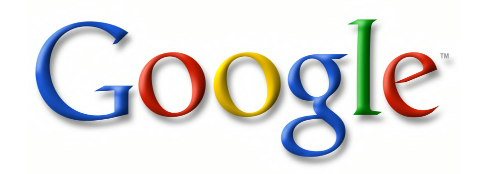
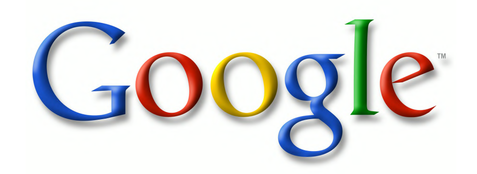



Google


C
674
25
WIDENER
HN U5ZQ 0

3 2044 009 542 655

Bibliothek
der
Kirchenväter.

Eine Auswahl aus deren Werken.

Urschrift mit deutscher Uebersetzung.

Begründet und unter Mitwirkung Anderer herausgegeben
von
Dr. Franz Oehler.

I. Theil.

Gregor von Nyssa.

Erster Band.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1858.

Gregorius Nyssenus.

Gregor's

Bischof's von Nyssa

Gespräch mit seiner Schwester

Makrina

über Seele und Auferstehung

und

Lebensbeschreibung seiner Schwester Makrina an den Mönch Olympios.

Griechisch und deutsch

von

Dr. Franz Oehler.

C Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann

1858.

Vorwort.

Mehr als zwei Jahrhunderte sind vergangen seitdem wir durch eine, wenn auch noch nicht vollständige, Gesammtausgabe der Schriften Gregors von Nyssa in die Lehren dieses für die christliche Bildung seiner Zeit durch Kenntnisse und Vielseitigkeit, durch Gedankenreichthum, durch Tiefe des Gemüths und frommen Sinn bedeutungsvollen Mannes eingeführt worden sind, und beinahe zwanzig Jahre wieder seitdem mein ehrwürdiger Freund Herr Bibliothekar Krabinger in München durch kritische Bearbeitung und Commentation mehrerer besonders wichtiger Schriften desselben sich das Verdienst erwarb die Aufmerksamkeit der theologischen Welt auf jenen großen Namen von Neuem hinzulenken, und den Studien eine vor Allem nothwendige sichere Grundlage und willkommene Erleichterung zu gewähren. Ein eigenthümliches Verhängniß hat nämlich über den Schriften dieses Vaters der Kirche gewaltet, daß sie nur mit wenigen anderen gleich werthvollen Denkmälern der altchristlichen Litteratur einer Bearbeitung durch die Benedictiner von St. Maure nicht theilhaftig geworden sind; die kritischen Apparate waren fast beisammen, aber auch diese zerstreute die inzwischen hereinbrechende französische Revolution so völlig daß kaum Spuren davon heute zu entdecken sein möchten. Eben so wenig ward ihnen von anderer Seite diese Aufmerksamkeit zu Theil. Und doch war und ist für

die Werke gerade dieses Vaters, einerseits wegen seiner hervortretenden Bedeutung, andererseits wegen der außergewöhnlichen Verderbtheit und Lückenhaftigkeit des gedruckten Textes der kritische Beistand ganz besonders wünschenswerth.

Wenn hienach ein ergänzter und nach kritischen Mitteln revidierter Text an und für sich schon eine Forderung der Zeit sein dürfte, so soll doch vorliegende Ausgabe einiger der Hauptschriften, wie schon die Beigabe einer deutschen Uebersetzung und die Vertheilung in Bändchen von mäßigem Umfange, so wie auch der Mangel aller sogenannten gelehrten Zuthat, zeigt, mehr noch einem praktischen Zwecke dienen, welcher mir von sehr hervorragender und nicht länger zu verkennender Bedeutsamkeit erscheint.

Von Männern denen die Pflege der theologischen Wissenschaft an den höchsten Unterrichtsanstalten eben so wie eine hohe amtliche Stellung in der Kirche anvertraut ist ist es laut genug ausgesprochen worden, und wird noch alle Tage in engeren und weiteren Kreisen ausgesprochen und beklagt, wie wenig der Mehrzahl unserer heutigen theologischen Jugend, und ganz besonders in unserem Vaterlande, die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung am Herzen liege. Leider ist es eine Wahrheit daß das Studium der Theologie zu oft noch mehr ein Amtsstudium als ein Studium der göttlichen Wahrheiten und Ringen nach Gottes Erkenntniß ist. Für die Mehrzahl rinnen auch die Quellen nicht mehr aus welchen seit anderthalb Jahrtausenden Bäche und Ströme lebendigen Wassers geflossen sind, welche den Boden tränken auf welchem die Lehre unserer Kirche emporgewachsen ist, und ich glaube nicht zu Viel zu thun wenn ich es auszusprechen wage, daß es heute viele Theologen außer, und noch mehr in dem Amte giebt welche von der ältesten christlichen Litteratur keine würdigere und vollständigere Vorstellung haben als die einer unabsehbaren Reihe bestaubter und ungenießbarer Folianten. Was sie von dem einen oder dem anderen hervorragenden Vertreter derselben wissen, mag kaum mehr sein als sie in einem Collegium gehört und in ihrem Hefte sich, viel-

leicht noch nicht einmal richtig, notiert haben*). Daß aber über die Zeit des Seminars hinaus sich noch Jemand veranlaßt fühlte die dort meist dürftig angeknüpfte Bekanntschaft mit dem einen oder dem anderen bedeutsameren Werk der altchristlichen Litteratur, namentlich griechischer Zunge, zu erneuern, zu erweitern, und dadurch für sich erst fruchtbar und lebenskräftig zu machen, dafür möchten wohl nur wenige, sehr wenige Beispiele sich auffinden lassen. Ich meine, wie der zum Schulmanne sich ausbildende Philologe die, sogar gesetzliche, Verpflichtung hat die bedeutsameren Denkmäler der alten Litteratur nicht bloß nach Litteraturtabellen oder litteraturgeschichtlichen Compendien, sondern nach eignen Quellenstudien kennen zu lernen, und durch eigne Arbeit das von Anderen ebenfalls nur durch Arbeit Erworbene und Gestaltete für sich und seine künftigen Wirkungskreise zu beleben, — welch eigenes Mühen ihm nicht erlassen werden kann ohne ihn für seinen Beruf zu verderben und ihn alles festen Halts zu berauben, — auf gleiche Weise ist dem Theologen neben der Bibel das Studium der Hauptwerke der altchristlichen Litteratur in, nach Verhältniß, einigermaßen vollständiger Weise unerläßlich, und billig zu verlangen daß er die gebührende Achtung vor denjenigen Schriften und Sprachen bewahre und pflege in welchen die höchsten Güter unseres Glaubens mehr als einmal erkämpft und vertheidigt worden sind. Unsere Kirche

---

*) Ich erinnere mich mit gemischten Gefühlen eines in hiesiger Gegend als Landgeistlicher angestellten, sonst wackeren, Mannes, welcher vor etwa zehn Jahren vor dem Consistorium in Magdeburg sein Colloquium zu bestehen hatte, und mit, seiner Unlust an ernster wissenschaftlicher Weiterbildung entsprechenden, Verzweiflung über das Nichtwissen aller der Dinge aus dem Bereiche der Kirchen- und Dogmengeschichte nach welchen man ihn etwa zu fragen berechtigt sein könnte, aus einem dürftigen Heft sich unter anderen ähnlichen Notizen mühevoll und gedankenlos den Namen des Joannes Damascenus als Verfasser einer „Glaubenselle“ einmemorierte. Das Mißverständniß verschuldete wohl, wie man sieht, die Verwechselung der zufällig auch im Deutschen ähnlich klingenden Wörter πηγή und πῆχυς.

und unser Glaube stammt nicht erst von der Reformation, sondern von Christus, und wie die ersten Hirten seiner Gemeinden gelebt und gewirkt, wie sie diese erzogen, wie sie das Wort des Herrn gepredigt, geschirmt und geschützt und weitergefördert haben, das aus ihnen selbst zu lesen ist so wenig gleichgiltig als es wichtig ist bei dem heut zu Tage endlich erwachten frischeren kirchlichen Leben den Gemüthern Muster jener alten Glaubensunmittelbarkeit und Wahrheit des Christenthums vorzuführen wie sie uns in jenen Schriften entgegentreten. O kehren wir Söhne doch gern zurück zu den heiligen Vätern unserer Kirche, und lauschen wir auch ihrem lebendigen Wort! Was wir ererbt von ihnen haben, erwerben wir's um's zu besitzen! rufe auch ich mit den Worten unseres großen Dichters aus. Denn eben so wenig wie man aus bloßen Uebersetzungen und systematisch bequem zurechtgelegten Encyclopädien den eigentlichen Geist des Alterthums wird erfassen und begreifen können, so wenig wird der Theologe sich ein treues und farbiges Bild von dem Entwicklungs- und Gestaltungsproceß der Kirche und ihrer Epochen machen können, so wenig wird er in die Tiefen der mit Strömen von Märtyrerblut erkauften Wahrheiten und in die Geschichte ihrer Einwirkungen auf das Gemüth und den Geist des Menschen in den fortlaufenden Generationen einzudringen vermögen, wenn er nicht an den Quellen dieser Litteratur selbst schöpft, und sich wenigstens mit denjenigen Werken ihrer Hauptvertreter in welchen sittliche Tiefe des Gemüths, Reichthum der Gedanken, Schärfe des Urtheils, Festigkeit der errungenen Ueberzeugung neben der Unmittelbarkeit eines lauteren und gottseligen Herzens am Klarsten entgegentreten so vertraut macht daß die Seele gezwungen wird an den Kämpfen für Sicherung und Weitergestaltung der Glaubensprincipien gleichsam selbstthätig Theil zu nehmen und so die Arbeit und den Sieg mit ihnen zu theilen.

Um aber diesen Wünschen und Forderungen gerecht zu werden bedarf es gewisser Hebel, in deren bisherigem Mangel oder

Unvollkommenheit ohne Zweifel Erklärungsgründe dafür zu entdecken sein werden daß jene fast ignorierende Gleichgiltigkeit für ein organisches Glied der christlichen Litteratur hat einbrechen können. Der erste dieser Hebel ist ohne Zweifel die Anregung welche der studierende Theologe durch das innige und lebendige, keine Disciplin der gesammten Theologie weder unter- noch überschätzende, Wort seiner Lehrer empfängt, und in der dadurch besonders mitbedingten Selbstwürdigung und wahren Ueberzeugung von dem Werthe der Wissenschaft gegenüber der ertödtenden Einseitigkeit einer rein praktischen Amtsfunction. Daß auch den leitenden Oberbehörden die wissenschaftliche Belebung der studierenden Jugend dauernd am Herzen liegen werde, läßt sich um so mehr hoffen als sie zum Theil selbst aus Männern zusammengesetzt sind für welche die Vereinigung der praktischen Thätigkeit des Amtes mit wissenschaftlicher Tüchtigkeit keine Widersprüche zeigt, und als in unserem Vaterlande Mängel der Erziehung und Bildung desjenigen Standes welcher nicht bloß das heilige Feuer des Glaubens, der Liebe, und der züchtigen Sitte in den Tempeln des Herrn, in den Herzen der Gemeinde, zu hüten und zu pflegen, sondern ihr auch die Leuchte der Erkenntniß und des Unterrichts im weiten und großen Sinn mitvorzutragen berufen ist, — nicht auf die Dauer übersehen bleiben können.

Ein dritter Mangel, welcher einen Haupttheil der Schuld trägt, ist aber auch das Fehlen von geeigneten, ja auch von Ausgaben überhaupt derjenigen Schriften der altchristlichen Litteratur welche hier in Betracht genommen werden können. Selbst die großen, in der Regel nur in Haupt- und Universitätsstädten sich findenden, Bibliotheken sind dafür nicht selten lückenhaft, die Gymnasial-, Stadt- und Kirchenbibliotheken, wo letztere noch vorhanden sind, in dem meist ganz Unzulänglichen was sie bieten vernachlässigt oder unbequem zugänglich, und für die Verhältnisse auch des besser gestellten Geistlichen, geschweige für die schmalen so vieler Landpfarrer, ist die Anschaffung so kostbar gewordener Werke als es

jene brauchbaren, aber auch sehr umfänglichen, Ausgaben namentlich griechischer Väter schon lange sind fast unerschwinglich. Es mangelt an bequemen, correcten, und billig zu erwerbenden Ausgaben jener Schriften, wie sie für Lehranstalten, namentlich Seminare, vor Allem aber wie sie für die Privatbibliothek des fortstudierenden Geistlichen Bedürfniß sind, an solchen Ausgaben die nur das Beste bringen und in praktischer Erkenntniß der gegebenen Verhältnisse den sie Erwerbenden nicht allerlei Entbehrliches mit in den Kauf zu nehmen nöthigen. Hier sind jedoch zwei Gesichtspuncte zu unterscheiden. Für akademische Vorlesungen und Seminare, wie auch zum Selbstgebrauch für Studierende, sind Ausgaben erforderlich die nicht bloß schlechthin das Verständniß der Autoren vermitteln, sondern durch historische Einleitungen und Excurse, durch zweckmäßige, auf das Maß der Nothwendigkeit beschränkte erklärende, das Gebiet der Kritik nicht völlig vernachlässigende, Anmerkungen in diese Litteratur orientierend einführen, so daß bei fleißigem Selbststudium verbunden mit der entgegenkommenden ergänzenden Anleitung des akademischen Lehrers der Studierende eine gerechten Anforderungen entsprechende Sicherheit in dem Sprachgebrauch, überhaupt aber eine solche Vertrautheit in wenn auch zunächst nur engeren Kreisen der patristischen Litteratur erlangt, daß er anfängt sich heimisch und selbständig zu fühlen. So wird Liebe zur Sache und wissenschaftlicher Sinn kaum ausbleiben können; im Gegentheile, ich hoffe kühn es behaupten zu können, der so Gebildete wird mit dem Abstreifen des auf der Schule eingesogenen und stets gern genährten Vorurtheils, als ob die Classiker allein die Depositäre und Vertreter alles Schönen und Tüchtigen, aller edlen Form, aller Geistigkeit und Weisheit des Alterthums seien, neben einer durchaus gerechtfertigten Anhänglichkeit an den einen oder den anderen der Profanautoren, mit steigender Verehrung und Innigkeit sich an einen auserlesenen, nach und nach sich von selbst vervollständigenden Kreis von Schriften der Väter anschließen, in welchen er reiche Belehrung, durchdrungen

von dem eigenthümlichen kräftigen Geiste des ersten Christenthums, und nicht selten Erquickung und Erholung schöpfen wird.

Unter dem Ministerium Eichhorn trug man sich eine Zeit lang mit dem Plane, durch Uebersetzungen, nach Art der damals zuerst erscheinenden Uebersetzungen der deutschen Geschichtsquellen, die Kirchenväter so zu sagen wieder nutzbar zu machen, und sie in den Kreis allgemeinerer Studien wieder einzuführen. Es wäre sicher Mühe und Geld (man stellte die Unterstützung mit öffentlichen Mitteln in Aussicht) verloren gewesen wenn dies nicht scharf nach dem Bedürfniß der Zeit abgewägte, und darum von vorn herein ohnkräftige Project, gegen welches sich der selige Neander mit Entschiedenheit erklärte, verwirklicht worden wäre. Wir haben eine ganze Reihe von, freilich schlechten, oder doch dem jetzigen Bedürfniß und heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechenden Uebersetzungen patristischer Werke. Allein nicht aus diesem Grunde weil sie so wenig genügen, werden sie so wenig benutzt, sondern erstlich weil, wie immer so auch hier, die Uebersetzung nie das authentische Original ersetzen kann, und in Bezug auf Wiedergeben des Sinns in sich richtig anschmiegender Form auch die besseren ihm eben nur nahe kommen, zweitens aber, und hauptsächlich, weil wir für Etwas kein lebendiges Interesse zu gewinnen, geschweige es für uns nutzbar zu machen vermögen, wenn wir nicht die eigene Mühe und Kraft dabei verwenden, und den Stoff zu unserem subjectiven Eigenthume umgestalten. Es erscheinen wohl heut zu Tage immer wieder neue Uebersetzungen von Classikern, und wir benutzen sie doch meist nur zu formellen Zwecken des Unterrichts: allein auch von ihnen würde Wenig gekauft und gebraucht werden wenn wir nicht die Originale dazu in unseren Schränken und auf unseren Pulten liegen hätten. Uebersetzung bleibt nur Uebersetzung, und wird nie und nirgend das Original vertreten: allein sie ist neben dem Originale dann besonders wünschenswerth, wenn dieses ungewohntere Schwierigkeiten bietet. Indem sie diese auf geschickte Weise ebnet, wächst dem Denkenden die Theilnahme am Stoff

gleich wie an der Form. Daß sich aber in den Werken der altchristlichen Litteratur manche sprachliche, namentlich auch terminologische, Schwierigkeiten dem nicht näher Eingeweihten entgegenstellen für deren Bewältigung unsere gewöhnlichen Lexika nicht ausreichen, liegt auf der Hand, sollten wir es selbst mit dem nach platonischen Mustern gebildeten und von den trefflichsten Meistern geschulten, an die alte Blüthezeit der griechischen Litteratur überall erinnernden, Stil der beiden Gregore, des Basilius, und Anderer bis in das sechste Jahrhundert hinab, zu thun haben; und darum unternehme ich es mit von sicheren Texten begleiteten Uebersetzungen einer Anzahl besonders wichtiger und ansprechender Abhandlungen Gregors von Nyssa eine kleine Bibliothek zu begründen, welche dem oben näher beleuchteten Bedürfniß entgegenkommen soll. Daß nur deutsche Uebersetzung hier zweckentsprechend sein kann, dafür wird man mir den näheren Beweis erlassen können; denn lateinische wissen für sich kein anderes mehr als ein rein gelehrtes Interesse in Anspruch zu nehmen; die Sprache ist todt und tönt uns nicht mehr zu Herzen, und es würde völlig unnütze Mühe sein zu unserem Zwecke die vorhandenen so zu verbessern und zu vervollständigen daß sie, was bei wenigen nur annähernd der Fall ist, das griechische Original mit Treue und einiger Eleganz wiedergäben. Ob es auch erforderlich sein dürfte lateinische Originale — einzelne Schriften einzelner Autoren wenigstens — mit deutschen Uebersetzungen zu geben, um eine solche patristische Handbibliothek noch mehr zu completieren, mag ich vor der Aufnahme dieser ersten Versuche des Unternehmens welches ich hiermit in's Leben zu rufen bemüht bin, und von welchem ich vielleicht hoffen darf daß Gott ihm seinen Segen durch weitere Unterstützung verleihen werde, noch nicht entscheiden. Das Eine aber glaube ich hier besonders hervorheben und betonen zu müssen, daß, wo es sich darum handeln soll die wichtigeren Werke jener altchristlichen Litteratur in Handausgaben als allgemeineres Gut zu verbreiten, ein Haupterforderniß die möglichste Sicherheit und Treue der Texte

bleiben muß. Demnach kann es sich hiebei niemals um bloßes Abdrucken der ersten besten Ausgabe eines Werkes handeln, sondern es ist zu verlangen daß, sind auch die einen und die anderen der recipierten Texte im Ganzen als sicher zu betrachten, dennoch die neuen nicht auf's Gerathewohl aus ihnen entnommen werden, ehe sie von einer wirklich auch urtheilsfähigen Kritik recognosziert worden sind. Wie nachlässig und unselbständig selbst die bestgiltigen Ausgaben der kirchlichen Autoren zuweilen gearbeitet sind, dafür zum Beweis will ich nur auf das eine Beispiel des vieledierten Cyprian hinweisen, dessen beste Ausgaben nach der umsichtigen und fast sospitatorischen Arbeit von Krabinger sich als eitel Stückwerk erweisen. Nächst dieser Reinheit und Treue der Texte halte ich es aber auch für zweckmäßig sie von sonstigen beschwerenden Beigaben, namentlich dem sogenannten gelehrten Notenwerk, sowohl in Hinsicht auf Kritik als Sacherklärung, frei zu halten, damit die Unmittelbarkeit des Eindrucks der Lectüre selbst in keiner Weise Beeinträchtigung erleide, und der Umfang der Bändchen nicht unnütz anwachse.

In vorliegenden Bändchen der so begründeten Bibliothek beginne ich mit Gregor von Nyssa, aus dessen Schriften auch die folgenden noch eine Auswahl bringen sollen. Das Gespräch über Seele und Auferstehung, in welchem er seiner Schwester Makrina die tiefsten Geheimnisse einer aus Platonischen Schriften zugleich und dem Christenthum geschöpften Lehre über die Seele in den Mund gelegt, und das Leben der Makrina, diese in schlichter Einfachheit verfaßte Darstellung des Lebens einer edlen, feingebildeten, durch und durch keuschen Frauenseele, sind köstliche Perlen jener Litteratur. Die die gesammte theologische Lehre übersichtlich umfassende und begründende Abhandlung über den Religionsunterricht, welcher ich einige kleinere dogmatisch interessante Abhandlungen beigefügt habe, füllt mit diesen das zweite Bändchen. In den von Krabinger kritisch bearbeiteten Schriften habe ich, wie billig, diese neuen Texte zu Grunde gelegt, und nur

meine Abweichungen angemerkt; unter anderen Abhandlungen, wo ich mich eigener Hilfsmittel bedienen mußte, sind eben so die Abweichungen vom Texte der Morel'schen Ausgabe angegeben. Die unter dem vollständigen Einfluß einer auf der Basis eines sicheren Apparats stehenden Kritik genauere Gestaltung und Feilung des Textes, so wie alles Andere was der besondere Zweck dieser vorliegenden Ausgabe etwa vermissen läßt, behalte ich einer großen kritischen Gesammtausgabe dieses Autors vor, welcher, so Gott will, die Schwierigkeiten die sich ihr bisher in den Weg stellten, wohl noch hinweggeräumt werden können. Daß ich aber Gregor von Nyssa gerade gewählt habe um in vorderster Reihe unserer Zeit wieder zugeführt zu werden, hat, wie ich gleich Anfangs erwähnt habe, seinen Grund nicht bloß in der hervorragenden Bedeutung dieses Mannes, der es vorzugsweise unternommen hat die zu seiner Zeit noch im Volke lebendige Philosophie in den Kreis theologischer Gelehrsamkeit zu ziehen, und dessen philosophische Bildung von einem nicht gering anzuschlagenden Einfluß auf die Ausbildung des Dogma's wurde, dessen Lehre von der Trinität, von der Sünde, von dem freien Willen, von der Seele, von der Unsterblichkeit, und von der endlichen Vereinigung Aller in Gott, von besonderer Tiefe und zum Theil kennzeichnender Eigenthümlichkeit ist, — sondern namentlich auch in dem Umstande daß seine Werke so selten und gesucht, so kostbar und schwer zu erwerben, dazu meist noch so verdorben und verstümmelt sind, daß kaum ein anderer der bedeutenderen altchristlichen Autoren vor ihm den Vorrang verdienen konnte.

So segne denn Gott das begonnene Werk, und lege in schwache Kräfte die Macht seiner Gnade, feste Bausteine herbeizubringen zu den Tempeln seines Ruhms und unseres Heils!

Halle, am Tage St. Andreas 1857.

Dr. Oehler.

Inhalt.

Berichtigung.

Seite 1 u. 3 statt Gespräch über Seele und Unsterblichkeit heißt es:
Gespräch über Seele und Auferstehung.

ΤΟΥ

ΕΝ ΑΓΙΟΙΣ ΠΑΤΡΟΣ ΗΜΩΝ

ΓΡΗΓΟΡΙΟΥ

ΕΠΙΣΚΟΠΟΥ ΝΥΣΣΗΣ

ΠΕΡΙ

ΨΥΧΗΣ ΚΑΙ ΑΝΑΣΤΑΣΕΩΣ

ΜΕΤΑ ΤΗΣ ΙΔΙΑΣ ΑΔΕΛΦΗΣ

ΜΑΚΡΙΝΗΣ

ΔΙΑΛΟΓΟΣ.

Unseres heiligen Vaters

Gregor Bischofs von Nyssa

und

seiner Schwester Makrina

Gespräch über Seele und Unsterblichkeit.

ΤΟΥ ΕΝ ΑΓΙΟΙΣ ΠΑΤΡΟΣ ΗΜΩΝ

ΓΡΗΓΟΡΙΟΥ ΕΠΙΣΚΟΠΟΥ ΝΥΣΣΗΣ

ΠΕΡΙ

ΨΥΧΗΣ ΚΑΙ ΑΝΑΣΤΑΣΕΩΣ

ΜΕΤΑ ΤΗΣ ΙΔΙΑΣ ΑΔΕΛΦΗΣ ΜΑΚΡΙΝΗΣ

ΔΙΑΛΟΓΟΣ.

Gregorii Nyss. Opp. ed. Morell. Paris. 1638. T. III. p. 181

'Επειδὴ τοῦ ἀνθρωπίνου βίου πρὸς τὸν θεὸν μετέστη
ὁ πολὺς ἐν ἁγίοις Βασίλειος, καὶ κοινὴ πένθους ἀφορμὴ ταῖς
ἐκκλησίαις ἐγένετο, περιῆν δὲ ἔτι τῷ βίῳ ἡ ἀδελφὴ καὶ δι-
B δάσκαλος, ἐγὼ μὲν ᾔειν κατὰ σπουδὴν, κοινωνήσων ἐκείνῃ
τῆς ἐπὶ τῷ ἀδελφῷ συμφορᾶς· καί μοι περιώδυνος ἦν ἡ
C ψυχὴ, πρὸς τοσαύτην ζημίαν ὑπεραλγοῦσα, καί τινα τῶν
δακρύων κοινωνὸν ἐπεζήτουν, τὸ ἴσον ἔχοντά μοι τῆς λύπης
ἄχθος. Ὡς δὲ ἐν ὀφθαλμοῖς ἦμεν ἀλλήλων, ἐμοὶ μὲν ἀνεκίνει
τὸ πάθος προφανεῖσα τοῖς ὀφθαλμοῖς ἡ διδάσκαλος· καὶ
γὰρ ἤδη καὶ αὐτὴ τῇ πρὸς θάνατον ἀῤῥωστίᾳ συνείχετο. Ἡ
δὲ κατὰ τοὺς τῆς ἱππικῆς ἐπιστήμονας ἐνδοῦσά μοι πρὸς
ὀλίγον παρενεχθῆναι τῇ ῥύμῃ τοῦ πάθους, ἀναστομοῦν ἐπε-
χείρει μετὰ ταῦτα τῷ λόγῳ, καθάπερ χαλινῷ τινι τῷ ἰδίῳ
λογισμῷ τὸ ἀτακτοῦν τῆς ψυχῆς ἀπευθύνουσα, καὶ ἦν αὐτῇ
I. Thess. 4, 13. τὸ ἀποστολικὸν λόγιον προφερόμενον, τὸ μὴ δεῖν ἐπὶ τῶν κε-
D κοιμημένων λυπεῖσθαι· μόνων γὰρ τοῦτο τῶν οὐκ ἐχόντων
ἐλπίδα τὸ πάθος εἶναι. Κἀγὼ περιζεούσης ἔτι μοι τῆς καρ-
δίας τῇ λύπῃ,

Πῶς ἔστιν, εἶπον, ἐν ἀνθρώποις τοῦτο κατορθωθῆναι,
οὕτως ἐν ἑκάστῳ φυσικῆς τινος πρὸς τὸν θάνατον διαβολῆς

Unseres heiligen Vaters

Gregor Bischofs von Nyssa

und seiner Schwester Makrina Gespräch über Seele und Unsterblichkeit.

Als Basilius, dessen Name groß ist unter den heiligen Männern, aus dem menschlichen Leben zu Gott geschieden und sein Tod den Kirchen eine gemeinsame Veranlassung zur Trauer geworden war, eilte ich, da meine Schwester und Lehrerin noch lebte, ihr die Trauerbotschaft vom Bruder mitzutheilen, und meine Seele war voll Wehe und tiefsten Schmerzes über solchen Verlust, und ich suchte Jemanden der mit mir weinte und mir die Last des Kummers tragen hülfe. Als wir uns nun einander gegenüberstanden, da regte der Anblick meiner Lehrerin die Gefühle wieder auf; denn auch sie war bereits vom Siechthum befallen und ging dem Tode entgegen. Sie aber ließ ein Weilchen der losbrechenden Heftigkeit meines Schmerzes die Zügel schießen, dann versuchte sie, wie wohl ein geschickter Reiter pflegt, durch Wort und Zuspruch mich zu beschwichtigen, indem sie durch ihre Trostgründe gleichsam zügelnd die Aufregung meiner Seele niederkämpfte, und führte das apostolische Wort an, daß wir über die Entschlafenen nicht trauern sollen, denn dies thäten nur die welche keine Hoffnung haben. Da sprach ich, während das Gemüth mir im Schmerz noch überwallte,

Wie ist unter Menschen dies ausführbar, da jeder eine natürliche Abneigung gegen den Tod in sich trägt und Niemand leicht

ὑπαρχούσης, καὶ οὔτε τῶν ὁρώντων τοὺς ἀποθνήσκοντας
εὐκόλως καταδεχομένων τὴν θέαν, οἷς τε ἂν προσίῃ ὁ θάνα-
182 τος ἀποφευγόντων ἐφ᾽ ὅσον οἷόν τε; ἀλλὰ καὶ τῶν ἐπικρα-
A τούντων νόμων ἔσχατον ἐν ἀδικίαις καὶ ἔσχατον ἐν τιμωρίαις
τοῦτο κρινόντων, τίς μηχανὴ τὸ μηδὲν ἡγεῖσθαι τὴν τοῦ ζῇν
ἀναχώρησιν καὶ ἐπὶ τῶν ἔξω τινὸς, μὴ ὅτι γε τῶν ἐπιτη-
δείων, ὅταν τοῦ βίου λήγωσιν; Ὁρῶμεν δὲ, εἶπον, καὶ πᾶσαν
τὴν ἀνθρωπίνην σπουδὴν πρὸς τοῦτο βλέπουσαν, ὅπως ἂν
ἐν τῷ ζῇν διαμένοιμεν. Διὰ τοῦτο γὰρ καὶ οἶκοι πρὸς διαγω-
γὴν ἡμῖν ἐπινενόηνται, ὡς ἂν μὴ τῷ περιέχοντι διὰ ψύξεως
ἢ θερμότητος καταπονοῖτο τὰ σώματα. Γεηπονία δὲ τί ἄλλὸ
καὶ οὐχὶ τοῦ ζῇν ἐςι παρασκευή; Ἡ δὲ τῆς ζωῆς φροντὶς
B πάντως διὰ τὸν τοῦ θανάτου γίνεται φόβον. Τί δὲ ἰατρική;
πόθεν τιμία τοῖς ἀνθρώποις ἐςίν; οὐκ, ἐπειδὴ μάχεσθαί
πως διὰ τῆς τέχνης δοκεῖ πρὸς τὸν θάνατον; θώρακες δὲ,
καὶ θυρεοὶ, καὶ κνημῖδες, καὶ κράνη, καὶ τὰ ἀμυντήρια τῶν
ὅπλων, καὶ αἱ τῶν τειχῶν περιβολαὶ, καὶ σιδηρόδετοι πύ-
λαι, καὶ ἡ τῶν τάφρων ἀσφάλεια, καὶ τὰ τοιαῦτα, τί ἄλλο
πλὴν διὰ τὸν τοῦ θανάτου γίνεται φόβον; Οὕτως οὖν ὄντος
φοβεροῦ φυσικῶς τοῦ θανάτου, πῶς ἔςι ῥᾳδίως πεισθῆναι
τῷ κελεύοντι ἄλυπον διαμένειν ἐπὶ τοῦ κατοιχομένου τὸν
περιόντα;

Τί δὲ, φησὶν ἡ διδάσκαλος, τί σοι μάλιςα λυπηρὸν αὐτὶ
C ἐφ᾽ ἑαυτοῦ τὸ τοῦ θανάτου δοκεῖ; οὐ γὰρ ἱκανὸν εἰς δια-
βολὴν ἡ τῶν ἀλογωτέρων συνήθεια.

Τί μὲν οὖν, οὐκ ἔςι λύπης ἄξιον, πρὸς αὐτὴν εἶπον ἐγὼ,
ὅταν βλέπωμεν τὸν τέως ζῶντά τε καὶ φθεγγόμενον, ἄπνουν
καὶ ἄναυδον καὶ ἀκίνητον ἀθρόως γενόμενον, καὶ πάντα
αὐτῷ σβεσθέντα τὰ φυσικὰ αἰσθητήρια, οὐκ ὄψεως, οὐκ
ἀκοῆς ἐνεργούσης, οὐκ ἄλλου τινὸς ὧν ἡ αἴσθησις τὴν ἀντί-
ληψιν ἔχει; ᾧ κἂν πῦρ προσενέγκῃς, κἂν σίδηρον, κἂν ἀνα-
D τέμῃς διὰ ξίφους τὸ σῶμα, κἂν τοῖς σαρκοβόροις προθῇς,
κἂν ἐγκρύψῃς χώματι, πρὸς ἅπαντα ὁμοίως ὁ κείμενος ἔχει.
Ὅταν οὖν ἐν τούτοις βλέπηται ἡ μεταβολὴ, τὸ δὲ ζωτικὸν
ἐκεῖνο αἴτιον, ὅ τί ποτε ἦν, ἀφανές τε καὶ ἄδηλον ἀθρόως

den Anblick Sterbender aushält? vielmehr da ja auch die welchen der Tod nahet, ihn fliehen so weit sie können. und da sogar die bestehenden Gesetze ihn als schwerste Missethat wie auch als die schwerste Strafe anerkennen, wie ist es möglich, das Scheiden vom Leben selbst bei Fremden, geschweige bei Angehörigen, für Nichts zu achten? Sehen wir doch, sprach ich, unser ganzes menschliches Streben darauf gerichtet, daß wir am Leben bleiben. Denn darum haben wir die Wohnhäuser erfunden, damit von der uns umgebenden Luft durch Kälte oder Hitze unser Körper nicht aufgerieben werde. Der Ackerbau ferner, was ist er anders als eine Vorkehrung für's Leben? Besorgniß aber für das Leben ist die Tochter der Todesfurcht. Was ist die Heilkunde? woher hat sie ihre Geltung bei den Menschen? Nicht, weil sie gewissermaßen auf künstlichem Wege den Tod zu bekämpfen scheint? Brustharnische aber und Schilde, und Beinschienen, und Helme, und die Wehr der Waffen, und die Ringe der Festungsmauern, und eisenbeschlagene Thore, und der Schutz der Wallgräben und Aehnliches mehr, in was Anderem haben diese Dinge ihren Grund als in der Todesfurcht? Wenn nun also der Tod von Natur aus etwas Schreckliches ist, wie ist es da leicht, dem zu folgen der uns über den Dahingegangenen in unsrer Verlassenheit ohne Trauer zu bleiben gebietet?

Warum aber, sprach meine Lehrerin, warum erscheint dir eben an sich der Tod so bitter? denn die herkömmliche Ansicht minder Verständiger genügt doch nicht für solche Anklage.

Wie, ist es nicht schmerzlich, sprach ich zu ihr, wenn wir den noch eben Lebenden und Sprechenden nun auf einmal entseelt und sprachlos und unbeweglich sehen, und wie alle natürlichen Sinneswerkzeuge an ihm vernichtet sind, und weder das Gesicht noch das Gehör noch sonst etwas in wahrnehmbarer Thätigkeit ist, so daß, wenn du ihm Feuer oder Eisen nahe bringst, oder sogar mit einem Schwerte den Leib aufschneidest, oder ihn den reißenden Thieren vorwirfst, oder vergräbst, gegen Alles dies der Daliegende gleich theilnahmlos sich verhält? Wird nun an diesen die Veränderung wahrgenommen, und ist jener Lebensfunke, worin er auch bestanden haben mag, verschwunden und mit einem Male uns entrückt, wie bei einer aus-

183 γένηται, καθάπερ ἐπὶ λύχνου σβεσθέντος, τῆς τέως ἐξαπτο-
A μένης αὐτοῦ φλογὸς οὔτε ἐπὶ τῆς θρυαλλίδος μενούσης, οὔτε ἑτέρωθί πού μεθιςαμένης, ἀλλ' εἰς ἀφανισμὸν παντελῆ μεταχωρούσης, πῶς ἂν γένοιτο τὴν τοσαύτην μεταβολὴν ἐνεγκεῖν ἀλύπως μηδενὶ προδήλῳ ἐπερειδόμενον; Ἔξοδον γὰρ ψυχῆς ἀκούσαντες τὸ μὲν ὑπολειφθὲν ὁρῶμεν, τὸ δὲ χωρισθὲν ἀγνοοῦμεν αὐτό τε ὅ τί ποτε κατὰ τὴν φύσιν ἐςὶ, καὶ εἰς ὅ τι μετακεχώρηκεν, οὐ γῆς, οὐκ ἀέρος, οὐχ ὕδατος, οὐκ ἄλλου τινὸς τῶν ςοιχείων ἐν ἑαυτῷ δεικνύντος ἐκείνην τὴν
B δύναμιν τὴν τοῦ σώματος ἐκχωρήσασαν· ἧς ὑπεξελθούσης νεκρόν ἐςι τὸ ὑπολειφθὲν καὶ πρὸς διαφθορὰν ἤδη ἐκκείμενον.

Ταῦτα δέ μου διεξιόντος μεταξὺ κατασείσασα τῇ χειρὶ ἡ διδάσκαλος, Μή τίς σε τοιοῦτος, φησὶ, φόβος ὑποταράσσει καὶ συνέχει τὴν διάνοιαν, ὡς οὐ διαμενούσης εἰς ἀεὶ τῆς ψυχῆς, ἀλλὰ συγκαταληγούσης τῇ διαλύσει τοῦ σώματος;

Ἐγὼ δὲ (καὶ γὰρ οὔπω τοῦ πάθους τὸν λογισμὸν ἀνε-
C λεξάμην) θρασύτερόν πως ἀπεκρινάμην, οὐ πάνυ περισκεψάμενος τὸ λεγόμενον. Εἶπον γὰρ ἐπιτάγμασιν ἐοικέναι τὰς θείας φωνὰς, δι' ὧν τὸ μὲν δεῖν πεπεῖσθαι τὴν ψυχὴν εἰς ἀεὶ διαμένειν ἀναγκαζόμεθα· οὐ μὲν λόγῳ τινὶ τῷ τοιούτῳ προσήχθημεν δόγματι, ἀλλ' ἔοικεν ἡμῖν δουλικῶς ἔνδοθεν ὁ νοῦς φόβῳ τὸ κελευόμενον δέχεσθαι, οὐχ ἑκουσίᾳ τινὶ ὁρμῇ τοῖς λεγομένοις συντίθεσθαι. Ὅθεν καὶ βαρύτεραι ἡμῖν ἐπὶ τῶν κατοιχομένων αἱ λῦπαι γίνονται, οὐκ ἀκριβῶς ἐπιςαμένων ἡμῶν, εἴτ' ἔτι ἔςι καθ' ἑαυτὸ τοῦτο τὸ
D ζωοποιὸν αἴτιον, καὶ ὅπη, καὶ ὅπως, εἴτε οὐκ ἔςιν οὐδαμῇ οὐδαμῶς. Ἴσας γὰρ ποιεῖ τοῦ ἀληθῶς ὄντος ἡ ἀδηλία τὰς ἐφ' ἑκάτερον ὑπολήψεις, καὶ πολλοῖς μὲν τοῦτο, πολλοῖς δὲ τὸ ἐναντίον δοκεῖ. Καί εἰσί γέ τινες παρὰ τοῖς Ἕλλησιν οὐ μικρὰν ἔχοντες ἐπὶ φιλοσοφίᾳ τὴν δόξαν, οἳ ταῦτα ᾠήθησάν τε καὶ ἀπεφήναντο.

Ἔα, φησὶ, τοὺς ἔξωθεν λήρους, ἐν οἷς ὁ τοῦ ψεύδους εὑρετὴς ἐπὶ βλάβῃ τῆς ἀληθείας πιθανῶς τὰς ἠπατημένας

gelöschten Lampe die noch eben brennende Flamme weder am Dochte weilt, noch sonst wohin ihren Platz verändert hat, sondern völliger Vernichtung anheimgefallen ist, wie sollte man solche Veränderung ohne Schmerz ertragen können, da man jedes festen und sichtbaren Anhaltepunktes entbehrt? Denn wenn wir von dem Entweichen der Seele vernehmen, so sehen wir nur die verlassene Hülle; von dem aber, was entwichen ist, wissen wir weder was es an sich und seiner Natur nach ist, noch wohin es gegangen, da weder Erde, noch Luft, noch Wasser, noch ein anderes Element in sich jene dem Körper entflohene Kraft aufweist, welche, ist sie einmal dahin, die von ihr verlassene Hülle dem Tod und der Verwesung preisgiebt.

Während ich dies also noch ausführte, sprach meine Lehrerin, indem sie mit der Hand mir zu schweigen winkte,

Es beunruhigt dich doch nicht etwa und befängt deinen Sinn eine heimliche Furcht, als ob die Seele nicht ewig daure, sondern zugleich mit der Auflösung des Körpers vergehe?

Ich aber (denn ich hatte meine Gedanken von der Gemüthsaufregung noch nicht wieder gesammelt) gab eine kecke Antwort und ohne genaue Erwägung meiner Worte. Ich sagte nämlich, die Worte der heiligen Schrift glichen Befehlen, durch welche uns der Glaube an eine ewige Fortdauer der Seele aufgenöthigt werde. Nicht durch einen Vernunftbeweis sind wir zu einer solchen Meinung gebracht worden, sondern unser Geist nimmt offenbar aus sclavischer uns innewohnender Furcht das Gebot an, und pflichtet nicht in freiwilligem Antrieb den Aussprüchen bei. Daher auch die schmerzlichere Trauer über die Heimgegangenen, da wir nicht mit Sicherheit wissen, ob dieser lebenschaffende Funke noch da ist, und wo er ist, und in welchem Zustande, oder ob er ganz und gar nicht mehr vorhanden ist. Denn die Unklarheit über den wahren Verhalt bringt Vermuthungen für und wider in gleicher Zahl zu Wege, und Viele neigen sich dieser, Viele der anderen Ansicht zu. Auch finden sich bei den Griechen Männer mit in der Philosophie hochberühmten Namen welche diese Ansicht gehabt und ausgesprochen haben.

Laß, sprach sie, die heidnischen Possen, in welchen der Erfinder der Lüge zum Verderb der Wahrheit falsche Vermuthungen auf glaubhafte Weise zusammenstellt: richte du dein Augenmerk

ὑπολήψεις συντίθησιν· σὺ δὲ πρὸς τοῦτο βλέπε, ὅτι τὸ
184 οὕτως περὶ ψυχῆς ἔχειν οὐδὲν ἄλλο ἐςὶν ἢ ἀλλοτρίως πρὸς
A τὴν ἀρετὴν ἔχειν, καὶ πρὸς τὸ παρὸν ἡδὺ μόνον βλέπειν,
τὴν δὲ τοῖς αἰῶσιν ἐνθεωρουμένην ζωὴν ἀπ᾽ ἐλπίδος ποιεῖ-
σθαι καθ᾽ ἣν μόνη ἡ ἀρετὴ τὸ πλεῖον ἔχει.

Καὶ πῶς, ἔφην, γένοιτ᾽ ἂν ἡμῖν παγία τις καὶ ἀμετά-
θετος ἡ περὶ τοῦ διαμένειν τὴν ψυχὴν δόξα; Αἰσθάνομαι
γὰρ καὶ αὐτὸς ὅτι τοῦ καλλίςου τῶν κατὰ τὴν ζωὴν, τῆς
ἀρετῆς λέγω, ὁ τῶν ἀνθρώπων χηρεύσει βίος, εἰ μή τις
ἀναμφίβολος ἡ περὶ τούτου πίςις ἐν ἡμῖν κρατυνθείη. Πῶς
B γὰρ ἔςι τὴν ἀρετὴν χώραν ἔχειν ἐφ᾽ ὧν ἡ παροῦσα ζωὴ περι-
γραφὴ τοῦ εἶναι ὑπείληπται, καὶ πλέον ἐλπίζεται μετὰ ταύ-
την οὐδέν;

Οὐκοῦν ζητῆσαι χρὴ, φησὶν ἡ διδάσκαλος, ὅθεν ἂν ἡμῖν
τὴν δέουσαν περὶ τούτων ἀρχὴν ὁ λόγος λάβῃ, καὶ, εἰ δοκεῖ,
παρὰ σοῦ γενέσθω τῶν ἐναντίων δογμάτων ἡ συμμαχία·
ὁρῶ γὰρ ὅτι σοι καὶ ὑποκεκίνηται πρὸς τὴν τοιαύτην κατα-
φορὰν ἡ διάνοια. Εἶθ᾽ οὕτως ὁ τῆς ἀληθείας μετὰ τὴν ἀν-
τίθεσιν ἀναζητηθήσεται λόγος.

Ἐπεὶ δὲ τοῦτο ἐκέλευσεν, παραιτησάμενος αὐτὴν μὴ
κατ᾽ ἀλήθειαν οἰηθῆναι τὰ παρ᾽ ἡμῶν ἀντιλέγεσθαι, ἀλλ᾽
ὑπὲρ τοῦ βεβαίως κατασκευασθῆναι τὸ περὶ τῆς ψυχῆς δό-
γμα τῶν ἀντιπιπτόντων πρὸς τὸν σκοπὸν τοῦτον ὑπεκλυ-
C θέντων, Ἢ που, ἔφην, ταῦτα ἂν εἴποιεν οἱ τῷ ἐναντίῳ
παριςάμενοι λόγῳ, ὅτι τὸ σῶμα σύνθετον ὂν πάντως εἰς τὰ
ἐξ ὧν συνέςηκε διαλύεται. Λυθείσης δὲ τῶν ςοιχείων τῆς
ἐν τῷ σώματι συμφυΐας ἐπὶ τὸ οἰκεῖον ἑκάςῳ γίνεται κατὰ
τὸ εἰκὸς ἡ ῥοπὴ, αὐτῆς φύσεως τῶν ςοιχείων δι᾽ ὁλκῆς τινος
ἀναγκαίας τῇ ὁμογενεῖ τὸ οἰκεῖον ἀποδιδούσης. Τῷ τε γὰρ
θερμῷ πάλιν τὸ ἐν ἡμῖν θερμὸν ἑνωθήσεται, καὶ τῷ ςεῤῥῷ
τὸ γεῶδες, καὶ τῶν λοιπῶν ἑκάςῳ πρὸς τὸ συγγενὲς ἡ μετα-

darauf, daß eine solche Ansicht von der Seele nichts Anderes ist als Entfremdung von der Tugend, da man einzig auf den Genuß der Gegenwart blickt, die Hoffnung aber auf ein in der Ewigkeit sich offenbarendes Leben aufgiebt, durch welches die Tugend allein ihre Macht und Bedeutung gewinnt.

Und wie, sprach ich, würden wir wohl zu einer festen und unwandelbaren Ueberzeugung über die Fortdauer gelangen können? Fühle ich doch selbst daß das menschliche Leben seines herrlichsten Gutes, der Tugend meine ich, verlustig gehen würde, wenn nicht ein zweifelloser Glaube hierüber in uns sich befestigt. Denn wie kann die Tugend Raum gewinnen bei denen welchen das gegenwärtige Leben als Grenze des Seins gilt, nach welchem keine Hoffnung mehr winkt?

Wir müssen demnach suchen, sprach meine Lehrerin, von welchem Punkt wohl paßlicher Weise unsere Erörterung hierüber auszugehen hat, und wenn du willst, magst du die Vertheidigung der Gegenansicht übernehmen; denn ich sehe, daß dir nach dieser Rolle im Geheimen der Sinn steht. Auf diese Weise wird sich dann, nachdem man auch die Gegenansichten und Behauptungen erwogen hat, das Wort der Wahrheit ermitteln lassen.

Da sie diesen Wunsch geäußert hatte, bat ich sie, nicht zu glauben, daß meine Entgegnungen im Ernst gemeint seien, sondern daß sie nur dazu dienen sollten die Glaubenslehre von der Seele durch Entkräftung aller darauf zielenden Einwände fest zu begründen. In der That, sprach ich, möchten wohl die welche sich zur Gegenansicht bekennen, so sprechen, daß der Körper als etwas Zusammengesetztes nothwendiger Weise in seine Bestandtheile sich wieder auflöse, so daß, wenn das Band der Grundstoffe im Körper gelöst ist, ein jeder derselben sich in entsprechender Weise wiederum zu dem Verwandten zurückwendet, da die Natur der Elemente selbst mit einem Zuge instinctiver Nothwendigkeit dem Gleichartigen das Angehörige zurückgiebt. So wird sich die Wärme in unserem Körper wieder mit der Wärme verbinden, und mit dem Festen das Erdartige, und so von allem Uebrigen ein Jegliches

χώρησις γίνεται. Ἡ οὖν ψυχὴ μετὰ τοῦτο ποῦ ἔςαι; εἰ μὲν
D γὰρ ἐν τοῖς ςοιχείοις εἶναί τις λέγοι, τὴν αὐτὴν εἶναι τούτοις
κατ' ἀνάγκην συνθήσεται. Οὐ γὰρ ἂν γένοιτό τις τοῦ ἑτεροφυοῦς πρὸς τὸ ἀλλότριον μίξις, καὶ εἰ ταῦτα εἴη, ποικίλη τις πάντως ἀναφανήσεται ἡ πρὸς τὰς ἐναντίας μεμι-
185 γμένη ποιότητας. Τὸ δὲ ποικίλον ἁπλοῦν οὐκ ἔςιν, ἀλλ' ἐν
A συνθέσει θεωρεῖται πάντως. Πᾶν δὲ τὸ σύνθετον καὶ διαλυτὸν ἐξ ἀνάγκης. Ἡ δὲ διάλυσις φθορὰ τοῦ συνεςῶτός ἐςι. Τὸ δέ γε, φθειρόμενον οὐκ ἀθάνατον· ἢ οὕτως γε ἂν καὶ ἡ σὰρξ ἀθάνατος λέγοιτο, εἰς τὰ ἐξ ὧν συνέςηκεν λυομένη. Εἰ δὲ ἄλλο τί που παρὰ ταῦτα ἔςι, ποῦ λόγος αὐτὴν εἶναι ὑποτίθεται, ἐν μὲν τοῖς ςοιχείοις διὰ τὸ ἑτεροφυῶς ἔχειν οὐχ εὑρισκομένην, ἄλλου δὲ οὐδενὸς ὄντος ἐν τῷ κό-
B σμῳ ἐν ᾧ γένοιτ' ἂν ἡ ψυχὴ, καταλλήλως τῇ ἰδίᾳ φύσει ἐμβιοτεύουσα; Ὃ δὲ μηδαμοῦ ἔςιν, οὐδὲ ἔςι πάντως.

Καὶ ἡ διδάσκαλος, ἠρέμα τοῖς ῥηθεῖσιν ἐπιςενάξασα, Τάχα που ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα, φησὶ, πρὸς τὸν ἀπόςολον
Act. 17, 18. ἐν Ἀθήναις ποτὲ συςάντες προέφερον οἱ Στωϊκοί τε καὶ Ἐπικούρειοι (καὶ γὰρ ἀκούω πρὸς τοῦτο μάλιςα τὸν Ἐπίκουρον ταῖς ὑπολήψεσι φέρεσθαι), ὡς τυχαία τις καὶ αὐτόματος ἡ τῶν ὄντων ὑπενοήθη[1] φύσις, ὡς οὐδεμιᾶς προνοίας διὰ τῶν πραγμάτων διηκούσης. Καὶ διὰ τοῦτο κατὰ τὸ ἀκόλουθον καὶ τὴν ἀνθρωπίνην ζωὴν πομφόλυγος δίκην ᾤετο, πνεύματί τινι τοῦ σώματος ἡμῶν περιταθέντος, ἕως
C ἂν περικρατῆται τὸ πνεῦμα τῷ περιέχοντι· τῇ δὲ διαπτώσει τοῦ ὄγκου καὶ τὸ ἐναπειλημμένον συγκατασβέννυσθαι. Ὅρος γὰρ τούτῳ τῆς τῶν ὄντων φύσεως τὸ φαινόμενον ἦν, καὶ μέτρον τῆς τοῦ παντὸς καταλήψεως ἐποιεῖτο τὴν αἴσθησιν, μεμυκὼς παντάπασι τὰ τῆς ψυχῆς αἰσθητήρια, καὶ πρὸς οὐδὲν τῶν νοητῶν τε καὶ ἀσωμάτων βλέπειν οἷός τε

---

1) ὑπενοήθη ist die richtige Vulgata. Krabinger hat aus einigen Handschriften ἐπενοήθη herstellen zu müssen geglaubt. — Die Interpunction in der Krabinger'schen Ausgabe ist, nach Vorgang der Morel'schen Ausgabe, Ἐπικούρειοι. Καὶ — — — φέρεσθαι, ὡς τυχαία, ohne Parenthese.

zum Verwandten übergehen. Wo wird nun dann die Seele sein? Denn wollte Jemand behaupten sie sei in den Elementen, so würde er nothwendiger Weise zugestehen daß sie mit diesen dasselbe sei. Denn Ungleichartiges möchte sich wohl schwerlich mit Ungleichartigem verbinden; und wäre es der Fall, so würde sie in dieser Verbindung verschiedener Qualitäten nothwendiger Weise sich als etwas Vielfaches darstellen. Das Vielfache aber ist nicht einfach, sondern tritt nothwendiger Weise in der Zusammensetzung auf; alles Zusammengesetzte aber muß auch auflösbar sein, und die Auflösung ist Untergang dessen was besteht. Demnach ist aber das dem Untergang Ausgesetzte eben nicht unsterblich, sonst müßte auf diese Weise ja auch das Fleisch unsterblich genannt werden, obgleich es in seine Bestandtheile sich auflöst. Ist aber die Seele vielleicht etwas von den Elementen Verschiedenes, wo soll dann die Vernunft ihr ihren Sitz anweisen, da sie sich in jenen wegen ihrer ungleichartigen Beschaffenheit nicht auffinden läßt, und in der Welt nichts Anderes vorhanden ist worin sie einen ihrer Natur entsprechenden Lebenssitz haben könnte? Was aber nirgend vorhanden ist, das ist überhaupt nicht vorhanden.

Meine Lehrerin seufzte bei diesen Worten leise auf und sprach, Als in Athen die Stoiker und Epikureer gegen den Apostel zusammentraten, brachten sie vielleicht Solches und Aehnliches vor (denn ich höre daß sich die Ansicht Epikurs vorzugsweise dahin neigt), wie man vermuthet habe, daß die Natur der Dinge ein Gegenstand des Zufalls und der Willkühr sei, und keine Vorsehung die Weltordnung leitend durchdringe. Darum betrachtete er natürlicher Weise auch das menschliche Leben wie eine Wasserblase, als ob unser Körper gleichsam durch eine Art Luft ausgespannt sei, so lange diese Luft durch die umgebende Atmosphäre zusammengehalten wird, mit dem Zusammenfallen der Blase aber verfalle zugleich auch das in ihr Enthaltene der Vernichtung. Ihm war nämlich das Sichtbare die Grenze der Natur der Dinge, und ihm galt als Maß der Erkenntniß des Alls die sinnliche Wahrnehmung, während seine geistigen Sinneswerkzeuge völlig verschlossen blieben und er nichts Körperloses und was in den Bereich des Gedankens gehört, zu betrachten vermochte, ganz wie Jemand der in ein Haus einge-

ὢν, ὥςπερ ὁ οἰκίσκῳ τινὶ καθειργμένος τῶν οὐρανίων θαυμάτων ἀθέατος μένει, τοῖς τοίχοις καὶ τῷ ὀρόφῳ πρὸς τὴν τῶν ἔξωθεν θέαν ἐμποδιζόμενος· ἀτεχνῶς γὰρ γήϊνοί τινές
D εἰσι τοῖχοι τὰ αἰσθητὰ πάντα, ὅσα ἐν τῷ παντὶ καθορᾶται, πρὸς τὴν τῶν νοητῶν θεωρίαν δι' ἑαυτῶν τοὺς μικροψυχοτέρους διατειχίζοντες. Γῆν ὁ τοιοῦτος βλέπει μόνον, καὶ ὕδωρ, καὶ ἀέρα, καὶ πῦρ· ὅθεν δὲ τούτων ἕκαςον, ἢ ἐν τίνι ἐςὶν, ἢ ὑπὸ τίνος περικρατεῖται, διϊδεῖν ὑπὸ μικροψυχίας
186 A οὐ δύναται. Καὶ ἱμάτιον μέν τις ἰδὼν τὸν ὑφάντην ἀνελογίσατο, καὶ διὰ τῆς νηὸς τὸν ναυπηγὸν ἐνενόησεν, ἥ τε αὖ τοῦ οἰκοδόμου χεὶρ ὁμοῦ τῇ τοῦ οἰκοδομήματος ὄψει τῇ διανοίᾳ τῶν θεωμένων ἐγγίνεται, οἱ δὲ πρὸς τὸν κόσμον ὁρῶντες πρὸς τὸν διὰ τούτων δηλούμενον ἀμβλυωποῦσιν. Ὅθεν τὰ σοφὰ ταῦτα καὶ δριμέα παρὰ τῶν τὸν ἀφανισμὸν τῆς ψυχῆς δογματιζόντων προφέρεται, σῶμα ἐκ ςοιχείων καὶ ςοιχεῖα ἐκ σώματος, καὶ τὸ μὴ δύνασθαι τὴν ψυχὴν καθ' ἑαυτὴν εἶναι, εἰ μήτε τούτων τι εἴη, μήτε ἐν τούτοις. Εἰ γὰρ, ὅτι μὴ ὁμοφυὴς τοῖς ςοιχείοις ἐςὶν ἡ ψυχὴ, διὰ τοῦτο οὐδαμοῦ εἶναι αὐτὴν οἱ ἀντιλέγοντες οἴονται, οὗτοι πρῶ-
B τον μὲν καὶ τὴν ἐν σαρκὶ ζωὴν ἄψυχον εἶναι δογματιζέτωσαν· οὐ γὰρ ἄλλο τι τὸ σῶμά ἐςιν, εἰ μὴ συνδρομὴ τῶν ςοιχείων· μὴ τοίνυν μηδ' ἐν τούτοις τὴν ψυχὴν εἶναι λεγέτωσαν, δι' ἑαυτῆς ζωοποιοῦσαν τὸ σύγκριμα, εἴπερ οὐκ ἔςι μετὰ ταῦτα δυνατὸν, καθὼς οἴονται, τῶν ςοιχείων ὄντων καὶ τὴν ψυχὴν εἶναι, ὡς μηδὲν ἄλλο, ἢ νεκρὰν τὴν ζωὴν ἡμῶν παρ' αὐτῶν ἀποδείκνυσθαι. Εἰ δὲ νῦν ἐν τῷ σώματι τὴν ψυχὴν εἶναι οὐκ ἀμφιβάλλουσιν, πῶς διαλυθέντος τοῦ σώματος εἰς τὰ ςοιχεῖα τὸν ἀφανισμὸν αὐτῆς δογματίζου-
C σιν; Ἔπειτα δὲ καὶ κατ' αὐτῆς τῆς θείας φύσεως τὰ ἴσα τολμάτωσαν. Πῶς γὰρ ἐροῦσι τὴν νοεράν τε καὶ ἄϋλον καὶ ἀειδῆ φύσιν εἰς τὰ ὑγρά τε καὶ μαλακὰ καὶ θερμὰ καὶ ςερέμνια διαδυομένην ἐν τῷ εἶναι συνέχειν τὰ ὄντα, οὔτε συγγενῶς ἔχουσαν πρὸς τὰ ἐν οἷς γίνεται, οὔτε διὰ τὸ ἑτερο-

schlossen ist, der Anschauung der Wunder des Himmels fremd bleibt, weil ihm Wände und Decke den Blick nach Außen versperren; denn in der That gleicht alles sinnlich Wahrnehmbare des Weltalls Wänden von Erde, welche zwischen den Kleinmüthigen und der Aussicht nach dem geistig Erkennbaren eine Scheidewand bilden. Ein Solcher erblickt nur Erde, Wasser, Luft und Feuer; woher aber ein jedes dieser Dinge stammt, oder worinnen es ist, oder von wem es zusammengehalten wird, das vermag er in seiner Kurzsichtigkeit nicht zu erkennen. Sieht Jemand ein Kleid, so denkt er an den Weber, bei einem Schiffe fällt uns der Schiffszimmermeister ein, und ebenso kommt beim Anblick eines Hauses dem Erblickenden die Hand eines Baumeisters in den Sinn. Jene aber schauen auf die Welt, ohne daß ihr blödes Gesicht den erblickt der sich durch diese uns umgebenden Dinge offenbart. Darum wird uns von den die Vernichtung der Seele Predigenden der kluge und spitzfindige Satz vorgeführt, daß der Körper in den Elementen und die Elemente im Körper ihren Ursprung haben, und daß die Seele für sich nicht bestehen könne, wenn sie nicht Etwas von diesen sei, oder in ihnen wohne. Denn wenn die Gegner darum, weil die Seele nicht gleichartig mit den Elementen ist, der Ansicht sind, sie sei überhaupt nirgend, so mögen sie zuvörderst auch das Leben im Fleische für ein Leben ohne Seele erklären, da ja der Körper nichts Anderes als eine Verbindung der Elemente ist: mögen sie es also aussprechen, daß auch in diesen die Seele nicht ist, die durch sich eben dieser Verbindung Leben giebt, wofern es ihrer Ansicht nach später unmöglich ist daß neben den Elementen auch die Seele fortbestehe, so daß sich als Endresultat ihrer Behauptungen herausstelle daß unser Leben nur ein todtes Leben sei. Zweifeln sie dagegen nicht daran daß die Seele gegenwärtig in dem Körper ihren Sitz habe, wie wollen sie dann ihre Vernichtung nach Auflösung des Körpers in die Elemente behaupten? Dann müssen sie die gleiche Behauptung auch von der göttlichen Natur auszusprechen sich vermessen. Denn wie wollen sie dieser intellectualen und immaterialen und gestaltlosen, nasse und weiche und heiße und feste Stoffe durchdringenden Natur die Erhaltung der Dinge in ihrem Bestehen und Dasein zuschreiben, wenn sie weder Verwandtschaft zu

γενὲς ἐν αὐτοῖς εἶναι ἀδυνατοῦσαν; Οὐκοῦν ἐξῃρήσθω καθ᾽ ὅλου τοῦ δόγματος αὐτῶν καὶ αὐτὸ τὸ θεῖον, ᾧ διακρατεῖται τὰ ὄντα.

Αὐτὸ δὴ τοῦτο, εἶπον ἐγὼ, πῶς ἂν τοῖς ἀντιλέγουσιν ἀναμφίβολον γένοιτο, τὸ ἐκ θεοῦ εἶναι τὰ πάντα καὶ ἐν
D αὐτῷ περικρατεῖσθαι τὰ ὄντα, ἢ καὶ ὅλως τὸ εἶναί τι θεῖον, τῆς τῶν ὄντων ὑπερκείμενον φύσεως;

Ἡ δὲ, Σιωπᾷν μὲν ἦν, φησὶν, ἐπὶ τοῖς τοιούτοις ἁρμοδιώτερον, μηδὲ ἀξιοῦν ἀποκρίσεως τὰς μωράς τε καὶ ἀσεβεῖς τῶν προτάσεων, ἐπεὶ καί τις τῶν θείων ἀπαγορεύει
187 A λόγος, μὴ ἀποκρίνεσθαι ἄφρονι κατὰ τὴν ἀφροσύνην αὐτοῦ. Ἄφρων δὲ πάντως ἐςὶ κατὰ τὸν προφήτην ὁ μὴ εἶναι λέγων θεόν. Ἐπεὶ δὲ χρὴ καὶ τοῦτο εἰπεῖν, ἐρῶ σοι, φησὶ, λόγον, ἐμὸν μὲν οὐχὶ, οὐδ᾽ ἄλλου τινὸς ἀνθρώπου (μικρὸς γὰρ οὗτος ὅσος δ᾽ ἂν ᾖ), ἀλλ᾽ αὐτὸν ὃν ἡ κτίσις τῶν ὄντων διὰ τῶν ἐν αὐτῇ θαυμάτων διέξεισιν, ἧς ἀκροατὴς ὁ ὀφθαλμὸς γίνεται, διὰ τῶν φαινομένων ἐνηχοῦντος τῇ καρδίᾳ τοῦ σοφοῦ τε καὶ τεχνικοῦ λόγου. Βοᾷ γὰρ ἄντικρυς τὸν
B ποιητὴν ἡ κτίσις, αὐτῶν τῶν οὐρανῶν, καθὼς φησιν ὁ προφήτης, ταῖς ἀλαλήτοις φωναῖς τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ διηγουμένων. Τίς γὰρ βλέπων τὴν τοῦ παντὸς ἁρμονίαν, τῶν τε οὐρανίων καὶ τῶν κατὰ γῆν θαυμάτων, καὶ ὡς ἐναντίως ἔχοντα πρὸς ἄλληλα τὰ ςοιχεῖα κατὰ τὴν φύσιν πρὸς τὸν αὐτὸν τὰ πάντα σκόπον διά τινος ἀῤῥήτου κοινωνίας συμπλέκεται, τὴν παρ᾽ ἑαυτοῦ δύναμιν ἕκαςον πρὸς τὴν τοῦ παντὸς διαμονὴν συνειςφέροντα, καὶ οὔτε τὰ ἄμικτά τε καὶ ἀκοινώνητα κατὰ τὴν ἰδιότητα τῶν ποιοτήτων διαχωρεῖ ἀπ᾽
C ἀλλήλων, οὔτε ἐν ἀλλήλοις φθείρεται, κατακιρνάμενα πρὸς ἄλληλα ταῖς ἐναντίαις ποιότησιν, ἀλλὰ καὶ οἷς ἀνωφερής ἐςιν ἡ φύσις, ἐπὶ τὰ κάτω φέρεται, τῆς ἡλιακῆς θερμότητος διὰ τῶν ἀκτίνων καταῤῥεούσης, τά τε ἐμβριθῆ τῶν σωμάτων ἀνακουφίζεται, διὰ τῶν ἀτμῶν λεπτυνόμενα, ὡς καὶ τὸ ὕδωρ παρὰ τὴν ἑαυτοῦ φύσιν ἀνωφερὲς γίνεσθαι, δι᾽ ἀέρος ἐπὶ πνευμάτων ὀχούμενον, καὶ τὸ αἰθέριον πῦρ πρόςγειον

Proverb. 26, 4. Psalm. 52, 2.

Psalm. 18, 2.

den Dingen hat welchen sie innewohnt, noch auch ihnen innewohnen kann wegen ihrer Ungleichartigkeit? Fort also überhaupt aus ihrem Glauben mit Gott selbst, dem Erhalter des Weltalls!

Gerade über diesen Punkt, sprach ich, daß das Weltall aus Gott ist und in Gott das was ist erhalten wird, oder auch überhaupt nur daß ein göttliches Wesen existirt und über der Natur der Dinge erhaben thront, wie sollen die Gegner hierüber außer Zweifel gelangen?

Sie antwortete, Es würde schicklicher sein über solcherlei Dinge zu schweigen und derartige thörichte und frevelhafte Fragen keiner Beantwortung zu würdigen, zumal auch ein göttlicher Ausspruch einem Unverständigen nach seinem Unverstande zu antworten verbietet. Unverständig aber ist, wie der Prophet sagt, jedenfalls der welcher das Dasein Gottes leugnet. Allein, da ich auch hievon sprechen soll, so will ich dir eine Rede künden die nicht die meine ist, noch irgend eines anderen Menschen — denn der ist klein und unbedeutend, wie groß er auch ist, — sondern die Rede welche die Schöpfung durch ihre Wunder redet, welche das Auge vernimmt, und welche durch das was unser Auge erblickt, als die Rede der Weisheit und Kunst in dem Herzen wiedertönt. Denn offen und laut verkündet die Schöpfung den der sie gemacht, und die Himmel selbst, sagt der Prophet, erzählen mit unbeschreiblichen Stimmen die Ehre Gottes. Denn wer sieht die einheitliche Uebereinstimmung des Weltganzen, der himmlischen und irdischen Wunder, und wie die von Natur einander widerstrebenden Elemente doch alle zu demselben Ziele in geheimer Verbindung sich verflechten und ein jegliches mit seiner Kraft zur Erhaltung des Ganzen beiträgt, und weder das Unvermischbare und nach der Eigenthümlichkeit der Qualitäten nicht zu Verbindende von einander sich sondert, noch in sich gegenseitig seinen Untergang findet durch Verschmelzung der einander entgegengesetzten Qualitäten, wie ferner diejenigen Elemente welche vermöge ihrer Natur emporstreben, in Folge des Herabströmens der Sonnenhitze durch die Strahlen in die Tiefe steigen, wie die schweren Körper durch die Dünste ausgedehnt und erleichtert emporschweben, so daß auch das Wasser seiner Natur entgegen aufwärts steigt und auf Windesflügeln durch die Luft schwebt, und daß das

γίνεσθαι, ὡς καὶ τὸ βάθος μὴ ἀμοιρεῖν τῆς θερμότητος, ἐπιχεομένην δὲ τῇ γῇ ἐκ τῶν ὄμβρων ἰκμάδα, μίαν οὖσαν τῇ φύσει, μυρίας γεννᾷν βλαστημάτων διαφορὰς, πᾶσι κατ-
D *αλλήλως τοῖς ὑποκειμένοις ἐμφυομένην, τήν τε ὀξυτάτην τοῦ πόλου περιφορὰν, καὶ τῶν ἐντὸς κύκλων τὴν ἐπὶ τὸ ἔμπαλιν κίνησιν, τάς τε ὑποδρομὰς καὶ τὰς συνόδους, καὶ τὰς ἐναρμονίους ἀποστάσεις τῶν ἄστρων· ὁ ταῦτα βλέπων τῷ διανοητικῷ τῆς ψυχῆς ὀφθαλμῷ ἆρ' οὐχὶ φανερῶς ἐκ*
188 *τῶν φαινομένων διδάσκεται, ὅτι θεία δύναμις, ἔντεχνός τε*
A *καὶ σοφὴ τοῖς οὖσιν ἐμφαινομένη καὶ διὰ πάντων ἥκουσα, τά τε μέρη συναρμόζει τῷ ὅλῳ καὶ τὸ ὅλον συμπληροῖ ἐν τοῖς μέρεσι, καὶ μιᾷ τινὶ περικρατεῖται δυνάμει τὸ πᾶν, αὐτὸ ἐν ἑαυτῷ μένον καὶ περὶ ἑαυτὸ κινούμενον, καὶ οὔτε λῆγόν ποτε τῆς κινήσεως, οὔτε εἰς ἄλλον τινὰ τόπον παρὰ τὸν ἐν ᾧ ἐστὶ μεθιστάμενον;*

Καὶ πῶς, εἶπον, ἡ περὶ τὸ εἶναι τὸν θεὸν πίστις καὶ τὴν ψυχὴν εἶναι τὴν ἀνθρωπίνην συναποδείκνυσιν; (οὐ γὰρ
B *δὴ ταὐτόν ἐστι τῷ θεῷ ἡ ψυχὴ) ὥστε, εἰ τὸ ἓν ὁμολογοῖτο εἶναι, συνομολογεῖσθαι πάντως καὶ τὸ λειπόμενον.*

Ἡ δὲ, Λέγεται, φησὶ, παρὰ τῶν σοφῶν μικρός τις εἶναι κόσμος ὁ ἄνθρωπος, ταῦτα περιέχων ἐν ἑαυτῷ τὰ στοιχεῖα, οἷς τὸ πᾶν συμπεπλήρωται. Εἰ δὲ ἀληθὴς οὗτος ὁ λόγος, ἔοικε δὲ, τάχα οὐκ ἂν ἑτέρας δεηθείημεν συμμαχίας εἰς τὸ βεβαιωθῆναι ἡμῖν ὃ περὶ ψυχῆς ὑπειλήφαμεν. Ὑπειλήφαμεν δὲ τὸ εἶναι αὐτὴν καθ' ἑαυτὴν ἐν ἐξηλλαγμένῃ τε καὶ ἰδιαζούσῃ φύσει παρὰ τὴν σωματικὴν παχυμέρειαν. Ὡς γὰρ πάντα τὸν κόσμον διὰ τῆς αἰσθητικῆς ἀντιλήψεως ἐπι-
C *γινώσκοντες δι' αὐτῆς τῆς κατὰ τὴν αἴσθησιν ἡμῶν ἐνεργείας εἰς τὴν τοῦ ὑπὲρ αἴσθησιν πράγματός τε καὶ νοήματος ἔννοιαν ὁδηγούμεθα, καὶ γίνεται ἡμῖν ὁ ὀφθαλμὸς ἑρμηνεὺς τῆς παντοδυνάμου σοφίας, τῆς τῷ παντὶ μὲν ἐνθεωρουμένης, τὸν δὲ κατ' αὐτὴν τοῦ παντὸς περιδεδραγμένον δι' ἑαυτῆς μηνυούσης, οὕτω καὶ πρὸς τὸν ἐν ἡμῖν βλέποντες κόσμον οὐ μικρὰς ἔχομεν ἀφορμὰς πρὸς τὸ διὰ τῶν φαινομένων καὶ*

dem Aether angehörige Feuer mit der Erde sich so befreundet, daß auch die Tiefe der Wärme nicht entbehrt, und das auf die Erde strömende Naß des Regens, obgleich einfach seiner Natur nach, doch zahllose Verschiedenheiten von Pflanzenkeimen erzeugt, indem es alles Tiefere in geeigneter Weise durchdringt, ferner den reißend schnellen Umschwung des Himmels und die immer wiederkehrende Bewegung der in ihm befindlichen Kreisbahnen, und den Lauf und die Begegnungen und den harmonischen Abstand der Gestirne, — lernt, sage ich der welcher dies mit dem Auge seines Geistes betrachtet, nicht deutlich aus dem was er sieht daß eine göttliche Kraft voll Kunst und Weisheit, welche in den Dingen uns entgegentritt und Alles durchdringt, die Theile mit dem Ganzen verknüpft und das Ganze in den Theilen zu seiner Vollständigkeit bringt, und daß das Weltall durch eine gewisse Kraft erhalten wird, wodurch es unverändert in sich bleibt und sich um sich selbst bewegt, und weder jemals diese Bewegung aufgiebt, noch seinen von ihm einmal eingenommenen Standpunkt verändert?

Und wie, sprach ich, weist der Glaube an das Dasein Gottes auch zugleich das Dasein der menschlichen Seele nach, dergestalt daß, da ja Gott und die Seele nicht eins und dasselbe sind, mit der Annahme des einen nothwendig auch das andere angenommen werden müßte?

Von den Weisen, sprach sie, wird der Mensch eine kleine Welt genannt, welche in sich die Elemente umschließt durch welche das All sich zum Ganzen gestaltet hat. Ist dieser Ausspruch wahr, — und es scheint so, — so bedürfen wir vielleicht keines anderweitigen Beistandes, um unsere Annahme im Betreff der Seele fest zu begründen. Diese ging aber dahin daß sie etwas neben dem gröberen Stoffe des Körpers für sich Bestehendes mit verschiedener und besonderer Natur sei. Denn wie wir die ganze Welt durch sinnliche Wahrnehmung kennen lernen, und durch die Sinnesthätigkeit selbst auf die Vorstellung eines übersinnlichen Gegenstandes und Begriffes geleitet werden, und das Auge uns zum Dollmetscher der allmächtigen Weisheit wird, welche sich in dem Ganzen zeigt und die den welcher in ihr das Ganze umfaßt durch sich verräth, — so haben wir auch bei Anschauung der Welt in uns vielfache Gelegenheit

τοῦ κεκρυμμένου καταϛοχάσασθαι. Κέκρυπται δὲ ἐκεῖνο ὃ ἐφ' ἑαυτοῦ ὂν νοητόν τε καὶ ἀειδὲς διαφεύγει τὴν αἰσθητικὴν κατανόησιν.

D Κἀγὼ εἶπον, Ἀλλὰ τὴν μὲν τοῦ παντὸς ὑπερκειμένην
σοφίαν διὰ τῶν ἐνθεωρουμένων τῇ φύσει τῶν ὄντων σοφῶν
τε καὶ τεχνικῶν λόγων ἐν τῇ ἐναρμονίῳ ταύτῃ διακοσμήσει
δυνατόν ἐϛιν ἀναλογίσασθαι, ψυχῆς δὲ γνῶσις διὰ τῶν κατὰ
τὸ σῶμα δεικνυμένων τίς ἂν γένοιτο τοῖς ἀπὸ τῶν φαινο-
μένων τὸ κρυπτὸν ἀνιχνεύουσιν;

189 Καὶ μάλιϛα μέν τοι, φησὶν ἡ παρθένος, τοῖς κατὰ τὸ
A σοφὸν ἐκεῖνο παράγγελμα γινώσκειν ἑαυτοὺς ἐπιθυμοῦσιν
ἱκανὴ διδάσκαλος τῶν περὶ ψυχῆς ὑπολήψεων αὐτὴ ἡ ψυχή,
ὅτι ἄϋλός τίς ἐϛι καὶ ἀσώματος, καταλλήλως τῇ ἰδίᾳ φύσει
ἐνεργοῦσά τε καὶ κινουμένη, καὶ διὰ τῶν σωματικῶν ὀργά-
νων τὰς ἰδίας κινήσεις ἐνδεικνυμένη. Ἡ γὰρ ὀργανικὴ τοῦ
σώματος αὕτη διασκευὴ ἔϛι μὲν οὐδὲν ἧττον καὶ ἐπὶ τῶν
ἀπονεκρωθέντων διὰ θανάτου, ἀλλ' ἀκίνητός τε μένει καὶ
ἀνενέργητος, τῆς ψυχικῆς δυνάμεως ἐν αὐτῇ μὴ οὔσης. Κι-
B νεῖται δὲ τότε ὅταν ἥ τε αἴσθησις ἐν τοῖς ὀργάνοις ᾖ καὶ
διὰ τῆς αἰσθήσεως ἡ νοητὴ δύναμις διήκῃ, ταῖς ἰδίαις ὁρ-
μαῖς συγκινοῦσα πρὸς τὸ δοκοῦν τὰ ὀργανικὰ αἰσθητήρια.

Τί οὖν, εἶπον, ἐϛὶν ἡ ψυχὴ, εἰ δυνατὸν λόγῳ τινὶ τὴν φύσιν ὑπογραφῆναι, ὡς ἄν τις γένοιτο ἡμῖν τοῦ ὑποκειμένου διὰ τῆς ὑπογραφῆς κατανόησις;

Καὶ ἡ διδάσκαλος, Ἄλλοι μὲν ἄλλως, φησὶ, τὸν περὶ
αὐτῆς ἀπεφήναντο λόγον, κατὰ τὸ δοκοῦν ἕκαϛος ὁριζόμε-
νοι, ἡ δὲ ἡμετέρα περὶ αὐτῆς δόξα οὕτως ἔχει· Ψυχή ἐϛιν
C οὐσία γενητὴ, οὐσία ζῶσα, νοερὰ, σώματι ὀργανικῷ καὶ
αἰσθητικῷ δύναμιν ζωτικὴν καὶ τῶν αἰσθητῶν ἀντιληπτι-
κὴν δι' ἑαυτῆς ἐνιεῖσα, ἕως ἂν ἡ δεκτικὴ τούτων συνεϛηκυῖα
φαίνοιτο φύσις. Καὶ ἅμα ταῦτα λέγουσα δείκνυσι τῇ χειρὶ

von dem Gebiete der klar hervortretenden Erscheinungen Schlüsse auf das Verborgene zu machen. Verborgen ist nämlich das was im gesonderten Bestehen für sich dem Gedanken gehört und gestaltlos der sinnlichen Wahrnehmung sich entzieht.

In der That, entgegnete ich, ist es möglich, durch die weisen und künstlerischen in der Natur sichtbaren Verhältnisse dieser einheitlichen Weltordnung auf die Betrachtung der über dem Ganzen thronenden Weisheit zu gelangen, aber wie sollte denen welche aus dem Offenbaren das Verborgene zu erforschen bemüht sind eine Kenntniß von der Seele aus den Erscheinungen des Körpers erwachsen?

Ganz vorzugsweise haben, sprach die Jungfrau, die welche nach jenem alten bekannten Ausspruche sich selbst kennen lernen wollen an der Seele selbst eine geschickte Führerin in der Lehre von der Seele, und lernen von ihr daß sie etwas immateriales und körperloses sei, daß sie in einer ihrer Natur entsprechenden Weise thätig sei und sich bewege, und durch die körperlichen Werkzeuge ihre Bewegungen kund gebe. Denn diese organische Ausstattung findet sich nicht minder auch bei den Todten, nur daß ihr Bewegung und Thätigkeit fehlt, da keine Seelenkraft mehr in ihr vorhanden ist. Ihre Bewegung tritt dann ein, wenn Empfindung in den Organen ist und die geistige Kraft die Empfindung durchströmt, indem sie mit den ihr eigenthümlichen Anregungen die Sinneswerkzeuge auf das was sie will hinlenkt.

Was ist denn nun die Seele, sprach ich, wenn nämlich ihre Natur sich durch Worte bestimmen läßt, damit wir durch die Bestimmung doch zu einer Erkenntniß des behandelten Gegenstandes gelangen?

Meine Lehrerin antwortete, Es haben sich über sie und ihr Wesen die Einen so, die Anderen anders ausgesprochen, je nachdem ein Jeder sich seine Definition gebildet hatte. Unsere Meinung über sie ist aber folgende: Seele ist ein geschaffenes, lebendiges, denkfähiges Wesen, welches dem organischen und mit Werkzeugen der Empfindung ausgestatteten Körper durch sich Lebenskraft verleiht und die Sinne dem Verständniß aufschließt, so lange als die dessen fähige Natur Bestand hat. Mit diesen Worten zeigte sie mit der

τὸν ἰατρὸν τὸν ἐπὶ θεραπείᾳ τοῦ σώματος αὐτῇ παρακα-
θήμενον καί φησιν, Ἐγγὺς ἡμῖν τῶν εἰρημένων ἡ μαρτυρία.
Πῶς γὰρ, εἶπεν, οὗτος ἐπιβαλὼν τῇ ἀρτηρίᾳ τὴν τῶν δα-
κτύλων ἁφὴν ἀκούει τρόπον τινὰ διὰ τῆς ἁπτικῆς αἰσθή-
σεως πρὸς αὐτὸν βοώσης τῆς φύσεως καὶ τὰ ἴδια πάθη
D διηγουμένης; ὅτι ἐν ἐπιτάσει ἐστὶ τῷ σώματι τὸ ἀῤῥώστημα,
καὶ ἀπὸ τῶνδε τῶν σπλάγχνων ἡ νόσος ὥρμηται, καὶ ἐπὶ
τοσόνδε παρατείνει τοῦ φλογμοῦ ἡ ἐπίτασις. Διδάσκεται
δὲ καὶ ὑπὸ τοῦ ὀφθαλμοῦ ἄλλα τοιαῦτα, πρός τε τὸ σχῆμα
τῆς κατακλίσεως βλέπων, καὶ πρὸς τὴν τῶν σαρκῶν τηκε-
δόνα, καὶ ὡς ἐπισημαίνει τὴν ἔνδον διάθεσιν τό τε εἶδος
τοῦ χρώματος, ὕπωχρόν τε ὂν καὶ χολῶδες, καὶ ἡ τῶν ὀμ-
μάτων βολὴ, περὶ τὸ λυποῦν τε καὶ ἀλγῦνον αὐτομάτως
ἐγκλινομένη· ὡσαύτως δὲ καὶ ἡ ἀκοὴ τῶν ὁμοίων διδάσκα-
190 λος γίνεται, τῷ τε πυκνῷ τοῦ ἄσθματος καὶ τῷ συνεκδιδο-
A μένῳ μετὰ τῆς ἀναπνοῆς στεναγμῷ τὸ πάθος ἐπιγινώσκουσα.
Εἴποι δ' ἄν τις μηδὲ τὴν ὄσφρησιν τοῦ ἐπιστήμονος ἀνεπί-
σκεπτον εἶναι τοῦ πάθους, ἀλλὰ διὰ τῆς ποιᾶς τοῦ ἄσθμα-
τος ἰδιότητος ἐπιγινώσκειν τὸ ἐγκεκρυμμένον τοῖς σπλάγ-
χνοις ἀῤῥώστημα. Ἆρ' οὖν, εἰ μή τις δύναμις ἦν νοητὴ ἡ
ἑκάστῳ τῶν αἰσθητηρίων παροῦσα, τί ἂν ἡμᾶς ἡ χεὶρ ἀφ'
ἑαυτῆς ἐδιδάξατο, μὴ τῆς ἐννοίας πρὸς τὴν τοῦ ὑποκειμέ-
B νου γνῶσιν τὴν ἁφὴν ὁδηγούσης; Τί δ' ἂν ἡ ἀκοὴ διανοίας
διεζευγμένη, ἢ ὀφθαλμὸς, ἢ μυκτὴρ, ἢ ἄλλο τι αἰσθητήριον
πρὸς τὴν ἐπίγνωσιν τοῦ ζητουμένου συνήργησεν, εἰ ἐφ' ἑαυ-
τοῦ μόνου τούτων ἕκαστον ἦν; Ἀλλ' ὃ πάντων ἐστὶν ἀλη-
θέστατον ὃ καλῶς τις[2] τῶν τὰ ἔξω πεπαιδευμένων εἰπὼν
μνημονεύεται, τὸν νοῦν εἶναι τὸν ὁρῶντα καὶ νοῦν τὸν ἀκού-
οντα. Εἰ γὰρ μὴ τοῦτο δοίη τις ἀληθὲς εἶναι, πῶς, εἰπὲ
σὺ, πρὸς τὸν ἥλιον βλέπων, καθὼς ἐδιδάχθης παρὰ τοῦ
διδασκάλου βλέπειν, οὐχ ὅσος φαίνεται τοῖς πολλοῖς, το-
σοῦτον αὐτὸν φῂς εἶναι τῷ μεγέθει τοῦ κύκλου, ἀλλ' ὑπερ-
C βάλλειν πολλαπλασίονι τῷ μέτρῳ πᾶσαν τὴν γῆν; Οὐκ,
ἐπειδὴ τῇ ποιᾷ κινήσει, καὶ τοῖς χρονικοῖς τε καὶ τοπικοῖς

2) Epicharmos bei Theodoret. de Fide I. p. 15. ed. Sylb. Vergl. Creuzer zu Plotin. III, p. 422.

Hand auf den sie in ihrer Krankheit behandelnden Arzt, der neben ihr saß, und sprach, Die Bestätigung für das was ich behaupte ist zur Hand. Denn wie vernimmt denn dieser da, indem er mit seinen Fingern den Puls befühlt, so zu sagen durch den Tastsinn die Rede der Natur, welche ihn anspricht und ihre Leiden erzählt? daß die Schwäche des Körpers in Zunahme ist, und daß von diesen inneren Theilen die Krankheit ausgegangen ist, und daß die zunehmende Entzündung sich so weit erstreckt? Seine Augen belehren ihn ferner über anderes Derartige, indem er auf Gestalt und Haltung des Liegenden blickt, auf das Schwinden und Siechen der Fülle des Fleisches, und wie eine gelbliche und gallichte Hautfarbe, und der Blick der Augen, der von selbst dem Schmerz und der Trauer nachgiebt, den inneren Zustand andeuten? Eben so belehrt ihn über dergleichen auch das Gehör, indem es an dem häufigen und beklommenen Athmen und an dem das Athmen begleitenden Stöhnen das Leiden erkennt. Ja man möchte sagen, nicht einmal der Geruchsinn des Kundigen sei bei Prüfung der Krankheit unbetheiligt, sondern lerne vielmehr aus der irgend welchen Beschaffenheit des Athems das in den inneren Theilen des Körpers versteckte Uebel kennen. Wie nun, wenn keine übersinnliche, das heißt mit dem Geiste wahrnehmbare, Kraft einem jeden Sinneswerkzeuge zur Seite stände, was hätte uns die Hand von sich selbst gelehrt, wenn nicht der Gedanke das Tastgefühl auf die Erkenntniß des vorliegenden Gegenstandes hinleitete? was würde wohl das Gehör, losgelöst von der Denkkraft, oder Auge, oder Nase, oder irgend ein anderer Sinn zum Verständniß des untersuchten Objects beigetragen haben, wenn ein jeder von ihnen auf sich allein beschränkt wäre? Im Gegentheile, es ist unzweifelhaft wahr, was einer von den Gelehrtesten des Heidenthums gesagt haben soll, daß nämlich der Geist es ist der da siehet und hört. Denn gäbe man die Wahrheit dieser Behauptung nicht zu, wie kommt es dann, daß du bei Betrachtung der Sonne, wie du sie zu betrachten in der Schule gelernt hast, nicht erklärst daß ihre Scheibe die Größe des Umfanges habe in welcher sie der Menge erscheint, sondern das Maß der gesammten Erde vielmal überschreite? Nicht, weil du der eigenthümlichen Bewegung und den zeitlichen und räumlichen Unter-

διαςήμασι, καὶ ταῖς ἐκλειπτικαῖς αἰτίαις τῇ διανοίᾳ διὰ τῶν φαινομένων ἀκολουθήσας, θαῤῥῶν ἀποφαίνῃ τὸ οὕτως ἔχειν; Καὶ τῆς σελήνης μείωσίν τε καὶ αὔξησιν βλέπων, ἄλλα διδάσκει διὰ τοῦ φαινομένου περὶ τὸ ςοιχεῖον σχήματος, τὸ ἀφεγγῆ τε εἶναι αὐτὴν κατὰ τὴν ἰδίαν φύσιν, καὶ τὸν πρόςγειον κύκλον περιπολεῖν, λάμπειν δὲ ἀπὸ τῶν ἡλιακῶν ἀκτίνων, ὡς ἐπὶ τῶν κατόπτρων γίνεσθαι πέφυκεν, ἃ τὸν
D ἥλιον ἐφ' ἑαυτῶν δεχόμενα οὐκ ἰδίας αὐγὰς ἀντιδίδωσιν, ἀλλὰ τοῦ ἡλιακοῦ φωτὸς, ἐκ τοῦ λείου καὶ ςίλβοντος σώματος εἰς τὸ ἔμπαλιν ἀνακλωμένου. Ὅπερ τοῖς ἀνεξετάςως βλέπουσιν ἐξ αὐτῆς δοκεῖ τῆς σελήνης εἶναι τὸ φέγγος. Δείκνυται δὲ τὸ μὴ οὕτως ἔχειν, ὅτι γενομένη μὲν ἀντιπρόςωπος τῷ ἡλίῳ κατὰ διάμετρον ὅλῳ τῷ πρὸς ἡμᾶς βλέποντι κύκλῳ καταφωτίζεται, ἐν ἐλάττονι δὲ τῷ καθ' ἑαυτὴν τόπῳ θᾶττον περιϊοῦσα τὸν ἐν ᾧ ἐςι κύκλον, πρὶν ἅπαξ τὸν ἥλιον περιοδεῦσαι τὸν ἴδιον δρόμον, πλέον ἢ δωδεκάκις
191 αὐτὴ τὸν καθ' ἑαυτὴν περιέρχεται. Διὸ συμβαίνει μὴ ἀεὶ
A πεπληρῶσθαι φωτὸς τὸ ςοιχεῖον· οὐ γὰρ μένει ἐν τῷ πυκνῷ τῆς περιόδου διηνεκῶς ἀντιπρόςωπος τῷ διὰ πολλοῦ περιϊόντι τὸν ἴδιον πόλον ἡ δι' ὀλίγου πολλάκις τὸν ἑαυτῆς περιθέουσα· ἀλλ' ὥςπερ ἡ κατ' εὐθεῖαν ὡς πρὸς τὸν ἥλιον ἀντιπρόςωπος θέσις ἅπαν τὸ πρὸς ἡμᾶς τῆς σελήνης μέρος διὰ τῶν ἡλιακῶν ἀκτίνων πεφωτισμένον ἐποίησεν, οὕτως, ὅταν ἐπὶ τὰ πλάγια γένηται τοῦ ἡλίου, τοῦ ἀεὶ κατ' αὐτὸν γενομένον τῆς σελήνης ἡμισφαιρίου διαλαμβανομένου τῇ τῶν ἀκτίνων περιβολῇ, τὸ πρὸς ἡμᾶς κατ' ἀνάγκην ἀποσκιάζεται, ἀντιμεθιςαμένης τῆς λαμπηδόνος ἀπὸ τοῦ μὴ
B δυναμένου πρὸς τὸν ἥλιον βλέπειν μέρους ἐπὶ τὸ ἀεὶ κατ' ἐκεῖνον γινόμενον, ἕως ἂν ὑποβᾶσα κατ' εὐθεῖαν τὸν ἡλιακὸν κύκλον κατὰ νώτου τὴν ἀκτῖνα δέξηται, καὶ οὕτω τοῦ ἄνωθεν ἡμισφαιρίου περιλαμφθέντος ἀόρατον ποιεῖ τὸ πρὸς ἡμᾶς μέρος τῷ εἶναι καθ' ὅλου τῇ ἰδίᾳ φύσει ἀφεγγὲς καὶ ἀφώτιςον, ὅπερ δὴ παντελὴς τοῦ ςοιχείου μείωσις λέγεται. Εἰ δὲ παρέλθοι πάλιν τὸν ἥλιον κατὰ τὴν ἰδίαν τοῦ δρόμου

schieden und Abständen, und den Ursachen der Verfinsterung auf dem Wege der Erscheinungen im Geiste nachspürtest, und nun mit Sicherheit behauptest es verhalte sich so? Auch wenn du das Abnehmen und Wachsen des Mondes betrachtest, wirst du durch die sichtbare Gestalt des Himmelskörpers eines Anderen belehrt, und lernst daß er seiner eigenen Natur nach dunkel ist und sich um die Erde bewegt, aber sein Licht von den Strahlen der Sonne entlehnt, wie es mit Spiegeln der Fall ist, welche die Sonne auffangen und somit nicht eigenen Glanz abstrahlen, sondern den des Sonnenlichtes, welches aus dem glatten und blinkenden Körper zurückgeworfen wird. Denen die blos schauen und nicht näher untersuchen scheint dieser Glanz vom Monde selbst herzurühren. Daß es sich aber nicht so verhält lernt man daraus daß, wenn er der Sonne gerade gegenüber steht, er uns mit völlig erleuchteter Scheibe anblickt, und, weil er seine kreisförmige Laufbahn in beschränkterem Raume und darum schneller durchläuft, mehr als zwölfmal schneller seinen Umlauf vollbringt, ehe die Sonne einmal den ihrigen. Daher kommt es daß dieser Himmelskörper nicht immer vollständig erleuchtet ist; denn er bleibt bei dem schnellen Wechsel seines Umlaufs nicht dauernd der Sonne gegenüber, welche nur in langem Zeitraume ihre Kreisbahn erfüllt, während er nur wenig Zeit für einen desto häufigeren Umlauf beansprucht. Vielmehr wie seine der Sonne gerade entgegengerichtete Stellung den ganzen uns zugekehrten Theil durch die Sonnenstrahlen erleuchten ließ, so tritt wenn er in schräge Richtung zur Sonne kommt, in Folge der durch die Abweichung der Sonnenstrahlen bewirkten Theilung seiner ihr gerade zugekehrten Halbkugel, der uns zugekehrte Theil nothwendiger Weise in den Schatten, indem der Glanz von demjenigen Theile welchen die Sonne nicht sehen kann, auf den ihr gerade zugekehrten übergeht, so lange bis er ganz unter die Sonnenscheibe getreten ist, und nun auf der Kehrseite die Strahlen empfängt, und so, während die obere Halbkugel beleuchtet ist, den uns zugewendeten Theil unsichtbar läßt, da er eben seiner eigenen Natur nach lichtlos und dunkel ist; und dies heißt dann völlige Abnahme des Mondes, oder Neumond. Ist er aber in der seinem Laufe eigenthümlichen Bewegung wieder mehr neben die

κίνησιν, καὶ ἐκ πλαγίου γένοιτο τῇ ἀκτῖνι, τὸ πρὸ ὀλίγου ἀλαμπὲς ὑπολάμπειν ἄρχεται, τῆς ἀκτῖνος ἀπὸ τοῦ πεφωτισμένου πρὸς τὸ τέως ἀφεγγὲς μετιούσης. Ὁρᾷς οἵων σοι
C γίνεται ἡ ὄψις διδάσκαλος, οὐκ ἄν σοι παρασχομένη δι' ἑαυτῆς τῶν τοιούτων τὴν θεωρίαν, εἰ μή τι ἦν τὸ διὰ τῶν ὄψεων βλέπον, ὃ τοῖς κατ' αἴσθησιν γινωσκομένοις οἷόν τισιν ὁδηγοῖς κεχρημένον διὰ τῶν φαινομένων ἐπὶ τὰ μὴ φαινόμενα διαδύεται; Τί δεῖ προστιθέναι τὰς γεωμετρικὰς ἐφόδους διὰ τῶν αἰσθητῶν χαραγμάτων πρὸς τὰ ὑπὲρ αἴσθησιν ἡμᾶς χειραγωγούσας, καὶ μύρια ἐπὶ τούτοις ἄλλα, δι' ὧν συνίσταται τὸ διὰ τῶν ἐν ἡμῖν σωματικῶς ἐνεργουμέ-
D νων τῆς ἐγκεκρυμμένης τῇ φύσει ἡμῶν νοερᾶς οὐσίας τὴν κατάληψιν γίνεσθαι;

Τί δὲ, εἶπον, εἰ, ὥσπερ κοινὸν μέν ἐστιν ἐπὶ τῆς αἰσθητῆς τῶν στοιχείων φύσεως τὸ ὑλῶδες, διαφορὰ δὲ κατὰ τὸ ἰδιάζον ἐν ἑκάστῳ εἴδει τῆς ὕλης πολλὴ (ἥ τε γὰρ κίνησις αὐτοῖς ἐκ τοῦ ἐναντίου ἐστὶν, τοῦ μὲν ἀνωφεροῦς ὄντος, τοῦ δὲ ἐπὶ τὸ κάτω βρίθοντος, τό τε εἶδος οὐ τὸ αὐτὸ, καὶ ἡ ποιότης διάφορος), εἴ τινα τούτων κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον
192 συνουσιωμένην τις εἶναι λέγοι δύναμιν τὴν τὰς νοητικὰς
A ταύτας φαντασίας τε καὶ κινήσεις ἐκ φυσικῆς ἰδιότητός τε καὶ δυνάμεως ἐνεργοῦσαν, οἷα δὴ πολλὰ βλέπομεν ὑπὸ τῶν μηχανοποιῶν ἐνεργούμενα ἐφ' ὧν ἡ ὕλη τεχνικῶς διατεθεῖσα μιμεῖται τὴν φύσιν, οὐκ ἐν τῷ σχήματι μόνῳ δεικνῦσα τὸ ὅμοιον, ἀλλὰ καὶ ἐν κινήσει γίνεται, καὶ φθόγγον τινὰ ὑποκρίνεται, ἠχοῦντος ἐν τῷ φωνητικῷ μέρει τοῦ μηχανήματος, καὶ οὐ δήπου νοητήν τινα δύναμιν τοῖς γενομένοις ἐνθεωροῦμεν τὴν τὸ καθ' ἕκαστον ἐργαζομένην τὸ σχῆμα, τὸ εἶδος, τὸν ἦχον, τὴν κίνησιν· εἰ ταῦτα λέγοιμεν καὶ περὶ τὸ μηχανικὸν τοῦτο τῆς φύσεως ἡμῶν ὄργανον, μηδεμιᾶς
B κατὰ τὸ ἰδιάζον νοητῆς οὐσίας ἐγκεκραμένης, γίνεσθαι, ἀλλά τινος τῇ φύσει τῶν ἐν ἡμῖν στοιχείων κινητικῆς δυνάμεως

Sonne und in schräge Richtung zu den Strahlen getreten, so beginnt der noch vor Kurzem dunkle Theil wieder zu leuchten, da die Strahlen von dem beleuchteten auf den bisher dunkelen übergehen. Du siehst in was für Dingen das Gesicht dich zu unterrichten vermag; es würde jedoch durch sich selbst dir nimmermehr eine derartige Betrachtung gewähren können, wofern nicht ein Etwas vorhanden wäre welches vermittelst der Augen schaut und, sich des auf sinnlichem Wege Erkannten gleichsam als Wegweiser bedienend, von dem Erscheinenden und Offenbaren zu dem Verborgenen hindurchdringt. Was soll ich noch die geometrischen Beweisführungen durch sinnlich wahrnehmbare Figuren mit anführen, welche uns auf das Uebersinnliche hinleiten, und tausenderlei Anderes, wodurch es sich feststellt daß durch die Thätigkeiten unseres Körpers das in unserer Natur versteckt liegende geistige Wesen zu unserer Kenntniß gelange?

Wie aber, sprach ich, wenn bei der Gemeinsamkeit der Materie in der sinnlich wahrnehmbaren Natur der Elemente und der der Besonderheit in jeder Art und Gestaltung der Materie entsprechenden Mannichfaltigkeit und Verschiedenheit (denn da ein Theil nach Oben, ein anderer nach Unten strebt, so ist ihre Bewegung in gleicher Weise eine entgegengesetzte, als das Aussehen und die Qualität eine verschiedene ist), Jemand behaupten wollte daß diesen in gleicher Weise eine Kraft innewohne welche diese Erscheinungen und Bewegungen des Denkens aus einer natürlichen Eigenschaft und Fähigkeit hervorbringe, ganz so wie wir aus den Händen der Mechaniker Werke hervorgehen sehen in welchen die kunstvolle Anordnung des Stoffes der Natur nachstrebt, und nicht blos in der Gestalt eine Aehnlichkeit zeigt, sondern auch in der Bewegung, und indem die Maschine in dem stimmbegabten Theile Laute von sich giebt, auch Töne nachahmt, während wir doch in diesen Erscheinungen keine übersinnliche Kraft wahrnehmen können welche hier Gestalt und Aussehen, dort Ton und Bewegung hervorbringt: wenn wir nun behaupten wollten daß ein Gleiches mit dieser Maschine unserer Natur, und ohne daß irgend noch eine besondere übersinnliche Kraft hinzutritt, sondern in Folge einer der Natur unserer Bestandtheile innewohnenden bewegenden Kraft, ge-

ἐγκειμένης, καὶ τὴν τοιαύτην ἐνέργειαν ἀποτέλεσμα εἶναι, ἢ οὐδὲν ἄλλο ἢ κίνησίς τίς ἐςιν ὁρμητικὴ περὶ τὴν γνῶσιν τῶν σπουδαζομένων ἐνεργουμένη, τί ἂν μᾶλλον διὰ τούτων ἢ τὸ εἶναι ἐφ᾽ ἑαυτῆς τὴν νοητὴν ἐκείνην καὶ ἀσώματον τῆς ψυχῆς οὐσίαν ἀποδεικνύοιτο, ἢ τὸ μηδ᾽ ὅλως εἶναι;

Ἡ δὲ, Συμμαχεῖ, φησὶ, τῷ λόγῳ καὶ τὸ ὑπόδειγμα, καὶ ἡ κατασκευὴ πᾶσα τῆς ἀνθυπενεχθείσης ἡμῖν ἀντιῤῥήσεως οὐ μικρὰ συντελέσει πρὸς τὴν τῶν νοηθέντων ἡμῖν βεβαιότητα.

Πῶς τοῦτο λέγεις;

Ὅτι τοι, φησὶ, τὸ οὕτως εἰδέναι μεταχειρίζεσθαί τε καὶ
C διατιθέναι τὴν ἄψυχον ὕλην, ὡς τὴν ἐναποτεθεῖσαν τοῖς
μηχανήμασι τέχνην μικροῦ δεῖν ἀντὶ τῆς ψυχῆς τῇ ὕλῃ γίνεσθαι, δι᾽ ὧν κίνησίν τε καὶ ἦχον, καὶ σχήματα καὶ τὰ τοιαῦτα καθυποκρίνεται, ἀπόδειξις ἂν εἴη τοῦ εἶναί τε τοιοῦτον ἐν τῷ ἀνθρώπῳ ὃ ταῦτα πέφυκε διὰ τῆς θεωρητικῆς καὶ ἐφευρετικῆς δυνάμεως κατανοεῖν τε ἐν ἑαυτῷ καὶ προκατασκευάζειν τῇ διανοίᾳ τὰ μηχανήματα, εἶθ᾽ οὕτως εἰς ἐνέργειαν διὰ τῆς τέχνης ἄγειν, καὶ διὰ τῆς ὕλης δεικνύειν
D τὸ νόημα. Πρῶτον γὰρ ὅτι πνεύματός ἐςι χρεία πρὸς τὴν
ἐκφώνησιν κατενόησεν, εἶθ᾽ ὅπως ἂν ἐπινοηθείη πνεῦμα τῷ μηχανήματι τῷ λογισμῷ προεξήτασε, τὴν τῶν ςοιχείων φύσιν ἐπισκεψάμενος, ὅτι οὐδὲν κενὸν ἐν τοῖς οὖσίν ἐςιν, ἀλλὰ
193 τῇ πρὸς τὸ βαρύτερον παραθέσει κενὸν τὸ κοῦφον νομίζε-
A ται, ἐπεὶ καὶ αὐτὸς ἐφ᾽ ἑαυτοῦ κατ᾽ ἰδίαν ὑπόςασιν ὁ ἀὴρ
ναςός τε καὶ πλήρης ἐςίν· διακενὸν γὰρ τὸ ἀγγεῖον ἐκ καταχρήσεως λέγεται, ὅταν τοῦ ὑγροῦ κενὸν ᾖ, οὐδὲν δὲ ἧττον μεςὸν ἀέρος ὁ πεπαιδευμένος καὶ τοῦτο λέγει. Σημεῖον δὲ τὸ ἐπαχθέντα τῇ λίμνῃ τὸν ἀμφορέα μὴ εὐθὺς πληροῦσθαι τοῦ ὕδατος, ἀλλ᾽ ἐπιπολάζειν τὰ πρῶτα, τοῦ ἐναπειλημμένου ἀέρος ἐπὶ τὸ ἄνω τὸ κοῖλον ἀνέχοντος, ἕως ἂν πιεσθεὶς ὁ ἀμφορεὺς τῇ χειρὶ τοῦ ἀρυομένου ἐν τῷ βάθει γένηται,
B καὶ τότε δέξηται τῷ ςομίῳ τὸ ὕδωρ, οὗ γινομένου δείκνυ-
ται τὸ μὴ κενὸν αὐτὸν εἶναι καὶ πρὸ τοῦ ὕδατος. Μαχὴ

schehe, und daß eine derartige Thätigkeit eine Wirkung, und eben nichts Anderes als eine antreibende, auf die Erkenntniß dessen womit wir uns beschäftigen gehende Bewegung sei, was würden wir dadurch eher beweisen können, daß jenes intellectuale und körperlose Wesen der Seele für sich als ein selbständiges bestehe, oder daß es gar nicht vorhanden sei?

Sie sprach. Für unsere Behauptung spricht eben so sehr das Beispiel, als die Gesammtheit des von gegnerischer Seite Erwiderten nicht wenig zur Bestätigung unserer Ansichten beitragen wird.

Wie meinst du das?

Weil in der That, sprach sie, eben die Kenntniß den seelenlosen Stoff so zu behandeln und zu ordnen daß die in den Maschinen niedergelegte Kunst beinahe zur Seele für den Stoff wird, wodurch er Bewegung und Ton und Gestalten und derartiges Andere nachahmt, ein Beweis dafür sein möchte daß ein Etwas in dem Menschen existirt welches fähig ist vermöge der Kraft des Nachdenkens und Erfindens in sich Maschinen zu ersinnen und im Gedanken schon vorher zusammenzusetzen, sie dann so mit Hilfe der Kunst in's Leben zu rufen, und durch den Stoff den Gedanken zur Anschauung zu bringen. Denn erstlich erkannte er daß zur Hervorbringung von Tönen Luft nöthig sei, dann, um das Mittel, Luft in die Maschine zu bringen ausfindig zu machen, prüfte er zunächst die Natur der Elemente und fand daß sich nirgend in dem was ist ein leerer Raum befinde, sondern daß durch Vergleich mit dem Schwereren das Leichte für leer nur gehalten werde, da ja die Luft an sich selbst und ihrem eigenthümlichen Wesen nach etwas Substantiales und Volles ist; leer wird ein Gefäß mißbräuchlich genannt, wenn es von Flüssigkeit leer ist, nichts destoweniger aber wird der Gebildete sagen daß auch dieses lufterfüllt sei. Das zeigt der Umstand daß ein in den Teich gebrachter Henkelkrug sich nicht sofort mit Wasser füllt, sondern zuerst auf der Oberfläche schwimmt, indem die darinnen eingeschlossene Luft das hohle Gefäß oben erhält, so lange bis der Krug durch die Hand des Schöpfenden gedrückt in die Tiefe kommt und nun durch die Mündung das Wasser aufnimmt. Durch diesen Proceß wird der Beweis geliefert daß er auch vor Aufnahme des Wassers nicht leer war. Denn man siehet

γάρ τις περὶ τὸ ςόμιον τῶν δύο ςοιχείων ὁρᾶται, τοῦ μὲν
ὕδατος ὑπὸ βάρους ἐπὶ τὸ κοῖλον βιαζομένου τε καὶ εἰς-
ῥέοντος, τοῦ δὲ ἀέρος τοῦ ἐναπειλημμένου τῷ κοίλῳ διὰ
τοῦ αὐτοῦ ςομίου ἐπὶ τὸ ἔμπαλιν συνθλιβομένου περὶ τὸ
ὕδωρ, καὶ ἀναῤῥέοντος, ὡς καὶ ἀνακόπτεσθαι διὰ τούτου
καὶ ἀνακογχυλιάζειν τὸ ὕδωρ περιαφρίζον τῇ βίᾳ τοῦ πνεύ-
ματος. Ταῦτά τε οὖν κατενόησεν, καὶ ὅπως ἂν ἐντεθείη
C πνεῦμα τῷ μηχανήματι διὰ τῆς τῶν ςοιχείων φύσεως ἐπε-
νόησεν. Κοῖλον γάρ τι ἐκ ςεγανῆς ὕλης κατασκευάσας, καὶ
πανταχόθεν τὸν ἐν αὐτῷ ἀέρα περισχὼν ἀδιάπνευςον, ἐπά-
γει τὸ ὕδωρ διὰ ςομίου τῷ κοίλῳ, κατὰ τὸ μέτρον τῆς χρείας
τὸ ποσὸν συμμετρήσας τοῦ ὕδατος· εἶθ᾽ οὕτως ἐπὶ τὸν πα-
ρακείμενον αὐλὸν δίδωσι κατὰ τὸ ἀντικείμενον τῷ ἀέρι τὴν
δίοδον, ἐκθλιβόμενος δὲ τῷ ὕδατι βιαιότερον ὁ ἀὴρ πνεῦμα
γίνεται, ὅπερ ἐμπῖπτον τῇ κατασκευῇ τοῦ αὐλοῦ τὸν ἦχον
D ποιεῖ. Ἆρ᾽ οὖν οὐ φανερῶς δείκνυται διὰ τῶν φαινομένων ὅτι
ἔςι τις ἐν τῷ ἀνθρώπῳ νοῦς ἄλλο τι παρὰ τὸ φαινόμενον,
ὁ τῷ ἀειδεῖ τε καὶ νοερῷ τῆς ἰδίας φύσεως ταῦτα ἐν ἑαυτῷ
προκατασκευάζων ταῖς ἐπινοίαις, εἶθ᾽ οὕτως διὰ τῆς ὑλι-
κῆς ὑπηρεσίας εἰς τὸ ἐμφανὲς ἄγων τὴν ἔνδον συςᾶσαν διά-
νοιαν; Εἰ γὰρ ἦν κατὰ τὸν ἀντιτεθέντα λόγον ἡμῖν τῇ φύσει
τῶν ςοιχείων τὰς τοιαύτας θαυματοποιΐας καταλογίζεσθαι,
194 αὐτομάτως ἂν ἡμῖν συνέςη πάντως τὰ μηχανήματα, καὶ
A οὔτε ὁ χαλκὸς τὴν τέχνην ἀνέμενεν εἰς τὸ γενέσθαι ἀνδρεί-
κελος, ἀλλ᾽ εὐθὺς ἂν τοιοῦτος ἐκ φύσεως ἦν, οὐδ᾽ ἂν τοῦ
αὐλοῦ πρὸς τὸν ἦχον ὁ ἀὴρ ἐδεήθη, ἀλλὰ πάντοτε ἂν ἐφ᾽
ἑαυτοῦ ἤχει, κατὰ τὸ συμβὰν ῥέων τε καὶ κινούμενος, τοῦ
τε ὕδατος οὐκ ἂν ἦν βεβιασμένη διὰ σωλῆνος ἡ πρὸς τὸ
ἄνω φορὰ τῆς τέχνης ἐκ πιεσμάτων εἰς τὸ παρὰ φύσιν ἀνα-
θλιβούσης τὴν κίνησιν, ἀλλ᾽ αὐτομάτως ἂν ᾔει τὸ ὕδωρ
πάντως πρὸς τὸ μηχάνημα, τῇ ἰδίᾳ φύσει ἐπὶ τὸ ἄνω ὀχε-
B τηγούμενον. Εἰ δὲ τούτων κατὰ τὸ αὐτόματον ἔςιν οὐδὲν
ὑπὸ τῆς τῶν ςοιχείων φύσεως ἐνεργούμενον, ἀλλὰ τέχνῃ
πρὸς τὸ δοκοῦν ἕκαςον ἄγεται, ἡ δὲ τέχνη διάνοιά τίς ἐςιν

um die Mündung einen Kampf der beiden Elemente, indem das Wasser durch den Druck in die Höhlung gezwängt wird und einströmt, während die in der Höhlung eingeschlossene Luft durch dieselbe Mündung rückwärts getrieben neben dem Wasser herausströmt, so daß das Wasser dadurch sogar gehemmt durch die Gewalt der Luft rings in Blasen aufschäumt und einen gurgelnden Ton von sich giebt. Dies beobachtete er also, und gelangte durch Nachdenken über die Natur der Elemente darauf wie er Luft in die Maschine brächte. Er stellte nämlich eine Höhlung aus dichtem Stoffe her, und nachdem er die Luft darinnen von allen Seiten undurchdringlich fest eingeschlossen, bringt er durch die Mündung eine nach dem Bedürfniß abgemessene Quantität Wassers in die Höhlung, und giebt auf diese Weise der Luft an einer daneben angebrachten Röhre einen Ausweg nach der entgegengesetzten Richtung, die Luft aber, durch das Wasser mit größerer Heftigkeit herausgetrieben, wird zu Wind, und dieser stürzt sich auf die Vorrichtung an der Röhre oder Pfeife und bringt den Ton hervor. Zeigt es sich sonach nicht deutlich durch die Erscheinungen daß in dem Menschen neben dem sinnlich Wahrnehmbaren noch ein denkendes Wesen vorhanden ist welches in unsichtbar waltender Einsicht seiner eigenen Natur dies in Entwürfen vorbereitet, und dann den inwendig gefaßten Gedanken mit Hilfe der zur Verwendung dienlichen Stoffe zur Erscheinung bringt? Denn wenn wir nach dem gemachten Entwurf solche Wunder der Natur der Elemente zuzuschreiben hätten, so würden sich offenbar die Maschinen von selbst zusammensetzen, und es würde weder das Erz auf die Kunst warten, um Menschenähnlichkeit zu gewinnen, sondern hätte sie gleich von Haus aus, noch bedürfte die Luft der Röhre oder Pfeife, um den Ton hervorzubringen, sondern tönte völlig von selbst, ganz nach Zufall strömend und sich bewegend, und das Wasser würde nicht gewaltsam getrieben und indem die Kunst der Natur entgegen die Bewegung empordrückt in die Höhe steigen, sondern ganz von selbst in die Maschine gehen und durch seine eigene Natur Abflußkanäle nach Oben aufsuchen. Wenn nun aber von all diesem Nichts von der Natur der Elemente bewirkt, sondern durch die Kunst ein Jegliches beliebig geleitet und geführt wird, die Kunst aber ein gewisser

ἀσφαλὴς, πρός τινα σκοπὸν ἐνεργουμένη διὰ τῆς ὕλης, ἡ δὲ διάνοια νοῦ τίς ἐςιν οἰκεία κίνησίς τε καὶ ἐνέργεια, ἄρα καὶ διὰ τῶν ἀντιθέτων ἡμῖν τὸ ἄλλο τι παρὰ τὸ φαινόμενον εἶναι τὸν νοῦν ἡ ἀκολουθία τῶν εἰρημένων ἀπέδειξεν.

Ἐγὼ δὲ τοῦτο μὲν οὕτως ἔχειν φημὶ καὶ αὐτὸς, τὸ μὴ ταὐτὸν εἶναι τῷ φαινομένῳ τὸ μὴ φαινόμενον· οὐ μὴν τὸ ζητούμενον ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ βλέπω. Οὔπω γάρ μοι δῆλόν ἐςιν ὅ τί ποτε χρὴ νομίζειν ἐκεῖνο εἶναι τὸ μὴ φαινόμενον, ἀλλ᾽ ὅτι μὲν ὑλικόν τι οὐκ ἔςιν, ἐδιδάχθην τῷ
C λόγῳ· οὐδέπω δὲ ἔγνων ὅ τι περὶ αὐτοῦ προςήκει λέγειν. Ἐγὼ δὲ τοῦτο μάλιςα ἐδεόμην μαθεῖν, οὐχ ὅ τι οὐκ ἔςιν, ἀλλ᾽ ὅπερ ἐςίν.

Ἡ δὲ, Πολλὰ, φησὶ, καὶ περὶ πολλῶν οὕτω μανθάνομεν ἐν τῷ μὴ τόδε τι λέγειν εἶναι, αὐτὸ τὸ εἶναι τοῦ ζητουμένου ὅ τί ποτέ ἐςι διερμηνεύοντες. Ἀπόνηρον γὰρ εἰπόντες τὸν ἀγαθὸν παρεςήσαμεν, καὶ ἄνανδρον ὀνομάσαντες τὸν δειλὸν ἐγνωρίσαμεν, καὶ πολλὰ τούτοις ἔςιν εἰπεῖν ὁμοιότροπα, δι᾽ ὧν ἢ τὸ χρηςότερον ἀναλαμβάνομεν νόημα διὰ τῆς τῶν πονηρῶν ἀποφάσεως, ἢ τὸ ἔμπαλιν ἐπὶ τὸ χεῖρον ταῖς ὑπονοίαις τρεπόμεθα, τῇ τῶν καλῶν
D ἀφαιρέσει τὸ πονηρὸν ἐνδειξάμενοι. Οὕτω τοίνυν καὶ ἐπὶ τοῦ παρόντος τις λόγου κατανοήσας οὐκ ἂν τῆς δεούσης περὶ τὸ ζητούμενον ἐννοίας ἀποσφαλείη. Ζητεῖται δὲ τι χρὴ τὸν νοῦν οἴεσθαι κατ᾽ αὐτὴν τὴν οὐσίαν. Ὁ τοίνυν τὸ μὲν εἶναι τοῦτο περὶ οὗ ὁ λόγος ἐςὶ διὰ τῆς παρ᾽ αὐτοῦ δεικνυμένης ἡμῖν ἐνεργείας μὴ ἀμφιβάλλων, τὸ δὲ ὅ τι ἐςὶ
195 γνῶναι βουλόμενος, ἱκανῶς ἂν εὕροι τῷ μὴ τοῦτο μαθεῖν
A εἶναι αὐτὸ ὃ καταλαμβάνει ἡ αἴσθησις, μὴ χρῶμα, μὴ

sicherer Gedanke ist welcher vermittelst des Stoffes nach einem gewissen Ziele hin verwirklicht wird, der Gedanke aber wiederum eine gewisse eigenthümliche Bewegung und Thätigkeit des Verstandes ist, so hat uns sonach die Folgerichtigkeit des Gesagten auch bewiesen daß der Verstand etwas Verschiedenes von dem ist was in sinnlich wahrnehmbarer Erscheinung auftritt.

Auch ich selbst behaupte daß dies sich so verhält, nämlich daß das sinnlich nicht Wahrnehmbare nicht eins und dasselbe mit dem sinnlich Erscheinenden sei; indessen vermisse ich in dieser Darlegung eben dasjenige um welches es sich bei dieser Untersuchung handelt. Denn mir ist noch nicht deutlich wofür man denn eben das halten soll was in sinnlich wahrnehmbarer Erscheinung nicht auftritt; sondern ich habe durch die Beweisführung nur das gelernt daß es nichts Materiales sei, allein wie man sich darüber zu erklären habe, ist mir nicht bekannt geworden. Ich wünschte aber gerade am Meisten darüber belehrt zu werden, nicht was es nicht sei, sondern was es sei.

Sie sprach, Mannichfachen Aufschluß, und über mannichfache Punkte, gewinnen wir bei der Untersuchung über das eigentliche Wesen des behandelten Gegenstandes, indem wir erklären daß Etwas dies oder jenes nicht sei. Denn nennen wir Jemanden frei vom Bösen, so haben wir den Guten bezeichnet, und nannten wir ihn unmännlich, so haben wir ihn als Feigen gekennzeichnet; und dem Aehnliches läßt sich viel anführen, wodurch wir entweder durch Negierung des Bösen die bessere Ansicht gewinnen, oder umgekehrt in unseren Gedanken uns dem Schlechteren zuwenden, indem wir durch Negierung des Guten Etwas als böse hinstellen. Also wird auch bei gegenwärtiger Untersuchung Jemand nicht wohl die richtige Erkenntniß des fraglichen Gegenstandes verfehlen können. Die Untersuchung geht darauf, für was wir den Verstand seinem eigensten Wesen nach zu halten haben. Wer nun die Existenz des Gegenstandes welchen die Untersuchung behandelt wegen der von demselben bewiesenen Kraftäußerung nicht bezweifelt ferner aber auch was er ist erkennen will, der dürfte diese Kenntniß wohl dadurch erlangen daß er lernt daß er nicht dasjenige ist was die Sinneswerkzeuge wahrnehmen, also nicht Farbe, nicht Gestalt,

σχῆμα, μὴ ἀντιτυπίαν, μὴ βάρος, μὴ πηλικότητα, μὴ τὴν εἰς τρία διάςασιν, μὴ τὴν ἐπὶ τόπου θέσιν, μηδέ τι τῶν περὶ τὴν ὕλην καταλαμβανομένων ὅλως μηδὲν, εἰ δή τι ἄλλο παρὰ ταῦτά ἐςιν.

Ἐγὼ δὲ, μεταξὺ διεξιούσης, Οὐκ οἶδα, ἔφην, πῶς ἔςι πάντων τούτων ἀφαιρουμένων τοῦ λόγου μὴ συνεξαλειφθῆναι τούτοις καὶ τὸ ζητούμενον. Τίνι γὰρ προςφυὴς δίχα
B τούτων ἡ καταληπτικὴ περιεργία, κατά γε τὴν ἐμὴν ὑπόληψιν οὔπω ὁρᾶται. Πανταχῆ γὰρ ἐν τῇ τῶν ὄντων αναζητήσει διὰ τῆς ἐξεταςικῆς διανοίας ἀφάσσοντες τὸ ζητούμενον, ὥςπερ τινὲς τυφλοὶ διὰ τῶν τοίχων ἐπὶ τὴν θύραν χειραγωγούμενοι, ἑνὸς τῶν εἰρημένων πάντως θιγγάνομεν, ἢ χρῶμα εὑρίσκοντες, ἢ σχῆμα, ἢ πηλικότητα, ἤ τι τῶν παρὰ σοῦ νῦν ἀπηριθμημένων ἕτερον· ὅταν δὲ τούτων μηδὲν εἶναι λέγηται, εἰς τὸ μηδ' ὅλως τι εἶναι οἴεσθαι ὑπὸ μικροψυχίας περιαγόμεθα.

Ἡ δὲ σχετλιάσασα μεταξὺ τοῦ λόγου, Φεῦ τῆς ἀτοπίας,
C φησὶν, εἰς οἷον καταςρέφει πέρας ἡ μικροφυὴς αὕτη καὶ χαμαίζηλος περὶ τῶν ὄντων κρίσις; Εἰ γὰρ ἐξῄρηται τοῦ ὄντος ἅπαν ὃ μὴ τῇ αἰσθήσει γνωρίζεται, οὐδ' ἂν αὐτὴν τὴν τοῦ παντὸς ἐπιςατοῦσαν καὶ περιδεδραγμένην τῶν ὄντων δύναμιν ὁμολογοίη πάντως ὁ τοῦτο λέγων, ἀλλὰ τὸ ἀσώματόν τε καὶ ἀειδὲς περὶ τῆς θείας φύσεως διδαχθεὶς τὸ μὴ εἶναι αὐτὴν ὅλως ἐκ τῆς τοιαύτης πάντως ἀκολουθίας λογίσεται. Εἰ δὲ ἐκεῖ τὸ ταῦτα μὴ εἶναι παραγραφὴ τοῦ εἶναι οὐ γίνεται, πῶς ὁ ἀνθρώπινος νοῦς τοῦ ὄντος ἐκθλί-
D βεται, τῇ ἀφαιρέσει τῶν σωματικῶν ἰδιωμάτων συνδαπανώμενος;

Οὐκοῦν, εἶπον, ἐξ ἀτόπου μεταλαμβάνομεν ἕτερον ἄτοπον διὰ τῆς ἀκολουθίας ταύτης· περιῆκται γὰρ ὁ λόγος ἡμῖν εἰς τὸ ταὐτὸν οἴεσθαι τῇ θείᾳ φύσει καὶ τὸν νοῦν τὸν

nicht Härte, nicht Schwere, nicht Quantität, nicht die dreifache Ausdehnung, nicht die örtliche Lage, noch überhaupt irgend Etwas von dem was man an der Materie beobachtet, sondern etwas Anderes und von all diesem Verschiedenes.

Ich unterbrach sie mitten in ihrer Rede, und sprach, Ich weiß nicht, wenn wir Alles dieses von der Untersuchung ausschließen, wie auf diese Weise damit nicht zugleich auch der fragliche Gegenstand selbst ausgeschlossen wird. Denn wer ohne diese Dinge noch gnügendes Geschick und Schärfe zur Auffassung haben soll, ist nach meinem Dafürhalten wenigstens noch nicht ersichtlich. Denn überall bei der Erforschung der Dinge tasten wir durch den untersuchenden Verstand nach dem zu Erforschenden, wie Blinde welche an den Wänden sich zu der Thüre hinsuchen, und berühren jedenfalls dabei Etwas von dem oben Erwähnten, stoßen entweder auf Farbe, oder auf Gestalt, oder Quantität, oder auf irgend ein Anderes von dem was du so eben aufgezählt hast: wird aber dies Alles negiert, so werden wir, von Kleinmuth und Schwäche übermannt, darauf gebracht, überhaupt jede Existenz zu leugnen.

Unwillig unterbrach sie die Rede und sprach, O wehe über die Thorheit! wohin führt doch diese kleinliche und armselige Beurtheilung der Dinge! Denn wenn Alles das was durch die Sinneswerkzeuge nicht wahrgenommen wird darum aus der Natur der Dinge entfernt werden soll, so dürfte wer dies behauptet auch nicht einmal die das All regierende und umfassende Gewalt überhaupt anerkennen, sondern wird vielmehr, über die Körperlosigkeit der göttlichen Natur und ihre Unabhängigkeit von der Form aufgeklärt, folgerichtig somit auf ihre völlige Nichtexistenz schließen. Wenn nun aber in jenem Falle die Nichtexistenz dieser Dinge nicht zu einem Einwurfe gegen die Existenz wird, mit welchem Rechte wird dann der menschliche Verstand aus dem Reiche der Wirklichkeit verdrängt und mit der Negierung der körperlichen Eigenschaften auch mit aufgehoben?

Sonach tauschen wir, sprach ich, auf diesem Wege eine Verkehrtheit gegen die andere ein; denn unsere Untersuchung läuft darauf hinaus, daß wir unseren Geist mit der göttlichen Natur für Eins und Dasselbe zu halten haben, insofern wir eben durch Weg-

ἡμέτερον, εἴπερ τῇ ὑπεξαιρέσει τῶν κατ' αἴσθησιν εὑρισκομένων νοεῖται ἑκάτερον.

196 Μὴ ταὐτὸν εἴπῃς, φησὶν ἡ διδάσκαλος (ἀσεβὴς γὰρ καὶ
A οὗτος ὁ λόγος), ἀλλ' ὡς ἐδιδάχθης παρὰ τῆς θείας φωνῆς,
ὅμοιον εἰπὲ τοῦτο ἐκείνῳ. Τὸ γὰρ κατ' εἰκόνα γενόμενον
διὰ πάντων ἔχει πάντως τὴν πρὸς τὸ ἀρχέτυπον ὁμοιότητα,
νοερὰν τοῦ νοεροῦ καὶ τοῦ ἀσωμάτου ἀσώματον, ὄγκου τε
παντὸς ἀπηλλαγμένον, ὥςπερ ἐκεῖνο, καὶ πᾶσαν ἐκφεῦγον
διαςηματικὴν καταμέτρησιν ὁμοίως ἐκείνῳ, ἄλλο δέ τι παρ'
ἐκεῖνο κατὰ τὴν τῆς φύσεως ἰδιότητα (οὐκέτι γὰρ ἂν εἴη
εἰκὼν, εἰ διὰ πάντων εἴη ταὐτὸν ἐκείνῳ)· ἀλλ' ἐν οἷς ἐν τῇ
B ἀκτίςῳ φύσει καθορᾶται ἐκεῖνο, ἐν τοῖς αὐτοῖς ἡ κτιςὴ
φύσις δείκνυσι τοῦτο· καὶ ὥςπερ πολλάκις ἐν μικρῷ ψήγματι
ὑελίνῳ, ὅταν τύχῃ πρὸς ἀκτῖνα κείμενον, ὅλος ἐνορᾶται
τοῦ ἡλίου ὁ κύκλος, οὐ κατὰ τὸ ἴδιον μέγεθος αὐτῷ
ἐμφαινόμενος, ἀλλ' ὡς χωρεῖ ἡ βραχύτης τοῦ ψήγματος τοῦ
κύκλου τὴν ἔμφασιν, οὕτως ἐν τῇ βραχύτητι τῆς ἡμετέρας
φύσεως τῶν ἀφράςων ἐκείνων τῆς θεότητος ἰδιωμάτων αἱ
εἰκόνες ἐκλάμπουσιν, ὥςτε διὰ τούτων τὸν λόγον χειραγωγούμενον
μήτε ἀποπίπτειν τῆς κατὰ τὴν οὐσίαν τοῦ νοῦ
καταλήψεως, ἀποκαθαιρομένης ἐν τῇ ἐξετάσει τοῦ σκέμματος
C τῆς σωματικῆς ἰδιότητος, μηδ' αὖ πάλιν εἰς ἴσον ἄγειν τῇ
ἀοράτῳ τε καὶ ἀκηράτῳ φύσει τὴν μικρὰν καὶ ἐπίκηρον,
ἀλλὰ νοητὴν μὲν οἴεσθαι τὴν οὐσίαν, ἐπειδὴ καὶ νοητῆς
οὐσίας ἐςὶν εἰκὼν, μὴ μέν τοι τὴν αὐτὴν τῷ ἀρχετύπῳ τὴν
εἰκόνα λέγειν. Ὥςπερ οὖν διὰ τῆς ἀποῤῥήτου σοφίας τοῦ
θεοῦ τῆς τῷ παντὶ ἐμφαινομένης τὴν θείαν φύσιν τε
καὶ δύναμιν ἐν πᾶσι τοῖς οὖσιν εἶναι οὐκ ἀμφιβάλλομεν,
ὡς ἂν ἐν τῷ εἶναι τὰ πάντα μένοι (καίτοιγε εἰ τὸν τῆς φύσεώς
τις ἀπαιτοίη λόγον, παμπληθὲς ἀπέχει οὐσία θεοῦ
D πρὸς τὰ καθ' ἕκαςον ἐν τῇ κτίσει δεικνύμενά τε καὶ νοούμενα

nahme des auf sinnlichem Wege Auffindbaren auf die Erkenntniß des einen wie der anderen stoßen.

Sage nicht Eins und Dasselbe, sprach meine Lehrerin, denn auch dies ist ein frevelhaftes Wort, sondern wie du von dem göttlichen Ausspruche gelernt hast, sage das eine sei ähnlich mit dem anderen. Denn was nach dem Bilde geschaffen ist, das besitzt durchaus in allen Stücken die Aehnlichkeit mit dem Muster, in dem Intellectualen mit dem intellectualen, in dem Körperlosen mit dem körperlosen, ist frei wie jenes von jeder Beschwerung, entzieht sich gleich jenem jeglicher Messung nach irgend welcher Richtung im Raume, ist aber dennoch der Eigenthümlichkeit seiner Natur nach etwas von jenem Verschiedenes, denn es wäre ja nicht mehr Abbild, wenn es in Allem mit Jenem dasselbe wäre: vielmehr wo in dem Bereiche der unerschaffenen, d. h. der göttlichen, Natur jenes unserem Auge entgegentritt, eben da zeigt die geschaffene, d. h. die menschliche, Natur dieses; und wie oft in einem Stückchen Glas, wenn es der Sonne ausgesetzt ist, die ganze Sonnenscheibe erblickt wird, zwar nicht in der ihr eigenthümlichen wirklichen Größe erscheinend, sondern nur wie eben der beschränkte Umfang des Stückchens die Scheibe faßt, so spiegeln sich auch in der Beschränktheit unserer Natur die Bilder jener geheimnißvollen Eigenschaften der Gottheit ab, so daß die Vernunft von ihnen geleitet und geführt die Erkenntniß des Wesens der Seele nicht verfehlen kann, sobald nur die Betrachtung der körperlichen Eigenthümlichkeit bei der Untersuchung ausgeschieden bleibt, und andererseits auch nicht die Gleichstellung der geringen und hinfälligen mit der unsichtbaren und ursprünglichen Natur behaupten, sondern ihr Wesen als übersinnlich auffassen wird, da sie ja das Abbild eines übersinnlichen Wesens ist, keineswegs aber wird sie das Abbild für Eins und Dasselbe mit dem Original erklären. Wie wir nun an der Hand der in dem All sichtbaren Weisheit Gottes nicht zweifeln daß die göttliche Natur und Kraft allen Dingen innewohne, daß Jegliches in seinem Sein verharre (obschon nämlich, wenn man nach dem innern Wesen und Begriff der Natur fragt, sich ein völliger Abstand des Wesen Gottes von der ganzen Reihe der Dinge welche in der Schöpfung sinnlich und geistig wahrgenommen werden, herausstellt,

μενα, ἀλλ᾿ ὅμως ἐν τούτοις εἶναι τὸ διεϛὼς κατὰ τὴν φύσιν
ὁμολογεῖται), οὕτως οὐδὲν ἄπιϛον, καὶ τὴν τῆς ψυχῆς οὐσίαν
ἄλλο τι καθ᾿ ἑαυτὴν οὖσαν, ὅ τι ποτὲ καὶ εἶναι εἰκάζεται,
μὴ ἐμποδίζεσθαι πρὸς τὸ εἶναι, τῶν ϛοιχειωδῶς ἐν τῷ κό-
197 σμῳ θεωρουμένων οὐ συμβαινόντων αὐτῇ κατὰ τὸν λόγον
A τῆς φύσεως. Οὐδὲ γὰρ ἐπὶ τῶν ζώντων σωμάτων, καθὼς
ἤδη προείρηται, οἷς ἡ ὑπόϛασις ἐκ τῆς τῶν ϛοιχείων ἐϛὶ
συγκράσεως, κοινωνία τις κατὰ τὸν τῆς οὐσίας λόγον ἐϛὶ τῷ
ἁπλῷ τε καὶ ἀειδεῖ τῆς ψυχῆς πρὸς τὴν σωματικὴν παχυ-
μέρειαν· ἀλλ᾿ ὅμως τὸ ἐν τούτοις εἶναι τὴν ζωτικὴν τῆς
ψυχῆς ἐνέργειαν οὐκ ἀμφιβάλλεται, λόγῳ τινὶ κρείττονι τῆς
ἀνθρωπίνης κατανοήσεως ἀνακραθεῖσαν. Οὐκοῦν οὐδὲ ἀνα-
λυσάντων πρὸς ἑαυτὰ τῶν ἐν τῶ σώματι ϛοιχείων τὸ συν-
B δέον αὐτὰ διὰ τῆς ζωτικῆς ἐνεργείας ἀπόλωλεν, ἀλλ᾿ ὥϛπερ
συνεϛῶτος ἔτι τοῦ τῶν ϛοιχείων συγκρίματος ψυχοῦται τὰ
καθ᾿ ἕκαϛον, ἴσως τε καὶ ὁμοίως πᾶσι τοῖς μέρεσι τοῖς
συμπληροῦσι τὸ σῶμα τῆς ψυχῆς ἐνδυομένης, καὶ οὐκ ἄν
τις εἴποι οὔτε ϛεῤῥὰν αὐτὴν καὶ ἀντίτυπον εἶναι τῷ γεώδει
συγκεκραμμένην, οὔτε ὑγρὰν ἢ ψυχρὰν ἢ τὴν τῷ ψυχρῷ ἀν-
τικειμένην ποιότητα, τὴν ἐν ἅπασιν οὖσαν τούτοις, καὶ
ἑκάϛῳ τὴν ζωτικὴν δύναμιν ἐνιεῖσαν, οὕτω καὶ λυθέντος τοῦ
συγκρίματος, καὶ εἰς τὰ οἰκεῖα πάλιν ἀναδραμόντος, τὴν
C ἁπλῆν ἐκείνην καὶ ἀσύνθετον φύσιν ἑκάϛῳ παρεῖναι τῶν
μερῶν καὶ μετὰ τὴν διάλυσιν οἴεσθαι οὐδὲν ἔξω τοῦ εἰκό-
τος ἐϛὶν, ἀλλὰ τὴν ἅπαξ ἀῤῥήτῳ τινὶ συμφυεῖσαν λόγῳ τῷ
τῶν ϛοιχείων συγκρίματι, καὶ εἰς ἀεὶ παραμένειν οἷς κατε-
μίχθη, μηδενὶ τρόπῳ τῆς γενομένης ἅπαξ αὐτῇ συμφυΐας
ἀποσπωμένην· οὐ γὰρ ἐπειδὴ λύεται τὸ συγκείμενον καὶ
κινδυνεύει συνδιαλυθῆναι τῷ συνθέτῳ τὸ μὴ συγκείμενον.

Κἀγὼ εἶπον, Ἀλλὰ τὰ μὲν ϛοιχεῖα συμπίπτειν τε πρὸς
D ἄλληλα καὶ ἀπ᾿ ἀλλήλων διακρίνεσθαι, καὶ τοῦτο εἶναι τὴν

so zweifelt doch Niemand daß in diesen jenes seiner Natur nach Verschiedene vorhanden ist) so ist es auch keineswegs unglaubhaft daß das Wesen der Seele, wenn gleich an sich etwas Anderes, — was man auch immer vermuthen möge daß sie sei, — dennoch darin kein Hinderniß für seine Existenz findet daß das in der Welt urstoffartig sich Darstellende dem innersten Gehalte seiner Natur nach mit ihr eben nicht übereinstimmt. Denn, wie schon gesagt ist, nicht einmal in lebenden Körpern, welche ihre Existenz der Mischung der Elemente verdanken, findet dem innersten Wesen nach eine Gemeinschaft der einfachen und gestaltlosen Seele mit dem groben Bestande des Körpers statt, und dennoch bezweifelt man nicht daß diesen die Lebensthätigkeit der Seele innewohnt, beigemischt von einem höheren, menschliche Erkenntniß überragenden Urgrund. Also, wenn auch die Elemente im Körper sich in sich wieder auflösen, das sie durch die Lebensthätigkeit zusammenhaltende Band ist darum nicht vernichtet, sondern wie, wenn noch die Mischung der Elemente fortbesteht, Alles und Jegliches belebt ist, und die Seele in derselben Weise und in gleichem Verhältnisse alle die einzelnen Theile welche den Körper bilden durchdringt, und Niemand behaupten dürfte daß sie in ihrer Mischung mit dem Erdigen Härte und Festigkeit besitze, noch daß sie naß oder kalt, oder von dem Kalten entgegengesetzter Qualität sei, sie, welche in allen Diesen ist und Jeglichem die Lebensfähigkeit verleiht, so liegt die Vermuthung nicht außerhalb des Bereichs der Wahrscheinlichkeit daß auch nach Auflösung der Mischung und nach Rückkehr in die verwandten Stoffe jene einfache und von aller Zusammensetzung freie Natur jedem einzelnen Theile beiwohnt, ja daß sie in geheimnißvoller Weise mit der Mischung der Elemente verwachsen auch für immer bei dem bleibt mit welchem sie zusammengemischt wurde, und in keiner Weise aus der einmal eingegangenen Verbindung gerissen wird. Denn darum daß das was zusammengesetzt war der Wiederauflösung anheim fällt, scheint noch nicht zugleich mit dem Zusammengesetzten auch das der Auflösung anheim fallen zu müssen was nicht zusammengesetzt war.

Ich sprach. In der That dürfte dem wohl Niemand widersprechen daß die Elemente sich mit einander verbinden und von

τοῦ σώματος σύςασίν τε καὶ διάλυσιν οὐδεὶς ἂν ἀντείποι. Ἐπειδὴ δὲ πολὺ τὸ μέσον ἑκάςου νοεῖται τούτων τῶν ἑτερογενῶς ἐχόντων πρὸς ἄλληλα κατά τε τὴν τοπι-
198 κὴν θέσιν καὶ τὴν τῶν ποιοτήτων διαφοράν τε καὶ ἰδιό-
A τητα, συνδεδραμηκότων μὲν ἀλλήλοις περὶ τὸ ὑποκείμενον τῶν ςοιχείων τὴν νοερὰν ταύτην καὶ ἀδιάςατον φύσιν, ἣν καλοῦμεν ψυχὴν, ἀκολουθὸν συμφυῶς πρὸς τὸ ἡνωμένον ἔχειν· εἰ δὲ ἀπ᾽ ἀλλήλων διακριθείη ταῦτα κἀκεῖσε γένοιτο, ὅπηπερ ἂν ἕκαςον ἡ φύσις ἄγῃ, τί πείσεται ἡ ψυχὴ, πολλαχῇ τοῦ ὀχήματος αὐτῇ διασπαρέντος; Ὥςπερ τις ναύτης, τῆς ὁλκάδος ἐν ναυαγίῳ διαλυθείσης, ἀδυνατῶν πᾶσι τοῖς τοῦ πλοίου μορίοις, ἄλλοις ἀλλαχῇ τοῦ πελάγους ἐσκεδα-
B σμένοις, κατὰ ταὐτὸν ἐπινήξασθαι (πάντως γὰρ τοῦ ἐπιτυχόντος λαβόμενος τὰ λοιπὰ φέρειν καταλείψει τοῖς κύμασιν), τὸν αὐτὸν τρόπον ἡ ψυχὴ, τῇ διακρίσει τῶν ςοιχείων συνδιασχισθῆναι φύσιν οὐκ ἔχουσα, εἴπερ δυςαπαλλάκτως ἔχει τοῦ σώματος, ἑνί τινι πάντως προςφυεῖσα ςοιχείῳ, τῶν ἄλλων ἀποσχισθήσεται, καὶ οὐδὲν μᾶλλον ἀθάνατον αὐτὴν διὰ τὸ ἐν ἑνὶ ζῆν ἢ θνητὴν διὰ τὸ ἐν τοῖς πλείοσι μὴ εἶναι ἡ ἀκολουθία τοῦ λόγου δίδωσιν οἴεσθαι.

Ἀλλ᾽ οὔτε συςέλλεται, φησὶν, οὔτε διαχεῖται τὸ νοητόν τε καὶ ἀδιάςατον (σωμάτων γὰρ ἴδιον συςολὴ καὶ διάχυσις),
C ἐπ᾽ ἴσης δὲ κατὰ τὴν ἰδίαν φύσιν τὴν ἀειδῆ καὶ ἀσώματον τῇ τε συγκρίσει τῶν ςοιχείων περὶ τὸ σῶμα καὶ τῇ διακρίσει πάρεςιν, οὔτε συνεσφιγμένων ἐν τῷ συγκρίματι τῶν ςοιχείων ςενοχωρουμένη, οὔτε ἀποφοιτησάντων ἐπὶ τὰ συγγενῆ καὶ κατὰ φύσιν αὐτοῖς ἀπολιμπανομένη, κἂν πολὺ τὸ μέσον εἶναι δοκῇ τὸ τῇ ἑτερότητι τῶν ςοιχείων ἐνθεωρούμενον· πολλὴ γὰρ ἡ διαφορὰ τοῦ ἀνωφεροῦς τε καὶ κούφου πρὸς τὸ βαρὺ καὶ γεῶδες, καὶ τοῦ θερμοῦ πρὸς τὸ ψυχρὸν καὶ τοῦ ὑγροῦ πρὸς τὸ ἐναντίον· ἀλλ᾽ ὅμως οὐδεὶς πόνος τῇ νοερᾷ

einander scheiden, und daß dies eben das Bestehen und die Auflösung des Körpers ausmache. Da jedoch ein großer Abstand zwischen den einzelnen dieser sich in Bezug auf örtliche Lage und auf Unterschied und Eigenthümlichkeit der Qualitäten zu einander fremdartig verhaltenden Grundstoffe wahrgenommen wird, so ist es allerdings, wenn dieselben sich um ihren Kern verbunden und vereinigt haben, richtig, daß diese übersinnliche und jeder Dimension entbehrende Natur, welche wir Seele nennen, mit dem ihr Verbundenen fest verwachsen ist: wenn aber diese Elemente von einander getrennt und dahin gegangen sein werden wohin seine Natur ein jegliches führt, wie wird es da der Seele ergehen, da ihr nun ihr Träger nach hiehin und dahin zerstäubt ist? Gleich wie ein Schiffer, der, wenn sein Fahrzeug im Schiffbruch zerschellt ist, unmöglich auf allen hiehin und dahin über das Meer zerstreuten Theilen desselben zugleich schwimmen kann, — denn er wird jedenfalls nach dem ersten besten greifen und die übrigen dem Treiben der Wogen überlassen — eben so wird die Seele, da sie der Eigenthümlichkeit ihrer Natur nach bei Scheidung der Elemente nicht im Stande ist sich mit zu scheiden, sofern sie vom Körper unzertrennbar ist, jedenfalls mit einem Elemente sich verbinden und von den übrigen sich trennen, und so gelangen wir nothwendig auf die Ansicht daß sie um Nichts mehr unsterblich sei ob ihres Lebens in einem, als sterblich ob ihres Nichtvorhandenseins in mehreren.

Aber das nur geistig Wahrnehmbare und jeglicher Dimension Entbehrende, sprach sie, zieht sich weder zusammen, noch dehnt es sich aus (denn dies ist eine Eigenthümlichkeit der Körper); vielmehr begleitet sie der Eigenthümlichkeit ihrer gestalt- und körperlosen Natur zufolge die Elemente im Körper eben so in ihrer Verbindung wie in ihrer Scheidung, und wird weder durch den Zwang in der Verbindung beengt, noch von ihnen verlassen wenn sie zu dem Verwandten und mit ihrer Natur Gleichartigen zurückkehren, wie groß auch der in der Verschiedenheit der Elemente beobachtete Abstand sein mag; denn groß ist der Unterschied zwischen dem nach Oben Strebenden und Leichten und dem Schweren und der Erde Verwandten, so wie zwischen dem Warmen und Kalten, und dem Nassen und seinem Gegentheile: aber trotzdem ist es für die

φύσει ἑκάςῳ παρεῖναι οἷς ἅπαξ ἐνεφύη δι' ἀνακράσεως, μὴ
D συνδιασχιζομένη τῇ τῶν ςοιχείων ἐναντιότητι. Οὐ γὰρ, ἐπειδὴ κατὰ τὴν τοπικὴν διάςασιν καὶ τὴν ποιὰν ἰδιότητα πόῤῥωθεν ἀλλήλων ταῦτα νομίζεται, διὰ τοῦτο κάμνει ἡ ἀδιάςατος φύσις τοῖς τοπικῶς διεςηκόσι συναπτομένη, ἐπεὶ
199 καὶ νῦν ἔξεςι τῇ διανοίᾳ ὁμοῦ τε τὸν οὐρανὸν θεωρεῖν καὶ
A ἐπὶ τὰ πέρατα τοῦ κόσμου ταῖς πολυπραγμοσύναις ἐκτείνεσθαι, καὶ οὐ διασπᾶται πρὸς τοσαῦτα μήκη τὸ θεωρητικὸν τῆς ψυχῆς ἡμῶν διατεινόμενον. Οὐκοῦν οὐδὲν ἐμπόδιόν ἐςι τῇ ψυχῇ κατὰ τὸ ἴσον παρεῖναι τοῖς τοῦ σώματος ςοιχείοις, καὶ συγκεκραμένοις διὰ τῆς συνδρομῆς καὶ ἀπολυομένοις[3] τῆς ἀνακράσεως. Καθάπερ γὰρ χρυσοῦ καὶ ἀργύρου συντετηκότων ἐνθεωρεῖταί τις τεχνικὴ δύναμις ἡ τὰς ὕλας συντήξασα, καὶ εἰ πάλιν ἀποτακείη τοῦ ἑτέρου τὸ
B ἕτερον, οὐδὲν ἔλαττον ὁ τῆς τέχνης λόγος ἐν ἑκατέρῳ μένει, καὶ ἡ μὲν ὕλη διεμερίσθη, ἡ δὲ τέχνη οὐ συνδιετμήθη τῇ ὕλῃ (πῶς γὰρ ἂν διαιρεθείη τὸ ἄτμητον;), κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον καὶ ἡ νοερὰ τῆς ψυχῆς φύσις καὶ τῇ συνδρομῇ τῶν ςοιχείων ἐνθεωρεῖται καὶ διαλυθέντων οὐκ ἀποκρίνεται, ἀλλὰ καὶ ἐν αὐτοῖς μένει καὶ τῷ χωρισμῷ αὐτῶν συμπαρεκτεινομένη οὐ διακόπτεται, οὐδὲ πρὸς τὸν ἀριθμὸν τῶν ςοιχείων εἰς μέρη καὶ τμήματα κατακερματίζεται· τοῦτο γὰρ ἴδιον τῆς σωματικῆς τε καὶ διαςηματικῆς ἐςι φύσεως,
C ἡ δὲ νοερά τε καὶ ἀδιάςατος φύσις τὰ ἐκ διαςάσεως οὐκ ἀναδέχεται πάθη. Οὐκοῦν ἔςιν ἐν αὐτοῖς ἡ ψυχὴ ἐν οἷς ἅπαξ ἐγένετο, οὐδεμιᾶς ἀνάγκης τῆς πρὸς ἐκεῖνα συμφυΐας αὐτὴν ἀποσπώσης. Τί οὖν τὸ σκυθρωπὸν ἐν τούτοις ἐςίν, εἰ τοῦ ὁρωμένου τὸ ἀειδὲς ἀνταλλάσσεται, καὶ ὑπὲρ τίνος οὕτω διαβέβληταί σοι πρὸς τὸν θάνατον ἡ διάνοια;

Ἐγὼ δὲ, ἀναλαβὼν τῇ διανοίᾳ τὸν ὁρισμὸν[4] ὃν ἐν

---

3 Morell und Krabinger haben ἀπολυομένοις διὰ τῆς ἀνακράσεως, was offenbar falsch ist. Krabinger vermuthet ἀπολυομένοις διὰ τῆς ἀνακράσεως. Ich habe auf Grund handschriftlicher Autorität διὰ gestrichen und ἀνακράσεως beibehalten.

4 Vergl. oben 189 B.

intellectuale und vernünftige Natur in uns keine Mühe mit einem Jeden zusammenzuhalten mit welchem sie durch Vermischung sich einmal fest verbunden hat, und mit dem Gegensatz der Elemente erleidet sie selbst keine Zerstücklung. Denn wenn man diese nach ihrem räumlichen Unterschiede und der und jener besonderen Eigenschaft einander für fern und entfremdet hält, so bleibt die von jeder räumlichen Dimension freie Natur in ihrer Verbindung mit dem örtlich Getrennten davon völlig unberührt, wie es ja auch jetzt dem Geiste vergönnt ist den Himmel zu betrachten und in wißbegierigem Forschen bis an die Grenzen der Welt sich zu verbreiten, ohne daß der betrachtende Theil der Seele, indem er sich in solche Weiten ausdehnt, darum sich von ihr selbst losreißt. Nichts also hindert die Seele die Grundbestandtheile des Körpers zu begleiten, eben so wenn sie vereint und vermischt wie wenn sie gelöst und geschieden sind. Denn gleichwie man bei Zusammenschmelzung von Gold und Silber eine gewisse künstlerische Macht beobachtet, welche die Stoffe zusammengeschmolzen hat, und dann, wenn wiederum das eine von dem anderen durch Schmelzung geschieden ist, nichts destoweniger dennoch die Idee der Kunst daran haftet, und der Stoff sich wohl schied, aber die Kunst nicht zugleich mit ihm (denn wie sollte das Untrennbare wohl geschieden werden können?), in derselben Weise läßt sich auch die denkende Natur der Seele sowohl in der Vereinigung der Urbestandtheile beobachten, als sie auch bei deren Trennung sich nicht abscheidet, sondern in ihnen bleibt, und indem sie bei ihrer Sonderung sich mit ihnen zugleich ausbreitet, darum doch nicht zerstückt, noch nach der Zahl der Urbestandtheile in Theile und Abschnitte zerlegt wird; denn dies ist Eigenschaft der körperlichen und Zwischenräume duldenden Natur, dahingegen die intellectuale, denkende und von jeglicher Dimension freie Natur von Entfernung nicht berührt werden kann. Sonach befindet sich die Seele ebendaselbst wo sie einmal gewesen ist, und kein Zwang reißt sie aus ihrer innigen Verbindung mit jenen sie beherbergenden Grundstoffen los. Was liegt also Trauriges darin, wenn das Sichtbare mit dem Unsichtbaren vertauscht wird, und warum ist dein Inneres so erbittert gegen den Tod?

Ich nahm im Geiste die Bestimmung welche sie früher von

τοῖς πρὸ τούτου λόγοις περὶ τῆς ψυχῆς ἐποιήσατο, οὐχ ἱκανῶς εἶπον ἐνδεδεῖχθαί μοι τὸν λόγον ἐκεῖνον τὰς ἐνθεωρουμένας τῇ ψυχῇ δυνάμεις, ὅς φησι νοερὰν αὐτὴν εἶναι οὐσίαν,
D καὶ τῷ ὀργανικῷ σώματι ζωτικὴν δύναμιν πρὸς τὴν τῶν αἰσθήσεων ἐνέργειαν ἐμποιεῖν. Οὐ γὰρ μόνον περὶ τὴν ἐπιςημονικήν τε καὶ θεωρητικὴν διάνοιαν ἐνεργός ἐςιν ἡμῶν ἡ ψυχὴ, ἐν τῷ νοερῷ τῆς οὐσίας τὸ τοιοῦτον ἐργαζομένη, οὐδὲ τὰ αἰσθητήρια μόνα πρὸς τὴν κατὰ φύσιν ἐνέργειαν οἰκονομεῖ, ἀλλὰ πολλὴ μὲν ἡ κατ' ἐπιθυμίαν, πολλὴ δὲ καὶ
200 A ἡ κατὰ θυμὸν κίνησιν ἐνθεωρεῖται τῇ φύσει, ἑκατέρου δὲ τούτων γενικῶς ἡμῖν ἐνυπάρχοντος εἰς πολλάς τε καὶ ποικίλας διαφορὰς δρῶμεν προϊοῦσαν ταῖς ἐνεργείαις ἀμφοτέρων τὴν κίνησιν. Πολλὰ μὲν γὰρ ἔςιν ἰδεῖν ὧν τὸ ἐπιθυμητικὸν καθηγεῖται, πολλὰ δὲ πάλιν ἃ τῆς θυμοειδοῦς αἰτίας ἐκφύεται, καὶ οὐδὲν τούτων σῶμά ἐςιν, τὸ δὲ ἀσώματον νοερὸν πάντως· νοερὸν δέ τι χρῆμα τὴν ψυχὴν ὁ ὁρισμὸς ἀπεφήνατο, ὥςτε δυοῖν ἀτόποιν τὰ ἕτερον ἐκ τῆς ἀκολουθίας ἀνακύπτειν τοῦ λόγου, ἢ καὶ τὸν θυμὸν καὶ τὴν ἐπιθυμίαν ἄλ-
B λας ἐν ἡμῖν εἶναι ψυχὰς, καὶ πλῆθος ψυχῶν ἀντὶ μιᾶς καθορᾶσθαι, ἢ μηδὲ τὸ διανοητικὸν τὸ ἐν ἡμῖν ψυχὴν οἴεσθαι. Τὸ γὰρ νοερὸν ἐπ' ἴσης πᾶσιν ἐφαρμοζόμενον ἢ πάντα ψυχὰς ἀποδείξει ταῦτα, ἢ ἕκαςον τούτων ἐκ τοῦ ἴσου τοῦ ἰδιώματος τῆς ψυχῆς ἐξαιρήσει.

-

Ἡ δὲ, Πολλοῖς, φησὶν, ἤδη καὶ ἄλλοις ἐζητημένον τὸν λόγον τοῦτον ἀκολούθως καὶ αὐτὸς ἐπεζήτησας, ὅ τι ποτὲ χρὴ ταῦτα νομίζειν εἶναι, τὸ ἐπιθυμητικόν τε καὶ θυμοειδὲς, εἴτε συνουσιωμένα τῇ ψυχῇ, καὶ παρὰ τὴν πρώτην εὐθὺς τῇ κατασκευῇ συνυπάρχοντα, εἴτε τι ἄλλο παρ' αὐτὴν
C ὄντα καὶ ὕςερον ἡμῖν ἐπιγινόμενα. Τὸ μὲν γὰρ ἐνορᾶσθαι τῇ ψυχῇ ταῦτα παρὰ πάντων ἐπ' ἴσης ὁμολογεῖται, τὸ δὲ ὅ τι χρὴ περὶ αὐτῶν οἴεσθαι, οὔπω δι' ἀκριβείας εὗρεν ὁ

der Seele gegeben hatte wieder auf, und gestand daß jene Worte welche dahin lauten daß sie ein geistiges Wesen sei, und in den organisch ausgestätteten Körper Lebensfähigkeit für die Thätigkeit der Sinneswerkzeuge bringe, mich nicht hinlänglich über die an der Seele wahrnehmbaren Kräfte aufgeklärt hätten. Denn nicht blos mit Verstehen und Nachdenken beschäftigt sich die Seele, indem sie in dem denkenden Theile ihres Wesens in solcher Weise thätig ist, noch lenkt sie die Sinneswerkzeuge allein zu der ihrer Natur angemessenen Thätigkeit, sondern man bemerkt auch eine starke Bewegung in Begierde und Zorn in der Naturanlage, und da sowohl jene als dieser allgemein in uns vorhanden ist, so sehen wir die Bewegung in den Aeußerungen beider zu vielen und buntfarbigen Verschiedenheiten sich entwickeln. Denn Vielerlei giebt es zu beobachten wovon die Begierde Veranlasserin ist, und wiederum Vieles was aus der Quelle des Zorns entspringt, und nichts von diesem ist ein Körper, das Körperlose ist aber jedenfalls etwas Geistiges. Nun hat aber die Definition die Seele als ein solch körperloses Ding bezeichnet, so daß von zwei Widersprüchen einer aus unserer Erörterung folgerichtig auftauchen muß, entweder daß der Zorn und die Begierde als anderweitige Seelen in uns vorhanden sind, und somit eine Mehrheit von Seelen anstatt einer einzigen sich unserer Beobachtung darbietet, oder daß auch das Denkvermögen in uns nicht für Seele gelten kann. Denn jene Geistigkeit in gleicher Weise auf alle übertragen wird entweder alle diese für Seelen erklären, oder jedem von ihnen gleichmäßig das eigenthümliche Wesen der Seele absprechen.

Was schon von vielen Anderen, sprach sie, zum Gegenstand der Untersuchung gemacht worden ist, das hast folglich auch du in ihren Bereich mit hineingezogen, nämlich wofür man das Begehrungsvermögen und den Zorn zu halten habe, ob für wirklich mit dem Urwesen der Seele verknüpft und gleich von Anfang an mit dem ersten Entstehen vereinigt und somit gleichzeitig, oder für etwas Anderes als sie ist, und somit für etwas später Hinzugekommenes. Denn daß man diese beiden, die Begierde und den Zorn, an der Seele beobachtet, das wird von Allen gleichmäßig zugestanden, allein was man von ihnen zu halten habe, das hat die Untersuchung bis

λόγος, ὥςτε βεβαίαν τὴν περὶ τούτων ὑπόληψιν ἔχειν, ἀλλ'
ἔτι πεπλανημέναις οἱ πολλοὶ καὶ διαφόροις ταῖς περὶ τού-
των δόξαις ἐπιδιςάζουσιν. Ἡμῖν δὲ εἰ μὲν ἱκανὴ πρὸς ἀπό-
δειξιν ἀληθείας ἦν ἡ ἔξω φιλοσοφία ἡ τεχνικῶς περὶ τού-
των διαλαβοῦσα, περιττὸν ἂν ἦν ἴσως τὸν περὶ ψυχῆς λόγον
προτιθέναι τῷ σκέμματι. Ἐπεὶ δὲ τοῖς μὲν κατὰ τὸ φανὲν
D ἀκόλουθον κατ' ἐξουσίαν προῆλθεν ἡ περὶ ψυχῆς θεωρία,
ἡμεῖς δὲ τῆς ἐξουσίας ἄμοιροι ταύτης ἐσμὲν, τῆς τοῦ λέγειν,
201 φημὶ, ἅπερ βουλόμεθα, κανόνι παντὸς δόγματος καὶ νόμῳ
A κεχρημένοι τῇ ἁγίᾳ γραφῇ, ἀναγκαίως πρὸς ταύτην βλέπον-
τες τοῦτο δεχόμεθα μόνον, ὅ τι περ ἂν συμφωνοῦν τῷ τῶν
γεγραμμένων σκοπῷ. Οὐκοῦν παρέντες τὸ Πλατωνικὸν[5]
ἅρμα καὶ τὴν ὑπεζευγμένην αὐτῷ ξυνωρίδα τῶν πώλων,
οὐχ ὁμοίως ταῖς ὁρμαῖς πρὸς ἀλλήλους ἐχόντων, καὶ τὸν
ὑπὲρ τούτων ἡνίοχον, δι' ὧν ἁπάντων τὰ τοιαῦτα περὶ
ψυχῆς φιλοσοφεῖ δι' αἰνίγματος· ὅσα τε αὖ ὁ μετ' ἐκεῖ-
νον φιλόσοφος[6] ὁ τεχνικῶς τοῖς φαινομένοις ἀκολουθῶν,
καὶ τὰ νῦν ἡμῖν προκείμενα δι' ἐπιμελείας κατεξετάζων,
θνητὴν εἶναι διὰ τούτων τὴν ψυχὴν ἀπεφήνατο, καὶ πάν-
B τας τούς τε πρὸ τούτων καὶ τοὺς ἐφεξῆς, τούς τε κατα-
λογάδην καὶ τοὺς ἐν ῥυθμῷ τινι καὶ μέτρῳ φιλοσοφήσαν-
τας καταλιπόντες, σκοπὸν τοῦ λόγου τὴν θεόπνευςον γρα-
φὴν ποιησόμεθα, ἢ μηδὲν ψυχῆς ἐξαίρετον νομίζειν εἶναι
νομοθετεῖ ὃ μὴ καὶ τῆς θείας φύσεώς ἐςιν ἴδιον. Ὁ
γὰρ ὁμοίωμα θεοῦ τὴν ψυχὴν εἶναι φήσας πᾶν ὃ ἀλλό-
τριόν ἐςι θεοῦ ἐκτὸς εἶναι τοῦ ὅρου τῆς ψυχῆς ἀπεφή-
νατο· οὐδὲ γὰρ ἂν ἐν τοῖς παρηλλαγμένοις διασωθείη τὸ
ὅμοιον. Οὐκοῦν ἐπειδὴ τοιοῦτον οὐδὲν τῇ θείᾳ συνθεω-
ρεῖται φύσει, οὐδὲ τῇ ψυχῇ συνουσιῶσθαι ταῦτα κατὰ
λόγον ἄν τις ὑπονοήσειεν. Τὸ μὲν οὖν κατὰ τὴν διαλεκτι-
C κὴν τέχνην διὰ συλλογιςικῆς τε καὶ ἀναλυτικῆς ἐπιςήμης
βεβαιοῦσθαι καὶ τὰ ἡμέτερα δόγματα, ὡς σαθρόν τε καὶ
ὕποπτον εἰς ἀπόδειξιν ἀληθείας τὸ τοιοῦτον εἶδος τοῦ
λόγου παραιτησόμεθα· πᾶσι γάρ ἐςι πρόδηλον τὸ τὴν

5) Vergl. Plato Phaedr. pag. 246 E.
6) Aristotel. de Anima II, 1, 5. II, 2, 9 und I, 4, 14. Trendelenb.

jetzt noch nicht mit solcher Genauigkeit aufgefunden daß man eine feste Ansicht gewonnen hätte, vielmehr ist man darüber meistens in Zweifel und irrigen und abweichenden Meinungen befangen. Würde uns nun zum Beweise der Wahrheit die heidnische Philosophie, welche diesen Stoff kunstvoll behandelt hat, Gnüge bieten, so möchte es für uns wohl überflüssig sein die Frage über die Seele zur Erörterung zu bringen. Allein da Jene in völliger Ungebundenheit und in ihrer Meinung nach folgerichtiger Weise die Untersuchung über die Seele geführt haben, wir aber diese Freiheit nicht theilen, ich meine die Freiheit zu sagen was wir wollen, da wir als Richtschnur in jeglicher Glaubensfrage und als Gesetz der heiligen Schrift uns bedienen, so nehmen wir im Hinblick auf sie nothwendiger Weise auch das nur an was mit dem Sinne und Willen ihrer Satzungen in Uebereinstimmung steht. Wir lassen also den platonischen Wagen und das Zwiegespann der jugendlichen ungleich ausstrebenden Rosse davor, und den Wagenlenker darüber, durch welches alles er im Gleichniß über die Seele philosophiert, und was wiederum sein Nachfolger auf dem Gebiete der Philosophie, welche in kunstvoller Verfolgung der Erscheinungen, und in sorgfältiger Prüfung des uns hier Umgebenden, auf Grund dieser die Seele für sterblich erklärte, wir lassen alle vor diesen und nach diesen, und die welche in Prosa sammt denen welche in rhythmischer und gebundener Rede philosophiert haben, und werden zum Ziel der Untersuchung uns die gotterfullte heilige Schrift machen, welche der Seele eine besondere, nicht auch der göttlichen Natur zugehörige Eigenschaft beizumessen verbietet. Denn der die Seele für ein Ebenbild Gottes erklärt bezeichnet damit daß Alles was Gott fremd ist außerhalb der Grenze der Seele liegt; denn in Verschiedenen möchte sich die Aehnlichkeit schwerlich gesichert erhalten. Da nun nichts Derartiges an der göttliches Natur mitwahrgenommen wird, so dürfte wohl auch Niemand die Annahme richtig finden daß dies zum Grundwesen der Seele mitgehöre. Also mit dialektischer Kunst und mit syllogistischem und analytischem Geschick auch unsere Sätze zu festigen, eine solche Art der Fragebehandlung werden wir als schwach und verdächtig für den Beweis der Wahrheit verschmähen; ist es doch Allen bekannt daß die dialektische Spitz-

διαλεκτικὴν περιεργίαν ἴσην ἐφ᾽ ἑκάτερα τὴν ἴσχυν ἔχειν, πρός τε τὴν τῆς ἀληθείας ἀνατροπὴν καὶ πρὸς τὴν τοῦ ψεύδους κατηγορίαν. Ὅθεν καὶ αὐτὴν τὴν ἀλήθειαν, ὅταν
D μετά τινος τοιαύτης τέχνης προάγηται, δι᾽ ὑποψίας πολλάκις ποιούμεθα, ὡς τῆς περὶ ταῦτα δεινότητος παρακρουομένης ἡμῶν τὴν διάνοιαν καὶ τῆς ἀληθείας ἀποσφαλλούσης. Εἰ δέ τις τὸν ἀκατάσκευόν τε καὶ γυμνὸν πάσης περιβολῆς προςίοιτο λόγον, ἐροῦμεν, ὡς ἂν οἷόν τε ᾖ, κατὰ τὸν εἱρμὸν τῆς γραφικῆς ὑφηγήσεως τὴν περὶ τούτων θεωρίαν προςάγοντες. Τί οὖν ἐςιν ὅ φαμεν; Τὸ λογικὸν τοῦτο
202 ζῶον, ὁ ἄνθρωπος, νοῦ τε καὶ ἐπιςήμης δεκτικὸν εἶναι καὶ
A παρὰ τῶν ἔξω τοῦ λόγου τοῦ καθ᾽ ἡμᾶς μεμαρτύρηται, οὐκ ἂν οὕτω τοῦ ὁρισμοῦ τὴν φύσιν ἡμῶν ὑπογράφοντος, εἴπερ ἐνεώρα θυμόν τε καὶ ἐπιθυμίαν καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα συνουσιώμενα τῇ φύσει· οὐδὲ γὰρ ἐπ᾽ ἄλλου τινὸς ὅρον ἄν τις ἀποδοίη τοῦ ὑποκειμένου τὸ κοινὸν ἀντὶ τοῦ ἰδίου λέγων. Ἐπεὶ οὖν τὸ ἐπιθυμητικόν τε καὶ θυμοειδὲς κατὰ τὸ ἴσον καὶ ἐπὶ τῆς ἀλόγου τε καὶ λογικῆς φύσεως καθορᾶται, οὐκ ἄν τις εὐλόγως ἐκ τοῦ κοινοῦ χαρακτηρίζοι
B τὸ ἴδιον. Ὃ δὲ πρὸς τὴν τῆς φύσεως ὑπογραφὴν περιττόν ἐςιν καὶ ἀπόβλητον, πῶς ἔςιν ὡς μέρος τῆς φύσεως ἐπ᾽ ἀνατροπῇ τοῦ ὅρου τὴν ἰσχὺν ἔχειν; πᾶς γὰρ ὁρισμὸς οὐσίας πρὸς τὸ ἴδιον τοῦ ὑποκειμένου βλέπει. Ὅ τι δ᾽ ἂν ἔξω τοῦ ἰδιάζοντος ᾖ, ὡς ἀλλότριον παρορᾶται τοῦ ὅρου. Ἀλλὰ μὴν ἡ κατὰ θυμόν τε καὶ ἐπιθυμίαν ἐνέργεια κοινὴ πάσης εἶναι τῆς ἀλόγου φύσεως ὁμολογεῖται. Πᾶν δὲ τὸ κοινὸν οὐ ταὐτόν ἐςιν τῷ ἰδιάζοντι. Ἀνάγκη ἄρα διὰ τούτων ἐςὶν, μὴ ἐν τούτοις εἶναι ταῦτα λογίζεσθαι ἐν οἷς κατ᾽ ἐξαίρετον ἡ ἀνθρωπίνη χαρακτηρίζεται φύσις· ἀλλ᾽ ὥςπερ τὸ αἰσθητικὸν καὶ τὸ θρεπτικὸν καὶ τὸ αὐξητικὸν ἐν ἡμῖν τις ἰδὼν οὐκ ἀναλύει διὰ τού-
C των τὸν ἀποδοθέντα περὶ τῆς ψυχῆς ὅρον (οὐ γὰρ ἐπειδὴ τοῦτο ἔςιν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐκεῖνο οὐκ ἔςιν), οὕτως καὶ τὰ

findigkeit nach beiden Seiten hin gleiche Kraft übt, sowohl zum Umsturz der Wahrheit als zur Widerlegung der Lüge. Daher oftmals der Argwohn gegen die Wahrheit selbst, wo sie mit irgend solcher Kunst vorgebracht wird, wie wenn die Gewandtheit in derartigen Dingen unseren Verstand irre führen und von der Wahrheit ableiten könne. Wenn man aber die ungeschminkte und von aller Verkleidung freie und nackte Wahrheit zulassen will, so wollen wir sprechen wie es nur immer möglich ist, und die Verhandlung Schritt vor Schritt im Anschluß an die uns leitende heilige Schrift fortführen. Was behaupten wir also? Daß dieses vernunftbegabte Thier, der Mensch, Anlage zum Denken und Wissen in sich trage, ist auch von denen bezeugt und zugestanden welche außerhalb unserer Religion stehen, da man ja unsere Natur nicht so definiren würde, wenn man Zorn und Begierde und alles Derartige als von Haus aus mit ihr verwachsen und zu ihrem Wesen gehörig beobachtete; würde man doch auch keinen anderen Begriff so bestimmen daß man anstatt des Besonderen das Allgemeine setzte. Wenn nun das Begehrungsvermögen und der Zorn in gleicher Weise sich in der vernunftlosen wie in der vernunftbegabten Natur wahrnehmen lassen, so dürfte schwerlich Jemand mit richtigem Tacte aus dem Allgemeinen das Besondere kennzeichnen wollen. Was aber zur Bestimmung der Natur überflüssig und somit verwerflich ist, wie soll dies als ein Theil der Natur gelten und Macht haben die Definition über den Haufen zu werfen, da ja jede Bestimmung des Wesens sich auf das Besondere des Gegenstandes bezieht? Was nur immer außerhalb der Eigenthümlichkeit und des Besonderen liegt, das wird von der Definition als fremdartig unbeachtet gelassen. Nun wird aber in der That zugestanden daß die Thätigkeit des Zorns und der Begierde jeder unvernünftigen Natur gemeinsam ist. Alles aber was gemeinsam ist, ist nicht dasselbe mit dem Besonderen. Sonach müssen nothwendiger Weise Zorn und Begierde nicht in dem anzunehmen sein worin vorzugsweise die menschliche Natur sich kennzeichnet; vielmehr wie Einer, wenn er das Gefühl, die Ernährungs- und Wachsthums-Kraft in uns sieht, derenthalben nicht die über die Seele aufgestellte Definition umstößt (denn weil die Seele dieses hat fehlt ihr darum jenes nicht), so würde man

περὶ τὸν θυμὸν καὶ τὴν ἐπιθυμίαν κατανοήσας τῆς φύσεως ἡμῶν κινήματα, οὐκ ἂν εὐλόγως τῷ ὅρῳ μάχοιτο, ὡς ἐλλιπῶς ἐνδειξαμένῳ τὴν φύσιν.

Τί οὖν χρὴ περὶ τούτων γινώσκειν; εἶπον πρὸς τὴν διδάσκαλον· οὔπω γὰρ οἷός τέ εἰμι κατιδεῖν ὅπως προςήκει τὰ ἐν ἡμῖν ὄντα, ὡς ἀλλότρια τῆς φύσεως ἡμῶν ἀποποιεῖσθαι;

Ὁρᾶς, φησὶν, ὅτι μάχη τίς ἐςι τοῦ λογισμοῦ πρὸς ταῦτα καὶ σπουδὴ τοῦ μονωθῆναι τὴν ψυχὴν τούτων, ὡς ἂν οἷόν τε ᾖ. Καί εἰσί γέ τινες οἷς κατώρθωται ἡ σπουδή.
D καθάπερ ἐπὶ τοῦ Μωϋσέως ἀκούομεν, ὅτι κρείττων ἦν θυμοῦ τε καὶ ἐπιθυμίας ἐκεῖνος, ἀμφότερα μαρτυρούσης
203 αὐτῷ τῆς ἱςορίας, ὅτι τε πρᾶος ἦν παρὰ πάντας ἀνθρώ-
A πους (ἐνδείκνυται δὲ τὸ ἀόργητον διὰ τοῦ πράου καὶ τὴν πρὸς τὸν θυμὸν ἀλλοτρίωσιν), καὶ ὅτι οὐκ ἐπεθύμησε τούτων τινὸς περὶ ἃ ὁρῶμεν ἐν τοῖς πολλοῖς τὸ ἐπιθυμητικὸν ἐνεργούμενον, ὅπερ οὐκ ἂν ἐγένετο, εἰ φύσις ἦν ταῦτα καὶ εἰς τὸν λόγον τῆς οὐσίας ἀνήγετο· οὐ γὰρ ἐςι δυνατὸν τὸν ἔξω γεγονότα τῆς φύσεως ἐν τῷ εἶναι μένειν. Ἀλλὰ μὴν ὁ Μωϋσῆς καὶ ἐν τῷ εἶναι ἦν, καὶ ἐν τούτοις οὐκ ἦν. Ἄλλο τι ἄρα παρὰ τὴν φύσιν ἐςὶ ταῦτα, καὶ οὐχὶ φύσις· ἡ γὰρ ἀληθῶς φύσις ταὐτό ἐςιν ἐν ᾧ τὸ εἶναι τῆς οὐσίας καταλαμβάνεται. Τούτων δὲ ἡ ἀλλοτρίωσις ἐφ' ἡμῖν κεῖται, ὡς μὴ μόνον ἀζήμιον, ἀλλὰ καὶ ἐπικερδὲς εἶναι
B τῇ φύσει τὸν ἀφανισμὸν τῶν τοιούτων. Δῆλον οὖν ὅτι τῶν ἔξωθεν ἐπιθεωρουμένων ἐςὶ ταῦτα, πάθη τῆς φύσεως ὄντα καὶ οὐκ οὐσία· ἡ μὲν γάρ ἐςιν ὅπερ ἐςίν. Θυμὸν δὲ ζέσιν εἶναι τοῦ περικαρδίου αἵματος τοῖς πολλοῖς δοκεῖ, ἑτέροις δὲ ὄρεξιν τοῦ ἀντιλυπῆσαι τὸν προκατάρξαντα. Ὡς δ' ἂν ἡμεῖς ὑπολάβοιμεν, θυμός ἐςιν ὁρμὴ τοῦ κακῶσαι τὸν παροξύναντα. Ὧν οὐδὲν τῷ περὶ ψυχῆς ὅρῳ συμβαίνει. Κἂν τὴν ἐπιθυμίαν ἐφ' ἑαυτῆς ὁρισώμεθα, ἔφεσιν λέξομεν τοῦ ἐνδέοντος, ἢ πόθον τῆς καθ' ἡδονὴν ἀπολαύ-

auch nach Wahrnehmung der Erregung unserer Natur im Zorn und in der Begierde mit Unrecht gegen die Definition ankämpfen, als ob sie die Natur nur mangelhaft bezeichnet habe.

Was soll man nun davon annehmen? sprach ich zu meiner Lehrerin. Denn ich bin noch nicht im Stande einzusehen mit welchem Rechte wir uns von Eigenschaften von uns, als unserer Natur fremd, lossagen sollen.

Du siehst, sprach sie, daß unsere Vernunft gewissermaßen gegen sie ankämpft und die Seele, wie nur immer möglich, von ihnen loszumachen bestrebt ist. Auch giebt es welche denen dieses Streben geglückt ist, wie wir von Moses hören, daß er Herr des Zorns und der Begierde war, welches doppelte Zeugniß ihm die Geschichte ausstellt, daß er sanft vor allen Menschen gewesen (denn Unzornmüthigkeit weist durch die Sanftmuth auch die völlige Entäußerung des Zorns nach), und daß er nicht nach irgend Etwas von Demjenigen Verlangen getragen habe um welches wir bei den Meisten die Begierde in Thätigkeit sehen; was nicht der Fall gewesen sein würde, wenn diese Eigenschaften Natur und zum Wesen selbst zu rechnen wären, weil es unmöglich ist daß derjenige welcher außerhalb der Natur steht innerhalb des Seins und der Existenz bleibt. Nun war aber Moses ebensowohl im Bereiche des Seins als er im Bereiche des Zorns und der Begierde nicht war. Folglich sind sie etwas Anderes als die Natur, und somit nicht Natur; denn die wahre Natur ist Dasjenige worin das Sein des Wesens erfaßt wird. Sich ihrer zu entäußern aber liegt in unserer Hand, und zwar verhält es sich damit so daß ihre Abtödtung nicht blos ohne Schaden, sondern auch zum Vortheile der Natur ist. Somit ist es offenbar daß Zorn und Begierde äußerliche Erscheinungen und Affecte der Natur, aber nicht Wesen sind; denn diese ist was sie ist. Der Zorn aber soll nach gewöhnlicher Annahme ein Aufwallen des das Herz umströmenden Blutes sein, nach Anderen ein Verlangen dem der vorher uns Schmerz zugefügt hat wieder Schmerz zuzufügen. Wie wir annehmen möchten, ist der Zorn ein Streben dem der uns gereizt hat Böses zuzufügen. Hievon stimmt Nichts mit dem Begriff der Seele. Wollen wir nun die Begierde nach ihrem Wesen bestimmen, so werden wir sie Verlangen

C σεως, ἢ λύπην ἐπὶ τῷ μὴ κατ' ἐξουσίαν ὄντι καταθυμίῳ, ἤ τινα πρὸς τὸ ἡδὺ σχέσιν, οὗ μὴ πάρεστιν ἡ ἀπόλαυσις· ταῦτα γὰρ πάντα καὶ τὰ τοιαῦτα τὴν μὲν ἐπιθυμίαν ἐνδείκνυται, τοῦ δὲ ὁρισμοῦ τοῦ περὶ ψυχῆς οὐ προσάπτεται· ἀλλὰ καὶ ὅσα ἄλλα περὶ τὴν ψυχὴν καθορᾶται, τὰ ἐξ ἀντιθέτου ἀλλήλοις ὁρώμενα, οἷον δειλία καὶ θράσος, λύπη καὶ ἡδονὴ, φόβος καὶ καταφρόνησις, καὶ ὅσα τοιαῦτα, ὧν ἕκαστον συγγενῶς μὲν ἔχειν δοκεῖ πρὸς τὸ ἐπιθυμητικόν τε καὶ θυμοειδὲς, ἰδιάζοντι δὲ ὅρῳ τὴν ἰδίαν ὑπογράφει φύ-
D σιν. Τό τε γὰρ θράσος καὶ ἡ καταφρόνησις ἔμφασιν ὑποσημαίνει τινὰ τῆς θυμώδους ὁρμῆς, ἐλάττωσιν δέ τινα καὶ ὕφεσιν τοῦ αὐτοῦ τούτου ἡ κατὰ δειλίαν καὶ φόβον ἐγγινομένη σχέσις. Ἡ δὲ λύπη ἐξ ἀμφοτέρων ἔχει τὰς ὕλας· ἥ
204 τε γὰρ τοῦ θυμοῦ ἀτονία ἐν τῇ τοῦ ἀμύνασθαι τοὺς προ-
A λελυπηκότας ἀδυναμίᾳ λύπη γίνεται, καὶ ἡ ἀπόγνωσις τῶν ἐπιθυμουμένων, καὶ ἡ στέρησις τῶν καταθυμίων τὴν σκυθρωπὴν ταύτην ἐμποιεῖ τῇ διανοίᾳ διάθεσιν. Καὶ τὸ ἀντιθεωρούμενον τῇ λύπῃ, τὸ καθ' ἡδονὴν λέγω νόσημα[7], ὁμοίως τῷ θυμῷ τε καὶ τῇ ἐπιθυμίᾳ ἐπιμερίζεται· ἡδονὴ γὰρ ἑκατέρου τούτων κατὰ τὸ ἴσον ἡγεμονεύει. Ἅπερ πάντα καὶ περὶ τὴν ψυχὴν ἐστι καὶ ψυχὴ οὐκ ἔστιν, ἀλλ' οἷον μυρμηκίαι τινὲς τοῦ διανοητικοῦ μέρους τῆς ψυχῆς ἐκφυόμεναι.
B Ἃ μέρη μὲν αὐτῆς εἶναι διὰ τὸ προσπεφυκέναι νομίζεται, οὐ μὴν ἐκεῖνό εἰσιν ὅπερ ἐστὶν ἡ ψυχὴ κατ' οὐσίαν.

Καὶ μὴν ὁρῶμεν, φημὶ πρὸς τὴν παρθένον, οὐ μικρὰν ἐκ τούτων γινομένην τὴν πρὸς τὸ κρεῖττον συνεισφορὰν
Dan. 9, 23. u. 10, 11. 19. τοῖς ἐναρέτοις· τῷ τε γὰρ Δανιὴλ ἔπαινος ἦν ἡ ἐπιθυ-
Numer. 25, 11. μία, καὶ ὁ Φινεὲς τῷ θυμῷ τὸν θεὸν ἱλεώσατο, καὶ ἀρ-
Proverb. 9, 10. χὴν σοφίας φόβον ἐμάθομεν, καὶ τῆς κατὰ θεὸν λύπης
2 Corinth. 7, 10. σωτηρίαν εἶναι τὸ πέρας παρὰ τοῦ Παύλου ἠκούσαμεν,
1 Petr. 3, 6. Luc. 21, 9. Matth. 28, 5. τῶν τε δεινῶν τὴν καταφρόνησιν νομοθετεῖ ἡμῖν τὸ εὐαγ-

7) Morel und Krabinger haben νόημα, was nicht wohl paßt; νόσημα stelle ich auf Grund handschriftlicher Autorität her. Auch die latein. Uebersetzung von Augentius hat morbus.

nach dem was uns fehlt nennen, oder Wunsch nach vergnüglichem Genuß, oder Schmerz über den Nichtbesitz des Erwünschten, oder ein gewisses Verhalten zum Angenehmen dessen Genuß uns versperrt ist; denn dies Alles und Aehnliches weist auf Begierde hin, hat aber mit dem Begriff und der Bestimmung der Seele Nichts zu schaffen, sowenig wie alles Andere was man sonst an der Seele beobachtet und was im Gegensatze zu einander unserer Wahrnehmung entgegentritt, wie Feigheit und Muth, Schmerz und Vergnügen, Furcht und Verachtung, und was sonst noch derartiges, von welchen jedes mit dem Begehrungsvermögen und dem Zorne verwandt zu sein scheint, aber in besonderer Begrenzung seine Natur bestimmt. Denn Muth sowohl wie Verachtung verrathen ein zorniges Bestreben, hingegen eine Verringerung und Nachlassen von ebendemselben der mit Feigheit und Furcht eintretende Zustand. Der Schmerz aber hat seine Quelle in Beiden; denn sowohl die Abspannung des zornigen Muthes bei der rächenden Abwehr derer welche uns angegriffen haben wird durch Ohnmacht zu Schmerz, als auch die Aufgabe der Hoffnung auf Dasjenige wonach wir Verlangen tragen, und der Verlust des Erwünschten im Herzen diese traurige Stimmung hervorbringt. Auch das Gegentheil vom Schmerz, ich meine den Affect des Vergnügens, theilt man in ähnlicher Weise sowohl dem Zorne als der Begierde zu; denn Vergnügen übt über Beides die gleiche Herrschaft. Das Alles nun hat Nichts mit der Seele zu schaffen und ist nicht Seele, sondern es sind gleichsam warzige Auswüchse welche ihr Entstehen in dem Theile der Seele haben welcher denkt. Diese hält man wohl darum daß sie mit ihr verwachsen sind für Theile von ihr, sie sind aber in der That nicht das was die Seele ihrem eigensten Wesen nach ausmacht.

Nun sehen wir aber doch, sprach ich zur Jungfrau, daß tugendhaften Menschen aus ihnen kein geringer Vorschub zum Besseren erwächst: denn dem Daniel war seine Begierde ein Lob, und Phinees versöhnte durch seinen Zorneseifer Gott; auch von der Furcht haben wir gelernt daß sie der Weisheit Anfang sei, und von Paulus haben wir gehört daß das Ziel der göttlichen Traurigkeit das Heil sei, und das Evangelium gebietet uns Verachtung des

γέλιον, καὶ τὸ μὴ φοβεῖσθαι πτόησιν οὐδὲν ἄλλο ἢ τοῦ θράσους ἐςὶν ὑπογραφὴ, ὅπερ ἐν ἀγαθοῖς ὑπὸ τῆς σοφίας
C κατείλεκται. Δείκνυσι τοίνυν διὰ τούτων ὁ λόγος τὸ μὴ πάθη τὰ τοιαῦτα δεῖν οἴεσθαι· οὐ γὰρ ἂν πρὸς ἀρετῆς κατόρθωσιν συμπαραληφθείη τὰ πάθη.

Καὶ ἡ διδάσκαλος, Ἔοικα, φησὶ, τῆς τοιαύτης τῶν λογισμῶν συγχύσεως αὐτὴ τὴν αἰτίαν παρέχειν, μὴ διακρίνασα τὸν περὶ τούτου λόγον, ὥςτε τινὰ τάξιν ἀκόλουθον ἐπιτεθῆναι τῇ θεωρίᾳ. Νῦν οὖν, ὅπως ἂν οἷόν τε ᾖ, ἐπινοηθήσεταί τις τάξις τῷ σκέμματι, ὡς ἂν δι᾽ ἀκολούθου προϊούσης τῆς θεωρίας μηκέθ᾽ ἡμῖν αἱ τοιαῦται τῶν ἀντιθέσεων ἔχοιεν χώραν. Φαμὲν γὰρ τῆς ψυχῆς τὴν
D μὲν θεωρητικήν τε καὶ διακριτικὴν καὶ τῶν ὄντων ἐποπτικὴν δύναμιν οἰκείαν εἶναι καὶ κατὰ φύσιν αὐτῇ καὶ τῆς θεοειδοῦς χάριτος διὰ τούτων σώζειν ἐν ἑαυτῇ τὴν εἰκόνα (ἐπεὶ καὶ τὸ θεῖον, ὅ τι ποτὲ κατὰ τὴν φύσιν ἐςὶν, ἐν τούτοις ὁ λογισμὸς εἶναι ςοχάζεται, ἐν τῷ ἐφορᾷν τε τὰ
205 πάντα καὶ διακρίνειν τὸ καλὸν ἀπὸ τοῦ χείρονος), ὅσα
A δὲ τῆς ψυχῆς ἐν μεθορίῳ κεῖται πρὸς ἑκάτερον τῶν ἐναντίων ἐπιῤῥεπῶς κατὰ τὴν ἰδίαν ἔχοντα φύσιν, ὧν ἡ ποιὰ χρῆσις ἢ πρὸς τὸ καλὸν ἢ πρὸς τὸ ἐναντίον ἄγει τὴν ἔκβασιν, οἷον τὸν θυμὸν ἢ τὸν φόβον, ἢ εἴ τι τοιοῦτον τῶν ἐν τῇ ψυχῇ κινημάτων ἐςὶν, ὧν ἄνευ οὐκ ἔςιν ἀνθρωπίνην θεωρηθῆναι φύσιν, ταῦτα ἔξωθεν ἐπιγεγενῆσθαι αὐτῇ λογιζόμεθα διὰ τὸ τῷ ἀρχετύπῳ κάλλει μηδένα τοιοῦτον ἐνθεωρηθῆναι χαρακτῆρα. Ὁ δὲ δὴ περὶ τού-
B των λόγος ἡμῖν τέως ὡς ἐν γυμνασίῳ προκείσθω, ὡς ἂν διαφύγοι τῶν συκοφαντικῶς ἀκουόντων τὰς ἐπηρείας. Ὁδῷ τινὶ καὶ τάξεως ἀκολουθίᾳ πρὸς τὴν ἀνθρωποποιΐαν ὁρμῆσαι τὸ θεῖον διεγεῖται ὁ λόγος. Ἐπειδὴ γὰρ συνέςη τὸ πᾶν, καθὼς ἡ ἱςορία φησὶν, οὐκ εὐθὺς δὲ ὁ ἄνθρωπος ἐν τῇ γῇ γίνεται, ἀλλὰ τούτου μὲν ἡ τῶν ἀλόγων προηγήσατο φύσις, ἐκείνων δὲ τὰ βλαςήματα, δείκνυσιν,

Entsetzlichen, und wenn es Furcht und Schrecken verbietet, so ist dies wiederum nichts Anderes als eine Bezeichnung des kühnen Muthes, den die Weisheit unter die Zahl der guten Eigenschaften gestellt hat. Es deutet demnach das göttliche Wort damit an, daß man diese Dinge nicht für Affecte und Leidenschaften halten soll; denn schwerlich würden die Leidenschaften zur Ausübung der Tugend mitherbeigezogen worden sein.

Meine Lehrerin sagte hierauf, Es scheint, sprach sie, daß ich für diese Begriffsverwirrung selbst die Veranlassung biete, indem ich hierüber nicht mit hinlänglich scharfer Unterscheidung gesprochen habe, so daß für die Betrachtung eine sichere und folgerechte Ordnung gegeben wurde. Wir wollen also jetzt möglichst auf eine gewisse Ordnung für die Untersuchung bedacht sein, damit während der Entwickelung unserer Betrachtung derartige Einwürfe für uns ferner nicht mehr stattfinden können. Denn wir behaupten daß der Seele einerseits die contemplative und unterscheidende und die Dinge überschauende Kraft eigen und ihrer Natur entsprechend sei, und daß sie dadurch das Bild der göttlichen Schönheit in sich bewahre (denn auch die Gottheit, was immer ihrer Natur nach sie sein mag, denkt sich unser Geist als das All überschauend und das Gute von dem Bösen unterscheidend), was aber auf der Grenze der Seele liegt, und seiner Natur nach beiden entgegengesetzten Richtungen sich zuneigt, dessen je welche Anwendung entweder zum Guten oder zum Gegentheil ausschlägt, wie z. B. der Zorn oder die Furcht, oder was sonst für derartige Seelenerregungen, ohne welche die menschliche Natur sich nun einmal nicht darstellt, von dem meinen wir daß es ihr von Außen zugekommen sei, aus dem Grunde weil wir kein derartiges Merkmal in dem Urbilde der Schönheit und Vollkommenheit entdecken. Es soll aber nun auch unsere Verhandlung völlig schulgerecht geführt werden, damit sie den mißgünstigen Deuteleien splitterrichtender Zuhörer entgehe. Die Schrift erzählt uns daß die Gottheit gewissermaßen systematisch und in einer bestimmten Ordnung die Erschaffung des Menschen angegriffen habe. Denn nachdem das All stand, wie die Schrift sagt, erscheint nicht sofort der Mensch auf der Erde, sondern es hat die Natur der unvernünftigen Thiere den Vortritt vor ihm,

οἶμαι, διὰ τούτων ὁ λόγος, ὅτι ἡ ζωτικὴ δύναμις ἀκολου-
θίᾳ τινὶ τῇ σωματικῇ καταμίγνυται φύσει, πρῶτον μὲν
C τοῖς ἀναισθήτοις ἐνδύνουσα, μετὰ τοῦτο δὲ ἐπὶ τὸ αἰσθη-
τικὸν προϊοῦσα, εἶθ᾽ οὕτως πρὸς τὸ νοερόν τε καὶ λογι-
κὸν ἀναβαίνουσα. Οὐκοῦν τῶν ὄντων τὸ μὲν σωματικὸν,
τὸ δὲ νοερόν ἐϛι πάντως. Τοῦ δὲ σωματικοῦ τὸ μὲν
ἄψυχόν ἐϛι, τὸ δὲ ἔμψυχον· ἔμψυχον δὲ λέγω τὸ μετέχον
ζωῆς. Τῶν δὲ ζώντων τὰ μὲν αἰσθήσει συζῇ, τὰ δὲ
ἀμοιρεῖ ταύτης. Πάλιν τῶν αἰσθητικῶν τὰ μὲν λογικά
ἐϛιν, τὰ δὲ ἄλογα. Ἐπεὶ οὖν ἡ αἴσθητικὴ ζωὴ οὐκ ἂν
δίχα τῆς ὕλης συϛαίη, οὐδ᾽ ἂν τὸ νοερὸν ἄλλως ἐν σώ-
ματι γένοιτο, μὴ τῷ αἰσθητικῷ ἐμφυόμενον, τούτου χάριν
D τελευταία ἡ τοῦ ἀνθρώπου κατασκευὴ ἱϛορεῖται, ὡς πᾶ-
σαν ἐμπεριειληφότος τὴν ζωτικὴν ἰδέαν, τήν τε ἐν τοῖς
βλαϛήμασι καὶ ἐν τοῖς ἀλόγοις θεωρουμένην. Τὸ μὲν γὰρ
τρέφεσθαί τε καὶ αὔξεσθαι ἐκ τῆς φυτικῆς ἔχει ζωῆς (ἔϛι
γὰρ τὸ τοιοῦτον καὶ ἐν ἐκείνοις ἰδεῖν, ἑλκομένης τε διὰ
ῥιζῶν τῆς τροφῆς καὶ ἀποποιουμένης διὰ καρπῶν τε καὶ
206 φύλλων), τὸ δὲ κατ᾽ αἴσθησιν οἰκονομεῖσθαι ἐκ τῶν ἀλό-
A γων ἔχει. Τὸ δὲ διανοητικόν τε καὶ λογικὸν ἄμικτόν ἐϛι
καὶ ἰδιάζον ἐπὶ ταύτης τῆς φύσεως, ἐφ᾽ ἑαυτοῦ θεωρού-
μενον. Ἀλλ᾽ ὥςπερ τὸ ἐφελκτικὸν τῶν ἀναγκαίων πρὸς
τὴν ὑλικὴν ζωὴν ἡ φύσις ἔχει, ὅπερ ἐν ἡμῖν γενόμενον
ὄρεξις λέγεται (τοῦτο δὲ φαμὲν τοῦ φυτικοῦ τῆς ζωῆς
εἴδους εἶναι, ἐπειδὴ καὶ ἐν ἐκείνοις ἔϛιν ἰδεῖν οἷόν τινας
ὁρμὰς φυσικῶς ἐνεργουμένας ἐν τῷ πληροῦσθαί τε τοῦ
οἰκείου καὶ ὀργᾷν πρὸς τὴν ἔκφυσιν), οὕτως καὶ ὅσα τῆς
ἀλόγου φύσεώς ἐϛιν ἴδια, ταῦτα τῷ νοερῷ τῆς ψυχῆς κατ-
B εμίχθη. Ἐκείνων, φησὶν, ὁ θυμὸς, ἐκείνων ὁ φόβος,
ἐκείνων τὰ ἄλλα πάντα, ὅσα κατὰ τὸ ἐναντίον ἐν ἡμῖν
ἐνεργεῖται, πλὴν τῆς λογικῆς τε καὶ διανοητικῆς δυνάμεως,
ὃ δὴ μόνον τῆς ἡμετέρας ζωῆς ἐϛιν ἐξαίρετον, ἐν ἑαυτῷ,
καθὼς εἴρηται, τοῦ θείου χαρακτῆρος ἔχον τὴν μίμησιν·

und vor jenen die Pflanzen. Hierdurch, glaube ich, zeigt die biblische Darstellung daß die Lebenskraft in einer gewissen Folge der körperlichen Natur beigemischt wird, daß sie zunächst in die unempfindlichen und sinnlosen Wesen einzieht, darauf zu dem empfindungbegabten Geschöpf vorwärtsschreitet, und dann zu dem denkenden und vernunftbegabten aufsteigt. Somit ist ein Theil der Dinge jedenfalls körperlich, der andere geistig. Von dem Körperlichen ist ein Theil seelenlos, der andere beseelt; beseelt nenne ich was am Leben Theil hat. Von den lebendigen Geschöpfen lebt ein Theil mit Empfindung, der andere ohne sie. Hinwiederum ist ein Theil der empfindenden Geschöpfe vernunftbegabt, der andere nicht. Da nun das Leben mit Empfindung schwerlich ohne die Materie bestehen könnte, noch auch das Geistige anders im Körper Herberge finden möchte, wenn es nicht mit der Empfindung sich paart, darum stellt die Geschichte die Erschaffung des Menschen zuletzt, als dessen der die gesammte Gestaltung des Lebens in sich zusammenfaßt, sowohl die welche man an den Pflanzen, als auch die welche man an den unvernünftigen Thieren wahrnimmt. Denn das Ernährtwerden und das Wachsen hat er vom Pflanzenleben (man kann dies insofern an jenen beobachten, als die Nahrung durch die Wurzeln eingezogen und durch Früchte und Blätter ausgeschieden wird), dagegen daß er durch Empfindungen sich lenken läßt, das hat er von den unvernünftigen Thieren. Das Denken aber und die Vernunft ist ein ganz unvermischtes und besonderes Eigenthum dieser Natur, und ein Gegenstand der Betrachtung für sich. Allein wie die Natur die Kraft besitzt das zum materialen Leben Nöthige an sich zu ziehen, was an uns Begehrungsvermögen heißt, — wir erklären dies für etwas dem Pflanzenleben Angehöriges, da man ebenfalls an jenen gewisse natürliche Instincte in Thätigkeit sieht in der Sättigung mit eigenthümlichem Stoffe und dem Anschwellen zum Keimen —, so wurde auch Alles was der unvernünftigen Natur angehört der denkenden Seele beigemischt. Jenen, sprach sie, gehört der Zorn, jenen die Furcht, jenen alles Andere was in entgegengesetzter Thätigkeit in uns wirkt, nur nicht Vernunft und Verstand, was eben die alleinige Bevorzugung unseres Lebens ausmacht und, wie schon gesagt ist, in sich das Ab-

ἀλλ᾽ ἐπειδὴ κατὰ τὸν ἤδη προαποδοθέντα λόγον οὐκ
ἔστιν ἄλλως τὴν λογικὴν δύναμιν ἐγγενέσθαι τῇ σωματικῇ
ζωῇ, μὴ διὰ τῶν αἰσθήσεων ἐγγινομένην, ἡ δὲ αἴσθησις
ἐν τῇ τῶν ἀλόγων προϋπέστη φύσει, ἀναγκαίως διὰ τοῦ
C ἑνὸς καὶ πρὸς τὰ συνημμένα τούτῳ γίνεται τῆς ψυχῆς
ἡμῶν ἡ κοινωνία. Ταῦτα δέ ἐστιν ὅσα ἐν ἡμῖν γινόμενα
πάθη λέγεται, ἃ οὐχὶ πάντως ἐπὶ κακῷ τινι τῇ ἀνθρω-
πίνῃ συνεκληρώθη ζωῇ (ἦ γὰρ ἂν ὁ δημιουργὸς τῶν κα-
κῶν τὴν αἰτίαν ἔχοι, εἰ ἐκεῖθεν αἱ τῶν πλημμελημάτων
ἦσαν ἀνάγκαι συγκαταβεβλημέναι τῇ φύσει), ἀλλὰ τῇ
ποιᾷ χρήσει τῆς προαιρέσεως ἢ ἀρετῆς ἢ κακίας ὄργανα
τὰ τοιαῦτα τῆς ψυχῆς κινήματα γίνεται, καθάπερ ὁ σίδη-
ρος κατὰ γνώμην τοῦ τεχνίτου τυπούμενος πρὸς ὅπερ ἂν
D ἐθέλῃ τοῦ τεχνιτεύοντος ἡ ἐνθύμησις πρὸς τοῦτο καὶ σχη-
ματίζεται, ἢ ξίφος ἤ τι γεωργικὸν ἐργαλεῖον γινόμενος.
Οὐκοῦν εἰ μὲν ὁ λόγος, ὃ δὴ τῆς φύσεως ἡμῶν ἐστιν ἐξαί-
ρετον, τῶν ἔξωθεν ἡμῖν ἐπεισκριθέντων τὴν ἡγεμονίαν
ἔχοι, καθὼς καὶ δι᾽ αἰνίγματος ὁ τῆς γραφῆς παρεδήλωσε
λόγος, ἄρχειν ἐγκελευόμενος πάντων τῶν ἀλόγων, οὐκ ἄν
τι πρὸς κακίας ὑπηρεσίαν τῶν τοιούτων κινημάτων ἡμῖν
ἐνεργήσειεν, τοῦ μὲν φόβου τὸ ὑπήκοον ἐμποιοῦντος, τοῦ
207 δὲ θυμοῦ τὸ ἀνδρεῖον, τῆς δειλίας δὲ τὴν ἀσφάλειαν,
A τῆς δὲ ἐπιθυμητικῆς ὁρμῆς τὴν θείαν τε καὶ ἀκήρατον
ἡμῖν ἡδονὴν προξενούσης. Εἰ δὲ ἀποβάλοι τὰς ἡνίας ὁ
λόγος καὶ οἷόν τις ἡνίοχος ἐμπλακεὶς τῷ ἅρματι κατόπιν
ὑπ᾽ αὐτοῦ σύροιτο, ἐκεῖ ἀπαγόμενος ὅπουπερ ἂν ἡ ἄλο-
γος κίνησις τῶν ὑπεζευγμένων φέρῃ, τότε εἰς πάθος αἱ
ὁρμαὶ καταστρέφονται, οἷον δὴ καὶ ἐν τοῖς ἀλόγοις ἔστιν
ἰδεῖν. Ἐπειδὴ γὰρ οὐκ ἐπιστατεῖ λογισμὸς τῆς φυσικῶς
B αὐτοῖς ἐγκειμένης κινήσεως, τὰ μὲν θυμώδη τῶν ζώων
ἐν ἀλλήλοις φθείρεται τῷ θυμῷ στρατηγούμενα, τὰ δὲ
πολύσαρκά τε καὶ δύνατα εἰς οὐδὲν οἰκεῖον ἀγαθὸν ἀπώ-
νατο τῆς δυνάμεως, κτῆμα τοῦ λογικοῦ διὰ τὴν ἀλογίαν
γινόμενα· ἥ τε τῆς ἐπιθυμίας καὶ τῆς ἡδονῆς ἐνέργεια

bild der göttlichen Natur trägt: allein da, wie schon oben gezeigt worden ist, die denkende Kraft sich nur vermittelst der Sinne mit dem körperlichen Leben paaren kann, die sinnliche Empfindung aber bereits in der Natur der unvernünftigen Wesen vorhanden war, so gewinnt nothwendiger Weise durch das Eine unsere Seele auch Verbindung mit dem was mit diesem zusammenhängt. Diese gesammten Erscheinungen in uns nennt man Affecte, und die wurden nicht so ganz und gar zum Unheil dem menschlichen Leben zuertheilt (denn in der That möchte der Schöpfer die Schuld für die Uebel tragen, wenn von ihm her die Nöthigungen zu Sünde und Vergehen gemeinschaftlichen Ursprung mit der Natur gefunden haben), vielmehr werden, je nach dem Gebrauche unseres Willens solche Erregungen der Seele zu Werkzeugen der Tugend oder des Lasters, gleichwie das Eisen nach dem Willen des Künstlers geschmiedet, wozu er es haben will, dazu auch geformt wird, und entweder die Gestalt eines Schwertes oder eines Ackergeräthes annimmt. Wenn nun also die Vernunft, welche ja eben der Haupttheil unserer Natur ist, über Dasjenige was von Außen in uns hineingekommen ist wirklich die Herrschaft führt, wie auch das Wort der Schrift es angedeutet hat, indem er gebietet über alle unvernünftigen Geschöpfe zu herrschen, so dürfte wohl auch keine dieser Erregungen zur Ausführung des Bösen uns hilfreich die Hand bieten, sofern dann die Furcht Gehorsam bewirkt, der Zorn mannhaften Muth, die feige Scheu sicherheitgewährende Vorsicht, und die Begierde uns die göttliche Freude und den ewigen Genuß verschafft. Wenn dagegen die Vernunft wie ein Wagenlenker die Zügel verliert, zwischen das Fuhrwerk kommt und hinter ihm hergeschleift wird, wohin und so weit sie das unvernünftige Gebahren des Gespanns fortreißt, dann kehren die Regungen sich zur Leidenschaftlichkeit, wie man das eben auch an unvernünftigen Geschöpfen wahrnehmen kann. Denn da der Verstand ihre natürliche Bewegung nicht lenkt und leitet, so bereiten sich die zornigen unter den Thieren unter der Fahne des Zorns einander selbst den Untergang, wie anderseits die fleischreichen und muskelkräftigen Thiere für eigenen Vortheil keinen Gewinn ihrer Kraft haben und aus Mangel an Vernunft Gegenstand des Besitzes des vernunftbegabten Geschöpfes werden: die Thätig-

περὶ οὐδὲν τῶν ὑψηλῶν ἀσχολεῖται, οὔτε ἄλλο τι τῶν ἐν
αὐτοῖς θεωρουμένων λόγῳ τινὶ πρὸς τὸ λυσιτελοῦν δι-
εξάγεται. Οὕτω καὶ ἐν ἡμῖν, εἰ μὴ πρὸς τὸ δέον ἄγοιτο
ταῦτα διὰ τοῦ λογισμοῦ, ἀλλ' ἐπικρατοίη τῆς τοῦ νοῦ
C δυναστείας τὰ πάθη, πρὸς τὸ ἄλογόν τε καὶ ἀνόητον με-
ταβαίνει ὁ ἄνθρωπος ἀπὸ τοῦ διανοητικοῦ τε καὶ θεο-
ειδοῦς, τῇ ὁρμῇ τῶν τοιούτων παθημάτων ἀποκτηνού-
μενος.

Ἐγὼ δὲ σφόδρα περὶ τὰ εἰρημένα διατεθείς, Ἀρκεῖ
μὲν, ἔφην, παντὶ τῷ γε νοῦν ἔχοντι ψιλῶς οὑτωσὶ καὶ
ἀκατασκεύως δι' ἀκολούθου προελθὼν ὁ λόγος, εὖ ἔχειν
δόξαι καὶ μηδαμοῦ παρεσφάλθαι τῆς ἀληθείας. Ἐπεὶ δὲ
τοῖς μὲν τὰς τεχνικὰς ἐφόδους μεμελετηκόσι τῶν ἀποδεί-
D ξεων ὁ συλλογισμὸς ἱκανὸς εἰς πίστιν δοκεῖ, ἡμῖν δὲ πάν-
των τῶν τεχνικῶν συμπερασμάτων ἀξιοπιστότερον εἶναι
ὁμολογεῖται τὸ διὰ τῶν ἱερῶν τῆς γραφῆς διδαγμάτων
ἀναφαινόμενον, ζητεῖν οἶμαι δεῖν ἐπὶ τοῖς εἰρημένοις, εἰ
ἡ θεόπνευστος διδασκαλία συμφέρεται.

Ἡ δὲ, Καὶ τίς ἂν ἀντείποι, φησὶ, μὴ οὐχὶ ἐν τούτῳ
μόνῳ τὴν ἀλήθειαν τίθεσθαι ᾧ σφραγὶς ἔπεστιν τῆς
γραφικῆς μαρτυρίας; Οὐκοῦν εἰ χρή τι καὶ τῆς τοῦ εὐαγ-
γελίου διδασκαλίας πρὸς τὴν τοῦ δόγματος τούτου συνη-
208 γορίαν παραληφθῆναι, οὐκ ἀπὸ καιροῦ γένοιτ' ἂν ἡμῖν
A τῆς παραβολῆς τῶν ζιζανίων ἡ θεωρία. Ἔσπειρεν γὰρ
Matth. 13, 24. ἐκεῖ τὸ καλὸν σπέρμα ὁ οἰκοδεσπότης (ἡμεῖς δὲ πάντως
ὁ οἶκός ἐσμεν), καθεύδοντας δὲ τοὺς ἀνθρώπους ἐπιφυ-
λάξας ἐνέσπειρεν ὁ ἐχθρὸς τῷ τροφίμῳ τὸ ἄχρηστον, αὐτῷ
τῷ σίτῳ κατὰ τὸ μέσον ἐνθεὶς τὸ ζιζάνιον. Καὶ συν-
εβλάστησεν ἀλλήλοις τὰ σπέρματα· οὐ γὰρ ἦν δυνατὸν
τὸ αὐτῷ τῷ σίτῳ ἐντεθὲν σπέρμα μὴ σὺν ἐκείνῳ βλαστῆ-
σαι. Κωλύει δὲ τοὺς ὑπηρέτας ὁ τῆς γεωργίας ἔφορος
B μὴ ἀποτίλλειν τὸ ἄχρηστον διὰ τὴν ἐν τῇ ῥίζῃ τῶν ἐναν-
τίων συμφυΐαν, ὡς ἂν μὴ τῷ ἀλλοτρίῳ συνεκτιλῇ τὸ
τρόφιμον. Τὰς γὰρ τοιαύτας τῆς ψυχῆς ὁρμὰς διὰ τῶν

keit der Begierde endlich und des Vergnügens beschäftigt sich mit nichts Höherem und Edlerem, noch führt irgend eine andere an ihnen wahrgenommene Erscheinung in irgend welche Beziehung zu einem nutzenbringenden Ziele. So steigt auch bei uns, wenn diese Eigenschaften nicht durch Verstand auf den richtigen Weg gebracht werden, und die Leidenschaften über die Vernunft dominieren, der Mensch von der Stufe des Denkens und der Göttlichkeit zur Unvernunft und Dummheit hinab, bethört durch das Gebahren dieser Leidenschaften.

Lebhaft erregt über das Gesprochene sagte ich, Jedem Einsichtsvollen muß eine so einfache und schmucklose, in klarer Folge fortschreitende Rede gnügen, um sich die richtige Ueberzeugung zu bilden und die Wahrheit nicht zu verfehlen. Wenn nun aber für Diejenigen welchen die künstlichen Mittel der Beweisführung geläufig sind, der logische Schluß ausreichende Bürgschaft für den Glauben zu bieten scheint, für uns hingegen eingestandener Maßen das Ergebniß der heiligen Lehren der Schrift eine weit größere Zuverlässigkeit hat als alle Schlußfolgen, so glaube ich daß es hinsichtlich des Gesagten der Untersuchung bedarf, ob die göttliche Lehre damit im Einklang steht.

Und wer wollte dem widersprechen, entgegnete sie, daß in dem allein die Wahrheit liegt was das Siegel des Zeugnisses der Schrift hat? Ist es daher nöthig zur Vertheidigung dieser Behauptung auch Etwas aus der Lehre des Evangeliums beizubringen, so dürfte für uns die Betrachtung des Gleichnisses von dem Unkraut nicht unpassend sein. Denn dort streute den guten Samen der Hausvater (das Haus sind wir aber jedenfalls); der Feind aber wartete ab bis die Menschen schliefen, und streute dann unnützen Samen unter den nahrungbringenden, indem er mitten in die Frucht Unkraut warf, und die Samen sproßten mit einander auf; denn nothwendiger Weise mußte der in das Getreide hineingeworfene Same mit jenem aufgehen. Der Aufseher über das Feld verbietet aber den Knechten das Unkraut auszuraufen, weil die Wurzeln gegenseitig verwachsen seien, daß nicht etwa mit dem Fremdartigen zugleich auch die nährende Pflanze ausgerauft werde. Wir glauben nämlich daß das göttliche Wort durch den guten Samen

καλῶν σπερμάτων οἰόμεθα τὸν λόγον ἐνδείκνυσθαι, ὧν ἕκαστον, εἰ μόνον πρὸς τὸ ἀγαθὸν ἐγεωργεῖτο, τὸν τῆς ἀρετῆς ἂν ἡμῖν καρπὸν πάντως ἐβλάστησεν. Ἐπειδὴ δὲ παρενεσπάρη τούτοις ἡ περὶ τὴν τοῦ καλοῦ κρίσιν διαμαρτία, καὶ τὸ ὄντως καὶ μόνον κατὰ τὴν ἰδίαν φύσιν καλὸν διὰ τοῦ συναναφυέντος βλαστοῦ τῆς ἀπάτης ἐπεσκοτίσθη (τὸ γὰρ ἐπιθυμητικὸν οὐ πρὸς τὸ τῇ φύσει καλὸν,
C οὗ χάριν καὶ κατεσπάρη ἡμῖν, ἐφύη τε καὶ ἀνέδραμεν, ἀλλὰ πρὸς τὸ κτηνῶδες καὶ ἄλογον τὸν βλαστὸν μετεποίησεν, τῆς περὶ τὸ καλὸν ἀκρισίας πρὸς τοῦτο τὴν τῆς ἐπιθυμίας ἐνεγκούσης ὁρμήν· ὡσαύτως καὶ τὸ τοῦ θυμοῦ σπέρμα οὐ πρὸς ἀνδρείαν ἐστόμωσεν, ἀλλὰ πρὸς τὴν τῶν ὁμοφύλων μάχην ἐξώπλισεν, ἥ τε τῆς ἀγάπης δύναμις τῶν νοητῶν ἀπέστη, περὶ τὴν τῶν αἰσθητῶν ἀπόλαυσιν πέρα τοῦ μέτρου ὑλομανήσασα, καὶ τὰ ἄλλα κατὰ τὸν αὐτὸν
D τρόπον τοὺς χείρονας βλαστοὺς ἀντὶ τῶν κρειττόνων ἐξήνθησεν), τούτου χάριν ἀφίησιν ὁ σοφὸς γεωργὸς τὸ ἐμφυὲν τῷ σπέρματι βλάστημα ἐν αὐτῷ εἶναι προμηθείᾳ τοῦ μὴ γυμνωθῆναι τῶν κρειττόνων ἡμᾶς, καθ᾽ ὅλου τῆς ἐπιθυμίας τῷ ἀχρήστῳ βλαστῷ συνεκριζωθείσης· εἰ γὰρ τοῦτο πάθοι ἡ ἀνθρωπίνη φύσις, τί ἔστι τὸ ἐπαῖρον ἡμᾶς πρὸς τὴν τῶν οὐρανίων συνάφειαν; ἢ τῆς ἀγάπης ἀφαιρεθείσης, τίνι τρόπῳ πρὸς τὸ θεῖον συναφθησόμεθα; τοῦ δὲ θυμοῦ κατασβεσθέντος, ποῖον ὅπλον κατὰ τοῦ προσπα-
209 λαίοντος ἕξομεν; Ἀφίησι τοίνυν τὰ νόθα τῶν σπερμά-
A των ἐν ἡμῖν ὁ γεωργὸς, οὐχ ὡς εἰς ἀεὶ κατακρατεῖν τῆς τιμιωτέρας σπορᾶς, ἀλλ᾽ ὡς αὐτὴν τὴν ἄρουραν (οὕτω γὰρ τὴν καρδίαν τροπικῶς ὀνομάζει), διὰ τῆς ἐγκειμένης αὐτῇ φυσικῆς δυνάμεως, ἥ τις ἐστὶν ὁ λογισμὸς, τὸ μὲν ξηρᾶναι τῶν βλαστημάτων, τὸ δὲ κάρπιμον καὶ εὐθαλὲς ἀπεργάσασθαι. Εἰ δὲ μὴ τοῦτο γένοιτο, τῷ πυρὶ τὴν τῆς γεωργίας διάκρισιν ταμιεύεται. Οὐκοῦν εἰ μέν τις τούτοις κατὰ τὸν δέοντα χρήσαιτο λόγον, ἐν ἑαυτῷ λαμβάνων ἐκεῖνα, καὶ μὴ αὐτὸς ἐν ἐκείνοις γινόμενος, ἀλλ᾽
B οἷόν τις βασιλεὺς τῇ πολυχειρίᾳ τῶν ὑπηκόων συνεργῷ χρώμενος, ῥᾷον κατορθώσει τὸ κατ᾽ ἀρετὴν σπουδαζόμε-

diejenigen Seelenregungen andeuten will von denen eine jede, sofern sie nur zum Guten gepflegt würde, uns sicher auch die Frucht der Tugend hervorbringen würde. Da nun aber unter diese zugleich der Irrthum im Urtheil über das Gute gesäet, und das wahrhaft und seiner eigenthümlichen Natur nach allein Gute durch das mitaufgeschossene Kraut des Trugs überwuchert worden ist (denn das Begehrungsvermögen ist nicht für das natürlich Gute, dessenhalben es ebenfalls in uns gesäet worden ist, aufgegangen und in die Höhe geschossen, sondern sein Keim ist in das Thierische und Unvernünftige umgeschlagen, indem der Mangel des Urtheils in Bezug auf das sittlich Gute den Trieb der Begierde dahin übertragen hat; eben so hat auch der Same des Zorns nicht zur Tapferkeit angestachelt, sondern zum Kampfe gegen Verwandte gewappnet, und die Kraft der Liebe hat den Boden des Geistigen und Ueberirdischen verlassen, nachdem sie zu maßlosem Genuß der sinnlichen Welt aufgewuchert, und in derselben Weise haben auch die übrigen Samen die schlechteren Keime anstatt der besseren getrieben), deßhalb läßt der weise Landmann den Samen und den damit verwachsenen Keim zusammen, voll Vorsorge daß wir nicht des Besseren verlustig gehen, wenn die Begierde ganz und gar mit dem keimenden Unkraut ausgerissen würde. Denn wenn dies der menschlichen Natur widerführe, was erhöbe uns dann zur Gemeinschaft mit dem Himmlischen? oder wenn die Liebe uns genommen wäre, wie würden wir mit Gott verbunden werden? oder wenn der Zorn des Muthes vertilgt wäre, was für eine Waffe hätten wir gegen den Widersacher? Es läßt also der Landmann den bösen Samen in uns, nicht daß er für immer Macht habe über die edlere Saat, sondern daß der Acker selbst durch die in ihm liegende natürliche Kraft, welche der Verstand ist, das Unkraut vertrocknen lasse, das Uebrige aber zu Frucht und herrlicher Fülle entwickle. Geschieht dies aber nicht, so spart er dem Feuer den Richterspruch über den Ertrag des Feldes auf. Darum wenn Einer den richtigen Gebrauch von jenen Seelentrieben macht, und sie in sich aufnimmt, nicht aber selbst ihnen zur Beute wird, vielmehr einem Könige gleich sich des Beistandes zahlreicher Hände von Dienern in ihnen bedient, dem werden seine tugendhaften Vorsätze nur mit um so größerer Leichtigkeit gelingen; giebt er sich dagegen ihnen

νον· εἰ δὲ ἐπ᾽ ἐκείνοις γένοιτο, καθάπερ δούλων τινῶν ἐπαναςάντων τῷ κεκτημένῳ, καὶ ἐξανδραποδισθείη, ταῖς δουλικαῖς ἀπονοίαις ἀγεννῶς ὑποκύψας, καὶ κτῆμα γένοιτο τῶν ὑπεζευγμένων κατὰ τὴν φύσιν αὐτῷ, πρὸς ἐκεῖνα κατ᾽ ἀνάγκην μετατεθήσεται πρὸς ἅπερ ἂν ἡ ἐπικράτησις τῶν καθηγουμένων βιάζηται. Εἰ δὲ ταῦτα τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον, οὔτε ἀρετὴν, οὔτε κακίαν ἐφ᾽ ἑαυ-
C τῶν ταῦτα ἀποφανούμεθα, ὅσα κινήματα τῆς ψυχῆς ὄντα ἐπὶ τῇ ἐξουσίᾳ τῶν χρωμένων κεῖται, ἢ καλῶς ἢ ὡς ἑτέρως ἔχειν, ἀλλ᾽, ὅταν μὲν αὐτοῖς πρὸς τὸ κρεῖττον ἡ κίνησις ᾖ, ἐπαίνων γίνεσθαι ὕλην, ὡς τῷ Δανιὴλ τὴν ἐπιθυμίαν καὶ τῷ Φινεὲς τὸν θυμὸν καὶ τῷ καλῶς πενθοῦντι τὴν λύπην, εἰ δὲ πρὸς τὸ χεῖρον γένοιτο ἡ ῥοπὴ, τότε πάθη γίνεσθαι ταῦτα καὶ ὀνομάζεσθαι.

Ἐγὼ δὲ ταῦτα διεξελθούσης, ἐπειδὴ παυσαμένη βραχύ τι ἔδωκε τῷ λόγῳ διαλιπεῖν, καὶ συνελεξάμην τῇ διανοίᾳ τὰ εἰρημένα, πάλιν ἐπὶ τὴν προτέραν ἀνέδραμον ἀκο-
D λουθίαν τοῦ λόγου, ἐν ᾧ κατεσκευάζετο μὴ ἀδύνατον εἶναι τὴν ψυχὴν διαλυθέντος τοῦ σώματος ἐν τοῖς ςοιχείοις εἶναι, καὶ τοῦτο εἶπον πρὸς τὴν διδάσκαλον, Ποῦ ἐκεῖνο τὸ πολυθρύλητον τοῦ Ἅιδου ὄνομα, πολὺ μὲν ἐν τῇ συνηθείᾳ τοῦ βίου, πολὺ δὲ ἐν ταῖς συγγραφαῖς ταῖς τε ἔξωθεν καὶ ταῖς ἡμετέραις περιφερόμενον, εἰς ὃ πάντες οἴονται καθάπερ εἴς τι δοχεῖον ἐνθένδε τὰς ψυχὰς μετανίςασθαι; Οὐ γὰρ ἂν τὰ ςοιχεῖα τὸν Ἅιδην λέγοις.

Καὶ ἡ διδάσκαλος, Δῆλος εἶ, φησὶ, μὴ λίαν προσε-
210 σχηκὼς τῷ λόγῳ· τὴν γὰρ ἐκ τοῦ ὁρωμένου πρὸς τὸ ἀει-
A δὲς μετάςασιν τῆς ψυχῆς εἰποῦσα οὐδὲν ᾤμην ἐλλελοιπέναι εἰς τὸ περὶ τοῦ Ἅιδου ζητούμενον. Οὐδὲ γὰρ ἄλλο τί μοι δοκεῖ παρά τε τῶν ἔξωθεν καὶ παρὰ τῆς θείας γραφῆς τὸ ὄνομα τοῦτο διασημαίνειν, ἐν ᾧ τὰς ψυχὰς γίνεσθαι λέγουσι, πλὴν τὴν εἰς τὸ ἀφανές τε καὶ ἀειδὲς μεταχώρησιν.

selbst anheim, und hat er, wie etwa bei einem meuterischen Aufstande von Sclaven gegen ihren Besitzer, in feiger Unterwerfung unter die rohe Gemeinheit sich selbst zum Sclaven gemacht, und ist somit Besitzthum derer geworden welche von Natur ihm unterworfen sind, so wird er nothwendiger Weise dazu gebracht werden wozu ihn nur immer die beherrschende Macht seiner Lenker zwingen will. Wenn dies nun aber sich so verhält, so erklären wir die ganze Zahl der Seelenerregungen an sich weder für sittlich gut noch für bös, sofern es in der Macht der sich ihrer Bedienenden liegt ob sie einen guten oder bösen Einfluß üben sollen, behaupten vielmehr daß, wenn sie sich der besseren Seite zuwenden, sie eine Grundlage lobenswerther Handlungen bilden, wie dem Daniel die Begierde, und dem Phinees der Zorn, und der Schmerz dem der sich einer edlen und frommen Trauer dahingiebt, daß hingegen, wenn eine Neigung nach der schlechteren stattfindet, sie dann zu Krankheiten werden und diesen Namen sich auch verdienen.

Als sie dies durchgesprochen, und nun am Schlusse ihrer Rede eine kleine Unterbrechung eintreten ließ, überlegte ich mir in Gedanken noch einmal das Gesagte, kehrte dann wieder zu dem früheren Theil des Gesprächs zurück, wo bewiesen wurde daß es nicht außerhalb der Möglichkeit liege daß die Seele nach Auflösung des Körpers in den Elementen sich aufhalte, und sagte zu meiner Belehrerin Folgendes: Wo ist denn nun jener vielbesprochene sogenannte Hades, mit dem man sich eben so häufig im gewöhnlichen Leben als in den heidnischen und unseren christlichen Schriften herumträgt, wohin gleichwie in ein Behältniß nach der allgemeinen Annahme die Seelen von hier übersiedelt werden sollen? Ich glaube doch nicht daß du den Elementen den Namen Hades beilegst?

Meine Lehrerin antwortete, Offenbar hast du nicht allzu aufmerksam auf das Gesagte geachtet; denn als ich von der Uebersiedelung der Seele aus der sichtbaren Welt in die unsichtbare sprach, meinte ich nicht noch in Absicht auf die Hadesfrage Etwas zur Erörterung übriggelassen zu haben. Denn mir scheint daß dieser Name, womit der künftige Aufenthaltsort der Seelen bezeichnet wird, bei den Heiden wie in der heiligen Schrift nichts Anderes bedeute als die Uebersiedelung in das Unsichtbare und Unbekannte.

Καὶ πῶς, εἶπον ἐγὼ, τὸν ὑποχθόνιον χῶρον οἴονταί
τινες οὕτω λέγεσθαι, ἐν ἑαυτῷ τε κἀκεῖνον τὰς ψυχὰς
πανδοχεύειν, καθάπερ τι χώρημα τῆς τοιαύτης φύσεως
B δεκτικὸν τὰς ἀποπτάσας ἤδη τῆς ἀνθρωπίνης ζωῆς πρὸς
ἑαυτὸν ἐφελκόμενον;

Ἀλλ᾽ οὐδὲν μᾶλλον, φησὶν ἡ διδάσκαλος, τὸ δόγμα
διὰ τῆς ὑπονοίας ταύτης παραβλαβήσεται, εἴπερ[8] ἀλη-
θὴς ὁ λόγος ὁ κατὰ σέ. Τῷ συνεχῆ γὰρ πρὸς ἑαυτὸν
καὶ ἀδιάσπαςον εἶναι τὸν οὐράνιον πόλον, τῷ ἰδίῳ κύκλῳ
πάντα ἐμπεριέχοντα, καὶ ἐν τῷ μέσῳ τὴν γῆν καὶ τὰ
περὶ αὐτὴν αἰωρεῖσθαι, καὶ πάντων τῶν κυκλοφορουμέ-
νων τὴν κίνησιν περὶ τὸ ἑςὼς καὶ πάγιον γίνεσθαι,. ἀνάγκη
C πᾶσα, φησὶν, ὅ τί περ ἂν ἑκάςῳ τῶν ςοιχείων ᾖ κατὰ
τὸ ἄνω τῆς γῆς μέρος, τοῦτο καὶ κατὰ τὸ ἀντικείμενον
εἶναι, μιᾶς καὶ τῆς αὐτῆς οὐσίας ὅλον αὐτῆς τὸν ὄγκον
ἐν κύκλῳ περιθεούσης. Καὶ ὥςπερ ὑπὲρ γῆν τοῦ ἡλίου
φανέντος ἐπὶ τὸ ὑποκείμενον αὐτῆς ςρέφεται ἡ σκιὰ, τοῦ
σφαιροειδοῦς σχήματος οὐ δυναμένου κατὰ ταὐτὸν ἐν
κύκλῳ διαληφθῆναι τῇ τῆς ἀκτῖνος περιβολῇ, ἀλλὰ κατὰ
πᾶσαν ἀνάγκην, καθ᾽ ὅπερ ἂν τῆς γῆς μέρος προςβάλῃ
ταῖς ἀκτῖσιν ὁ ἥλιος, κατά τινος κέντρου πάντως ἐπὶ τῆς
D σφαίρας γινόμενος, πρὸς τὴν εὐθεῖαν διάμετρον κατὰ τὸ
ἕτερον πέρας σκότος ἔςαι, καὶ οὕτω κατὰ τὸ διηνεκὲς τῷ
ἡλιακῷ δρόμῳ ἐπὶ τὸ ἀντικείμενον τῇ τῆς ἀκτῖνος εὐθείᾳ
συμπεριοδεύει τὸ σκότος, ὥςτε κατὰ τὸ ἴσον τόν τε
ὑπέργειον καὶ τὸν ὑπόγειον τόπον ἀνὰ μέρος γίνεσθαι
ἐν φωτί τε καὶ σκότῳ, οὕτως εἰκὸς καὶ τἄλλα πάντα ὅ
τί περ ἂν ςοιχειωδῶς ἐν τῷ καθ᾽ ἡμᾶς ἡμισφαιρίῳ τῆς
γῆς θεωρεῖται, τὸ αὐτὸ καὶ περὶ τὸ ἕτερον εἶναι μὴ ἀμ-
φιβάλλειν. Μιᾶς δὲ καὶ τῆς αὐτῆς οὔσης κατὰ πᾶν
τῆς γῆς μέρος τῆς τῶν ςοιχείων περιβολῆς οὔτε ἀντι-
λέγειν, οὔτε συναγορεύειν οἶμαι δεῖν τοῖς περὶ τούτων
211 A ἐνιςαμένοις, ὡς δέον ἢ τοῦτον ἢ τὸν καταχθόνιον τόπον
ἀποτετάχθαι οἴεσθαι ταῖς τῶν σωμάτων ἐκλυθείσαις ψυ-

8) So stelle ich diese Worte aus der Pariser Handschr. 508 her. Kra-

Und mit welchem Rechte, sprach ich, glauben Einige daß die Unterwelt so heißt und daß diese die Seelen in sich beherberge, und die bereits dem Leben entflohenen Seelen an sich ziehe, wie zu einer für Aufnahme gerade dieser Natur passenden Räumlichkeit?

Und doch, antwortete meine Lehrerin, wird die aufgestellte Behauptung durch solche Annahme in keiner Weise beeinträchtigt werden, selbst wenn was du sagst richtig wäre. Denn dadurch daß das Himmelsgewölbe einen stetigen und unzerreißbaren Zusammenhang in sich hat und in seiner Rundung Alles umschließt, und dadurch daß die Erde mit ihrer Umgebung in der Mitte schwebt, und aller kreisenden Körper Bewegung um das Feste und Dichte stattfindet, dadurch, sagte sie, kommen wir mit Nothwendigkeit auf den Schluß, daß das was ein jedes Element auf dem oberen Theile der Erde an sich hat, auch auf dem entgegengesetzten sich findet, da ein und dieselbe Substanz um die ganze wuchtende Masse rings herumläuft. Und wie wenn die Sonne über der Erde scheint sich der Schatten dem unteren Theile dieser zukehrt, da die Kugelgestalt nicht zu gleicher Zeit rings von den Strahlen getroffen und umgossen werden kann, vielmehr ganz nothwendiger Weise, welchen Theil der Erde die Sonne auch bestrahlen mag, durchweg dem Mittelpuncte der Erde in ihrer Stellung über dieser gegenüber, — dem geraden Durchmesser entgegen am anderen Ende Dunkelheit herrschen wird, und so ununterbrochen mit dem Sonnenlauf die Dunkelheit nach der dem geraden Strahle der Sonne zugerichteten Seite mitfortwandert, so daß in gleichem Verhältniß der obere und der untere Theil der Erde abwechselnd in Licht und in Schatten ist, so dürfen wir füglich auch nicht zweifeln daß es sich mit allem Andern, was immer in unserer Halbkugel von uns als urstoffartig betrachtet wird, eben so hier wie dort verhalte. Da nun aber an jedem Theile der Erde uns die gleichen Elemente umgeben, so, glaube ich, muß man den uns mit der Behauptung, daß dieser oder der unterirdische Raum als für die von den Körpern geschiedenen Seelen bestimmt gelten müsse, Entgegentretenden weder darin widersprechen, noch

---

binger hat εἰ γὰρ ἀλ. ὁ λόγος ὁ κ. σὲ, καὶ τὸ συνεχῆ τε πρὸς u. s. w. Morel κἂν ἀλ. ὁ λόγος ὁ κ. σέ. εἰ γὰρ συνεχῆ τε πρὸς u. s. w.

χαῖς. Ἕως γὰρ ἂν μὴ παρακινοίη τὸ προηγούμενον δόγμα ἡ ἔνστασις περὶ τοῦ εἶναι μετὰ τὴν ἐν σαρκὶ ζωὴν τὰς ψυχὰς, οὐδὲν περὶ τοῦ τόπου ὁ ἡμέτερος λόγος διενεχθήσεται, μόνων σωμάτων ἴδιον εἶναι τὴν ἐπὶ τόπου θέσιν καταλαμβάνων, ψυχὴν δὲ ἀσώματον οὖσαν μηδεμίαν ἀνάγκην ἔχειν ἐκ φύσεως τόποις τισὶν ἐγκατέχεσθαι.

B Τί οὖν; εἶπον, εἰ τὸν ἀπόστολον ὁ ἀντιλέγων προβάλλοιτο, πᾶσαν λέγοντα τὴν λογικὴν κτίσιν ἐν τῇ τοῦ παντὸς ἀποκαταστάσει πρὸς τὸν τοῦ παντὸς ἐξηγούμενον βλέπειν, ἐν οἷς καὶ καταχθονίων μνημονεύει τινῶν δι' ἐπι-
Phil. 2, 10. στολῆς πρὸς Φιλιππησίους εἰπὼν ὅτι αὐτῷ πᾶν γόνυ κάμψει ἐπουρανίων καὶ ἐπιγείων καὶ καταχθονίων.

Ἐπιμενοῦμεν τῷ δόγματι, φησὶν ἡ διδάσκαλος, κἂν ταῦτα λεγόντων ἀκούωμεν, περὶ μὲν τοῦ εἶναι τὴν ψυχὴν καὶ τὸν ἀντιλέγοντα σύμψηφον ἔχοντες, περὶ δὲ τοῦ τόπου, καθὼς ἐν τοῖς φθάσασιν εἴρηται, οὐκ ἐνιστάμενοι.

C Τοῖς οὖν ἐπιζητοῦσιν, εἶπον, τὴν ἀποστολικὴν ἐν τῇ φωνῇ ταύτῃ διάνοιαν, τί ἄν τις εἴποι, εἴπερ τῆς τοπικῆς σημασίας ἀποκινοίη τὴν λέξιν;

Ἡ δὲ, Οὔ μοι δοκεῖ, φησὶν, ὁ θεῖος ἀπόστολος, τοπικῶς τὴν νοερὰν διακρίνων οὐσίαν, τὸ μέν τι ἐπουράνιον, τὸ δὲ ἐπίγειον, τὸ δὲ καταχθόνιον ὀνομάσαι. Ἀλλ' ἐπειδὴ τρεῖς τῆς λογικῆς φύσεώς εἰσι καταστάσεις, ἡ μὲν ἐξ ἀρχῆς τὴν ἀσώματον λαχοῦσα ζωὴν, ἣν ἀγγελικὴν ὀνομάζομεν, ἡ δὲ πρὸς τὴν σάρκα συμπεπλεγμένη, ἣν ἀνθρωπίνην φαμὲν, ἡ δὲ διὰ θανάτου τῶν σαρκῶν ἀπολελυμένη,
D ὅπερ ἐν ψυχαῖς θεωρεῖται, τοῦτο οἶμαι τῷ βάθει τῆς σοφίας βλέποντα τὸν θεῖον ἀπόστολον πάσης τῆς λογικῆς φύσεως τὴν ἐν τῷ ἀγαθῷ ποτε γενησομένην συμφωνίαν ἀποσημαίνειν, ἐπουράνιον μὲν καλοῦντα τὸ ἀγγελικὸν καὶ ἀσώματον, ἐπίγειον δὲ τὸ συμπεπλεγμένον τῷ σώματι, καταχθόνιον δὲ τὸ διακεκριμένον ἤδη τοῦ σώματος, ἢ εἰ

beistimmen. Denn so lange dieser Einwurf nicht die Hauptlehre von dem Fortbestehen der Seelen nach dem Leben im Fleische umstößt, werden wir uns nicht widersprechend im Betreff des Ortes äußern, in der Annahme daß ein Verhalten im Raume nur Eigenthum der Körper sei, die Seele dagegen als unkörperlich von Natur her eines Festgehaltenwerdens in irgend welchen Räumen nicht Noth habe.

Wie nun, sprach ich, wenn man einwerfen wollte daß der Apostel sagt daß jede vernunftbegabte Creatur bei der Wiederherstellung des Weltalls den über diesem Weltall Thronenden schauen werde? Es ist in dem Briefe an die Philipper, wo er auch gewisser Unterirdischer Erwähnung thut, mit den Worten, Alles Knie wird sich vor ihm beugen von den Himmlischen, und denen die auf der Erde und unter der Erde sind.

Wir bleiben, sagte meine Lehrerin, selbst dann wenn wir dies aussprechen hören, dennoch bei unserer Behauptung, und haben im Betreff des Fortbestehens der Seele auch desjenigen Beistimmung der den Einwurf macht, während wir, wie schon früher bemerkt worden ist, im Betreff des Ortes keinerlei Entgegnung wagen.

Was soll man nun, sagte ich, denen welche den Sinn in diesem apostolischen Ausspruche ergründen wollen sagen, wofern man die Worte der örtlichen Bedeutung entkleiden wollte?

Ich glaube nicht, sprach sie, daß der gotterfüllte Apostel mit örtlicher Unterscheidung der geistigen Wesenheit die Ausdrücke Himmlisch, Irdisch und Unterirdisch gebraucht habe. Vielmehr da es drei Klassen der vernunftbegabten Natur giebt, eine welcher von Anfang an das körperlose Leben zu Theil geworden ist und welche wir die engelische heißen, dann die mit dem Fleische verbundene, welche wir die menschliche nennen, und endlich die welche durch den Tod von dem Fleische getrennt ist, so glaube ich daß der gottbegeisterte Apostel mit Hinblick auf diese Wahrnehmung an den Seelen in der Tiefe seiner Weisheit den einstigen Einklang der vernünftigen Natur in dem Guten andeutet, indem er die engelische und körperlose Substanz die himmlische, die mit dem Fleische verknüpfte die irdische, und die bereits vom Körper geschie-

δή τις καὶ ἄλλη παρὰ τὰ εἰρημένα φύσις ἐν λογικοῖς
θεωρεῖται, ἣν εἴτε δαίμονας, εἴτε πνεύματα, εἴτε ἄλλο
212 τι τοιοῦτον ἐθέλοι τις κατονομάζειν, οὐ διοισόμεθα.
A Πεπίςευται γὰρ ἔκ τε τῆς κοινῆς ὑπολήψεως καὶ ἐκ τῆς
τῶν γραφῶν παραδόσεως εἶναί τινα φύσιν ἔξω τῶν τοι-
ούτων σωμάτων, ὑπεναντίως πρὸς τὸ καλὸν διακειμένην,
καὶ βλαπτικὴν τῆς ἀνθρωπίνης ζωῆς, ἑκουσίως τῆς κρείτ-
τονος λήξεως ἀποῤῥυεῖσαν, καὶ τῇ ἀποςάσει τοῦ καλοῦ
τὸ ἐκ τοῦ ἐναντίου νοούμενον ἐν ἑαυτῇ ὑποςήσασαν,
ἥνπερ φασὶ καταχθονίοις ἐναριθμεῖν τὸν ἀπόςολον, τοῦτο
ἐν ἐκείνῳ τῷ λόγῳ σημαίνοντα, ὅτι τῆς κακίας ποτὲ ταῖς
B μακραῖς τῶν αἰώνων περιόδοις ἀφανισθείσης οὐδὲν ἔξω
τοῦ ἀγαθοῦ καταλειφθήσεται, ἀλλὰ καὶ παρ᾽ ἐκείνων
ὁμόφωνος ἡ ὁμολογία τῆς τοῦ Χριςοῦ κυριότητος ἔςαι.
Τούτων οὖν οὕτως ἐχόντων οὐκέτ᾽ ἄν τις ἡμᾶς ἀναγκάζοι
τῷ τῶν καταχθονίων ὀνόματι τὸν ὑπόγειον ἐννοεῖν χῶρον,
ἐπ᾽ ἴσης τοῦ ἀέρος ἁπανταχόθεν περικεχυμένου τῇ γῇ,
ὡς μηδὲν αὐτῆς μέρος γυμνὸν τῆς περιβολῆς τοῦ ἀέρος
καταλαμβάνεσθαι.

Ταῦτα δὲ διεξελθούσης τῆς διδασκάλου, μικρὸν ἐπι-
C σχὼν, Οὔπω ἱκανῶς ἔχω, φημὶ, τοῦ ζητουμένου, ἀλλ᾽ ἔτι
μοι τοῖς εἰρημένοις ἐπιδιςάζει πως ἡ διάνοια, καὶ δέο-
μαι πάλιν ἐπαναχθῆναί μοι πρὸς τὴν αὐτὴν ἀκολουθίαν
τὸν λόγον, τῶν μὲν ἤδη συμβιβασθέντων ἡμῖν ἀπαλλα-
γέντα· μετρίως γὰρ οἶμαι διὰ τῶν εἰρημένων τοὺς μὴ λίαν
ἀντιτύπως ἔχοντας ἐναχθήσεσθαι μὴ εἰς ἀναίρεσιν καὶ
ἀνυπαρξίαν τὴν ψυχὴν μετὰ τὴν διάλυσιν τῶν σωμάτων
ἄγειν, μηδὲ κατασκευάζειν μηδαμοῦ δύνασθαι αὐτὴν ἐν
τοῖς οὖσιν εἶναι διὰ τὸ ἑτεροφυῶς ἔχειν πρὸς τὴν τῶν
D ςοιχείων οὐσίαν. Κἂν μὴ συμβαίνῃ γὰρ τούτοις ἡ νοερά
τε καὶ ἄϋλος φύσις, τὸ εἶναι ἐν αὐτοῖς οὐ κωλύεται,
διχόθεν ἡμῖν τῆς ὑπολήψεως ταύτης βεβαιουμένης ἔκ τε
τοῦ νῦν ἐν τῇ ζωῇ ταύτῃ τὴν ψυχὴν ἐν τοῖς σώμασιν
εἶναι, ἄλλο τι παρὰ τὸ σῶμα κατὰ τὴν οὐσίαν ὑπάρχου-
σαν, καὶ ἐκ τοῦ τὴν θείαν φύσιν ἀποδεῖξαι τὸν λόγον

dene die unterirdische nennt, oder wenn sonst noch eine anderweitige, von den genannten verschiedene, Natur in der Zahl der vernünftigen Wesen wahrgenommen wird. Denn man hegt auf Grund allgemeiner Vermuthung und der Ueberlieferung der heiligen Schriften den Glauben, es gebe außerhalb dieser Körper eine gewisse Natur welche dem Guten feindselig entgegentrete, und dem menschlichen Leben Schaden zu bringen suche, welche freiwillig des bessern Looses sich entschlagen und durch den Abfall vom Guten in sich das Böse aufgenommen habe; diese, sagen sie, zähle der Apostel ebenfalls den Unterirdischen bei, und deute in jenem Ausspruche das an, daß einst nach langen Kreisläufen der Jahrhunderte die Bosheit vertilgt, und Nichts außer dem Guten übrig sein, vielmehr dann auch von Jenen die Herrschaft Christi einstimmig anerkannt sein werde. Da sich dies nun also verhält, so dürfte uns Niemand nöthigen unter der Benennung der Unterirdischen den Aufenthaltsort in der Unterwelt zu verstehen, da die Luft in gleichem Verhältnisse von allen Seiten die Erde umströmt, so daß auch kein Theil von ihr als von dieser Lufthülle entblößt betrachtet werden kann.

Nach dieser Ausführung meiner Lehrerin hielt ich einen Augenblick an, dann sagte ich, Für mich ist die Frage noch nicht hinlänglich gelöst, vielmehr ist mein Geist über das Gesagte noch in einiger Ungewißheit, und ich bitte mir den geführten Beweis, mit Hinweglassung aller schon als zweifellos einzuräumenden Puncte, nochmals in derselben Folge zu wiederholen; denn ich glaube fast daß die nicht allzuentschiedenen Widersacher durch das Gesagte dahin gebracht werden dürften, die Seele nach der Auflösung der Körper nicht dem Untergang und der Vernichtung preis zu geben, und von ihrer Behauptung abzustehen daß sie in dem was existirt wegen ihrer von den Elementen verschiedenartigen Natur nirgends existiren könne. Stimmt die denkfähige und immateriale Natur auch nicht mit diesen zusammen, so wird doch gleichwohl die Existenz in ihnen dadurch nicht gehindert; für welche Annahme wir eine zwiefache Bestätigung haben, einmal darin daß gegenwärtig in diesem Leben die Seele ihren Aufenthalt in den Körpern hat, obschon sie ihrem Wesen nach vom Körper verschieden ist, dann dadurch daß die Untersuchung gezeigt hat daß die göttliche Natur, obschon durchaus

ἄλλο τι παντάπασιν οὖσαν τῆς αἰσθητικῆς τε καὶ ὑλικῆς οὐσίας, ὅμως δὲ δι' ἑκάϛου τῶν ὄντων διήκειν καὶ τῇ πρὸς τὸ πᾶν ἀνακράσει συνέχειν ἐν τῷ εἶναι τὰ ὄντα, ὡς διὰ τούτων κατὰ τὸ ἀκόλουθον μηδὲ τὴν ψυχὴν ἔξω τῶν
213 *ὄντων οἴεσθαι ἀπὸ τῆς ἐν εἴδει θεωρουμένης ζωῆς εἰς*
A *τὸ ἀειδὲς μεταϛᾶσαν. Ἀλλὰ πῶς, εἶπον, τῆς τῶν ϛοιχείων ἑνώσεως ἕτερόν τι διὰ τῆς πρὸς ἄλληλα μίξεως εἶδος ἀναλαβόντων, πρὸς ὃ τῆς ψυχῆς γέγονεν ἡ οἰκείωσις, ἐπειδὰν τῇ διαλύσει τῶν ϛοιχείων κατὰ τὸ εἰκὸς συναφανισθῇ καὶ τὸ εἶδος, τίνι σημείῳ κατακολουθήσει ἡ ψυχὴ μετὰ τοῦτο, τοῦ ἐγνωσμένου μὴ παραμείναντος;*

Ἡ δὲ μικρὸν ἐπισχοῦσα, Δεδόσθω μοι, φησὶ, κατ' ἐξουσίαν πλάσαι τινὰ λόγον ἐν ὑποδείγματι πρὸς τὴν τοῦ
B *προκειμένου σαφήνειαν, κἂν ἔξω τοῦ δυνατοῦ δοκῇ τὸ λεγόμενον· δεδόσθω γὰρ δυνατὸν εἶναι τῇ τοῦ ζωγράφου τέχνῃ μὴ μόνον μιγνύειν ἐξ ἐναντίων τὰ χρώματα, καθὼς ἔθος ποιεῖν αὐτοῖς, πρὸς τὴν τῆς μορφῆς ὁμοιότητα, ἀλλὰ καὶ διακρίνειν τὰ μεμιγμένα, καὶ τὴν κατὰ φύσιν πάλιν ἑκάϛῳ τῶν χρωμάτων ἀποδιδόναι βαφήν. Οὐκοῦν τὸ λευκὸν καὶ τὸ μέλαν, ἢ τὸ ἐρυθρὸν καὶ τὸ χρυσοειδὲς, ἢ εἴ τις ἄλλη βαφὴ πρὸς τὴν ὁμοιότητα τοῦ προκειμένου συγκίρναται, εἰ πάλιν ἀποκριθείη τῆς πρὸς τὸ ἕτερον μίξεως καὶ ἐφ' ἑαυτοῦ γένοιτο, οὐδὲν ἧττον γινώσκε-*
C *σθαι ὑπὸ τοῦ τεχνίτου φαμὲν αὐτὸ τὸ εἶδος τοῦ χρώματος, καὶ μηδεμίαν ἐγγίνεσθαι λήθην αὐτῷ μήτε τοῦ ἐρυθροῦ, μήτε τοῦ μέλανος, εἰ ἑτερόχροα κατὰ τὴν πρὸς ἄλληλα μίξιν γενόμενα πάλιν εἰς τὴν κατὰ φύσιν ἐπανέλθοι βαφήν· μεμνημένον δὲ τοῦ τρόπου τῆς πρὸς ἄλλα τῶν χρωμάτων συγκράσεως εἰδέναι ποῖον ἐν τίνι γενόμενον οἷον ἀπειργάσατο χρῶμα, καὶ ὅπως ἐκπλυθέντος τοῦ ἑτέρου πάλιν εἰς τὸ οἰκεῖον ἐπανέδραμεν ἄνθος· καὶ εἰ*
D *πάλιν δέοι διὰ τῆς μίξεως τὸ ἴσον ἐργάσασθαι, ἀπονωτέρα ἔϛαι αὐτῷ ἡ κατασκευὴ, ἐν τῇ προλαβούσῃ δημιουρ-*

von der sinnlich wahrnehmbaren und materialen Substanz verschieden, gleichwohl jegliche Existenz durchdringe und so durch ihre Vermischung mit dem All das Bestehende in seinem Bestehen zusammenhalte und bewähre, so daß sich hieraus mit Nothwendigkeit ergiebt, man dürfe die Seele nach ihrem Uebergang von dem Leben in Gestalt in das Gestaltlose auch nicht außerhalb der Dinge vermuthen. Wie aber, sprach ich, da die Vereinigung der Elemente durch ihre gegenseitige Vermischung und Durchdringung diesen eine neue Gestalt gegeben, mit welcher die Seele dann ihre enge Verbindung geknüpft, mit Hilfe welches Kennzeichens wird, wenn mit der Trennung der Elemente selbstverständlich auch die Gestalt mituntergeht, die Seele dann dieser wieder habhaft werden, da eben was ihr bekannt gewesen nicht stet geblieben ist?

Einen Augenblick zögernd sprach sie, Es sei mir erlaubt zur Beleuchtung der vorliegenden Frage in einem Beispiele einen Beweis zu ersinnen, wenn auch das was ich sagen will außerhalb der Grenzen des Möglichen liegt. Es sei mir nämlich gestattet anzunehmen daß es der Kunst des Malers möglich sei, nicht allein die Farben aus ihren Gegensätzen zu mischen, wie sie zu thun gewohnt sind, um die Aehnlichkeit der Gestalt und des Aussehens zu erreichen, sondern auch die Mischungen zu scheiden und einer jeden Farbe wiederum ihre natürliche Tinte zurückzugeben. Wenn nun also Weiß und Schwarz, oder Roth und Goldgelb, oder irgend welche andere Farbentinte nach der entsprechenden Aehnlichkeit des abzumalenden Gegenstandes gemischt wiederum aus der gemeinsamen Mischung ausgeschieden und gesondert wird, so meinen wir daß von dem Künstler nichts destoweniger die Art der Farbe erkannt werden wird, und daß er weder des Roth's, noch des Schwarz's vergessen hat, wenn sie aus der durch ihre Mischung bedingten Verschiedenheit ihres Aussehens wiederum zu ihrer natürlichen Farbe zurückgekehrt sind, und daß er, wohl eingedenk der Art der gegenseitigen Mischung der Farben, auch weiß welche Farbe mit welcher anderen gemischt eine dritte hervorgebracht, und wie jene nach Auswaschung der anderen wieder zu ihrem eigenthümlichen Aussehen zurückgekehrt ist; und sollte ferner durch die Vermischung von Neuem das gleiche Resultat erzielt werden, so würde ihm die Vornahme noch weniger Mühe machen,

γίᾳ μελετηθεῖσα. Εἰ δή τι ἀκόλουθον ἐν τῷ ὑποδείγματι, φησὶν, ὁ λόγος ἔχει, ἐξεταςέον ἤδη ἡμῖν αὐτὸ τὸ προκείμενον· ἀντὶ γὰρ τῆς γραφικῆς τέχνης ἡ ψυχὴ προκείσθω τῷ λόγῳ, καὶ ἀντὶ τῶν χρωμάτων τῆς τέχνης ἡ τῶν ςοιχείων νοείσθω φύσις, ἡ δὲ μίξις τῆς ποικίλης τῶν ἑτεροχροούντων βαφῆς, καὶ πάλιν ἡ δοθεῖσα ἡμῖν καθ' ὑπόθεσιν εἰς τὰ οἰκεῖα τούτων ἐπάνοδος τὴν συνδρομήν τε καὶ διάςασιν τῶν ςοιχείων ὑπογραφέτω. Ὥςπερ οὖν
214 *φαμεν ἐν τῷ ὑποδείγματι μὴ ἀγνοεῖν τὴν βαφὴν τοῦ*
A *χρώματος τὸν τεχνίτην, μετὰ τὴν μίξιν πάλιν εἰς τὸ οἰκεῖον ἄνθος ἐπανελθοῦσαν, ἀλλ' ἐπιγινώσκειν τό τε ἐρυθρὸν καὶ τὸ μέλαν, καὶ εἴ τι ἕτερον διὰ τῆς ποιᾶς πρὸς τὸ ἑτερογενὲς κοινωνίας τὴν μορφὴν ἀπειργάσατο, οἷον μὲν ἦν ἐν τῇ μίξει, οἷον δὲ νῦν ἐςιν ἐν τῷ κατὰ φύσιν γενόμενον, οἷον δὲ πάλιν ἔςαι, εἰ ὁμοιοτρόπως αὖθις ἀλλήλοις ἀναμιχθείη τὰ χρώματα, — οὕτως εἰδέναι τὴν ψυχὴν τῶν συνδραμόντων ςοιχείων πρὸς τὴν τοῦ σώμα-*
B *τος κατασκευὴν, ᾧ ἐνεφύη, καὶ μετὰ τὴν διάλυσιν αὐτῶν τὴν φυσικὴν ἰδιότητα. Κἂν πόῤῥωθεν ἀπ' ἀλλήλων αὐτὰ ἡ φύσις ἀφέλκῃ διὰ τὰς ἐγκειμένας ἐναντιότητας, ἕκαςον αὐτῶν τῆς πρὸς τὸ ἐναντίον ἐπιμιξίας ἀπείργουσα, οὐδὲν ἧττον παρ' ἑκάςῳ ἔςαι, τῇ γνωςικῇ δυνάμει τοῦ οἰκείου ἐφαπτομένη καὶ παραμένουσα, ἕως ἂν εἰς ταὐτὸν πάλιν ἡ τῶν διεςώτων γένηται συνδρομὴ πρὸς τὴν τοῦ διαλυθέντος ἀναςοιχείωσιν, ὅπερ ἀνάςασις κυρίως καὶ ἔςι καὶ ὀνομάζεται.*

C *Κἀγὼ εἶπον, Ἄριςά μοι δοκεῖς κατὰ πάροδον συμμεμαχηκέναι τῷ λόγῳ τῆς ἀναςάσεως· δύνασθαι γὰρ ἂν διὰ τούτων ἠρέμα προσαχθῆναι τοὺς ἀπομαχομένους τῇ πίςει πρὸς τὸ μὴ οἴεσθαι τῶν ἀδυνάτων εἶναι πάλιν ἀλλήλοις συνελθεῖν τὰ ςοιχεῖα καὶ τὸν αὐτὸν ἀπεργάσασθαι ἄνθρωπον.*

nachdem bei der ersten Ausführung schon einige Uebung gewonnen worden war. Liegt nun etwas Treffendes in diesem Beispiel meines Beweises, sprach sie, so gehen wir nun prüfend auf die vorliegende Frage selbst ein. Wir wollen nämlich an Stelle der Malerkunst die Seele setzen, und an Stelle der Farben des Künstlers in Gedanken die Natur der Elemente bringen, die Vermischung der bunten verschiedenen Farben endlich, und die uns beispielsweise anzunehmen gestattete und von uns angenommene Rückkehr dieser in ihre natürlichen Verhältnisse soll die Vereinigung und die Trennung der Urstoffe bezeichnen. Wie wir nun in dem Gleichnisse behaupten daß der Künstler keineswegs in Unkenntniß über die Eigenthümlichkeit der Farbe sei welche, nachdem sie gemischt worden, wieder zu ihrem eigenthümlichen Aussehen zurückkehrt, vielmehr das Roth und das Schwarz, und was er sonst durch irgend welche Vereinigung gegensätzlich sich verhaltender Stoffe zu Stande gebracht hat, wiedererkenne sowohl wie es in der Mischung war, als auch wie es jetzt ist, wo es zu seiner Natur zurückgekehrt ist, und wie es wiederum sein wird, wenn die Farben wiederum in gleichem Verhältniß mit einander vermischt würden, — so behaupten wir auch daß die Seele die natürliche Eigenthümlichkeit der zur Hervorrufung des Körpers, mit welchem sie sich verknüpft und verwachsen ist, in enge Verbindung zu einander getretenen Grundstoffe auch nach deren Wiederauflösung kenne. Zieht sie die Natur auch weit von einander wegen der innewohnenden gegensätzlichen Verschiedenheiten, indem sie einen jeden von ihnen von der Vermischung mit dem Feindlichen abhält, so wird sie nichts destoweniger sich bei jedem befinden, durch ihr Erkenntnißvermögen festhaftend an ihrem Eigenthume, und ausharrend, bis abermals die Vereinigung der Verschiedenheiten zur Wiederherstellung dessen was der Auflösung verfallen war eintritt, und dies ist und heißt eigentlich Auferstehung.

Ich sprach, Ganz vortrefflich, wie mir scheint, hast du in Kürze die Unsterblichkeitslehre vertheidigt; denn ich meine daß dadurch die Widersacher des Glaubens nach und nach wohl dahin gebracht werden dürften die Wiedervereinigung der Grundstoffe und Wiederherstellung desselben Menschen durch sie nicht unter die Unmöglichkeiten zu rechnen.

Ναὶ, φησὶν ἡ διδάσκαλος, ἀληθὲς τοῦτο λέγεις. Ἔστι
γὰρ λεγόντων ἀκούειν τῶν πρὸς τὸν λόγον τοῦτον ἐνισταμένων
ὅτι, Εἰς τὸ πᾶν κατὰ τὸ συγγενὲς γινομένης τῶν
στοιχείων τῆς ἀναλύσεως, τίς μηχανὴ τὸ ἐν τῷδε θερμὸν
ἐν τῷ καθ᾽ ὅλου γενόμενον ἀμιγὲς τοῦ συγγενοῦς πάλιν
D ἀποκριθῆναι πρὸς τὸ συστῆναι τὸν ἀναπλασσόμενον ἄνθρωπον;
Εἰ γὰρ μὴ ἀκριβῶς τὸ ἴδιον ἐπανέλθοι, ἐκ δὲ
τοῦ ὁμογενοῦς ἀντὶ τοῦ ἰδιάζοντός τι παραληφθείη, ἕτερον
ἀνθ᾽ ἑτέρου γενήσεται καὶ οὐκέτ᾽ ἂν εἴη τὸ τοιοῦτον
ἀνάστασις, ἀλλὰ καινοῦ ἀνθρώπου δημιουργία. Εἰ δὲ χρὴ
τὸν αὐτὸν εἰς ἑαυτὸν πάλιν ἐπανελθεῖν, δι᾽ ὅλου εἶναι
προσήκει τὸν αὐτὸν ἑαυτῷ, πᾶσι τοῖς τῶν στοιχείων μέρεσι
τὴν ἐξ ἀρχῆς ἐπαναλαβόντα φύσιν.

Οὐκοῦν, εἶπον[9], αὐτάρκης ἡμῖν καὶ πρὸς ταύτην
τὴν ἔνστασιν ἡ τοιαύτη περὶ τῆς ψυχῆς ἂν εἴη ὑπόληψις,
215 τὸ οἷς ἐξ ἀρχῆς ἐνεφύη στοιχείοις, τούτοις καὶ μετὰ τὴν
A διάλυσιν παραμένειν, οἱονεὶ φύλακα τῶν οἰκείων καθισταμένην,
καὶ ἐν τῇ ἀνακράσει τῇ πρὸς τὸ ὁμόφυλον οὐ
διαφιεῖσαν τὸ ἴδιον ἐν τῷ λεπτῷ τε καὶ εὐκινήτῳ τῆς
νοερᾶς δυνάμεως, οὐδεμίαν ἐν τῇ λεπτομερείᾳ τῶν στοιχείων
ὑπομένουσαν πλάνην, ἀλλὰ συνδιαδύεσθαι τοῖς
ἰδίοις καταμιγνυμένοις πρὸς τὸ ὁμόφυλον, καὶ μὴ ἀτονεῖν
συνδιεξιοῦσαν αὐτοῖς, ὅταν πρὸς τὸ πᾶν ἀναχέωνται,
ἀλλ᾽ ἐν αὐτοῖς ἀεὶ μένειν, ὅπουπερ ἂν αὐτὰ καὶ ὅπως
B παρασκευάσῃ ἡ φύσις. Εἰ δὲ γένοιτο πάλιν παρὰ τῆς
τὸ πᾶν οἰκονομούσης δυνάμεως τοῖς διαλυθεῖσι πρὸς τὴν
συνδρομὴν τὸ ἐνδόσιμον, τότε καθάπερ εἰ μιᾶς ἀρχῆς
ἐξαφθεῖεν σχοῖνοι διάφοροι, ὁμοῦ τε καὶ κατ᾽ αὐτὸν αἱ
πᾶσαι τῷ ἐφελκομένῳ συνέπονται, οὕτως ἐν μιᾷ τῆς ψυχῆς
δυνάμει τῆς τῶν στοιχείων διαφορᾶς ἑλκομένης. ἀθρόως
ἐν τῇ συνδρομῇ τῶν οἰκείων ἡ τοῦ σώματος ἡμῶν
σειρὰ διὰ τῆς ψυχῆς συμπλακήσεται, καταλλήλως ἑκάστου

9) Die Morel'sche und die Krabinger'sche Ausgabe haben ὡς εἶπον. Ich habe das ὡς auf Grund handschriftlicher Autorität getilgt.

In der That, sprach meine Lehrerin, du sagst die Wahrheit. Denn man kann die Gegner dieser Lehre es aussprechen hören, Welche Möglichkeit giebt es, nachdem die Auflösung der Elemente in das All je nach ihrer Verwandtschaft eingetreten ist, daß das was hier in seiner Gesammtverbindung heiß war ohne Vermischung mit dem ihm Verwandten wieder abgeschieden wird, um den neuzubildenden Menschen herzustellen? Denn wenn nicht genau dasselbe wiederkehrt, sondern aus dem Gleichartigen Etwas anstatt des eigenthümlich Angehörigen hinzugenommen wird, so wird ein Anderes an die Stelle eines Anderen treten, und das wäre keine Auferstehung, vielmehr das Werk eines neuen Menschen. Soll aber Ebenderselbe in sich als in Ebendenselben zurückkehren, so muß er durchaus ein und derselbe mit sich sein, und in allen Theilen seiner Grundstoffe die anfängliche Natur wiedererhalten haben.

Also, sprach ich, dürfte uns auch gegen diesen Einwand die Annahme betreffs der Seele gnügend sein, daß sie in den Elementen mit welchen sie von Anfang her verwachsen war auch nach deren Auflösung fortverweilt, gleichsam in der Stellung eines Wächters über ihr Eigenthum, und bei der Vermischung mit dem Gleichartigen das ihr Eigenthümliche in der feinen und beweglichen geistigen Kraft nicht fahren läßt, und keinem Irrthum der Verwechselung in der feinen Substanz der Elemente verfällt, sondern sich gegenseitig mit den ihr eigenthümlich gehörigen bisher zu ihrem Gleichartigen gemischten Stoffen durchdringt, und ihnen beharrlich folgt, wenn die Urstoffe in das All wieder zurückströmen, und sonach vielmehr in ihnen immer bleibt, wo und wie nur immer die Natur dieselben anstellt und zurichtet. Wenn aber wiederum von der das All lenkenden Macht den geschiedenen Theilen die Erlaubniß zur Vereinigung gegeben werden wird, dann wird, gleichwie, wenn von einem Ausgangspuncte verschiedene Seile herabhangen, alle zugleich und zu derselben Zeit dem sie an sich Ziehenden gemeinsam folgen, so auch, indem in der einen Kraft der Seele die Elemente in ihrer Verschiedenheit angezogen werden, mit einem Male auch unter Vereinigung seiner Theile die Kette des Körpers von der Seele zusammengeflochten werden, so daß ein Jegliches in seine alte und

C **πάλιν πρὸς τὸ ἀρχαῖον καὶ σύνηθες πλεκομένου τε καὶ περιπτυσσομένου τὸ γνώριμον.**

Ἀλλὰ καὶ τοῦτο τὸ ὑπόδειγμα, φησὶν ἡ διδάσκαλος, εἰκότως ἂν προςτεθείη τοῖς ἐξητασμένοις εἰς ἀπόδειξιν τοῦ μὴ πολλὴν εἶναι τῇ ψυχῇ τὴν δυσκολίαν ἐν τοῖς ϛοιχείοις διακρίνειν τοῦ ἀλλοτρίου τὸ ἴδιον. Προκείσθω γὰρ τῷ κεραμεύοντι πηλὸς καθ' ὑπόθεσιν, πολὺς δὲ οὗτος εἶναι δεδόσθω, οὗ τὸ μέν τι πρὸς τὴν τῶν σκευῶν ἀπεργασίαν ἤδη τετύπωται, τὸ δὲ μέλλει· τὰ δὲ σκεύη πάντα μὴ ὁμοειδῶς ἀλλήλοις διεσχηματίσθω, ἀλλὰ τὸ
D *μὲν πίθος, τὸ δὲ ἀμφορεὺς, ἕτερον δὲ πινάκιον ἢ τρυβλίον ἢ ἄλλο τι τῶν κατὰ τὴν χρῆσιν ἐπιτηδείων ἔϛω. Ταῦτα δὲ πάντα μὴ εἷς κεκτήσθω, ἀλλ' ἴδιος ἑκάϛου δεσπότης ὑποκείσθω τῷ λόγῳ. Οὐκοῦν ἕως ἂν συνεϛήκῃ ταῦτα, φανερὰ τοῖς ἔχουσι γίνεται, κἂν συντριβῇ, πάλιν οὐδὲν ἧττον γνώριμα καὶ ἀπὸ τῶν συντριμμάτων τοῖς κεκτημένοις ἔϛαι, τί μὲν τὸ ἐκ τοῦ πίθου, ποῖον δὲ τὸ ἐκ τοῦ ποτηρίου τρύφος ἐϛίν. Εἰ δὲ καὶ πρὸς τὸν ἀκατέρ-*
216 A *γαϛον καταμιχθείη πηλὸν, πολὺ μᾶλλον ἀπλανὴς ἡ διάγνωσις τῶν ἤδη κατειργασμένων ἀπ' ἐκείνου γίνεται. Οὕτως οἷόν τι σκεῦος ὁ καθ' ἕκαϛόν ἐϛιν ἄνθρωπος, ἐκ τῆς συνδρομῆς τῶν ϛοιχείων ἀπὸ τῆς κοινῆς ὕλης τετυπωμένος, ἐν ἰδιάζοντι πάντως τῷ σχήματι πολλὴν πρὸς τὸ ὁμογενὲς τὴν διαφορὰν ἔχων· οὗ διαλυθέντος οὐδὲν ἧττον καὶ ἀπὸ τῶν λειψάνων ἡ κεκτημένη τὸ σκεῦος ψυχὴ τὸ οἰκεῖον ἐπιγινώσκει, οὔτε ἐν τῇ κοινωνίᾳ τῶν συντριμμάτων, οὔτε εἰ πρὸς τὸ ἀκατέργαϛον τῆς τῶν ϛοι-*
B *χείων ὕλης καταμιχθείη, τοῦ οἰκείου ἀφιϛαμένη, ἀλλ' ἀεὶ ἐπιϛαμένη τὸ ἴδιον, οἷόν τε συνεϛὼς ἐν τῷ σχήματι ἦν, καὶ μετὰ τὴν διάλυσιν ἐκ τῶν ἐναπομεινάντων σημείων τοῖς λειψάνοις οὐ πλανωμένη περὶ τὸ ἴδιον.*

Ἀποδεξάμενος δὲ τὰ εἰρημένα, *ὡς* **προςφυῶς τε καὶ οἰκείως πρὸς τὸν προκείμενον εὑρεθέντα σκοπόν, Ταῦτα**

gewohnte Verbindung in entsprechender Weise wieder eingefügt wird, und sein ihm Bekanntes wieder umschließt.

Aber auch folgendes Beispiel, fuhr meine Lehrerin fort, mag vielleicht passend unserer bisher geführten Untersuchung noch hinzugefügt werden, zum Beweise daß es der Seele keine große Schwierigkeit bietet in den Elementen ihr Eigenthum von dem Fremden zu unterscheiden. Setzen wir nämlich den Fall, der Töpfer habe Thon vor sich, und nehmen wir an daß es eine reichliche Menge sei, von welchem bereits ein Theil zu Anfertigung von Gefäßen geformt worden, ein anderer Theil es noch soll; die Gefäße aber sollen alle einander unähnlich in Gestalt, und das eine ein Faß, das andere ein Henkelkrug, das dritte ein Täfelchen oder eine Schale, oder sonst etwas anderes von Geräthschaften sein. Dies Alles soll nicht einen einzigen Besitzer haben, sondern wir nehmen für jedes einen besonderen Herren an. So lange diese Gegenstände nun ganz sind, sind sie ihren Besitzern bekannt, und wenn sie zerbrochen werden, werden selbst in den Scherben nichts destoweniger für ihre Eigenthümer Kennzeichen dafür vorhanden sein, welches Stück aus dem Fasse und welches aus der Trinkschale ist. Werden diese Scherben aber auch dem unverarbeiteten Thone beigemischt, so wird man nur mit um so größerer Sicherheit das schon verarbeitete von jenem unterscheiden können. So ist jeder einzelne Mensch eine Art Gefäß von einer Verbindung der Elemente aus der allgemeinen Materie geformt und hat in seiner eigenthümlichen Bildung jedenfalls große Verschiedenheit von seines Gleichen. Ist diese Form zerbrochen, so wird nichts destoweniger die Eigenthümerin des Gefäßes, die Seele, auch aus den Ueberbleibseln ihr Besitzthum wiedererkennen, und weder trotz der Menge der zusammenliegenden Scherben, noch auch wenn sie zu dem noch unverarbeiteten Theil des elementarischen Grundstoffs gemischt worden sind, ihr Eigenthum verkennen, sondern es überall herausfinden, und somit nie um das Ihrige in Irrthum verfallen, weder damals wo es noch seine unversehrte Gestalt hatte, noch nach der Zertrümmerung, auf Grund und mit Hilfe der ihm auch dann noch anhaftenden Kennzeichen.

Ich gab dem Gesagten als passend und geschickt in Absicht auf die vorliegende Frage erdacht meinen Beifall, und sprach. Gleich

Ἐμοὶ δοκεῖ, φησὶ, δόγματά τινα περὶ τῶν κατὰ τὴν ψυχὴν ζητουμένων δι' ἑκάςου τούτων ὑποσημαίνειν τὸ εὐαγγέλιον. Προειπὼν γὰρ πρὸς τὸν πλούσιον ὁ πατριάρχης ὅτι, Ἀπέσχες τῷ διὰ σαρκὸς βίῳ τῶν ἀγαθῶν τὴν μοῖραν, καὶ περὶ τοῦ πτωχοῦ τὸ ἴσον εἰπὼν, ὅτι καὶ οὗτος ἀπέπλησε παρὰ τὸν βίον τῆς τῶν κακῶν μετουσίας τὴν λειτουργίαν, εἶθ' οὕτως ἐπαγαγὼν περὶ τοῦ χάσματος, ᾧ ἀπ' ἀλλήλων διατειχίζονται, μέγα τι δόγμα διὰ τούτων ἔοικεν ὑποδεικνύειν τῷ λόγῳ. Τὸ δὲ δόγμα κατά
C γε τὸν ἐμὸν λόγον τοιοῦτόν ἐςι. Μονοειδὴς ἦν τὸ κατ' ἀρχὰς ἡ τῶν ἀνθρώπων ζωή. Μονοειδῆ δὲ λέγω τὴν ἐν μόνῳ τῷ ἀγαθῷ θεωρουμένην καὶ πρὸς τὸ κακὸν ἀνεπίμικτον. Τὸν δὲ τοιοῦτον λόγον ὁ πρῶτος τοῦ Θεοῦ νόμος μαρτύρεται, ὁ τοῦ παντὸς μὲν δοὺς τῶν ἐν τῷ παραδείσῳ καλῶν ἄφθονον τῷ ἀνθρώπῳ τὴν μετουσίαν, ἀπείργων δὲ μόνου ἐκείνου ᾧ σύμμικτος ἦν ἐκ τῶν ἐναντίων ἡ φύσις, τοῦ κακοῦ πρὸς τὸ καλὸν συγκεκραμένου,
D θάνατον ἐπιθεὶς τῷ παρανομήσαντι τὴν ζημίαν. Ἀλλ' ἑκουσίως ὁ ἄνθρωπος ἐν τῷ αὐτεξουσίῳ κινήματι καταλιπὼν τὴν ἀμιγῆ τοῦ χείρονος μοῖραν τὴν ἐκ τῶν ἐναντίων σύγκρατον ζωὴν ἐπεσπάσατο. Οὐ μὴν ἀφῆκεν ἡ θεία προμήθεια τὴν ἀβουλίαν ἡμῶν ἀδιόρθωτον. Ἀλλ' ἐπειδὴ τοῖς παραβεβηκόσι τὸν νόμον ὁ κριθεὶς ἐπ' αὐτῷ θάνατος ἀναγκαίως ἐπηκολούθησεν, διχῇ μερίσας τὴν ἀν-
218 θρωπίνην ζωὴν, εἴς τε τὴν διὰ σαρκὸς ταύτην καὶ εἰς
A τὴν ἔξω τοῦ σώματος μετὰ ταύτην, οὐ κατὰ τὸ ἴσον μέτρον τοῦ διαςήματος, ἀλλὰ τὴν μὲν βραχυτάτῳ τινὶ τῷ χρονικῷ περιγράψας ὅρῳ, τὴν δὲ παρατείνας εἰς τὸ ἀΐδιον, ἐξουσίαν ἔδωκεν ὑπὸ φιλανθρωπίας ἐν ᾧ τις βούλεται τούτων ἑκάτερον ἔχειν, τό τε ἀγαθὸν λέγω καὶ τὸ κακὸν, ἢ κατὰ τὸν βραχὺν τοῦτον καὶ ὠκύμορον βίον, ἢ κατὰ τοὺς ἀτελευτήτους ἐκείνους αἰῶνας, ὧν πέρας ἡ ἀπειρία ἐςίν. Ὁμωνύμως δὲ λεγομένου τοῦ τε ἀγαθοῦ καὶ τοῦ
B κακοῦ, καὶ ἑκατέρου τούτων πρὸς διπλῆν ἔννοιαν μεριζομένου, πρὸς νοῦν τε λέγω καὶ αἴσθησιν, καὶ τῶν μὲν τοῦτο ἐν ἀγαθοῦ μοίρᾳ κρινόντων, ὅπερ ἂν ἡδὺ τῇ αἰ-

Mir scheint, sagte sie, daß das Evangelium durch jede dieser Einzelnheiten gewisse in das Bereich der Untersuchung über die Seele fallende Sätze und Lehren andeuten will. Nachdem nämlich der Erzvater vorher zum Reichen gesagt hat, Du hast deinen Theil vom Guten im Fleischesleben empfangen, und nach der gleichen Aeußerung über den Armen, daß auch er sein Geschick, von dem Unglück begleitet zu sein, erfüllt habe, scheint er dann in dem was er nachher über den Abgrund, durch welchen sie von einander geschieden werden, hinzufügt, eine große Lehre anzudeuten. Diese Lehre ist nun nach meiner Meinung folgende: Einförmig war zu Anfang das Leben der Menschen, einförmig, das heißt ein Leben nur im Guten, und ohne Zumischung von Bösem. Diesen Satz bestätigt das erste Gesetz Gottes, welches dem Menschen den reichsten Genuß von allen Herrlichkeiten im Paradiese zugestand, und ihm nur jenes verbot welchem eine aus Gegensätzen gemischte Natur eigen war, gemischt nämlich aus dem Guten und Bösen, und als Strafe für den Uebertreter den Tod setzte. Der Mensch aber gab von selbst in freier Willensbewegung das Loos der Freiheit vom Bösen auf, und zog sich somit das aus den Gegensätzen gemischte Leben zu. Gleichwohl ließ die göttliche Vorsicht unsere Thorheit nicht ohne Mittel der Besserung. Allein da der für die Uebertreter des Gesetzes festgesetzte Tod nothwendiger Weise erfolgen mußte, so trennte Gott das menschliche Leben in zwei Hälften, nämlich in dieses des Fleisches, und das außerkörperliche nach diesem, und zwar nicht nach dem gleichen Maße der Ausdehnung, da er diesem eine höchst kurze zeitliche Grenze setzte, jenes dagegen in die Unendlichkeit ausdehnte, und stellte in seiner Güte es frei in welchem dieser beiden Leben man das Eine oder das Andere, nämlich das Gute oder das Böse, haben wollte, entweder in diesem kurzen und einem schnellen Verhängniß verfallenden Leben, oder in jenen unendlichen Ewigkeiten, deren Grenze die Unendlichkeit ist. Da nun das Gute und das Böse einen und denselben Namen führt, und das eine wie das andere nach einer zwiefachen Bedeutung sich theilt, nach Gedanken und Empfindung, und da die Einen das zum Loos des Guten rechnen was nur irgend angenehm für die Empfindung erscheint, die Anderen

σθήσει δόξῃ, τῶν δὲ μόνον τὸ κατὰ διάνοιαν θεωρούμε-
νον πεπιστευκότων ἀγαθὸν καὶ εἶναι καὶ ὀνομάζεσθαι,
οἷς μὲν ἀγύμναστός ἐστιν ὁ λογισμὸς, καὶ τοῦ βελτίονος
ἀνεπίσκεπτος, αὗτοι ὑπὸ λαιμαργίας ἐν τῷ σαρκίνῳ βίῳ
τὴν χρεωστουμένην τῇ φύσει τοῦ ἀγαθοῦ μοῖραν προσανα-
λίσκουσιν, οὐδὲν τῷ μετὰ ταῦτα βίῳ ταμιευόμενοι· οἱ δὲ
C δὴ λογισμῷ διακριτικῷ τε καὶ σώφρονι τὴν ἑαυτῶν οἰκο-
νομοῦντες ζωὴν, ἐν τῷ βραχεῖ τούτῳ βίῳ διὰ τῶν τὴν
αἴσθησιν λυπούντων ἀνιαθέντες, τῷ ἐφεξῆς αἰῶνι τὸ
ἀγαθὸν ταμιεύονται, ὥστε αὐτοῖς τῇ ἀϊδίῳ ζωῇ τὴν κρείτ-
τω λῆξιν συμπαρατείνεσθαι. Τοῦτο οὖν ἐστιν, ὥς γε ὁ
ἐμὸς λόγος, τὸ χάσμα, ὃ οὐχὶ γῆς διασχούσης γίνεται,
ἀλλ' ὃ ἡ παρὰ τὸν βίον κρίσις πρὸς τὰς ἐναντίας προ-
αιρέσεις διασχισθεῖσα ποιεῖ. Ὁ γὰρ ἅπαξ τὸ ἡδὺ κατὰ
D τὸν βίον τοῦτον ἑλόμενος, καὶ μὴ θεραπεύσας ἐκ μετα-
νοίας τὴν ἀβουλίαν, ἄβατον ἑαυτῷ μετὰ ταῦτα τὸν τῶν
ἀγαθῶν χῶρον ἐργάζεται, τὴν ἀδιάβατον ταύτην ἀνάγκην,
καθάπερ τι βάραθρον ἀχανές τε καὶ ἀπαρόδευτον καθ'
ἑαυτοῦ διορύξας. Διό μοι δοκεῖ καὶ τὴν ἀγαθὴν τῆς ψυ-
χῆς κατάστασιν, ἐν ᾗ τὸν τῆς ὑπομονῆς ἀθλητὴν ἀναπαύει
ὁ λόγος, κόλπον τοῦ Ἀβραὰμ ὀνομάσαι· πρῶτος γὰρ οὗ-
τος ὁ πατριάρχης τῶν πώποτε γεγονότων ἱστόρηται τὴν
ἐλπίδα τῶν μελλόντων τῆς ἀπολαύσεως τῶν παρόντων
29 A ἀνταλλαξάμενος, ὅς γε πάντων γυμνωθεὶς ἐν οἷς ἦν αὐτῷ
κατ' ἀρχὰς ἡ ζωὴ, ἐν ἀλλοτρίοις εἶχε τὴν δίαιταν, διὰ
τῆς παρούσης κακοπαθείας τὴν ἐλπιζομένην εὐκληρίαν
ἐμπορευόμενος. Ὥσπερ οὖν τὴν ποιὰν τοῦ πελάγους πε-
ριγραφὴν ἐκ καταχρήσεώς τινος ὀνομάζομεν κόλπον, οὕ-
τως μοι δοκεῖ τῶν ἀμετρήτων ἐκείνων ἀγαθῶν τὴν ἔν-
δειξιν ὁ λόγος τῷ τοῦ κόλπου διασημαίνειν ὀνόματι, ᾧ
πάντες οἱ δι' ἀρετῆς τὸν παρόντα διαπλέοντες βίον, ὅτ-
αν ἐντεῦθεν ἀπάρωσιν, ὥσπερ ἐν ἀκλύστῳ λιμένι τῷ ἀγα-
B θῷ κόλπῳ τὰς ψυχὰς ἐνορμίζουσι. Τοῖς δὲ λοιποῖς ἡ
τῶν φαινομένων αὐτοῖς ἀγαθῶν στέρησις φλὸξ γίνεται τὴν
ψυχὴν διασμύχουσα, ῥανίδος τινὸς ἐκ τοῦ πελάγους τῶν
τοὺς ὁσίους περικλυζόντων ἀγαθῶν εἰς παραμυθίαν προς-

dagegen glauben daß nur dasjenige was geistig betrachtet und begriffen wird gut sei und heiße; so verprassen Menschen von schwachgeübtem und das Bessere nicht erfassendem Urtheile mit Gier in diesem Fleischesleben das der Natur gebührende Theil oder Loos des Guten im Voraus, und sparen Nichts für das nachherige Leben auf, die Anderen dagegen legen, indem sie mit richtiger Erkenntniß und nüchternem Urtheile ihr Leben einrichten, nach einer kurzen Zeit der Betrübniß und Anfechtung durch das was die Empfindung schmerzt, ihr Gutes für die darauf folgende Ewigkeit zurück, so daß das bessere Loos für sie die Ausdehnung des ewigen Lebens gewinnt. Das ist also, wie ich wenigstens es verstehe, der Abgrund, welcher nicht durch eine Spaltung der Erde entsteht, sondern welchen das Urtheil im Leben mit seiner Zerrissenheit und Spaltung in Gegensätze des Willens und der Entschlüsse bildet. Denn wer einmal sich den Genuß dieses Lebens auserkoren hat, und seine Thorheit durch Reue nicht wieder gut macht, der macht sich das selige Land der Zukunft unzugänglich, indem er diese unbesiegbare Nothwendigkeit wie einen weitgähnenden und unübersteigbaren Abgrund zu seinem Verderben sich aufreißt. Darum scheint mir die Schrift auch den glücklichen Zustand der Seele, in welchem sie den geduldigen Kämpfer Ruhe und Erquickung finden läßt, den Schoß Abrahams zu nennen; denn dieser Erzvater soll zuerst von Allen die gelebt haben die Hoffnung der Zukunft gegen den Genuß der Gegenwart eingetauscht haben, er, der von Allem entblößt was ihn früher umgab, unter Fremden sein Leben hinbrachte, und wegen des gegenwärtigen Leidens den Gewinn des gehofften Glückes zog. Wie wir nun einen gewissen Abschnitt des Meeres mißbräuchlich Busen nennen, so scheint mir die Schrift mit dem Ausdruck Schoß jenes unermeßliche Glück zu bezeichnen, in welches, wie in einem herrlichen Meeresbusen und ruhigen Hafen, alle diejenigen welche die Fahrt der Tugend durch das gegenwärtige Leben vollendet haben, wenn sie die Erde verlassen, einlaufen. Den Uebrigen aber wird der Verlust der ihren Blicken aufgehenden Glückseligkeit zu einer die Seele versengenden Flamme, welche einen Tropfen aus dem die Frommen umspülenden Meere der Glückseligkeit zur Linderung erfleht

δεομένην, καὶ οὐ τυγχάνουσαν. Γλῶσσαν δὲ καὶ ὀφθαλ-
μὸν καὶ δάκτυλον καὶ τὰ λοιπὰ τῶν σωματικῶν ὀνομά-
των ἐν τῷ διαλόγῳ τῶν ἀσωμάτων βλέπων τῷ κατὰ ϛο-
χασμὸν ἡμῖν ἤδη νοηθέντι περὶ ψυχῆς λόγῳ συμφώνως
ἔχειν ὁμολογήσεις, ἐπισκεψάμενος τῶν ῥητῶν τὴν διά-
C νοιαν· ὡς γὰρ ὅλου τοῦ σώματος ἡ τῶν ϛοιχείων συν-
δρομὴ ποιεῖ τὴν οὐσίαν, οὕτως εἰκὸς καὶ τῶν ἐν τῷ σώ-
ματι μερῶν ἐκ τῆς αὐτῆς αἰτίας συμπληροῦσθαι τὴν φύ-
σιν. Εἰ οὖν πάρεϛιν ἡ ψυχὴ τοῖς ἐκ τοῦ σώματος ϛοι-
χείοις πρὸς τὸ πᾶν ἀναμιχθεῖσιν, οὐ μόνον τὸ πλήρωμα
τῶν εἰς ὅλον τὸ σύγκριμα συνδεδραμηκότων γνωρίσει καὶ
ἐν αὐτοῖς ἔϛαι, ἀλλ' οὐδὲ τὴν ἰδιάζουσαν ἑκάϛου τῶν με-
ρῶν σύϛασιν ἀγνοήσει, διὰ ποίων τῶν ἐν τοῖς ϛοιχείοις
μορίων ἀπετελέσθη τὰ ἐν ἡμῖν μέλη. Τὴν οὖν ἐν παντὶ
D οὖσαν τῷ τῶν ϛοιχείων πληρώματι καὶ ἐν τοῖς καθ' ἕκα-
ϛον εἶναι οὐδὲν ἔξω τοῦ εἰκότος ἐϛίν· καὶ οὕτω πρὸς
τὰ ϛοιχεῖά τις βλέπων, οἷς ἐνυπάρχει τῇ δυνάμει τὰ
καθ' ἕκαϛον μέλη τοῦ σώματος, δάκτυλόν τε περὶ αὐτὴν
εἶναι, καὶ ὀφθαλμὸν, καὶ γλῶσσαν, καὶ τὰ ἄλλα πάντα
μετὰ τὴν διάλυσιν τοῦ συγκρίματος τὴν γραφὴν λέγειν
ὑπονοῶν τοῦ εἰκότος οὐχ ἁμαρτήσεται. Εἰ οὖν τὰ καθ'
ἕκαϛον ἀπάγει τὸν νοῦν τῆς σωματικῆς περὶ τοῦ διηγή-
ματος ὑπολήψεως, εἰκὸς δήπου καὶ τὸν μνημονευθέντα
νῦν Ἅιδην μὴ τόπον τινὰ οὕτως ὀνομαζόμενον οἴεσθαι,
220 ἀλλά τινα κατάϛασιν ζωῆς ἀειδῆ καὶ ἀσώματον, ᾗ τὴν
A ψυχὴν ἐμβιοτεύειν παρὰ τῆς γραφῆς διδασκόμεθα. Ἀλλὰ
καὶ ἕτερον ἐν τῷ κατὰ τὸν πλούσιον καὶ πτωχὸν διη-
γήματι δόγμα μανθάνομεν, ὃ πολλὴν ἕξει πρὸς τὰ ἐξη-
τασμένα τὴν οἰκειότητα. Ἐποίησεν ἐκεῖνον τὸν ἐμπαθῆ
καὶ φιλόσαρκον, ἐπειδὴ τὸ ἄφυκτον εἶδε τῆς κατ' αὐτὸν
συμφορᾶς, φροντίδα τῶν ὑπὲρ γῆς αὐτῷ κατὰ τὸ γένος
προσηκόντων ἔχειν, καὶ τοῦ Ἀβραὰμ εἰπόντος μὴ ἀπρο-
νόητον εἶναι τῶν ἐν σαρκὶ ζώντων τὸν βίον, ἀλλὰ κατ'
ἐξουσίαν προκεῖσθαι αὐτοῖς τὴν ἐκ τοῦ νόμου καὶ τῶν
B προφητῶν χειραγωγίαν, ἔτι παραμένειν προϛλιπαροῦντα
τὸν πλούσιον, ὅπως ἂν ἐκ τοῦ παραδόξου πιθανὸν αὐ-

und nicht erhält. Betrachtest du aber Ausdrücke wie Zunge, und Augen, und Finger, und andere körperliche Dinge, in jenem Zwiegespräche Körperloser, so wirst du eingestehen daß sie im Einklange stehen mit unserer vermuthungsweise aufgestellten Ansicht über die Seele, wofern du den Sinn der Worte betrachtest; denn wie die Verbindung der Elemente die Substanz des ganzen Körpers hervorbringt, so muß selbstverständlicher Weise auch die Natur der Theile am Körper sich aus derselben Quelle ihre Vollendung schöpfen. Wenn also die Seele Begleiterin der aus dem Körper zur Vermischung mit dem All zurückgekehrten Elemente ist, so wird sie nicht blos das vollständige Werk der zur Zusammensetzung des Ganzen vereinigten Bestandtheile erkennen und in ihnen sein, sondern auch nicht betreffs des besonderen Verhältnisses der einzelnen Stücke darüber in Unkenntniß sein, durch welche elementarische Theilchen unsere Glieder entstanden sind. Es liegt demnach nicht außerhalb der Wahrscheinlichkeit daß sie, wie in dem Gesammtwerk der Elemente, eben so auch in jedem einzelnen dieser vorhanden ist; und wenn auf diese Weise Jemand im Hinblick auf die Elemente, in welchen sich der Möglichkeit nach die einzelnen Glieder des Körpers befinden, annimmt, die heilige Schrift sage daß nach Auflösung der Zusammensetzung Finger und Auge und Zunge und alles Andere sie, die Seele, in sich einschließe, so wird er vom Wahrscheinlichen nicht abirren. Wenn also alle einzelnen Puncte den Geist von einer materialen und körperlichen Auffassung der Erzählung ablenken, so ist's doch wohl passend auch die hier erwähnte Unterwelt nicht für irgend welchen so benannten Ort zu halten, sondern vielmehr für einen unsichtbaren und körperlosen Zustand, in welchem nach der Lehre der Schrift die Seele fortlebt. Aber noch etwas Anderes lernen wir aus der Erzählung vom Reichen und Armen, was zu dem Resultate unserer Untersuchung trefflich passen wird. Sie läßt jenen Leidenden und das Fleischliche Liebenden, als er sein unentrinnbares Geschick erkennt, in Sorge um seine Verwandten auf Erden sein, und da Abraham sagt daß die im Fleische Lebenden keineswegs der Fürsorge baar seien, vielmehr ihnen aus dem Gesetz und den Propheten vollständigste Unterweisung zu ihrer Hilfe zu Gebote stehe, läßt sie den Reichen flehentlich weiterbitten, daß doch einer von den

τοῖς τὸ κήρυγμα γένοιτο, ὑπό τινος ἐκ τῶν νεκρῶν ἀνα-
βεβιωκότος καταγγελλόμενον.

Τί οὖν, εἶπον, ἐν τούτοις ἐςὶ τὸ δόγμα;

Ἐπειδὴ, φησὶ, τοῦ μὲν Λαζάρου πρὸς τοῖς παροῦ-
σιν ἄσχολός ἐςιν ἡ ψυχὴ, καὶ πρὸς οὐδὲν τῶν καταλει-
φθέντων ἑαυτὴν ἐπιςρέφει, ὁ δὲ πλούσιος οἷον ἰξῷ τινι
τῇ σαρκίνῃ ζωῇ καὶ μετὰ θάνατον ἔτι προςίσχεται, ἣν
οὐδὲ παυσάμενος τοῦ ζῆν καθαρῶς ἀπεδύσατο, ἀλλ' ἔτι
C αὐτῷ διὰ φροντίδος ἐςὶν ἡ σὰρξ καὶ τὸ αἷμα (δι' ὧν
γὰρ τοὺς κοινωνοῦντας αὐτῷ τοῦ γένους ἐξαιρεθῆναι
τῶν κακῶν δεῖται, δῆλός ἐςι μήπω τῆς σαρκικῆς ἐκλυθεὶς
προςπαθείας), ἐκ τούτων, φησὶ, τῶν διηγημάτων οἰόμεθα
τοῦτο δογματίζειν τὸν κύριον, τὸ δεῖν ὅτι μάλιςα τοὺς
ἐν σαρκὶ βιοτεύοντας διὰ τῆς κατ' ἀρετὴν ζωῆς χωρίζε-
σθαί πως καὶ ἀπολύεσθαι τῆς πρὸς αὐτὴν σχέσεως, ἵνα
μετὰ τὸν θάνατον μὴ πάλιν ἄλλου θανάτου δεώμεθα,
τοῦ τὰ λείψανα τῆς σαρκώδους κόλλης ἀποκαθαίροντος,
D ἀλλὰ καθάπερ δεσμῶν τῇ ψυχῇ περιῤῥαγέντων κοῦφος
αὐτῇ καὶ ἄνετος ὁ πρὸς τὸ ἀγαθὸν γένηται δρόμος, οὐ-
δεμιᾶς αὐτὴν σωματικῆς ἀχθηδόνος πρὸς ἑαυτὴν ἐφελ-
κούσης. Ὡς εἴ τις ὅλος δι' ὅλων ἀποσαρκωθείη τῇ δια-
νοίᾳ, πᾶσαν ψυχῆς κίνησίν τε καὶ ἐνέργειαν ἐν τοῖς θε-
λήμασιν τῆς σαρκὸς ἀσχολῶν ὁ τοιοῦτος οὐδὲ τῆς σαρκὸς
ἔξω γενόμενος τῶν κατ' αὐτὴν παθημάτων χωρίζεται,
ἀλλὰ καθάπερ οἱ ἐπὶ πλεῖον ἐνδιατρίψαντες τοῖς δυςω-
δεςέροις τῶν τόπων, οὐδ' εἰ πρὸς τὸν εὔπνουν ἀέρα με-
τέλθοιεν, καθαρεύουσι τῆς ἀηδίας, ἣν διὰ τῆς χρονιωτέ-
221 ρας ἐν αὐτῇ διαγωγῆς ἀνεμάξαντο, οὕτως οὐδὲ πρὸς τὸν
A ἀειδῆ καὶ λεπτὸν βίον τῆς μεταβολῆς γενομένης δυνατὸν
ἂν εἴη τοὺς φιλοσάρκους μὴ ἐφέλκεσθαί τι πάντως τῆς
σαρκικῆς δυςωδίας, δι' οὗ πλέον αὐτοῖς ἡ ὀδύνη βαρύ-
νεται, ὑλωδεςέρας ἐκ τῆς τοιαύτης περιςάσεως τῆς ψυχῆς
γενομένης. Δοκεῖ δέ πως πρὸς τὴν τοιαύτην ὑπόληψιν
συνᾴδειν ὃ παρά τινων λέγεται, πολλάκις ὁρᾶσθαι περὶ
τὰς τῶν σωμάτων θέσεις σκιοειδῆ τινα τῶν κατοιχομέ-
νων φαντάσματα. Εἰ γὰρ τῷ ὄντι γίνεται οὕτως, ἐλέγ-

Todten aufleben und die durch solches Wunder ihnen glaubwürdig gemachte Botschaft hinterbringen möchte.

Was ist's also, sprach ich, was wir hieraus lernen?

Da, fuhr sie fort, die Seele des Lazarus mit der gegenwärtigen Welt sich nicht beschäftigt, und sich zu Nichts von dem was er zurückgelassen hingezogen fühlt, dagegen der Reiche mit Zähigkeit am fleischlichen Leben auch nach dem Tode noch festhält, welches er selbst nach Beendigung seines irdischen Daseins nicht völlig von sich gestreift hat, sondern noch sorgt um Fleisch und Blut (daraus nämlich daß er seine Angehörigen vom Uebel befreit wissen will, geht hervor daß er noch nicht von Empfänglichkeit für fleischliche Eindrücke frei ist), so meinen wir daß der Herr aus diesen Erzählungen uns die Lehre schöpfen lassen will, daß die mit tugendhaftem Wandel im Fleische Lebenden so viel als nur möglich sich von allem Hang zu ihm trennen und loslösen müssen, damit wir nach dem Tode nicht noch eines zweiten Todes bedürfen, welcher die Reste der fleischlichen Anhänglichkeit wegspült, ihr vielmehr, wenn die sie umgebenden Fesseln gesprengt sind, der Weg zur Seligkeit leicht und frei werde, und keinerlei körperliche Beschwerde sie zu sich niederziehe. Wenn daher Jemand ganz und gar in seinen Gedanken fleischlich geworden ist, indem er mit jeder Seelenregung und Thätigkeit den Wünschen des Fleisches dient, ein solcher wird selbst wenn er das Fleisch verläßt, dessen Eindrücken nicht entrückt, sondern, ganz wie diejenigen welche längere Zeit an übelriechenden Orten sich aufhalten, auch nicht wenn sie an die frische, reine Luft kommen, von dem Gestank befreit werden welchen sie durch längeres Verweilen in ihm aufgesogen haben, so dürfte es beim Uebergang zu dem gestaltlosen und geistigen Leben nicht möglich sein, daß die Freunde des Fleisches durchaus nicht Etwas von dem üblen Geruch des Fleisches an sich ziehen, wodurch ihr Wehe schwerer wird, da durch diesen Umstand die Seele nur noch materialer geworden ist. Gewissermaßen scheint in Uebereinstimmung mit dieser Annahme zu stehen was von Manchen erzählt wird, daß nämlich um die Ruhestätten der Körper sich oft schattenhafte Gebilde der Dahingeschiedenen sehen lassen. Ist dies in der That der Fall, so ist

B χεται τῆς ψυχῆς ἡ πέρα τοῦ δέοντος γενομένη[10] νῦν πρὸς
τὸν σαρκώδη βίον προςπάθεια, ὡς μηδὲ ἐξωσθεῖσαν τῆς
σαρκὸς καθαρῶς αὐτὴν ἐθέλειν ἀφίπτασθαι, μηδὲ συγχω-
ρεῖν τὴν παντελῆ γίνεσθαι πρὸς τὸ ἀειδὲς τοῦ σχήματος
μεταποίησιν, ἀλλὰ παραμένειν ἔτι τῷ εἴδει μετὰ τὸ λυ-
θῆναι τὸ εἶδος, καὶ ἔξω γενομένην ἤδη τούτου, πόθῳ
τοῖς τῆς ὕλης ἐπιπλανᾶσθαι τόποις καὶ περὶ αὐτοὺς ἀνα-
ςρέφεσθαι.

Ἐγὼ δὲ μικρὸν ἐπισχὼν καὶ ἀναλαβὼν τὴν τῶν εἰρη-
μένων διάνοιαν, Δοκεῖ μοι, εἶπον, τοῖς περὶ τῶν παθῶν
C προεξητασμένοις ἀνακύπτειν ἐκ τῶν εἰρημένων τις ἐναν-
τίωσις. Εἰ γὰρ ἐκ τῆς πρὸς τὰ ἄλογα συγγενείας ἐνο-
μίσθη τὰ τοιαῦτα τῆς ψυχῆς ἐν ἡμῖν ἐνεργεῖσθαι κινή-
ματα, ὅσα προλαβὼν ὁ λόγος ἀπηριθμήσατο, θυμόν τε
καὶ φόβον, καὶ ἐπιθυμίαν καὶ ἡδονὴν καὶ τὰ τοιαῦτα,
εἴρηται δὲ τὴν μὲν ἀγαθὴν τῶν τοιούτων χρῆσιν ἀρετὴν
εἶναι, διὰ δὲ τῆς ἐσφαλμένης τὴν κακίαν γίνεσθαι, προς-
έθηκεν δὲ ὁ λόγος ἑκάςου τε τῶν ἄλλων τὴν πρὸς τὸν
D κατ᾽ ἀρετὴν βίον συνειςφορὰν καὶ ὅτι δι᾽ ἐπιθυμίας πρὸς
τὸν θεὸν ἀναγόμεθα, οἷόν τινι σειρᾷ κάτωθεν πρὸς αὐ-
τὸν ἀνελκόμενοι, δοκεῖ δέ πως, ἔφην, ἐναντιοῦσθαι πρὸς
τὸν σκοπὸν ὁ λόγος.

Πῶς τοῦτο λέγεις;

Ὅτι, εἶπον, τῆς ἀλόγου πάσης κινήσεως μετὰ τὴν
κάθαρσιν ἐν ἡμῖν ἀποσβεσθείσης, οὐδὲ τὸ ἐπιθυμητικὸν
πάντως ἔςαι· τούτου δὲ μὴ ὄντος, οὐδ᾽ ἂν ἡ τοῦ κρείτ-
τονος ἔφεσις εἴη, μηδενὸς ὑπολειφθέντος τῇ ψυχῇ τοιού-
του κινήματος τοῦ πρὸς τὴν ὄρεξιν τῶν ἀγαθῶν ἐπεγεί-
ροντος.

222 Ἀλλὰ πρὸς τοῦτο, φησὶν, ἐκεῖνό φαμεν, ὅτι τὸ θεω-
A ρητικόν τε καὶ διακριτικὸν ἴδιόν ἐςι τοῦ θεοειδοῦς τῆς
ψυχῆς, ἐπεὶ καὶ τὸ θεῖον ἐν τούτοις καταλαμβάνομεν.
Εἰ τοίνυν εἴτε ἐκ τῆς νῦν ἐπιμελείας, εἴτε ἐκ τῆς μετὰ
ταῦτα καθάρσεως ἐλευθέρα γένοιτο ἡμῖν ἡ ψυχὴ τῆς πρὸς

10) So die Mehrzahl der besseren Handschriften. Die Ausgaben haben γινομένη.

damit die hier geübte übertriebene Anhänglichkeit an das Fleischesleben erwiesen, in Folge dessen sie, weil noch nicht völlig aus dem Fleische vertrieben, ihre Fittiche von ihm nicht erheben, noch dulden will daß die Gestalt sich völlig in das Reich des Gestaltlosen übersiedele, vielmehr in dieser Bildung, selbst nach deren Zerstörung, zu bleiben wünscht, und selbst nachdem sie diese schon verlassen, immer noch sehnsuchtsvoll an den Orten der Materie umherirrt und in ihrer Umgebung sich aufhält.

Ich hielt einen Augenblick an, und den Gedanken dessen was gesprochen worden war wieder aufnehmend, sagte ich, Mir scheint als ob aus dem Gesagten ein Widerspruch für das Resultat unserer früheren Untersuchung über die Affecte auftauchen wolle. Denn wenn wir annahmen daß auf Grund unserer Verwandtschaft mit den unvernünftigen Thieren derartige Bewegungen der Seele in uns thätig sind, wie sie früher aufgezählt worden sind, als Zorn und Furcht, Begierde und Vergnügen, und ähnliche andere, und wenn ferner bemerkt wurde daß der gute Gebrauch von diesen die Tugend ausmache, durch verfehlte Anwendung aber die Schlechtigkeit geboren werde, und dabei der Beitragsfähigkeit zu einem tugendhaften Wandel wie der übrigen, so im Besonderen dessen daß wir durch die Begierde zu Gott, gleichwie durch eine Kette von unten emporgezogen, zu ihm hinaufgeführt werden, gedacht wurde, so scheint mir, sprach ich, in diesen Behauptungen gewissermaßen ein Widerspruch gegen den damit verbundenen Hauptsatz zu liegen.

Wie meinst du das?

Weil, sprach ich, wenn jegliche unvernünftige Regung nach unserer Reinigung in uns vertilgt ist, jedenfalls auch die Begierde nicht mehr vorhanden sein wird; ist nun aber diese nicht mehr vorhanden, so dürfte wohl auch die Sehnsucht nach einem Besseren nicht mehr vorhanden sein, da für die Seele keine derartige Bewegung mehr übrig ist welche das Verlangen danach erweckte.

Hierauf, sagte sie, entgegnen wir, daß das Vermögen geistig zu erkennen und zu unterscheiden ein Eigenthum der gottähnlichen Seele ist, sofern wir ja auch die Gottheit in diesen Vermögen wahrnehmen. Wenn nun unsere Seele, sei es durch sorgfältigen, aufmerksamen Wandel auf Erden, sei es durch die Reinigung nach

*τὰ ἄλογα τῶν παθῶν συμφυΐας, οὐδὲν πρὸς τὴν τοῦ κα-
λοῦ θεωρίαν ἐμποδισθήσεται. Τὸ δὲ καλὸν ἑλκτικόν πως
ἐςιν κατὰ τὴν ἑαυτοῦ φύσιν παντὸς τοῦ πρὸς ἐκεῖνο βλέ-
ποντος. Εἰ οὖν πάσης κακίας ἡ ψυχὴ καθαρεύσειεν, ἐν
τῷ καλῷ πάντως ἔςαι. Καλὸν δὲ τῇ ἑαυτοῦ φύσει τὸ*
B *θεῖον, πρὸς ὃ διὰ τῆς καθαρότητος τὴν συνάφειαν ἕξει,
τῷ οἰκείῳ συναπτομένη. Εἰ οὖν τοῦτο γένοιτο, οὐκέτι
ἔςαι χρεία τῆς κατ' ἐπιθυμίαν κινήσεως, ἣ πρὸς τὸ καλὸν
ἡμῖν ἡγεμονεύσει· ὁ γὰρ ἐν σκότει τὴν διαγωγὴν ἔχων,
οὗτος ἐν ἐπιθυμίᾳ τοῦ φωτὸς ἔςαι, εἰ δὲ τῷ φωτὶ γέ-
νοιτο, τὴν ἐπιθυμίαν ἐκδέξεται ἡ ἀπόλαυσις. Ἡ δὲ ἐξου-
σία τῆς ἀπολαύσεως ἀργὴν καὶ ἕωλον τὴν ἐπιθυμίαν
ἐργάζεται. Οὐκοῦν οὐδεμία τις ἔςαι διὰ τούτων ζημία
πρὸς τὴν τοῦ ἀγαθοῦ μετουσίαν, εἰ τῶν τοιούτων ἡ ψυχὴ*
C *κινημάτων ἐλευθέρα γένοιτο, πρὸς ἑαυτὴν πάλιν ἐπανελ-
θοῦσα καὶ ἑαυτὴν ἀκριβῶς ἰδοῦσα, οἵα τῇ φύσει ἐςὶ, καὶ
οἷον ἐν κατόπτρῳ καὶ εἰκόνι διὰ τοῦ οἰκείου κάλλους
πρὸς τὸ ἀρχέτυπον βλέπουσα. Ἀληθῶς γὰρ ἐν τούτῳ
ἐςιν εἰπεῖν τὴν ἀκριβῆ πρὸς τὸ θεῖον εἶναι ὁμοίωσιν, ἐν
τῷ μιμεῖσθαί πως τὴν ἡμετέραν ψυχὴν τὴν ὑπερκειμένην
φύσιν· ἡ γὰρ ὑπεράνω παντὸς νοήματος φύσις, πόῤῥω
τῶν ἐν ἡμῖν θεωρουμένων ἀφιδρυμένη, ἄλλῳ τινὶ τρόπῳ
τὴν ἰδίαν ἐξοδεύει ζωὴν, καὶ οὐ καθὼς ἡμεῖς νῦν ἐν τῷ*
D *ζῇν ἐσμεν. Ἄνθρωποι μὲν γὰρ διὰ τὸ ἀεὶ πάντως ἐν
κινήσει τὴν φύσιν εἶναι, καθ' ὅπερ ἂν ἡ ὁρμὴ τῆς προ-
αιρέσεως γένηται, κατ' ἐκεῖνο φερόμεθα, οὐχ ὁμοίως τῆς
ψυχῆς κατὰ τὸ ἔμπροσθεν ἑαυτῆς, ὡς ἂν εἴποι τις, καὶ
τὸ ὀπίσω διακειμένης. Ἐλπὶς μὲν γὰρ καθηγεῖται τῆς ἐπὶ
τὸ πρόσω κινήσεως, μνήμη δὲ διαδέχεται πρὸς τὴν ἐλ-
πίδα προϊοῦσαν τὴν κίνησιν. Ἀλλ' εἰ μὲν πρὸς τὸ φύ-
σει καλὸν ἡ ἐλπὶς τὴν ψυχὴν ἄγοι, φαιδρὸν ἐνσημαίνεται*
223 *τῇ μνήμῃ τὸ ἴχνος ἡ τῆς προαιρέσεως κίνησις, εἰ δὲ δια-*
A *ψευσθείη τοῦ κρείττονος, εἰδώλῳ τινὶ κάλλους παρασο-
φισαμένης τὴν ψυχὴν τῆς ἐλπίδος, ἡ ἐπακολουθοῦσα τοῖς*

diesem Leben, frei von der Verbindung mit den den unvernünftigen Geschöpfen gehörenden Leidenschaften wird, so wird sie ungehindert das Gute zu betrachten und zu erkennen im Stande sein. Das Gute aber zieht seiner Natur zufolge gewissermaßen Alles an sich was seinen Blick darauf geworfen hat. Wenn nun die Seele von jeder Schlechtigkeit frei sein würde, würde sie jedenfalls im Guten sein. Gut aber ist ihrer Natur nach die Gottheit, mit welcher sie, die Seele, vermöge der Lauterkeit als mit einem ihrem eigenen Wesen Entsprechenden und Gleichartigen in Verbindung kommen wird. Geschieht dieses nun, so wird man des Triebs der Begierde nicht mehr bedürfen, welche uns zum Guten hingeleiten soll; denn wer im Dunkeln lebt, der trägt Begehren nach Licht, ist er aber in's Licht gekommen, so tritt der Genuß an die Stelle der Begierde, und die Möglichkeit des Genusses läßt die Begierde abstehen und entkräftet sie. Es wird also dadurch keinerlei Beeinträchtigung für den Genuß des Guten entstehen, wenn die Seele von derartigen Bewegungen frei geworden nun wieder zu sich und zum unmittelbarsten Anblick ihrer selbst und ihrer Natur zurückkehrt, und wie in einem Spiegel durch das Bild ihrer eigenen Schönheit zum Schauen des Urbilds gelangt. Denn in der That kann man sagen daß darin die vollkommene Gottähnlichkeit liege, daß unsere Natur gewissermaßen zur Nachahmerin der sie hoch überragenden göttlichen wird; denn die über jeden Gedanken erhabene Natur, weit entfernt von den an uns wahrgenommenen Eigenschaften, führt ihr Leben auf eine andere Weise, und nicht so wie wir hier unser Dasein fristen. Wir Menschen pflegen uns, vermöge der steten und unaufhörlichen Beweglichkeit unserer Natur, auf das zu stürzen worauf das Streben des Willens geht, da, wie man sich ausdrücken möchte, die Seele nach Vorwärts und Rückwärts sich nicht gleich verhält. Hoffnung lenkt die Bewegung nach Vorwärts, Erinnerung folgt auf die zur Hoffnung vorwärtsschreitende Bewegung. Wenn die Hoffnung die Seele zu dem seiner Natur nach Guten führt, so prägt die Willensbewegung der Erinnerung eine heitere, hellglänzende Spur ein, hat sie sich dagegen im Guten geirrt, weil die Hoffnung die Seele mit einem Trugbild der Schönheit getäuscht hat, so wird die auf das Geschehene folgende Erinne-

γινομένοις μνήμη αἰσχύνη γίνεται. Καὶ οὕτως ὁ ἐμφύλιος οὗτος πόλεμος ἐν τῇ ψυχῇ συνίςαται, μαχομένης τῇ ἐλπίδι τῆς μνήμης, ὡς κακῶς καθηγησαμένης τῆς προαιρέσεως. Τοιοῦτον γάρ τινα νοῦν ἑρμηνεύει σαφῶς τὸ κατ᾽ αἰσχύνην πάθος, ὅταν δάκνηται πρὸς τὸ ἀποβὰν ἡ ψυχὴ, οἷόν τινι μάςιγι τῇ μεταμελείᾳ καθαπτομένη τῆς ἀβου-
B λήτου ὁρμῆς, καὶ εἰς συμμαχίαν κατὰ τοῦ λυποῦντος ἐφελκομένη τὴν λήθην. Ἀλλ᾽ ἡμῖν μὲν διὰ τὸ πτωχὴ εἶναι τοῦ καλοῦ ἡ φύσις ἀεὶ πρὸς τὸ ἐνδέον ἵεται· καὶ ἡ τοῦ λείποντος ἔφεσις αὕτη ἐςὶν ἡ ἐπιθυμητικὴ τῆς φύσεως ἡμῶν διάθεσις, ἤτοι σφαλλομένη δι᾽ ἀκρισίαν τοῦ ὄντως καλοῦ, ἢ καὶ τυγχάνουσα οὗ τυχεῖν ἀγαθόν. Ἡ δὲ ὑπερέχουσα πᾶσαν ἀγαθὴν ἔννοιαν φύσις καὶ πάσης ὑπερκειμένη δυνάμεως, ἅτε μηδενὸς ἐνδεῶς ἔχουσα τῶν πρὸς τὸ ἀγαθὸν νοουμένων, αὐτὴ τῶν ἀγαθῶν οὖσα
C τὸ πλήρωμα, οὐδὲ κατὰ μετοχὴν καλοῦ τινος ἐν τῷ καλῷ γινομένη, ἀλλ᾽ αὐτὴ οὖσα ἡ τοῦ καλοῦ φύσις, ὅ τι ποτὲ καὶ εἶναι τὸ καλὸν ὁ νοῦς ὑποτίθεται, οὔτε τὴν ἐλπιςικὴν κίνησιν ἐν ἑαυτῇ δέχεται (πρὸς γὰρ τὸ μὴ παρὸν ἡ ἐλπὶς ἐνεργεῖται μόνον, ὃ δὲ ἔχει τις, τί καὶ ἐλπίζει;
Rom. 8, 24. φησὶν ὁ ἀπόςολος), οὔτε τῆς μνημονευτικῆς ἐνεργείας πρὸς τὴν τῶν ὄντων ἐπιςήμην ἐπιδεής ἐςι· τὸ γὰρ βλεπόμενον τοῦ μνημονευθῆναι οὐκ ἐπιδέεται. Ἐπεὶ δὲ οὖν παντὸς ἀγαθοῦ ἐπέκεινα ἡ θεία φύσις, τὸ δὲ ἀγαθὸν
D ἀγαθῷ φίλον πάντως, διὰ τοῦτο ἑαυτὴν βλέπουσα καὶ ὃ ἔχει, θέλει, καὶ ὃ θέλει, ἔχει, οὐδὲν τῶν ἔξωθεν εἰς ἑαυτὴν δεχομένη. Ἔξω δὲ αὐτῆς οὐδὲν, ὅτι μὴ ἡ κακία μόνη, ἥτις, κἂν παράδοξον ᾖ, ἐν τῷ μὴ εἶναι τὸ εἶναι ἔχει· οὐ γὰρ ἄλλη τίς ἐςι κακίας γένεσις, εἰ μὴ ἡ τοῦ ὄντος ςέρησις. Τὸ δὲ κυρίως ὂν ἡ τοῦ ἀγαθοῦ φύσις ἐςίν. Ὃ οὖν ἐν τῷ ὄντι οὐκ ἔςιν, ἐν τῷ μὴ εἶναι πάντως ἐςίν. Ἐπειδὰν οὖν καὶ ἡ ψυχὴ, πάντα τὰ ποικίλα τῆς φύσεως ἀποσκευασαμένη κινήματα, θεοειδὴς γένηται,
224 A καὶ ὑπερβᾶσα τὴν ἐπιθυμίαν ἐν ἐκείνῳ ᾖ πρὸς ὃ ὑπὸ τῆς ἐπιθυμίας τέως ἐπῄρετο, οὐκέτι τινὰ σχολὴν δίδωσιν ἐν ἑαυτῇ οὔτε τῇ ἐλπίδι, οὔτε τῇ μνήμῃ (τὸ μὲν γὰρ ἐλ-

rung zur Scham. Und so entsteht der innere Kampf in der Seele, indem die Erinnerung mit der Hoffnung rechtet und streitet weil sie den Willen übel geleitet habe. Denn auf eine solche Stimmung deutet offenbar der Affect der Scham, wo die Seele sich kümmert wegen des Geschehenen, mit der Reue wie mit einer Geißel ihren thörichten Willenstrieb züchtigend, und gegen das was sie schmerzt als Beistand die Vergessenheit herbeiziehend. Unsere Natur aber hat, weil sie sich arm am Guten fühlt, stets einen Hang nach dem was ihr fehlt, und eben dieses Verlangen nach dem Mangelnden ist die begehrliche Stimmung unserer Natur, welche entweder von falschem Urtheil geleitet das wahrhaft Gute verfehlt, oder auch das erreicht was zu erreichen gut ist. Dagegen die jeden Begriff des Guten überragende und über jede Macht erhabene Natur, weil sie nichts von dem bedarf was man sich mit dem Guten verbunden denkt, und weil selbst die Fülle alles Guten, und nicht etwa in das Gute gelangend um an ihm Theil zu haben, vielmehr selbst die Natur des Guten, — giebt, für was auch immer der Geist das Gute halten mag, weder der Bewegung der Hoffnung in sich Raum (denn die Thätigkeit der Hoffnung bezieht sich nur auf das nicht Gegenwärtige, der Apostel aber sagt, Was aber Einer hat, was hofft er noch dessen?), noch bedarf sie der Thätigkeit der Erinnerung zum Verständniß der Dinge; denn was man sieht, dessen braucht man sich nicht zu erinnern. Da nur die göttliche Natur jenseits alles Guten liegt, das Gute aber jedenfalls dem Guten befreundet ist, darum beschaut sie sich selbst, und will was sie hat, und hat was sie will, und nimmt Nichts von Außen in sich auf. Außerhalb ihrer ist aber Nichts, es wäre denn das Böse allein, welches, wenn es auch sonderbar ist, seine Existenz in der Nichtexistenz hat; denn es hat keinen anderen irgend welchen Ursprung als die Aufhebung dessen was ist. Das eigentlich Seiende ist die Natur des Guten. Was also in dem was ist nicht ist, das ist jedenfalls in dem Nichtsein. Wenn nun demnach auch die Seele, nachdem sie alle die verschiedenen Regungen der Natur von sich abgethan, gottähnlich geworden ist, und die Begierde hinter sich lassend dahin gelangt ist wohin sie bis dahin durch die Begierde sich gezogen fühlte, so giebt sie ferner auch weder der Hoffnung noch der Erinnerung in

πιζόμενον ἔχει, τῇ δὲ περὶ τὴν ἀπόλαυσιν τῶν ἀγαθῶν
ἀσχολίᾳ τὴν μνήμην ἐκκρούει τῆς διανοίας), καὶ οὕτως
τὴν ὑπερέχουσαν μιμεῖται ζωὴν τοῖς ἰδιώμασι τῆς θείας
φύσεως ἐμμορφωθεῖσα, ὡς μηδὲν ὑπολειφθῆναι τῶν ἄλ-
λων αὐτῇ, πλὴν τῆς ἀγαπητικῆς διαθέσεως, φυσικῶς τῷ
B καλῷ προςφυομένης· τοῦτο γάρ ἐςιν ἡ ἀγάπη, ἡ πρὸς
τὸ καταθύμιον ἐνδιάθετος σχέσις. Ὅταν οὖν ἁπλῆ καὶ
μονοειδὴς καὶ ἀκριβῶς θεοείκελος ἡ ψυχὴ γενομένη εὕρῃ
τὸ ἀληθῶς ἁπλοῦν τε καὶ ἄϋλον ἀγαθὸν ἐκεῖνο, τὸ μόνον
τῷ ὄντι ἀγαπητὸν καὶ ἐράσμιον, προςφύεταί τε αὐτῷ καὶ
συνανακιρνᾶται διὰ τῆς ἀγαπητικῆς κινήσεώς τε καὶ ἐνερ-
γείας, πρὸς τὸ ἀεὶ καταλαμβανόμενόν τε καὶ εὑρισκόμενον
ἑαυτὴν μορφοῦσα, καὶ τοῦτο γινομένη διὰ τῆς τοῦ ἀγα-
C θοῦ ὁμοιότητος ὅπερ ἡ τοῦ μετεχομένου φύσις ἐςὶν, ἐπι-
θυμίας δὲ ἐν ἐκείνῳ μὴ οὔσης διὰ τὸ μηδέ τινος τῶν
ἀγαθῶν ἔνδειαν ἐν αὐτῷ εἶναι, ἀκόλουθον ἂν εἴη καὶ τὴν
ψυχὴν, ἐν τῷ ἀνενδεεῖ γινομένην, ἐκβάλλειν ἀφ' ἑαυτῆς
καὶ τὴν ἐπιθυμητικὴν κίνησίν τε καὶ διάθεσιν, ἣ τότε γί-
νεται μόνον ὅταν μὴ παρῇ τὸ ποθούμενον. Τοῦ δὲ τοι-
ούτου δόγματος καὶ ὁ θεῖος ἀπόςολος ἡμῖν καθηγήσατο,
πάντων τῶν νῦν ἐν ἡμῖν καὶ ἐπὶ τῷ κρείττονι σπουδαζο-
1 Corinth. 13, 8. μένων παῦλάν τινα καὶ καταςολὴν προαγγείλας, μόνης δὲ
D τῆς ἀγάπης οὐχ εὑρὼν τὸν ὅρον. Προφητεῖαι γὰρ, φησὶ,
καταργηθήσονται καὶ γνώσεις παύσονται, ἡ δὲ ἀγάπη
οὐδέποτε ἐκπίπτει, ὅπερ ἴσον ἐςὶ τῷ ἀεὶ ὡςαύτως ἔχειν.
Ἀλλὰ καὶ πίςιν καὶ ἐλπίδα συμπαραμεμενηκέναι τῇ ἀγά-
πῃ λέγων πάλιν καὶ τούτων αὐτὴν ὑπερτίθησιν εἰκότως·
ἡ γὰρ ἐλπὶς μέχρις ἐκείνου κινεῖται, ἕως ἂν μὴ παρῇ ἡ
τῶν ἐλπιζομένων ἀπόλαυσις, καὶ ἡ πίςις ὡςαύτως ἔρεισμα
τῆς τῶν ἐλπιζομένων ἀδηλίας γίνεται. Οὕτω γὰρ αὐτὴν
Hebr. 11, 1. καὶ ὡρίσατο λέγων, Ἔςι δὲ πίςις ἐλπιζομένων ὑπόςα-
225 σις. Ἐπειδὰν δὲ ἔλθῃ τὸ ἐλπιζόμενον, τῶν ἄλλων ἀτρε-
A μούντων πάντων ἡ κατὰ τὴν ἀγάπην ἐνέργεια μένει, τὸ
διαδεχόμενον αὐτὴν οὐχ εὑρίσκουσα. Διὸ καὶ προτερεύει
τῶν τε κατ' ἀρετὴν κατορθουμένων ἁπάντων καὶ τῶν τοῦ
νόμου παραγγελμάτων. Εἰ οὖν ἐπὶ τοῦτό ποτε τὸ τέλος

sich Raum (denn was sie hoffte hat sie, und in der Beschäftigung mit dem Genuß des Guten vertreibt sie die Erinnerung aus den Gedanken), und so ahmt sie nach den Eigenthümlichkeiten der göttlichen Natur gebildet das höhere Leben nach, und Nichts bleibt ihr übrig, außer die Liebe, welche naturgemäß mit dem Guten verwachsen ist; denn die Liebe ist ein innerlichster Hang zu dem was gefällt. Wenn nun die Seele rein, einfach und vollkommen gottähnlich geworden jenes wahrhaft einfache und immateriale Gute findet, welches allein liebenswerth ist und allein unsere Sehnsucht verdient, so verbindet und vermischt sie sich mit ihm durch die bewegende Kraft der Liebe, und bildet sich nach dem immer von ihr Erstrebten, nun Gefundenen, und wird mit Hilfe der Aehnlichkeit des Guten das was die Natur dessen ausmacht dessen sie theilhaftig geworden: und da ferner keine Begierde in ihr ist, weil sie nach keinerlei Gutem ein Bedürfniß hat, so dürfte daraus auch folgen daß die Seele in dieser Bedürfnißlosigkeit auch die Stimmung und den Affect der Begierde von sich verbannt, welche ja nur da eintritt wo wir des Ersehnten nicht theilhaftig werden. Auch der gottbegeisterte Apostel hat schon so gelehrt, und verkündigt daß in allem unseren Streben, auch zum Besseren, eine Ruhe und Hemmung eintreten werde, doch für die Liebe allein fand er keine Grenze. „Denn Weissagungen, spricht er, gehen zu Ende, und Erkenntniß hört auf, aber die Liebe vergeht nicht", was dasselbe heißt als, sie ist immer dieselbe. Aber Glaube und Hoffnung sagt er seien bei der Liebe geblieben, und setzt damit offenbar sie wiederum auch über diese; denn die Hoffnung geht nur so weit als der Genuß des Gehofften noch fern ist, und in gleicher Weise wird der Glaube die Stütze der Ungewißheit des Gehofften. Denn so hat er ihn auch erklärt in den Worten: „Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht dessen was man hofft". Wenn aber das Gehoffte gekommen ist, dann bleibt nur noch die Kraft der Liebe in Thätigkeit, die nicht findet was an ihre Stelle treten könnte, und alles Uebrige liegt in Ruhe. Darum steht sie auch an der Spitze aller tugendhaften Leistung und der Vorschriften des Gesetzes. Ist nun die Seele einstmals zu diesem

φθάσειεν ἡ ψυχὴ, ἀνενδεῶς ἕξει τῶν ἄλλων, ἅτε δὴ τοῦ
πληρώματος περιδεδραγμένη τῶν ὄντων, καὶ δοκεῖ μόνη
πως αὐτῆς τῆς θείας μακαριότητος ἐν ἑαυτῇ σώζειν τὸν
χαρακτῆρα· ἥ τε γὰρ ζωὴ τῆς ἄνω φύσεως ἀγάπη ἐςὶν,
B ἐπειδὴ τὸ καλὸν ἀγαπητὸν πάντως ἐςὶ τοῖς γινώσκουσι
(γινώσκει δὲ ἑαυτὸ τὸ θεῖον), ἡ δὲ γνῶσις ἀγάπη γίνεται,
διότι καλόν ἐςι φύσει τὸ γινωσκόμενον. Τοῦ δὲ ἀληθῶς
καλοῦ ὁ ὑβριςὴς οὐ προςάπτεται κόρος. Κόρου δὲ τὴν
ἀγαπητικὴν πρὸς τὸ καλὸν σχέσιν οὐ διακόπτοντος, ἀεὶ
ἡ θεία ζωὴ δι' ἀγάπης ἐνεργηθήσεται, ἣ καλή τε κατὰ
φύσιν ἐςὶ, καὶ ἀγαπητικῶς πρὸς τὸ καλὸν ἐκ φύσεως
ἔχει· καὶ ὅρον τῆς κατὰ τὴν ἀγάπην ἐνεργείας οὐκ ἔχει,
ἐπειδὴ οὐδὲ τοῦ καλοῦ τι πέρας καταλαμβάνεται, ὡς
C συναπολήγειν τῷ πέρατι τοῦ καλοῦ τὴν ἀγάπην· μόνῳ
γὰρ τῷ ἐναντίῳ τὸ καλὸν περατοῦται. Οὗ δὲ ἡ φύσις
ἀνεπίδεκτός ἐςι τοῦ χείρονος, πρὸς τὸ ἀπέραντόν τε καὶ
ἀόριςον ἀγαθὸν προελεύσεται. Ἐπεὶ οὖν ἑλκτικὴ τῶν
οἰκείων πᾶσα φύσις ἐςὶν, οἰκεῖον δέ πως τῷ θεῷ τὸ ἀν-
θρώπινον, ἅτε δὴ φέρον ἐν ἑαυτῷ τοῦ ἀρχετύπου μιμή-
ματα, ἕλκεται κατὰ πᾶσαν ἀνάγκην πρὸς τὸ θεῖόν τε καὶ
συγγενὲς ἡ ψυχή· δεῖ γὰρ πάντη καὶ πάντως τῷ θεῷ
D ἀποσωθῆναι τὸ ἴδιον. Ἀλλ' εἰ μὲν κουφὴ καὶ ἀπέριττος
τύχοι, μηδεμιᾶς σωματικῆς ἀχθηδόνος αὐτὴν πιεζούσης,
ἡδεῖα καὶ εὔκολος αὐτῇ ἡ πρὸς τὸν ἐπισπώμενον προς-
χώρησις γίνεται· εἰ δὲ τοῖς τῆς προςπαθείας ἥλοις εἰς
τὴν πρὸς τὰ ὑλώδη σχέσιν καταπαρείη, οἷόν τι πάσχειν
εἰκὸς ἐν τοῖς συμπτώμασι τῶν σεισμῶν τὰ ἐμπιεσθέντα
226 τοῖς χώμασι σώματα (προκείσθω δὲ καθ' ὑπόθεσιν τὸ
A μὴ βεβαρῆσθαι μόνον αὐτὰ τοῖς συμπτώμασιν, ἀλλὰ καὶ
διαπεπερονῆσθαί τισιν ὀβελοῖς ἢ ξύλοις τοῖς ἐνευρεθεῖσι
τῷ χώματι)· ὅπερ οὖν εἰκὸς ὑπομεῖναι τὰ οὕτω διακεί-
μενα σώματα, παρὰ τῶν οἰκείων τῆς συμπτώσεως ὁσίας
ἕνεκεν ἐξελκόμενα (ξανθήσεται γὰρ πάντως καὶ σπαρα-
χθήσεται, καὶ πᾶν ὁτιοῦν τῶν χαλεπωτάτων πείσεται,
τοῦ χώματος αὐτὰ καὶ τῶν ἥλων διὰ τὴν τῶν ἐφελκομέ-
νων βίαν καταξαινόντων), τοιοῦτόν τί μοι δοκεῖ καὶ περὶ

Ziele gelangt, so wird sie keines Anderen bedürfen, da sie ja nun die Fülle der Dinge umfaßt, und wird, glaube ich, gewissermaßen allein in sich das Zeichen der göttlichen Seligkeit bewahren; denn das Leben der höheren Natur ist Liebe, sofern das Gute für die welche es erkennen durchaus liebenswerth ist (die Gottheit aber erkennt sich selbst), und die Erkenntniß wird Liebe weil das Erkannte seiner innersten Natur nach gut ist. Das wahrhaft Gute aber erreicht keine freche Sättigung. Wenn aber keine Sättigung die Liebe zum Guten stört, so wird das göttliche Leben mit seiner Thätigkeit stets in der Liebe wurzeln, welche ihrer Natur nach gut ist und von Natur das Gute liebt, und es hat kein Ende seiner Liebeskraft und Liebesthätigkeit, da man auch für das Gute, welchem nur sein Gegentheil eine Schranke setzt, keine Grenze kennt, so daß Liebe nur mit dem Ende des Guten ihr eigenes Ende finden kann. Wessen Natur aber unempfänglich für das Schlechtere ist, das wird zum unbegrenzten und unendlichen Guten vorwärtsschreiten. Da nun jede Natur ihr Verwandtes an sich zieht, das Menschliche aber dem Göttlichen in gewisser Weise verwandt ist, insofern es in sich die Nachahmungen des Urbildes trägt, so wird die Seele nothwendig zur Gottheit, der sie verwandt ist, hingezogen; denn Gottes Eigenthum muß überall und vollständig sich erhalten. Ist sie nun leicht und einfach, so daß sie keinerlei körperliche Beschwer darniederdrückt, so wird ihr der Weg zu dem der sie an sich zieht süß und leicht, ist sie dagegen mit den Nägeln der Abhängigkeit an das Materiale angeheftet, ähnlich wie bei den Stürzen der Erdbeben die von Schuttmassen eingequetschten Körper (wollen wir nämlich beispielsweise einmal annehmen daß sie nicht bloß von den Erdstürzen erdrückt, sondern auch von einer Anzahl Spitzen und Holzsplitter die sich im Schutte vorfinden durchstochen sind): was also so zugerichtete Körper wohl auszustehen haben, wenn sie von den Angehörigen der Bestattung wegen aus dem Einsturz hervorgezogen werden (denn sie werden ganz zerschunden und zerrissen werden und alles Schlimmste erfahren, indem der Schutt und die Nägel bei der von den sie Hervorziehenden angewendeten Gewalt sie zerfleischen), so etwas Aehn-

B τὴν ψυχὴν γίνεσθαι πάθος, ὅταν ἡ θεία δύναμις ὑπὸ
φιλανθρωπίας ἐκ τῶν ἀλόγων τε καὶ ὑλικῶν συμπτωμά-
των ἐφέλκηται τὸ ἴδιον. Οὐ γὰρ μισῶν, οὐδ᾽ ἀμυνόμενος
ἐπὶ τῇ κακῇ ζωῇ κατά γε τὸν ἐμὸν λόγον ἐπάγει τοῖς
ἐξημαρτηκόσι τὰς ὀδυνηρὰς διαθέσεις ὁ θεὸς, ὁ ἀντιποι-
ούμενός τε καὶ πρὸς ἑαυτὸν ἕλκων πᾶν ὅ τι περ αὐτοῦ
χάριν ἦλθεν εἰς γένεσιν, ἀλλ᾽ ὁ μὲν ἐπὶ τῷ κρείττονι
σκοπῷ πρὸς ἑαυτὸν, ὅς ἐςι πηγὴ πάσης μακαριότητος,
τὴν ψυχὴν ἐπισπᾶται, ἐπισυμβαίνει δὲ κατ᾽ ἀνάγκην ἡ
ἀλγεινὴ διάθεσις τῷ ἑλκομένῳ· καὶ ὥςπερ τὴν ἐμμιχθεῖ-
C σαν τῷ χρυσίῳ ὕλην οἱ διὰ πυρὸς ἐκκαθαίροντες οὐ μό-
νον τὸ νόθον τῷ πυρὶ τήκουσιν, ἀλλὰ κατὰ πᾶσαν ἀνάγ-
κην καὶ τὸ καθαρὸν τῷ κιβδήλῳ συγκατατήκεται, κἀκεί-
νου δὲ δαπανωμένου τοῦτο μένει, οὕτω καὶ τῆς κακίας
τῷ καθαρσίῳ πυρὶ δαπανωμένης ἀνάγκη πᾶσα καὶ τὴν
ἑνωθεῖσαν αὐτῇ ψυχὴν ἐν τῷ πυρὶ εἶναι, ἕως ἂν τὸ κατ-
εσπαρμένον νόθον καὶ ὑλῶδες καὶ κίβδηλον ἀπαναλωθῇ,
τῷ πυρὶ δαπανώμενον. Καὶ καθάπερ εἴ τινι σχοινίῳ
D πηλὸς τῶν κολλωδεςέρων διὰ βάθους περιπλασθείη, εἶτα
διά τινος λεπτοῦ χωρήματος ἡ ἀρχὴ διεξαχθείη τὴς σχοι-
νίου, καὶ βιαίως τις ἐπὶ τὰ ἐντὸς ἐκ τοῦ ἄκρου τὴν σχοῖ-
νον ἐφέλκοιτο, ἀνάγκη πᾶσα τὴν μὲν ἕπεσθαι τῷ ἐπι-
σπωμένῳ, τὸν δὲ περιπλασθέντα πηλὸν ἐκ τῆς βιαίας
ὁλκῆς ἔξω τῆς τρυμαλιᾶς μένειν τῆς σχοίνου ἀποξυόμε-
νον, καὶ αἴτιον αὐτῇ γίνεσθαι τοῦ μὴ εὐοδοῦσθαι κατὰ
τὴν πάροδον, ἀλλὰ βιαίαν ὑπομένειν ἐκ τοῦ ἐφελκομένου
τὴν τάσιν, — τοιοῦτόν τί μοι δοκεῖ καὶ τὸ περὶ τὴν ψυχὴν
227 ἐννοεῖν, ταῖς ὑλικαῖς τε καὶ γεώδεσι προςπαθείαις ἐνει-
A ληθεῖσαν κάμνειν καὶ διατείνεσθαι, τοῦ μὲν θεοῦ τὸ ἴδιον
πρὸς ἑαυτὸν ἕλκοντος, τοῦ δ᾽ ἀλλοτρίου διὰ τὸ συμφυῆ-
ναί πως αὐτῇ βιαίως ἀποξυομένου, καὶ τὰς δριμείας
αὐτῇ καὶ ἀνυποςάτους ἀλγηδόνας ἐπάγοντος.

Οὐκοῦν, εἶπον, οὐχ ἡ θεία κρίσις, ὡς ἔοικε, κατὰ
τὸ προηγούμενον τοῖς ἐξημαρτηκόσιν ἐπάγει τὴν κόλασιν,

liches, glaube ich, hat auch die Seele zu leiden, wenn die göttliche Macht in ihrer Güte aus dem vernunftlosen und materialen Schutte ihr Eigenthum sich hervorholt. Denn nicht aus Haß, oder zur Bestrafung wegen ihres schlechten Wandels, verhängt Gott, wie ich wenigstens glaube, den Sündern die Schmerzen, er, der an sich nimmt und zu sich ruft Alles was seinethalben zum Dasein gekommen ist, sondern in einer besseren Absicht zieht er, welcher die Quelle aller Glückseligkeit ist, die Seele an sich, so daß den Emporgezogenen der Schmerz nur nach einem Gesetze der Nothwendigkeit trifft; und wie diejenigen welche die dem Golde beigemischte Schlacke im reinigenden Feuer ausscheiden nicht bloß die Unreinigkeit durch das Feuer schmelzen, vielmehr ganz nothwendiger Weise mit dem Unreinen zugleich auch das Reine in Fluß gebracht wird, und wie dieses bleibt, während jenes sich verzehrt, so muß ganz nothwendiger Weise auch das Böse durch das reinigende Feuer verzehrt werden, und die mit ihm vereinigte Seele so lange in dem Feuer sich aufhalten, bis die eingemischte unächte Schlacke und unsaubere Materie durch das Feuer aufgezehrt sein wird. Und wie wenn ein Seil mit einem recht leimartigen Thon von oben bis unten umschmiert worden, und dann das eine Ende des Seils durch eine enge Oeffnung hindurchgesteckt worden wäre, und Jemand heftig an dem Ende das Seil nach Innen risse, dann ganz nothwendiger Weise dem Ziehenden dieses folgen, die Thonumkleidung aber durch die Heftigkeit des Ziehens von dem Seile abgestreift außerhalb der Oeffnung bleiben und ihm zugleich zur Ursache werden würde daß es nicht recht glatt und leicht seinen Weg hindurchverfolgt, dergestalt daß es sogar von dem Ziehenden eine heftige Anspannung zu leiden hat, — etwas diesem Aehnliches scheint mir auch von der Seele anzunehmen zu sein, daß sie nämlich verstrickt und umhüllt von irdischen und der Materie angehörigen Leidenschaften, Pein und Anspannung erdulde, indem Gott das ihm Angehörige an sich zieht, das Fremdartige aber, was gewissermaßen fest mit ihr verwachsen ist, mit Gewalt abgestreift wird, und ihr heftige und unerträgliche Schmerzen verursacht.

Demnach scheint, sprach ich, nicht sowohl das Urtheil Gottes den Sündern die Strafe zu verhängen, sondern es ist, wie deine

ἀλλὰ ἡ μὲν, ὡς ὁ λόγος ἀπέδειξεν, ἀγαθὸν ἐνεργεῖ μόνον τοῦ κακοῦ ἀποκρίνουσα, καὶ πρὸς τὴν τῆς μακαριότητος
B κοινωνίαν ἐπισπωμένη, ἡ δὲ τῆς συμφυΐας διασπασμὸς ὀδύνη τῷ ἑλκομένῳ γίνεται.

Οὕτω, φησὶν ἡ διδάσκαλος, καὶ ὁ ἐμός ἐςι λόγος, καὶ ὅτι μέτρον τῆς ἀλγηδόνος ἡ τῆς κακίας ἐν ἑκάςῳ ποσότης ἐςίν· οὐ γὰρ εἰκὸς ἐκ τοῦ ἴσου τὸν εἰς τοσοῦτον ἐν ἀπηγορευμένοις γεγονότα κακοῖς καὶ τὸν μετρίοις τισὶ συνενεχθέντα πλημμελήμασιν ἐν τῇ καθάρσει τῆς μοχθηρᾶς ἕξεως ἀνιαθῆναι, ἀλλὰ παρὰ τὸ πόσον τῆς ὕλης ἢ πλεῖον ἢ ἔλαττον ἡ ὀδυνηρὰ ἐκείνη φλὸξ ἐξαφθήσεται, ἕως ἂν τὸ ὑποτρέφον ᾖ. Ὧι τοίνυν πολὺς ὁ ὑλώδης ἔπεςι
C φόρτος, πολλὴν ἀνάγκη καὶ διαρκεςέραν ἐπ' αὐτοῦ γίνεσθαι τὴν ἀναλίσκουσαν φλόγα, ᾧ δὲ ἐπ' ἔλαττον ἡ τοῦ πυρὸς δαπάνη ἐγκαταμέμικται, τοσοῦτον ὑποκαταβαίνει τῆς σφοδροτέρας τε καὶ δριμυτέρας ἐνεργείας ἡ κόλασις, ὅσον ἠλάττωται τῷ τῆς κακίας μέτρῳ τὸ ὑποκείμενον. Χρὴ γὰρ πάντη καὶ πάντως ἐξαιρεθῆναί ποτε τὸ κακὸν ἐκ τοῦ ὄντος, καὶ, ὅπερ ἐν τοῖς φθάσασιν εἴρηται, τὸ ἐν τῷ ὄντι μὴ ὂν μηδ' εἶναι ὅλως. Ἐπειδὴ γὰρ ἔξω τῆς προαιρέσεως ἡ κακία εἶναι φύσιν οὐκ ἔχει, ὅταν πᾶσα
D προαίρεσις ἐν τῷ θεῷ γένηται, εἰς παντελῆ ἀφανισμὸν ἡ κακία μεταχωρήσει τῷ μηδὲν αὐτῆς ὑπολειφθῆναι δοχεῖον.

Ἀλλὰ τί τὸ κέρδος τῆς χρηςῆς ταύτης ἐλπίδος, εἶπον ἐγὼ, τῷ λογιζομένῳ ὅσον ἐςὶ κακὸν καὶ ἐνιαυσιαίαν μόνην ὑποσχεῖν ἀλγηδόνα, εἰ δ' εἰς αἰώνιόν τι διάςημα ἡ ἄσχετος ἐκείνη ὀδύνη παραταθείη, τίς ἐκ τῆς εἰς[11] ὕςερον ἐλπίδος ὑπολέλειπται παραμυθία ᾧ πρὸς ὅλον αἰῶνα συνδιαμετρεῖται ἡ κόλασις;

Ὥςτε προνοητέον, φησὶν ἡ διδάσκαλος, ἢ καθ' ὅλου τῶν τῆς κακίας μολυσμάτων φυλάξαι τὴν ψυχὴν ἀμιγῆ

11) Die Ausgaben bieten τῆς ὕστερον, was offenbar falsch ist. Auf Grund der Pariser Handschr. 503, welche ἐκτισισῦστερον bietet, habe ich τῆς εἰς ὕστερον hergestellt.

Darlegung gezeigt hat, nur damit thätig das Gute von dem Bösen zu scheiden und zur Vereinigung mit der Glückseligkeit heranzuziehen, während für das Angezogene das gewaltsame Zerreißen des engen Bandes Veranlassung zum Schmerz wird.

Das ist auch meine Meinung, sagte meine Lehrerin, eben so wie daß die Größe der Schlechtigkeit in einem Jeden das Maß für den Schmerz abgiebt; denn es würde unbillig sein daß der welcher so weit in dem Ungehorsam gegen die göttlichen Gebote und in dem Bösen vorgeschritten ist, und der welcher nur einige geringfügige Vergehen auf sich geladen hat bei der Reinigung von dem sündhaften Zustand in gleichem Verhältniß Pein leide, vielmehr wird nach der Quantität der Materie in größerem oder geringerem Maße jene schmerzbringende Flamme brennen so lange nur Nährung für sie vorhanden ist. Wen also eine große Masse von Materie begleitet, an dem muß auch nothwendig die Flamme stark und länger zehren, wem aber der Nahrungsstoff des Feuers in geringerem Maße beigemischt ist, bei dem läßt die Strafe in so weit von ihrer Schärfe und Heftigkeit nach als durch das Maß der Schlechtigkeit ihr Stoff gemindert ist. Denn es muß einmal das Böse überall und völlig aus dem Dasein entfernt werden, und wie oben schon gesagt worden ist, das in dem Existirenden Nichtexistirende überhaupt nicht mehr existiren. Denn da das Böse seiner Natur nach nicht außerhalb des Willens sein kann, so wird es, wenn die Gesammtheit des Willens in Gott sein wird, weil ihm kein Ort zur Aufnahme mehr übrig ist, völliger Vernichtung anheimfallen.

Aber was bringt diese glückverheißende Hoffnung für einen Gewinn, sprach ich, wenn man bedenkt welch großes Uebel es ist auch nur ein einziges Jahr Schmerz tragen zu müssen, jenes ungeheure Wehe hingegen sich vielleicht zu einem unendlichen Zeitraum ausdehnt, was bleibt dann für ein Trost aus der Hoffnung auf die Zukunft für den welchem die Strafe auf die ganze Ewigkeit zugemessen ist?

Daher, fuhr meine Lehrerin fort, muß man Sorge tragen, die Seele entweder von allem Schmutz der Schlechtigkeit rein und un-

228 τε καὶ ἀκοινώνητον, ἢ, εἰ τοῦτο πάντη ἀμήχανον διὰ τὸ
A ἐμπαθὲς τῆς φύσεως ἡμῶν, ὡς ὅτι μάλιςα ἐν μετρίοις
Luc. 7, 41. sqq. τισὶ καὶ εὐθεραπεύτοις εἶναι τὰ τῆς ἀρετῆς ἀποτεύγματα.
Matth. 18, 23 sqq. Οἶδε γὰρ ἡ εὐαγγελικὴ διδασκαλία καὶ μυρίων ὀφειλέτην τινὰ ταλάντων, καὶ πεντακοσίων δηναρίων, καὶ πεντήκοντα, καὶ κοδράντου τινὸς, ὅπερ τὸ ἔσχατόν ἐςιν ἐν νομίσμασι, τὴν δὲ τοῦ θεοῦ δικαίαν κρίσιν διὰ πάντων διεξιέναι, καὶ τῷ βάρει τοῦ ὀφλήματος συνεπιτείνουσαν τὴν ἀνάγ-
B κην τῆς ἀπαιτήσεως, καὶ οὐδὲ τῶν σμικροτάτων ὑπερορῶσαν. Τὴν δὲ ἀπόδοσιν τῶν ὀφλημάτων τὸ εὐαγγέλιον εἶπεν οὐκ ἐκ χρημάτων διαλύσεως γίνεσθαι, ἀλλὰ παραδίδοσθαι[12] τοῖς βασανιςαῖς τὸν ὑπόχρεων, ἕως ἂν, φησὶν, ἀποδῷ πᾶν τὸ ὀφειλόμενον, ὅπερ οὐδὲν ἕτερόν ἐςιν ἢ διὰ τῆς βασάνου τὴν ἀναγκαίαν ὀφειλὴν ἀποτῖσαι, τὸ ὄφλημα τῆς τῶν λυπηρῶν μετουσίας, ὧν παρὰ τὸν βίον ὑπόχρεως ἐγένετο, ἀμιγῆ τε καὶ ἄκρατον τοῦ ἐναντίου τὴν
C ἡδονὴν ὑπὸ ἀβουλίας ἑλόμενος, καὶ οὕτως, ἅπαν ἀποθέμενος τὸ ἀλλότριον ἑαυτοῦ, ὅπερ ἐςὶν ἡ ἁμαρτία, καὶ τὴν ἐκ τῶν ὀφλημάτων αἰσχύνην ἀποδυσάμενος, ἐν ἐλευθερίᾳ τε καὶ παῤῥησίᾳ γένηται. Ἡ δ' ἐλευθερία ἐςὶν ἡ πρὸς τὸ ἀδέσποτόν τε καὶ αὐτοκρατὲς ἐξομοίωσις, ἡ κατ' ἀρχὰς μὲν ἡμῖν παρὰ τοῦ θεοῦ δεδωρημένη, συγκαλυφθεῖσα δὲ τῇ τῶν ὀφλημάτων αἰσχύνῃ. Πᾶσα δ' ἐλευθερία μία τίς ἐςι τῇ φύσει καὶ πρὸς ἑαυτὴν οἰκείως ἔχει· ἀκολούθως οὖν πᾶν τὸ ἐλεύθερον τῷ ὁμοίῳ συναρ-
D μοσθήσεται. Ἀρετὴ δὲ ἀδέσποτον· οὐκοῦν ἐν ταύτῃ γενήσεται πᾶν τὸ ἐλεύθερον· ἀδέσποτον γὰρ τὸ ἐλεύθερον. Ἀλλὰ μὴν ἡ θεία φύσις ἡ πηγὴ πάσης ἐςὶ τῆς ἀρετῆς· ἐν ταύτῃ ἄρα οἱ τῆς κακίας ἀπηλλαγμένοι γενήσονται,
1 Corinth. 15, 28. ἵνα, καθώς φησιν ὁ ἀπόςολος, ὁ θεὸς ᾖ τὰ πάντα ἐν πᾶσιν· αὕτη γὰρ ἡ φωνὴ σαφῶς μοι δοκεῖ βεβαιοῦν τὴν προεξητασμένην διάνοιαν, ἡ λέγουσα καὶ πάντα γίνεσθαι τὸν θεὸν καὶ ἐν πᾶσι. Τῆς γὰρ ἐν τῷ παρόντι ζωῆς ποικίλως τε καὶ πολυειδῶς ἡμῖν ἐνεργουμένης, πολλὰ μὲν

---

12) Die Pariser Handschr. 503 hat παραδεδόσθαι.

verſehrt zu bewahren, oder, falls dies wegen der Abhängigkeit unſerer Natur von Affecten unmöglich iſt, ſo viel als möglich ſich nur geringe und leicht wieder gut zu machende Vergehen gegen die Tugend zu Schulden kommen zu laſſen. Denn die Lehre des Evangeliums weiß von einem Schuldner von zehntauſend Pfunden, und von einem von fünfhundert Groſchen, und von funfzigen, und von einem Heller, welches die geringſte der Münzen iſt, und weiß auch daß Gottes gerechtes Urtheil Nichts unverfolgt läßt, und nach der Schwere der Schuld die unvermeidliche Rückzahlung abmißt, und dabei nicht das Geringſte überſieht. Die Abtragung der Schulden aber erklärt das Evangelium geſchehe nicht durch Zahlung von Geld, ſondern es ſagt der Schuldner werde den Peinigern überliefert, bis er Alles bezahlt was er ſchuldig iſt; das heißt nichts Anderes als daß er durch die Folter die unerläßliche Schuld büße, die Schuld für die Verbindung mit dem was Schmerz bringt, welche Schuld er im Leben auf ſich geladen, indem er in ſeinem Unverſtand die volle und mit keinem Schmerze vermiſchte Luſt ſich erkohr, und, nachdem er auf dieſe Weiſe alles Fremdartige, das heißt die Sünde, von ſich abgelegt und die aus ſeiner Schuld entſpringende Scham von ſich abgeworfen, zur Freiheit und Unabhängigkeit gelange. Die Freiheit aber iſt die Aehnlichkeit mit dem was unabhängig und von unumſchränkter Macht iſt, welche von Anfang ſchon von Gott uns geſchenkt, aber von der Scham über die begangene Schuld völlig verdeckt worden iſt. Alle Freiheit aber iſt ihrer Natur nach eine und dieſelbe und ſich ſelbſt verwandt: folglich wird ſich das Freie mit dem Gleichartigen verbinden. Tugend aber iſt unabhängig: in ihr wird alſo alles Freie ſein, denn das Freie iſt unabhängig. Nun aber iſt die göttliche Natur die Quelle aller Tugend: in ihr alſo werden die von der Schlechtigkeit Befreiten ſein, damit, wie der Apoſtel ſagt, Gott Alles in Allen iſt; denn dieſer Ausſpruch ſcheint mir die deutliche Beſtätigung für die oben in unſerer Unterſuchung mitbehandelte Behauptung zu bieten, nach welcher Gott eben ſo Alles iſt als auch in Allen iſt. Denn da unſer gegenwärtiges Leben ein Leben bunter und vielgeſtaltiger Thätigkeit iſt, ſo

129 ἔςιν ὧν μετέχομεν, οἷον χρόνου, καὶ ἀέρος, καὶ τόπου,
A βρώσεώς τε καὶ πόσεως, καὶ σκεπασμάτων, καὶ ἡλίου,
καὶ λύχνου, καὶ ἄλλων πρὸς τὴν χρείαν τοῦ βίου
πολλῶν, ὧν οὐδέν ἐςιν ὁ Θεὸς, ἡ δὲ προςδοκωμένη
μακαριότης τούτων μὲν οὐδενός ἐςιν ἐπιδεὴς, πάντα δὲ
ἡμῖν καὶ ἀντὶ πάντων ἡ θεία γενήσεται φύσις, πρὸς πᾶ-
σαν χρείαν τῆς ζωῆς ἐκείνης ἑαυτὴν ἁρμοδίως ἐπιμερί-
ζουσα. Καὶ τοῦτο δῆλόν ἐςιν ἐκ τῶν θείων λογίων, ὅτι
καὶ τόπος γίνεται ὁ Θεὸς τοῖς ἀξίοις, καὶ οἶκος, καὶ
B ἔνδυμα, καὶ τροφὴ, καὶ πόσις, καὶ φῶς, καὶ πλοῦτος, καὶ
βασιλεία, καὶ πᾶν νόημά τε καὶ ὄνομα τῶν πρὸς τὴν
ἀγαθὴν ἡμῖν συντελούντων ζωήν. Ὁ δὲ πάντα γινόμενος
καὶ ἐν πᾶσι γίνεται. Ἐν τούτῳ δέ μοι δοκεῖ τὸν παν-
τελῆ τῆς κακίας ἀφανισμὸν δογματίζειν ὁ λόγος· εἰ γὰρ
ἐν πᾶσι τοῖς οὖσιν ὁ Θεὸς ἔςαι, ἡ κακία δηλαδὴ ἐν τοῖς
οὖσιν οὐκ ἔςαι. Εἰ γάρ τις ὑπόθοιτο κἀκείνην εἶναι,
πῶς σωθήσεται τὸ ἐν πᾶσι τὸν Θεὸν εἶναι; ἡ γὰρ ὑπ-
C εξαίρεσις[13] ἐκείνης ἐλλιπῆ τῶν πάντων ποιεῖ τὴν περίλη-
ψιν. Ἀλλ᾽ ὁ ἐν τοῖς πᾶσιν ἐσόμενος ἐν τοῖς μὴ οὖσιν
οὐκ ἔςαι.

Τί οὖν χρὴ λέγειν, εἶπον, πρὸς τοὺς μικροψύχως ταῖς
συμφοραῖς διακειμένους;

Εἴπωμεν πρὸς αὐτοὺς, φησὶν ἡ διδάσκαλος, ὅτι, Μά-
την, ὦ οὗτοι, δυςανασχετεῖτε καὶ δυςχεραίνετε τῷ εἱρμῷ
τῆς ἀναγκαίας τῶν πραγμάτων ἀκολουθίας, ἀγνοοῦντες
πρὸς ὅντινα σκοπὸν τὰ καθ᾽ ἕκαςον ἐν τῷ παντὶ οἰκο-
D νομούμενα φέρεται, ὅτι πάντα χρὴ τάξει τινὶ καὶ ἀκο-
λουθίᾳ κατὰ τὴν τεχνικὴν τοῦ καθηγεμόνος σοφίαν τῇ
θείᾳ προςοικειωθῆναι φύσει. Τούτου γὰρ ἕνεκεν ἡ λογι-
κὴ φύσις ἦλθεν εἰς γένεσιν, ὡς τὸν πλοῦτον τῶν θείων
ἀγαθῶν μὴ ἀργὸν εἶναι· ἀλλ᾽ οἷον ἀγγεῖά τινα καὶ προ-
αιρετικὰ τῶν ψυχῶν δοχεῖα παρὰ τῆς τὸ πᾶν συςησαμέ-
νης σοφίας κατεσκευάσθη, ἐφ᾽ ᾧτε εἶναί τι χώρημα δε-

13) Petav. Theol. Dogm. tom. III, p. 206 n. 3: „quoniam deus in omnibus futurus aliquando dicitur, nusquam malitia et peccatum debet

giebt es wohl Vielerlei an dem wir Theil haben, wie Zeit, und Luft, und Ort, Speise und Trank, und Kleider und Sonne, und Lampenlicht, und viel anderes zur Nothdurft des Lebens Gehörige, von denen keins Gott ist, die erwartete Seligkeit jedoch bedarf keines von diesen, vielmehr wird die göttliche Natur uns Alles sein und Alles ersetzen, indem sie für jede Nothdurft jenes Lebens sich selbst entsprechend vertheilt. Auch das ist aus den göttlichen Aussprüchen offenbar, daß Gott für die Würdigen Ort sein wird, und Haus, und Kleidung, und Speise und Trank, und Licht, und Reichthum, und Herrschaft, und Alles was als Beitrag zum guten und glückseligen Leben für uns Begriff und Namen hat. Wer aber Alles ist, ist auch in Allen. Und hierin scheint mir nach der Lehre der Schrift die Ausrottung des Bösen zu liegen, sofern nämlich, wenn Gott in Allem sein wird was ist, die Schlechtigkeit in dem was ist nicht sein wird. Wollte nämlich Jemand annehmen daß sie ebenfalls da sein werde, wie würde sich dann der Satz halten lassen daß Gott in Allem ist? Denn die Ausnahme zu ihren Gunsten brächte eine Lücke in den Zusammenhang des Ganzen. Gott aber der in Allem sein wird kann unmöglich in dem sein was nicht ist.

Was soll man also, sprach ich, zu denen sagen welche mit Kleinmuth ihr Unglück tragen?

Sagen wir zu ihnen, sprach meine Lehrerin, vergeblich ist Euere Ungeduld und Euer Mißmuth über die Nothwendigkeit der Dinge, da Ihr nicht wisset auf welchen Zweck jedes Einzelne im All hingelenkt wird, weil Alles in gewisser Ordnung und Folge nach der künstlerischen Weisheit des Lenkers mit der göttlichen Natur sich vereinigen muß. Denn deßhalb ist die vernunftbegabte Natur geschaffen worden, daß der Schatz der göttlichen Güter nicht müßig daliege; vielmehr richtet die Weisheit welche das All in's Leben gerufen in den Seelen gleichsam Gefäße und Behältnisse her, damit ein Raum da sei das Gute aufzunehmen, ein Raum welcher durch

---

consistere. Si enim alicubi reperiatur, ibi deus non erit, atque ita falsum erit, deum in omnibus esse. Nam exceptio illa peccati, quod in aliqua re inesse dicitur, obstat, ne generalis haec enuntiatio vera sit, deum esse in omnibus. Deus enim in peccato esse non potest, quia peccatum nihil est."

κτικὸν ἀγαθῶν, τὸ ἀεὶ τῇ προςθήκῃ τοῦ εἰςχεομένου μεῖ-
ζον γινόμενον. Τοιαύτη γὰρ ἡ τοῦ θείου ἀγαθοῦ μετου-
230 *σία, ὥςτε μείζονα καὶ δεκτικώτερον ποιεῖν τὸν ἐν ᾧ γίνε-*
A *ται, εἰς δυνάμεως καὶ μεγέθους προςθήκην ἀναλαμβανο-*
μένη τῷ δεχομένῳ, ὡς ἀεὶ αὔξεσθαι τὸν τρεφόμενον καὶ
μὴ λήγειν ποτὲ τῆς αὐξήσεως. Τῆς γὰρ πηγῆς τῶν ἀγα-
θῶν ἀνέκλειπτα πηγαζούσης, ἡ τοῦ μετέχοντος φύσις διὰ
τὸ μηδὲν τοῦ λαμβανομένου περιττωματικόν τε εἶναι καὶ
ἄχρηςον ὅλον τὸ εἰςρέον προςθήκην τοῦ ἰδίου ποιουμένη
μεγέθους ἑλκτικωτέρα τε ἅμα τοῦ κρείττονος καὶ πολυ-
χωρητοτέρα γίνεται, ἀμφοτέρων ἀλλήλοις συνεπιδιδόντων,
B *τῆς τε τρεφομένης δυνάμεως ἐπὶ τῇ τῶν ἀγαθῶν ἀφθο-*
νίᾳ πρὸς τὸ μεῖζον ἐπιδιδούσης, καὶ τῆς τρεφούσης χορη-
γίας τῇ τῶν αὐξομένων ἐπιδόσει συμπλημμυρούσης. Ἔςιν
οὖν εἰκὸς εἰς τοιοῦτον ἀναβήσεσθαι μέγεθος, ἐφ' ᾧ[14]
ὅρος οὐδεὶς ἐπικόπτει τὴν αὔξησιν. Εἶτα τοιούτων ἡμῖν
προκειμένων χαλεπαίνετε διὰ τῆς τεταγμένης ἡμῖν ὁδοῦ
πρὸς τὸν ἴδιον σκοπὸν προϊούσης τῆς φύσεως; Οὐ γὰρ
ἔςιν ἄλλως ἐπ' ἐκεῖνα γενέσθαι τὸν δρόμον ἡμῖν, μὴ τοῦ
βαροῦντος ἡμᾶς, τοῦ ἐμβριθοῦς λέγω τούτου καὶ γεώ-
C *δους φορτίου, τῆς ψυχῆς ἡμῶν ἀποσεισθέντος, τῆς τε*
πρὸς αὐτὸ συμπαθείας, ἣν ἐν τῷ τῇδε βίῳ ἐσχήκαμεν,
διὰ κρείττονος ἐπιμελείας ἐκκαθαρθέντας[15] *τῷ καθαρῷ*
δυνηθῆναι προςοικειωθῆναι τὸ ὅμοιον. Εἰ δέ σοί τις καὶ
πρὸς τὸ σῶμα τοῦτο σχέσις ἐςὶ, καὶ λυπεῖ σε ἡ τοῦ ἀγα-
πωμένου διάζευξις, μηδὲ τοῦτό σοι ἀπ' ἐλπίδος ἔςω·
ὄψει γὰρ τοῦτο τὸ σωματικὸν περιβόλαιον, τὸ νῦν διαλυ-
D *θὲν τῷ θανάτῳ, ἐκ τῶν αὐτῶν πάλιν ἐξυφαινόμενον, οὐ*
κατὰ τὴν παχυμερῆ ταύτην καὶ βαρεῖαν κατασκευὴν, ἀλλ'
ἐπὶ τὸ λεπτότερόν τε καὶ ἀερῶδες μετακλωσθέντος τοῦ

---

14) *ἐφ' ᾧ* habe ich mit Sifanus aufgenommen. Die Handschriften bieten meist *ἐφ' ὧν*, was die Krabinger'sche Ausgabe auch hat. Die Morel'sche hat *ἐφ' ὃν*.

15) Morel *ἐγκαθαρθέντας, ἐν τῷ καθαρῷ*. Krabing. *ἐκκαθαρθέντας, ἐν τῷ καθαρῷ*, nach der Mehrzahl der Handschriften. Ich habe das

den Zuwachs des Hineingegossenen nur immer größer wird. Denn das ist dem Genusse der göttlichen Güte eigen, daß sie denjenigen welcher sie hat größer und zur Aufnahme immer geschickter macht, da sie zu Zuwachs von Kraft und Größe von dem Empfänger aufgenommen den von ihr Genährten immer und ohne Aufhören wachsen und gedeihen läßt. Da nämlich die Quelle des Guten unaufhörlich strömt, so wird die von ihr schöpfende Natur, weil nichts von dem was sie empfängt überflüssig und unnütz ist, und indem sie den ganzen in sie hineinströmenden Strahl zu einem Zuwachs ihrer eigenen Größe macht, zu gleicher Zeit fähiger das Gute in sich zu saugen und geräumiger zu seiner Beherbergung, indem eines mit dem anderen wächst und einerseits die genährte Kraft bei der Fülle des Guten sich zum Höheren steigert, anderseits zugleich auch die nährende Spende mit der Zunahme der Wachsenden stärker zuströmt. Sonach muß sie zu einer solchen Größe hinansteigen wo keine Grenze das Wachsthum hindert. Und nun, bei dieser Lage der Dinge für uns, seid Ihr voll Kümmerniß darüber daß die Natur den für uns festgesetzten Weg nach ihrem Ziele verfolgt? Denn auf keine andere Weise läßt sich der Lauf zu jenen Gütern unternehmen außer nachdem das uns Belastende, ich meine diese schwerfällige und irdische Masse, von der Seele abgeschüttelt ist, um dann von der leidenschaftlichen Abhängigkeit von ihr, in welcher wir in diesem Leben gestanden, durch ein edleres Streben geläutert mit dem Reinen als Gleichartiges verschmolzen werden zu können. Hast du aber auch einen gewissen Hang zu diesem Körper, und betrübt dich die Trennung von dem was du liebst, so gieb auch hierin die Hoffnung nicht auf. Denn du wirst diese körperliche Hülle, welche jetzt durch den Tod zerrissen worden ist, aus demselben Stoffe einst wiedergewebt sehen, nicht so dick und schwer, sondern mit feinerem und

---

ἐν, welches dadurch in den Text gekommen zu sein scheint, daß ein die Synesis nicht verstehender Abschreiber die Sylbe ἐν über ἐκκαθαρθέντας setzte (ἐκκα-ἐν-θαρθέντας), gestrichen. Jahn bei Krabinger vermuthete ἐκκαθαρθέντας, ἐν τῷ — — προσοικειωθῆναι τῷ ὁμοίῳ, oder πρὸς τὸ ὅμοιον, welches letztere auch Krabinger selbst billigt.

νήματος, ὥςτε σοι καὶ παρεῖναι τὸ ἀγαπώμενον καὶ ἐν
ἀμείνονι καὶ ἐρασμιωτέρῳ τῷ κάλλει πάλιν ἀποκαθίςασθαι.

Ἀλλ᾽ ἔοικέ πως, εἶπον, ἐξ ἀκολουθίας ἡμῖν τὸ δόγμα
τῆς ἀναςάσεως ἐπειςεληλυθέναι τῷ λόγῳ, ὅ μοι δοκεῖ
δεῖν ἀληθὲς μὲν καὶ πιςὸν ἐκ τῆς τῶν γραφῶν διδασκα-
λίας εἶναι καὶ μὴ ἀμφιβάλλειν. Ἐπειδὴ δέ πως ἡ ἀσθέ-
νεια τῆς ἀνθρωπίνης διανοίας τοῖς χωρητοῖς ἡμῖν λογι-
231 σμοῖς μᾶλλον πρὸς τὴν τοιαύτην πίςιν ἐπιςηρίζεται, καλῶς
A ἂν ἔχοι μηδὲ τοῦτο τὸ μέρος παραδραμεῖν ἀθεώρητον.
Τί οὖν χρὴ λέγειν ἐπισκεψώμεθα.

Καὶ ἡ διδάσκαλος, Οἱ μὲν ἔξω, φησί, τῆς καθ᾽ ἡμᾶς
φιλοσοφίας ἐν διαφόροις ὑπολήψεσιν ἄλλος ἄλλως ἐν μέ-
ρει τινὶ τοῦ κατὰ τὴν ἀνάςασιν ἐφήψαντο δόγματος, οὔτε
δι᾽ ἀκριβείας τοῖς ἡμετέροις συνενεχθέντες, οὔτε πάντη
τῆς τοιαύτης ἀποσφαλέντες ἐλπίδος. Τινὲς μὲν γὰρ ὑβρί-
B ζουσι τῇ κοινότητι τὸ ἀνθρώπινον, τὴν[16] αὐτὴν ἀνὰ μέρος
ἀνθρώπου τε καὶ ἀλόγου ψυχὴν διοριζόμενοι γίνεσθαι,
μετενδυομένην τὰ σώματα καὶ πρὸς τὸ ἀρέσκον ἀεὶ μετα-
βαίνουσαν, ἢ[17] πτηνὸν, ἢ ἔνυδρον, ἢ χερσαῖόν τι ζῶον
γινομένην μετὰ τὸν ἄνθρωπον, καὶ πάλιν ἀπὸ τούτων
πρὸς τὴν ἀνθρωπίνην ἐπανιέναι φύσιν· ἕτεροι[18] δὲ καὶ
μέχρι τῶν θάμνων τὸν τοιοῦτον λῆρον ἐκτείνουσιν, ὡς καὶ
τὸν ξυλώδη βίον αὐτῇ κατάλληλόν τε καὶ οἰκεῖον νομί-
ζειν· τοῖς[19] δὲ τοῦτο δοκεῖ μόνον τὸ ἐξ ἀνθρώπου ἕτερον
C ἄνθρωπον ἀεὶ μεταλαμβάνειν, καὶ διὰ τῶν αὐτῶν πάν-
τοτε τὸν ἀνθρώπινον διεξάγεσθαι βίον, νῦν μὲν ἐν τούτοις,

---

16) Vergl. Plato Phaedr. p. 248 C. folg., Meno p. 81 B., Phaedo p. 81 D. folg., und p. 107 E., de Republ. p. 620 A. folg., Tim. p. 42 B. Pseudo-Orig. Philosophum. p. 121 folg., Plotin. IV, 7, 14. p. 467 A. und II, p. 870, 7 folg. und dazu Creuzer's Anmerk. p. 257 a. Dazu im Betreff der christlichen Secten, Orig. ad Ep. ad Rom. 7, 9. tom. IV, p. 549 ed. Ruae., Theodoret. Haeret. Fab. Comp. I, 26. tom. IV, p. 320 folg. ed. Schulz., Creuzer zum Plotin. p. 124 folgg.

17) Vergl. Hermias Irris. [Gentil. Philos. p. 83 ed. Seil., Timaeus de An. Mundi p. 104 E., und Plato Tim. p. 91 D. und p. 92 B.

18) Vergl. Herm. a. a. O., Sturz Empedocl. Physic. frr. v. 363,

ätherischen Gespinnste, so daß du hast was du liebst, und zwar wiederhergestellt in einer besseren und herrlicheren Schönheit.

Aber es scheint fast, sagte ich, daß wir im Laufe der Rede auf die Lehre von der Unsterblichkeit gekommen sind, von welcher ich glaube daß sie nach den Satzungen der Schrift als wahr und zuverlässig und über jedem Zweifel erhaben gelten muß. Da aber doch die Schwäche des menschlichen Verstandes durch uns faßliche Gründe und Beweise für einen solchen Glauben in gewisser Hinsicht mehr befestigt wird, so dürfte es gut sein auch diesen Theil nicht ohne nähere Betrachtung liegen zu lassen. Sehen wir also zu was hier zu sagen ist.

Meine Lehrerin antwortete, Die welche außerhalb unserer christlichen Lehre stehen, haben, der Eine so, der Andere anders, in verschiedenen Auffassungen die Auferstehungslehre theilweise berührt, ohne einerseits genau mit uns übereinzustimmen, andererseits völlig diese Auferstehungshoffnung aufzugeben. Die Einen nämlich sprechen dem Menschengeschlechte Hohn durch die entwürdigende Vermengung mit der Allgemeinheit, behauptend daß die Seele wechselsweise bald einem Menschen, bald einem unvernünftigen Thiere gehöre, und daß sie die Körper anziehe und zu einem Anderen je beliebigen übergehe, um ein Vogel, oder ein Thier des Wassers, oder auch des festen Landes zu werden, nachdem sie vorher Mensch gewesen, und daß sie dann wiederum von diesen zur menschlichen Natur zurückkehre: Andere dagegen gehen mit solchen Albernheiten sogar bis zu Sträuchern vor, und meinen daß sogar das Leben im Holz ihr entsprechend und bequem sei: noch Andere glauben nur daß sie eben von dem einen Menschen immer in einen anderen übergehe, und daß das menschliche Leben immer aus denselben Seelen sich wiederergänzend verlaufe, indem dieselben Seelen

---

Pseudo-Orig. Philosophum. p. 50, Tertull. de Anima cap. 32. Weitere Citate s. bei Krabinger.

19) Vergl. Heraclid. Pont. bei Diog. Laert. VIII, 4 und 5, und dazu Menag., Pseudo-Orig. Philosophum p. 36, Orig. c. Cels. V, p. 615, in Matth. p. 506., De Princip. Fragm. I, 13. p. 8 ed. Redep., Nemes. de Nat. Hom. cap. 2, p. 115 folgg.

πάλιν δὲ ἐν ἑτέροις τῶν αὐτῶν ψυχῶν εἰς τὸ διηνεκὲς γινομένων. Ἡμεῖς δὲ καλῶς ἔχειν φαμὲν, ἐκ τῶν ἐκκλησιαςικῶν δογμάτων ὁρμώμενοι, τοσοῦτον παραδέξασθαι μόνον τῶν τὰ τοιαῦτα πεφιλοσοφηκότων, ὅσον συμφωνοῦντας αὐτοὺς τρόπον τινὰ δεῖξαι τῷ τῆς ἀναςάσεως δόγματι· τὸ γὰρ λέγειν αὐτοὺς πάλιν τισὶν ἐπειςκρίνεσθαι σώμασιν μετὰ τὴν ἀπὸ τούτων διάζευξιν τὴν ψυχὴν
D οὐ λίαν ἀπᾴδει τῆς ἐλπιζομένης ἡμῖν ἀναβιώσεως. Ὅ τε γὰρ ἡμέτερος λόγος ἐκ τῶν τοῦ κόσμου ςοιχείων νῦν τε καὶ εἰςαῦθις τὸ σῶμα ἡμῶν συνίςασθαι λέγει, καὶ τοῖς ἔξωθεν τὸ ἴσον δοκεῖ· οὐ γὰρ ἂν ἄλλην τινὰ τοῦ σώματος ἐπινοήσαιεν φύσιν ἔξω τῆς συνδρομῆς τῶν ςοιχείων. Διαφέρει δὲ τοσοῦτον ὅσον παρ' ἡμῶν μὲν τὸ αὐτὸ λέγεσθαι πάλιν περὶ τὴν αὐτὴν ψυχὴν συμπήγνυσθαι σῶμα, ἐκ τῶν αὐτῶν ςοιχείων συναρμοζόμενον, ἐκείνους δὲ οἴεσθαι πρὸς ἄλλα τινὰ σώματα λογικά τε καὶ ἄλογα καὶ
232 ἀναίσθητα τὴν ψυχὴν μεταπίπτειν, οἷς τὸ μὲν ἐκ τῶν τοῦ
A κόσμου μερῶν εἶναι τὴν σύςασιν ὁμολογεῖται, διαφωνεῖ δὲ τὸ μὴ ἐκ τῶν αὐτῶν οἴεσθαι τῶν κατ' ἀρχὰς ἐν τῇ διὰ σαρκὸς ζωῇ τῇ ψυχῇ προσφυέντων. Οὐκοῦν τὸ μὲν μὴ ἔξω τοῦ εἰκότος εἶναι τὸ πάλιν τὴν ψυχὴν ἐν τῷ σώματι γίνεσθαι παρὰ τῆς ἔξω φιλοσοφίας μεμαρτυρήσθω. Τὸ δὲ ἀσύςατον τοῦ κατ' αὐτοὺς δόγματος καιρὸς ἂν εἴη διασκοπήσασθαι, καὶ δι' αὐτῆς τῆς κατὰ τὸ εὔλογον ἀνακυπτούσης ἡμῖν ἀκολουθίας φανερῶσαι, ὡς ἔςι δυνατὸν,
B τὴν ἀλήθειαν. Τίς οὖν ὁ περὶ τούτων λόγος; Οἱ πρὸς διαφόρους φύσεις τὴν ψυχὴν μετοικίζοντες συγχεῖν μοι δοκοῦσι τὰς τῆς φύσεως ἰδιότητας, καὶ πάντα χρήματα καταμιγνύειν τε καὶ ἀναφύρειν πρὸς ἄλληλα, τὸ ἄλογον, τὸ λογικὸν, τὸ αἰσθητικὸν, τὸ ἀναίσθητον, εἴπερ ἐν ἀλλήλοις ταῦτα γίνοιτο, μηδενί τινι φύσεως εἱρμῷ κατὰ τὸ ἀμετάπτωτον ἀπ' ἀλλήλων διατειχιζόμενα. Τὸ γὰρ τὴν αὐτὴν ψυχὴν λέγειν νῦν μὲν λογικήν τε καὶ διανοητικὴν

jetzt in Diesen, dann wieder in Anderen, und so ununterbrochen fort, Wohnung nehmen. Wir aber, von den kirchlichen Glaubenssätzen ausgehend, finden es richtig nur so viel von denen welche diesen Stoff philosophisch behandelt haben anzunehmen, um sie in gewisser Hinsicht als in Uebereinstimmung mit der Unsterblichkeitslehre nachzuweisen; denn wenn sie sagen daß die Seele nach der Trennung von diesen Körpern wieder in andere einziehe, so steht dies nicht in allzu starker Differenz mit dem von uns gehofften Wiederaufleben. Denn unsere Ansicht sagt daß unser Körper jetzt und später wiederum aus den Elementen der Welt sich zusammensetze; derselben Ansicht huldigen die Nichtchristen, und schwerlich dürften sie irgend welche andere Natur des Körpers, welche ihren Ursprung nicht in der Verbindung von Elementarstoffen hätte, ausklügeln. Ein Unterschied findet aber in so weit statt daß von uns behauptet wird daß derselbe Körper sich wiederum um dieselbe Seele zusammenfüge und aus denselben Elementen zusammensetze, jene dagegen die Meinung haben daß die Seele in andere theils vernunftbegabte, theils unvernünftige und empfindungslose Körper übergehe, von welchen man wohl zugesteht daß sie aus denselben Theilen der Welt zusammengesetzt sind, dagegen von uns abweichend annimmt daß diese Theile nicht dieselben seien welche von Anfang an in dem fleischlichen Leben mit der Seele verbunden und verwachsen waren. Wir nehmen also an, die heidnische Philosophie habe bezeugt daß es nicht außerhalb der Wahrscheinlichkeit liege daß die Seele abermals einen Körper annimmt. Nun möchte es denn an der Zeit sein die Unhaltbarkeit der Ansicht Jener in's Auge zu fassen, und, so weit es möglich, aus dem vernunftgemäß sich ergebenden Verfolg der Frage die Wahrheit an's Licht zu ziehen. Wie sollen wir also hierüber uns aussprechen? Die welche die Seele in verschiedene Naturen übersiedeln scheinen mir die Eigenthümlichkeiten der Natur zu verwischen und zu Unordnung und Verwirrung unter einander zu mischen, das Unvernünftige, das Vernünftige, das Empfindungsbegabte, das Unempfindliche, welche, sofern sie unter und in einander gerathen, durch keine Ordnung der Natur in fester und sicherer Abgrenzung von einander gehalten werden. Denn behaupten daß dieselbe Seele jetzt mit Vernunft und

C διὰ τῆς τοιᾶσδε τοῦ σώματος περιβολῆς γίνεσθαι, πάλιν δὲ μετὰ τῶν ἑρπετῶν φωλεύειν, ἢ τοῖς ὀρνέοις συναγελάζεσθαι, ἢ ἀχθοφορεῖν, ἢ σαρκοβορεῖν, ἢ ὑποβρύχιον εἶναι, ἢ καὶ πρὸς τὸ ἀναίσθητον μεταπίπτειν, ῥιζουμένην τε καὶ ἀποδενδρουμένην, καὶ κλάδων ἐκφύσεις ἀναβλαστάνουσαν, καὶ ἐν τούτοις ἢ ἄνθος, ἤ ἄκανθαν, ἢ τρόφιμόν τι φυομένην, ἢ δηλητήριον, οὐδὲν ἕτερόν ἐστιν ἢ ταὐτὸν ἡγεῖσθαι τὰ πάντα, καὶ μίαν ἐν τοῖς οὖσιν εἶναι τὴν φύσιν
D ἐν συγκεχυμένῃ τινὶ καὶ ἀδιακρίτῳ κοινότητι πρὸς ἑαυτὴν πεφυρμένην, μηδεμιᾶς ἰδιότητος τὸ ἕτερον τοῦ ἑτέρου ἀποκρινούσης. Ὁ[20] γὰρ λέγων τὸ αὐτὸ ἐν παντὶ γίνεσθαι οὐδὲν ἕτερον ἢ ἓν εἶναι τὰ πάντα βούλεται, τῆς ἐμφαινομένης διαφορᾶς τοῖς οὖσιν οὐδὲν πρὸς τὴν ἐπιμιξίαν τῶν ἀκοινωνήτων ἐμποδιζούσης, ὡς ἀνάγκην εἶναι, κἄν τι τῶν ἰοβόλων καὶ σαρκοβόρων θεάσηται, ὁμόφυλον νομίζειν ἑαυτῷ καὶ συγγενὲς τὸ φαινόμενον· οὐδὲ τὸ κώνειον ὁ τοιοῦτος ὡς ἀλλότριον τῆς ἰδίας ὄψεται φύσεως,
233 εἴπερ βλέπει καὶ ἐν φυτοῖς τὸ ἀνθρώπινον, ἀλλ' οὐδὲ
A πρὸς αὐτὸν ἀνυπόπτως ἕξει τὸν βότρυν τὸν ἐπὶ τῇ χρείᾳ τῆς ζωῆς γεωργούμενον (καὶ γὰρ καὶ οὗτος τῶν φυομένων ἐστίν), φυτὰ δὲ ἡμῖν καὶ τὰ τῶν ἀσταχύων γεννήματα, δι' ὧν τρεφόμεθα. Πῶς οὖν ἐπάξει τὴν δρεπάνην τῇ τῶν ἀσταχύων τομῇ; πῶς δὲ ἀποθλίψει τὸν βότρυν, ἢ ἀνορύξει τῆς ἀρούρας τὴν ἄκανθαν, ἢ τὸ ἄνθος δρέψεται, ἢ θηρεύσει τοὺς ὄρνιθας, ἢ ἀπὸ ξύλων ἀνακαύσει πυρὰν, ἄδηλον ὂν, εἰ μὴ κατὰ συγγενῶν, ἢ προγόνων, ἢ ὁμοφύ-
B λων ἡ χεὶρ φέρεται, καὶ διὰ τοῦ σώματος αὐτῶν ἢ τὸ πῦρ ἀνάπτεται, ἢ ὁ κρατὴρ κιρνᾶται, ἢ ἡ τροφὴ παρασκευάζεται; Τῷ γὰρ οἴεσθαι δι' ἑκάστου τούτων τὴν ψυχὴν τοῦ ἀνθρώπου γίνεσθαι φυτὸν ἢ ζῶον, σημεῖα δὲ μὴ ἐπικεῖσθαι ποῖον μὲν τὸ ἐξ ἀνθρώπου φυτὸν ἢ ζῶον, ποῖον δὲ τὸ ἑτέρως γενόμενον, πρὸς πάντα κατὰ τὸ ἴσον ὁ τῇ τοιαύτῃ προειλημμένος ὑπολήψει διατεθήσεται, ὡς

20) Auch das geht auf Empedocles. Vgl. die von Jahn aus Nicetas' Commentar zu Gregor von Naz. beigebrachte Stelle bei Krabinger p. 292.

Denkkraft begabt in einer solchen Körperhülle wohne, und dann wiederum mit den Schlangen ihr Versteck theile, oder mit den Vögeln schwärme, oder Lasten trage, oder Fleisch fresse, oder ihre Wohnung in der Tiefe des Wassers habe, oder auch in ganz unempfindliche Geschöpfe übergehe, so daß sie Wurzeln schlägt und in Bäume emporschießt, und Zweige daneben heraustreibt, und an diesen entweder eine Blüthe, oder einen Dorn, oder etwas Eßbares und Nährendes oder auch etwas Verderbliches wachsen läßt, das ist nichts Anderes als Alles für Eins und Dasselbe halten, und daß in den Dingen eine Natur sei, in verworrener und ungesonderter Gemeinschaft mit sich selbst zusammengemischt, dergestalt daß keine Eigenthümlichkeit das Eine vom Anderen scheidet. Denn wer behauptet daß Eins in Allem sei, der will nichts Anderes damit sagen als daß Alles Eins sei, so daß der an den Dingen zu Tage tretende Unterschied irgend welches Hinderniß für die Zusammenmischung nicht zu vereinigender Gegensätze nicht abgiebt; und daß wenn er ein giftiges oder reißendes Thier sieht, er dies nothwendiger Weise für von gleicher Art mit sich selbst und verwandt zu halten hat; auch nicht den Schierling wird er als seiner eigenen Natur fremd ansehen, sofern er ja auch in den Pflanzen das Menschliche erblickt, ja nicht einmal die für die Nothdurft des Lebens angebaute Traube wird sich seinem Verdachte fern stellen; denn auch sie gehört unter das was der Erde entwächst. Unter die Pflanzen gehören aber auch die Aehrenfrüchte, die unsere Nahrung bilden. Wie wird er also die Sichel zum Schnitt der Aehren anlegen? wie wird er die Traube auspressen, oder den Dorn aus der Erde graben, oder die Blume pflücken, oder Jagd auf die Vögel machen, oder einen Holzstoß anzünden, da er nicht weiß ob seine Hand sich nicht gegen Verwandte oder Vorältern oder Wesen von gleichem Geschlecht ausstreckt, und mit ihren Körpern Feuer angezündet, oder die Bowle gemischt, oder Nahrung bereitet wird? Durch den Glauben nämlich daß durch Jedes von Diesen die Seele des Menschen Pflanze oder Thier werde, und dadurch daß keine Zeichen ihm ankleben wie die Pflanze oder das Thier beschaffen, wenn sie aus dem Menschen, und wie sie beschaffen sind wenn sie anderen Ursprung haben, dadurch wird der von diesem Vorurtheil Befangene gegen Alles gleichgestimmt sein,

κατ᾽ ἀνάγκην ἢ καὶ κατ᾽ αὐτῶν τῶν ἐν τῇ φύσει ζώντων
ἀνθρώπων ἀπηνῶς ἔχειν, ἢ, εἴπερ ἐπὶ τῶν ὁμοφύλων
C πρὸς φιλανθρωπίαν ἐκ φύσεως ῥέποι, ὁμοίως αὐτὸν δια-
κεῖσθαι πρὸς πᾶν ἔμψυχον, κἂν ἐν ἑρπετοῖς, κἂν ἐν θη-
ρίοις τύχῃ, ἀλλὰ κἂν ἐν ὕλῃ δένδρων γένηται ὁ τὸ δόγμα
τοῦτο παραδεξάμενος, δῆμον ἀνθρώπων τὰ δένδρα οἰή-
σεται. Τίς οὖν ὁ τοῦ τοιούτου βίος, ἢ πρὸς πάντα εὐ-
λαβῶς διὰ τὸ ὁμόφυλον, ἢ καὶ πρὸς τοὺς ἀνθρώπους
ἀπηνῶς διὰ τὴν ἐπὶ τῶν ἄλλων ἀδιαφορίαν ἔχοντος; Οὐκ-
D οῦν ἀπόβλητος ἐκ τῶν εἰρημένων ὁ τοιοῦτος ἂν εἴη λό-
γος, πολλῶν καὶ ἄλλων τῆς τοιαύτης ἡμᾶς ὑπολήψεως
κατὰ τὸ εὔλογον ἀπαγόντων. Ἤκουσα γὰρ τῶν τὰ τοιαῦτα
δογματιζόντων ὅτι ἔθνη τινὰ τῶν ψυχῶν ὑποτίθενται ἐν
ἰδιαζούσῃ τινὶ πολιτείᾳ[21] πρὸ τῆς ἐν σώματι ζωῆς βιο-
τεύοντα, ἐν τῷ λεπτῷ τε καὶ εὐκινήτῳ τῆς φύσεως ἑαυ-
τῶν τῇ τοῦ παντὸς συμπεριπολοῦντα δινήσει, ῥοπῇ δέ
τινι τῇ πρὸς κακίαν πτερορρυούσας τὰς ψυχὰς ἐν σώμασι
γίνεσθαι, πρῶτον μὲν ἀνθρωπίνοις, εἶθ᾽ οὕτως διὰ τῆς
234 πρὸς τὰ ἄλογα τῶν παθῶν ὁμιλίας μετὰ τὴν τοῦ ἀνθρω-
A πίνου βίου ἐκχώρησιν ἀποκτηνοῦσθαι, κἀκεῖθεν μέχρι τῆς
φυτικῆς ταύτης καὶ ἀναισθήτου καταπίπτειν ζωῆς, ὡς τὸ
τῇ φύσει λεπτὸν καὶ εὐκίνητον, ὅπερ ἐςὶν ἡ ψυχὴ, πρῶ-
τον μὲν ἐμβριθές τε καὶ κατωφερὲς γίνεσθαι, τοῖς ἀν-
θρωπίνοις σώμασι διὰ κακίας εἰςοικιζόμενον, εἶτα τῆς
λογικῆς δυνάμεως ἀποσβεσθείσης τοῖς ἀλόγοις ἐμβιοτεύειν,
ἐκεῖθεν δὲ καὶ τῆς τῶν αἰσθήσεων χάριτος ἀφαιρεθεί-
σης τὴν ἀναίσθητον ταύτην ζωὴν τὴν ἐν φυτοῖς μετα-
B λαμβάνειν, ἀπὸ τούτου δὲ πάλιν διὰ τῶν αὐτῶν ἀνιέναι
βαθμῶν καὶ πρὸς τὸν οὐράνιον χῶρον ἀποκαθίςασθαι.
Τὸ δὲ τοιοῦτον δόγμα τοῖς καὶ μετρίως κρίνειν ἐπιςαμέ-
νοις αὐτόθεν ἐλέγχεται, μηδεμίαν ἔχον ἐν ἑαυτῷ ςάσιν.
Εἰ γὰρ ἀπὸ τῆς οὐρανίου ζωῆς διὰ κακίας ἐπὶ τὸν ξυ-
λώδη βίον ἡ ψυχὴ κατασύρεται, ἀπὸ τούτου δὲ πάλιν
δι᾽ ἀρετῆς ἐπὶ τὸν οὐράνιον ἀνατρέχει, εὑρίσκεται ὁ λό-

21) Vgl. Plato Republ. X, p. 619 C., Phaedr. p. 246 B., Maxim. Tyr. Diss. XVI, cap. 9.

so daß er nothwendiger Weise entweder auch gegen die wirklichen Menschen sich hart zeigen wird, oder, falls er bei den Wesen des gleichen Geschlechts von Natur zur Freundlichkeit sich hinneigt, er in gleicher Weise gegen jedes lebende Wesen, sei es unter den Schlangen oder den wilden Thieren, die gleiche Gemüthsstimmung bewahren, ja in dem Bekenntniß zu diesem Glauben, wenn er in einen Wald von Bäumen kommt, selbst die Bäume für ein Volk von Menschen halten wird. Was führt nun solch Einer für ein Leben, wenn er gegen Alles von Vorsicht und Mißtrauen, wegen der Verwandtschaft, oder auch von Härte gegen die Menschen, wegen der Unterschiedslosigkeit von den übrigen Dingen, erfüllt ist? Demnach dürfte nach dem Gesagten eine solche Behauptung zu verwerfen sein, abgesehen davon daß auch vieles Andere uns von dieser Annahme mit Grund abzieht. Ich habe nämlich von solchen die dieser Lehre huldigen gehört daß sie so zu sagen an Völkerschaften von Seelen glauben, welche in einer Art von besonderem Staate vor dem Körperleben sich aufhalten und sich bei der Feinheit und Beweglichkeit ihrer Natur in dem Kreisen des Weltalls mitdrehen, in Folge eines Hanges zum Bösen jedoch büßten die Seelen ihre Schwingen ein und kämen in Körper, und zwar zuerst in menschliche, dann aber nachdem sie das menschliche Leben verlassen, verthierten sie auf diese Weise durch ihre Leidenschaften den unvernünftigen Geschöpfen nahe gebracht, und von da sänken sie bis zum Pflanzen- und empfindungslosen Leben herab, so daß das natürlich feine und bewegliche Wesen, was eben die Seele ausmacht, anfangs schwer wird und nach der Tiefe zu streben beginnt, wegen des Bösen in menschliche Körper eingekerkert, dann wenn die Denkkraft verzehrt ist, in den unvernünftigen Thieren lebt, zuletzt wenn auch die Gabe der Empfindung genommen ist, dieses gefühllose Leben in den Pflanzen antritt, von hier aber wiederum in derselben Stufenreihe in die Höhe steigt und in das himmlische Land zurückversetzt wird. Allein ein solcher Glaube widerlegt sich sogar für solche denen nur eine geringe Urtheilskraft eigen ist von selbst, da er in sich keinen Bestand hat. Denn wenn von dem himmlischen Leben die Seele durch Schlechtigkeit in das Leben des Holzes herabgezogen wird, von diesem aber mit Hilfe der Tugend zum

γος. αὐτῶν ἀπορῶν ὅ τι προτιμότερον οἴεται, εἴτε τὴν
ξυλινην, εἴτε τὴν οὐρανίαν ζωήν· κύκλος γάρ τις ἔςι διὰ
C τῶν ὁμοίων περιχωρῶν, ἀεὶ τῆς ψυχῆς, ἐν ᾧπερ ἂν ᾖ,
ἀςατούσης. Εἰ γὰρ ἐκ τῆς ἀσωμάτου ζωῆς πρὸς τὴν σω-
ματικὴν καταφέρεται, ἐκ δὲ ταύτης πρὸς ἀναίσθητον, ἐκεῖ-
θεν δὲ πάλιν πρὸς τὸ ἀσώματον ἀνατρέχει, οὐδὲν ἕτερον
ἢ ἀδιάκριτος κακῶν τε καὶ ἀγαθῶν σύγχυσις παρὰ τοῖς
ταῦτα δογματίζουσιν ὑπονοεῖται· οὔτε γὰρ ἡ οὐρανία δια-
γωγὴ ἐν τῷ μακαρισμῷ διαμενεῖ, εἴπερ κακία τῶν ἐκεῖ
ζώντων καθάπτεται, οὔτε τὰ ξύλα τῆς ἀρετῆς ἀμοιρήσει,
D εἴπερ ἐντεῦθεν μὲν ἐπὶ τὸ ἀγαθὸν παλινδρομεῖν οἴονται
τὴν ψυχὴν, ἐκεῖθεν δὲ τοῦ κατὰ κακίαν ἄρχεσθαι βίου.
Εἰ γὰρ τῷ οὐρανῷ ἡ ψυχὴ συμπεριπολοῦσα τῇ κακίᾳ
συμπλέκεται, καὶ διὰ ταύτης ἐπὶ τὸν ὑλώδη καθελκυσθεῖσα
βίον ἀνωθεῖται πάλιν ἐντεῦθεν ἐπὶ τὴν ἐν ὕψει διαγωγὴν,
ἄρα[22] τὸ ἔμπαλιν παρ᾽ ἐκείνων κατασκευάζεται τὸ τὴν
μὲν ὑλικὴν ζωὴν κακίας εἶναι καθάρσιον, τὴν δὲ ἀπλανῆ
περιφορὰν κακῶν ἀρχηγὸν καὶ αἰτίαν ταῖς ψυχαῖς γίνε-
σθαι, εἴπερ ἐντεῦθεν μὲν δι᾽ ἀρετῆς πτεροφυήσασαι με-
235 τεωροποροῦσιν, ἐκεῖθεν δὲ διὰ κακίας τῶν πτερῶν ἐκπι-
A πτόντων χαμαιπετεῖς καὶ πρόσγειοι γίνονται, τῇ παχύτητι
τῆς ὑλικῆς καταμιγνύμεναι φύσεως. Καὶ οὐ μέχρι τού-
των ἵςαται τῶν τοιούτων δογμάτων ἡ ἀτοπία, τὸ ἀντε-
ςράφθαι πρὸς τοὐναντίον τὰς ὑπολήψεις, ἀλλ᾽ οὐδὲ αὐτὴ
παγία διαμένει μέχρι παντὸς αὐτοῖς ἡ ὑπόνοια. Εἰ γὰρ
ἄτρεπτον τὸ οὐράνιον λέγουσι, πῶς ἔχει χώραν ἐν τῷ
ἀτρέπτῳ τὸ πάθος; Καὶ εἰ ἐμπαθὴς ἡ κάτω φύσις, πῶς
ἐν τῷ παθητῷ κατορθοῦται ἡ ἀπάθεια; Ἀλλὰ φύρουσι
B τὰ ἄμικτα, καὶ ἑνοῦσι τὰ ἀκοινώνητα, ἐν πάθει τὸ ἄτρε-
πτον, καὶ ἐν τῷ τρεπτῷ πάλιν καθορῶντες τὴν ἀπάθειαν,

---

22) ἄρα haben sämmtliche bis jetzt bekannte Handschriften und die alten Ausgaben, und so meist auch an anderen Stellen wo ἄρα seinen Platz hat.

Himmlischen wiederum emporsteigt, so findet sich ihr Urtheil auf die Probe gestellt, was es für werthvoller halte, ob nun das Leben im Holze, oder das Leben im Himmel; denn es findet da ein Kreislauf durch Aehnliches statt, indem die Seele, wo immer sie sich auch aufhalten mag, ihre Unbeständigkeit nirgends aufgiebt. Wenn sie nämlich von dem unkörperlichen Leben zu dem körperlichen herabsinkt, von hier aber zum empfindungslosen, und von da wieder zum unkörperlichen zurückkehrt, so ist dies eben nichts Anderes als eine unterschiedlose Zusammenmengung von Schlechtem und Gutem welche von den Leuten solcher Ansicht ausgeheckt wird; denn es bleibt weder das himmlische Leben in seiner Glückseligkeit, sofern ja Schlechtigkeit die dort Lebenden erfaßt, noch wird das Holz der Tugend verlustig gehen, sofern sie ja meinen daß die Seele von hier wiederum zum Guten zurückkehre, um von dort das Leben in Schlechtigkeit zu beginnen. Denn wenn die Seele sich in ihrem Drehen mit dem Himmel mit dem Bösen verstrickt, und dadurch zum Leben im Holze erniedrigt, von hier aber wiederum zum Aufenthalt in den höheren Regionen emporgehoben wird, so wird demnach andererseits von Jenen hierin nur die Bestätigung dafür gegeben, daß das Leben in der Materie rein von Schlechtigkeit sei, dagegen die stetige und ordnungsmäßige Umkreisung Anfang und Ursache des Bösen für die Seelen werde, sofern sie von dort durch Tugend ihre Fittiche erhalten und sich nach Oben emporschwingen, von hier dagegen durch Schlechtigkeit ihr Gefieder verlieren, und in die Tiefe auf die Erde hinabsinken, um sich daselbst mit der schwerfälligen Dichtigkeit der materialen Natur zu vermischen. Und nicht bloß hierauf beschränkt sich die Verkehrtheit solcher schnurstracks einander entgegen laufender Behauptungen, sondern diese selbst halten nicht einmal an sich durchweg Stand. Denn wenn sie das Himmlische unveränderlich nennen, wie findet da der Affect in dem Unveränderlichen einen Platz? Und wenn die untere Natur dem Affect unterworfen ist, wie kommt da in dem dem Affect Unterworfenen die Affectlosigkeit zu Stande? Allein sie mengen unter einander was keine Vermengung duldet, und bringen zusammen was sich nicht zusammenbringen läßt, sehen im Wandelbaren das Unwandelbare, und wiederum in dem Veränderlichen die Freiheit von jedem ver-

*καὶ οὐδὲ τούτοις εἰς ἀεὶ παραμένουσιν, ἀλλ᾽ ὅθεν τὴν
ψυχὴν διὰ κακίας ἀπῴκισαν, ἐκεῖσε πάλιν αὐτὴν ὡς εἰς
ἀσφαλῆ καὶ ἀκήρατον ζωὴν ἐκ τῆς ὑλικῆς ἀνοικίζουσιν,
ὥςπερ ἐπιλαθόμενοι τὸ ἐκεῖθεν αὐτὴν ἐν κακίᾳ βρίσα-
σαν τῇ κάτω καταμιχθῆναι φύσει. Ἥ τε οὖν διαβολὴ
τοῦ τῆδε βίου καὶ ὁ τῶν οὐρανίων ἔπαινος ἐν ἀλλήλοις
συγχέονται καὶ ἀναφύρονται, τοῦ μὲν διαβεβλημένου κατὰ
C τὴν ἐκείνων δόξαν πρὸς τὸ καλὸν καθηγουμένου, τοῦ δὲ
πρὸς τὸ κρεῖττον ὑπειλημμένου τὴν ἀφορμὴν ἐνδιδόντος
τῇ ψυχῇ τῆς πρὸς τὸ χεῖρον ῥοπῆς. Οὐκοῦν ἐκβλητέα
τῶν τῆς ἀληθείας δογμάτων πᾶσα πεπλανημένη τε καὶ
ἀςατοῦσα περὶ τῶν τοιούτων ὑπόληψις. Ἀλλὰ μηδ᾽ ὅσοις
μεταβαίνειν ἐκ γυναικείων σωμάτων πρὸς τὴν ἀνδρώδη
ζωὴν τὰς ψυχὰς δοκεῖ, ἢ τὸ ἔμπαλιν ἐν[23] γυναιξὶ γίνε-
σθαι τὰς τῶν ἀνδρικῶν σωμάτων χωρισθείσας ψυχὰς ἢ
D καὶ πρὸς ἄνδρας ἐξ ἀνδρῶν μεταβαίνειν, καὶ γυναῖκας ἐκ
γυναικῶν γίνεσθαι πάλιν, ὡς τῆς ἀληθείας ἠςοχηκόσιν
ἀκολουθήσωμεν. Ὁ μὲν γὰρ πρότερος οὐ μόνον διὰ τὸ
ἄςατός τε καὶ ἀπατηλὸς εἶναι ἀπεδοκιμάσθη λόγος, αὐ-
τὸς ἐν ἑαυτῷ πρὸς τὰς ἐναντίας ὑπολήψεις περιτρε-
πόμενος, ἀλλ᾽ ὅτι καὶ ἀσεβῶς ἔχει, μηδὲν τῶν ὄντων εἰς
γένεσιν ἄγεσθαι δογματίζων, μὴ κακίας τῇ ἑκάςου φύσει
τὴν ἀρχὴν ἐνδιδούσης· εἰ γὰρ οὔτε ἄνθρωποι, οὔτε φυτά,
οὔτε βοσκήματα μὴ ψυχῆς ἄνωθεν ἐπὶ ταῦτα πεσούσης
236 φύονται, ἡ δὲ πτῶσις διὰ κακίας γίνεται, ἄρα κατάρχειν
A οἴονται τὴν κακίαν τῆς τῶν ὄντων συςάσεως. Καὶ πῶς
συμβαίνει κατὰ τὸν αὐτὸν ἀμφότερα χρόνον, καὶ ἄνθρω-
πον ἐκ γάμου φύεσθαι, καὶ τῆς ψυχῆς τὴν κατάπτωσιν
τῇ τοῦ γάμου συμβαίνειν σπουδῇ, καὶ τὸ ἔτι τούτου πα-
ραλογώτερον, εἰ ἔαρι τὰ πολλὰ τῆς ἀλόγου φύσεως συν-
δυάζεται, ἆρ᾽ οὖν ἔςιν εἰπεῖν ὅτι καὶ τῇ ἄνω περιφορᾷ
τὸ ἔαρ ἐμφύεσθαι τὴν κακίαν ποιεῖ, ὥςτε συμβαίνειν
ὁμοῦ τε τοῦ κακοῦ τὰς ψυχὰς πληρουμένας πίπτειν, καὶ*

23) Vgl. Timaeus de Anima Mundi p. 104 D. und Plato Timaeus p. 90 E.

ändernden Einflusse, ja, sie bleiben nicht einmal für immer hiebei, sondern von wo sie die Seele der Schlechtigkeit halber ausquartiert haben, dort weisen sie ihr gleichsam zum sicheren und unsterblichen Leben nach ihrem Scheiden aus dem materialen wiederum ihre Wohnung an, wie wenn sie vergessen hätten daß sie von dort eben durch die darniederziehende Wucht des Bösen mit der unteren Natur verschmolzen worden war. So werden also Tadel des irdischen Lebens und Lob des himmlischen ineinandergemengt und gewirrt, indem nach Jener Ansicht das Getadelte zum Guten führt, das hingegen, was man für das Bessere hielt, der Seele den Anstoß giebt sich dem Schlechteren zuzuneigen. Fort also aus den Lehren der Wahrheit mit jeder unrichtigen und inconsequenten Behauptung über solche Dinge! Nein, auch nicht einmal denen wollen wir folgen welche meinen daß die Seelen aus weiblichen Körpern in das Leben des Mannes übergehen, oder umgekehrt daß die aus männlichen Körpern geschiedenen Seelen in Weiber übergehen, oder auch daß sie von Männern auf Männer übergehen, und Weiber wiederum aus Weibern werden; denn sie haben die Wahrheit nicht getroffen. Die ersterwähnte Ansicht findet nämlich ihre Widerlegung nicht bloß in ihrer Unsicherheit und trugvollen Natur, indem sie in sich selbst in zwei entgegengesetzten Annahmen sich herumdreht, sondern auch in ihrer Gottlosigkeit, in welcher sie erklärt daß Nichts von dem was ist hervorgebracht werde ohne daß die Schlechtigkeit in eines Jeden Natur den Keim und Anstoß dazu lege; denn wenn weder Menschen, noch Pflanzen, noch Thiere entstehen ohne daß die Seele von Oben dazu herabgleitet, das Herabgleiten aber in Folge der Schlechtigkeit geschieht, so läuft ihre Ansicht natürlich darauf hinaus daß die Schlechtigkeit den Anfang zur Existenz dessen was da ist bildet. Und wie trifft beides in dieselbe Zeit, nämlich die Erzeugung des Menschen durch eheliche Verbindung und das Herabgleiten der Seele? und was noch unsinniger ist, da im Frühling der größte Theil der vernunftlosen Natur sich paart, soll man da etwa sagen der Frühling bewirke daß auch in dem Kreislaufe der oberen Regionen das Böse zur Erzeugung kommt, so daß der durch die Aufnahme und Erfüllung von Schlechtigkeit bewirkte Sturz der Seelen und die Befruchtung der Leiber der unvernünfti-

B τὰς γαςέρας τῶν ἀλόγων κυΐσκεσθαι; Τί δ᾽ ἂν εἴποι τις
περὶ τοῦ γεωπόνου τοῦ καταπηγνύντος τῇ γῇ τὰς τῶν
φυτῶν ἀποσπάδας; Πῶς ἡ τούτου χεὶρ συγκατέχωσε τῷ
φυτῷ τὴν ἀνθρωπίνην ψυχὴν, συντρεχούσης τῆς ψυχικῆς
πτεροῤῥυήσεως τῇ τοῦ ἀνθρώπου πρὸς τὴν φυτείαν ὁρμῇ;
Τὸ αὐτὸ τοίνυν ἄτοπον καὶ ἐπὶ τοῦ ἑτέρου τῶν λόγων
ἐςὶ, τὸ οἴεσθαι τὴν ψυχὴν τὰς συνόδους τῶν ἐν συζυγίᾳ
ζώντων περιεργάζεσθαι ἢ τὰς λοχείας ἐπιτηρεῖν, ἵνα τοῖς
φυομένοις σώμασιν εἰςκριθῶσιν. Εἰ δὲ ἀπείποι ὁ ἀνὴρ
C τὸν γάμον, ἡ δὲ γυνὴ ἑαυτὴν τῆς τῶν ὠδίνων ἀνάγκης
ἐλευθερώσειεν, ἆρ᾽ οὐ βαρήσει τὴν ψυχὴν ἡ κακία; Οὐκ-
οῦν ὁ γάμος τῇ ἄνω κακίᾳ τὸ κατὰ τῶν ψυχῶν ἐνδόσι-
μον δίδωσιν, ἢ καὶ δίχα τούτου καθάπτεται τῆς ψυχῆς ἡ
πρὸς τὸ ἐναντίον σχέσις. Οὐκοῦν ἄοικος ἐν τῷ μέσῳ καὶ
ἀλῆτις ἡ ψυχὴ πεπλανήσεται, τῶν μὲν οὐρανίων ἀποῤῥυ-
εῖσα, σώματος δὲ, ἂν οὕτω τύχῃ, πρὸς ὑποδοχὴν ἀμοιρή-
σασα. Εἶτα καὶ πῶς διὰ τούτων ἐπιςατεῖν τὸ θεῖον τῶν
D ὄντων ὑπονοήσουσι, τῇ τυχαίᾳ ταύτῃ καὶ ἀλόγῳ τῶν ψυ-
χῶν καταπτώσει τὰς ἀρχὰς τῆς ἀνθρωπίνης ἀνατιθέντες
ζωῆς; ἀνάγκη γὰρ πᾶσα τῇ ἀρχῇ καὶ τὰ μετ᾽ αὐτὴν συμ-
φώνως ἔχειν. Εἰ γὰρ ἐκ συντυχίας αὐτομάτου τινὸς ὁ
βίος ἤρξατο, τυχαία πάντως καὶ ἡ κατ᾽ αὐτὸν διέξοδος
γίνεται. Καὶ μάτην τῆς θείας δυνάμεως οἱ τοιοῦτοι τὰ
ὄντα ἐξάπτουσιν, οἱ μὴ βουλήματι θείῳ τὰ ἐν τῷ κόσμῳ
φύεσθαι λέγοντες, ἀλλ᾽ εἰς πονηράν τινα συντυχίαν τὰς
ἀρχὰς τῶν γινομένων ἀνάγοντες, ὡς οὐκ ἂν συςάσης τῆς
ἀνθρωπίνης ζωῆς, μὴ τοῦ κακοῦ δόντος τῇ ζωῇ τὸ ἐνδό-
237 σιμον. Εἰ οὖν ἡ ἀρχὴ τοῦ βίου τοιαύτη, δηλαδὴ καὶ τὰ
A ἐφεξῆς κατὰ τὴν ἀρχὴν κινηθήσεται· οὐ γὰρ ἄν τις ἐκ
κακοῦ καλὸν, οὐδὲ ἐξ ἀγαθοῦ τὸ ἐναντίον φύεσθαι λέγοι,
ἀλλὰ κατὰ τὴν τοῦ σπέρματος φύσιν καὶ τοὺς καρποὺς
ἀναμένομεν. Οὐκοῦν πάσης τῆς ζωῆς ἡ αὐτόματος αὕτη

gen Thiere zusammentreffe? Was soll ferner Einer sagen von dem Landmann der die Schößlinge der Pflanzen in die Erde einsetzt und festdrückt? Wie sollte dessen Hand zugleich mit der Pflanze auch die menschliche Seele eingegraben haben, so daß das Herabgleiten der Seele mit dem Willen des Menschen zum Pflanzen zusammenträfe? Hienach ist auch die andere Behauptung gleich widersinnig, nämlich zu meinen daß die Seele sich um die Begattung der in ehelicher Verbindung Lebenden kümmere, oder die Geburten abwarte, um in die erzeugten Körper einzuziehen. Wenn dagegen der Mann die Ehe verschmäht, und die Frau sich von der Unvermeidlichkeit der Geburtswehen frei hält, da wird das Böse die Seele wohl nicht herniederdrücken? Also gewährt die eheliche Verbindung dem in der oberen Welt verkehrenden Bösen den Anlaß zu seiner Feindseligkeit gegen die Seelen, oder die Neigung zum Entgegengesetzten erfaßt sie auch ohne jene. So wird demnach die Seele ohne Wohnung und unstät in der Mitte umherschweifen, dem Himmel entfremdet, und, wenn es sich vielleicht so trifft, einen Körper zur Aufnahme nicht erlangend. Wie soll ferner auch nach ihrer Ansicht hiedurch die Gottheit sich als Lenkerin der Dinge bewähren, wenn sie diesem zufälligen und abgeschmackten Herabgleiten der Seelen die Anfänge des menschlichen Lebens zuschreiben; denn ganz nothwendiger Weise muß jeder Anfang mit dem was später folgt in Uebereinstimmung stehen. Beginnt nämlich das Leben aus einer Zufälligkeit, so ist jedenfalls auch sein ganzer Verlauf eine Sache des Zufalls, und vergeblich erkennen solche Menschen eine Abhängkeit der Dinge von der göttlichen Macht an, wenn sie erklären daß die Dinge in der Welt nicht nach einem göttlichen Willen entstehen, sondern die Anfänge dessen was wird und geschieht auf einen bösen Zufall zurückführen, als ob das menschliche Leben nicht entstanden wäre, hätte nicht das Böse ihm den Anstoß dazu gegeben. Wenn demnach der Anfang des Lebens ein solcher ist, so wird natürlich auch das was darauf folgt dem Anfange entsprechend seinen weiteren Verlauf nehmen; denn schwerlich möchte Jemand behaupten wollen daß aus Bösem Gutes, und aus Gutem Böses entstehe, sondern wir erwarten je nach der Natur des Samens auch die Früchte. Sonach wird diese unwillkührliche und zufällige Bewe-

καὶ συντυχικὴ κίνησις ἡγεμονεύσει, μηδεμιᾶς προνοίας διὰ
τῶν ὄντων ἡκούσης. Ἄχρηϛος δὲ παντάπασι καὶ ἡ τῶν
λογισμῶν ἔϛαι προμήθεια, τῆς δὲ ἀρετῆς κέρδος οὐδὲν,
καὶ τὸ πρὸς τὸ κακὸν ἀλλοτρίως ἔχειν ἀντ' οὐδενὸς ἂν
B εἴη. Πάντα γὰρ πάντως ἐπὶ τῷ φέροντι κείσεται, καὶ
οὐδὲν ὁ βίος διοίσει τῶν ἀνερματίϛων πλοίων, ταῖς αὐ-
τομάτοις συντυχίαις οἷόν τισι κύμασιν ἄλλοτε πρὸς ἄλλην
καλῶν ἢ φαύλων συντυχίαν μεθορμιζόμενος· οὐ γὰρ ἔϛι
τὸ ἐξ ἀρετῆς ἐγγενέσθαι κέρδος οἷς ἡ φύσις ἐκ τοῦ ἐναν-
τίου τὴν ἀρχὴν ἔχει. Εἰ μὲν γὰρ θεόθεν οἰκονομεῖται
ἡμῶν ἡ ζωὴ, τὸ μηδὲ κακίαν κατάρχειν τῆς ζωῆς ἡμῶν
συνομολογεῖται· εἰ δὲ δι' ἐκείνης φυόμεθα, πάντη τε καὶ
πάντως κατ' αὐτὴν βιοτεύσομεν. Λῆρος οὖν διὰ τούτων
C ἀποδειχθήσεται τὰ μετὰ τὸν τῇδε βίον δικαιωτήρια, καὶ
ἡ πρὸς ἀξίαν ἀνταπόδοσις, καὶ ὅσα ἄλλα πρὸς ἀναίρεσιν
τῆς κακίας λέγεται καὶ πιϛεύεται. Πῶς γὰρ δυνατὸν ἔξω
ταύτης εἶναι τὸν ἄνθρωπον τὸν δι' ἐκείνης φύντα; πῶς
δ' ἂν καὶ ὁρμή τις ἐγγένοιτο προαιρετικὴ τῷ ἀνθρώπῳ
πρὸς τὸν κατ' ἀρετὴν βίον, οὗ ἡ φύσις ἐκ κακίας, ὥς
λέγουσι, τὴν ἀρχὴν ἔχει; Ὡς γὰρ οὐκ ἐπιχειρεῖ τι τῶν
ἀλόγων ζώων ἀνθρωπικῶς φθέγξασθαι, τῇ δὲ συντρόφῳ
καὶ κατὰ φύσιν κεχρημένα φωνῇ οὐδεμίαν ἡγεῖται ζημίαν
D ἀμοιροῦντα τοῦ λόγου, κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ οἷς ἡ
κακία νομίζεται εἶναι τῆς ζωῆς ἀρχὴ καὶ αἰτία, οὐκ ἂν
εἰς ἐπιθυμίαν ἔλθοιεν τῆς ἀρετῆς, ὡς ἔξω τῆς φύσεως
αὐτῶν οὔσης. Ἀλλὰ μὴν πᾶσι τοῖς κεκαθαρμένοις ἐκ
λογισμῶν τὴν ψυχὴν διὰ σπουδῆς τε καὶ ἐπιθυμίας ὁ κατ'
ἀρετὴν βίος ἐϛίν. Ἆρα διὰ τούτου σαφῶς ἀποδείκνυται
τὸ μὴ πρεσβυτέραν εἶναι τῆς ζωῆς τὴν κακίαν, μηδ' ἐκεῖ-
θεν τὰς πρώτας ἀρχὰς ἐσχηκέναι τὴν φύσιν, ἀλλὰ κατάρ-
238 χειν ἡμῶν τῆς ζωῆς τὴν τὸ πᾶν οἰκονομοῦσαν τοῦ θεοῦ
A σοφίαν· ἐλθοῦσαν δὲ εἰς γένεσιν τὴν ψυχὴν κατὰ τὸν
ἀρέσκοντα τρόπον τῷ κτίσαντι τότε κατ' ἐξουσίαν αὐτὴν

gung an der Spitze alles Lebens stehen, und keine Vorsehung durch das was ist sich hindurchziehen. Unnütz aber wird ganz und gar die auf Vernunftschlüssen sich gründende Vorsicht sein, noch irgend ein Vortheil der Tugend oder ein Gewinn dafür daß man sich vom Bösen fern hält. Denn Alles wird dem bewirkenden Zufalle völlig anheimgegeben, und das Leben sich in Nichts von Fahrzeugen ohne Ballast unterscheiden, und durch die Willkühr zufälliger Ereignisse wie von Wellen hier diesem dort jenem Geschick entgegengeführt werden; denn ein Gewinn aus der Tugend ist für die nicht möglich deren Natur ihren Ursprung im Gegentheil hat. Wird unser Leben von Gott gelenkt, so liegt darin ausgesprochen daß auch nicht die Schlechtigkeit es beginnen kann; werden wir hingegen durch diese in's Leben gerufen, so werden wir ihr entsprechend überall und durchweg leben. Sonach werden sich hiedurch auch die uns nach diesem Leben erwarteten Richtstätten und Zuchtörter als leeres Gerede ausweisen, eben so wie die Wiedervergeltung nach Verdienst, und was sonst noch als Vertilgungsmittel der Schlechtigkeit genannt und geglaubt wird. Denn wie kann möglicher Weise der Mensch, der durch jene erzeugt ist, außerhalb ihrer sein? Wie soll ferner dem Menschen auch der Wille und Entschluß zum tugendhaften Lebenswandel beikommen, wenn, wie sie sagen, seine Natur in der Schlechtigkeit ihren Ursprung hat? Denn gleichwie es keins von den unvernünftigen Thieren unternimmt nach Menschenart zu sprechen, und indem sie sich ihrer gewohnten und natürlichen Stimme bedienen keinen Nachtheil für sich darin erkennen daß ihnen das vernünftige Wort versagt ist, eben so wenig möchten die welchen die Schlechtigkeit als Anfang und Ursache des Lebens gilt je ein Verlangen zur Tugend spüren, insofern diese ja ganz außerhalb ihrer Natur liegt. Nun aber geht das Streben und die Begierde derer welche durch Mittel des Denkens und innerer Ueberlegung ihre Seele geläutert haben dahin der Tugend gemäß zu leben. Hiedurch wird also der deutliche Beweis geführt daß die Schlechtigkeit nicht älter ist als das Leben, und daß nicht von ihr die Natur ihre ersten Anfänge erhalten habe, sondern daß die das All regierende Weisheit Gottes an der Quelle unseres Lebens stehe, daß aber, nachdem die Seele auf die dem Erschaffer beliebige Weise geboren ist, sie dann

αἱρεῖσθαι τὸ κατὰ γνώμην, ἐκ τῆς προαιρετικῆς δυνάμεως, ὅ τι περ ἂν ἐθέλῃ, τοῦτο καὶ γινομένην. Μάθοιμεν δ' ἂν τὸν λόγον ἐκ τοῦ κατὰ τὸν ὀφθαλμὸν ὑποδείγματος, ᾧ τὸ μὲν ὁρᾶν ἔϛιν ἐκ φύσεως, τὸ δὲ μὴ ὁρᾶν ἐκ προαιρέσεως ἢ καὶ πάθους· γένοιτο γὰρ ἄν ποτε καὶ τὸ παρὰ τὴν φύσιν ἀντὶ τῆς φύσεως, ἢ ἑκουσίως τινὸς τὸν ὀφθαλ-
B μὸν μύοντος, ἢ ἐκ πάθους ϛερηθέντος τῆς ὄψεως. Οὕτως ἔϛι καὶ τὴν ψυχὴν εἰπεῖν, θεόθεν μὲν εἶναι τὴν σύϛασιν αὐτῆς, μηδεμιᾶς δὲ νοουμένης περὶ τὸ θεῖον κακίας, ἔξω τῆς κατ' αὐτὴν ἀνάγκης εἶναι, γενομένην δὲ οὕτως τῇ ἰδίᾳ γνώμῃ πρὸς τὸ δοκοῦν ἄγεσθαι, ἢ ἐκ προαιρέσεως πρὸς τὸ καλὸν ἐπιμύουσαν, ἢ ἐξ ἐπιβουλῆς τοῦ συνοικοῦντος ἡμῶν τῇ ζωῇ πολεμίου τὸν ὀφθαλμὸν βλαπτομένην, καὶ ἐν τῷ τῆς ἀπάτης βιοτεύουσαν σκότῳ, ἢ καὶ τὸ ἔμπαλιν καθαρῶς πρὸς τὴν ἀλήθειαν βλέπουσαν
C πόῤῥω γίνεσθαι τῶν σκοτεινῶν παθημάτων. Πότε οὖν ἐρεῖ τις γενομένην καὶ πῶς; Ἀλλὰ τὴν μὲν ζήτησιν τὴν περὶ τοῦ πῶς τὸ καθ' ἕκαϛον γέγονεν, ἐξαιρετέον πάντῃ τοῦ λόγου· οὐδὲ γὰρ περὶ τῶν προχείρων ἡμῖν εἰς κατανόησιν, ὧν τὴν ἀντίληψιν δι' αἰσθήσεως ἔχομεν, δυνατὸν ἂν γένοιτο τῷ διερευνωμένῳ λόγῳ τὸ πῶς ὑπέϛη τὸ φαινόμενον κατανοῆσαι, ὡς μήτε τοῖς θεοφορουμένοις καὶ ἁγίοις ἀνδράσι τὸ τοιοῦτον ληπτὸν νομισθῆναι. Πίϛει γάρ, φησὶν ὁ ἀπόϛολος, νοοῦμεν κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶ-
Hebr. 11, 3. νας ῥήματι θεοῦ εἰς τὸ μὴ ἐκ φαινομένων τὰ ὁρώμενα
D γεγονέναι· οὐκ ἄν, ὡς οἶμαι, τοῦτο εἰπών, εἴπερ ᾤετο γνωϛὸν εἶναι διὰ τῶν λογισμῶν τὸ ζητούμενον, ἀλλ' ὅτι μὲν θελήματι θείῳ κατήρτιϛαι αὐτός τε ὁ αἰὼν καὶ πάντα τὰ ἐξ ἐκείνου γενόμενα (ὅ τι ποτὲ καὶ ἔϛιν ὁ αἰών, ᾧ παραθεωρεῖται πᾶσα ἡ ὁρατή τε καὶ ἀόρατος κτίσις), τοῦτο πεπιϛευκέναι φησὶν ὁ ἀπόϛολος, τὸ δὲ πῶς ἀφῆ-

mit völliger Freiheit aus Kraft ihres Willens ihre Entschlüsse auswählt und das auch wird was sie eben werden will. Was ich zu sagen beabsichtige, lernen wir wohl aus dem Beispiele des Auges, mit welchem zu sehen Naturgabe, nicht zu sehen Sache des Willens oder auch einer Krankheit ist; denn es könnte ja doch wohl einmal der Fall eintreten daß auch das Widernatürliche an Stelle der Natur tritt, indem Einer entweder von freien Stücken das Auge schließt, oder wenn er in Folge eines Leidens seines Auges beraubt worden ist. So kann man auch von der Seele sagen, sie habe ihr Bestehen von Gott, und daß sie, da in Begleitung Gottes man keine Schlechtigkeit sich denken kann, außerhalb deren Zwingherrschaft sich befinde, und in Folge dessen durch eigenen Entschluß zu dem was sie will geführt werde, indem sie entweder absichtlich vor dem Guten das Auge verschließt, oder durch die Bosheit des unser Leben begleitenden Feindes am Auge beschädigt in der Nacht des Truges lebt, oder auch umgekehrt rein und voll die Wahrheit anschauend von verdunkelnden Einflüssen fern ist. — Wann nun, wird Einer fragen, ist sie geworden, und wie ist sie geworden? Indessen die Frage über das Wie des Ursprungs eines jeden Dings muß durchaus von der Untersuchung ausgeschlossen werden; denn es dürfte nicht einmal im Betreff der unserer Erkenntniß nahe liegenden Gegenstände, welche wir durch die Sinneswerkzeuge wahrnehmen, der forschenden Vernunft möglich werden zu erkennen wie dies oder jenes unserer Wahrnehmung Entgegentretende entstanden ist, dergestalt daß man selbst gottbegeisterten und heiligen Männern die Fähigkeit dies zu erfassen nicht zutrauen kann. Denn durch den Glauben, sagt der Apostel, merken wir daß die Welten durch Gottes Wort geschaffen sind, in der Art daß das was man siehet nicht aus dem was offen daliegt geworden ist: und er würde, glaube ich, dies nicht gesagt haben, wenn er geglaubt hätte daß die Frage durch Vernunftschlüsse gelöst werden könne; vielmehr wenn der Apostel sagt, er habe den Glauben daß die Welt selbst und was aus ihrem Bereiche in's Dasein gelangt ist (was auch immer der Ausdruck Welt bedeuten möge, unter welchem die gesammte sichtbare und unsichtbare Schöpfung gefaßt wird) durch den göttlichen Willen geschaffen sei, so ließ er andererseits die Frage nach dem Wie dieser

239 κεν ἀδιερεύνητον. Οὐδὲ γὰρ ἐφικτὸν οἶμαι τὸ τοιοῦτον
A τοῖς ἀναζητοῦσιν εἶναι, πολλὰς ἀμηχανίας τοῦ περὶ τού-
των ζητήματος ἡμῖν προδεικνύοντος, πῶς ἐκ τῆς ἑςώσης
φύσεως τὸ κινούμενον, ἐκ τῆς ἁπλῆς τε καὶ ἀδιαςάτου
τὸ διαςηματικόν τε καὶ σύνθετον; Ἆρα ἐξ αὐτῆς τῆς ὑπερ-
κειμένης οὐσίας; Ἀλλ' οὐχ ὁμολογεῖται τῷ ἑτερογενῶς
ἔχειν πρὸς ἐκείνην τὰ ὄντα. Ἀλλ' ἑτέρωθέν ποθεν; Καὶ
μὴν οὐδὲν ἔξω τῆς θείας φύσεως ὁ λόγος βλέπει· ἢ γὰρ
B ἂν διασχισθείη πρὸς διαφόρους ἀρχὰς ἡ ὑπόληψις, εἴ τι
τῆς ποιητικῆς αἰτίας ἔξω νομισθείη, παρ' οὗ ἡ τεχνικὴ
σοφία τὰς πρὸς τὴν κτίσιν παρασκευὰς ἐρανίζεται. Ἐπεὶ
οὖν ἓν μὲν τῶν ὄντων τὸ αἴτιον, οὐχ ὁμογενῆ δὲ τῇ ὑπερ-
κειμένῃ φύσει τὰ δι' ἐκείνης παραχθέντα εἰς γένεσιν,
ἴση δὴ[24] καθ' ἑκάτερον ἐν τοῖς ὑπονοουμένοις ἡ ἀτοπία,
τό τε ἐκ τῆς φύσεως τοῦ θεοῦ τὴν κτίσιν οἴεσθαι καὶ τὸ
ἐξ ἑτέρας τινὸς οὐσίας ὑποςῆναι τὰ πάντα. Ἢ γὰρ ἂν
καὶ τὸ θεῖον ἐν τοῖς τῆς κτίσεως ἰδιώμασιν εἶναι ὑπο-
νοηθήσεται, εἴπερ ὁμογενῶς πρὸς τὸν θεὸν ἔχει τὰ γεγο-
C νότα· ἤ τις ὑλικὴ φύσις ἔξω τῆς θείας οὐσίας ἀντεισαχ-
θήσεται, τῷ θεῷ κατὰ τὸ ἀγέννητον τῇ ἀϊδιότητι τοῦ
ὄντος παρισουμένη, ὅπερ δὴ καὶ Μανιχαῖοι φαντασθέντες,
καί τινες ἐκ[25] τῆς Ἑλληνικῆς φιλοσοφίας ταῖς ἴσαις ὑπο-
νοίαις συνενεχθέντες δόγμα τὴν φαντασίαν ταύτην πεποί-
ηνται. Ὡς δ' ἂν οὖν μάλιςα ἐκφύγοιμεν τὴν ἐφ' ἑκάτε-
ρον ἀτοπίαν ἐν τῇ ζητήσει τῶν ὄντων, κατὰ τὸ τοῦ ἀπο-
ςόλου ὑπόδειγμα ἀπολυπραγμόνητον τὸν λόγον τὸν περὶ
D τοῦ πῶς ἕκαςον ἔςι καταλείψομεν, τοσοῦτον παρασημη-
νάμενοι μόνον, ὅτι ἡ ὁρμὴ τῆς θείας προαιρέσεως, ὅταν
ἐθέλῃ, πρᾶγμα γίνεται καὶ οὐσιοῦται τὸ βούλημα, εὐθὺς
φύσις γινόμενον, τῆς παντοδυνάμου ἐξουσίας, ὅπερ ἂν
σοφῶς τε καὶ τεχνικῶς ἐθελήσῃ, μὴ ἀνυπόςατον ποιούσης
τὸ θέλημα. Ἡ δὲ τοῦ θελήματος ὕπαρξις οὐσία ἐςί.
Διχῇ δὲ διῃρημένων τῶν ὄντων εἰς τὸ νοερόν τε καὶ σω-

---

24) Ausgaben und Handschriften bieten δὲ, wofür schon Sifanus, welcher nimirum übersetzt, δὴ las.

25) Vgl. Creuzer zum Plotin. p. 104 ff.

Erschaffung ununtersucht. Denn ich glaube nicht daß dies für die danach Forschenden ein Ergebniß liefern wird, da wir eine Menge von Schwierigkeiten erblicken bei der Frage, wie aus der bestehenden und festen Natur die Bewegung, und aus der einfachen und unmittelbaren die Trennung und Zusammensetzung entstanden ist. Etwa aus dem erhabensten Wesen selbst? Allein das ist nicht ausgemacht, weil sich die Dinge welche da sind verschiedenartig von jenem Wesen verhalten. Nun, irgend anderswoher? Aber unser Geist erblickt nun einmal Nichts außer der göttlichen Natur; denn in der That würde unsere Meinung nach verschiedenen Principien hin sich auseinanderspalten, wofern man den Glauben hätte an irgend etwas außerhalb des schöpferischen Urgrunds Liegendes, von welchem die künstlerische Weisheit ihre Zurüstungen und Mittel für die Schöpfung erborgt. Da eben ein Urgrund alles Seins ist, und mit dieser erhabenen Alles überragenden Natur das durch sie in's Leben Gerufene nicht gleichartig ist, so ist in beiden Annahmen der Widerspruch der gleiche, sowohl wenn man glauben wollte die Schöpfung stamme aus der Natur Gottes, als wenn man meint das All verdanke seine Existenz einem anderen Wesen. Denn entweder muß man dann auch Gott unter den besonderen Eigenthümlichkeiten der Schöpfung finden, falls das Gewordene sich als gleichartig zu Gott verhält, oder es wird eine materiale Natur außerhalb der göttlichen dieser gegenüber angenommen werden, welche rücksichtlich der Ewigkeit ihrer Existenz Gott gleichgestellt würde, was sich schon die Manichäer einbildeten, und mit einigen Hellenischen Philosophen in Uebereinstimmung aus diesem Phantasiegebilde eine Glaubenslehre gemacht haben. Um nun dem doppelten Widerspruche so viel als möglich zu entgehen bei der Untersuchung über das was ist, wollen wir nach dem Beispiele des Apostels die Frage nach dem Wie der Existenz der einzelnen Dinge die da sind unerörtert lassen, und nur so viel nebenbei andeuten, daß der Entschluß des göttlichen Willens beim Wollen zur Sache wird und das Gewollte Wesen und Existenz gewinnt, sofort Natur wird, da die Allmacht, was immer sie in ihrer Weisheit und Kunst will, ihren Willen nicht ohne Existenz läßt. Die Existenz des Gewollten aber ist Sein und Wesen. Wenn nun aber die bestehende Welt sich in die

240 ματικὸν, ἡ μὲν τῶν νοερῶν κτίσις οὐ δοκεῖ πως ἀπᾴδειν
A τῆς τοῦ ἀσωμάτου φύσεως, ἀλλ' ἐκ τοῦ σύνεγγυς εἶναι, τὸ ἀειδές τε καὶ ἀναφὲς καὶ ἀδιάςατον δεικνύουσα· ὅπερ δὴ καὶ περὶ τὴν ὑπερκειμένην φύσιν ὑπονοῶν τις οὐχ ἁμαρτήσεται. Τῆς δὲ σωματικῆς κτίσεως ἐν ἀκοινωνήτοις ὡς πρὸς τὸ θεῖον τοῖς ἰδιώμασι θεωρουμένης, καὶ ταύτης μάλιςα τὴν πολλὴν ἀμηχανίαν ἐμποιούσης τῷ λόγῳ, μὴ δυναμένῳ κατιδεῖν πῶς ἐκ τοῦ ἀοράτου τὸ ὁρώ-
B μενον, ἐκ τοῦ ἀναφοῦς τὸ ςεῤῥὸν καὶ ἀντίτυπον, ἐκ τοῦ ἀορίςου τὸ ὡρισμένον, ἐκ τοῦ ἀπόσου τε καὶ ἀμεγέθους τὸ πάντως μέτροις τισὶ τοῖς κατὰ τὸ ποσὸν θεωρουμένοις περιειργόμενον, καὶ τὰ καθ' ἕκαςον, ὅσα περὶ τὴν σωματικὴν καταλαμβάνεται φύσιν (περὶ ὧν τοσοῦτόν φαμεν, ὅτι οὐδὲν ἐφ' ἑαυτοῦ τῶν περὶ τὸ σῶμα θεωρουμένων σῶμά ἐςιν, οὐ σχῆμα, οὐ χρῶμα, οὐ βάρος, οὐ διάςημα, οὐ πηλικότης, οὐκ ἄλλο τι τῶν ἐν ποιότητι θεωρουμένων οὐδὲν, ἀλλὰ τούτων ἕκαςον λόγος ἐςὶν, ἡ δὲ πρὸς ἄλληλα συνδρομὴ τούτων καὶ ἕνωσις σῶμα γίνεται,
C ἐπεὶ οὖν αἱ συμπληρωτικαὶ τοῦ σώματος ποιότητες νῷ καταλαμβάνονται καὶ οὐκ αἰσθήσει, νοερὸν δὲ τὸ θεῖον, τίς πόνος τῷ νοητῷ τὰ νοητὰ κατεργάσασθαι, ὧν ἡ πρὸς ἄλληλα συνδρομὴ τὴν τοῦ σώματος ἡμῖν ἀπεγέννησε φύσιν; Ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἔξω τοῦ προκειμένου παρεξητάσθω. Τὸ δὲ ζητούμενον ἦν, εἰ μὴ προϋφεςήκασιν αἱ ψυχαὶ τῶν σωμάτων, πότε καὶ πῶς γίνονται; Καὶ τούτου χάριν ἡμῖν τὴν μὲν περὶ τοῦ πῶς ζήτησιν ὡς ἀνέκφικτον οὖσαν
D ἀπολυπραγμόνητον ἀφῆκεν ὁ λόγος· περὶ δὲ τοῦ πότε τὰς ἀρχὰς αἱ ψυχαὶ τῆς ὑπάρξεως ἔχουσιν, ὡς ἀκόλουθον ὂν τοῖς προεξητασμένοις, ζητεῖν καταλείπεται. Εἰ γὰρ δοθείη τὸ πρὸ τοῦ σώματος ἐν ἰδιαζούσῃ τινὶ κατα-

zwei Hälften der geistigen und der körperlichen scheidet, so scheint die geistige Schöpfung nirgend von der göttlichen Natur verschieden zu sein, vielmehr ihr nahe zu liegen, indem sie Unsichtbarkeit, Unbetastbarkeit und Freiheit von jeder Dimension an sich zeigt, Eigenschaften welche man eben der über Alles erhabenen göttlichen Natur mit Recht beilegen wird. Weil aber dagegen die körperliche Schöpfung in mit der Gottheit unvereinbaren Eigenthümlichkeiten von uns beobachtet wird, und sie besonders darum dem Geiste viele Schwierigkeit bereitet, weil er nicht zu erkennen vermag wie aus dem Unsichtbaren das Sichtbare, aus dem Unbetastbaren das feste und Widerstand Leistende, aus dem Unbegrenzten das Begrenzte, aus dem jeglicher Quantität und jeglichem Größenverhältniß Fremden das was durchgehends als in gewissen der Quantität entsprechenden Maßen eingegrenzt beobachtet wird, und so alles Andere was man sonst noch an der körperlichen Natur bemerkt (worüber wir so viel sagen, daß keine von diesen am Körper wahrgenommenen Eigenschaften an sich ein Körper ist, weder Gestalt, noch Farbe, noch Schwere, noch räumlicher Unterschied, noch Quantität, noch sonst irgend Etwas von dem in seiner Beschaffenheit Wahrgenommenen, sondern Jedes von diesen ist ein Begriff, und die Vereinigung und Verbindung dieser Eigenschaften bildet den Körper); — da also die den Körper in seiner Vollständigkeit zusammensetzenden Qualitäten mit dem Geiste, und nicht mit den Sinneswerkzeugen begriffen werden, das Geistige und Denkende aber das Göttliche ist, was hat es dann für das Geistige für Schwierigkeit die geistig wahrnehmbaren Qualitäten zu erschaffen deren Vereinigung und gegenseitige Verbindung uns die Natur des Körpers erzeugt hat? Indessen, dies soll hier nur nebenbei und ganz abgesehen von der Hauptfrage erörtert sein. Die Hauptfrage war aber, wann und wie die Seelen entstehen, wenn sie nicht vor den Körpern da waren. Und darum hat unser Gespräch die Frage nach dem Wie als unlösbar ohne nähere Erörterung fallen lassen; doch im Betreff des anderen Punctes, nämlich wann die Seelen ihre Existenz beginnen, bleibt uns, weil sie im engen Zusammenhang mit dem früher Verhandelten steht, die Untersuchung noch vorbehalten. Würde nämlich zugestanden daß die Seele vor ihrem Eintrit in den Körper in irgend

στάσει τὴν ψυχὴν βιοτεύειν, ἀνάγκη πᾶσα τὰς ἀτόπους
ἐκείνας δογματοποιΐας ἰσχὺν ἔχειν νομίσαι τῶν διὰ κα-
241 κίας τὰς ψυχὰς εἰςοικιζόντων τοῖς σώμασιν. Ἀλλὰ μὴν
A ἐφυςερίζειν τῶν ψυχῶν τὴν γένεσιν, καὶ νεωτέραν τῆς
τῶν σωμάτων εἶναι συμπλάσεως, οὐδεὶς ἂν τῶν εὖ φρο-
νούντων ὑπονοήσειεν, φανεροῦ πᾶσιν ὄντος ὅτι οὐδὲν τῶν
ἀψύχων κινητικήν τε καὶ αὐξητικὴν ἐν ἑαυτῷ δύναμιν ἔχει·
τῶν δὲ τῇ νηδύϊ ἐντρεφομένων οὔτε ἡ αὔξησις, οὔτε ἡ
τοπικὴ κίνησίς ἐςιν ἀμφιςβητήσιμός τε καὶ ἀμφίβολος.
Λείπεται οὖν μίαν καὶ τὴν αὐτὴν ψυχῆς τε καὶ σώματος
τὴν ἀρχὴν τῆς συςάσεως οἴεσθαι. Καὶ ὥςπερ τῆς ῥίζης
B τὴν ἀποσπάδα λαβοῦσα παρὰ τῶν γεηπόνων ἡ γῆ δέν-
δρον ἐποίησεν, οὐκ αὐτὴ τὴν αὐξητικὴν ἐνθεῖσα τῷ τρε-
φομένῳ δύναμιν, ἀλλὰ μόνον τὰς πρὸς τὴν αὔξησιν ἀφορ-
μὰς ἐνιεῖσα τῷ ἐγκειμένῳ, οὕτω φαμὲν καὶ τὸ ἐκ τοῦ
ἀνθρώπου ἀποσπώμενον πρὸς ἀνθρώπου φυτείαν καὶ
αὐτὸ τρόπον τινὰ ζῶον εἶναι, ἐξ ἐμψύχου ἔμψυχον, ἐκ
τρεφομένου τρεφόμενον. Εἰ δὲ μὴ πάσας τὰς τῆς ψυχῆς
ἐνεργείας τε καὶ κινήσεις ἡ βραχύτης τῆς ἀποσπάδος ἐχώ-
ρησε, θαυμαςὸν οὐδέν. Οὐδὲ γὰρ ὁ ἐν τῷ σπέρματι σῖ-
C τος εὐθὺς κατὰ τὸ φαινόμενον ςάχυς ἐςὶ (πῶς γὰρ ἂν
τὸ τοσοῦτον ἐν τῷ τοσούτῳ χωρήσειεν;), ἀλλὰ τῆς γῆς αὐ-
τὸν ταῖς καταλλήλοις τιθηνουμένης τροφαῖς, ςάχυς ὁ σῖτος
γίνεται, οὐκ ἐξαλλάσσων ἐν τῇ βώλῳ τὴν φύσιν, ἀλλ' ἐκ-
φαίνων ἑαυτὸν καὶ τελειῶν τῇ τῆς τροφῆς ἐνεργείᾳ. Ὥς-
περ οὖν ἐπὶ τῶν φυομένων σπερμάτων κατ' ὀλίγον ἡ αὔ-
ξησις ἐπὶ τὸ τέλειον πρόεισι, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ἐπὶ
τῆς ἀνθρωπίνης συςάσεως πρὸς λόγον τῆς σωματικῆς πο-
D σότητος καὶ ἡ τῆς ψυχῆς διαφαίνεται δύναμις, πρῶτον
μὲν διὰ τοῦ θρεπτικοῦ τε καὶ αὐξητικοῦ τοῖς ἔνδοθεν
πλασσομένοις ἐγγινομένη, μετὰ ταῦτα δὲ τὴν αἰσθητικὴν
χάριν τοῖς εἰς φῶς προελθοῦσιν ἐπάγουσα· εἶθ' οὕτω

welchem besonderen Zustande lebte, so müßten wir uns durchaus zu dem Glauben an die Haltbarkeit jener albernen und phantastischen Lehren bekennen welche die Seele in Folge der Schlechtigkeit in die Körper einquartieren. Daß indessen die Seelen nach den Körpern erst in's Leben gerufen werden, und ihr Leben somit jünger als die Bildung des Körpers sei wird wohl Niemand der bei guten Sinnen ist annehmen, da Allen deutlich ist daß Nichts was ohne Leben und Seele ist in sich bewegende und Wachsthum fördernde Kraft besitzt, während andererseits weder das Wachsthum der noch im Mutterleib ihre Nahrung empfangenden Kinder, noch ihre örtliche Bewegung bestreitbar und zweifelhaft ist. Somit bleibt nur noch übrig einen Anfang der Erschaffung für Seele und Körper anzunehmen. Und gleichwie die Erde, wenn sie einen Wurzelschößling von dem Landmann empfangen hat, daraus einen Baum macht, ohne daß sie selbst die Kraft zum Wachsen in ihren Pflegling gelegt hat, sondern dem Einsetzling nur den Stoff und Boden zum Wachsthum verleiht, so sagen wir auch daß das vom Menschen zur Erzeugung eines Menschen sich Loslösende gewissermaßen selbst eine Art von lebendem Wesen sei, ein seelebegabtes Wesen aus einem seelebegabten, ein Nahrung empfangendes aus einem Nahrung empfangenden. Wenn aber die Kleinheit des Schößlings eben nicht alle Thätigkeiten und Bewegungen der Seele fassen kann, so ist das nicht zu verwundern. Denn auch nicht das Getraide im Samen ist seiner äußeren Erscheinung nach sofort eine Aehre (denn wie sollte das Korn in seiner Kleinheit diesen Umfang fassen können?), sondern indem die Erde es durch die geeignete Nahrung speist, wird das Korn zur Aehre, und zwar ohne daß es in der Erdscholle seine Natur verändert, sondern nur dadurch daß es sich entwickelt und durch die Kraft der Nahrung zur Vollendung ausbildet. Wie also bei den Samenkörnern das Wachsthum nach und nach der Vollendung entgegengeht, eben so zeigt sich auch in der Beschaffenheit und Ausbildung des Menschen nach Verhältniß der Körpergröße die Kraft der Seele, indem sie zuerst durch das nährende und das Wachsthum entwickelnde Princip in den im Mutterleib sich bildenden Körper eingebracht wird, und ihn, nachdem er an's Tageslicht gefördert ist, mit der Gabe der Sinne weiter aus-

καθάπερ τινὰ καρπὸν, αὐξηθέντος ἤδη τοῦ φυτοῦ, μετρίως τὴν λογικὴν ἐκφαίνουσα δύναμιν, οὐ πᾶσαν κατὰ τὸ ἀθρόον, ἀλλὰ τῇ ἀναδρομῇ τοῦ φυτοῦ δι' ἀκολούθου προκοπῆς συναυξομένη. Ἐπειδὴ τοίνυν τὸ ἐκ τῶν ἐμψύχων εἰς ἀφορμὴν ἐμψύχου συςάσεως ἀποσπώμενον νε-
242 κρὸν εἶναι οὐ δύναται (ἡ γὰρ νεκρότης κατὰ ψυχῆς ςέ-
A ρησιν γίνεται, οὐκ ἂν δὲ προλάβοι τὴν ἕξιν ἡ ςέρησις), ἐκ τούτων καταλαμβάνομεν τὸ κοινὴν τῷ ἐξ ἀμφοτέρων συνιςαμένῳ συγκρίματι τὴν εἰς τὸ εἶναι πάροδον γίνεσθαι, οὔτε τούτου προτερεύοντος, οὔτ' ἐκείνου ἐφυςερίζοντος· ςάσιν δέ ποτε τῆς τοῦ ἀριθμοῦ τῶν ψυχῶν αὐξήσεως ἀναγκαίως προορᾷ ὁ λόγος, ὡς ἂν μὴ διὰ παντὸς ῥέοι ἡ φύσις, ἀεὶ διὰ τῶν ἐπιγινομένων ἐπὶ τὸ πρόσω χεομένη καὶ οὐδέποτε τῆς κινήσεως λήγουσα. Τὴν δὲ αἰτίαν τοῦ
B δεῖν πάντως ςάσιμόν ποτε καὶ τὴν ἡμετέραν γίνεσθαι φύσιν ταύτην οἰόμεθα, ὅτι πάσης τῆς νοητῆς φύσεως ἐν τῷ ἰδίῳ πληρώματι ἑςώσης εἰκός ποτε καὶ τὸ ἀνθρώπινον εἰς πέρας ἐλθεῖν (οὐδὲ γὰρ τοῦτο τῆς νοητῆς ἠλλοτρίωται φύσεως), ὡς μὴ πάντοτε δοκεῖν ἐν τῷ ἐλλείποντι καθορᾶσθαι· ἡ γὰρ ἀεὶ τῶν ἐπιγινομένων προςθήκη κατηγορία τοῦ ἐλλιπῶς ἔχειν τὴν φύσιν γίνεται. Ἐπειδὰν οὖν εἰς τὸ οἰκεῖον πλήρωμα τὸ ἀνθρώπινον φθάσῃ, ςή-
C σεται πάντως ἡ ῥοώδης αὕτη τῆς φύσεως κίνησις εἰς τὸ ἀναγκαῖον καταντήσασα πέρας, καί τις ἑτέρα κατάςασις τὴν ζωὴν διαδέξεται, τῆς νῦν ἐν γενέσει καὶ φθορᾷ διεξαγομένης κεχωρισμένη. Μὴ οὔσης γὰρ γενέσεως κατὰ πᾶσαν ἀνάγκην οὐδὲ τὸ φθειρόμενον ἔςαι· εἰ γὰρ πρὸ τῆς διαλύσεως ἡ σύνθεσις ἄρχεται (σύνθεσιν δέ φαμεν τὴν διὰ γενέσεως πάροδον), ἀκόλουθον πάντως μὴ καθηγουμένης τῆς συνθέσεως μηδὲ τὴν διάλυσιν ἕπεσθαι. Οὐκοῦν ἑςῶσά τις καὶ ἀδιάλυτος ἡ μετὰ ταῦτα ζωὴ δι' ἀκο-

stattet, dann, wenn die Pflanze schon gewachsen ist, einer Frucht ähnlich in entsprechendem Maße die Denkkraft zeigt, aber nicht auf einmal in ihrer ganzen Stärke, sondern ganz im Verhältniß zur Entwicklung der Pflanze mitfortschreitend und zunehmend. Da nun der aus beseelten Wesen zur Bildung eines beseelten Wesens losgelöste Keim nicht todt sein kann (denn der Tod tritt in Folge der Beraubung der Seele ein, und schwerlich dürfte dem Besitze die Beraubung vorhergehen), so ersehen wir hieraus daß der aus beiden, d. h. aus Körper und Seele, bestehenden Verbindung der Eintritt in's Dasein gemeinsam ist, so daß also weder das eine den Vortritt, noch das andere den Nachtritt hat. Einen einstigen Stillstand aber der Vermehrung der Seelenzahl erkennt unser Geist als nothwendig im Voraus, damit die Natur nicht fortwährend im Fluß sei, durch den Zuwachs immer wieder weiter nach Vorwärts strömend und niemals von der Bewegung ablassend. Als Grund aber für die Nothwendigkeit eines einstigen Stillstands auch unserer Natur gilt uns dies daß, wenn die gesammte intellectuale Natur in ihrer eigenthümlichen abgeschlossenen Fülle fest steht, es wahrscheinlich ist daß auch die Menschheit einmal zu ihrem Abschluß gelangt (denn dieser ist ja der intellectualen Natur nicht fern gerückt), um nicht immer in Mangelhaftigkeit sich zu zeigen; denn ein immer wieder neu hinzutretender Zuwachs wird zur Beschuldigung einer mangelhaften Beschaffenheit der Natur. Wird nun die Menschheit in ihren Zustand der Vollendung und abgeschlossenen Fülle gelangt sein, so wird jedenfalls diese strömende Bewegung der Natur, nachdem sie ihr nothwendiges Ziel erreicht hat, stille stehen, und nun wird auf das Leben ein anderer Zustand folgen, völlig von dem jetzigen, welcher sich im Werden und Vergehen erfüllt, abgetrennt. Denn da keine Geburt mehr stattfinden wird, so wird ganz nothwendiger Weise auch Nichts mehr untergehen; sofern wenn die Zusammensetzung der Auflösung vorhergeht (Zusammensetzung nennen wir aber denn Eintritt durch die Geburt), ganz natürlich wenn keine Zusammensetzung vorhergeht, auch keine Auflösung folgen kann. So zeigt sich also mit folgerechter Gewißheit das zukünftige Leben als ein Leben des Stillstands und unauflöslicher Dauer, welches

[illegible] πέρας, [illegible], οὔτε [illegible].

Ἐμοῦ δὲ ταῦτα διεξελθούσης τῆς διδασκάλου, ἐπειδὴ τοῖς πολλοῖς τῶν παρακαθημένων ἔδοξεν τὸ προσῆκον ἐπηγγέλθαι πέρας ὁ λόγος, φοβηθεὶς μή, αὐτὰ εἴη, ὃ διαλάβοιεν ἡμῖν τι περὶ τῆς ἀναστάσεως παρὰ τῶν ἔξωθεν προφερόμενα, εἴ τι ἐκ τῆς ἀγωνίας ἡ διδάσκαλος πάθοι, ὃ δὴ καὶ ἐγένετο, [illegible], φημι, τὸ περισπάστον τῶν κατὰ
[illegible] δόγμα ζητουμένων ὁ λόγος ἥψατο. Φησὶ γὰρ ἡ θεό-
A πνευστος γραφὴ κατά τε τὴν νέαν καὶ τὴν ἀρχαίαν διδασκαλίαν, πάντως ποτὲ, τάξει τινὶ καὶ εἱρμῷ τῆς φύσεως ἡμῶν κατὰ τὴν περιοδικὴν τοῦ χρόνου κίνησιν διεξιούσης, στήσεσθαι μὲν τὴν ῥοώδη ταύτην φορὰν τὴν διὰ τῆς τῶν ἐπιγινομένων διαδοχῆς προϊοῦσαν, τῆς δὲ τοῦ παντὸς συμπληρώσεως μηκέτι τὴν ἐπὶ τὸ πλεῖον ἐξαύξησιν προσδεχομένης, ἅπαν τὸ τῶν ψυχῶν πλήρωμα πάλιν ἐκ τοῦ ἀειδοῦς καὶ ἐσκεδασμένου πρὸς τὸ συνεστὸς καὶ φαινόμενον ἐπανελεύσεσθαι, τῶν αὐτῶν στοιχείων κατὰ τὸν αὐτὸν
B εἱρμὸν πρὸς ἄλληλα πάλιν ἀναδραμόντων. Ἡ δὲ τοιαύτη τῆς ζωῆς κατάστασις παρὰ τῆς θείας τῶν γραφῶν διδασκαλίας ἀνάστασις λέγεται, τῇ τοῦ γεώδους ἀνορθώσει πάσης τῆς τῶν στοιχείων κινήσεως συνονομαζομένης.

Τί οὖν, φησί, τούτων ἀμνημόνευτον ἐν τοῖς προειρημένοις ἐστίν;

Αὐτό, φημί, τὸ δόγμα τῆς ἀναστάσεως.

Καὶ μὴν πολλά, φησί, τῶν νῦν διεξοδικῶς εἰρημένων πρὸς τοῦτον τὸν σκοπὸν φέρει.

Οὐ γὰρ οἶδας, εἶπον, ὅσον παρὰ τῶν ἀντιτεταγμένων [illegible] τῆς ἐλπίδος ταύτης ἀντιθέσεων ἀνθυποφέρεται πλῆθος; καὶ ἅμα λέγειν ἐπεχείρουν ὅσα πρὸς ἀνατροπὴν τῆς ἀναστάσεως παρὰ τῶν ἐριστικῶν ἐφευρίσκεται.

Ἡ δέ· Πάντως, φησί, [illegible] τὰ σπορά-

weder von einem Werden, noch von einem Vergehen eine Veränderung erleidet.

Da nach dieser Auseinandersetzung der Mehrzahl der Dabeisitzenden das Gespräch sein richtiges Ende erreicht zu haben schien, und ich fürchtete, daß wenn meiner Lehrerin in Folge ihrer Krankheit und Schwäche Etwas widerführe (was in der That auch geschah), uns dann Niemand mehr die vom nichtchristlichen Standpuncte aus gegen die Auferstehung gemachten Einwände zur befriedigenden Lösung führen möchte, so sprach ich. Unser Gespräch hat noch nicht den Hauptpunct der Untersuchung über Unsterblichkeitslehre berührt. Denn die heilige Schrift sagt in ihrer alten wie in ihrer neuen Lehre, daß jedenfalls einmal, da unsere Natur nach einer gewissen Ordnung und Folge die periodische Bewegung der Zeit durchläuft, dieser strömende durch die Aufeinanderfolge immer neuen Zuwachses vorwärts stürzende Lauf einen Stillstand erfahren werde, und daß, da die Vollendung des Alls eine fernere Vermehrung noch Wachsthum nicht duldet, die gesammte Menge der Seelen aus dem Reich des Unsichtbaren und der Zerstreuung in das des festen Bestehens und des Sichtbaren wieder zurückkehren werde, in der Weise daß dieselben Elemente in demselben Zusammenhang sich wieder zueinanderfinden. Diese Art und Herstellung des Lebens wird von der göttlichen Lehre der Schrift Auferstehung genannt, welcher Ausdruck die zugleich mit der Erhebung des der Erde gehörigen Bestandtheils eintretende völlige Auferweckung und Belebung der Elemente bezeichnet.

Was ist also, sprach sie, in dem oben Gesagten unberührt geblieben?

Die Lehre von der Auferstehung selbst, sagte ich.

Und doch, antwortete sie, führt Vieles von dem was jetzt ausführlich behandelt worden ist auf dieses Ziel hin.

Weißt du denn nicht, sprach ich, was für ein Schwarm von Einwendungen im Betreff dieser Hoffnung uns von den Gegnern vorgebracht wird? und zugleich versuchte ich Alles was von den bestreitenden Parteien zur Widerlegung der Auferstehung erfunden und ausgesonnen zu werden pflegt vorzubringen.

Sie fuhr aber also fort: Zunächst scheint es mir nöthig das

δην παρὰ τῆς θείας γραφῆς περὶ τούτου τοῦ δόγματος ἐκτεθέντα δι' ὀλίγων ἐπιδραμεῖν, ὡς ἂν ἐκεῖθεν ἡμῖν ἡ κορωνὶς ἐπιτεθείη τῷ λόγῳ. Ἤκουσα τοίνυν τοῦ Δαβὶδ ὑμνολογοῦντος ἐν θείαις ᾠδαῖς, ὅτε τὴν τοῦ παντὸς δια-
Psalm. 103, 29. κόσμησιν ὑπόθεσιν τοῦ ὕμνου πεποιημένος ἐν ἑκατοςῷ
D τριτῷ ψαλμῷ πρὸς τῷ τέλει τῆς ὑμνῳδίας τοῦτό φησιν ὅτι, Ἀντανελεῖς τὸ πνεῦμα αὐτῶν, καὶ ἐκλείψουσι, καὶ εἰς τὸν χοῦν αὐτῶν ἐπιςρέψουσιν· ἐξαποςελεῖς τὸ πνεῦμά σου, καὶ κτισθήσονται, καὶ ἀνακαινιεῖς τὸ πρόςωπον τῆς γῆς, τὴν πάντα ἐν πᾶσιν ἐνεργοῦσαν τοῦ πνεύματος δύναμιν ζωοποιεῖν τε λέγων οἷς ἂν ἐγγένηται, καὶ ἀφιςᾷν τῆς ζωῆς ἔμπαλιν ὧν ἂν ἀπογένηται. Ἐπεὶ οὖν τῇ μὲν ἀναχωρήσει τοῦ πνεύματος τὴν τῶν ζώντων ἔκλειψιν, τῇ δὲ τούτου παρουσίᾳ τὸν τῶν ἐκλελοιπότων ἀνακαινισμὸν γίνεσθαι λέγει, προηγεῖται δὲ κατὰ τὴν τοῦ
244 λόγου τάξιν τῶν ἀνακαινιζομένων ἡ ἔκλειψις, τοῦτο ἐκεῖ-
A νό φαμεν, τὸ κατὰ τὴν ἀνάςασιν καταγγέλλεσθαι τῇ ἐκκλησίᾳ μυςήριον, τῷ προφητικῷ πνεύματι τοῦ Δαβὶδ τὴν χάριν ταύτην προεκφωνήσαντος. Ἀλλὰ καὶ ἑτέρωθί φη-
Psalm. 117, 27. σιν ὁ αὐτὸς οὗτος προφήτης ὅτι, Ὁ τοῦ παντὸς θεὸς, ὁ τῶν ὄντων κύριος, ἐπέφανεν ἡμῖν ἐπὶ τῷ συςήσασθαι τὴν ἑορτὴν ἡμῶν ἐν τοῖς πυκάζουσι, τὴν τῶν σκηνοπηγιῶν ἑορτὴν διὰ τῆς τοῦ πυκασμοῦ λέξεως ἑρμηνεύων, ἣ πάλαι μὲν ἐκ τῆς παραδόσεως τοῦ Μωϋσέως νενόμιςο (προφητικῶς,
B οἶμαι, τὰ μέλλοντα τοῦ νομοθέτου προαγορεύοντος), ἀεὶ δὲ γινομένη οὔπω ἐγεγόνει. Προεδηλοῦτο μὲν γὰρ τοῖς τῶν γινομένων αἰνίγμασι τυπικῶς ἡ ἀλήθεια· αὐτὴ δ' ἡ ἀληθὴς σκηνοπηγία οὔπω ἦν· ἀλλὰ τούτου χάριν κατὰ τὸν προφητικὸν λόγον ὁ θεὸς τῶν ὅλων καὶ κύριος ἑαυτὸν ἐπέφανεν ἡμῖν, ὡς ἂν συςαίη τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει ἡ τοῦ διαλυθέντος ἡμῶν οἰκητηρίου σκηνοπηγία, πάλιν διὰ τῆς συνόδου τῶν ςοιχείων σωματικῶς πυκαζομένη· τὴν γὰρ περιβολὴν καὶ τὸν ἐκ ταύτης κόσμον ἡ τοῦ πυκασμοῦ λέξις κατὰ τὴν ἰδίαν ἔμφασιν διασημαίνει.
C Ἔχει δὲ ἡ ῥῆσις τῆς ψαλμῳδίας τοῦτον τὸν τρόπον· Θεὸς

was von der heiligen Schrift hie und da zerstreut über diese Glaubenslehre auseinandergesetzt ist in Kürze zu durchlaufen, damit von dort unserer Unterredung ihr Schlußstein aufgesetzt werde. So habe ich Davids Stimme in seinen heiligen Gesängen vernommen, wo er die Ordnung des Weltalls sich zum Stoff seines Lieds macht und im 103. Psalm gegen das Ende also spricht: „Du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub: Du lässest aus Deinen Odem, so werden sie geschaffen werden und Du wirst erneuern die Gestalt der Erde," mit welchen Worten er sagen will daß die Kraft des Odems, der Alles in Allem wirkt, die belebt in welche er kommt, und wiederum die aus dem Leben führt welche er verläßt. Da er nun sagt daß mit der Entfernung des Odems der Untergang der Lebenden, durch sein Vorhandensein die Erneuerung der Untergegangenen bewirkt werde, in der Ordnung seiner Rede aber der Untergang der Erneuerung vorausgeht, so geht unsere Behauptung dahin daß das gnadenvolle Mysterium der Auferstehung von dem prophetischen Geiste Davids in diesen Worten der Kirche vorherverkündigt wird. Aber auch an einer anderen Stelle sagt dieser selbige Prophet, „Der Gott des Alls, der Herr der Dinge, erschien uns um herzustellen das Fest unter den Bedeckenden", indem er das Laubhüttenfest mit dem Ausdruck Bedecken bezeichnet, welches von alter Zeit her nach der Mosaischen Ueberlieferung eingesetzt war (prophetischen Geistes aber, wie ich glaube, verkündet damit der Gesetzgeber die Zukunft), aber, obgleich immer stattfindend, dennoch noch nicht stattgefunden hatte. Denn es ward wohl durch die Gleichnisse derer die stattfanden die Wahrheit bildlich im Voraus geoffenbart, aber das eigentliche und wahre Laubhüttenfest war noch nicht. Vielmehr erschien nach dem Wort des Propheten uns deßhalb der Gott und Herr aller Dinge, damit der menschlichen Natur die Hütte unserer zerstörten Wohnung hergerichtet würde, körperlich gedeckt durch die abermalige Verbindung der Elemente; denn das Wort Bedeckung bezeichnet seiner eigentlichen Bedeutung nach das Gewand und seine Zier. Der Spruch des Psalmen aber lautet also: „Gott ist der Herr, und er erschien uns herzustel-

κύριος, καὶ ἐπέφανεν ἡμῖν συςήσασθαι[26] ἑορτὴν ἐν τοῖς πυκάζουσιν ἕως τῶν κεράτων τοῦ θυσιαςηρίου, ὅπερ δοκεῖ μοι προαναφωνεῖν δι' αἰνίγματος τὸ μίαν ἑορτὴν πάσῃ τῇ λογικῇ κτίσει συνίςασθαι, τῶν ὑποδεεςέρων τοῖς ὑπερέχουσιν ἐν τῇ τῶν ἀγαθῶν συνοδίᾳ συγχορευόντων· ἐπειδὴ γὰρ ἐν τῇ τυπικῇ τοῦ ναοῦ κατασκευῇ οὐ πᾶσιν ἐφεῖτο τῆς ἔξωθεν περιβολῆς ἐντὸς γενέσθαι, ἀλλ' ἀπεκέκριτο τῆς εἰςόδου πᾶν ὅσον ἐθνικὸν καὶ ἀλλόφυλον,
D τῶν τε αὖ ἐντὸς γινομένων οὐ μετῆν ἐκ τοῦ ἴσου πᾶσι τῆς ἐπὶ τὸ ἐνδότερον παρόδου, μή τινι καθαρωτέρᾳ διαίτῃ καί τισι περιῤῥαντηρίοις ἀφαγνισθεῖσι, πάλιν δὲ καὶ ἐν αὐτοῖς τούτοις οὐ πᾶσι βάσιμος ἦν ὁ ἔνδον ναὸς, ἀλλ' ἢ τοῖς ἱερεῦσι μόνοις νόμιμον ἦν κατὰ χρείαν ἱερουργίας ἐντὸς τοῦ καταπετάσματος γίνεσθαι, τὸ δὲ απόκρυφόν τε καὶ ἄδυτον τοῦ ναοῦ, ἐν ᾧ τὸ θυσιαςήριον ἵδρυτο κεράτων τισὶ προβολαῖς κεκαλλωπισμένον, καὶ
245 αὐτοῖς τοῖς ἱερεῦσιν ἀνεπίβατον ἦν πλὴν ἑνὸς τοῦ προ-
A τεταγμένου τῆς ἱερωσύνης, ὃς ἅπαξ τοῦ ἐνιαυτοῦ κατά τινα νόμιμον ἡμέραν, μόνος ἀποῤῥητοτέραν τινὰ καὶ μυςικωτέραν προςάγων ἱερουργίαν, ἐπὶ τὸ ἐντὸς παρεδύετο· τοσαύτης οὖν οὔσης περὶ τὸν ναὸν τοῦτον διαφορᾶς, ἥτις εἰκών τε καὶ μίμημα τῆς νοητῆς ἦν καταςάσεως, τοῦτο τῆς σωματικῆς παρατηρήσεως διδασκούσης, ὅτι οὔτε πᾶσα ἡ λογικὴ φύσις τῷ ναῷ τοῦ θεοῦ, τοῦτ' ἔςι τῇ ὁμολογίᾳ τοῦ μεγάλου θεοῦ, προςεγγίζει, ἀλλ' οἱ πρὸς τὰς ψευ-
B δεῖς ὑπολήψεις πεπλανημένοι ἐκτός εἰσι τοῦ θείου περισχοινίσματος, τῶν δὲ διὰ τῆς ὁμολογίας ἐντὸς γεγενημένων προτιμότεροι τῶν ἄλλων οἱ περιῤῥαντηρίοις καὶ ἁγνείαις προκαθηράμενοι, καὶ τούτων οἱ ἀφιερωθέντες ἤδη τὸ πλέον ἔχουσιν, ὥςτε τῆς ἐσωτερικῆς ἀξιοῦσθαι μυςαγωγίας. Ὡς δ' ἄν τις ἐπὶ τὸ φανερώτερον προάγοι τὴν τοῦ αἰνίγματος ἔμφασιν, ταῦτα ἔςι μαθεῖν τοῦ λόγου διδάσκοντος, ὅτι τῶν λογικῶν δυνάμεων αἱ μέν τινές εἰσιν οἷον τὸ ἅγιον θυσιαςήριον ἐν τῷ ἀδύτῳ τῆς θεότητος

26) So die Morel'sche Ausgabe und die meisten Handschriften. Krabinger hat aus einer einzigen Münchener συςήσασθε aufgenommen.

len das Fest unter den Bedeckenden bis zu den Hörnern des Altars", was mir auf dem Wege des Gleichnisses auszusprechen scheint, daß er ein Fest für alle vernunftbegabte Creatur herstellen werde, wo sich die Geringeren mit den Vornehmen in der Versammlung der Guten einander die Hand reichen; denn in der typischen Einrichtung des Tempels wurde nicht Allen der Eintritt von der äußeren Umgebung in das Innere gestattet, sondern alles Heidnische und Fremde war von dem Eingang abgesperrt, und wiederum von denen welche Eintritt fanden stand nicht Allen in gleicher Weise der Zutritt weiter nach Innen offen, wenn sie nicht durch einen reineren Wandel und gewisse Besprengungen geweiht waren, und wiederum unter diesen selbst durfte nicht Jeder das Innerste beschreiten, vielmehr hatten nur die Priester die gesetzliche Erlaubniß zum Zweck des Opfers hinter den Vorhang zu treten, der geheime und verborgene Theil des Tempels aber, wo der Opferaltar, geschmückt mit einigen hörnerartigen Vorsprüngen, erbaut war, war auch den Priestern sogar unzugänglich, mit Ausnahme des einzigen Oberpriesters, der einmal des Jahrs an einem durch das Gesetz bestimmten Tage, wo er allein ein geheimeres und mystischeres Opfer brachte, es beschritt: so daß also bei einem so großen Unterschied im Zutritt zu diesem Tempel, welcher das Bild und Gleichniß jenes geistigen Zustandes ist, die körperliche Beobachtung das lehrt, daß nicht jede vernünftige Natur sich dem Tempel Gottes, das heißt, dem Bekenntniß des großen Gottes, nähert, vielmehr diejenigen welche sich zum falschen Glauben verirrt haben, ausgeschlossen sind von dem eingehegten Raume Gottes, unter denen aber welche durch das Bekenntniß Eintritt erlangt haben diejenigen welche durch Sprengungen und Heiligungen sich vorher gereinigt haben vor den Uebrigen größerer Ehre theilhaftig sind, und unter diesen die welche bereits völlig gesühnt und gereinigt sind den Vortritt haben, so daß sie der Offenbarung des innersten Geheimnisses gewürdigt werden. Damit man aber die Bedeutung des Bildes in noch helleres Licht stellt, können wir aus dem lehrreichen Wort der Schrift das entnehmen daß, während von den vernunftbegabten Kräften einige wie der heilige Opferaltar

C καθιδρυμέναι, αἱ δέ τινες πάλιν καὶ τούτων ἐν ἐξοχῇ θεωροῦνται κεράτων δίκην προβεβλημέναι, καὶ ἄλλαι περὶ ἐκείνας κατά τινα τάξεως ἀκολουθίαν προτερεύουσί τε καὶ δευτερεύουσι. Τὸ δὲ τῶν ἀνθρώπων γένος διὰ τὴν ἐγγινομένην κακίαν ἔξω τῆς θείας περιβολῆς ἀπεώσθη, ὅπερ τῷ περιῤῥαντηρίῳ λουτρῷ καθηράμενον ἐντὸς γίνεται. Ἀλλ᾽ ἐπειδὴ μέλλει ποτὲ τὰ μέσα ταῦτα παραφράγματα λύεσθαι, δι᾽ ὧν ἡμᾶς ἡ κακία πρὸς τὰ ἐντὸς
D τοῦ καταπετάσματος ἀπετείχισεν, ὅταν σκηνοπηγηθῇ πάλιν διὰ τῆς ἀναςάσεως ἡμῶν ἡ φύσις, καὶ πᾶσα ἡ κατὰ κακίαν ἐγγενομένη διαφθορὰ ἐξαφανισθῇ τῶν ὄντων, τότε κοινὴ συςήσεται ἡ περὶ τὸν θεὸν ἑορτὴ τοῖς διὰ τῆς ἀναςάσεως πυκασθεῖσιν, ὡς μίαν τε καὶ τὴν αὐτὴν προκεῖσθαι πᾶσι τὴν εὐφροσύνην, μηκέτι διαφορᾶς τινος τῆς τῶν ἴσων μετουσίας τὴν λογικὴν φύσιν διατεμνούσης, ἀλλὰ τῶν νῦν ἔξω διὰ τὴν κακίαν ὄντων ἐντὸς τῶν ἀδύτων τῆς θείας μακαριότητός ποτε γενησομένων καὶ τοῖς
246 κέρασι τοῦ θυσιαςηρίου, τοῦτ᾽ ἔςι ταῖς ἐξεχούσαις τῶν
A ὑπερκοσμίων δυνάμεσιν, ἑαυτοὺς συναπτόντων. Ὅπερ δὴ
Phil. 2, 10. γυμνότερόν φησιν ὁ ἀπόςολος, τὴν τοῦ παντὸς πρὸς τὸ ἀγαθὸν συμφωνίαν διερμηνεύων, ὅτι αὐτῷ πᾶν γόνυ κάμψει ἐπουρανίων καὶ ἐπιγείων, καὶ καταχθονίων καὶ πᾶσα γλῶσσα ἐξομολογήσεται ὅτι κύριος Ἰησοῦς Χριςὸς εἰς δόξαν θεοῦ πατρός· ἀντὶ μὲν τῶν κεράτων λέγων τὸ ἀγγελικόν τε καὶ ἐπουράνιον, διὰ δὲ τῶν λοιπῶν σημαίνων
B τὴν μετ᾽ ἐκείνους νοουμένην κτίσιν, ἡμᾶς, ὧν πάντων μία καὶ σύμφωνος ἑορτὴ κατακρατήσει. Ἑορτὴ δέ ἐςιν ἡ τοῦ ὄντως ὄντος ὁμολογία τε καὶ ἐπίγνωσις. Ἔςι δὲ, φησίν, καὶ ἄλλα πολλὰ τῆς ἁγίας γραφῆς πρὸς σύςασιν τοῦ κατὰ τὴν ἀνάςασιν δόγματος ἀναλέξασθαι. Ὅ τε γὰρ Ἰεζεκιὴλ, τῷ προφητικῷ πνεύματι τὸν ἐν τῷ μέσῳ πάντα χρόνον καὶ τὸ ἐν τούτῳ διάςημα ὑπερβὰς ἐπ᾽ αὐτοῦ ἵςαται τοῦ καιροῦ τῆς ἀναςάσεως τῇ προγνωςικῇ
Ezech. 37, 1. δυνάμει, καὶ τὸ ἐσόμενον ὡς ἤδη παρὸν τεθεαμένος ὑπ᾽
C ὄψιν ἄγει τῷ διηγήματι. Πεδίον γὰρ μέγα καὶ εἰς ἄπει-

in dem Allergeheimsten der Gottheit hingestellt sind, wir wieder andere sogar unter diesen nach Art der Altarhörner hervorragen sehen, und wie andere um jene herum nach einer gewissen Ordnung und Reihenfolge den ersten und den zweiten Rang einnehmen. Das Menschengeschlecht aber war wegen der Schlechtigkeit, welche es befallen, aus der Umgebung Gottes herausgestoßen, und gelangt durch das Weihwasser der Taufe gereinigt hinein. Da jedoch einst diese Scheidewand, durch welche das Böse uns gegen das hinter dem Vorhang Befindliche abgesperrt hat, fallen wird, wann durch die Auferstehung unsere Natur wie eine Hülle, wiederum hergestellt und jegliches durch die Schlechtigkeit über uns gekommene Verderben aus der Welt vertilgt sein wird, dann wird das gemeinsame Fest um Gott von den durch die Auferstehung „Gedeckten" hergestellt werden, so daß vor Allen eine und dieselbe Freude ausgebreitet liegt, und keinerlei Unterschied mehr die vernunftbegabte Natur von dem gleichen Genuß scheidet, sondern daß die welche jetzt wegen der Schlechtigkeit außerhalb sind, dann innerhalb der heiligsten Räume der göttlichen Seligkeit gelangt sein, und sich mit den Hörnern des Altars, das heißt mit den hervorragenden überweltlichen Mächten, verbinden werden. Dies gerade spricht der Apostel ganz unverhohlen aus, indem er die Harmonie des Alls zum Guten bezeichnend sagt, daß jedes Knie derer im Himmel und auf Erden und derer welche unter der Erde sind sich ihm beugen wird, und jede Zunge bekennen daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters, in welchen Worten er für die Hörner das Geschlecht der Engel und Himmlischen nennt, und durch die übrigen die nach diesen unserem Begriff nachfolgende Creatur, nämlich uns, bezeichnet, welche Alle ein Fest der Uebereinstimmung in ein Reich vereinigen wird. Fest aber heißt das Bekenntniß und die Erkenntniß dessen der wahrhaft ist. Auch noch viele andere Stellen der heiligen Schrift zur Bekräftigung der Auferstehungslehre können wir auffinden. Denn Ezechiel, im prophetischen Geiste die ganze Scheidewand der Zeit überschreitend, versetzt sich in der Kraft seiner Vorhererkenntniß in die Zeit der Auferstehung selbst, und die Zukunft als ob sie schon Gegenwart sei erschauend, führt er sie in seiner Erzählung uns vor Augen. Er sah nämlich ein großes und

ρον εἶδε διηπλωμένον, ὀςέων τε σωρείαν ἐπὶ τούτου πολ-
λήν, ἄλλων ἀλλαχῇ πρὸς τὸ συμβὰν διεῤῥιμμένων, εἶτα
θείᾳ δυνάμει πρὸς τὰ συγγενῆ τε καὶ ἴδια συγκινουμέ-
νων καὶ ταῖς οἰκείαις ἁρμονίαις ἐμφυομένων, εἶτα νεύ-
ροις καὶ σαρξὶ καὶ δέρμασι καλυπτομένων (ὅπερ ἡ ψαλ-
μῳδία πυκαζομένων λέγει), καὶ πνεῦμα ζωοποιοῦν τε καὶ
διεγεῖρον ἅπαν τὸ κείμενον. Τὴν δὲ τοῦ ἀποςόλου τῶν
1 Corinth. 15, 51. κατὰ τὴν ἀνάςασιν θαυμάτων διασκευήν, ὡς πρόχειρον
D οὖσαν τοῖς ἐντυγχάνουσιν, τί ἄν τις λέγοι; ὅπως ἐν κελεύ-
σματί τινι καὶ σαλπίγγων ἠχῇ φησιν ὁ λόγος ἐν ἀκαρεῖ
τοῦ χρόνου ἅπαν ἀθρόως τὸ τεθνηκός τε καὶ κείμενον
εἰς ἀθανάτου φύσεως ὑπαμειφθήσεσθαι κατάςασιν. Ἀλ-
λὰ καὶ τὰς εὐαγγελικὰς φωνάς, ὡς προδήλους ἅπασιν
οὔσας, παρήσομεν· οὐ γὰρ μόνῳ λόγῳ φησὶν ὁ κύριος
τοὺς νεκροὺς ἀναςήσεσθαι, ἀλλὰ καὶ αὐτὴν ἐνεργεῖ τὴν
ἀνάςασιν, ἀπὸ τῶν ἐγγυτέρων ἡμῖν καὶ ἧττον ἀπιςεῖσθαι
δυναμένων τῆς θαυματοποιΐας ἀρξάμενος. Πρῶτον μὲν
247 γὰρ ἐν τοῖς ἐπιθανατίοις τῶν νοσημάτων τὴν ζωοποιὸν
A δείκνυσι δύναμιν, ἀπελαύνων προςτάγματι καὶ λόγῳ τὰ
πάθη· εἶτα ἀρτιθανὲς ἐγείρει παιδίον, εἶτα νεανίαν τοῖς
τάφοις ἤδη προςκομιζόμενον τῆς σοροῦ διαναςήσας τῇ
μητρὶ δίδωσι, μετὰ τοῦτο διαπεπτωκότα ἤδη τετραημέ-
ρῳ χρόνῳ τὸν Λάζαρον νεκρὸν ἐξάγει ζῶντα τῶν τάφων,
φωνῇ τε καὶ προςτάγματι ζωοποιήσας τὸν κείμενον, εἶτα
τὸν ἑαυτοῦ ἄνθρωπον ἥλοις καὶ λόγχῃ διαπεπαρμένον ἐκ
νεκρῶν διὰ τρίτης ἡμέρας διανίςησι, τοὺς τύπους τῶν
ἥλων καὶ τὴν πληγὴν τῆς λόγχης εἰς μαρτυρίαν τῆς ἀνα-
B ςάσεως ἐπαγόμενον. Περὶ ὧν οὐδὲν οἶμαι χρῆναι διεξ-
ιέναι, μηδεμιᾶς ἀμφιβολίας ἐν τοῖς τὰ γεγραμμένα πα-
ραδεδεγμένοις ὑπούσης.

Ἀλλ᾽ οὐ τοῦτο, εἶπον ἐγώ, τὸ ζητούμενον ἦν. Τὸ γὰρ ἔσεσθαί ποτε τὴν ἀνάςασιν, καὶ τὸ ὑπαχθήσεσθαι τῇ ἀδεκάςῳ κρίσει τὸν ἄνθρωπον διά τε τῶν γραφικῶν ἀποδείξεων καὶ τῶν ἤδη προεξητασμένων οἱ πολλοὶ τῶν ἀκουόντων συνθήσονται. Ὑπόλοιπον δ᾽ ἂν εἴη σκοπεῖν

in's Unendliche sich ausdehnendes Feld, und auf diesem einen großen Haufen von Gebeinen hierhin und dahin in Unordnung verstreut und durcheinandergeworfen, welche dann durch göttliche Kraft zu ihren verwandten und zugehörigen Theilen zusammengeführt wurden und in ihrem Zusammenhang anwuchsen, dann mit Sehnen und Fleisch und Haut sich umhüllten (was der Psalm Bedecken nennt), und einen Odem der alles Daliegende lebendig machte und erweckte. Was soll man ferner noch des Apostels Darstellung der Wunder der Auferstehung, die Jedem der sie lesen will zur Hand ist, anführen, wie auf einen Befehl und den Ton der Posaune, sagt die Schrift, in einem Augenblick alles Gestorbene und Daliegende in den Zustand der unsterblichen Natur verändert werden wird? Auch die Aussprüche des Evangeliums, als welche ja Allen bekannt sind, wollen wir übergehen; denn der Herr verkündet nicht bloß durch sein Wort allein daß die Todten auferstehen werden, sondern er bewirkt die Auferstehung selbst, indem er sein Wunder von dem beginnt was uns näher liegt und minder unglaubhaft erscheinen kann. Denn zuerst zeigt er bei tödlichen Krankheiten seine lebendigmachende Kraft und vertreibt mit dem Gebot seiner Rede die Leiden, dann weckt er ein jüngstverstorbenes Mägdlein auf, dann läßt er einen schon an die Grabstätte gebrachten Jüngling von der Bahre aufstehen und giebt ihn seiner Mutter zurück, dann führt er den schon verfallenen, weil bereits vier Tage alten, Leichnam des Lazarus lebendig aus dem Grabe, durch seine Stimme und sein Gebot den Daliegenden in's Leben rufend, dann läßt er seinen eigenen Menschenleib, von Nägeln und Lanze durchstochen, am dritten Tage von den Todten auferstehen, und läßt ihn die Male der Nägel und den Lanzenstich zum Zeugniß der Auferstehung vorbringen. Hierüber, glaube ich, haben wir Nichts weiter zu sagen nöthig, da kein Zweifel darüber bei denen herrscht welche diese durch die Schrift bezeugten Erzählungen überkommen haben.

Aber das, sprach ich, war nicht die Frage. Denn daß einst die Auferstehung eintreten und der Mensch dem unbestechlichen Urtheilsspruch unterworfen werde, dem wird nach den Bestätigungen der Schrift so wie dem früheren Theil unserer Untersuchung die Mehrzahl der Zuhörer beistimmen. Das aber dürfte zu betrachten noch

εἰ πρὸς τὸ νῦν ὂν καὶ τὸ ἐλπιζόμενον ἔϛαι· ὅπερ εἰ οὕ-
C τως εἴη, φευκτὴν εἶπον τοῖς ἀνθρώποις τὴν ἐλπίδα τῆς ἀναϛάσεως εἶναι. Εἰ γὰρ, οἷα γίνεται λήγοντα τοῦ ζῇν τὰ ἀνθρώπινα σώματα, τοιαῦτα τῇ ζωῇ πάλιν ἀποκαθίϛαται, ἄρά τις ἀτέλεϛος συμφορὰ διὰ τῆς ἀναϛάσεως τοῖς ἀνθρώποις ἐλπίζεται. Τί γὰρ ἂν ἐλεεινότερον γένοιτο θέαμα ἢ ὅταν ἐν ἐσχάτῳ γήρᾳ παταῤῥικνωθέντα τὰ σώματα μεταποιηθῇ πρὸς τὸ εἰδεχθές τε καὶ ἄμορφον, τῆς μὲν σαρκὸς αὐτοῖς ἀναλωθείσης τῷ χρόνῳ, ῥυσοῦ δὲ τοῖς ὀϛέοις περιεσκληκότος τοῦ δέρματος; τῶν
D δὲ δὴ νεύρων συνεσπασμένων διὰ τὸ μηκέτι τῇ φυσικῇ ἰκμάδι ὑποπιαίνεσθαι, καὶ διὰ τοῦτο παντὸς συνελκομένου τοῦ σώματος, ἄτοπόν τι καὶ ἐλεεινὸν θέαμα γίνεται, τῆς μὲν κεφαλῆς ἐπὶ τὸ γόνυ συγκεκλιμένης, τῆς δὲ χειρὸς ἔνθεν καὶ ἔνθεν πρὸς μὲν τὴν κατὰ φύσιν ἐνέργειαν ἀπρακτούσης, ἐν τρόμῳ δὲ κατὰ τὸ ἀκούσιον ἀεὶ κραδαινομένης. Οἷα δὲ πάλιν τῶν ταῖς χρονίαις νόσοις ἐκτετηκότων τὰ σώματα, ἃ τοσοῦτον διαφέρει τῶν γυμνωθέντων ὀϛέων, ὅσον ἐπικεκαλύφθαι δοκεῖν λεπτῷ καὶ ἐκδεδαπανημένῳ ἤδη τῷ δέρματι· οἷα δὲ καὶ τῶν ἐν ταῖς
248 A ὑδερικαῖς ἀῤῥωϛίαις ἐξῳδηκότων, τῶν δὲ τῇ ἱερᾷ νόσῳ κεκρατημένων, τὴν ἀσχήμονα λώβην τίς ἂν ὑπ' ὄψιν ἀγάγοι λόγος, ὡς κατ' ὀλίγον αὐτοῖς πάντα τὰ μέλη τὰ ὀργανικά τε καὶ αἰσθητήρια προϊοῦσα ἡ σηπεδὼν ἐπιβόσκεται; Τῶν δὲ ἐν σεισμοῖς, ἢ πολέμοις, ἢ ἐξ ἑτέρας τινὸς αἰτίας ἠκρωτηριασμένων, καὶ πρὸ τοῦ θανάτου χρόνον τινὰ ἐν τῇ συμφορᾷ ταύτῃ ἐπιβιούντων, ἢ τῶν ἀπὸ γενέσεως λώβῃ τινὶ συναποτελεσθέντων ἐν διαϛρόφοις τοῖς μέλεσι τί ἄν τις λέγοι; Περὶ δὲ τῶν ἀρτιγενῶν νηπίων,
B τῶν τε ἐκτιθεμένων καὶ τῶν καταπνιγομένων, καὶ τῶν κατὰ τὸ αὐτόματον ἀπολλυμένων, τί ἔϛι λογίσασθαι, εἰ τὰ τοιαῦτα πάλιν πρὸς τὴν ζωὴν ἐπανάγοιτο, ἆρ' ἐναπομενεῖ τῇ νηπιότητι; Καὶ τί ἀθλιώτερον; Ἀλλ' ἐπὶ τὸ μέτρον ἥξει τῆς ἡλικίας; Καὶ ποίῳ γάλακτι πάλιν ἡ φύσις αὐτὰ τιθηνήσεται; Ὥϛτε εἰ μὲν διὰ πάντων ταύ-

übrig sein, ob das gehoffte Leben eine Aehnlichkeit mit diesem jetzigen haben werde. Wäre dies der Fall, so würde ich sagen, die Menschen möchten sich der Hoffnung auf die Auferstehung lieber nicht hingeben. Denn würden die Leiber in der Weise wie sie zu leben aufgehört haben zum Leben wiederhergestellt, so wird von den Menschen zugleich ein endloses Mißgeschick miterhofft. Denn welcher Anblick möchte erbarmungswürdiger sein als wenn die vom äußersten Alter verkrümmten und verschrumpften Körper zu widriger Häßlichkeit wiedergeboren werden, mit einem Fleisch was vom Alter verzehrt ist, und einer runzligen auf den Knochen rings aufgetrockneten Haut? und wo, da die Sehnen zusammengezogen sind, weil sie nicht mehr von der natürlichen Feuchtigkeit geschmeidig erhalten werden, und dadurch der ganze Körper zusammengekrümmt ist, sich uns ein seltsamer und mitleidswerther Anblick darbietet, indem das Haupt nach den Knien niedergebückt ist, und die Hand hie und da den natürlichen Dienst versagt und immer in unwillkührlich zitternder Bewegung sich befindet? Und nun beispielsweise wiederum die Körper solcher welche an langwierigen Krankheiten dahingesiecht sind, welche nur in soweit sich von Knochengerippen unterscheiden als sie von einer dünnen und fast geschwundenen Haut bedeckt erscheinen? und beispielsweise ferner auch die welche von Wassersuchtsleiden aufgeschwollen, und die welche von der Epilepsie befallen sind, welche Rede möchte die fürchterliche Verunstaltung dieser vor Augen führen, wie die vorwärtsschreitende Fäulniß nach und nach alle organischen Glieder und Sinneswerkzeuge wegfrißt? Und von denen welche bei Erdbeben, bei Kriegen, oder durch irgend einen anderen Unfall verstümmelt worden sind, und vor ihrem Tod noch eine Zeit lang in solchem Mißgeschick gelebt haben, oder von solchen die von Geburt an durch einen Fehl mit verkrümmten Gliedern aufgewachsen sind, was soll man von denen sagen? Und von den neugeborenen Kindern, welche ausgesetzt oder erstickt worden, oder auch von selbst gestorben sind, was soll man da denken, ob, wenn solche wieder zum Leben gebracht werden, sie wohl in ihrer Kindheit bleiben? Was wäre trauriger als dies? Oder sollen sie im Gegentheil etwa zum richtigen Altersmaß gelangen? Mit welcher Milch würde sie dann wiederum die Natur aufsäugen sollen? Darum, wenn uns in allen

τὸν ἡμῖν τὸ σῶμα πάλιν ἀναβιώσεται, συμφορά ἐςι τὸ
προσδοκώμενον· εἰ δὲ μὴ ταὐτὸν, ἄλλος τις ὁ ἐγειρόμε-
C νος ἔςαι παρὰ τὸν κείμενον. Εἰ γὰρ πέπτωκε μὲν τὸ
παιδίον, ἀνίςαται δὲ ὁ τέλειος, ἢ τὸ ἔμπαλιν, πῶς ἔςιν
εἰπεῖν αὐτὸν ἀνωρθῶσθαι τὸν κείμενον, ἐν τῇ τῆς ἡλικίας
διαφορᾷ τοῦ πεπτωκότος ὑπηλλαγμένου ὄντος; ἀντὶ γὰρ
τοῦ παιδίου τέλειον καὶ ἀντὶ τοῦ πρεσβυτέρου τὸν ἀκμα-
ςὴν τις ὁρῶν ἕτερον ἀνθ' ἑτέρου τεθέαται, καὶ ἀντὶ τοῦ
λελωβημένου τὸν ἄρτιον καὶ ἀντὶ τοῦ ἐκτετηκότος τὸν εὔ-
σαρκον, καὶ τὰ ἄλλα πάντα ὡςαύτως, ἵνα μὴ τὰ καθ'
ἕκαςόν τις διεξιὼν ὄχλον ἐπεισάγῃ τῷ λόγῳ. Εἰ μὴ τοι-
D οὗτον ἀναβιῴη τὸ σῶμα πάλιν οἷον ἦν ὅτε τῇ γῇ κατε-
μίγνυτο, οὐ τὸ τεθνηκὸς ἀναςήσεται, ἀλλ' εἰς ἄλλον ἄν-
θρωπον ἡ γῆ πάλιν διαπλασθήσεται. Τί οὖν πρὸς ἐμὲ
ἡ ἀνάςασις, εἰ ἀντ' ἐμοῦ τις ἄλλος ἀναβιώσεται; Πῶς
γὰρ ἂν ἐπιγνοίην αὐτὸς ἐμαυτὸν, βλέπων ἐν ἐμαυτῷ οὐκ
ἐμαυτόν; οὐ γὰρ ἂν εἴην ἀληθῶς ἐγὼ, εἰ μὴ διὰ πάντων
εἴην ὁ αὐτὸς ἐμαυτῷ. Καθάπερ γὰρ κατὰ τὸν παρόντα
βίον εἴ τινος ἔχοιμι διὰ μνήμης τὸν χαρακτῆρα, ὑποκεί-
σθω δὲ κατὰ τὸν λόγον ψεδνὸς ὁ τοιοῦτος εἶναι, προχει-
λὴς, ὑπόσιμος, λευκόχρους, γλαυκόμματος, ἐν πολιᾷ τῇ
249 τριχὶ καὶ ῥυσῷ τῷ σώματι, εἶτα ζητῶν τὸν τοιοῦτον ἐν-
A τύχοιμι νέῳ, κομήτῃ, γρυπῷ, μελανόχροϊ, καὶ τὰ λοιπὰ
πάντα τοῦ κατὰ τὴν μορφὴν χαρακτῆρος ἑτέρως ἔχοντι,
ἆρα τοῦτον ἰδὼν ἐκεῖνον οἰήσομαι; Μᾶλλον δὲ τί χρὴ
ταῖς ἐλάττοσι τῶν ἐνςάσεων ἐνδιατρίβειν, τῶν ἰσχυροτέ-
ρων ἀφέμενον; Τίς γὰρ οὐκ οἶδεν ὅτι ῥοῇ τινι προσέοι-
κεν ἡ ἀνθρωπίνη φύσις, ἀπὸ γενέσεως εἰς θάνατον ἀεὶ
διά τινος κινήσεως προϊοῦσα, τότε τῆς κινήσεως λήγουσα,
ὅταν καὶ τοῦ εἶναι παύσηται; Ἡ δὲ κίνησις αὕτη οὐ το-
B πική τίς ἐςι μετάςασις (οὐ γὰρ ἐκβαίνει ἑαυτὴν ἡ φύσις),
ἀλλὰ δι' ἀλλοιώσεως ἔχει τὴν πρόοδον· ἡ δὲ ἀλλοίωσις,
ἕως ἂν ᾖ τοῦτο ὃ λέγεται, οὐδέποτε ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ μέ-

Stücken derselbe Körper wiederaufleben wird, so ist das was wir erhoffen ein Unglück: wird jedoch nicht derselbe wiederaufleben, so wird der Auferweckte irgend ein Anderer, aber nicht der Gestorbene sein. Denn wenn das Kind stirbt und als vollkräftiger Mann wiederaufsteht, oder umgekehrt, wie kann man da sagen, daß Ebenderselbe auferweckt sei, da im Betreff des Altersunterschieds eine Umwandlung mit dem Gestorbenen eingetreten ist? Sieht man anstatt des Kindes einen ausgewachsenen Mann, und anstatt eines älteren Mannes einen Jüngling, so sieht man somit anstatt des Einen den Andern, und anstatt des Gebrechlichen den Geradgliedrigen, anstatt des Abgezehrten den Wohlbeleibten, und eben so in allem Uebrigen, um nicht durch Aufzählung des Einzelnen lästig zu werden. Wenn der Körper nicht so wiederauflebt wie er war als er mit der Erde vermischt wurde, so wird das Gestorbene nicht wieder auferstehen, sondern die Erde wieder in einen anderen Menschen umgeformt werden. Was kümmert mich also die Auferstehung, wenn anstatt meiner ein Anderer aufleben wird? Wie soll ich wohl mich erkennen können, wenn ich in mir nicht mich sehe? Denn in der That dürfte ich wohl nicht ich sein, wenn ich nicht in allen Stücken mit mir derselbe bin. Denn wie wenn ich in diesem gegenwärtigen Leben das Bild Jemandes im Gedächtniß hätte, angenommen von Jemandem mit spärlichem Haarwuchs, mit aufgeworfenen Lippen, stumpfnäsig, mit bleicher Haut, blauen Augen, mit grauem Haar und runzligem Körper, und nun suchte ich diesen, und fände einen Jüngling mit vollem Haar, einer Adlernase, dunkelfarbiger Haut, und in allen übrigen Stücken seines Aussehens verschieden, würde ich wohl, wenn ich diesen erblickte, glauben daß es Jener sei? Was soll ich aber mich bei geringfügigeren Bedenken aufhalten, und die gewichtigeren bei Seite liegen lassen? Denn wer weiß nicht daß die menschliche Natur einem Strom gleicht, indem sie von der Geburt bis zum Tod in einer gewissen Bewegung vorschreitet, und dann diese Bewegung erst einstellt, wenn sie das Dasein ebenfalls aufgiebt? Diese Bewegung ist keine örtliche Veränderung (denn die Natur schreitet nicht aus sich heraus), sondern sie vermittelt ihren Fortschritt durch Umwandlung; die Umwandlung aber bleibt, so lange das besteht wovon die Rede ist, niemals bei Demselben stehen (denn auf welche

νει (πῶς γὰρ ἂν ἐν ταὐτότητι φυλαχθείη τὸ ἀλλοιούμε-
νον;), ἀλλ' ὥςπερ τὸ ἐπὶ τῆς θρυαλλίδος πῦρ τῷ μὲν δο-
κεῖν ἀεὶ τὸ αὐτὸ φαίνεται (τὸ γὰρ συνεχὲς ἀεὶ τῆς κινή-
σεως ἀδιάσπαςον αὐτὸ καὶ ἡνωμένον πρὸς ἑαυτὸ δείκνυσι),
τῇ δὲ ἀληθείᾳ πάντοτε αὐτὸ ἑαυτὸ διαδεχόμενον οὐδέ-
ποτε τὸ αὐτὸ μένει (ἡ γὰρ ἐξελκυσθεῖσα διὰ τῆς θερμό-
C τητος ἰκμὰς ὁμοῦ τε ἐξεφλογώθη καὶ εἰς λιγνὺν ἐκκαυ-
θεῖσα μετεποιήθη, καὶ ἀεὶ τῇ ἀλλοιωτικῇ δυνάμει ἡ τῆς
φλογὸς κίνησις ἐνεργεῖται, εἰς λιγνὺν δι' ἑαυτῆς ἀλλοι-
οῦσα τὸ ὑποκείμενον), ὥςπερ τοίνυν δὶς κατὰ ταὐτὸν τῆς
φλογὸς θίγοντα οὐκ ἔςι τῆς αὐτῆς τὸ δὶς ἅψασθαι (τὸ
γὰρ ὀξὺ τῆς ἀλλοιώσεως οὐκ ἀναμένει τὸν ἐκ δευτέρου
πάλιν ἐπιθιγγάνοντα, κἂν ὡς τάχιςα τοῦτο ποιῇ), ἀλλ'
ἀεὶ καινή τε καὶ πρόσφατός ἐςιν ἡ φλὸξ πάντοτε γεννω-
μένη, καὶ ἀεὶ ἑαυτὴν διαδεχομένη, καὶ οὐδέποτε ἐπὶ τοῦ
D αὐτοῦ μένουσα, τοιοῦτόν τι καὶ περὶ τὴν τοῦ σώματος
ἡμῶν φύσιν ἔστι. Τὸ γὰρ ἐπίῤῥυτον τῆς φύσεως ἡμῶν
καὶ τὸ ἀπόῤῥυτον διὰ τῆς ἀλλοιωτικῆς κινήσεως ἀεὶ πο-
ρευόμενόν τε καὶ κινούμενον τότε ἵςαται, ὅταν καὶ τῆς
ζωῆς ἀπολήξῃ· ἕως δ' ἂν ἐν τῷ ζῆν ᾖ, ςάσιν οὐκ ἔχει.
Ἢ γὰρ πληροῦται, ἢ διαπνέεται, ἢ δι' ἑκατέρων πάντως
εἰς ἀεὶ διεξάγεται. Εἰ τοίνυν οὐδὲ τῷ χθιζῷ τις ὁ αὐ-
τός ἐςιν, ἀλλ' ἕτερος τῇ ὑπαλλαγῇ γίνεται, ὅταν ἐπανα-
γάγῃ πάλιν τὸ σῶμα ἡμῶν πρὸς τὴν ζωὴν ἡ ἀνάςασις,
250 δῆμός τις ἀνθρώπων πάντως ὁ εἷς γενήσεται, ὡς ἂν μη-
A δὲν ἐλλείποι τοῦ ἀνιςαμένου τὸ βρέφος, τὸ νήπιον, ὁ
παῖς, τὸ μειράκιον, ὁ ἀνὴρ, ὁ πατὴρ, ὁ πρεσβύτης καὶ
τὰ διὰ μέσου πάντα. Σωφροσύνης δὲ καὶ ἀκολασίας διὰ
σαρκὸς ἐνεργουμένης, τῶν τε ὑπομενόντων ὑπὲρ τῆς εὐσε-
βείας τὰς ἀλγεινὰς τῶν κολάσεων, τῶν τε αὖ μαλακιζο-
μένων πρὸς ταῦτα διὰ τῆς σωματικῆς αἰσθήσεως ἑκάτε-
ρον τούτων ἐπιδεικνυμένων, πῶς ἔςι παρὰ τὴν κρίσιν δια-
B σωθῆναι τὸ δίκαιον; ἢ τοῦ αὐτοῦ νῦν μὲν πεπλημμελη-
κότος, αὖθις δὲ διὰ μεταμελείας ἑαυτὸν ἐκκαθάραντος,
κἂν οὕτω τύχῃ, πάλιν ἐπὶ τὸ πλημμελὲς ὀλισθήσαντος,

Weise würde sich wohl der Begriff des Umgewandelten mit dem der Identität vertragen?), sondern wie das Feuer am Lampendochte dem Aussehen nach immer dasselbe zu sein scheint (denn die überall zusammenhängende Bewegung läßt es als ununterbrochen und als ein mit sich abgeschlossenes Ganze erscheinen), in Wahrheit jedoch in fortwährender Wechselfolge mit sich niemals dasselbe bleibt (denn die durch die Hitze herausgesogene Flüssigkeit wird zugleich in Flamme und durch Verbrennung in Rauch verwandelt, und durch die Umwandlungskraft die Bewegung der Flamme bewirkt, indem sie den Brennstoff durch sich in Rauch umsetzt): wie man also nicht zweimal an derselben Stelle dieselbe Flamme berühren kann (denn die Schnelligkeit der Umsetzung wartet nicht auf eine nochmalige Berührung, und wenn sie noch so behend ausgeführt würde), sondern die Flamme immer jung und neugeboren ist, und sich fortwährend selbst ablöst, und niemals auf demselben Punct bleibt, so etwas Aehnliches findet auch betreffs der Natur unseres Körpers statt. Denn in dem Zugang und Abgang unserer Natur durch die umsetzende Bewegung tritt nur dann ein Stillstand ein, wenn sie zu leben aufhört; so lange sie aber im Leben ist, kennt sie auch keinen Stillstand. Denn entweder wird sie ergänzt oder verdunstet, oder sie macht fortwährend beide Processe durch. Wenn man also heute nicht mehr derselbe ist welcher man gestern war, sondern sich in einen Anderen verändert, wenn die Auferstehung unseren Körper wieder zum Leben zurückführt, so wird geradezu der Einzelne zu einem ganzen Volk von Menschen, so daß Nichts fehlt, nicht die Frucht im Mutterleib, nicht das Neugeborne, nicht der Knabe, nicht der Jüngling, nicht der Mann, nicht der Vater, nicht der Greis, sammt Allem was noch dazwischen liegt. Beruht nun ein maßvolles und ein zügelloses Leben auf der Kraft des Fleisches, und weisen die welche um Frömmigkeit und Gottesfurcht bittere Martern bestehen und auf der anderen Seite die welche die Weichlichkeit dergleichen nicht aushalten läßt ein solch doppeltes Resultat je nach der Befähigung ihrer körperlichen Sinneswerkzeuge nach, wie kann da von einer Rettung des Gerechten beim Gericht die Rede sein? oder wenn jetzt Jemand gesündigt, und dann sich durch Reue wieder gereinigt hat, und nun vielleicht abermals strauchelt und sündigt, und wenn

ὑπαμειφθέντος δὲ κατὰ τὴν ἀκολουθίαν τῆς φύσεως καὶ τοῦ μεμολυσμένου καὶ τοῦ ἀμολύντου σώματος, καὶ μηθετέρου τούτων εἰς τὸ διηνεκὲς ἐξαρκέσαντος, ποῖον τῷ ἀκολάςῳ σῶμα συγκολασθήσεται; Τὸ ῥικνωθὲν ἐν τῷ γήρᾳ πρὸς τῷ θανάτῳ; Ἀλλ' ἕτερον ἦν τοῦτο παρὰ τὸ τὴν ἁμαρτίαν κατεργασάμενον. Ἀλλ' ὅπερ κατεμολύνθη
C τῷ πάθει; Καὶ ποῦ ὁ πρεσβύτης; Ἢ γὰρ οὐκ ἀναςήσεται οὗτος, καὶ οὐκ ἐνεργὸς ἡ ἀνάςασις, ἢ οὗτος ἐγερθήσεται, καὶ διαφεύξεται τὴν δίκην ὁ ὑποκείμενος. Εἴπω τι καὶ ἄλλο τῶν προφερομένων ἡμῖν παρὰ τῶν οὐ δεδεγμένων τὸν λόγον; Οὐδὲν, φασὶν[27], ἄπρακτον τῶν ἐν τῷ σώματι μορίων ἡ φύσις ἐποίησε· τὰ μὲν γὰρ τὴν τοῦ ζῆν αἰτίαν καὶ δύναμιν ἐν ἡμῖν ἔχει, ὧν ἄνευ συςῆναι τὴν διὰ σαρκὸς ζωὴν ἡμῶν οὐκ ἐνδέχεται, οἷον καρδία, ἧπαρ, ἐγκέφαλος, πνεύμων, γαςὴρ καὶ τὰ λοιπὰ σπλάγχνα, τὰ
D δὲ τῇ αἰσθητικῇ κινήσει ἀποκεκλήρωται, τὰ δὲ τῆς πρακτικῆς καὶ μεταβατικῆς ἐνεργείας ἐςὶν, ἄλλα δὲ πρὸς τὴν διαδοχὴν τῶν ἐπιγινομένων ἐπιτηδείως ἔχει. Εἰ μὲν οὖν ἐν τοῖς αὐτοῖς ἡμῖν ὁ μετὰ ταῦτα βίος ἔςαι, πρὸς οὐδὲν
Matth. 24, 30. ἡ μετάςασις γίνεται· εἰ δὲ ἀληθὴς ὁ λόγος, ὥςπερ οὖν ἐςιν ἀληθὴς, ὁ μήτε γάμον ἐμπολιτεύεσθαι τῷ μετὰ τὴν ἀνάςασιν βίῳ διοριζόμενος, μήτε διὰ βρώσεως καὶ πόσεως τὴν τότε διακρατεῖσθαι ζωὴν, τίς ἔςαι χρῆσις τῶν μερῶν τοῦ σώματος, οὐκέτι τῶν δι' ἃ νῦν ἔςι τὰ μέλη
251 A κατὰ τὴν ζωὴν ἐκείνην ἐλπιζομένων; Εἰ γὰρ τοῦ γάμου χάριν τὰ πρὸς τὸν γάμον ἐςὶν, ὅταν ἐκεῖνο μὴ ᾖ, οὐδὲν τῶν πρὸς ἐκεῖνο δεόμεθα. Οὕτω καὶ πρὸς τὸ ἔργον αἱ χεῖρες, καὶ πρὸς τὸν δρόμον οἱ πόδες, καὶ πρὸς τὴν παραδοχὴν τῶν σιτίων τὸ ςόμα, καὶ οἱ ὀδόντες πρὸς τὴν τῆς τροφῆς ὑπηρεσίαν, καὶ πρὸς τὴν πέψιν τὰ σπλάγχνα, καὶ πρὸς τὴν ἀποβολὴν τῶν ἀχρειωθέντων οἱ διεξοδικοὶ τῶν πόρων. Ὅταν οὖν ἐκεῖνα μὴ ᾖ, τὰ δι' ἐκεῖνα γενό-

---

27) Die Morel'sche und Krabinger'sche Ausgabe geben mit einem Theil der Handschr. φησὶν.

nun, wie der Gang der Natur es erfordert, der besudelte wie der unbesudelte Körper verändert werden und keiner von diesen für immer Stand halten wird, was wird dann für ein Körper mit dem zügellos Ausschweifenden bestraft werden? Etwa der in der Nähe des Todes vom Alter zusammengeschrumpfte und verkrümmte? Aber dies würde ja ein anderer sein als der welcher die Sünde begangen hat. Nun, also der welcher sich mit der Leidenschaft besudelt hat? Allein wo ist dann der Greis? Denn entweder wird dieser nicht wieder auferstehen, und somit die Auferstehung wirkungslos bleiben, oder er wird auferstehen, und dann wird der Schuldige der Strafe entgehen. Soll ich noch etwas Anderes aus dem Munde derer vorbringen welche das Wort von der Auferstehung nicht angenommen haben? Keinen Theil am Körper, sagt man, hat die Natur ohne einen bestimmten Wirkungskreis seiner Thätigkeit gelassen. Die einen haben die Quelle und Kraft des Lebens in uns inne, und ohne sie ist das Leben im Fleisch für uns ein Ding der Unmöglichkeit, so Herz, Leber, Gehirn, Lunge, Magen und andere Eingeweide; andere sind für die Sinnesthätigkeit bestimmt, andere haben es mit dem Schaffen und der Uebergangsthätigkeit zu thun, noch andere sind nöthig für Aufnahme des Hinzukommenden. Wenn nun unser zukünftiges Leben in diesen Körpertheilen stattfinden wird, so findet die Verwandlung ganz zwecklos statt; ist aber der Ausspruch wahr, wie er in der That wahr ist, welcher erklärt daß in dem Leben nach der Auferstehung weder geheirathet, noch von Speise und Trank gelebt werde, wozu braucht man dann die Theile des Körpers, da die Dinge derenthalben wir jetzt die Glieder haben in jenem Leben nicht zu erwarten stehen? Denn wenn um der Ehe willen die Glieder da sind welche auf die Ehe Bezug haben, so bedürfen wir ihrer in keiner Weise wenn die Ehe selbst nicht mehr stattfindet. Eben so verhält es sich auch mit den Händen zum Arbeiten, mit den Füßen zum Laufen, mit dem Mund zur Aufnahme der Speisen, mit der Hilfe der Zähne zur Ernährung, mit den Eingeweiden zur Verdauung, und mit den abführenden Kanälen zum Auswurf der verbrauchten Stoffe. Wenn nun also jene Dinge nicht mehr stattfinden, wie und

ὑπαμειφθέντος δὲ κατὰ τὴν ἀκολουθίαν τῆς φύσεως καὶ τοῦ μεμολυσμένου καὶ τοῦ ἀμολύντου σώματος, καὶ μηθετέρου τούτων εἰς τὸ διηνεκὲς ἐξαρκέσαντος, ποῖον τῷ ἀκολάστῳ σῶμα συγκολασθήσεται; Τὸ ῥικνωθὲν ἐν τῷ γήρᾳ πρὸς τῷ θανάτῳ; Ἀλλ' ἕτερον ἦν τοῦτο παρὰ τὸ τὴν ἁμαρτίαν κατεργασάμενον. Ἀλλ' ὅπερ κατεμολύνθη
C τῷ πάθει; Καὶ ποῦ ὁ πρεσβύτης; Ἢ γὰρ οὐκ ἀναστήσεται οὗτος, καὶ οὐκ ἐνεργὸς ἡ ἀνάστασις, ἢ οὗτος ἐγερθήσεται, καὶ διαφεύξεται τὴν δίκην ὁ ὑποκείμενος. Εἴπω τι καὶ ἄλλο τῶν προφερομένων ἡμῖν παρὰ τῶν οὐ δεδεγμένων τὸν λόγον; Οὐδὲν, φασὶν[27], ἄπρακτον τῶν ἐν τῷ σώματι μορίων ἡ φύσις ἐποίησε· τὰ μὲν γὰρ τὴν τοῦ ζῆν αἰτίαν καὶ δύναμιν ἐν ἡμῖν ἔχει, ὧν ἄνευ συστῆναι τὴν διὰ σαρκὸς ζωὴν ἡμῶν οὐκ ἐνδέχεται, οἷον καρδία, ἧπαρ, ἐγκέφαλος, πνεύμων, γαστὴρ καὶ τὰ λοιπὰ σπλάγχνα, τὰ
D δὲ τῇ αἰσθητικῇ κινήσει ἀποκεκλήρωται, τὰ δὲ τῆς πρακτικῆς καὶ μεταβατικῆς ἐνεργείας ἐστὶν, ἄλλα δὲ πρὸς τὴν διαδοχὴν τῶν ἐπιγινομένων ἐπιτηδείως ἔχει. Εἰ μὲν οὖν ἐν τοῖς αὐτοῖς ἡμῖν ὁ μετὰ ταῦτα βίος ἔσται, πρὸς οὐδὲν
Matth. 24, 30. ἡ μετάστασις γίνεται· εἰ δὲ ἀληθὴς ὁ λόγος, ὥσπερ οὖν ἐστιν ἀληθὴς, ὁ μήτε γάμον ἐμπολιτεύεσθαι τῷ μετὰ τὴν ἀνάστασιν βίῳ διοριζόμενος, μήτε διὰ βρώσεως καὶ πόσεως τὴν τότε διακρατεῖσθαι ζωὴν, τίς ἔσται χρῆσις τῶν μερῶν τοῦ σώματος, οὐκέτι τῶν δι' ἃ νῦν ἔστι τὰ μέλη
251 A κατὰ τὴν ζωὴν ἐκείνην ἐλπιζομένων; Εἰ γὰρ τοῦ γάμου χάριν τὰ πρὸς τὸν γάμον ἐστὶν, ὅταν ἐκεῖνο μὴ ᾖ, οὐδὲν τῶν πρὸς ἐκεῖνο δεόμεθα. Οὕτω καὶ πρὸς τὸ ἔργον αἱ χεῖρες, καὶ πρὸς τὸν δρόμον οἱ πόδες, καὶ πρὸς τὴν παραδοχὴν τῶν σιτίων τὸ στόμα, καὶ οἱ ὀδόντες πρὸς τὴν τῆς τροφῆς ὑπηρεσίαν, καὶ πρὸς τὴν πέψιν τὰ σπλάγχνα, καὶ πρὸς τὴν ἀποβολὴν τῶν ἀχρειωθέντων οἱ διεξοδικοὶ τῶν πόρων. Ὅταν οὖν ἐκεῖνα μὴ ᾖ, τὰ δι' ἐκεῖνα γενό-

---

27) Die Morel'sche und Krabinger'sche Ausgabe geben mit einem Theil der Handschr. φησίν.

nun, wie der Gang der Natur es erfordert, der besudelte wie der unbesudelte Körper verändert werden und keiner von diesen für immer Stand halten wird, was wird dann für ein Körper mit dem zügellos Ausschweifenden bestraft werden? Etwa der in der Nähe des Todes vom Alter zusammengeschrumpfte und verkrümmte? Aber dies würde ja ein anderer sein als der welcher die Sünde begangen hat. Nun, also der welcher sich mit der Leidenschaft besudelt hat? Allein wo ist dann der Greis? Denn entweder wird dieser nicht wieder auferstehen, und somit die Auferstehung wirkungslos bleiben, oder er wird auferstehen, und dann wird der Schuldige der Strafe entgehen. Soll ich noch etwas Anderes aus dem Munde derer vorbringen welche das Wort von der Auferstehung nicht angenommen haben? Keinen Theil am Körper, sagt man, hat die Natur ohne einen bestimmten Wirkungskreis seiner Thätigkeit gelassen. Die einen haben die Quelle und Kraft des Lebens in uns inne, und ohne sie ist das Leben im Fleisch für uns ein Ding der Unmöglichkeit, so Herz, Leber, Gehirn, Lunge, Magen und andere Eingeweide; andere sind für die Sinnesthätigkeit bestimmt, andere haben es mit dem Schaffen und der Uebergangsthätigkeit zu thun, noch andere sind nöthig für Aufnahme des Hinzukommenden. Wenn nun unser zukünftiges Leben in diesen Körpertheilen stattfinden wird, so findet die Verwandlung ganz zwecklos statt; ist aber der Ausspruch wahr, wie er in der That wahr ist, welcher erklärt daß in dem Leben nach der Auferstehung weder geheirathet, noch von Speise und Trank gelebt werde, wozu braucht man dann die Theile des Körpers, da die Dinge derenthalben wir jetzt die Glieder haben in jenem Leben nicht zu erwarten stehen? Denn wenn um der Ehe willen die Glieder da sind welche auf die Ehe Bezug haben, so bedürfen wir ihrer in keiner Weise wenn die Ehe selbst nicht mehr stattfindet. Eben so verhält es sich auch mit den Händen zum Arbeiten, mit den Füßen zum Laufen, mit dem Mund zur Aufnahme der Speisen, mit der Hilfe der Zähne zur Ernährung, mit den Eingeweiden zur Verdauung, und mit den abführenden Kanälen zum Auswurf der verbrauchten Stoffe. Wenn nun also jene Dinge nicht mehr stattfinden, wie und

B μενα πῶς ἢ ὑπὲρ τίνος ἔςαι; ὡς ἀνάγκην εἶναι, εἰ μὲν μὴ εἴη περὶ τὸ σῶμα τὰ πρὸς οὐδὲν τῶν πρὸς τὴν ζωὴν ἐκείνην συνεργεῖν μέλλοντα, μηδέν τι εἶναι τῶν νῦν συμπληρούντων ἡμῖν τὸ σῶμα. Ἐν ἄλλοις γὰρ ἡ ζωὴ, καὶ οὐκέτ' ἄν τις τὸ τοιοῦτον ἀνάςασιν ὀνομάσειε, τῶν καθ' ἕκαςον μελῶν διὰ τὴν ἐν ἐκείνῃ τῇ ζωῇ ἀχρηςίαν οὐ συνανιςαμένων τῷ σώματι. Εἰ δὲ διὰ πάντων ἔςαι τούτων ἐνεργὸς ἡ ἀνάςασις, μάταια ἡμῖν καὶ ἀνόνητα πρὸς τὴν ζωὴν ἐκείνην δημιουργήσει ὁ ἐνεργῶν τὴν ἀνάςασιν. Ἀλλὰ
C μὴν καὶ εἶναι πιςεύειν χρὴ τὴν ἀνάςασιν, καὶ μὴ ματαίαν εἶναι. Οὐκοῦν προςεκτέον τῷ λόγῳ, ὅπως ἂν ἡμῖν διὰ πάντων ἐν τῷ δόγματι τὸ εἰκὸς διασώζοιτο.

Ἐμοῦ δὲ ταῦτα διεξελθόντος, Οὐκ ἀγεννῶς, φησὶν ἡ διδάσκαλος, κατὰ τὴν λεγομένην ῥητορικὴν τῶν τῆς ἀναςάσεως δογμάτων κατεπεχείρησας, πιθανῶς τοῖς ἀνασκευαςικοῖς τῶν λόγων ἐν κύκλῳ περιδραμὼν τὴν ἀλήθειαν, ὥςτε τοὺς μὴ λίαν ἐπεσκεμμένους τὸ τῆς ἀληθείας μυςήριον παθεῖν ἄν τι κατὰ τὸ εἰκὸς πρὸς τὸν λόγον, καὶ
D οἰηθῆναι μὴ ἔξω τοῦ δέοντος ἐπῆχθαι τοῖς εἰρημένοις τὴν ἐπαπόρησιν. Ἔχει δὲ οὐχ οὕτω, φησὶν, ἡ ἀλήθεια, κἂν ἀδυνατῶς ἔχωμεν ἐκ τῶν ὁμοίων ἀντιρητορεύειν τῷ λόγῳ, ἀλλ' ὁ μὲν ἀληθὴς περὶ τούτων λόγος ἐν τοῖς ἀποκρύφοις τῆς σοφίας θησαυροῖς τεταμίευται, τότε εἰς τὸ ἐμφανὲς ἥξων, ὅταν ἔργῳ τὸ τῆς ἀναςάσεως διδαχθῶμεν μυςήριον, ὅτε οὐκέτι δεήσει ῥημάτων ἡμῖν πρὸς τὴν
252 τῶν ἐλπιζομένων φανέρωσιν. Ἀλλ' ὥςπερ ἐν νυκτὶ πολ-
A λῶν κινουμένων τοῖς διαγρυπνοῦσι λόγων περὶ τῆς τοῦ ἡλίου λαμπηδόνος, οἷά ἐςιν, ἀργὴν ποιεῖ τὴν τοῦ λόγου ὑπογραφὴν προφανεῖσα μόνον τῆς ἀκτῖνος ἡ χάρις, οὕτω πάντα λογισμὸν ςοχαςικῶς τῆς μελλούσης καταςάσεως ἐφαπτόμενον ἀντ' οὐδενὸς ἀποδείκνυσιν, ὅταν γένηται

wofür sollen dann jene Körpertheile noch vorhanden sein? Sonach wird nothwendiger Weise, wenn der Körper nicht mehr im Besitz derjenigen Theile ist welche in keinerlei Weise eine Unterstützung für jenes Leben bieten werden, dann gar nichts mehr von den hier unseren Körper in seiner Vollständigkeit bildenden Gliedern existiren. Denn das Leben wird anderswo sein, und Niemand wird so etwas noch Unsterblichkeit nennen wollen, wenn sämmtliche Glieder, bei ihrer völligen Unbrauchbarkeit in jenem Leben, mit dem Körper nicht auferstehen. Wenn dagegen die Kraft der Auferstehung sich durchgehends dennoch auch auf diese erstrecken wird, so wird der die Auferstehung Bewirkende uns überflüssige und für jenes Leben nutzlose Dinge erstehen lassen. Nun muß man aber doch glauben an die Unsterblichkeit, und glauben daß sie nicht nutzlos sei. Wir müssen also noch weiter auf deine Rede merken, damit in allen Theilen für uns die Wahrscheinlichkeit der Unsterblichkeitslehre gerettet wird.

Auf diese meine Auseinandersetzung antwortete meine Lehrerin, Du hast mit rhetorischer Gewandtheit einen nicht ungeschickten Angriff auf die Unsterblichkeitslehren unternommen, und voll Vertrauen auf deine Mittel zum Gegenbeweis die Wahrheit rings umlauert, so daß denen welche das Geheimniß der Wahrheit nicht einer gründlichen Forschung bei sich unterworfen haben, bei deinen Worten wohl Etwas zustoßen kann, und daß sie wohl glauben könnten daß nicht ohne Noth für das was ich gesagt die Zweifel erhoben worden seien. In der That aber, fuhr sie fort, verhält es sich nicht so mit der Wahrheit, wenn wir auch außer Stande sein sollten mit gleicher Gewandtheit und rednerischer Schärfe dich zu widerlegen; vielmehr liegt die Wahrheit in diesen Dingen in den verborgenen Schatzkammern der Weisheit, und wird dann an's Licht treten, wenn uns in Wirklichkeit das Geheimniß der Auferstehung gelehrt werden wird, wo wir dann keiner Rede mehr bedürfen um uns über unsere Hoffnungen klar zu machen. Vielmehr wie wenn wir in schlafloser Nacht viel Gedanken und Vorstellungen über den Sonnenglanz in uns rege finden, die aufgehende Herrlichkeit ihres Strahles allein die Schilderei der Gedanken überflüssig macht, eben so wird, wenn einstmals das Erwartete uns zu Theil werden wird, dies jede Vermuthung über den zukünftigen Zustand

ἡμῖν ἐν τῇ πείρᾳ τὸ προςδοκώμενον. Ἐπεὶ δὲ χρὴ μὴ
παντάπασιν ἀνεξετάςους ἐαθῆναι τὰς ἀνθυπενεχθείσας
B ἡμῖν ἐνςάσεις, οὑτωσὶ τὸν περὶ τούτων λόγον διαληψό-
μεθα. Νοῆσαι χρὴ πρῶτον τίς ὁ σκοπὸς τοῦ κατὰ τὴν
ἀνάςασιν δόγματος, καὶ ὅτου χάριν καὶ εἴρηται τοῦτο
παρὰ τῆς ἁγίας φωνῆς καὶ πεπίςευται. Οὐκοῦν ὡς ἄν
τις ὅρῳ τινὶ τὸ τοιοῦτο περιλαβὼν ὑπογράψειεν, οὕτως
ἐροῦμεν, ὅτι ἀνάςασίς ἐςιν ἡ εἰς τὸ ἀρχαῖον τῆς φύ-
σεως ἡμῶν ἀποκατάςασις. Ἀλλ' ἐν τῇ πρώτῃ ζωῇ, ἧς
αὐτὸς γέγονε δημιουργὸς ὁ Θεὸς, οὔτε γῆρας ἦν, ὡς εἰκὸς,
C οὔτε νηπιότης, οὔτε τὰ κατὰ τὰς πολυτρόπους ἀῤῥωςίας
πάθη, οὔτε τι ἄλλο τῆς σωματικῆς ταλαιπωρίας οὐδὲν
(οὔτε γὰρ εἰκὸς ἦν τοιαῦτα δημιουργεῖν τὸν Θεὸν), ἀλλὰ
θεῖόν τι χρῆμα ἦν ἡ ἀνθρωπίνη φύσις, πρὶν ἐν ὁρμῇ γε-
νέσθαι τοῦ κακοῦ τὸ ἀνθρώπινον. Ταῦτα δὲ πάντα τῇ
εἰςόδῳ τῆς κακίας ἡμῖν συνειςέβαλεν. Οὐκοῦν οὐδεμίαν
ἀνάγκην ἕξει ὁ ἄνευ κακίας βίος ἐν τοῖς διὰ ταύτην συμ-
βεβηκόσιν εἶναι. Ὥςπερ γὰρ ἐπακολουθεῖ τῷ διὰ κρυ-
μῶν ὁδοιποροῦντι τὸ ψύχεσθαι τὸ σῶμα, ἢ τῷ διὰ θερ-
D μῆς ἀκτῖνος πορευομένῳ τὸ μελαίνεσθαι τὴν ἐπιφάνειαν,
εἰ δὲ ἐκτὸς ἑκατέρου γένοιτο τούτων, συναπηλλάγη πάν-
τως καὶ τοῦ μελασμοῦ καὶ τῆς ψύξεως, καὶ οὐκ ἄν τις
εὐλόγως ἐπιζητοίη τὸ ἔκ τινος αἰτίας συμβαῖνον, τῆς αἰ-
τίας οὐκ οὔσης, οὕτως ἡ φύσις ἡμῶν ἐμπαθὴς γενομένη
τοῖς ἀναγκαίως ἐπακολουθοῦσι τῇ παθητικῇ ζωῇ συνηνέ-
χθη, πρὸς δὲ τὴν ἀπαθῆ μακαριότητα πάλιν ἀναδρα-
μοῦσα οὐκέτι τοῖς ἐπακολουθήμασι τῆς κακίας συνενε-
253 χθήσεται. Ἐπεὶ οὖν ὅσα ἐκ τῆς ἀλόγου ζωῆς τῇ ἀνθρω-
A πίνῃ κατεμίχθη φύσει, οὐ πρότερον ἦν ἐν ἡμῖν, πρὶν εἰς
πάθος διὰ κακίας πεσεῖν τὸ ἀνθρώπινον, ἀναγκαίως κα-
ταλιπόντες τὸ πάθος, καὶ πάντα ὅσα μετ' αὐτοῦ καθο-
ρᾶται, συγκαταλείψομεν. Ὥςτε οὐκ ἄν τις εὐλόγως ἐν
τῷ βίῳ ἐκείνῳ τὰ ἐκ τοῦ πάθους ἡμῖν ἐπισυμβεβηκότα
ζητήσειεν. Ὡς γὰρ εἴ τις ῥωγαλέον περὶ ἑαυτὸν ἔχων χι-

als nichtig und nutzlos erweisen. Da wir indessen die vorgebrachten Einwürfe nicht ganz und gar ungeprüft bei Seite werfen dürfen, so wollen wir die Untersuchung über sie also aufnehmen. Zuerst müssen wir wissen welches das Ziel der Lehre von der Auferstehung sei, und weßhalb die heilige Schrift sie verkündet und sie bei uns Glauben findet. Damit man also eine Definition und nähere Bezeichnung von ihr habe, wollen wir so sagen: die Auferstehung ist die Wiederherstellung unserer Natur in den alten Zustand. Allein in dem ersten Leben, dessen Schöpfer Gott selbst gewesen ist, gab es begreiflicher Weise kein Alter, keine Kindheit noch die vielfachen Krankheitsleiden, noch sonst Etwas von dem körperlichen Elend (denn solcherlei konnte Gott natürlich nicht schaffen), sondern die menschliche Natur war ein göttliches Ding, ehe das Menschengeschlecht sich dem Trieb zum Bösen dahingab. Jene Uebel aber brachen alle zugleich mit dem Einzug des Bösen auf uns herein. Demnach wird ein von Schlechtigkeit reines Leben durchaus nicht Noth haben von den von ihr verursachten Uebeln heimgesucht zu werden. Denn wie es dem in der Kälte Reisenden zustößt daß er am Körper Frost empfindet, oder dem in dem brennenden Strahle der Sonne Reisenden daß sein Aussehen sich schwärzt, daß dagegen, wenn er Kälte und Hitze verläßt, er auch gänzlich von der Schwärze und dem Frost befreit wird, und Niemand wohl bei nicht mehr vorhandener Ursache vernünftiger Weise nach der Wirkung von ihr suchen wird, so ist wohl unsere Natur, nachdem sie den Affecten unterworfen war, auch in die nothwendigen Folgen dieses affectbeherrschten Lebens verstrickt worden, wenn sie aber zu der von jeder Leidenschaft freien Glückseligkeit zurückgekehrt sein wird, so wird sie auch nicht ferner den Folgen des Bösen anheimfallen. Da nun das was aus dem vernunftlosen Leben der menschlichen Natur beigemischt ist nicht eher in uns vorhanden war als das Menschengeschlecht durch Schlechtigkeit dem Affect verfiel, so werden wir nothwendiger Weise, wenn wir die Leidenschaft hinter uns gelassen haben werden, auch alles Andere zugleich hinter uns lassen was man in ihrer Begleitung sieht. Daher dürfte Niemand mit irgend vernünftigem Grund in jenem Leben nach dem suchen was uns in Folge unserer Leidenschaft betroffen hat. Denn wie Jemand mit einem zerrissenen Rock, wenn

τῶνα γυμνωθείη τοῦ περιβλήματος, οὐκέτ' ἂν τὴν τοῦ
ἀποῤῥιφέντος ἀσχημοσύνην ἐφ' ἑαυτοῦ βλέποι, οὕτως καὶ
B ἡμῶν ἀποδυσαμένων τὸν νεκρὸν ἐκεῖνον καὶ εἰδεχθῆ χι-
τῶνα τὸν ἐκ τῶν ἀλόγων δερμάτων ἡμῖν ἐπιβληθέντα
(δέρμα δὲ ἀκούων τὸ σχῆμα τῆς ἀλόγου φύσεως νοεῖν
μοι δοκῶ, ὃ πρὸς τὸ πάθος οἰκειωθέντες περιεβλήθημεν)
πάντα ὅσα τοῦ ἀλόγου δέρματος περὶ ἡμᾶς ἦν ἐν τῇ
ἀπεκδύσει τοῦ χιτῶνος συναπεκδυθήσεται[28]. Ἔςι δὲ ἃ προς-
ελάβομεν ἀπὸ τοῦ ἀλόγου δέρματος, ἡ μίξις, ἡ σύλληψις,
ὁ τόκος, ὁ ῥύπος, ἡ θηλὴ, ἡ τροφὴ, ἡ ἐκποίησις, ἡ κατ'
C ὀλίγον ἐπὶ τὸ τέλειον αὔξησις, ἡ ἀκμὴ, τὸ γῆρας, ἡ νό-
σος, ὁ θάνατος. Εἰ οὖν ἐκεῖνο περὶ ἡμᾶς οὐκ ἔςαι,
πῶς ἡμῖν τὰ ἐξ ἐκείνου ὑπολειφθήσεται; Ὥςτε μάταιον,
ἄλλης τινὸς καταςάσεως κατὰ τὴν μέλλουσαν ζωὴν ἐλπι-
ζομένης, διὰ τῶν μηδὲν αὐτῇ κοινωνούντων ἐνίςασθαι
πρὸς τὸ δόγμα τῆς ἀναςάσεως. Τί γὰρ κοινὸν ἔχει ῥι-
κνότης καὶ πολυσαρκία, καὶ τηκεδὼν καὶ πληθώρα, καὶ
εἴ τι ἄλλο τῇ ῥευςῇ φύσει τῶν σωμάτων ἐπισυμβαίνει
πρὸς τὴν ζωὴν ἐκείνην, ἣ τῆς ῥοώδους τε καὶ παροδικῆς
D τοῦ βίου διαγωγῆς ἠλλοτρίωται; Ἓν ζητεῖ μόνον ὁ τῆς
ἀναςάσεως λόγος, τὸ φυῆναι διὰ γεννήσεως ἄνθρωπον,
Joann. 16, 21. μᾶλλον δὲ, καθώς φησι τὸ εὐαγγέλιον, εἰ ἐγεννήθη ἄν-
θρωπος εἰς τὸν κόσμον, τὸ δὲ μακρόβιον ἢ ὠκύμορον,
ἢ τὸν τοῦ θανάτου τρόπον, εἰ τοιῶςδε ἢ ἑτέρως συμβέ-
βηκε, μάταιον τῷ τῆς ἀναςάσεως λόγῳ συνεξετάζειν.
Ὅπως γὰρ ἂν τοῦτο δῶμεν καθ' ὑπόθεσιν ἔχειν, ἐν τῷ
254 ὁμοίῳ πάντως ἐςὶν, οὔτε δυςκολίας, οὔτε ῥαςώνης ἐκ τῆς
A τοιαύτης διαφορᾶς περὶ τὴν ἀνάςασιν οὔσης· τὸν γὰρ
τοῦ ζῆν ἀρξάμενον ζῆσαι χρὴ πάντως, τῆς ἐν τῷ μέσῳ
διὰ τοῦ θανάτου συμβάσης αὐτῷ διαλύσεως ἐν τῇ ἀνα-
ςάσει διορθωθείσης. Τὸ δὲ ὅπως ἢ πότε ἡ διάλυσις
γίνεται, τί τοῦτο πρὸς τὴν ἀνάςασιν; Πρὸς ἕτερον γὰρ

---

28) So drei der von Krabinger und ein Theil der von mir benutzten Handschriften. Die Morel'sche und die Krabinger'sche Ausgabe haben συναποβαλλόμεθα.

er diesen ausgezogen hat, dann auch nicht die Verunzierung des weggeworfenen Gewandes ferner an sich erblickt, so wird, wenn wir diesen todten und häßlichen Rock ausgezogen haben werden, der uns aus den unvernünftigen Häuten übergeworfen worden ist (unter dem Ausdrucke „Haut“ verstehe ich die Gestalt der vernunftlosen Natur, des Thiers, mit welcher wir bei unserer Verbindung mit der Leidenschaft umkleidet wurden), so wird auch jedes Stück dieser uns umgebenden Haut der Unvernunft bei dem Ausziehen des Rockes mitausgezogen werden. Was wir aber von der Haut der Unvernunft angenommen haben, ist die Begattung, die Empfängniß, die Geburt, der Schmutz, die Mutterbrust, die Nahrung, die Ausleerung, das allmählig der Reife entgegenführende Wachsthum, die Blüthe und Vollkraft, das Alter, die Krankheit, der Tod. Wenn nun demnach jene uns nicht mehr umgeben wird, wie wird dann für uns von dem Etwas übrig sein was aus ihr folgt? Darum, wenn ein anderer Zustand im zukünftigen Leben gehofft wird, ist es nutzlos mit Dingen welche mit ihm Nichts gemein haben Einwände gegen die Unsterblichkeitslehre zu erheben. Denn was hat Verschrumpftheit und Fleischesfülle, Abzehrung und Vollsäftigkeit, und was sonst noch der vergänglichen Natur der Körper zustößt, mit jenem Leben gemein, welches dem flußartig dahingleitenden und vorübergehenden Verlauf des irdischen Daseins fremd ist? Mit einer Frage nur beschäftigt sich die Untersuchung über die Auferstehung, mit der daß der Mensch erzeugt und geboren ist, oder vielmehr, wie das Evangelium sagt, ob der Mensch zur Welt geboren ist; den Punct des langen oder kurzen Lebens, oder die Art des Todes, ob er so oder so eintritt, bei der Untersuchung über die Unsterblichkeit mit in Erörterung zu ziehen ist nutzlos. Denn wie wir auch immer annehmen mögen daß es sich damit verhalte, es wird immer dasselbe sein, da sich weder eine Schwierigkeit, noch eine Erleichterung für die Auferstehung aus einem solchen Unterschiede ergiebt; denn wer einmal angefangen hat zu leben, muß nothwendiger Weise fortleben, und wird die durch den Tod ihm zugestoßene Auflösung in der Auferstehung wieder beseitigt und gut gemacht werden. Allein die Frage nach dem Wie und dem Wann der Auflösung, was hat die mit der Auferstehung zu schaffen? Denn es gehört anderswohin Be-

σκοπὸν βλέπει ἡ περὶ τούτου σκέψις, οἷον καθ' ἡδονὴν τίς[29] ἐβίω ἢ ἀνιώμενος, κατ' ἀρετὴν ἢ κακίαν, ἐπαινετὸς
B ἢ ὑπαίτιος, ἐλεεινὸς ἢ μακάριος παρῆλθε τὸν χρόνον. Ταῦτα γὰρ πάντα καὶ τὰ τοιαῦτα ἐκ τοῦ μέτρου τῆς ζωῆς καὶ ἐκ τοῦ εἴδους τοῦ κατὰ τὸν βίον εὑρίσκεται· καὶ οὕτως[30] πρὸς τὴν κρίσιν τῶν βεβιωμένων ἀναγκαῖον ἂν εἴη τῷ κριτῇ πάθος, καὶ λώβην, καὶ νόσον, καὶ γῆρας, καὶ ἀκμὴν, καὶ νεότητα, καὶ πλοῦτον καὶ πενίαν διερευνᾶσθαι, ὅπως τις δι' ἑκάστου τούτων γενόμενος ἢ εὖ, ἢ κακῶς τὸν συγκληρωθέντα βίον παρέδραμε, καὶ ἢ πολλῶν ἐγένετο δεκτικὸς ἀγαθῶν, ἢ κακῶν ἐν μακρῷ τῷ χρόνῳ, ἢ οὐδὲ τὴν ἀρχὴν ὅλως ἑκατέρου τούτων ἐφήψατο, ἐν
C ἀτελεῖ τῇ διανοίᾳ τοῦ ζῆν παυσάμενος; Ὅταν δὲ πρὸς τὴν πρώτην τοῦ ἀνθρώπου κατασκευὴν δι' ἀναστάσεως ὁ θεὸς ἐπαναγάγῃ τὴν φύσιν, ἀργὸν ἂν εἴη τὰ τοιαῦτα λέγειν, καὶ τὸ διὰ τῶν τοιούτων ἐνστάσεων οἴεσθαι τὴν δύναμιν τοῦ θεοῦ πρὸς τὸν σκοπὸν ἐμποδίζεσθαι. Σκοπὸς δὲ αὐτῷ εἷς τὸ τελειωθέντος ἤδη διὰ τῶν καθ' ἕκαστον ἀνθρώπων παντὸς τοῦ τῆς φύσεως ἡμῶν πληρώματος, τῶν μὲν εὐθὺς ἤδη κατὰ τὸν βίον τοῦτον ἀπὸ κακίας κε-
D καθαρμένων, τῶν δὲ μετὰ ταῦτα διὰ τοῦ πυρὸς τοῖς καθήκουσι χρόνοις ἰατρευθέντων, τῶν δὲ ἐπ' ἴσης καὶ τοῦ καλοῦ καὶ τοῦ κακοῦ τὴν πεῖραν παρὰ τὸν τῇδε βίον ἀγνοησάντων, πᾶσι προθεῖναι τὴν μετουσίαν τῶν ἐν αὐτῷ
1 Corinth. 2, 9. καλῶν, ἅπερ φησὶν ἡ γραφὴ μήτε ὀφθαλμὸν ἰδεῖν, μήτε ἀκοὴν δέξασθαι, μήτε λογισμοῖς ἐφικτὰ γενέσθαι. Τοῦτο δὲ οὐδὲν ἄλλο ἐστὶ, κατά γε τὸν ἐμὸν λόγον, ἢ τὸ ἐν αὐτῷ τῷ θεῷ γενέσθαι· τὸ γὰρ ἀγαθὸν τὸ ὑπὲρ ἀκοὴν
255 καὶ ὀφθαλμὸν καὶ καρδίαν αὐτὸ ἂν εἴη τὸ τοῦ παντὸς
A ὑπερκείμενον. Ἡ δὲ τοῦ κατ' ἀρετὴν ἢ κακίαν βίου διαφορὰ ἐν τῷ μετὰ ταῦτα κατὰ τοῦτο δειχθήσεται μάλιστα,

---

29) Die gewöhnliche Lesart ist τις.
30) Die Vulgate ist οὕτω; eine Münchener und mehrere andere Hand-

trachtung anzustellen über solcherlei Dinge, wie zum Beispiel wer in Vergnügen und Wollust oder in Schmerz und Kummer, tugendhaft oder lasterhaft, ruhmvoll oder tadelnswerth, bejammernswürdig oder glücklich seine Lebenszeit verbracht hat. Denn dies Alles und ähnliches Andere ergiebt sich aus dem Maß und der Art des Lebens, und so dürfte es zur Beurtheilung des Lebenswandels für den Richter nothwendig sein nach Leidenschaft, und Makel, und Krankheit, und Alter, und Vollkraft, und Jugend, und Reichthum, und Armuth zu forschen, und wie Einer in jeglicher dieser Lagen und Verhältnisse gut oder schlecht sein ihm in solcher Verbindung beschiedenes Leben durchlaufen habe, und ob er viel Gutes oder viel Böses in der langen Zeit in sich aufgesammelt und aufgenommen, oder auch nicht einmal überhaupt mit dem einen oder dem anderen Bekanntschaft gemacht habe, weil er bei noch unvollständiger geistiger Ausbildung zu leben aufhörte. Wenn aber Gott die Natur des Menschen zu der ersten Anlage zurückführen wird, möchte es unnütz sein so zu sprechen und zu meinen daß die Macht Gottes in solchen Einwürfen Hindernissen begegne um zu ihrem Zwecke zu gelangen. Sein einziger Zweck aber ist, nachdem durch die einzelnen Menschen die Gesammtvollendung unserer Natur zum Abschluß gekommen sein, und ein Theil sogleich schon in diesem Leben von der Schlechtigkeit geläutert, ein anderer später durch das Feuer in entsprechenden Zeitfristen geheilt werden wird, während ein dritter Theil in diesem Leben eben so im Guten wie im Bösen keine Erfahrung gemacht hat, Allen die Theilnahme an seinen Gütern zu gewähren, von welchen die Schrift sagt daß kein Auge sie sehe, und kein Ohr sie vernehme, noch daß sie mit Gedanken erfaßt werden könnten. Das ist aber nach meiner Ansicht nichts Anderes als in Gott selbst kommen; denn das Gut was über Gehör und Auge und Herz hinausgeht möchte wohl das allerhabene Wesen selbst sein. Der Unterschied aber eines tugendhaften oder lasterhaften Lebenswandels wird sich später

---

schriften geben οὕτως. Krabinger hat aus vier Münchenern ὡς aufgenommen.

ἐν τῷ θᾶττον ἢ σχολαιότερον μετασχεῖν τῆς ἐλπιζομένης μακαριότητος· τῷ γὰρ μέτρῳ τῆς ἐγγενομένης ἑκάςῳ κακίας ἀναλογήσει πάντως καὶ ἡ τῆς ἰατρείας παράτασις. Ἰατρεία δ᾽ ἂν εἴη ψυχῆς τὸ τῆς κακίας καθάρσιον. Τοῦτο δὲ ἄνευ ἀλγεινῆς διαθέσεως κατορθωθῆναι οὐχ οἷόν
B τε, καθὼς ἐν τοῖς προλαβοῦσιν ἐξήτασαι. Μᾶλλον δ᾽ ἄν τις ἐπιγνοίη τῶν ἐνςάσεων τὸ περιττὸν καὶ ἀνοίκειον, εἰς τὸ βάθος τῆς ἀποςολικῆς διακύψας σοφίας. Τοῖς γὰρ Κορινθίοις τὸ περὶ τούτων σαφηνίζων μυςήριον, τάχα τὰ αὐτὰ προτεινόντων αὐτῷ κἀκείνων ἃ παρὰ τῶν νῦν κατεπιχειρούντων τοῦ δόγματος ἐπὶ ἀνατροπῇ τῶν πεπιςευμένων προφέρεται, τῷ ἰδίῳ ἀξιώματι τὸ τῆς ἀμαθίας
1 Corinth. 15,35. sqq. αὐτῶν ἐπικόπτων θράσος οὑτωσὶ λέγει· Ἐρεῖς οὖν μοι, Πῶς ἐγείρονται οἱ νεκροί; ποίῳ δὲ σώματι ἔρχονται; Ἄφρον, φησὶ, σὺ ὃ σπείρεις, οὐ ζωοποιεῖται, ἐὰν μὴ
C ἀποθάνῃ· καὶ ὃ σπείρεις, οὐ τὸ σῶμα τὸ γενησόμενον σπείρεις, ἀλλὰ γυμνὸν κόκκον, εἰ τύχοι, σίτου ἢ ἄλλου τινὸς τῶν σπερμάτων· ὁ δὲ θεὸς δίδωσιν αὐτῷ σῶμα, καθὼς ἠθέλησεν. Ἐνταῦθα γὰρ ἐπιςομίζειν μοι δοκεῖ τοὺς ἀγνοοῦντας τὰ οἰκεῖα μέτρα τῆς φύσεως, καὶ πρὸς τὴν ἑαυτῶν ἰσχὺν τὴν θείαν ἀντεξετάζοντας δύναμιν, καὶ οἰομένους τοσοῦτον εἶναι τῷ θεῷ δυνατὸν ὅσον χωρεῖ καὶ ἡ ἀνθρωπίνη κατάληψις, τὸ δὲ ὑπὲρ ἡμᾶς ὂν καὶ
D τοῦ θεοῦ παριέναι τὴν δύναμιν. Ὁ γὰρ ἐρωτήσας τὸν ἀπόςολον τὸ, Πῶς ἐγείρονται οἱ νεκροί; ὡς ἀμήχανον ὂν τὸ ἐσκεδασμένον τῶν τοῦ σώματος ςοιχείων εἰς συνδρομὴν πάλιν ἐλθεῖν ἀποφαίνεται, καὶ ὡς τούτου μὴ δυναμένου, ἄλλου δὲ σώματος παρὰ τὴν συνδρομὴν τῶν ςοιχείων οὐχ ὑπολειπομένου, τοῦτό φησι κατὰ τοὺς δεινοὺς τῶν διαλεγομένων συμπεράνας διά τινος ἀκολουθίας ἅπερ ὑπέθετο, Εἰ σῶμά ἐςι συνδρομὴ ςοιχείων,
256 τούτων δὲ ἀμήχανος ἐκ δευτέρου ἡ συνόδος, ποίῳ χρή-
A σονται σώματι οἱ ἀνιςάμενοι; Τοῦτο τοίνυν τὸ δοκοῦν διά τινος τεχνικῆς σοφίας αὐτοῖς συμπεπλέχθαι ἀφροσύνην ὠνόμασε τῶν μὴ κατιδόντων ἐν τῇ λοιπῇ κτίσει

hauptsächlich darin zeigen ob Jemand schneller oder langsamer der gehofften Seligkeit theilhaftig wird; denn mit dem Maße des in einem Jeden vorhandenen Bösen wird jedenfalls die Ausdehnung der Kur in Einklang stehen. Die Kur aber, oder die Heilung der Seele dürfte in dem von dem Bösen sie läuternden Mittel bestehen, welches jedoch, wie in dem früheren Theil der Verhandlung schon bewiesen worden ist, nicht ohne Schmerzzustand angewendet werden kann. Noch mehr aber möchte Einer das Ueberflüssige und Ungehörige der Einwürfe erkennen, wenn er in die Tiefe der apostolischen Weisheit blickt. Denn wo er den Corinthiern das Geheimniß dieser Dinge erklärt, welche vielleicht ihm dieselben Entgegnungen vorhielten welche jetzt von den Bekämpfern der Lehre zur Widerlegung des Glaubens vorgebracht werden, und er die Frechheit ihrer Unkunde durch sein Ansehen und Gewicht straft, redet er also: W i r s t D u m i r a l s o s a g e n, W i e s t e h e n d i e T o d t e n a u f? m i t w e l c h e r l e i L e i b w e r d e n s i e k o m m e n? N a r r, w a s D u s ä e s t w i r d n i c h t l e b e n d i g, e s s t e r b e d e n n; u n d d a s D u s ä e s t i s t j a n i c h t d e r L e i b d e r w e r d e n s o l l, s o n d e r n e i n b l o ß K o r n, W e i z e n v i e l l e i c h t, o d e r d e r a n d e r e n e i n s: G o t t a b e r g i e b t i h m e i n e n L e i b w i e e r w i l l. Hier scheint er nämlich denen einen Zaum anzulegen welche das Maß ihrer Natur verkennen und die göttliche Macht mit ihrer Kraft messen, und die da wähnen daß Gott so viel möglich sei als menschliche Fassungsgabe begreift, was aber über uns hinausgehe, gehe auch über die Macht Gottes hinaus. Denn der welcher die Frage „Wie stehen die Todten auf?“ an den Apostel richtet erklärt es wie für eine Unmöglichkeit daß das Zerstreute wiederum zu einer Vereinigung der körperlichen Grundstoffe gelangen könne, und da dies nun eine Unmöglichkeit sei, und es einen anderen Körper außer dem durch Verbindung der Urstoffe weiter nicht gebe, so bringt er, wie gewandte Dialektiker, mit einer gewissen Folgerichtigkeit seine Ansicht in eine Schlußform und sagt, Ist der Körper eine Verbindung von Elementen, deren abermalige Verbindung ein Ding der Unmöglichkeit ist, was für einen Leib werden dann die Auferstandenen haben? Dies von ihnen mit einer gewissen künstlichen Afterweisheit zusammengesetzte Truggespinnst nannte er Narrheit derer welche die über-

1 Corinth. 15,40. sqq. τὸ ὑπερέχον τῆς θείας δυνάμεως. Καταλιπὼν γὰρ τὰ ὑψηλότερα τῶν τοῦ θεοῦ θαυμάτων, δι᾽ ὧν ἦν εἰς ἀπορίαν ἀγαγεῖν τὸν ἀκούοντα, οἷον τί τὸ οὐράνιον σῶμα, καὶ πόθεν, τί δὲ τὸ ἡλιακὸν ἢ τὸ σεληναῖον, ἢ τὸ ἐν τοῖς ἄςροις φαινόμενον, ὁ αἰθὴρ, ὁ ἀὴρ, τὸ ὕδωρ, ἡ γῆ, ἐκ τῶν συντρόφων ἡμῖν καὶ κοινοτέρων ἐλέγχει τῶν ἐνιςα-
B μένων τὸ ἀνεπίσκεπτον. Οὐδὲ ἡ γεωργία σε διδάσκει, φησὶν, ὅτι μάταιός ἐςιν ὁ πρὸς τὸ ἑαυτοῦ μέτρον τῆς θείας δυνάμεως ςοχαζόμενος τὸ ὑπερέχον; πόθεν τοῖς σπέρμασι τὰ περιφυόμενα σώματα; τί δὲ καθηγεῖται τῆς βλάςης αὐτῶν; οὐχὶ θάνατος, εἴπερ θάνατός ἐςιν ἡ τοῦ συνεςηκότος διάλυσις; Τὸ γὰρ σπέρμα οὐκ ἂν ἔλθοι εἰς ἔκφυσιν, μὴ διαλυθὲν ἐν τῇ βώλῳ καὶ γενόμενον ἀραιὸν καὶ πολύπορον, ὥςτε καταμιχθῆναι πρὸς τὴν παρακειμένην ἰκμάδα τῇ οἰκείᾳ ποιότητι, καὶ οὕτως εἰς ῥίζαν καὶ
C βλάςην μεταποιηθῆναι, καὶ μηδ᾽ ἐν τούτοις μεῖναι, ἀλλὰ μεταβαλεῖν εἰς καλάμην τοῖς διὰ μέσου γόνασιν, οἷόν τισι συνδεσμοῖς ὑπεζωσμένην πρὸς τὸ δύνασθαι φέρειν ἐν ὀρθίῳ τῷ σχήματι τὸν ςάχυν τῷ καρπῷ βαρυνόμενον. Ποῦ τοίνυν ταῦτα τὰ περὶ τὸν σῖτον ἦν πρὸ τῆς ἐν τῇ βώλῳ αὐτοῦ διαλύσεως; Ἀλλὰ μὴν ἐκεῖθεν τοῦτό ἐςιν· εἰ γὰρ μὴ ἐκεῖνο πρότερον ἦν, οὐδ᾽ ἂν ὁ ςάχυς ἐγένετο. Ὥςπερ τοίνυν τὸ κατὰ τὸν ςάχυν σῶμα ἐκ τοῦ σπέρματος φύε-
D ται, τῆς θείας δυνάμεως ἐξ αὐτοῦ ἐκείνου τοῦτο φιλοτεχνούσης, καὶ οὔτε δι᾽ ὅλων ταὐτόν ἐςι τῷ σπέρματι, οὔτε παντάπασιν ἕτερον, οὕτω, φησὶ, καὶ τὸ μυςήριον τῆς ἀναςάσεως ἤδη σοι διὰ τῶν ἐν τοῖς σπέρμασι θαυματοποιουμένων προερμηνεύεται, ὡς τῆς θείας δυνάμεως ἐν τῷ περιόντι τῆς ἐξουσίας οὐ μόνον ἐκεῖνο τὸ διαλυθέν σοι πάλιν ἀποδιδούσης, ἀλλά σοι καὶ ἕτερα μεγάλα τε καὶ καλὰ προςτιθείσης, δι᾽ ὧν σοι πρὸς τὸ μεγαλοπρεπέςερον ἡ φύσις κατασκευάζεται. Σπείρεται γὰρ, φησὶν, ἐν
257 φθορᾷ, ἐγείρεται ἐν ἀφθαρσίᾳ· σπείρεται ἐν ἀσθενείᾳ,
A ἐγείρεται ἐν δυνάμει· σπείρεται ἐν ἀτιμίᾳ, ἐγείρεται ἐν

ragende Macht Gottes in der übrigen Schöpfung nicht erkennen. Indem er nämlich die erhabeneren Wunder Gottes ganz bei Seite liegen läßt, durch welche er den Zuhörer hätte in Verlegenheit bringen können, als zum Beispiel was der Himmelskörper sei, und woher er gekommen, was der Körper der Sonne oder des Mondes, oder der uns in den Sternen erscheinende sei, was der Aether, die Luft, das Wasser, die Erde, widerlegt er aus bekannten und näherliegenden Dingen die Thorheit der Einwürfe. Belehrt Dich der Ackerbau nicht, sagt er, daß der ein Thor ist welcher die Allgewalt Gottes nach seinem eigenen Maße abmißt? Woher kommen den Samen die aus ihnen rings emporsprossenden Körper? was bringt sie zum Keimen? Nicht der Tod, sofern ja der Tod die Auflösung dessen ist was besteht? Denn der Samen würde nicht zum Wachsen kommen wenn er nicht in der Erdscholle zersetzt und gelockert und mit vielen Poren versehen worden wäre, daß er in seiner eigenthümlichen Beschaffenheit sich mit der ihn umgebenden Feuchtigkeit verbinden, und so in Wurzel und Sproß umgestaltet werden konnte, um auch in dieser nicht zu bleiben, sondern in einen Halm mit ihn in der Mitte fesselartig umgürtenden Knoten überzugehen, damit er in aufrechter Gestalt die mit der Frucht beschwerte Aehre zu tragen im Stande ist. Wo waren nun alle diese das Getreide begleitenden Stücke ehe es in der Erdscholle zersetzt wurde? In der That stammen sie doch von dem Korn; denn wäre das nicht zuerst gewesen, würde es nicht zur Aehre gekommen sein. Wie also der Körper der Aehre aus dem Stamme wächst, indem die göttliche Macht ihn aus jenen mit ihrer Kunst herstellt, und doch durchaus nicht ein und dasselbe mit dem Samen ist, noch vollends etwas Anderes, also, sagt er, ist auch das Geheimniß der Auferstehung dir schon durch die Wunder am Samenkorn vorher verkündet, wie die göttliche Macht in ihrer überschwenglichen Kraft nicht bloß jenes aus seiner Auflösung dir wieder zurückgiebt, sondern dir auch anderes Große und Schöne hinzufügt, wodurch deine Natur zu größerer Herrlichkeit ausgestattet wird. Denn gesäet wird, sagt er, in Vergänglichkeit, und auferweckt in Unvergänglichkeit, gesäet wird in Schwachheit, auferweckt wird in Kraft, gesäet wird in Unehre, und wird

δόξῃ· σπείρεται σῶμα ψυχικὸν, ἐγείρεται σῶμα πνευματικόν. Ὡς γὰρ καταλιπὼν μετὰ τὸ διαλυθῆναι ὁ ἐν τῇ βώλῳ σῖτος τὴν ἐν τῷ ποσῷ βραχύτητα καὶ τὴν ἐν τῷ ποιῷ τοῦ σχήματος αὐτοῦ ἰδιότητα ἑαυτὸν οὐκ ἀφῆκεν, ἀλλ᾽ ἐν ἑαυτῷ μένων ςάχυς γίνεται, πάμπολυ διαφέρων αὐτὸς ἑαυτοῦ μεγέθει καὶ κάλλει καὶ ποικιλίᾳ καὶ σχήματι, κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ἡ ἀνθρωπίνη φύσις ἐνα-
B *φεῖσα τῷ θανάτῳ πάντα τὰ περὶ αὐτὴν ἰδιώματα ὅσα διὰ τῆς ἐμπαθοῦς διαθέσεως ἐπεκτήσατο, τὴν ἀτιμίαν, λέγω, τὴν φθορὰν, τὴν ἀσθένειαν, τὴν κατὰ τὰς ἡλικίας διαφορὰν, ἑαυτὴν οὐκ ἀφίησιν, ἀλλ᾽ ὥςπερ εἰς ςάχυν τινὰ, πρὸς τὴν ἀφθαρσίαν μεθίςαται, καὶ τὴν δόξαν, καὶ τὴν τιμὴν, καὶ τὴν δύναμιν, καὶ τὴν ἐν παντὶ τελειότητα, καὶ τὸ μηκέτι τὴν ζωὴν αὐτῆς οἰκονομεῖσθαι τοῖς φυσικοῖς ἰδιώμασιν, ἀλλ᾽ εἰς πνευματικήν τινα καὶ ἀπαθῆ μεταβῆναι κατάςασιν. Αὕτη γάρ ἐςιν ἡ τοῦ ψυχικοῦ σώμα-*
C *τος ἰδιότης, τὸ ἀεὶ διά τινος ῥοῆς καὶ κινήσεως ἀπὸ τοῦ ἐν ᾧ ἔςιν ἀλλοιοῦσθαι καὶ μεταβάλλειν εἰς ἕτερον· ἃ γὰρ νῦν οὐκ ἐν ἀνθρώποις μόνον ὁρῶμεν καλὰ, ἀλλὰ καὶ ἐν φυτοῖς καὶ ἐν βοσκήμασιν, τούτων οὐδὲν ἐν τῷ τότε βίῳ ὑπολειφθήσεται. Δοκεῖ δέ μοι καὶ διὰ πάντων συναγορεύειν ὁ ἀποςολικὸς λόγος τῇ καθ᾽ ἡμᾶς ὑπολήψει τῆς ἀναςάσεως, καὶ τοῦτο δεικνύειν ὅπερ ὁ ἡμέτερος ὁρισμὸς περιέχει, λέγων μηδὲν ἕτερον εἶναι ἀνάςασιν ἢ τὴν εἰς*
D *τὸ ἀρχαῖον τῆς φύσεως ἡμῶν ἀποκατάςασιν, ἐπειδὴ γὰρ ἐν τῇ πρώτῃ κοσμογονίᾳ τοῦτο παρὰ τῆς γραφῆς μεμαθήκαμεν, ὅτι πρῶτον ἐβλάςησεν ἡ γῆ βοτάνην χόρτου, καθὼς ὁ λόγος φησὶν, εἶτα ἐκ τῆς βλάςης τὸ σπέρμα ἐγένετο, οὗπερ ἐπὶ τὴν γῆν καταῤῥυέντος τὸ αὐτὸ πάλιν εἶδος τοῦ ἐξ ἀρχῆς φυέντος ἀνέδραμεν· φησὶ δὴ τοῦτο ὁ θεῖος ἀπόςολος καὶ ἐπὶ τῆς ἀναςάσεως γίνεσθαι. Οὐ*
258 A *μόνον δὲ τοῦτο παρ᾽ αὐτοῦ διδασκόμεθα, τὸ πρὸς τὸ μεγαλοπρεπέςερον μεθίςασθαι τὸ ἀνθρώπινον, ἀλλ᾽ ὅτι τὸ ἐλπιζόμενον οὐδὲν ἕτερόν ἐςιν ἢ ὅπερ ἐν πρώτοις ἦν.*

auferstehen in Herrlichkeit, gesäet wird ein natürlicher Leib, auferweckt ein geistlicher Leib. Denn wie das Korn in der Erdscholle nach seiner Auflösung seinen kleinen Körperumfang und die eigenthümliche Beschaffenheit seiner Gestalt nicht aufgiebt, sondern in sich bleibend zur Aehre wird, und sich doch sehr von sich selbst durch Größe und Schönheit und Mannichfaltigkeit und Gestalt unterscheidet, auf eben dieselbe Weise giebt auch die menschliche Natur, wenn sie auch im Tod alle die Eigenthümlichkeiten welche sie durch ihr Abhängigkeitsverhältniß von den Leidenschaften erworben hat, als Schmach, Verderben, Schwachheit, Altersunterschied, von sich abstreift, doch sich selbst nicht auf, sondern wird gleichwie in eine Aehre zur Unvergänglichkeit verwandelt, und zur Herrlichkeit, zur Ehre, zur Kraft, zur Vollendung in allen Stücken, und in denjenigen Zustand in welchem ihr Leben nicht ferner durch natürliche Eigenthümlichkeiten gelenkt wird, sondern in eine geistige von jeder Leidenschaft freie Verfassung übergegangen ist. Denn das ist das Eigenthümliche des psychischen, oder natürlichen, Leibes, daß er fortwährend durch irgend welche Strömung und Bewegung von dem Zustand in welchem er ist in einen andern verändert und übergeführt wird: denn von dem Schönen was wir jetzt nicht bloß an Menschen, sondern auch an Pflanzen und Thieren sehen, wird in dem dortigen Leben Nichts übrig sein. Mir scheint aber auch in allen Stücken das apostolische Wort unserer Auffassung von der Unsterblichkeit günstig zu sein, und dafür eine Bestätigung zu bringen was unsere Erklärung enthält, welche sagt, Unsterblichkeit ist nichts Anderes als die Wiederherstellung unserer Natur in den alten Zustand, da wir ja von der heiligen Schrift vernommen haben daß bei der Erschaffung der Welt die Erde zuerst das Gras hervorsprießen ließ, wie es dort in der Erzählung heißt, dann aus der Pflanze der Samen wurde, nach dessen Verstreuung auf der Erde wiederum dieselbe Art dessen was anfänglich gewachsen war hervorwuchs; dies nun eben sagt der gottbegeisterte Apostel geschehe auch bei der Auferstehung. Allein nicht bloß dies lernen wir von ihm, daß der Mensch zu größerer Herrlichkeit umgewandelt werde, sondern auch daß das Ziel unserer Hoffnung nichts Anderes als das ist was im Anfang war. Denn da

Ἐπειδὴ γὰρ τὸ κατ' ἀρχὰς οὐχ ὁ ςάχυς ἀπὸ τοῦ σπέρματος, ἀλλ' ἐκεῖθεν τὸ σπέρμα, μετὰ ταῦτα δὲ οὗτος τῷ σπέρματι περιφύεται, ἡ τοῦ ὑποδείγματος ἀκολουθία σαφῶς ἐπιδείκνυσι τὸ πᾶσαν τὴν διὰ τῆς ἀναςάσεως ἀναβλαςήσουσαν ἡμῖν μακαριότητα πρὸς τὴν ἐξ ἀρχῆς ἐπανιέναι χάριν. Στάχυς γὰρ ὄντες τὸ κατ' ἀρχὰς τρόπον
B τινὰ καὶ ἡμεῖς τῷ καύσωνι[31] τῆς κακίας κατεξηράνθημεν, ὑπολαβοῦσα δὲ ἡμᾶς ἡ γῆ διὰ τοῦ θανάτου λυθέντας πάλιν κατὰ τὸ ἔαρ τῆς ἀναςάσεως ςάχυν ἀναδείξει τὸν γυμνὸν τοῦτον κόκκον τοῦ σώματος, εὐμεγέθη τε καὶ ἀμφιλαφῆ, καὶ ὄρθιον καὶ εἰς τὸ οὐράνιον ὕψος ἀνατεινόμενον, ἀντὶ καλάμης ἢ ἀνθερίκων τῇ ἀφθαρσίᾳ καὶ τοῖς λοιποῖς τῶν θεοπρεπῶν γνωρισμάτων ὡραϊζόμενον· δεῖ γὰρ, φησὶ, τὸ φθαρτὸν τοῦτο ἐνδύσασθαι ἀφθαρσίαν. Ἡ δὲ ἀφθαρσία, καὶ ἡ δόξα, καὶ ἡ τιμὴ, καὶ ἡ δύναμις
C ἴδια τῆς θείας φύσεως εἶναι ὁμολογεῖται, ἅπερ πρότερόν τε περὶ τὸν κατ' εἰκόνα γενόμενον ἦν, καὶ εἰς αὖθις ἐλπίζεται. Ὁ γὰρ πρῶτος ςάχυς ὁ πρῶτος ἄνθρωπος ἦν, ὁ Ἀδάμ· ἀλλ' ἐπειδὴ τῇ τῆς κακίας εἰςόδῳ εἰς πλῆθος ἡ φύσις κατεμερίσθη, καθὼς γίνεται ὁ καρπὸς ἐν τῷ ςάχυϊ, οὕτως οἱ καθ' ἕκαςον γυμνωθέντες τοῦ κατὰ τὸν ςάχυν ἐκεῖνον εἴδους, καὶ τῇ γῇ καταμιχθέντες πάλιν ἐν τῇ ἀναςάσει κατὰ τὸ ἀρχέγονον κάλλος ἀναφυόμεθα, ἀντὶ ἑνὸς τοῦ πρώτου ςάχυος αἱ ἄπειροι μυριάδες τῶν ληΐων
D γενόμενοι. Ὁ δὲ κατ' ἀρετὴν βίος ἐν τούτῳ πρὸς τὴν κακίαν τὸ διάφορον ἕξει, ὅτι οἱ μὲν ἐνταῦθα παρὰ τὸν βίον δι' ἀρετῆς ἑαυτοὺς γεωργήσαντες εὐθὺς ἐν τελείῳ τῷ ςάχυϊ φύονται, οἷς δὲ διὰ κακίας ἐξίτηλός τις καὶ ἀνεμόφθορος γέγονε παρὰ τὸν βίον τοῦτον ἡ ἐν τῷ ψυχικῷ σπέρματι δύναμις, καθάπερ τὰ λεγόμενα κερασβόλα[32] οἱ τῶν τοιούτων ἐπιςήμονες λέγουσι γίνεσθαι, οὗτοι, κἂν φυῶσι διὰ τῆς ἀναςάσεως, πολλὴν ἀποτομίαν παρὰ τῷ

---

31) So die besten Handschriften. Die Ausgaben haben καὶ ἡμεῖς ἐπειδὴ τῷ καύσωνι.

32) Siehe hierüber Plato de Legg. IX, p. 853. D., Plut. Symp. VII, 2.

im Anfang nicht die Aehre von dem Samen war, sondern der Samen von jener herkam, und sie erst späterhin aus dem Samen erwächst, so zeigt das Beispiel folgerichtig und deutlich daß unsere ganze aus der Auferstehung einst erwachsende Glückseligkeit zur ersten Gnade zurückkehren werde. Denn auch wir sind anfänglich Nichts als eine Aehre, die da verdorrt ist vor dem Brande der Schlechtigkeit; die Erde aber nimmt uns auf nachdem wir durch den Tod aufgelöst worden sind, und wird dieses nackte Samenkorn des Leibes im Frühling der Auferstehung wieder zur schlanken, vollen, aufrechten und zur Höhe des Himmels emporragenden Aehre machen, welche anstatt des Halms und der Büschel mit der Unvergänglichkeit und den übrigen göttlichen Kennzeichen geschmückt ist; denn, sagt er, dies Vergängliche muß anziehen die Unvergänglichkeit. Die Unvergänglichkeit aber, und die Herrlichkeit, und die Ehre, und die Macht sind eingestandenermaßen Eigenschaften der göttlichen Natur, und diese eben waren früher an dem Ebenbilde das er schuf, und wir hoffen daß sie wiederum an ihm sein werden. Denn die erste Aehre war der erste Mensch, Adam; aber nachdem durch den Eingang des Bösen die Natur sich in eine Menge auseinandertheilte, wie die Frucht an der Aehre, so werden wir Alle des Aussehens jener Aehre entkleidet und mit der Erde vermischt werden, aber dem schönen Urbilde entsprechend in der Auferstehung wieder hervorwachsen, anstatt der einen ersten Aehre zu unermeßlichen Myriaden von Saatfeldern geworden. Das tugendhafte Leben aber wird darin seinen Unterschied von der Bosheit finden, daß die welche sich in diesem Leben durch Tugend wie Frucht des Feldes gepflegt und gezüchtet haben, alsbald in vollendeter Aehre hervorwachsen, dagegen diejenigen deren Kraft in dem psychischen, das heißt natürlichen, Samenkorn in diesem Leben durch Schlechtigkeit verdorben und entartet ist, wie die Sachkundigen von dem Entstehen des sogenannten Hornhafers zu erzählen wissen, also werden auch diese, selbst wenn sie bei der Auferstehung aufsprießen sollten, große Härte bei dem

p. 700. Theophrast. de Caus. Plantar. IV, 12, 13. ed. Schneid., Ruhnken zum Timaeus p. 155 folg., und die von Jahn zitirte Stelle Gregor. Nazianz. Opp. tom. II, p. 55. C. ed. Bill. 1630 (tom. II, pag. 372. v. 610 folgg. ed. Bened.).

κριτῇ ἕξουσιν, ἅτε δὴ οὐκ ἰσχύοντες ἀναδραμεῖν ἐπὶ τὸ
259 εἶδος τοῦ στάχυος καὶ γενέσθαι ἐκεῖνο ὅπερ ἦμεν πρὸ τῆς
A ἐπὶ τὴν γῆν καταπτώσεως. Ἡ δὲ θεραπεία τοῦ ἐπιστατοῦντος τῶν γεννημάτων ἡ τῶν ζιζανίων τε καὶ τῶν ἀκανθῶν ἐστι συλλογὴ τῶν συναναφυέντων τῷ σπέρματι, πάσης τῆς ὑποτρεφούσης τὴν ῥίζαν δυνάμεως πρὸς τὸ νόθον μεταῤῥυείσης, δι' ὧν ἄτροφόν τε καὶ ἀτελεσφόρητον τὸ γνήσιον ἔμεινε σπέρμα, τῇ παρὰ φύσιν βλάστῃ συμπεπνιγμένον. Ἐπειδὰν οὖν πᾶν ὅσον νόθον τε καὶ ἀλλό-
B τριον ἐκτιλῇ τοῦ τροφίμου καὶ εἰς ἀφανισμὸν ἔλθῃ, τοῦ πυρὸς τὸ παρὰ φύσιν ἐκδαπανήσαντος, τότε καὶ τούτοις εὐτροφήσει ἡ φύσις, καὶ εἰς καρπὸν ἀδρυνθήσεται διὰ τῆς τοιαύτης ἐπιμελείας, μακραῖς ποτε περιόδοις τὸ κοινὸν εἶδος τὸ ἐξ ἀρχῆς ἡμῖν θεόθεν ἐπιβληθὲν ἀπολαβοῦσα. Μακάριοι δὲ οἷς εὐθὺς τὸ τέλειον κάλλος τῶν ἀσταχύων συνανατελεῖ φυομένοις διὰ τῆς ἀναστάσεως. Ταῦτα δέ φαμεν οὐχ ὡς σωματικῆς τινος διαφορᾶς ἐν τοῖς κατ'
C ἀρετὴν ἢ κακίαν βεβιωκόσιν ἐν τῇ ἀναστάσει φανησομένης, ὡς τὸν μὲν ἀτελῆ κατὰ τὸ σῶμα νομίζειν, τὸν δὲ τὸ τέλειον ἔχειν οἴεσθαι, ἀλλ' ὥσπερ παρὰ τὸν βίον ὁ δεσμώτης τε καὶ ἄνετος ἔχουσι μὲν ἀμφότεροι παραπλησίως τῷ σώματι, πολλὴ δὲ μεταξὺ ἀμφοτέρων ἡ καθ' ἡδονήν τε καὶ λύπην διαφορὰ, οὕτως οἶμαι χρῆναι τῶν ἀγαθῶν τε καὶ κακῶν ἐν τῷ μετὰ ταῦτα χρόνῳ λογίζεσθαι τὸ
D διάφορον. Ἡ γὰρ τελείωσις τῶν ἐκ τῆς σπορᾶς ἀναφυομένων σωμάτων ἐν ἀφθαρσίᾳ τε καὶ δόξῃ καὶ τιμῇ καὶ δυνάμει παρὰ τοῦ ἀποστόλου γίνεσθαι λέγεται, ἡ δὲ τῶν τοιούτων ἐλλάττωσις οὐ σωματικήν τινα τοῦ φυέντος διασημαίνει κολόβωσιν, ἀλλ' ἑκάστου τῶν κατὰ τὸ ἀγαθὸν νοουμένων στέρησίν τε καὶ ἀλλοτρίωσιν. Ἐπεὶ οὖν ἕν τι χρὴ πάντως περὶ ἡμᾶς εἶναι τῶν κατ' ἀντίθεσιν νοουμένων, ἢ ἀγαθὸν, ἢ κακὸν, δῆλον ὅτι τὸ ἐν τῷ ἀγαθῷ τινα
260 λέγειν μὴ εἶναι ἀπόδειξις γίνεται τοῦ ἐν τῷ κακῷ πάν-
A τως εἶναι. Ἀλλὰ μὴν περὶ τὴν κακίαν οὐ τιμὴ, οὐ δόξα, οὐκ ἀφθαρσία, οὐ δύναμις. Ἀνάγκη οὖν πᾶσα περὶ ὃν

Richter finden, weil sie eben außer Stande sind sich zur Gestalt der Aehre zu erheben, und das zu werden was wir waren ehe wir auf die Erde fielen. Der Herr der Feldfrüchte aber wird Sorge tragen das durch völlige Entartung der die Wurzel nährenden Kraft mit dem Samen zugleich aufgewachsene Unkraut und die Dornen zu sammeln, durch welche der ächte und unverdorbene Samen in der Nachbarschaft dieses unnatürlichen, weil ausgearteten, erstickt ohne Nahrung und Tragfähigkeit bleibt. Wenn nun alles Unkraut und Fremdartige aus dem nahrungshaltigen Korn ausgerauft und vertilgt werden, und das Feuer diesen Auswuchs der Natur verzehrt haben wird, dann, wird auch ihre Natur Nahrung bekommen und gedeihen, und, Dank dieser Sorgfalt, zur Frucht reifen, und so nach langen Zeitläuften einst die gemeinsame von Gott ursprünglich gegebene edle Beschaffenheit wiedererlangen. Glückselig aber die in welchen gleich bei ihrem Emporkeimen zur Auferstehungszeit die vollendete Aehrenschönheit aufsprießt. Dies meinen wir aber nicht so als ob irgend ein körperlicher Unterschied zwischen denen welche in Tugend gewandelt oder im Bösen gelebt haben bei der Auferstehung sich zeigen werde, so daß man den einen für körperlich unvollendet, den anderen für ausgebildet zu halten hätte, sondern wie im Leben der Gefesselte und der Freie wohl leiblich einander gleichen, und doch zwischen Beiden in Fröhlichkeit und Trauer ein großer Unterschied stattfindet, also glaube ich auch muß der Unterschied zwischen den Guten und Bösen späterhin angenommen werden. Denn die Vollendung der aus der Saat emporsprießenden Leiber wird, wie der Apostel sagt, von Unverweslichkeit und Herrlichkeit und Ehre und Macht begleitet sein, der Mangel dieser dagegen deutet nicht auf eine körperliche Verstümmelung, sondern bezeichnet eine Beraubung und Entfremdung alles dessen was man unter dem Begriff des Guten versteht. Da nun jedenfalls eins von den beiden, ihrem Begriff nach gegensätzlich einander Gegenüberstehenden, entweder Gutes oder Böses, uns anhängen muß, so wird die Aussage über Jemanden daß er nicht im Guten sei, offenbar zur Erklärung daß er im Bösen sei. Nun aber ist mit dem Bösen nicht Ehre, nicht Ruhmesherrlichkeit, nicht Unvergänglichkeit, nicht Macht verbunden. Darum kann nothwendiger Weise nicht

ἂν μὴ ᾖ ταῦτα, τούτῳ τὰ ἐξ ἀντιθέτου νοούμενα παρεῖναι μὴ ἀμφιβάλλειν, ἀσθένειαν, ἀτιμίαν, φθορὰν καὶ ὅσα τοῦ τοιούτου γένους ἐςὶν, ἅπερ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν εἴρηται λόγοις, ὅτι δυςαπάλλακτα γίνεται τῆς ψυχῆς τὰ ἐκ κακίας πάθη, δι' ὅλης αὐτῆς ἀνακραθέντα καὶ συμφυέντα
B καὶ ἓν πρὸς ἐκείνην γενόμενα. Τῶν οὖν τοιούτων ταῖς διὰ τοῦ πυρὸς ἰατρείαις ἐκκαθαρθέντων τε καὶ ἀφανισθέντων, ἕκαςον τῶν πρὸς τὸ κρεῖττον νοουμένων ἀντειςελεύσεται, ἡ ἀφθαρσία, ἡ ζωὴ, ἡ τιμὴ, ἡ χάρις, ἡ δόξα, ἡ δύναμις καὶ εἴ τι ἄλλο τοιοῦτον αὐτῷ τε τῷ Θεῷ ἐπιθεωρεῖσθαι εἰκάζομεν, καὶ τῇ εἰκόνι αὐτοῦ, ἥτις ἐςὶν ἡ ἀνθρωπίνη φύσις.

---

gezweifelt werden daß dem bei welchem dies sich nicht findet das Gegentheil anklebt, Ohnmacht, Schmach, Vergänglichkeit, und was dahin sonst gehört, von welchen aus dem Bösen herstammenden Gebrechen wir früher bemerkt haben daß sie schwer von der Seele sich trennen lassen, da sie mit ihr sich ganz und gar vermischt haben, mit ihr verwachsen und eins mit ihr selbst geworden sind. Wenn nun solche durch die Feuerkur und ihre Mittel gereinigt und entsühnt sein werden, so wird in sie alles Gute dafür einziehen, die Unvergänglichkeit, das Leben, die Ehre, die Gnade, der Ruhm, die Kraft, und was sonst derartiges wir an Gott selbst und so auch an seinem Ebenbilde, welches die menschliche Natur ist, zu erkennen glauben.

ΤΟΥ ΕΝ ΑΓΙΟΙΣ ΠΑΤΡΟΣ ΗΜΩΝ
ΓΡΗΓΟΡΙΟΥ ΕΠΙΣΚΟΠΟΥ ΝΥΣΣΗΣ
ΠΡΟΣ ΟΛΥΜΠΙΟΝ ΑΣΚΗΤΗΝ
ΠΕΡΙ
ΤΟΥ ΒΙΟΥ ΤΗΣ ΜΑΚΑΡΙΑΣ ΜΑΚΡΙΝΗΣ
ΤΗΣ ΙΔΙΑΣ ΑΔΕΛΦΗΣ.

Gregorii Nyss. Opp. ed. Morell. T. II. p. 177. *Τὸ μὲν εἶδος τοῦ βιβλίου, ὅσον ἐν τῷ τῆς προγραφῆς τύπῳ, ἐπιστολὴ εἶναι δοκεῖ, τὸ δὲ πλῆθος ὑπὲρ τὸν ἐπιστολιμαῖον ὅρον ἐστὶν, εἰς συγγραφικὴν μακρηγορίαν παρατεινόμενον· ἀλλ' ἀπολογεῖται ὑπὲρ ἡμῶν ἡ ὑπόθεσις*[33] *ἧς ἕνεκεν γράψαι παρεκελεύσω, πλείων οὖσα ἢ κατ' ἐπιστολῆς συμμετρίαν.*

C *Πάντως δὲ οὐκ ἀμνημονεῖς τῆς συντυχίας, ὅτε κατ' εὐχὴν Ἱεροσολύμοις*[34] *ἐπιφοιτᾶν μέλλων, ἐφ' ᾧ τὰ σημεῖα τῆς τοῦ κυρίου διὰ σαρκὸς ἐπιδημίας ἐν τοῖς τόποις*[35] *ἰδεῖν, συνέδραμόν σοι κατὰ τὴν Ἀντιόχου πόλιν, καὶ παντοίων ἀνακινουμένων ἡμῖν λόγων· οὐδὲ γὰρ εἰκὸς ἦν ἐν σιωπῇ τὴν συντυχίαν εἶναι, πολλὰς τῷ λόγῳ τὰς ἀφορμὰς τῆς σῆς συνέσεως ὑποβαλλούσης*[36]. *Οἷα δὴ*[37] *φιλεῖ πολλάκις ἐν τούτοις γίνεσθαι, εἰς μνήμην βίου τινὸς εὐδοκίμου προῆλθε ῥέων ὁ λόγος· γυνὴ δὲ ἦν ἡ τοῦ διηγήματος*

---

33) Morel σύνθεσις. — 34) M. ἐν Ἱεροσολύμοις. — 35) M. τύποις. — 36) M. ἐπιβαλλούσης. — 37) M. δὲ.

Unseres heiligen Vaters

Gregor Bischofs von Nyssa

Lebensbeschreibung der seligen Makrina,

seiner Schwester,

an den Mönch Olympios.

Vorliegendes Büchlein scheint, wie das Gepräge der Aufschrift andeutet, seiner Form nach ein Brief zu sein, doch überschreitet sein Umfang die gewöhnliche Grenze eines Briefes und dehnt sich zu einer ausführlicheren Erzählung aus. Indessen spricht zu unserer Rechtfertigung der Stoff um dessentwillen Du mich zum Schreiben ermuntert hast, und welcher umfangreicher war als daß er mit dem richtigen Verhältniß und dem Ebenmaß eines Briefes sich hätte vereinigen lassen.

Jedenfalls erinnerst Du Dich unseres Zusammenseins, als ich meinem Wunsche zu genügen Jerusalem besuchen wollte, um dort die Denkmäler des fleischlichen Lebens des Herrn an Ort und Stelle zu schauen, und mit dir in Antiochia zusammentraf, und erinnerst Dich auch der mannichfachen Gespräche welche zwischen uns angeregt wurden; denn begreiflicher Weise konnte eine solche Begegnung keine stumme sein, wo Deine Einsicht anregenden Stoff zur Unterhaltung in Fülle bot. Wie es nun eben oft in solchen Fällen zu gehen pflegt, unser Gespräch kam in seinem Verlauf auf das Gedächtniß eines gefeierten Lebens. Ein Weib gab den Stoff für die

D ἀφορμή, εἴπερ γυνή. Οὐκ οἶδα γὰρ εἰ πρέπον ἐςὶν ἐκ
τῆς φύσεως αὐτὴν ὀνομάζειν, τὴν ἄνω γενομένην τῆς φύ-
σεως. Τὸ δὲ διήγημα ἡμῖν οὐκ ἐξ ἀκοῆς ἑτέρων διηγη-
μάτων τὸ πιςὸν εἶχεν, ἀλλ᾽ ὧν ἡ πεῖρα διδάσκαλος ἦν,
ταῦτα δι᾽ ἀκριβείας ἐπεξήει ὁ λόγος, εἰς οὐδὲν ἀλλοτρίαν
ἀκοὴν ἐπιμαρτυρούμενος. Οὐδὲ γὰρ ξένη τοῦ γένους ἡμῶν ἡ
μνημονευθεῖσα παρθένος, ὡς ἀνάγκην εἶναι δι᾽ ἑτέρων γι-
νώσκειν τὰ κατ᾽ ἐκείνην θαύματα, ἀλλ᾽ ἐκ τῶν αὐτῶν
178 ἡμῖν γονέων, ὥςπερ τις ἀπαρχὴ καρπῶν πρώτη τῆς μη-
A τρῴας νηδύος ἀναβλαςήσασα. Ἐπεὶ οὖν ἐδοκίμασας φέ-
ρειν τι κέρδος τὴν τῶν ἀγαθῶν ἱςορίαν, ὡς ἂν μὴ λάθοι
τὸν μετὰ ταῦτα χρόνον ὁ τοιοῦτος βίος, μηδὲ ἀνωφελὴς
παραδράμοι διὰ σιωπῆς συγκαλυφθεῖσα ἡ πρὸς τὸν
ἀκρότατον τῆς ἀνθρωπίνης ἀρετῆς ὅρον ἑαυτὴν διὰ φι-
λοσοφίας ἐπάρασα, καλῶς ἂν ἔχειν ᾠήθην σοί τε πει-
σθῆναι, καὶ δι᾽ ὀλίγων, ὡς ἂν οἷός τε ὦ, τὰ κατ᾽ αὐτὴν
ἱςορῆσαι, ἐν ἀκατασκεύῳ τε καὶ ἁπλῷ διηγήματι.

Μακρίνα ἦν ὄνομα τῇ παρθένῳ, εὐδόκιμος δέ τις
B πάλαι κατὰ τὸ γένος ἦν ἡ Μακρίνα μήτηρ τοῦ πατρὸς
ἡμῶν γεγενημένη ταῖς ὑπὲρ Χριςοῦ ὁμολογίαις τῷ καιρῷ
τῶν διωγμῶν ἐναθλήσασα, ὃ ἐπωνομάσθη παρὰ τῶν γο-
νέων ἡ παῖς. Ἀλλὰ τοῦτο μὲν ἦν ἐν φανερῷ τὸ ὄνομα,
τὸ παρὰ τῶν γινωσκόντων ὀνομαζόμενον, ἕτερον δὲ κατὰ
τὸ λεληθὸς αὐτῇ ἐπεκέκλητο, ὃ πρὶν ἐλθεῖν διὰ τῶν ὠδί-
νων εἰς φῶς ἔκ τινος ἐπιφανείας ἐπωνομάσθη. Ἦν γὰρ
δὴ τοιαύτη κατ᾽ ἀρετὴν καὶ ἡ μήτηρ, ὡς πανταχοῦ τῷ
θείῳ βουλήματι χειραγωγεῖσθαι, διαφερόντως δὲ τὴν
καθαρὰν τε καὶ ἀκηλίδωτον τοῦ βίου διαγωγὴν ἠσπασμέ-
νη, ὡς μηδὲ τὸν γάμον ἑκουσίως ἑλέσθαι. Ἀλλ᾽ ἐπειδὴ
C ὀρφανὴ μὲν ἐξ ἀμφοτέρων ἦν, ὑπερήνθει δὲ τῇ ὥρᾳ τοῦ
σώματος, καὶ πολλοὺς ἡ φήμη τῆς εὐμορφίας πρὸς τὴν
μνηςείαν συνήγειρε, κίνδυνος δὲ ἦν, εἰ μὴ κατὰ τὸ ἑκού-
σιόν τινι συναρμοσθείη, παθεῖν τι τῶν ἀβουλήτων ἐξ

Erzählung, wenn es ein Weib war. Denn ich weiß nicht ob es sich ziemt sie nach ihrem natürlichen Geschlechte zu benennen, sie die sich über ihre Natur erhoben hatte. Unsere Erzählung fußte aber nicht auf Erzählungen welche wir von Anderen gehört, sondern was uns die eigene Erfahrung mittheilte, das verfolgten wir mit Genauigkeit in unserer Unterhaltung, ohne für irgend Etwas in einem Gerücht was Andere vernommen eine Bestätigung zu suchen. Denn die Jungfrau von der wir sprachen war unserer Familie keineswegs fremd, so daß es nöthig gewesen wäre ihr wunderbares Leben aus dem Munde Anderer kennen zu lernen, sondern mit uns von denselben Eltern, und wie eine geweihte Erstlingsfrucht zuerst dem mütterlichen Leibe entsprossen. Da Du nun gemeint hast daß die Darstellung des Lebens guter Menschen gewinnbringend sei, so glaubte ich, damit ein solches Leben in späterer Zeit nicht im Verborgenen bliebe, und die welche sich zur höchsten Grenze menschlicher Tugend durch ächte Lebensweisheit emporgehoben hatte, ohne Nutzen für Andere dem Schweigen der Vergessenheit verfiele, daran recht zu thun Dir nachzugeben und, so kurz es mir möglich ist, Dir ihre Geschichte in ungeschminkter und einfacher Erzählung vorzuführen.

Makrina war der Name der Jungfrau, von den Eltern so genannt nach einer in unserer Familie altberühmten Makrina, der Mutter unseres Vaters, welche zur Zeit der Verfolgungen für Christus gezeugt und gekämpft hatte. Indessen war dies nur ihr offenkundiger Name, mit welchem sie von Bekannten gerufen wurde; denn im Geheimen führte sie noch einen anderen, den sie, ehe sie das Licht der Welt durch die Geburt erblickte, von einer Erscheinung empfangen hatte. Es war nämlich die Mutter selbst eine Frau von solcher Tugend daß sie sich überall von Gottes Willen leiten ließ; besonders aber liebte sie den reinen, keuschen Wandel, dergestalt daß sie nicht einmal freiwillig sich zur Ehe hatte entschließen können. Aber da sie von beiden Eltern verwaist dastand, und in überaus herrlicher Körperschönheit erblühte, und der Ruf dieser Schönheit viele Bewerber um sie herbeizog, sie aber Gefahr lief, wenn sie nicht freiwillig ein Bündniß mit Jemand einging, eine Mißhandlung durch Gewalt zu erdulden, da einige

ἐπηρείας, πρὸς ἁρπαγὰς παρεσκευασμένων τινῶν[38] τῶν ἐπιμεμηνότων τῷ κάλλει, διὰ τοῦτο ἑλομένη τὸν ἐπὶ σεμνότητι βίου γνωριζόμενόν τε καὶ μαρτυρούμενον, ὥςτε φύλακα κτήσασθαι τῆς ἰδίας ζωῆς, εὐθὺς ἐν ταῖς πρώταις ὠδῖσι ταύτης γίνεται μήτηρ. Καὶ ἐπειδὴ παρῆν ὁ καιρὸς καθ᾽ ὃν ἔδει λυθῆναι τὴν ὠδῖνα τῷ τόκῳ, εἰς ὕπνον τρα-
D πεῖσα φέρειν ἐδόκει διὰ χειρὸς τὸ ἔτι[39] ὑπὸ τῶν σπλάγχνων περιεχόμενον, καί τινα ἐν εἴδει καὶ σχήματι μεγαλοπρεπεςέρῳ ἢ κατὰ ἄνθρωπον ἐπιφανέντα προςειπεῖν τὴν βαςαζομένην ἐκ τοῦ ὀνόματος Θέκλαν, Θέκλαν ἐκείνην περὶ ἧς[40] πολὺς ἐν ταῖς παρθένοις ὁ λόγος, ποιήσαντα δὲ τοῦτο καὶ μαρτυρούμενον εἰς τρὶς μεταςῆναι τῶν ὄψεων, καὶ δοῦναι τῇ ὠδῖνι τὴν εὐκολίαν, ὡς ὁμοῦ τε τοῦ ὕπνου αὐτὴν διαναςῆναι[41] καὶ τὸ ἐνύπνιον ὕπαρ ἰδεῖν. Τὸ μὲν οὖν ὄνομα τὸ κεκρυμμένον ἐκεῖνο ἦν· δοκεῖ δέ
179 μοι μὴ τοσοῦτον πρὸς τὴν ὀνομαςικὴν κλῆσιν ὁδηγῶν
A τὴν γεννωμένην[42] ὁ ἐπιφανεὶς τοῦτο προφθέγξασθαι, ἀλλὰ τὸν βίον προειπεῖν τῆς νέας, καὶ τὴν τῆς προαιρέσεως ὁμοιότητα διὰ τῆς ὁμωνυμίας ἐπιδεῖξασθαι.

Τρέφεται τοίνυν τὸ παιδίον, οὔσης μὲν αὐτῷ καὶ τιθηνῆς ἰδίας, τὰ δὲ πολλὰ τῆς μητρὸς ἐν ταῖς χερσὶ ταῖς ἰδίαις τιθηνουμένης. Ὑπερβᾶσα δὲ τὴν τῶν νηπίων ἡλικίαν εὐμαθὴς ἦν τῶν παιδικῶν μαθημάτων, καὶ πρὸς ὅπερ ἂν ἡ τῶν γονέων κρίσις ἦγε μάθημα, κατ᾽ ἐκεῖνο ἡ φύσις τῆς νέας διέλαμπεν. Ἦν δὲ τῇ μητρὶ σπουδὴ παι-
B δεῦσαι μὲν τὴν παῖδα, μὴ μέν τοι τὴν ἔξωθεν ταύτην καὶ ἐγκύκλιον παίδευσιν ἣν, ὡς τὰ πολλὰ, διὰ τῶν ποιημάτων αἱ πρῶται τῶν παιδευομένων ἡλικίαι διδάσκονται. Αἰσχρὸν γὰρ ᾤετο καὶ παντάπασιν ἀπρεπὲς ἢ τὰ τραγικὰ πάθη, ὅσα ἐκ γυναικῶν τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ὑποθέσεις τοῖς ποιηταῖς ἔδωκαν, ἢ τὰς κωμῳδικὰς ἀσχημοσύνας, ἁπαλὴν καὶ εὔπλαςον φύσιν διδάσκεσθαι, καταμολυνο-

---

38) In der Morel'schen Ausgabe fehlt das Wort τινῶν. — 39) Mor. τὸ ὥς τι. — 40) M. Θέκλην, Θέκλης ἐκείνης ἧς. — 41) M. διαςῆναι. — 42) M. γειναμένην.

von denen welche ihre Schönheit zu höchster Leidenschaftlichkeit entzündet hatte, Anstalten zu einer gewaltsamen Entführung getroffen hatten. — darum wählte sie sich einen durch frommen Wandel bekannten und bewährten Mann, um einen Beschützer für ihr Leben zu gewinnen, und ward bei ihren ersten Wehen Mutter dieser Tochter. Und als nun die Zeit da war wo sich die Wehen durch die Geburt lösen sollten, da verfiel sie in einen Schlaf und träumte daß sie das noch von ihren Eingeweiden umschlossene Wesen auf ihren Händen trüge, und daß Jemand von viel erhabenerer als menschlicher Gestalt und Aussehen erschiene und das Kind welches sie trug mit dem Namen Thekla anredete, jener Thekla welche hochberühmt ist unter den Jungfrauen, und nachdem es dies, gleichsam zu größerem Zeugniß, dreimal gethan, entschwand es aus den Augen, und gewährte den Wehen Erleichterung, so daß sie zu gleicher Zeit sich vom Schlummer erhob und das was sie im Traume erblickt leibhaftig vor sich sah. Dies war also der geheime Name; indessen scheint es mir als ob die Erscheinung die Gebärende nicht sowohl auf die Benennung mit diesem Namen durch jenen Ausruf habe hinlenken, als das Leben der Neugeborenen im Voraus verkünden, und durch die Benennung mit dem gleichen Namen die Aehnlichkeit des Charakters habe andeuten wollen.

Das Kind wuchs nun auf, hatte seine eigene Wärterin, war aber meistentheils unter der Pflege der Mutterhände. Als es das erste jugendliche Alter überschritten hatte, bewies es Gelehrigkeit bei dem elementaren Unterricht, und auf welchen Zweig desselben das Urtheil der Eltern sie auch hinführte, die natürliche Anlage des Mädchens trat überall glänzend hervor. Das Streben der Mutter gieng dahin ihr eine gebildete Erziehung zu gewähren, doch nicht diese weltliche und gewöhnliche, welche zumeist darin besteht das frühe Jugendalter in die Dichterwerke einzuführen. Denn sie hielt es für schändlich und völlig ungeschickt, die zarte und für jeden Eindruck offene Naturanlage mit all den tragischen Leidenschaften, welche in dem Leben und den Geschicken von Frauen den Dichtern fruchtbaren Boden und Stoff gewährt haben, oder mit den Unziemlichkeiten des Lustspiels bekannt zu machen, weil das Gemüth durch

μένην τρόπον τινὰ τοῖς ἀσεμνοτέροις περὶ τῶν γυναικῶν[43] διηγήμασιν. Ἀλλ' ὅσα τῆς θεοπνεύςου γραφῆς εὐληπτότερα[44] ταῖς πρώταις ἡλικίαις δοκεῖ, ταῦτα ἦν τῇ παιδὶ
C τὰ μαθήματα, καὶ μάλιςα ἡ τοῦ Σολομῶντος σοφία, καὶ ταύτης πλέον ὅσα πρὸς τὸν ἠθικὸν ἡμῶν ἔφερε βίον. Ἀλλὰ καὶ τῆς ψαλμῳδουμένης γραφῆς οὐδ' ὁτιοῦν ἠγνόει, καιροῖς ἰδίοις ἕκαςον μέρος τῆς ψαλμῳδίας διεξιοῦσα. Τῆς τε κοίτης διανιςαμένη, καὶ τῶν σπουδαίων ἁπτομένη τε καὶ ἀναπαυομένη, καὶ προςιεμένη τροφὴν, καὶ ἀναχωροῦσα τραπέζης, καὶ ἐπὶ κοίτην ἰοῦσα, καὶ εἰς προςευχὰς διανιςαμένη, πανταχοῦ τὴν ψαλμῳδίαν εἶχεν, οἷόν τινα σύνοδον ἀγαθὴν μηδενὸς ἀπολιμπανομένην χρόνου.

D Τούτοις συναυξανομένη καὶ τοῖς τοιούτοις ἐπιτηδεύμασι, καὶ τὴν χεῖρα πρὸς τὴν ἐριουργίαν[45] διαφερόντως ἀσκήσασα, πρόεισιν εἰς δωδέκατον ἔτος, ἐν ᾧ μάλιςα τὸ τῆς νεότητος ἄνθος ἐκλάμπειν ἄρχεται. Ἔνθα δὴ καὶ θαυμάζειν ἄξιον ὅπως οὐδὲ κεκρυμμένον τὸ κάλλος τῆς νέας ἐλάνθανεν. Οὐδέ τι κατὰ τὴν πατρίδα πᾶσαν ἐκείνην τοιοῦτον θαῦμα ἐδόκει οἷον ἐν συγκρίσει τοῦ κάλλους ἐκείνου καὶ τῆς εὐμορφίας εἶναι, ὡς μηδὲ ζωγράφων χεῖ-
180 ρας ἐφικέσθαι δυνηθῆναι τῆς ὥρας, ἀλλὰ τὴν πάντα μη-
A χανωμένην τέχνην, καὶ τοῖς μεγίςοις ἐπιτολμῶσαν, ὡς καὶ αὐτῶν τῶν ςοιχείων τὰς εἰκόνας διὰ τῆς μιμήσεως ἀνατυποῦσθαι, τὴν τῆς μορφῆς ἐκείνης εὐκληρίαν μὴ ἰσχῦσαι δι' ἀκριβείας μιμήσασθαι. Τούτου χάριν πολὺς ἑσμὸς τῶν μνηςευόντων τὸν γάμον αὐτῆς τοῖς γονεῦσι περιέκειτο[46]. Ὁ δὲ πατὴρ, ἦν γὰρ δὴ σώφρων καὶ κρίνειν τὸ καλὸν ἐπεσκεμμένος, εὐδόκιμόν τινα τῶν ἐκ γένους γνώριμον ἐπὶ σωφροσύνῃ, ἄρτι τῶν παιδευτηρίων ἐπανήκοντα, τῶν λοιπῶν ἀποκρίνας, ἐκείνῳ κατεγγυᾶσθαι ἐγνώκει τὴν
B παῖδα, εἴπερ εἰς ἡλικίαν ἔλθοι. Ἐν τούτῳ δὲ ὁ μὲν ἐν

---

43) Morel γυναικείων. — 44) M. ἀληπτότερα.

45) Die Emendation ἐριουργίαν für ἱερουργίαν, wie in der Morel'schen Ausgabe steht, ergiebt sich schon aus dem Zusammenhang. Auch die lat. Uebersetzung von Fr. Zin hat manumque tractanda lana excellenter exercet. — 46) Mor. περιεχεῖτο.

solche unzüchtigen Erzählungen von Frauen gewissermaßen befleckt wird. Vielmehr bildeten die für das erste Alter faßlicheren Theile der von Gottes Geist durchwehten heiligen Schrift die Grundlage des Unterrichts für das Kind, und ganz besonders die Weisheit Salomonis, und davon wieder vorzugsweise Alles was sich auf unser sittliches Leben bezieht. Außerdem aber war sie auch keineswegs unbekannt mit den Psalmen, und nahm zu bestimmten Zeiten immer einen Abschnitt daraus durch. Denn wenn sie vom Lager sich erhob und die ernste Beschäftigung begann, wenn sie davon ruhte, wenn sie Speise nahm und wenn sie den Tisch verließ und zu Bette gieng, und wenn sie zum Gebet sich erhob, überall hatte sie die Psalmen bei sich, wie einen guten Gefährten der sie zu keiner Zeit verließ.

Unter solchen und ähnlichen Beschäftigungen wuchs sie auf, gewann eine besondere Geschicklichkeit und Uebung im Spinnen und Weben der Wolle, und erreichte ihr zwölftes Jahr, wo die Jugendblüthe ihre schönsten Strahlen zu entfalten beginnt. In dieser Zeit war es aber auch bewundernswürdig wie die Schönheit des Mädchens selbst in ihrem Versteck nicht verborgen blieb. Auch glaubte man nicht daß in ihrem ganzen Heimathslande dort ein solches Wunder von Anmuth und Schönheit, was den Vergleich mit ihr aushalten könnte, zu finden gewesen wäre; so daß nicht einmal Malerhände ihre Lieblichkeit zu erreichen vermochten, vielmehr die Kunst welche Alles ermöglicht, und sich an das Größte wagt, ja sogar die Bilder der Weltkörper und Elemente nachahmend ausdrückt, jene glückliche Gestalt in ihrer Schönheit nicht mit sicherer Genauigkeit wiederzugeben im Stande war. Daher umlagerte auch die Eltern ein großer Schwarm von solchen die um ihre Hand warben. Der Vater aber, — denn es war eben ein besonnener und in Beurtheilung des Rechten geübter und erfahrener Mann, — zog einen allgemein geachteten, seiner Sittsamkeit wegen bekannten Mann aus guter Familie, welcher eben von den Erziehungsanstalten zurückgekehrt war, den Uebrigen vor, und beschloß ihm seine Tochter zu verloben, wenn sie das Alter erreicht haben würde. Un-

ἐλπίσιν ἦν ταῖς χρηστοτέραις, καὶ καθάπερ τι τῶν κεχαρισμένων ἕδνων, τὴν διὰ τῶν λόγων εὐδοκίμησιν προσῆγε τῷ πατρὶ τῆς νέας, ἐν τοῖς ὑπὲρ τῶν ἀδικουμένων ἀγῶσι τὴν τῶν λόγων ἐπιδεικνύμενος δύναμιν. Ὁ δὲ φθόνος ἐπικόπτει τὰς χρηστοτέρας ἐλπίδας, ἀναρπάσας αὐτὸν ἐκ τῆς ζωῆς ἐν ἐλεεινῇ τῇ νεότητι.

Οὐκ ἠγνόει δὲ τὰ τῷ πατρὶ δεδογμένα ἡ κόρη. Ἀλλ' ἐπειδὴ τῷ θανάτῳ τοῦ νεανίου τὸ κεκριμένον ἐπ' αὐτῇ
C διεκόπη, γάμον ὀνομάσασα τὴν τοῦ πατρὸς κρίσιν, ὡς γεγενημένου τοῦ κεκριμένου μένειν ἐφ' ἑαυτῇ[47] τὸ λοιπὸν ἠξίου. Καὶ ἦν ἡ κρίσις τῆς ἡλικίας παγιωτέρα. Πολλάκις γὰρ αὐτῇ τοὺς περὶ τῶν γάμων προσαγαγόντων λόγους τῶν γεννησαμένων, διὰ τὸ πολλοὺς εἶναι τοὺς κατὰ φήμην τοῦ κάλλους μνηστεύειν ἐθέλοντας, ἄτοπον εἶναι ἔλεγε, καὶ παράνομον, μὴ στέργειν τὸν ἅπαξ ἐκ τοῦ πατρὸς αὐτῇ κυρωθέντα γάμον, ἀλλὰ καὶ πρὸς ἕτερον ἀναγκάζεσθαι βλέπειν, ἑνὸς ὄντος ἐν τῇ φύσει τοῦ γάμου, ὡς μία γένεσις, καὶ θάνατος εἷς. Τὸν δὲ συναρμοσθέντα κατὰ τὴν τῶν γονέων κρίσιν μὴ τεθνάναι[48] διϊσχυρίζετο, ἀλλὰ τὸν
D τῷ θεῷ ζῶντα διὰ τὴν ἐλπίδα τῆς ἀναστάσεως ἀπόδημον κρίνειν, καὶ οὐ νεκρόν· ἄτοπον δὲ εἶναι τῷ ἐκδημοῦντι νυμφίῳ μὴ φυλάσσειν τὴν πίστιν. Τοῖς τοιούτοις λόγοις ἀπωθουμένη τοὺς παραπείθειν ἐπιχειροῦντας ἓν ἐδοκίμασεν ἐν ἑαυτῇ[49] τῆς ἀγαθῆς κρίσεως φυλακτήριον τὸ μηδέποτε τῆς ἰδίας μητρὸς μηδὲ ἐν ἀκαρεῖ τοῦ χρόνου διαζευχθῆναι. Ὡς πολλάκις τὴν μητέρα πρὸς αὐτὴν εἰπεῖν, ὅτι τὰ μὲν[50] λοιπὰ τῶν τέκνων τεταγμένῳ τινὶ χρόνῳ ἐκυοφόρησεν, ἐκείνην δ' ἔφερε πάντοτε[51] τρόπον τινὰ τοῖς σπλάγχνοις ἑαυτῆς περιέχουσα. Ἀλλ' οὐκ ἦν ἐπί-
181 πονος, οὐδὲ ἀκερδὴς τῇ μητρὶ τῆς θυγατρὸς ἡ συνδια-
A γωγή. Ἀντὶ γὰρ πολλῶν αὐτῇ θεραπαινίδων ἦν ἡ παρὰ τῆς θυγατρὸς θεραπεία· καὶ ἦν ἀντίδοσίς τις ἀγαθὴ παρ' ἀμφοτέρων ἀλλήλαις ἀντιπληρουμένη. Ἡ μὲν γὰρ τὴν ψυ-

47) Morel ἑαυτῆς. — 48) M. τεθνᾶναι. — 49) M. ἐδοκίμασεν ἑαυτῇ. — 50) M. ὅτι τὰ λοιπά. — 51) M. δὲ διαπαντὸς φέρει πάντοτε.

terdessen hatte dieser die besten Aussichten, und brachte dem Vater des Mädchens den Ruhm seiner Beredtsamkeit gleich einer erfreulichen Hochzeitsgabe dar, indem er in gerichtlicher Vertheidigung der bedrängten Unschuld die Macht dieser Beredtsamkeit zeigte und geltend machte. Doch der Neid des Schicksals kürzt auch die herrlichsten Hoffnungen, und entriß ihn bejammernswerth früh dem Leben.

Das Mädchen war aber keineswegs mit dem Beschluß ihres Vaters unbekannt geblieben. Vielmehr nannte sie, nachdem durch den Tod des Jünglings das was ihr bestimmt gewesen der Vernichtung anheimgefallen war, die Wahl ihres Vaters Ehe, nahm diese Wahl als etwas Thatsächliches, und beschloß ferner ledig und für sich zu bleiben. Und dieser Entschluß war stärker als ihr Alter. Denn wie oft auch die Eltern ihr Vorstellungen über eine Verheirathung machten, wegen der großen Zahl derer welche von dem Ruf ihrer Schönheit angezogen um sie freien wollten, sie erklärte es für frevelhaft und unerlaubt, den ihr einmal durch den Willen des Vaters bestimmten Gatten nicht zu lieben, und auf einen Anderen ihre Augen zu werfen sich zwingen zu lassen, da es in der Weltordnung nur e i n e Ehe, gleichwie nur e i n e Geburt und e i n e n Tod gebe. Von dem nach Wahl der Eltern ihr Anverlobten aber behauptete sie daß er nicht gestorben sei, sondern sie halte den der in der Hoffnung auf die Auferstehung für Gott lebt für einen in die Fremde Geschiedenen, nicht für einen Todten; dem in der Ferne weilenden Bräutigam aber sein gegebenes Wort nicht zu halten sei frevelhaft. Mit solcherlei Reden vertrieb sie die welche sie zu überreden versuchten, und glaubte darin ein Sicherungsmittel und Amulet für diesen guten Entschluß in sich zu finden, daß sie auch nicht einen Augenblick sich von ihrer Mutter trennte, so daß diese oft zu ihr sagte, daß sie mit ihren anderen Kindern ihre bestimmte Zeit schwanger gegangen wäre, sie aber trüge sie gewissermaßen überall von ihrem Leib umschlossen mit sich herum. Doch war dies Zusammenleben mit der Tochter mit keinerlei Mühe für die Mutter verbunden, noch ganz ohne Vortheil. Denn das geschäftige und sorgsame Walten der Tochter ersetzte ihr viele Dienerinnen; auch fand ein gewisser ergänzender gegenseitiger Austausch statt. Denn die

χὴν τῆς νέας, ἡ δὲ τὸ σῶμα τῆς μητρὸς ἐθεράπευεν, ἔν τε τοῖς ἄλλοις πᾶσι τὴν ζητουμένην ὑπηρεσίαν ἀποπληροῦσα καὶ ἐν τῷ ταῖς ἰδίαις χερσὶ πολλάκις τῇ μητρὶ παρασκευάζειν τὸν ἄρτον. Ὅπερ οὐ κατὰ τὸ προηγούμενον αὐτῇ διεσπουδάσθη. Ἀλλ' ἐπειδὴ ταῖς μυςικαῖς ὑπηρεσίαις τὰς χεῖρας ἑαυτῆς ἔχρισε, πρέπειν ἡγησαμένη τῷ ἐπιτη-
B δεύματι τοῦ βίου τὴν περὶ τοῦτο σπουδὴν, ἐκ τοῦ περιόντος τῇ μητρὶ παρεχορήγει τὴν ἐκ τῶν οἰκείων πόνων τροφήν. Καὶ οὐ τοῦτο μόνον, ἀλλὰ καὶ πᾶσαν αὐτῇ συνδιῳκονόμει τὴν ἐπικειμένην φροντίδα. Τεσσάρων γὰρ υἱῶν ἦν μήτηρ καὶ πέντε θυγατέρων, καὶ τρισὶν ἄρχουσιν ὑπετέλει, διὰ τὸ ἐν τοσούτοις ἔθνεσιν αὐτῆς κατεσπάρθαι τὴν κτῆσιν.

Ποικίλως τοίνυν τῆς μητρὸς ταῖς φροντίσι διὰ τοῦτο μεριζομένης (ἤδη γὰρ ὁ πατὴρ ἐξεληλύθει τὸν βίον) ἐν πᾶσι τούτοις κοινωνὸς ἦν τῇ μητρὶ τῶν πόνων, συνδιαιρουμένη τὰς φροντίδας, καὶ τὸ βαρὺ τῶν ἀλγηδόνων ἐπικουφίζουσα. Καὶ ὁμοῦ μὲν τῇ παιδαγωγίᾳ τῆς μητρὸς
C ἄμωμον διεφύλασσεν ἑαυτῇ τὸν βίον ἐν μετρῴοις[52] ὀφθαλμοῖς, διὰ παντὸς εὐθυνόμενόν τε καὶ μαρτυρούμενον, ὁμοῦ τε παρέσχε πρὸς τὸν ἴσον[53] σκοπὸν, τὸν κατὰ φιλοσοφίαν λέγω, μεγάλην τῇ μητρὶ διὰ τοῦ βίου ἑαυτῆς τὴν ὑφήγησιν, κατ' ὀλίγον αὐτὴν πρὸς τὴν ἄϋλόν τε καὶ τελειοτέραν ζωὴν ἐφελκομένη. Καὶ ἐπειδὴ τὰ κατὰ τὰς ἀδελφὰς πρὸς τὸ δοκοῦν ἑκάςῃ μετ' εὐσχημοσύνης ἡ μήτηρ ᾠκονομήσατο, ἐπάνεισιν ἐν τούτῳ τῶν παιδευτηρίων πολλῷ χρόνῳ προςασκηθεὶς τοῖς λόγοις ὁ πολὺς Βασίλειος ὁ ἀδελφὸς τῆς προειρημένης. Λαβοῦσα τοίνυν αὐτὸν
D ὑπερφυῶς ἐπηρμένον τῷ περὶ τοὺς λόγους φρονήματι, καὶ πάντα περιφρονοῦντα τὰ ἀξιώματα, καὶ ὑπὲρ τοὺς ἐν τῇ δυναςείᾳ λαμπροὺς ἐπηρμένον τῷ ὄγκῳ, τοσούτῳ τάχει κἀκεῖνον πρὸς τὸν τῆς φιλοσοφίας σκοπὸν ἐπεσπάσατο, ὥςτε ἀποςάντα τῆς κοσμικῆς περιφανείας, καὶ ὑπεριδόντα τοῦ διὰ τὸν λόγον θαυμάζεσθαι, πρὸς τὸν ἐργαςικὸν[54]

---

52) Morel μητρῴαις. — 53) M. ἴσον. — 54) M. ἐργατικόν.

eine übernahm die Pflege der Seele des Mädchens, die andere die Pflege für den Körper der Mutter, und wie sie in allen anderen Stücken den gewünschten Dienstleistungen sich vollständigst unterzog, so auch namentlich darin daß sie mit ihren eigenen Händen oftmals der Mutter das Brot bereitete. Dies war jedoch im Anfang nicht ihre hauptsächliche Sorge. Erst nachdem sie ihre Hände für den heiligen Dienst der Religion gesalbt hatte, hielt sie diese Mühewaltung für ihrer Lebensweise und ihrem Berufe angemessen, und schaffte der Mutter aus ihrer Arbeit reichlichen Unterhalt. Und nicht bloß das, sondern sie theilte sich mit ihr in die ganze auf ihr lastende Sorge für das Haus und die Familie. Denn sie war Mutter von vier Söhnen und fünf Töchtern, und drei Fürsten steuerpflichtig, weil ihr Besitzthum unter so viel Völkern zerstreut lag.

Während also in Folge dessen die Mutter durch mannichfache Sorgen zertheilt war (denn der Vater hatte schon das Leben verlassen), unterzog sie sich gemeinsam mit ihr allen Mühewaltungen, theilte alle Sorgen, erleichterte die schweren Schmerzen. Während sie einerseits auf Grund der mütterlichen Erziehung unter den Augen der Mutter sich einen tadellosen, in allen Stücken gerechten und anerkannten Wandel bewahrte, war sie zu gleicher Zeit durch ihr Leben für ihre Mutter eine kräftige Führerin zu dem gleichen Ziel, nämlich zur Weisheit, und zog sie nach und nach zu dem überirdischen und vollkommenen Leben mit sich fort. Als die Mutter die anständige Versorgung der Schwestern, und mit den Wünschen einer jeden übereinstimmend, angeordnet hatte, kehrte in dieser Zeit der große Basilius der Bruder der genannten Makrina, nachdem er eine lange Zeit den Studien auf den Unterrichtsanstalten obgelegen, zurück. An diesen nun, der von Wissensdünkel gewaltig aufgebläht war, alle Autaritäten geringschätzte, und in seinem Hochmuth sich weit über die vornehmsten Herren dünkte, machte sie sich, und zog auch ihn in so kurzer Zeit mit sich fort dem Ziele der Weisheit entgegen, daß er dem Glanze weltlicher Berühmtheit entsagend, und voll Verachtung rednerischen Ruhmes, zu diesem thätigen und auf den Hand-

τουτονὶ καὶ αὐτόχειρα βίον αὐτομολῆσαι, διὰ τῆς τελείας ἀκτημοσύνης ἀνεμπόδιςον ἑαυτῷ τὸν εἰς ἀρετὴν βίον πα-
162 ρασκευάζοντα. Ἀλλ' ὁ μὲν ἐκείνου βίος καὶ τὰ ἐφεξῆς
A ἐπιτηδεύματα, δι' ὧν ὀνομαςὸς ἐν πάσῃ τῇ ὑφ' ἥλιον γενόμενος ἀπέκρυψε τῇ δόξῃ πάντας τοὺς ἐν ἀρετῇ διαλάμψαντας, μακρᾶς ἂν εἴη συγγραφῆς καὶ χρόνου πολλοῦ· ἐμοὶ δὲ πρὸς τὸ προκείμενον πάλιν ὁ λόγος τετράφθω.

Ἐπειδὴ γὰρ πάσης ὑλωδεςέρας ζωῆς ὑπόθεσις ἤδη αὐτοῖς[55] περιεκέκοπτο, πείθει τὴν μητέρα καταλιποῦσαν τὸν ἐν ἔθει βίον, καὶ τὴν κομπωδεςέραν διαγωγὴν, καὶ τὰς ἐκ τῶν ὑποχειρίων θεραπείας, αἷς προςείθιςο[56] κατὰ τὸν ἔμπροσθεν χρόνον, ὁμότιμον γενέσθαι τοῖς πολλοῖς τῷ φρονήματι, καὶ καταμίξαι τὴν ἰδίαν ζωὴν τῇ μετὰ τῶν παρθένων διαγωγῇ, ὅσας εἶχε μεθ' ἑαυτῆς ἐκ δουλίδων
B καὶ ὑποχειρίων ἀδελφὰς καὶ ὁμοτίμους ποιησαμένην[57]. Μᾶλλον δὲ μικρόν τι βούλομαι παρενθεῖναι τῷ διηγήματι, καὶ μὴ παραδραμεῖν ἀνιςόρητον πρᾶγμα τοιοῦτον δι' οὗ μᾶλλον τὸ ὑψηλὸν τῆς παρθένου καταμηνύεται. Ἦν τῶν τεσσάρων ἀδελφῶν ὁ δεύτερος μετὰ τὸν μέγαν Βασίλειον Ναυκράτιος ὄνομα, φύσεως εὐκληρίᾳ, καὶ σώματος κάλλει, καὶ ῥώμῃ, καὶ τάχει, καὶ τῇ πρὸς πᾶν ἐπιτηδειότητι διαφέρων τῶν ἄλλων. Προελθὼν οὗτος εἰς δεύτερον ἔτος καὶ εἰκοςὸν, καὶ δοὺς τῶν οἰκείων πόνων ἐπὶ δημοσίας
C ἀκοῆς τὰς ἀποδείξεις, ὥςτε ἅπαν ἐπ' αὐτῷ σεισθῆναι τῶν ἀκουόντων τὸ θέατρον, θείᾳ τινὶ προμηθείᾳ τῶν ἐν χερσὶν ἁπάντων ὑπεριδὼν πρὸς τὸν μονήρη καὶ ἀκτήμονα βίον ἀπῆλθεν, ἐν μεγάλῃ τινὶ τῆς διανοίας ὁρμῇ οὐδὲν ἐπαγόμενος μεθ' ἑαυτοῦ, πλὴν ἑαυτοῦ· εἵπετο δέ τις αὐτῷ καὶ τῶν οἰκετῶν Χρυσάφιος τοὔνομα, τῷ τε πρὸς αὐτὸν ἔχειν ἐκεῖνον ἐπιτηδείως καὶ τῷ τὴν αὐτὴν προαίρεσιν περὶ τὸν βίον ἐνςήσασθαι. Διῆγε τοίνυν καθ' ἑαυτὸν ἐσχατιάν τινα καταλαβὼν πρὸς τῷ Ἴριδι (ποταμὸς δὲ
D ὁ Ἴρις ἐςὶ, μέσον διαῤῥέων τὸν Πόντον, ὃς ἀπ' αὐτῆς τῆς

55) Morel αὐτῆς. — 56) M. προείθιςο. — 57) M. ποιησαμένη.

erwerb angewiesenen Leben überging, und sich durch vollständige Entäußerung alles Besitzthums einen freien Weg zum tugendhaften Wandel bahnte. Doch sein Leben und seine weitere Wirksamkeit, durch welche er sich einen Namen auf der ganzen Erde, so weit sie die Sonne bescheint, gemacht und alle durch ihre Tugend berühmte Männer in den Schatten seines Ruhmes gestellt hat, dürfte eine ausführlichere Darstellung und geraume Zeit beanspruchen. Meine Erzählung mag also wieder zu ihrem vorliegenden Stoff zurückkehren.

Nachdem sie sich jetzt allen Boden und alle Gelegenheit zu einem mehr irdischen und weltlichen Leben entzogen hatten, überredete sie die Mutter das bisher gewohnte und sich anspruchsvoller geltend machende Leben, und die in ihrem Besitz befindliche Dienerschaft, an welche sie von früher her gewöhnt war, aufzugeben, hochsinnig mit der Mehrheit der Menschen eine gleiche Stellung zu theilen, ihr eigenes Leben im engen Verein und Zusammenleben mit den Jungfrauen weiterzuführen, und aus den sämmtlichen Sclavinnen und Leibeigenen, welche sie besaß, Schwestern und Gleichberechtigte zu machen. Doch will ich hier lieber erst eine kleine Einschaltung machen, um nicht eine Handlung unerzählt zu lassen durch welche die Hoheit der Jungfrau noch mehr in's Licht tritt. Von den vier Brüdern zeichnete sich der zweite nach dem großen Basilius, Namens Naukratius, durch glückliche Naturbegabung, durch Schönheit, Stärke, Schnelligkeit, und durch seine Anstelligkeit und Gewandtheit in allen Dingen, vor den Uebrigen aus. Als dieser in's zweiundzwanzigste Jahr ging, und seine fleißigen Studien durch ein öffentliches Auftreten vor seinen Mitbürgern nachgewiesen hatte, so daß die gesammte Zuhörerschaft vor ihm in die lebhafteste Bewegung gerieth, ließ ihn die göttliche Vorsicht dies Alles was er, so zu sagen, in den Händen hatte verschmähen, daß er sich dem Leben in Einsamkeit und Armuth zuwandte, und in einem gewaltigen Willenstrieb seines Geistes Nichts mit sich nahm außer sich selbst; es folgte ihm noch einer von den Dienern des Hauses, Namens Chrysaphius, sowohl weil er in einem nahen freundschaftlichen Verhältniß zu ihm stand, als auch weil er den gleichen Lebensplan gefaßt hatte. So lebte er also für sich, nachdem er bei dem Iris (der Iris ist ein mitten durch den Pontus

Ἀρμενίας τὰς ἀρχὰς ἔχων διὰ τῶν ἡμετέρων τόπων ἐπὶ
τὸν Εὔξεινον[58] Πόντον τὸ ῥεῖθρον ἐκδίδωσι)· περὶ τοῦτον
εὑρών τινα τόπον ὁ νεανίας ὕλῃ βαθείᾳ κομῶντα, καὶ
λόφον τινὰ ταῖς ὑπερτεταμέναις τοῦ ὄρους ῥαχίαις[59] ἐγκε-
κρυμμένον, ἐν αὐτῷ διῆγε, τῶν[60] ἀστυκῶν θορύβων καὶ τῶν
ἀπὸ στρατείας τε καὶ τῶν ἐν δικαστηρίοις ῥητορικῶν[61]
ἀσχολημάτων πόῤῥω γενόμενος, καὶ πάντων τῶν περὶ τὸν
βίον περιηχούντων τὴν ἀνθρωπίνην ζωὴν ἑαυτὸν ἐλευθε-
183 ρώσας, τοὺς πρεσβύτας τινὰς πενίᾳ καὶ ἀῤῥωστίᾳ συζῶν-
A τας ταῖς ἰδίαις χερσὶν ἐθεράπευε, πρέπειν δοκιμάσας τῷ
ἰδίῳ βίῳ τὴν τοιαύτην ἀσχολίαν διὰ φροντίδος ἔχειν. Θηρεύ-
ων τοίνυν ἰχθύας ἤγρευεν ὁ γεννάδας, καὶ[62] διὰ τὸ πρὸς
πᾶν εἶδος θηρευτικῆς ἐπινοίας ἐπιτηδείως ἔχειν, ἐπόριζε
διὰ τῆς θήρας τοῖς στέργουσι τὴν τροφὴν, καὶ τὴν νεότη-
τα τοῖς τοιούτοις ἅμα κατεδάμαζε πόνοις· ἀλλὰ καὶ τοῖς
μητρῴοις θελήμασιν, εἴ ποτέ τι παρ᾿ αὐτῆς προσταχθείη,
προθύμως ὑπηρετῶν δι᾿ ἀμφοτέρων κατώρθου τὸν βίον,
B τοῖς τε πόνοις κατακρατῶν τῆς νεότητος, τῇ τε περὶ τὴν
μητέρα σπουδῇ διὰ τῶν θείων ἐντολῶν πρὸς τὸν θεὸν
εὐοδούμενος. Πέμπτον διήγαγεν ἔτος τοῦτον τὸν τρόπον
φιλοσοφῶν, καὶ μακαριστὴν ποιῶν τὴν μητέρα τῇ ἰδίᾳ
ζωῇ, οἷς τε κατεκόσμει διὰ σωφροσύνης τὴν οἰκείαν[63]
ζωὴν, οἷς τε παρεῖχε πᾶσαν τὴν δύναμιν ἑαυτοῦ τῷ θε-
λήματι τῆς γεννησαμένης. Εἶτα βαρύ τι καὶ τραγικὸν πά-
θος ἐξ ἐπιβουλῆς, οἶμαι, τοῦ ἀντικειμένου τῇ μητρὶ συν-
ηνέχθη, ὃ παντὶ τῷ γένει πρὸς συμφοράν τε καὶ πένθος
C ἐπήρκεσεν. Αἰφνιδίως γὰρ ἐκ τῆς ζωῆς ἀναρπάζεται, οὐ
νοσήματος προελπισθῆναι τὸ πάθος παρασκευάσαντος,
οὐκ ἄλλου τοιούτου τινὸς τῶν συνήθων καὶ γνωρίμων ἐπα-
γαγόντος τῷ νέῳ τὸν θάνατον· ἀλλ᾿ ἐπὶ θήραν ὁρμήσας,
δι᾿ ἧς παρεῖχε τοῖς γηρωκομουμένοις τὰ ἐπιτήδεια, νεκρὸς
τῷ οἴκῳ αὐτοῦ ἐπανάγεται, αὐτός τε ἐκεῖνος καὶ ὁ κοι-
νωνὸς αὐτῷ τοῦ βίου Χρυσάφιος. Πόῤῥω δὲ ἦν τῶν γι-

58) Morel Εὐξείνου. — 59) M. τῆς ὑπερτεταμένης τοῦ ὄρους ῥαχίας. — 60) M. τῷ. — 61) M. ῥητορικῆς. — 62) Die Worte ἰχθύας ἤγρευεν ὁ γεννάδας καὶ fehlen in einigen Handschriften. — 63) M. οἰκίαν.

strömender Fluß, welcher eigentlich in Armenien entspringend durch unsere Gegenden seine Gewässer in den Pontus Euxinus führt) eine entlegene Gegend, von dichtem Wald umgrünt, mit einem Hügel, versteckt von den ihn überragenden Gebirgsschluchten aufgefunden und in Besitz genommen hatte, fern von dem städtischen Lärm, von dem Kriegsdienst, und von dem geschäftigen Treiben der Redner und Anwälte in den Gerichtshöfen, und sich freimachend von Allem was das menschliche Leben rings umtost, und pflegte mit seinen eigenen Händen einige arme und kranke Greise, die mit ihm zusammenlebten, welcher Beschäftigung seine Sorge zuzuwenden er für seiner eigenen Lebensweise angemessen erachtete. Er ging also auf die Jagd, stellte den Fischen nach, und weil er mit jeder Art von Jägergeschicklichkeit wohl vertraut war, so gewann er durch die Jagd die für genügsame Menschen hinreichende Nahrung, und bezwang durch solche körperlichen Anstrengungen zugleich das Jugendfeuer; indem er aber auch den Wünschen der Mutter, wenn diese einmal etwas von ihm verlangte, bereitwillig diente, führte er ein in beiderlei Beziehung frommes und würdiges Leben, indem er einerseits durch die Arbeit seine Jugend bändigte und andererseits, dem göttlichen Gebote entsprechend, durch seine eifrige und gehorsame Pflichterfüllung um die Mutter, seinen Gottesweg gieng. Fünf Jahre brachte er in diesem beschaulichen Wandel zu, und beglückte durch ihn seine Mutter im höchsten Maße, weil einerseits Mäßigkeit und Besonnenheit sein Leben zierten, andererseits er seine ganze Kraft dem Willen seiner Erzeugerin unterordnete. Da traf die Mutter ein schweres und trauriges Geschick, was sie, glaube ich, der Nachstellung des bösen Feindes verdankte, und welches die ganze Familie mit Unglück und Jammer erfüllte. Denn plötzlich ward er aus dem Leben dahingerafft ohne daß eine Krankheit den Schicksalsschlag vorherahnen ließ, oder daß irgend eine gewöhnliche und bekannte Veranlassung den Tod des Jünglings herbeiführte, sondern auf die Jagd ausgezogen, durch welche er den von ihm verpflegten Greisen die nöthige Nahrung herbeischaffte, ward er als ein Todter in seine Wohnung zurückgebracht, er selbst sammt jenem Lebensgefährten Chrysaphius. Die Mutter war drei Tagereisen weit von

κομένων ἡ μήτηρ τριῶν ἡμερῶν ὁδὸν ἀφεςῶσα τῆς συμφο-
ρᾶς· καί τις ἀφίκετο παρ' αὐτῇ[64] μηνύων τὸ πάθος. Ἡ
δὲ τελεία μὲν τοῖς κατ' ἀρετὴν ἅπασιν ἦν, πλὴν ἐκράτει
D κἀκείνης κατὰ τὸ ἴσον ἡ φύσις. Ὀκλάσασα γὰρ τὴν ψυ-
χὴν, ἄπνους τε καὶ ἄφθογγος παραχρῆμα ἐγένετο, τοῦ λο-
γισμοῦ τῷ πάθει παραχωρήσαντος, καὶ ἔκειτο ὁμοῦ τῇ
προςβολῇ τῆς πονηρᾶς ἀκοῆς, καθάπερ τις ἀθλητὴς γεν-
ναῖος, ἀπροςδοκήτῳ κατασεισθεῖσα πληγῇ. Ἐν τούτῳ δὲ
ἐφάνη τῆς μεγάλης Μακρίνης ἡ ἀρετὴ, ὅπως τῷ πάθει
τὸν λογισμὸν ἀντιςήσασα ἑαυτήν τε ἄπτωτον διεφύλαξε,
καὶ τῆς μητρικῆς ἀσθενείας ἔρεισμα γενομένη πάλιν ἐκ
τοῦ βυθοῦ τῆς λύπης αὐτὴν ἀνενεώσατο, τῷ καθ' ἑαυ-
τὴν ςεῤῥῷ τε καὶ ἀνενδότῳ καὶ τὴν τῆς μητρὸς ψυχὴν
πρὸς ἀνδρείαν παιδοτριβήσασα.

184 Οὐκοῦν οὐ παρεσύρη πρὸς τὸ πάθος ἡ μήτηρ, οὐδὲ
A ἔπαθε δυςγενές τι καὶ γυναικεῖον, ὥςτε βοῆσαι πρὸς τὸ
κακὸν, ἢ περιῤῥήξασθαι τὸ ἱμάτιον, ἢ ἐπικωκύσαι τῷ
πάθει, ἢ ταῖς γοεραῖς μελῳδίαις ἀνακινῆσαι τοὺς θρή-
νους, ἀλλὰ ἡσυχῇ διεκαρτέρει τοῖς λογισμοῖς τὰς τῆς φύσεως
προςβολὰς[65] διωθουμένη, λογισμοῖς τοῖς τε[66] ἰδίοις καὶ
τοῖς παρὰ τῆς θυγατρὸς αὐτῇ πρὸς τὴν τοῦ κακοῦ θερα-
πείαν προςαγομένοις. Τότε γὰρ δὴ μάλιςα ἡ ὑψηλή τε[67] καὶ
ἐπηρμένη τῆς παρθένου[68] ψυχὴ διεφάνη, ὅτι καὶ ἐν ἐκεί-
B νῃ ἡ μὲν[69] φύσις τὸ ἴδιον ἔπασχεν (ἀδελφὸς γὰρ ἦν, καὶ
ἀδελφῶν ὁ κεχαρισμένος ὁ τῷ τοιούτῳ τρόπῳ τῷ θανά-
τῳ[70] ἀναρπασθεὶς), ὅμως ὑψηλοτέρα γενομένη τῆς φύσεως
συνεπῆρε τοῖς ἰδίοις λογισμοῖς τὴν μητέρα καὶ ὑπεράνω
τοῦ πάθους ἔςησε, τῷ καθ' ἑαυτὴν ὑποδείγματι πρὸς
ὑπομονήν τε καὶ ἀνδρείαν παιδαγωγήσασα· ἄλλως δὲ καὶ
ὁ βίος αὐτῆς ἀεὶ δι' ἀρετῆς ὑψούμενος οὐ παρεῖχε τῇ μη-
τρὶ καιρὸν ἐπὶ τῷ λείποντι δυςχεραίνειν μᾶλλον ἢ τῷ
δρωμένῳ ἀγαθῷ ἐπαγάλλεσθαι.

64) Morel αὐτὴν. — 65) M. ταῖς τῆς φύσεως προςβολαῖς. —
66) M. τε τοῖς. — 67) M. μάλιςα ὑψηλή τε. — 68) M. ἡ τῆς παρθένου.
— 69) M. μὲν ἡ. — 70) M. τοῦ θανάτου.

dem Ort des Unglücks entfernt. Es kam Einer zu ihr und verkündete das Unglück. Wie vollendet sie auch in jeder tugendhaften Eigenschaft war, so siegte doch begreiflicher Weise das natürliche Gefühl über sie. Denn sie stürzte sogleich lautlos und scheinbar entseelt nieder; die Besinnung war dem Schmerz gewichen, und beim ersten Eindruck der bösen Kunde lag sie da wie ein durch einen unerwarteten Schlag zu Boden geschmetterter edler Kämpfer. Hier trat aber der erhabenen Makrina Tugend recht zu Tage, wie sie dem Schmerz gedankenfeste Besonnenheit entgegenstellend sich selbst aufrecht erhielt, und, eine Stütze der mütterlichen Schwachheit, sie aus der Tiefe des Schmerzes wiederum emporrichtete, indem sie durch ihre unbesiegbare Festigkeit auch das Mutterherz zur Mannhaftigkeit lenkte.

So ward also die Mutter nicht vom Schmerz wild fortgerissen, noch widerfuhr ihr etwas Unedles oder Weibisches, so daß sie vielleicht über das Unglück geschrieen, oder ihr Gewand zerrissen, oder in Schmerz aufgejammert, oder mit kläglichen Tönen Wehklage erhoben hätte, vielmehr beharrte sie in standhafter Ruhe, mit dem Trost besonnener Ueberlegung, sowohl eigener, als auch von der Tochter bei diesem Unglück darin unterstützt, und bekämpfte die heftigen Regungen des natürlichen Gefühls. Denn bei dieser Gelegenheit zeigte sich die erhabene und hochsinnige Seele der Jungfrau ganz besonders, weil, obgleich sie im Herzen das Ihrige litt (denn es war ihr Bruder, und zwar ihr Lieblingsbruder, der auf solche Weise vom Tode geraubt worden war), sie doch gleichwohl ihre Natur überwand, und durch ihren besonnenen Zuspruch die Mutter mit emporhob und über ihren Schmerz stellte, indem sie durch ihr eigenes Beispiel sie zur Standhaftigkeit und männlichen Festigkeit anlehrte, zumal auch ihr stetes erhabenes Tugendleben der Mutter nicht Zeit ließ sich mehr den bitteren Gefühlen über den Verlust hinzugeben als sich über das noch sichtbare Glück der Gegenwart zu freuen.

Ἐπεὶ οὖν ἐπαύσατο τῇ μητρὶ ἥ τε τῆς παιδοτροφίας
C φροντὶς καὶ ἡ τῆς παιδεύσεώς τε καὶ καταςάσεως τῶν
τέκνων μέριμνα, καὶ αἱ πλείους τῆς ὑλωδεςέρας ζωῆς
ἀφορμαὶ εἰς τὰ τέκνα κατεμερίσθησαν, τότε, καθὼς προ-
είρηται, γίνεται σύμβουλος τῆς μητρὸς ἡ τῆς παρθένου
ζωὴ πρὸς τὴν ἐμφιλόσοφον ταύτην καὶ ἄϋλον τοῦ βίου
διαγωγὴν, καὶ ἀποςήσασα τῶν ἐν συνηθείᾳ πάντων πρὸς
τὸ ἴδιον τῆς ταπεινοφροσύνης μέτρον μετήγαγεν, ὁμότι-
μον αὐτὴν γενέσθαι τῷ πληρώματι τῶν παρθένων παρα-
σκευάσασα, ὡς καὶ τραπέζης μιᾶς, καὶ κοίτης, καὶ πάν-
των τῶν πρὸς τὴν ζωὴν κατὰ τὸ ἴσον συμμετέχειν αὐταῖς
D πάσαις[71], τῆς κατὰ τὴν ἀξίαν διαφορᾶς ὑφαιρεθείσης αὐτῶν
τῆς ζωῆς. Καὶ τοιαύτη τις ἦν ἡ τοῦ βίου τάξις, καὶ το-
σοῦτον τὸ ὕψος τῆς φιλοσοφίας καὶ ἡ σεμνὴ τῆς ζωῆς
πολιτεία ἐν τῇ καθ' ἡμέραν τε καὶ νύκτα διαγωγῇ, ὡς
ὑπερβαίνειν τὴν ἐκ τῶν λόγων ὑπογραφήν. Καθάπερ γὰρ
αἱ διὰ θανάτου τῶν σωμάτων ἐκλυθεῖσαι ψυχαὶ καὶ τῶν
κατὰ τὸν βίον τοῦτον μεριμνῶν συνεκλύονται, οὕτως κε-
χώριςο αὐτῶν ἡ ζωὴ καὶ ἀπῴκιςο πάσης βιωτικῆς μαται-
ότητος, καὶ πρὸς μίμησιν τῆς τῶν ἀγγέλων ζωῆς ἐῤῥυθ-
μίζετο. Ἐν οἷς γὰρ οὐ θυμὸς, οὐ φθόνος, οὐ μῖσος, οὐχ
185 ὑπεροψία, οὐκ ἄλλο τι τῶν τοιούτων ἐνεωρᾶτο, ἥτε τῶν μα-
A ταίων ἐπιθυμία, τιμῆς τε καὶ δόξης, καὶ τύφου, καὶ ὑπερη-
φανίας, καὶ πάντων τῶν τοιούτων ἐκβεβλημένων, τρυφὴ δὲ
ἦν ἡ ἐγκράτεια, καὶ δόξα τὸ μὴ γινώσκεσθαι, πλοῦτος δὲ ἦν
ἡ ἀκτημοσύνη, καὶ τὸ πᾶσαν τὴν ὑλικὴν περιουσίαν οἷόν
τινα κόνιν τῶν σωμάτων ἀποτινάξασθαι, ἔργον δὲ τῶν
κατὰ τὴν ζωὴν ταύτην σπουδαζομένων οὐδὲν ὅτι μὴ πάρ-
εργον, μόνη δὲ ἡ τῶν θείων μελέτη, καὶ τὸ τῆς προσευ-
χῆς ἀδιάλειπτον, καὶ ἡ ἄπαυςος ὑμνῳδία, κατὰ τὸ ἴσον
παντὶ[72] συμπαρατεινομένη τῷ χρόνῳ, διὰ νυκτὸς καὶ ἡμέ-
B ρας πάσης, ὥςτε αὐταῖς καὶ ἔργον εἶναι τοῦτο καὶ ἔργου[73],
ἀνάπαυσιν, τὴν τοίνυν τοιαύτην διαγωγὴν τίς ἂν ὑπ' ὄψιν

71) Morel πάσης. — 72) In der Morel'schen Ausg. fehlt das Wort παντὶ. — 73) M. ἔργον.

Da nun für die Mutter die Sorge für die Ernährung, Erziehung und Unterbringung der Kinder zu Ende war, und die Anknüpfungspunkte des irdischeren Lebens sich der Mehrzahl nach unter die Kinder vertheilt hatten, da bringt, wie schon erzählt wurde, das Leben der Jungfrau die Mutter zu dem Entschluß sich diesem beschaulichen, allem Irdischen abgekehrten Lebenswandel zu widmen, und führt sie aus dem gewohnten Umgang mit Allen auf das enge Maß der eigenen Demuth hinüber, so daß sie selbst in dem Verein der Jungfrauen zu gleichem Rang und gleicher Stellung mit den Uebrigen hinabsteigt, und den Tisch, das Lager, so wie alles Uebrige was zum Leben gehört mit allen Anderen theilt, da unter ihnen jeder Rang- und Standes-Unterschied aufgehoben ist. Und es war eine solche Ordnung und Regel des Lebens, eine solche Höhe der beschaulichen Weisheit, und frommer Wandel, sowohl bei Tag als bei Nacht, daß es durch Worte nicht beschrieben werden kann. Gleichwie die durch den Tod von den Leibern losgelösten Seelen auch von den Sorgen dieses Lebens mitbefreit sind, also war auch ihr Leben von allem irdischen Tand getrennt und entrückt, und ahmte in seiner Regel das Leben der Engel nach. Denn in welchen kein Zorn, kein Neid, kein Haß, kein Hochmuth, noch sonst etwas Derartiges zu sehen war, kein Streben nach Eitelem, da Ehre und Ruhm und Dünkel und Ueberhebung und alles Derartige ausgetrieben war, wo Entsagen Genuß, und Unbekanntheit Ruhm, Reichthum arm sein hieß, und die ganze irdische Wohlhabenheit gleichwie Staub von den Leibern abschütteln, wo ferner Nichts von dem was man in diesem Leben mit besonderem Eifer betreibt etwas Anderes als Nebensache war, wo man im Gegentheil nur um göttliche Dinge sich kümmerte, kein Unterbrechen des Gebets stattfand, und der Psalmengesang nicht ruhte, vielmehr sich über die ganze Tages- und Nachtzeit mitausdehnte, so daß er für sie Tagewerk und Ruhe vom Tagewerk zugleich war, welche menschliche Rede vermöchte wohl einen solchen Wandel vor Augen zu führen? Bei

ἀγάγοι λόγος ἀνθρώπινος; παρ' οἷς μεθόριος ἦν ἡ ζωὴ τῆς τε ἀνθρωπίνης καὶ τῆς ἀσωμάτου φύσεως. Τὸ μὲν γὰρ ἐλευθερωθῆναι τῶν ἀνθρωπίνων παθημάτων τὴν φύσιν κρεῖττον ἢ κατὰ ἄνθρωπον ἦν, τὸ δὲ ἐν σώματι φαίνεσθαι καὶ σχήματι περιειλῆφθαι καὶ τοῖς αἰσθητικοῖς ὀργάνοις συζῆν ἐν τούτῳ τῆς ἀγγελικῆς τε καὶ ἀσωμάτου φύσεως τὸ ἔλαττον εἶχον. Τάχα δ' ἄν τις τολμήσας εἴποι μηδὲ καταδεεςέραν τὴν παραλλαγὴν εἶναι, ὅτι σαρκὶ
C συζῶντες καθ' ὁμοιότητα τῶν ἀσωμάτων δυνάμεων οὐκ ἐβαροῦντο τῷ ἐφολκίῳ τοῦ σώματος, ἀλλ' ἀνωφερής τε καὶ μετέωρος ἦν αὐτῶν ἡ ζωὴ, ταῖς οὐρανίαις συμμετεωροπορούσα δυνάμεσι. Χρόνος ἦν τῆς τοιαύτης διαγωγῆς οὐκ ὀλίγος, καὶ συνηύξετο τῷ χρόνῳ τὰ κατορθώματα, ἀεὶ πρὸς τὸ καθαρώτερον ταῖς τῶν ἐφευρισκομένων ἀγαθῶν προςθήκαις τῆς φιλοσοφίας ἐπιδιδούσης.

Ἦν δὲ αὐτῇ ὁ μάλιςα πρὸς τὸν μέγαν τοῦτον τοῦ
D βίου σκοπὸν ὑπηρετῶν ἀδελφός τις ὁμογάςριος, Πέτρος ὄνομα αὐτῷ, ἐφ' ᾧ ἔληξαν τῆς μητρὸς ἡμῶν αἱ ὠδῖνες. Οὗτος γὰρ ἦν ὁ τελευταῖος τῶν γονέων[74] βλαςὸς, ὃς ὁμοῦ τε υἱὸς καὶ ὀρφανὸς ὠνομάσθη. Ἅμα γὰρ τῷ παρελθεῖν τοῦτον εἰς φῶς καταλείπει ὁ πατὴρ τὸν βίον. Ἀλλ' ἡ πρεσβυτάτη τῶν ἀδελφῶν, περὶ ἧς ὁ λόγος, μικρὰ τῆς θηλῆς αὐτὸν παρὰ τὴν πρώτην γένεσιν μετασχόντα, εὐθὺς ἀποσπάσασα τῆς τιθηνουμένης, δι' ἑαυτῆς ἀνατρέφει τε καὶ ἐπὶ πᾶσαν τὴν ὑψηλοτέραν ἤγαγε παίδευσιν, τοῖς ἱε-
486 ροῖς τῶν μαθημάτων ἐκ νηπίων αὐτὸν ἐνασκήσασα, ὡς
A μὴ δοῦναι τῇ ψυχῇ σχολὴν πρός τι τῶν ματαίων ἐπικλιθῆναι. Ἀλλὰ πάντα γενομένη τῷ νέῳ, πατὴρ, διδάσκαλος, παιδαγωγὸς, μήτηρ, ἀγαθοῦ παντὸς σύμβουλος, τοιοῦτον αὐτὸν ἀπειργάσατο ὡς, πρὶν ἐξελθεῖν τὴν ἡλικίαν τῶν παίδων, ἔτι ἐν μειρακίῳ τῇ ἀπαλότητι τῆς ἡλικίας ἀνθοῦντα πρὸς τὸν ὑψηλὸν τῆς φιλοσοφίας σκοπὸν ἐπαρθῆναι, καί τινι φύσεως εὐκληρίᾳ πρὸς πᾶσαν τέχνην ἰδέαν τε τὴν[75] διὰ χειρὸς ἐνεργουμένην ἐπιτηδείως ἔχειν· ὡς

---

74) Morel ὠδίνων. — 75) M. ἰδίαν τὴν.

ihnen stand das Leben auf der Grenze zwischen der menschlichen und der geistigen Natur. Denn nach Freiheit des Gemüths von den menschlichen Leidenschaften ward weit über gewöhnliche Menschenkraft gerungen, während die äußere Erscheinung im Körper, unsere Umgebung von einer Gestalt, unsere Verbindung mit den Sinneswerkzeugen, in einer solchen engelischen und unkörperlichen Natur in den Hintergrund trat. Ja, vielleicht möchte Jemand es auszusprechen wagen, daß der Abstand um so geringer war als sie noch im Zusammenleben mit dem Fleische, ähnlich den unkörperlichen Mächten, von der niederziehenden Last des Körpers nicht beschwert wurden; sondern leicht und erhaben schwebte ihr Leben mit den himmlischen Mächten über der Erde. Nicht von kurzer Dauer war dieser fromme Wandel, und mit der Zeit immer im Verhältniß nahm auch das Gelingen zu, da ihre Gottseligkeit durch den Zuwachs neuerworbener Güter immer größerer Reinheit sich näherte.

Am meisten diente ihr für dieses große Lebensziel ein leiblicher Bruder, Petrus mit Namen, welchen die Mutter zuletzt geboren hatte. Er war der jüngste Sprößling der Eltern, und führte den Namen „Sohn“ und „Waise“ zu gleicher Zeit; denn gleich wie er auf die Welt kam, verließ der Vater das Leben. Aber die älteste der Schwestern, dieselbe von welcher wir sprechen, nahm ihn, nachdem er eine kleine Zeit nach seiner Geburt die Brust genossen hatte, von seiner Wärterin und zog ihn selbst zu jeglicher höheren Bildung auf, indem sie ihn von Kindesbeinen an so gründlich in den heiligen Wissenschaften unterrichtete, daß seine Seele sich keiner Eitelkeit zuneigen konnte. Sie ward alles für den Jüngling, Vater, Lehrer, Erzieher, Mutter, Rathgeber in allem Guten, und machte einen solchen Menschen aus ihm, daß, noch ehe er das an dem Jüngling noch in voller Weichheit der Jugend blühende Knabenalter überschritt, er sich zu dem erhabenen Ziele der Gottesweisheit emporgeschwungen hatte, und in Folge einer gewissen glücklichen Naturanlage mit allerlei Kunst und Art von Handarbeit vertraut war,

μηδενὸς καθηγουμένου διὰ πάσης ἀκριβείας ἑκάϛου τὴν
B ἐπιϛήμην κατωρθωκέναι ὧν χρόνῳ καὶ πόνῳ τοῖς πολ-
λοῖς ἡ μάθησις γίνεται. Οὗτος τοίνυν τῆς περὶ τοὺς ἔξω-
θεν τῶν λόγων ἀσχολίας ὑπεριδὼν, ἱκανὴν δὲ διδάσκαλον
παντὸς ἀγαθοῦ μαθήματος τὴν φύσιν ἔχων, ἀεί τε πρὸς
τὴν ἀδελφὴν βλέπων, καὶ σκοπὸν ἀγαθοῦ παντὸς ἐκείνην
ποιούμενος, εἰς τοσοῦτον ἐπέδωκεν ἀρετῆς εἶδος, ὡς με-
δὲν ἔλαττον τοῦ μεγάλου Βασιλείου δοκεῖν ἔχειν ἐν τοῖς
κατ᾽ ἀρετὴν προτερήμασιν ἐν τῷ μετὰ ταῦτα βίῳ. Τότε
δὲ ἀντὶ πάντων ἦν τῇ ἀδελφῇ τε[76] καὶ τῇ μητρὶ, συνερ-
γῶν αὐταῖς πρὸς τὴν ἀγγελικὴν ἐκείνην ζωήν· ὅς ποτε καὶ
C σιτολειψίας χαλεπῆς γεγενημένης, καὶ πολλῶν πανταχό-
θεν κατὰ φήμην τῆς εὐποιΐας πρὸς τὴν ἐσχατιὰν ἐν ᾗ
κατῴκουν ἐπιῤῥεόντων, τοσοῦτον δι᾽ ἐπινοιῶν τὰς τροφὰς
ἐπλεόνασεν, ὡς τῷ πλήθει τῶν ἐπιφοιτώντων πόλιν εἶναι
τὴν ἐρημίαν δοκεῖν.

Ἐν τούτῳ εἰς γῆρας λιπαρὸν προελθοῦσα ἡ μήτηρ
πρὸς τὸν θεὸν μετανίϛατο[77], ἐν ταῖς ἀμφοτέρων τῶν τέ-
κνων χερσὶ τὸν βίον ἑαυτῆς ἀναπαύσασα. Ἧς ἄξιον τὴν
τῆς εὐλογίας ἱϛορῆσαι φωνὴν ᾗ ἐπὶ τῶν τέκνων ἐχρήσατο,
τῶν τε μὴ παρόντων ἑκάϛου κατὰ τὸ πρόσφορον[78] ἐπι-
D μνησθεῖσα, ὡς μηδένα[79] γενέσθαι τῆς εὐλογίας ἀπόκλη-
ρον, καὶ διαφερόντως τοὺς παρόντας αὐτῇ τῷ θεῷ διὰ
προσευχῆς παραθεμένη. Παρακαθεμένων γὰρ αὐτῇ κατὰ
τὸ πλάγιον ἐφ᾽ ἑκάτερα τῆς κλίνης τῶν δύο τούτων, ἑκα-
τέρᾳ χειρὶ ἐφαψαμένη τῶν τέκνων ταῦτα πρὸς τὸν θεὸν
εἶπεν ἐν τελευταίαις φωναῖς· Σοὶ, κύριε, καὶ ἀπάρχο-
μαι καὶ ἀποδεκατῶ τὸν καρπὸν τῶν ὠδίνων. Ἀπαρχή
μοι ἡ πρωτότοκος αὕτη, καὶ ἐπιδέκατος οὗτος ἡ τελευ-
ταία ὠδίς. Σοὶ δὲ ἀφιέρωται παρὰ τοῦ νόμου ἑκάτερα,
καὶ σά ἐϛιν ἀναθήματα. Οὐκοῦν ἔλθοι ὁ ἁγιασμὸς ἐπί
τε τὴν ἀρχήν-μου ταύτην καὶ ἐπὶ τὸ ἐπιδέκατον τοῦτο,

---

76) In der Morel'schen Ausg. fehlt das τε. — 77) Die Pariser Handschrift 508 hat ἀπανίϛαται. — 78) M. πρὸς φίλον. — 79) M. μηδὲ ἕνα.

so daß er unter Niemandes Anleitung mit allem Fleiße sich in allen den Dingen Geschicklichkeit erworben hatte welche die Meisten mit Aufwand von Zeit und Mühe erlernen. Dieser also, in Verachtung aller Beschäftigung mit nichtchristlicher Litteratur und Bildung, und im Besitz einer zum Unterricht in allem Guten geschickten Naturanlage, und im fortwährenden Hinblick auf seine Schwester, die er sich als Muster in allem Guten wählte, bildete sich so tüchtig aus. daß er in seinem späteren Leben den Vorzügen des großen Basilius nicht nachzustehen schien. Zu jener Zeit aber war er für seine Schwester und Mutter Alles, und ein Mitarbeiter für sie zu jenem Engelsleben. Einstmals auch, als ein schwerer Kornmangel eingetreten war, und eine Menge von allen Seiten auf den Ruf der Wohlthätigkeit hin nach jener entlegenen Gegend, wo sie wohnten, zusammenströmte, wußte er durch seine Erfindungsgabe Lebensmittel in solcher Fülle zu schaffen, daß bei der Menge der Kommenden die Einöde eine Stadt zu sein schien.

Unterdessen schied die Mutter zu Gott, nachdem sie ein hohes glückliches Alter erreicht hatte, und beschloß in den Armen beider Kinder ihr Leben. Erwähnenswerth ist ihr Segensspruch dessen sie sich bei ihren Kindern bediente, wobei sie auch in angemessener Weise eines jeden der nicht anwesenden gedachte, so daß keines vom Segen leer ausging, aber besonders die bei ihr gegenwärtigen durch ihr Gebet Gott empfahl. Während diese nämlich zu beiden Seiten des Lagers neben ihr saßen, erfaßte sie mit einer Hand dieses, mit der anderen jenes Kind, und sprach, es waren ihre letzten Worte, also zu Gott: „Dir, o Herr, weihe ich das Erstlingsopfer und den Zehnten in der Frucht meiner Wehen. Diese Erstgeborene ist das Erstlingsopfer, und dies letzte Kind meiner Schmerzen ist der Zehnten. Beide sind dir geweiht nach dem Gesetz und sind dein Heiligthum. Darum komme die Heiligung über diesen Erstling und über diesen Zehnten!“ Mit diesen bedeutungsvollen Worten zeigte sie

187 δείξασα ταῖς ἐπιδεικτικαῖς φωναῖς τὴν θυγατέρα καὶ τὸν
A παῖδα. Ἡ μὲν οὖν τοῦ εὐλογεῖν παυσαμένη καὶ τοῦ ζῆν ἐπαύσατο, τοῖς παισὶν ἐπισκήψασα τὸ τῇ πατρῴᾳ σορῷ καὶ τὸ ἐκείνης ἐναποθέσθαι σῶμα. Οἱ δὲ πληρώσαντες τὸ διατεταγμένον ὑψηλότερον εἴχοντο τῆς φιλοσοφίας, ἀεὶ πρὸς τὸν ἴδιον διαμιλλώμενοι βίον, καὶ τὰ φθάσαντα τῶν κατορθωμάτων, τοῖς ἐφεξῆς ἀποκρύπτοντες.

Ἐν τούτῳ ὁ πολὺς ἐν ἁγίοις[80] Βασίλειος τῆς μεγάλης Καισαρέων ἐκκλησίας ἀνεδείχθη προςάτης· ὃς ἐπὶ
B τὸν κλῆρον τῆς ἐν τῷ πρεσβυτερίῳ[81] ἱερωσύνης τὸν ἀδελφὸν ἄγει, ταῖς μυςικαῖς ἑαυτοῦ ἱερουργίαις ἀφιερώσας. Καὶ ἐν τούτῳ πάλιν αὐτοῖς ἐπὶ τὸ σεμνότερόν τε καὶ ἁγιώτερον προήει ὁ βίος, τῇ ἱερωσύνῃ τῆς φιλοσοφίας ἐπαυξηθείσης. Ὀκτὼ δὲ μετὰ τοῦτο διαγενομένων ἐτῶν, τῷ ἐννάτῳ ἐνιαυτῷ, ὁ κατὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ὀνομαςὸς Βασίλειος ἐξ ἀνθρώπων πρὸς τὸν θεὸν μετοικίζεται, κοινὴ πένθους ἀφορμὴ τῇ πατρίδι καὶ τῇ οἰκουμένῃ γένομενος. Ἡ δὲ πόῤῥωθεν ἐκ φήμης ἀκούσασα τὴν συμφορὰν, ἔπαθε μὲν τὴν ψυχὴν ἐπὶ τῇ τοσαύτῃ ζημίᾳ (πῶς
C γὰρ οὐκ ἔμελλεν ἅπτεσθαι κἀκείνης τὸ πάθος, οὗ καὶ οἱ ἐχθροὶ τῆς ἀληθείας ἐπῄσθοντο;), καθάπερ δὲ τὴν τοῦ χρυσοῦ φασι δοκιμασίαν ἐν διαφόροις γίνεσθαι χωνευτηρίοις, ὡς, εἴ τι τὴν πρώτην διαφύγοι χωνείαν, ἐν τῇ δευτέρᾳ διακριθῆναι, καὶ πάλιν ἐν τῇ τελευταίᾳ πάντα τὸν ἐμμεμιγμένον τῇ ὕλῃ ῥύπον[82] ἀποκαθαίρεσθαι, τὴν δὲ ἀκριβεςέραν εἶναι βάσανον τοῦ δοκίμου χρυσοῦ ἣ διὰ πάσης διεξελθὼν χωνείας μηδένα ῥύπον ἀποποιήσειε, τοιοῦτόν τι καὶ ἐπ᾽ ἐκείνης συνέβη, ταῖς διαφόροις τῶν λυπηρῶν προςβολαῖς τῆς ὑψηλῆς διανοίας βασανισθείσης πανταχόθεν
D ἀναδειχθῆναι τὸ τῆς ψυχῆς ἀκίβδηλον[83] τε καὶ ἀταπείνωτον· πρότερον μὲν ἐν τῇ τοῦ ἀδελφοῦ τοῦ ἄλλου μεταςάσει, μετὰ ταῦτα δὲ ἐν τῷ χωρισμῷ τῆς μητρὸς, ἐκ τρίτου δὲ ὅτε τὸ κοινὸν τῆς γενεᾶς καλὸν ὁ μέγας Βασίλειος τῆς ἀνθρωπίνης ζωῆς ἐχωρίζετο. Ἔμεινε τοίνυν,

---

80) In einigen Handschriften fehlen die Worte ἐν ἁγίοις und im Folgenden

auf ihre Tochter und ihren Sohn, und mit ihrem Segen endigte auch ihr Leben, nachdem sie ihren Kindern noch an's Herz gelegt hatte in dem Grabmal des Vaters auch ihren Leib beizusetzen. Die aber erfüllten das Gebot, und bestrebten sich fernerhin in noch erhabenerer Weise des Wandels in der Weisheit Gottes, im steten Kampfe mit ihrem Leben, und die Errungenschaften der Vergangenheit durch neue Siege zu verdunkeln sich bemühend.

Zu dieser Zeit ward Basilius, die Zierde der heiligen Männer, an die Spitze der großen Gemeinde von Cäsarea berufen, und erhob seinen Bruder zur priesterlichen Würde eines Presbyters, oder Aeltesten, wozu er ihn durch einen feierlichen Gottesdienst selbst einweihte. Auch während dieser Zeit machte ihr Wandel wieder Fortschritte zu größerer Frömmigkeit und Heiligkeit, da ihre Weisheit durch das Priesteramt nur noch gefördert worden war. Allein nach Verlauf von vollen acht Jahren, also bereits im neunten Jahre nachher, zog Basilius, deß Name über die ganze Erde gegangen war, von den Menschen zu Gott, und gab seinem Vaterlande wie der Erde Veranlassung zu allgemeiner Trauer. Als Makrina in der Ferne die Kunde von dem schmerzlichen Ereigniß vernahm, empfand sie in ihrer Seele wohl tiefen Schmerz über solchen Verlust (denn wie hätte der Schmerz nicht auch sie erfassen sollen von welchem selbst die Feinde der Wahrheit getroffen wurden?), aber wie man sagt daß das Gold eine Prüfung in mehreren Schmelzöfen zu bestehen habe, so daß es wenn es dem ersten Guß entgangen ist, in dem zweiten der Probe unterworfen wird, und endlich in der letzten aller dem reinen Stoffe beigemischte Unrath ausgeschieden wird, und wenn es ferner heißt, daß die genaueste Probe des ächten Goldes die sei, wenn es, durch jeden Schmelzofen hindurchgegangen, keinerlei Unreinigkeit mehr absetzt, so ähnlich erging es mit jener, daß nachdem ihr hochsinniger Geist von verschiedenen heftigen Stürmen trauriger Ereignisse geprüft worden war, die Lauterkeit und der feste Adel ihrer Seele überall hervortrat; zuerst bei dem Hinscheiden des anderen Bruders, dann beim Hingang der Mutter, drittens als der gemeinsame Stolz unserer Familie, der große Basilius, das menschliche Leben verließ.

ἐκκλησίας. — 81) Morel πρεσβυτερείῳ. — 82) M. ῥύπον τῇ ὕλῃ. — 83) M. ἀκιβδήλευτον.

καθάπερ τις ἀθλητὴς ἀκαταγώνιςος, οὐδαμοῦ τῇ προςβολῇ τῶν συμφορῶν ἐποκλάσασα[84].

Ἔννατος ἦν μετὰ τὸ πάθος τοῦτο μὴν, ἢ μικρὸν ὑπὲρ τοῦτο, καὶ σύνοδος ἐπισκόπων κατὰ τὴν Ἀντιόχου πόλιν ἠθροίζετο, ἧς καὶ ἡμεῖς μετέσχομεν· καὶ ἐπειδὴ πάλιν πρὸς τὴν ἑαυτοῦ ἕκαςος ἀπελύθημεν, πρὶν τὸν
188 ἐνιαυτὸν παρελθεῖν, ἐνθύμιον ἐμοὶ τῷ Γρηγορίῳ γίνεται
A πρὸς αὐτὴν διαβῆναι. Πολὺς γὰρ ἦν ὁ διὰ μέσου χρόνος ἐν ᾧ τὰς ἐπισκέψεις αἱ τῶν πειρασμῶν περιςάσεις ἐκώλυσαν, ἃς ὑπέμενον πανταχοῦ τῆς πατρίδος ὑπὸ τῶν τῆς αἱρέσεως ἐπιςατούντων ἐξελαυνόμενος. Καὶ ἀριθμοῦντί μοι τὸν διὰ μέσου χρόνον, ἐν ᾧ τὴν κατ᾽ ὀφθαλμοὺς συντυχίαν οἱ πειρασμοὶ διεκώλυσαν, οὐκ ὀλίγον ἐφαίνετο τὸ διάςημα ὀκτὼ μικροῦ δεῖν παραμετρούμενον ἔτεσιν. Ἐπειδὴ τοίνυν τὸ πολὺ τῆς ὁδοῦ διανύσας μιᾶς ἡμέρας ἀπεῖχον ὁδὸν, ὄψις τις ἡμῖν ἐξ ἐνυπνίου φανεῖσα φοβερὰς ἐποίει τὰς ἐλπίδας τοῦ μέλλοντος. Ἐδόκουν γὰρ λείψανα μαρτύρων διὰ χειρὸς φέρειν, εἶναι δὲ ἀπ᾽ αὐτῶν αὐγὴν,
B οἷα ἐκ καθαροῦ τινος γίνεται κατόπτρου, ὅταν πρὸς τὸν ἥλιον τεθῇ ἀντιπρόςωπον, ὥςτε μοι τὰς ὄψεις πρὸς τὴν μαρμαρυγὴν τῆς λαμπηδόνος ἀμβλύνεσθαι. Καὶ τῇ αὐτῇ μοι νυκτὶ[85] εἰς τρὶς γενομένης τῆς τοιαύτης ὄψεως συμβαλεῖν μὲν οὐκ εἶχον καθαρῶς τοῦ ἐνυπνίου τὸ αἴνιγμα, λύπην δέ τινα τῇ ψυχῇ προεώρων[86], καὶ ἐπετήρουν τῇ ἐκβάσει κρίναι τὴν φαντασίαν. Καὶ δὴ γενόμενος πλησίον τῆς ἐσχατιᾶς, ἐν ᾗ διῆγεν ἐκείνη τὴν ἀγγελικήν τε καὶ ἐπουράνιον κατορθοῦσα ζωὴν, ἠρόμην τῶν ἐπιτηδείων τινὰ περὶ τοῦ ἀδελφοῦ πρῶτον, εἰ παρὼν εἴη· φή-
C σαντος δὲ πρὸς ἡμᾶς αὐτὸν ἐξωρμηκέναι, καὶ τετάρτην ἄγειν, συνεὶς ὅπερ ἦν, ὅτι δι᾽ ἑτέρας ὁδοῦ γέγονεν αὐτῷ πρὸς ἡμᾶς ἡ ὁρμὴ, τότε καὶ περὶ τῆς μεγάλης ἐπυνθανόμην. Τοῦ δὲ[87] φήσαντος ἐν ἀῤῥωςίᾳ γεγενῆσθαί τινι, σπουδαιότερον εἰχόμην[88], ἐν ἐπείξει τὸ λειπόμενον τῆς ὁδοῦ διανύων. Καὶ γάρ με λύπη τίς καὶ φόβος μηνυτὴς

84) Morel ἀποκλάσασα. — 85) M. τῆς αὐτῆς μοι νυκτός. — 86) M. προςεώρων. — 87) M. τοῦδε. — 88) M. εἰχόμεν.

Sie hielt, gleich einem unbesiegten Ringkämpfer, Stand, und ward von keinem Sturm des Mißgeschicks niedergebeugt.

Es war der neunte Monat nach diesem Trauerfall, oder etwas darüber, da trat eine Versammlung von Bischöfen in Antiochia zusammen, an welcher auch wir uns betheiligten; und als wir, noch vor Jahresschluß, uns wieder ein Jeder nach seiner Heimath trennten, da wandelte mich, den Gregor, der sehnsüchtige Wunsch an sie zu besuchen. Denn eine lange Zeit war inzwischen vergangen, während welcher die mich von allen Seiten heimsuchenden Anfechtungen, welche ich überall im Lande von den Führern der irrgläubigen Parthei vertrieben auszustehen hatte, die Besuche verhindert hatten. Wenn ich die Zwischenzeit, innerhalb welcher diese Anfechtungen ein Wiedersehen verhindert haben, berechnete, kamen, glaube ich, nicht weniger denn beinahe acht Jahre heraus. So hatte ich denn schon einen großen Theil des Wegs zurückgelegt, und war nur noch eine Tagereise entfernt, da erschien mir im Traum ein Gesicht und offenbarte was wir demnächst zu fürchten hatten. Mir war es nämlich als trüge ich Ueberreste von Märtyrern in den Händen, und es ginge von ihnen ein Schimmer aus wie von einem hellen Spiegel, wenn er der Sonne gegenüber steht, so daß mir die Augen von leuchtendem Glanze der Strahlen geblendet wurden; und wenngleich mir in derselben Nacht dreimal dasselbe Gesicht wiederkehrte, wußte ich das Räthsel des Traumes doch nicht klar zu deuten, sah aber in der Seele ein schmerzliches Ereigniß voraus, und harrte mit meinem Urtheile gespannt auf den Ausgang des Gesichts. Als ich nun in die Nähe des einsamen Aufenthalts gelangt war wo sie ihr engelisches und himmlisches Leben erfolgreich verbrachte, fragte ich zuerst einen der Angehörigen nach dem Bruder, ob er gegenwärtig sei; als der uns sagte daß derselbe seit vier Tagen fort und uns entgegengereist sei, merkte ich, was auch wirklich der Fall war, daß er einen anderen Weg uns entgegen eingeschlagen habe, und fragte nun auch nach ihr, der Erhabenen. Als er sagte daß sie krank sei, eilte ich schneller vorwärts und vollendete den noch übrigen Theil in Eile. Denn mich beschlich ein gewisser Schmerz und eine ahnungsvolle Furcht, und versetzte mich

τοῦ μέλλοντος ὑποδραμὼν ἐιετάρασσεν. Ὡς δὲ καὶ κατ᾽
αὐτὸν ἐγενόμην τὸν τόπον, καὶ προκατήγγειλε[89] τῇ ἀδελ-
D φότητι τὴν παρουσίαν ἡ φήμη, τὸ μὲν[90] σύνταγμα τῶν
ἀνδρῶν ἅπαν ἐκ τοῦ ἀνδρῶνος πρὸς ἡμᾶς διεχέθη[91] (σύν-
ηθες γὰρ αὐτοῖς τιμᾷν τῇ ὑπαντήσει τοὺς καταθυμίους),
ὁ δὲ ἐν γυναιξὶ τῆς παρθενίας χορὸς εὐκόσμως κατὰ τὴν
ἐκκλησίαν τὴν εἴςοδον ἡμῶν ἀνέμενεν. Ἐπεὶ δὲ τέλος
εἶχεν ἡ εὐχή τε καὶ ἡ εὐλογία, καὶ αἱ μὲν μετὰ τὸ ὑπο-
σχεῖν τῇ εὐλογίᾳ τὴν κεφαλὴν εὐσχημόνως ἀναποδίζουσαι
πρὸς ἑαυτὰς ἀνεχώρουν, ὑπελείπετο δὲ ἐξ αὐτῶν πρὸς
ἡμᾶς οὐδεμία, εἰκάσας ὅπερ ἦν, μὴ ἐν ἐκείναις εἶναι τὴν
καθηγουμένην, προηγησαμένου τινὸς ἐπὶ τὸν οἶκον ᾔειν[92]
189 A ἐν ᾧ ἦν μεγάλη, καὶ τὴν θύραν διαπετάσαντος, ἐντὸς τῆς
ἱερᾶς ἐκείνης ἐγενόμην μονῆς. Ἡ δὲ σφοδρῶς ἤδη τῇ ἀῤῥω-
ςίᾳ κατείχετο, ἀνεπαύετο δὲ οὐκ ἐπὶ κλίνης τινὸς ἢ ςρω-
μνῆς, ἀλλ᾽ ἐπὶ τοῦ ἐδάφους, σανίδος ὑποτεταμένης τῷ σάκ-
κῳ, καὶ τὴν κεφαλὴν ἑτέρας πάλιν σανίδος ὑπερειδού-
σης, ἧς ἡ ἐργασία τοιαύτη τις ἦν ὡς ἀντὶ προςκεφαλαίου
τῇ κεφαλῇ γίνεσθαι ἐν λοξῷ[93] τῷ σχήματι τοὺς τένοντας
ὑποβαίνουσα, καὶ καταθυμίως ἀνέχουσα ἐφ᾽ ἑαυτῆς τὸν
αὐχένα. Ἐπεὶ οὖν εἶδεν ἐντὸς[94] τῶν θυρῶν με γενόμενον,
B ὀρθώσασα ἑαυτὴν ἐπ᾽ ἀγκῶνος προςδραμεῖν μὲν[95] οὐχ
οἷά τ᾽ ἦν, ἤδη τῷ πυρετῷ[96] τῆς ἰσχύος ὑπολυθείσης,
πήξασα δὲ ἐπὶ τοῦ ἐδάφους τὰς χεῖρας, καὶ ἐφ᾽ ὅσον
οἷόν τε ἦν, ἔξω ἑαυτὴν τοῦ χαμευνίου προτείνασα, τὴν τῆς
ὑπαντήσεως ἐπλήρου τιμήν. Κἀγὼ προςδραμὼν, καὶ ταῖς
χερσὶν ὑπολαβὼν[97] χαμαὶ τὸ πρόςωπον κεκλιμένον, ἀνώρ-
θωσά τε αὐτὴν πάλιν καὶ ἀπέδωκα τῷ συνήθει τῆς κα-
τακλίσεως σχήματι. Ἡ δὲ προτείνασα τῷ θεῷ τὴν χεῖρα,
Καὶ ταύτην ἐπλήρωσάς μοι, φησὶ, τὴν χάριν, ὁ θεὸς, καὶ
οὐκ ἐςέρησάς με ἀπὸ[98] τῆς ἐπιθυμίας μου, ὅτι ἐκίνησας
τὸν σὸν οἰκέτην εἰς ἐπίσκεψιν τῆς παιδίσκης σου. Καὶ ὡς

89) Morel προκατήγγελε. — 90) M. τότε. — 91) M. προεχέθη. —
92) In der Morel'schen Ausg. fehlt das Wort ᾔειν. — 93) In einigen Hand-

in lebhafte Unruhe. Da ich aber an ihrem Wohnort selbst anlangte, und das Gerücht den Brüdern und Schwestern meinen Besuch gemeldet hatte, strömte uns die ganze Gemeinschaft der Männer aus der Männerwohnung entgegen (sie haben es nämlich an der Sitte die welche sie lieb haben durch Entgegengehen zu ehren), der Chor der Jungfrauen aber erwartete an der Kirche in sittsamer Haltung unsere Ankunft. Nach beendigtem Gebet und Segen boten diese ihr Haupt mit geziemendem Anstand dem Segen dar und kehrten dann nach Hause zurück. Als keine von ihnen in unserer Nähe verblieb, errieth ich wohl was in der That der Fall war, nämlich daß sie, die Oberin, nicht unter ihnen gewesen. Unter der Führung von Jemandem gieng ich nun auf das Haus zu wo die Erhabene wohnte, die Thüre ward mir geöffnet, und so betrat ich das Innere jenes geheiligten Aufenthalts. Sie war schon heftig erkrankt, lag aber nicht auf einem Bette oder einer weichen Decke, sondern am Fußboden auf einem mit grobem Zeug überkleideten Brett; ein zweites Brett stützte schräg ihr Haupt anstatt eines Kopfkissens, und hielt den Nacken in einer der Kranken angenehmen Weise nach Oben gehoben. Da sie mich nun in die Thür eintreten sah, richtete sie sich auf ihren Ellenbogen in die Höhe (denn mir entgegenzugehen vermochte sie nicht, da durch das Fieber bereits ihre Kraft gebrochen war), stützte die Hände auf dem Fußboden auf, und indem sie sich, soweit es ihr möglich war, von ihrem niedrigen Lager vorwärtsstreckte, suchte sie dadurch die Ehrenbezeugung des Entgegenkommens zu ersetzen. Ich lief auf sie zu, und indem ich ihr sich auf den Boden neigendes Antlitz mit den Händen auffing, richtete ich sie auf, und gab ihr ihre gewohnte Lage wieder. Sie aber streckte die Hände zu Gott empor und sprach, „Auch diese Gnade, Gott, hast du mir erfüllt, und hast mich der Gewähr meiner sehnsüchtigen Hoffnung nicht beraubt, daß du deinen Knecht zum Besuche deiner Magd bewegt hast!“ Und damit sie über meine Seele

---

schriften steht ἐνδόξῳ. — 94) M. ἐγγὺς. — 95) M. προςδραμεῖν οὐχ. — 96) M. ἐν τῷ πυρετῷ ἤδη. — 97) M. ὑποβαλὼν. — 98) M. οὐχ ὑςέρησάς με, ἐκ.

C ἂν μηδεμίαν ἐπαγάγοι τῇ ἐμῇ ψυχῇ δυςθυμίαν, τὸν ςε-
ναγμὸν κατεπράϋνε, καὶ τὴν συνοχὴν τοῦ ἄσθματος κρύ-
πτειν πως ἐβιάζετο, διὰ πάντων τε πρὸς τὸ εὐθυμότε-
ρον μεθηρμόζετο, τῶν καταθυμίων λόγων αὐτή τε κατάρ-
χουσα, καὶ ἡμῖν τὰς ἀφορμὰς δι᾽ ὧν ἠρώτα παρασκευά-
ζουσα. Τῆς δὲ περὶ τοῦ μεγάλου Βασιλείου μνήμης τῇ
ἀκολουθίᾳ τοῦ λόγου παρεμπεσούσης, ἐμοὶ μὲν ἐπώκλα-
ζεν ἡ ψυχὴ, καὶ συνέπιπτεν ἐν τῇ[99] κατηφείᾳ τὸ πρόςω-
πον καὶ ἐξεχεῖτο τῶν βλεφάρων τὰ δάκρυα[100], ἡ δὲ τοσοῦ-
τον ἀπέσχε τῷ ἡμετέρῳ συνταπεινωθῆναι πάθει, ὥςτε
ἀφορμὴν ποιησαμένη ὑψηλοτέρας φιλοσοφίας τὴν περὶ
D τοῦ ἁγίου μνήμην, τοιούτους διεξῆλθε λόγους φυσιολογοῦ-
σά τε τὸ ἀνθρώπινον, καὶ τὴν θείαν οἰκονομίαν τὴν διὰ
τῶν σκυθρωπῶν κεκρυμμένην τῷ λόγῳ διακαλύπτουσα,
τά τε περὶ τῆς μελλούσης ζωῆς, καθάπερ θεοφορουμένη
τῷ ἁγίῳ πνεύματι, διεξιοῦσα, ὥςτε μοι τὴν ψυχὴν ἔξω
μικροῦ δεῖν τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως εἶναι δοκεῖν συναρ-
πασθεῖσαν[101] τοῖς λεγομένοις, καὶ ἐντὸς τῶν οὐρανίων
ἀδύτων τῇ χειραγωγίᾳ τοῦ λόγου καθιςαμένην. Καὶ ὥςπερ
ἐπὶ τῆς τοῦ Ἰὼβ ἱςορίας ἀκούομεν ὅτι πανταχόθεν τῇ
190 σηπεδόνι τῶν τραυμάτων ὅλῳ τῷ σώματι δι᾽ ἰχώρων ὁ
A ἀνὴρ συντηκόμενος οὐ πρὸς τὸ ἀλγύνον τὴν αἴσθησιν τοῖς
λογισμοῖς ἐπεκλίνετο, ἀλλ᾽ ἐν μὲν τῷ σώματι τὸ ἀλγοῦν
εἶχεν, ὁ δὲ πρὸς τὴν ἰδίαν ἐνέργειαν οὐκ ἠμβλύνετο, οὐδὲ
διέκοπτε τὸν λόγον τοῖς ὑψηλοτέροις ἐμβατεύοντα, τοι-
οῦτόν τι καὶ ἐπὶ τῆς μεγάλης ἑώρων ἐκείνης, τοῦ πυρετοῦ
πᾶσαν τὴν δύναμιν αὐτῆς καταφρύγοντος, καὶ πρὸς τὸν
θάνατον συνελαύνοντος, καθάπερ δρόσῳ τινὶ τὸ σῶμα
ἑαυτῆς ἀναψύχουσα, οὕτως ἀπαραπόδιςον εἶχεν ἐν τῇ
B περὶ τῶν ὑψηλῶν θεωρίᾳ τὸν νοῦν, οὐδὲν ὑπὸ τῆς τοσαύ-
της ἀῤῥωςίας παραβλαπτόμενον. Καὶ εἰ μὴ πρὸς ἄπει-
ρον ἐξετείνετο μῆκος ἡ συγγραφὴ, πάντα ἂν καθεξῆς διη-
γησάμην, ὅπως ἐπήρθη τῷ λόγῳ περί τε τῆς ψυχῆς ἡμῖν
φιλοσοφοῦσα, καὶ τῆς διὰ σαρκὸς ζωῆς τὴν αἰτίαν δι-

99) Morel ἐν κατηφείᾳ. — 100) Bei M. fehlen die Worte καὶ ἐξεχεῖτο τῶν βλεφάρων τὰ δάκρυα. — 101) M. συνεπαρθεῖσαν.

keine traurige Stimmung brächte, suchte sie ihr Stöhnen zu mildern und zwang sich so gut es gieng mir zu verbergen wie schwer ihr das Athmen wurde, so wie sie andererseits fröhlicher zu sein versuchte, heitere Gespräche theils selbst anknüpfte, theils durch ihre Fragen uns anzuknüpfen Gelegenheit bot. Als im Verlauf die der Unterhaltung des großen Basilius gedacht wurde, da sank mir Seele, mein Antlitz verfiel in Trauer und die Thränen stürzten mir aus den Augen, sie aber war so weit entfernt sich von gleicher Leidenschaftlichkeit des Schmerzes niederwerfen zu lassen, daß sie die Erinnerung an den heiligen Mann zu einem Anknüpfungspunkt für eine erhabenere Betrachtung machte, indem sie tiefsinnige Untersuchungen über das Leben des Menschen anstellte, die in traurigen Ereignissen dunkel waltende göttliche Vorsicht in ihrer Rede enthüllend nachwies, und über das zukünftige Leben wie von göttlicher Begeisterung des heiligen Geistes getragen sich aussprach, daß mir es beinahe schien als sei meine Seele, fortgerissen von ihrer Rede, der Menschennatur entrückt und in die heiligen Räume des Himmels versetzt worden. Und wie wir von Hiob erzählen hören, daß, obgleich er am ganzen Körper von eiternden Schwären bedeckt dahinsiechte, er in seinem Denken und Betrachten sich dennoch vom Schmerzgefühl nicht darniederziehen ließ, sondern mit dem Schmerz an seinem Leib in seiner Kraft nicht stumpf ward, noch seine in erhabeneren Ideen sich ergehende Rede unterbrach, so etwas Aehnliches sah ich auch an jener großen Frau, wie sie, obgleich die Fiebergluth ihre ganze Kraft ausdörrte und sie dem Tode entgegentrieb, gleich als ob sie ihren Körper in einer Art von Thau gekühlt hätte, ihren Geist ungehindert in der erhabenen Beschauung erhielt, und ohne daß er in irgend Etwas von der so schweren Krankheit beeinträchtigt worden wäre. Würde meine Schilderung nicht unendliche Ausdehnung gewinnen, so würde ich Alles ausführlich der Reihe nach erzählen, wie sie über die Seele zu uns philosophirend, und die Ursache des Lebens im Fleische, ferner wozu der

εξιοῦσα, καὶ ὅτου χάριν ὁ ἄνθρωπος, καὶ ὅπως θνητὸς, καὶ ὅθεν ὁ θάνατος, καὶ τίς ἡ ἀπὸ τούτου πρὸς τὴν ζωὴν πάλιν ἀνάλυσις· ἐν οἷς ἅπασιν, ὥςπερ ἐμπνευσθεῖσα τῇ δυνάμει τοῦ ἁγίου πνεύματος, πάντα διεξῄει σαφῶς τε καὶ ἀκολούθως, ἐν εὐκολίᾳ πάσῃ τοῦ λόγου ῥέον-
C τος καθάπερ ἔκ πηγῆς τινος καὶ ἀπαραποδίςως πρὸς τὸ πρανὲς φερομένου τοῦ ὕδατος.

Ἐπεὶ δὲ συνεπεράσθη ὁ λόγος, Ὥρα σοι, φησὶν, ἀδελφὲ, πολλῷ τῷ κόπῳ τῆς ὁδοιπορίας πεπονηκότι, βραχύ τι διαναπαῦσαι τὸ σῶμα. Κἀμοὶ μεγάλη μὲν καὶ ἀληθὴς ἄνεσις ἦν τὸ προςορᾶν τε αὐτὴν καὶ τῶν μεγάλων ἐπακροᾶσθαι λόγων, ἐπεὶ δὲ τοῦτο κεχαρισμένον ἦν καὶ φίλον αὐτῇ, ὡς ἂν διὰ πάντων πείθεσθαι τῇ διδασκάλῳ δοκοίην, ἔν τινι τῶν παρακειμένων κηπίων χαρίεσσάν τινα καταγωγὴν παρεσκευα-
D σμένην εὑρὼν, ὑπὸ τὴν τῶν ἀναδενδράδων σκιὰν ἀνεπαυόμην. Ἀλλ' οὐκ ἦν δυνατὸν τῶν εὐφραινόντων τὴν αἴσθησιν ἔχειν, τῆς ψυχῆς ἔνδοθεν τῇ τῶν σκυθρωπῶν ἐλπίδι συνεχομένης. Τῶν γὰρ ἐνυπνίων ἡ ὄψις ἐκκαλύπτειν μοι διὰ τῶν φαινομένων ἐδόκει τὸ αἴνιγμα. Ἦν γὰρ ὡς ἀληθῶς[2] τὸ προκείμενον θέαμα μάρτυρος ἁγίου λείψανα ἃ[3] τῇ μὲν ἁμαρτίᾳ νενέκρωτο[4], τῇ δὲ ἐνοικούσῃ τοῦ πνεύματος χάριτι κατελάμπετο. Καὶ ταῦτα πρός τινα διεξῄειν τῶν προακηκοότων μου τὸ ἐνύπνιον· κατηφέςερον δὲ κατὰ τὸ εἰκὸς ἡμῶν ἐν τῇ προςδοκίᾳ τῶν λυπηρῶν διακειμένων, οὐκ οἶδ' ὅπως ςοχασαμένη τῆς ἐν ἡμῖν διανοί-
191 ας ἀγγελίαν τινὰ τῶν εὐθυμοτέρων πρὸς ἡμᾶς διαπεμ-
A ψαμένη θαῤῥεῖν ἐνεκελεύετο, καὶ τὰς ἀμείνους ὑπὲρ αὐτῆς ἔχειν ἐλπίδας· ἐπῃσθῆσθαι[5] γὰρ τῆς πρὸς τὸ κρεῖττον ῥοπῆς. Τοῦτο[6] δὲ οὐ πρὸς ἀπάτην ἐλέγετο, ἀλλ' ἐξ αὐτῆς τῆς ἀληθείας ὁ λόγος ἦν, κἂν ἡμεῖς πρὸς τὸ παρὸν ἠγνοήσαμεν. Τῷ ὄντι γὰρ, καθάπερ τις δρομεὺς παραδραμὼν τὸν ἀντίπαλον, καὶ ἤδη πρὸς τῷ τέρματι τοῦ ςαδίου γενόμενος, προςεγγίζων τε[7] τῷ βραβείῳ καὶ τὸν ἐπι-

---

2) Morel ἀληθὲς. — 3) Einige Handschriften geben λείψανον ὅ. —

Mensch da sei, inwieweit er sterblich, und woher der Tod gekommen, und welches wiederum die Erlösung von diesem zum Leben sei, erörternd, sich in ihrer Rede erhob. Auf dies Alles gieng sie wie vom heiligen Geiste erfüllt genau und mit Klarheit und Schärfe ein, und das Wort strömte ihr in voller Leichtigkeit, wie aus einer Quelle das Wasser ohne Anstoß in die Tiefe rinnt.

Als sie ihre Darstellung beendigt hatte, sagte sie. „Es ist Zeit für Dich, Bruder, der Du von der großen Anstrengung der Reise ermüdet bist, dem Körper ein wenig Ruhe zu gönnen.“ Obschon es nun für mich eine große und wahrhafte Erholung war sie anzublicken, und ihren erhabenen Worten zuzuhören, so legte ich mich doch, da es einmal ihr Wunsch und ihr lieb war, um meiner Lehrerin in allen Stücken gehorsam zu erscheinen, nachdem ich in einem der anstoßenden Gärten einen anmuthigen Platz hergerichtet gefunden, in dem Schatten der an den Bäumen hinaufrankenden wilden Reben zur Ruhe. Doch war es mir nicht möglich heitere Eindrücke zu gewinnen, da mir die Seele von traurigen Befürchtungen im Innern zusammengeschnürt war. Das Traumgesicht schien mir durch die v orAugen liegende Gegenwart sein Geheimniß zu enthüllen. Denn in Wahrheit der Anblick, den ich vor Augen hatte, bot Reliquien eines heiligen Märtyrers dar, welche durch die Sünde ertödtet worden waren, durch die Gnade des innewohnenden Geistes aber in lichtem Glanze strahlten. Ich sprach mich auch gegen einen von denen welche von mir den Traum früher gehört hatten darüber aus. Als wir aber in Erwartung der schmerzlichen Ereignisse natürlicher Weise recht betrübt waren, da schickte jene, unsere Gedanken, ich weiß nicht wie, errathend, eine heitere Botschaft uns zu und hieß uns guten Muthes sein, und fröhlicheren Hoffnungen im Betreff ihrer Raum geben, denn sie habe das Gefühl daß die Krankheit zum Besseren sich neige. Dies wurde nicht gesagt um uns zu täuschen, sondern die Kunde war ganz der Wahrheit gemäß, wenn wir auch für den Augenblick darüber nicht im Klaren waren. Denn in der That, wie ein Läufer, der bereits seinem Gegner vorausgeeilt und beinahe am Zi el derBahn angelangt, sich dem Preise nahend, schon den Sieges-

4) M. ἐνενέχρωτο. — 5) M. ἐπήσθετο. — 6) M. ταῦτα. — 7) M. προσεγγίζων τῷ βρ.

νίκιον ςέφανον βλέπων, ὡς ἤδη τετυχηκὼς τῶν προκειμένων[8], ἐπαγάλλεται αὐτός τε[9] ἑαυτῷ καὶ τοῖς εὐνουςέ-
B ροις τῶν θεατῶν τὴν νίκην εὐαγγελίζεται, ἀπὸ τοιαύτης ἡμῖν διαθέσεως κἀκείνη τὰ χρηςότερα περὶ ἑαυτῆς[10] ἐλπίζειν ἐδίδου[11], ἤδη πρὸς τὸ βραβεῖον τῆς ἄνω κλήσεως βλέπουσα, καὶ μονονουχὶ τὸ τοῦ ἀποςόλου καὶ ἐφ' ἑαυ-
1 Timoth. 4, 7. 8. τῆς[12] φθεγγομένη ὅτι, Ἀπόκειταί μοι λοιπὸν ὁ τῆς δικαιοσύνης ςέφανος, ὃν ἀποδώσει μοι ὁ δίκαιος κριτὴς, ἐπειδὴ τὸν καλὸν ἀγῶνα ἠγώνισμαι, καὶ τὸν δρόμον τετέλεκα, καὶ τὴν πίςιν τετήρηκα.

Ἡμεῖς μὲν οὖν πρὸς τὴν τῶν ἀγαθῶν ἀγγελίαν εὔθυμοι καταςάντες τῆς τῶν προκειμένων ἀπολαύσεως ἦμεν[13]. Ποικίλα δὲ ἦν ταῦτα, καὶ πάσης πεπλήρωτο θυμηδίας ἡ
C παρασκευὴ, οὕτω τῆς μεγάλης καὶ μέχρι τούτων τῇ σπουδῇ κατιούσης. Ἐπεὶ δὲ πάλιν ἐν ὀφθαλμοῖς ἦμεν αὐτῆς (οὐ γὰρ εἴα[14] τὴν εὔσχολον ὥραν ἐφ' ἑαυτῶν διάγειν), ἀναλαβοῦσα τῶν ἐκ νεότητος αὐτῆς βεβιωμένων τὴν μνήμην καθάπερ ἐπὶ συγγραφῆς πάντα καθεξῆς διεξήρχετο, καὶ ὅσα τῆς τῶν πατέρων ζωῆς διὰ μνήμης εἶχε, καὶ τὰ πρὸ τῆς ἐμῆς γεννήσεως καὶ τὸν μετὰ ταῦτα βίον. Σκοπὸς δὲ αὐτῇ τοῦ διηγήματος ἦν πρὸς τὸν θεὸν εὐχαριςία. Τῶν γὰρ γονέων ἀπεδείκνυ τὸν βίον οὐ τοσοῦτον ἐκ περιουσίας λαμπρὸν τοῖς τότε καὶ περίβλεπτον ὄντα
D ὅσον ἐκ θείας φιλανθρωπίας ἐπαυξηθέντα, τῶν μὲν τοῦ πατρὸς γονέων διὰ τὴν εἰς Χριςὸν ὁμολογίαν δεδιωγμένων[15], τοῦ δὲ κατὰ μητέρα προπάτορος ἐκ βασιλικῆς ἀγανακτήσεως ἀνῃρημένου, καὶ πάντων τῶν προςόντων εἰς ἑτέρους μετακεχωρηκότων δεσπότας, ὅμως[16] εἰς τοσοῦτον αὐτοῖς[17] διὰ πίςεως τὴν ζωὴν αὐξηθῆναι, ὡς μὴ εἶναι τὸν ὑπὲρ αὐτοὺς ἐν τοῖς τότε χρόνοις ὀνομαζόμενον· πάλιν δὲ τῆς περιουσίας αὐτῶν κατὰ τὸν ἀριθμὸν τῶν τέκνων ἐννεαχῇ[18] διατμηθείσης, οὕτως ἑκάςῳ δι' εὐλογίας

---

8) Einige Handschriften geben τῷ προκειμένῳ, andere τοῦ προκειμένου. — 9) Morel αὐτὸς ἑαυτῷ. — 10) M. αὐτῆς. — 11) M. ἐδήλου. —

kranz erblickt, und als ob er bereits das was ihm so nahe liegt erreicht hätte, sich selbst freut und dem ihm wohlwollenden Theil der Zuschauer fröhlich den Sieg verkündigt, in ähnlicher Stimmung gab uns jene die besseren Hoffnungen über sich, schon im Hinblick auf den Siegespreis des Rufs nach Oben, und eben nur nicht klar das Wort des Apostels, und nicht auf sich angewendet, aussprechend, „Hinfort ist mir die Krone der Gerechtigkeit aufgehoben, welche mir der gerechte Richter geben wird, nachdem ich den guten Kampf gekämpft, und den Lauf vollendet und den Glauben gehalten habe."

In Folge dieser guten Nachrichten giengen wir, fröhlich gestimmt über den Genuß dessen was uns erwartete. Das war aber mancherlei, und selbst die ganze Anordnung und Bewirthung voll von heiterer Herzerquickung; denn bis auf solche Dinge sogar erstreckte sich der Eifer der erhabenen Frau. Als wir nun wieder vor ihrem Antlitz standen (denn sie ließ uns die Zeit nicht müßig für uns verbringen), nahm sie die Erinnerung ihrer Erlebnisse seit der Kindheit auf, und erzählte Alles der Reihe nach mit größter Genauigkeit, wie in einem Buch, ingleichen so Viel sie von dem Leben der Eltern im Gedächtniß hatte, und die Ereignisse vor meiner Geburt und mein späteres Leben. Zweck ihrer Erzählung war Dank gegen Gott; denn sie zeigte wie die Lebensstellung der Eltern in damaligen Zeiten nicht so sehr durch Reichthum eine glänzende und geachtete gewesen, als durch Gottes Güte gefördert worden sei. Nachdem die Großeltern wegen des Bekenntnisses Christi verfolgt worden, und der Großvater mütterlicher Seite durch den Zorn des Herrschers den Tod gefunden hatte und sein ganzes Besitzthum in die Hände anderer Eigenthümer übergegangen war, so sei gleichwohl durch den Glauben ihr Hab und Gut so gewachsen daß in damaligen Zeiten Niemand einen größeren Namen vor ihnen gehabt habe; und nachher als das Vermögen nach der Zahl der Kinder wiederum in neun Theile vertheilt worden war, da sei jedem

12) Bei M. fehlen die Worte καὶ ἐφ' ἑαυτῆς. — 13) M. ἦμεν. — 14) M. ἕνα. — 15) M. δεδημευμένων. — 16) M. καὶ ὅμως. — 17) Bei M. fehlt αὐτοῖς. — 18) ἐνναχῇ hat cod. Paris. 503.

192 πληθυνθῆναι τὴν μοῖραν, ὡς ὑπὲρ τὴν τῶν γονέων εὐ-
A κληρίαν τὴν ἑκάςου τῶν τέκνων εἶναι ζωήν· αὐτῆς δὲ ἐκείνης τῶν μὲν ἐπονομασθέντων αὐτῇ κατὰ τὴν τῶν ἀδελφῶν ἰσομοιρίαν ὑπολειφθῆναι μηδὲν, ἀλλὰ πάντα ταῖς χερσὶ τοῦ ἱερέως κατὰ τὴν θείαν ἐντολὴν οἰκονομηθῆναι· τὸν δὲ βίον αὐτῆς τοιοῦτον ἐκ τῆς τοῦ θεοῦ χορηγίας γενέσθαι, ὡς μηδὲ τότε[19] λῆξαι τὰς χεῖρας εἰς ἐντολὴν ἐνεργούσας, μηδὲ πρὸς ἄνθρωπον ἀποβλέψαι ποτὲ, μηδὲ διά τινος ἀνθρωπίνης εὐεργεσίας γενέσθαι αὐτῇ τὰς πρὸς τὴν εὐσχήμονα διαγωγὴν ἀφορμὰς, ἀλλὰ μήτε τοὺς αἰτοῦν-
B τας ἀποςραφῆναι, μήτε τοὺς διδόντας ἐπιζητῆσαι, λεληθότως τοῦ θεοῦ καθάπερ τινα σπέρματα τὰς βραχείας ἐκ τῶν ἔργων ἀφορμὰς εἰς πολύχουν καρπὸν ταῖς εὐλογίαις ἐπαύξαντος. Ἐμοῦ δὲ τοὺς ἰδίους πόνους, ἐν οἷς ἤμην, διεξιόντος, πρότερον μὲν τοῦ βασιλέως Οὐαλέντος διὰ τὴν πίςιν ἐλαύνοντος, μετὰ δὲ ταῦτα τῆς ἐν ταῖς ἐκκλησίαις συγχύσεως πρὸς ἄθλους ἡμᾶς καὶ καμάτους ἐκκαλουμένης, Οὐ παύσῃ, φησὶν ἡ μεγάλη, ἀγνωμόνως ἐπὶ τοῖς θείοις ἀγαθοῖς διακείμενος; οὐ θεραπεύσεις τῆς ψυχῆς τὸ ἀχάριςον; οὐκ ἀντιπαραθήσεις τοῖς τῶν πατέ-
C ρων τὰ σά; καί τοί γε κατὰ τὸν κόσμον τοῦτον ἐν τούτῳ δὴ μάλιςα μεγαλαυχοῦμεν, ἐν τῷ εὖ γεγονέναι, καὶ ἀπὸ εὐγενῶν φῦναι δοκεῖν. Πολὺς, φησὶ, κατὰ τὴν παίδευσιν ἐν τοῖς τότε χρόνοις ὁ πατὴρ ἐνομίζετο, ἀλλὰ μέχρι τῶν ἐγχωρίων δικαςηρίων ἡ κατ᾿ αὐτὴν[20] ἵςατο δόξα· μετὰ ταῦτα δὲ τῶν λόγων[21] διὰ τῆς σοφιςικῆς αὐτοῦ καθηγουμένου οὐκ ἐξῆλθε τὸν Πόντον ἡ φήμη, ἀλλ᾿ ἀγαπητὸν ἦν ἐκείνῳ τὸ ἐν τῇ πατρίδι περίβλεπτον. Σὺ δὲ, φησὶ, πόλεσι καὶ δήμοις καὶ ἔθνεσιν ὀνομαςὸς εἶ, καί σε πρὸς συμμαχίαν τε καὶ διόρθωσιν αἱ[22] ἐκκλησίαι πέμπουσι
D καὶ καλοῦσι[23] καὶ οὐχ ὁρᾷς τὴν χάριν; οὐδὲ ἐπιγινώσκεις τῶν τηλικούτων ἀγαθῶν τὴν αἰτίαν, ὅτι σε τῶν γο-

---

19) Morel μηδέποτε. — 20) M. αὐτὸν. — 21) M. λοιπῶν. — 22) Bei M. fehlt αἱ. — 23) Die Worte καὶ καλοῦσι, zwischen welchen

Einzelnen sein Antheil durch Segen so vermehrt worden, daß das Vermögen jedes Kindes noch über den Wohlstand der Eltern hinausgegangen sei, von dem aber was ihr selbst nach gleichem Verhältniß mit den Antheilen der Brüder bestimmt gewesen, sei Nichts übrig geblieben, sondern Alles durch die Hände des Priesters nach göttlichem Befehl vertheilt worden; es sei ihr Leben durch Gottes Spende ein solches gewesen, daß weder zu jener Zeit ihre Hände aufgehört hätten nach Gebot zu arbeiten, noch daß sie je auf einen Menschen ihre Hoffnung gesetzt, oder daß ihr durch menschliche Wohlthat die Mittel zu einem anständigen Wandel gewährt worden seien. Vielmehr wie sie sich von Bittenden nicht abgewendet, so habe sie auch Spendende nicht aufgesucht, und Gott habe im Geheimen die geringen Mittel ihrer Hände, gleichwie Samenkörner, durch seinen Segen zu vielfältiger Frucht gemehrt. Als ich aber meine Leiden, in denen ich mich befunden, erzählte, wie mich zuerst Kaiser Valens um des Glaubens willen in die Verbannung getrieben, und wie später die kirchlichen Wirren uns zu großen Kämpfen und Leiden gerufen, da sagte die Herrliche, „Wirst Du nicht aufhören unerkenntlich gegen göttliche Wohlthaten zu sein, und wirst Du der Undankbarkeit Deiner Seele nicht steuern? Willst Du nicht Dein Loos gegen das Deiner Eltern halten? Wir sind doch gerade in dieser Welt besonders darauf stolz daß wir von guter Geburt und edlem Geschlechte zu sein glauben. Auch galt der Vater in damaligen Zeiten seiner wissenschaftlichen Ausbildung nach viel, aber der Ruhm desselben beschränkte sich auf die einheimischen Gerichtshöfe, und späterhin, als er als Redekünstler unterrichtete, gieng sein Name auch nicht über den Pontus hinaus; dennoch genügte ihm die angesehene Stellung in seinem Vaterland. Du aber, fuhr sie fort, bist berühmt in Städten, Gemeinden, und Völkern, und Dich senden und berufen die Kirchen zum Beistand und Verbesserung, und Du siehst die Gnade nicht, und erkennst nicht die Ursache solcher Gaben, nämlich daß Dich die Gebete der Eltern zu solcher

---

in der Morel'schen Ausg. ein Asteriskus steht, finden sich in einigen Handschriften nicht. Die latein. Uebersetzung von Franc. Zin erkennt sie an.

νέων αἱ εὐχαὶ πρὸς ὕψος αἴρουσιν, οὐδεμίαν, ἢ ὀλίγην
οἴκοθεν ἔχοντα πρὸς τοῦτο παρασκευήν.

Ταῦτα διεξιούσης[24], ἐγὼ μὲν παρατείνεσθαι πλέον
τὸ ἡμερήσιον ἐπόθουν μέτρον, ὡς ἂν μὴ λήξειε καταγλυ-
καίνουσα ἡμῶν τὴν ἀκοὴν, ἀλλ᾽ ἡ φωνὴ τῶν ψαλλόντων
πρὸς τὰς ἐπιλυχνίους εὐχαριςίας ἐξεκαλεῖτο. Κἀμὲ πρὸς
τὴν ἐκκλησίαν ἐκπέμψασα πάλιν ἡ μεγάλη διὰ τῶν εὐχῶν
193 πρὸς τὸν Θεὸν ἀνεχώρει. Καὶ ἡ μὲν νὺξ ἐν τούτοις ἦν.
A Ὡς δὲ ἡμέρα ἐγένετο, ἐμοὶ μὲν πρόδηλον ἐκ τῶν ὁρωμένων
ἦν ὅτι ὁ ἔσχατος αὐτῇ τῆς κατὰ σάρκα ζωῆς ὅρος ἡ ἐνε-
ςῶσα ἡμέρα ἦν, πᾶσαν τὴν ἐγκειμένην τῇ φύσει δύναμιν
τοῦ πυρετοῦ δαπανήσαντος. Ἡ δὲ πρὸς τὸ ἀσθενὲς τῆς
διανοίας ἡμῶν βλέπουσα παράγειν ἡμᾶς ἐκ τῆς κατηφε-
ςέρας ἐλπίδος ἐμηχανᾶτο, πάλιν τοῖς καλοῖς ἐκείνοις λό-
γοις διαχέουσα τῆς ψυχῆς τὸ λυπούμενον, ἐν λεπτῷ λοι-
πὸν καὶ συνεχομένῳ τῷ ἄσθματι[25]. Ἔνθα δὴ καὶ μάλιςα
B ποικίλως διετίθετό μοι πρὸς τὸ φαινόμενον ἡ ψυχὴ, τῆς
μὲν φύσεως εἰς σκυθρωπότητα, κατὰ τὸ εἰκὸς, βαρουμένης
διὰ τὸ μηκέτι προςδοκᾷν τῆς τοιαύτης φωνῆς καὶ αὖθις
ἀκούσεσθαι, ἀλλ᾽ ὅσον οὔδεπω τὸ κοινὸν καύχημα τῆς
γενεᾶς ἐλπίζειν ἐκ τοῦ ἀνθρωπίνου βίου μεταςήσεσθαι,
τῆς δὲ ψυχῆς οἷον ἐνθουσιώσης ἐκ τῶν φαινομένων, καὶ
ὄντως ἐκβεβηκέναι τὴν κοινὴν φύσιν ὑπονοούσης. Τὸ γὰρ
μηδὲ ἐν ἐσχάταις ἀναπνοαῖς οὖσαν παθεῖν τινα ξενισμὸν[26]
ἐπὶ τῇ ἐλπίδι τῆς μεταςάσεως, μηδὲ δειλιάσαι πρὸς τὸν
χωρισμὸν τῆς ζωῆς, ἀλλ᾽ ὑψηλῇ τῇ διανοίᾳ τοῖς ἐξ ἀρ-
C χῆς αὐτῇ περὶ τοῦ τῇδε βίου κεκριμένοις μέχρι τῆς ἐσχά-
της ἐμφιλοσοφεῖν ἀναπνοῆς, οὐκέτι μοι ἐδόκει τῶν ἀν-
θρωπίνων εἶναι, ἀλλ᾽ οἷον ἀγγέλου τινὸς οἰκονομικῶς ἀν-
θρωπίνην ὑπελθόντος μορφὴν, ᾧ μηδεμιᾶς οὔσης πρὸς
τὸν ἐν σαρκὶ βίον τῆς συγγενείας ἢ οἰκειώσεως οὐδὲν
ἀπεικὸς ἐν ἀπαθείᾳ τὴν διάνοιαν μένειν, μὴ καθελκούσης
τῆς σαρκὸς πρὸς[27] τὰ ἴδια πάθη. Διὰ τοῦτό μοι δοκεῖ
τὸν θεῖον ἐκεῖνον καὶ καθαρὸν ἔρωτα τοῦ ἀοράτου νυμ-

24) Morel διεξιοῦσα. — 25) In einigen Handschriften steht ἐν λεπτῷ

Höhe erheben, Dich, der Du von Hause her keine oder nur geringe Unterstützung dazu hast?“

Wie sie so sprach, hätte ich gern gewünscht daß sich das Maß des Tages verlängern möchte, damit ihre für unsere Ohren süße Rede nicht aufhörte; aber die Stimme der Singenden rief hinaus zum nächtlichen Dankgebet. So entließ die Erhabene mich zur Kirche, und kehrte im Gebet wieder zu Gott zurück. Die Nacht vergieng so. Als es aber Tag geworden, war mir aus dem was ich sah deutlich daß der gegenwärtige Tag für sie die letzte Grenze des Lebens im Fleische war, nachdem das Fieber ihre ganze Naturkraft verzehrt hatte. Im Anblick unserer geringen Geistesstärke versuchte sie uns unseren traurigen Befürchtungen zu entreißen, indem sie die Trauer ihrer Seele durch Fortsetzung jener heiteren Gespräche zu zerstreuen sich bemühte, trotzdem daß sie nur noch wenig und gepreßt athmete. Bei diesem Anblick ward meine Seele heftig von gemischten Gefühlen bewegt, weil einerseits mein Gemüth, wie zu erwarten, zu tiefster Trauer niedergebeugt wurde, darum daß ich nicht mehr erwarten durfte diese Stimme wiederzuhören, sondern fürchten mußte daß in ganz kurzer Zeit der gemeinsame Stolz unserer Familie das Menschenleben verlassen würde, andererseits meine Seele sich gleichsam in einer gotterfüllten Begeisterung befand und in Wahrheit die Grenzen der natürlichen und gegenwärtigen Welt überschritten zu haben wähnte. Denn daß sie selbst in ihren letzten Zügen in Erwartung des Abscheidens keine Umwandlung erfuhr, und nicht zagte ob der Trennung vom Leben, sondern erhabenen Geistes ihren von Anfang an über das Erdenleben gehegten Ansichten bis zum letzten Hauche treu blieb, das schien mir nicht menschlich zu sein, sondern das Wesen eines Engels, welcher nach göttlicher Anordnung menschliche Gestalt angezogen, und dessen Geist, weil er keinerlei Verwandtschaft noch Zusammenhang mit dem Leben im Fleische hat, dem entsprechend in ungestörtem Gleichmuth beharrt, da das Fleisch ihn nicht zu seinen Leiden herabzieht. Sie schien mir dadurch jene göttliche und reine Liebe zu dem un-

συνεχομένη τῷ ἄσθμ. — 26) M. ξενικὸν. — 27) M. τῆς σαρκὸς τὸν νοῦν πρὸς.

φίον, ὃν ἐγκεκρυμμένον εἶχεν ἐν τοῖς τῆς ψυχῆς ἀπο
τοις τρεφόμενον, ἔκδηλον ποιεῖν τότε τοῖς παροῦσι
D δημοσιεύειν τὴν ἐν καρδίᾳ διάθεσιν, τὸ ἐπείγεσθαι[28] π
τὸν ποθούμενον, ὡς ἂν διὰ τάχους σὺν αὐτῷ γένοιτο
δεσμῶν ἐκλυθεῖσα τοῦ σώματος. Τῷ ὄντι γὰρ ὡς π
ἀρετὴν ὁ δρόμος ἐγίνετο, οὐδενὸς ἄλλου τῶν κατὰ
βίον ἡδέων πρὸς ἑαυτὸ τὸν ὀφθαλμὸν ἐπιςρέφοντος.

Καὶ τῆς μὲν ἡμέρας ἤδη[29] παρῳχήκει τὸ πλέον,
ὁ ἥλιος πρὸς δυσμὰς ἐπεκλίνετο. Τῇ δὲ οὐκ ἐνεδίδ
προθυμία, ἀλλ' ὅσον τῇ ἐξόδῳ προςήγγιζεν, ὡς πλέον
ροῦσα τοῦ νυμφίου τὸ κάλλος, ἐν σφοδροτέρᾳ τῇ ἐπ
194 πρὸς τὸν ποθούμενον ἵετο, τοιαῦτα φθεγγομένη, οὐ
A πρὸς ἡμᾶς τοὺς παρόντας, ἀλλὰ πρὸς αὐτὸν ἐκεῖνον
ὃν ἀτενὲς ἀφεώρα τοῖς ὄμμασι. Πρὸς γὰρ ἀνατολὴν
τραπτο αὐτῇ τὸ χαμεύνιον, καὶ ἀποςᾶσα τοῦ καθ'[30]
διαλέγεσθαι, δι' εὐχῆς ὡμίλει τὸ λοιπὸν τῷ θεῷ,
τε ἱκετεύουσα, καὶ ὑποφθεγγομένη λεπτῇ τῇ φωνῇ,
ἡμᾶς ἐπαίειν μετρίως τῶν λεγομένων. Τοιαύτη δὲ
εὐχὴ, ὡς μηδὲ ἀμφιβάλλειν ὅτι καὶ πρὸς τὸν θεὸν
νετο, καὶ παρ' ἐκείνης ἠκούετο. Σὺ, φησὶν, ἔλυσας
κύριε, τοῦ θανάτου τὸν φόβον, σὺ ζωῆς ἀληθινῆς
B ἡμῖν ἐποίησας τὸ τέλος τῆς ἐνταῦθα ζωῆς. Σὺ πρὸς
ρὸν ἡμῶν[31] διαναπαύεις ὕπνῳ τὰ σώματα, καὶ πάλιν
πνίζεις ἐν τῇ ἐσχάτῃ σάλπιγγι. Σὺ δίδως παρακα
κην τῇ γῇ τὴν ἡμετέραν γῆν, ἣν ταῖς σαῖς χερσὶ
φωσας, καὶ πάλιν ἀνακομίζει[32] ὃ δέδωκας, ἀφθαρ
χάριτι μεταμορφώσας τὸ θνητὸν ἡμῶν καὶ ἄσχημ
ἐῤῥύσω ἡμᾶς ἐκ τῆς κατάρας καὶ τῆς ἁμαρτίας, ἀμ
ὑπὲρ ἡμῶν γενόμενος. Σὺ συνέθλασας τὰς κεφαλ
δράκοντος, τοῦ διὰ τοῦ χάσματος τῆς παρακοῆς τ
διαλαβόντος τὸν ἄνθρωπον. Σὺ ὡδοποίησας ἡμῖν
C ςασιν, συντρίψας τὰς πύλας τοῦ ᾅδου, καὶ κατ
τὸν τὸ κράτος ἔχοντα τοῦ θανάτου[33]. Σὺ ἔδωκας

---

28) In einigen Handschriften findet sich τῷ ἐπείγεσθαι. —

sichtbaren Bräutigam, welche sie in den geheimen Tiefen ihrer Seele nährte, damals den Gegenwärtigen deutlich zu zeigen und die Stimmung ihres Herzens zu offenbaren, nämlich daß sie wünsche zu dem Ersehnten zu eilen, damit sie aus den Fesseln des Körpers erlöst recht bald in seine Nähe käme. Denn in der That war ihre Laufbahn nur der Tugend zugekehrt, und keine andere Lust lenkte ihre Augen auf sich.

Schon war der größte Theil des Tages vorübergegangen, und die Sonne neigte sich dem Untergang, aber ihr Muth ließ nicht nach, vielmehr, je näher sie ihrem Ende kam, mit desto glühendem Verlangen, gleich als ob sie die Schönheit des Bräutigams immer mehr erkenne, eilte sie dem Ersehnten entgegen, indem sie ihre Rede nicht mehr an uns Gegenwärtige, sondern an Ihn selbst, welchem sie mit ihren Augen unverwandt hinblickte, richtete. Ihr niedriges Lager war gegen Sonnenaufgang gerückt worden. Indem sie mit der Sprache, in welcher wir Menschen unter einander verkehren, zu reden aufhörte, unterredete sie sich ferner im Gebet nur noch mit Gott, die Hände flehend emporgestreckt und mit so leiser Stimme sprechend, daß wir kaum ihre Worte zu vernehmen vermochten. Ihr Gebet aber war also daß man nicht zweifeln kann sie bei Gott war und er von ihr gehört wurde. Sie sprach, Du hast für uns die Todesfurcht vernichtet, Du hast das Ende des Erdenlebens zum Anfang des wahrhaftigen Lebens gemacht! lässest unsere Leiber auf eine Zeit im Schlafe ruhen, und er- st sie wieder aus dem Schlaf mit der letzten Posaune! Du st unsere Erde, die Du mit Deinen Händen gestaltet hast, der zum Aufheben, und holst wieder was Du gegeben hast, und andelst in Unvergänglichkeit und Herrlichkeit das was sterblich unschön ist! Du hast uns vom Fluch und von der Sünde ge- , und beides für uns auf Dich genommen! Du hast die Köpfe Schlange zertreten, welche mit ihrem Rachen den Menschen in Abgrund des Ungehorsams gezogen hatte! Du hast uns den der Auferstehung gebahnt, die Thore der Unterwelt zerbrochen, en vernichtet welcher die Gewalt über den Tod hat! Du hast

ει. — 30) M. πρὸς. — 31) Bei M. fehlt ἡμῶν. — 32) M. ἀνακο- εσθαι. — 33) M. θανάτου διάβολον.

βουμένοις σε σημείωσιν τὸν τύπον τοῦ ἁγίου σου ϛαυροῦ εἰς καθαίρεσιν τοῦ ἀντικειμένου, καὶ εἰς ἀσφάλειαν τῆς ἡμετέρας ζωῆς, ὁ Θεὸς ὁ αἰώνιος, ᾧ ἐπεῤῥίφην ἐκ κοιλίας μητρός μου, ὃν ἠγάπησεν ἡ ψυχή μου ἐξ ὅλης δυνάμεως, ᾧ ἀνέθηκα καὶ τὴν σάρκα, καὶ τὴν ψυχὴν ἀπὸ νεότητός μου, καὶ μέχρι τοῦ νῦν. Σύ μοι παρακατάϛησον φωτεινὸν ἄγγελον τὸν χειραγωγοῦντά με πρὸς τὸν τόπον
D τῆς ἀναψύξεως, ὅπου τὸ ὕδωρ τῆς ἀναπαύσεως παρὰ τοὺς κόλπους τῶν ἁγίων πατέρων, ὁ διακόψας τὴν φλογίνην ῥομφαίαν, καὶ ἀποδοὺς τῷ παραδείσῳ τὸν ἄνθρωπον τὸν συϛαυρωθέντα σοι, καὶ ὑποπεσόντα τοῖς οἰκτιρμοῖς σου. Κἀμοῦ μνήσθητι ἐν τῇ βασιλείᾳ σου, ὅτι κἀγώ σοι συνεϛαυρώθην, καθηλώσασα ἐκ τοῦ φόβου σου τὰς σάρκας μου, καὶ ἀπὸ τῶν κριμάτων σου φοβηθεῖσα. Μὴ διαχωρισάτω με τὸ χάσμα τὸ φοβερὸν ἀπὸ τῶν ἐκλεκτῶν σου, μηδὲ ἀντιϛήτω ὁ βάσκανος τῇ ὁδῷ μου, μηδὲ εὑρεθείη κατ-
195 ενώπιον τῶν ὀφθαλμῶν σου ἡ ἁμαρτία μου, εἴ τι σφα-
A λεῖσα διὰ τὴν ἀσθένειαν τῆς φύσεως ἡμῶν ἐν λόγῳ ἢ ἔργῳ ἢ κατὰ διάνοιαν ἥμαρτον, ὁ ἔχων ἐπὶ γῆς ἐξουσίαν ἀφιέναι ἁμαρτίας, ἄνες μοι, ἵνα ἀναψύξω, καὶ εὑρεθῶ ἐνώπιόν σου ἐν τῇ ἀπεκδύσει τοῦ σώματός μου, μὴ ἔχουσα σπῖλον ἐν τῇ μορφῇ τῆς ψυχῆς μου, ἀλλ᾽ ἄμωμος καὶ ἀκηλίδωτος προσδεχθείη ἡ ψυχή μου ἐν ταῖς χερσί σου, ὡς θυμίαμα ἐνώπιόν σου. Καὶ ταῦτα ἅμα λέγουσα ἐπετίθει τὴν σφραγίδα τοῖς ὀφθαλμοῖς, καὶ τῷ ϛόματι, καὶ τῇ καρδίᾳ. Καὶ κατ᾽ ὀλίγον ἥ τε γλῶσσα τῷ πυρετῷ κα-
B ταφρυγεῖσα οὐκέτι διήρθρου τὸν λόγον, καὶ ἡ φωνὴ ὑπεδίδου, καὶ ἐν μόνῃ τῇ τῶν χειλέων διαϛολῇ καὶ τῇ τῶν χειρῶν κινήσει τὸ ἐν προσευχῇ εἶναι αὐτὴν ἐγινώσκομεν.

Καὶ ἐν τούτοις τῆς ἑσπέρας ὑπολαβούσης[34], καὶ φωτὸς εἰϛκομισθέντος, ἀθρόον τὸν τῶν ὀμμάτων διαϛείλασα κύκλον, καὶ πρὸς τὴν αὐγὴν ἀπιδοῦσα, ἔκδηλος μὲν ἦν καὶ[35] φθέγξασθαι τὴν ἐπιλύχνιον εὐχαριϛίαν προθυμουμένη· τῆς δὲ φωνῆς ἐπιλειπούσης διὰ τῆς καρδίας καὶ τῆς

34) Morel ἐπιλαβούσης. — 35) Bei M. fehlt καί.

denen die Dich fürchten als Bezeichnung das Bild Deines heiligen Kreuzes gegeben, zum Verderben des Feindes und zur Sicherheit unseres Lebens, Ewiger Gott, dem ich von Mutterleib an zugetheilt war, den meine Seele mit aller Kraft geliebt hat, dem ich mein Fleisch und meine Seele von Jugend auf geweiht habe bis jetzt! Sende Du einen Engel des Lichts an meine Seite der mich führt an den Ort der Erquickung, wo das Wasser der Ruhe ist, in den Schooß der heiligen Väter, der Du das flammende Schwert zerbrochen hast, und den mit Dir gekreuzigten Menschen, der Dein Erbarmen angefleht hat, dem Paradiese wiedergegeben! Auch meiner gedenke in Deinem Reich, weil auch ich mit Dir gekreuzigt bin und mit Furcht mein Fleisch durchstochen habe, und vor Deinen Gerichten mich fürchte! Möge der grausige Abgrund mich nicht von Deinen Erwählten trennen, noch die Verläumdung auf meinem Wege stehen, noch vor Deinen Augen meine Sünde, und wenn ich in der Schwachheit unserer Natur in Wort oder That oder Gedanken gesündigt habe, so vergieb mir, der Du auf Erden die Gewalt hast Sünden zu vergeben, damit ich erquickt, und wenn ich meinen Körper ausziehe, vor Dir erfunden werde ohne Flecken an der Gestalt meiner Seele, und ohne Tadel noch Makel meine Seele in Deine Hände aufgenommen werde, wie ein Opfer vor Deinem Antlitz!“ Während sie dieses sprach, bezeichnete sie sich zugleich mit dem Zeichen des Kreuzes auf den Augen, dem Mund und dem Herzen. Allmälig vermochte die von der Gluth des Fiebers verzehrte Zunge nicht mehr gegliedert zu sprechen, die Stimme ließ nach, und nur an den geöffneten Lippen und der Bewegung der Hände erkannten wir daß sie noch war.

Als mittlerweile leise die Nacht hereingebrochen, und Licht gebracht worden war, öffnete sie weit ihre Augen, blickte nach der Helligkeit hin und hatte offenbar die Absicht auch das nächtliche Dankgebet zu sprechen; da ihr aber die Sprache fehlte, so führte sie

τῶν χειρῶν κινήσεως ἐπλήρου τὴν πρόθεσιν, καὶ τὰ χείλη
πρὸς τὴν ἔνδοθεν ὁρμὴν συνεκινεῖτο. Ὡς δὲ ἐπλήρωσε
C τὴν εὐχαριστίαν, καὶ ἡ χεὶρ ἐπαχθεῖσα διὰ τῆς σφραγῖδος
τῷ προσώπῳ τὸ πέρας τῆς εὐχῆς διεσήμανε[36], μέγα τι
καὶ βύθιον ἀναπνεύσασα τῇ προσευχῇ τὴν ζωὴν συγκατέ-
ληξεν. Ὡς δὲ ἦν τὸ λοιπὸν ἄπνους τε καὶ ἀκίνητος, μνη-
σθεὶς τῶν ἐντολῶν ἃς εὐθὺς παρὰ τὴν πρώτην συντυχίαν
πεποίητο, εἰποῦσα βούλεσθαι τὰς ἐμὰς τοῖς ὀφθαλμοῖς
αὐτῆς[37] ἐπιβληθῆναι χεῖρας, καὶ δι᾽ ἐμοῦ τὴν νενομισμέ-
νην θεραπείαν ἐπαχθῆναι τῷ σώματι[38] ἐπήγαγον τῷ ἁγίῳ
προσώπῳ νεναρκυῖαν ἐκ τοῦ πάθους τὴν χεῖρα, ὅσον μὴ
D δόξαι τῆς ἐντολῆς ἀμελεῖν. Οὐδὲν[39] γὰρ τῶν ἐπανορθούν-
των οἱ ὀφθαλμοὶ προσεδέοντο, καθάπερ ἐπὶ τοῦ κατὰ
φύσιν γίνεται ὕπνου τοῖς βλεφάροις εὐκόσμως διειλημ-
μένοι, τά τε χείλη προσφυῶς μεμυκότα, καὶ αἱ χεῖρες εὐ-
πρεπῶς ἐπανακλιθεῖσαι τῷ στήθει, πᾶσά τε ἡ τοῦ σώμα-
τος θέσις αὐτομάτως κατὰ τὸ εὔσχημον ἁρμοσθεῖσα οὐδὲν
τῆς τῶν κοσμούντων χειρὸς ἐπεδέετο.

Ἐμοὶ δὲ διχόθεν ἐγίνετο πάρετος ἡ ψυχὴ, καὶ οἷς
τὸ[40] φαινόμενον ἔβλεπον, καὶ οἷς τὴν[41] ἀκοὴν διὰ τῆς
γοερᾶς τῶν παρθένων οἰμωγῆς περιηχούμην. Τέως μὲν
196 γὰρ ἐν ἡσυχίᾳ διεκαρτέρουν ἐκεῖναι, καὶ τῇ ψυχῇ τὴν ὀδύ-
A νην ἐγκατακλείουσαι τὴν τῆς οἰμωγῆς ὁρμὴν τῷ πρὸς αὐτὴν
φόβῳ κατέπνιγον, ὥσπερ δεδοικυῖαι καὶ σιωπῶντος ἤδη τοῦ
προσώπου τὴν ἐπιτίμησιν, μήπου[42] παρὰ τὸ διατεταγ-
μένον αὐταῖς φωνῆς τινος παρ᾽ αὐτῶν ἐκραγείσης λυπη-
θείη πρὸς τὸ γινόμενον ἡ διδάσκαλος. Ἐπεὶ δὲ οὐκέτι
κατακρατεῖσθαι δι᾽ ἡσυχίας τὸ πάθος ἠδύνατο[43], τοῦ πέν-
θους οἱονεὶ πυρός τινος ἔνδοθεν αὐτῶν τὰς ψυχὰς δια-
σμύχοντος, ἀθρόως πικρός τις καὶ ἄσχετος ἀναῤῥήγνυται
ἦχος, ὥστε μοι μηκέτι μένειν ἐν τῷ καθεστηκότι τὸν λογισ-
B μὸν, ἀλλὰ καθάπερ χειμάῤῥου τινὸς ἐπικλύσαντος ὑπο-

---

36) Morel διεσήμαινε. — 37) M. αὐτοῖς. — 38) Die Pariser Hand-
schrift 503 hat σόματι im Text, am Rande aber von gleichzeitiger Hand die

ihren Entschluß im Herzen und durch Bewegen der Hände aus, und die Lippen bewegten sich der inneren Erregung folgend. Sie hatte das Dankgebet vollendet und die der Bekreuzigung halber an das Gesicht geführte Hand deutete den Schluß desselben an; da athmete sie groß und tief auf, und beschloß zugleich mit dem Gebete ihr Leben. Da sie nun entseelt und unbeweglich dalag, erinnerte ich mich der Aufträge welche sie gleich beim Anfang unseres Zusammenseins gegeben hatte, wo sie erklärte daß es ihr Wille sei daß meine Hände sich auf ihre Augen legen, und durch mich dem Körper die herkömmlichen Dienstleistungen gebracht werden sollten, und so legte ich meine von dem schmerzlichen Ereigniß gelähmte Hand auf das heilige Antlitz, so leise daß es nur nicht schien als verabsäumte ich ihr Gebot. Denn die Augen hatten in keiner Weise der Nachhilfe nöthig, weil sie ganz wie beim natürlichen Schlafe durch die Lider bedeckt waren, die Lippen waren fest aneinander geschlossen, die Hände mit züchtigem Anstande über der Brust zusammengelegt, und die ganze Lage des Körpers, wie sie sich von selbst schön hergestellt hatte, bedurfte keiner zurechtrückenden Hand.

Mein Gemüth war in doppelter Beziehung angegriffen, theils durch das was ich vor Augen sah, theils weil mein Gehör von dem schmerzlichen Wehklagen der Jungfrauen umtönt ward. Diese hatten bisher sich ruhig gehalten, ihren Schmerz in der Brust verschlossen, und den Drang der Klage in der Besorgniß für die Sterbende erstickt, gleich als ob sie auch von dem bereits stummen Antlitz den Tadel fürchteten, damit nicht etwa, wenn ihrem Willen und ihrer Anordnung entgegen ein Ausruf sich von ihnen losränge, die Oberin dadurch betrübt würde. Da sie aber des Schmerzes in Ruhe nicht länger Herr werden konnten, weil die Trauer inwendig wie ein Feuer ihre Seelen durchwüthete, so brach auf einmal ein bitteres und unaufhaltsames Wehklagen los, dergestalt daß auch mein Geist nicht mehr fest blieb, sondern, wie von einem Wildbach überstürzt, durch

---

Emendation σώματι. Ersterer Lesart folgt Fr. Zin, welcher übersetzt et solitum ori suo praestaret officium. — 39) M. οὐδὲ. — 40) M. ψυχὴ, εἰς τὸ. — 41) M. καὶ τὴν. — 42) M. μήτι * παρὰ. — 43) Einige Handschriften geben ἠδύναντο.

βρύχιον παρενεχθῆναι τῷ πάθει, καὶ τῶν ἐν χερσὶν ἀμελήσαντα ὅλον τῶν θρήνων εἶναι. Καί μοι δικαία πως ἐδόκει καὶ εὔλογος ἡ τοῦ πένθους ἀφορμὴ ταῖς παρθένοις εἶναι. Οὐ γὰρ συνηθείας τινὸς τῆς κατὰ σάρκα κηδεμονίας τὴν ςέρησιν ἀπωδύροντο, οὐδ᾽ ἄλλο τι τοιοῦτον οὐδὲν ἐφ᾽ ᾧ πρὸς τὰς συμφορὰς δυςανασχετοῦσιν οἱ ἄνθρωποι, ἀλλ᾽ ὡς τῆς κατὰ θεὸν ἐλπίδος αὐτῶν καὶ τῆς τῶν ψυχῶν σωτηρίας ἀποσχισθεῖσαι ταῦτα ἐβόων, καὶ ταῦτα ἐν τοῖς θρήνοις ἀπωλοφύροντο, Ἐσβέσθη, λέγουσαι, τῶν ὀφθαλμῶν ἡμῶν ὁ λύχνος, ἀπήρθη τὸ φῶς τῆς τῶν ψυ-
C χῶν ὁδηγίας, διελύθη τῆς ζωῆς ἡμῶν ἡ ἀσφάλεια, ἤρθη ἡ σφραγὶς τῆς ἀφθαρσίας, διεσπάσθη ὁ σύνδεσμος τῆς ὁμοφροσύνης[44], συνετρίβη τὸ ςήριγμα τῶν ἀτονούντων, ἀφηρέθη ἡ θεραπεία τῶν ἀσθενούντων· ἐπὶ σοῦ ἡμῖν καὶ ἡ νὺξ ἀντὶ ἡμέρας ἦν, ἐν καθαρᾷ ζωῇ φωτιζομένη, νῦν δὲ καὶ ἡ ἡμέρα πρὸς ζόφον μεταςρέφεται[45]. Χαλεπώτερον δὲ παρὰ τὰς ἄλλας τὸ πένθος ἐξέκαιον αἱ μητέρα αὐτὴν καὶ τροφὸν ἀνακαλοῦσαι. Ἦσαν δὲ αὗται ἃς ἐν τῷ τῆς σιτοδείας καιρῷ κατὰ τὰς ὁδοὺς ἐῤῥιμμένας ἀνελομένη
D ἐτιθηνήσατό τε καὶ ἀνεθρέψατο, καὶ πρὸς τὸν καθαρόν τε καὶ ἄφθορον βίον ἐχειραγώγησεν.

Ἐπεὶ δέ πως καθάπερ ἐκ βυθοῦ τινος τὴν ἐμαυτοῦ ψυχὴν ἀνελεξάμην, πρὸς τὴν ἁγίαν ἐκείνην κεφαλὴν ἀτενίσας, ὥςπερ ἐπιτιμηθεὶς ἐν τῇ ἀταξίᾳ τῶν ἐπιθορυβούντων διὰ τοῦ θρήνου, Πρὸς ταύτην βλέψατε, εἶπον μεγάλῃ τῇ φωνῇ πρὸς τὰς παρθένους βοήσας, καὶ τῶν παρεγγελμάτων αὐτῆς ἀναμνήσθητε, δι᾽ ὧν τὸ ἐν παντὶ τεταγμένον
197 καὶ εὔσχημον παρ᾽ αὐτῆς ἐπαιδεύθητε. Ἕνα καιρὸν τῶν
A δακρύων ἡμῖν ἡ θεία ψυχὴ αὕτη ἐνομοθέτησεν, ἐν τῷ τῆς προςευχῆς καιρῷ τοῦτο πράττειν παρεγγυήσασα· ὃ καὶ νῦν ποιεῖν ἔξεςι, τῆς τῶν θρήνων οἰμωγῆς εἰς συμπαθῆ ψαλμῳδίαν μετατεθείσης. Ταῦτ᾽ ἔλεγον μείζονι τῇ φωνῇ, ὡς ἂν τὸν ἦχον τῶν θρήνων ὑπερηχήσαιμι. Εἶτα μεταςῆναι παρεκάλεσα μικρὸν ἐπὶ τὸν σύνεγγυς οἶκον, κατα-

---

44) Morel σωφροσύνης. — 45) M. μεταςραφήσεται.

das Gefühl fortgerissen und die Gegenwart vergessend sich gänzlich der Wehklage überließ. Und mir schien daß in mancher Beziehung die Jungfrauen gerechte und wohlbegründete Ursache zur Trauer hätten. Denn sie klagten nicht darum daß sie der gewohnten Pflege und Leitung im Fleische beraubt worden waren, noch sonst über etwas derartiges worüber bei Unglücksfällen die Menschen außer sich gerathen, sondern sie jammerten und wehklagten weil sie meinten von der Hoffnung auf Gott und dem Heil ihrer Seelen getrennt worden zu sein. „Erloschen ist, riefen sie, die Leuchte unserer Augen, weggenommen das Licht des Weges unserer Seelen, zerstört die Sicherheit unseres Lebens, vernichtet das bürgende Siegel der Unvergänglichkeit, zerrissen das Band der Eintracht, zermalmt ist die Stütze der Schwachen, und entrückt ist die Pflege der Kranken! Unter Deiner Leitung war für uns auch die Nacht wie der Tag, von einem reinen Leben bestrahlt und erleuchtet, jetzt aber kehrt sich auch der Tag zur Finsterniß!“ In besonders wildem und nicht zu bezähmendem Schmerz entbrannten aber die welche sie Mutter und Ernährerin nannten. Das waren diejenigen welche sie zur Zeit der Korntheuerung von den Straßen wo sie lagen aufgehoben und gepflegt und gespeist, und zum keuschen und schuldlosen Wandel hingeleitet hatte.

Nachdem ich meine Seele wie aus einem Abgrunde einigermaßen wiedergesammelt hatte, richtete ich meine Augen auf jenes heilige Haupt, und gleich als ob ich einen Tadel von ihr empfangen hätte wegen des wilden und ordnungslosen Lärmens und Jammern, rief ich mit lauter Stimme den Jungfrauen zu, „Schaut auf sie hin und gedenkt ihrer Gebote, durch welche Ihr in jeglichem Anstand und in Sittsamkeit von ihr erzogen worden seid! Eine Frist der Thränen hat uns diese göttliche Seele gesetzt, und ihnen zur Zeit des Gebets freien Lauf zu lassen geboten: auch jetzt könnt Ihr es thun, wenn Ihr Eure Wehklagen in einen frommen Gesang gemeinsamer Trauer umwandelt.“ So sprach ich mit erhobenerer Stimme, damit ich durch den Lärmen der Klagelaute hindurchdränge; dann ersuchte ich sie ein Wenig in das nächste Haus zu

λειφθῆναι δέ τινας ἐξ αὐτῶν, ὧν ἡδέως ἐν τῇ ζωῇ τὴν θεραπείαν προςίετο.

B Ἐν ταύταις ἦν γυνή τις τῶν εὐσχημόνων, πλούτῳ καὶ γένει καὶ τῇ τοῦ σώματος ὥρᾳ καὶ τῇ λοιπῇ περιφανείᾳ περίβλεπτος· ἐν νεότητι γενομένη καὶ συνοικισθεῖσά τινι τῶν ἐπὶ μείζονος ἀξίας, καὶ βραχὺν συνοικήσασα χρόνον, καὶ ἐν νέῳ τῷ σώματι τῆς συζυγίας διαζευχθεῖσα, φύλακά τε[46] καὶ παιδαγωγὸν τῆς χηρείας τὴν μεγάλην Μακρίναν ποιησαμένη, συνῆν τὰ πολλὰ ταῖς παρθένοις, τὸν πρὸς ἀρετὴν βίον παρ᾽ αὐτῶν ἐκδιδασκομένη (Οὐεςιανὴ[47] ὄνομα τῇ γυναικὶ, ἧς πατὴρ Ἀράξιος τῶν εἰς τὴν ὕπατον τελούντων[48] βουλήν)· πρὸς ταύτην εἶπον ἀνεπίφθονον
C εἶναι νῦν γοῦν τὸν φαιδρότερον ἐπιβαλεῖν κόσμον τῷ σώματι, καὶ λαμπραῖς ὀθόναις κατακοσμῆσαι τὴν καθαρὰν ἐκείνην καὶ ἀκηλίδωτον σάρκα. Ἡ δὲ μαθεῖν ἔφη χρῆναι τί τῇ ἁγίᾳ περὶ τούτων καλῶς ἔχειν ἐδοκιμάσθη· μὴ γὰρ εὐαγὲς εἶναι παρὰ τὸ κεχαρισμένον αὐτῇ τι παρ᾽ ἡμῶν γενέσθαι, πάντως[49] δὲ ὃ τῷ θεῷ φίλον τε καὶ εὐάρεςον κἀκείνῃ καταθύμιον εἶναι.

Καὶ ἦν τις προτεταγμένη τοῦ χοροῦ τῶν παρθένων[50] ἐν τῷ τῆς διακονίας βαθμῷ, Λαμπαδία ὄνομα αὐτῇ· ἣ
D ἀκριβῶς ἔφη γινώσκειν περὶ τῶν κατὰ τὴν ταφὴν δεδογμένων ἐκείνῃ. Ἐπεὶ δὲ ἠρόμην αὐτὴν περὶ τούτων (παροῦσα γὰρ ἔτυχε τῇ βουλήσει), ἔφη μετὰ δακρύων, Τῇ ἁγίᾳ κόσμος ὁ καθαρὸς βίος διεσπουδάσθη· τοῦτο καὶ τῆς ζωῆς ἐγκαλλώπισμα καὶ τοῦ θανάτου ἐντάφιον ἐκείνης ἐςί. Τὰ δ᾽ ὅσα πρὸς καλλωπισμὸν σώματος βλέπει οὔτε ἐν τῷ τῆς ζωῆς χρόνῳ προςήκατο, οὔτε εἰς τὴν παροῦσαν χρῆσιν ἐταμιεύσατο· ὥςτε οὐδὲ βουλομένοις ἡμῖν ἔςαι τι πλέον,
198 τῆς εἰς αὐτὸ τοῦτο παρασκευῆς οὐ παρούσης. Καὶ οὐκ ἔςιν ἐν
A

46) Bei Morel fehlt τε. — 47) M. Οὐετιανή. Vestiana nennt sie hier wie weiter unten auch die lat. Uebers. von Franc. Zin. — 48) M. ἧς ὁ πατὴρ εἷς ἦν τῶν εἰς τὴν τῶν ὑπάτων συντελούντων. — 49) M. γενέσθαι πάντως, πάντως δέ. — 50) In einigen Handschriften steht τῆς παρθενίας.

gehen, und daß Einige zurückblieben nach deren Dienstleistung und Pflege die Verstorbene bei ihrem Leben gern verlangte.

Unter diesen war eine züchtige Frau, ob ihres Reichthums, ihres Adels, ihrer körperlichen Schönheit und sonstigen Vorzüge allgemein geachtet und bekannt, jung und früher vermählt mit einem höher gestellten Manne, hatte jedoch nur kurze Zeit mit ihm zusammengelebt, und, nachdem noch während der Jugendblüthe ihres Körpers das Band der Ehe zerrissen worden war, hatte sie die erhabene Makrina zur Hüterin und Leiterin ihrer Wittwenschaft bestellt, war meist mit den Jungfrauen zusammen, und erlernte von ihnen den Wandel der Tugend (Vestiana hieß die Frau, und ihr Vater Araxios war einer von denen welche den obersten Rath bildeten): der erklärte ich daß man jetzt wohl, ohne den Tadel von Jemand fürchten zu müssen, dem Körper seinen heiteren Schmuck anlegen, und mit helleren Tüchern und Gewändern jenes reine und unbefleckte Fleisch schmücken könne. Sie meinte jedoch man müßte sich erkundigen was die heilige Dahingeschiedene hierüber für schicklich erachtet hätte; denn es sei nach frommer Sitte nicht erlaubt daß von unserer Seite etwas geschähe was mit ihrem Wunsche vielleicht im Widerspruche stände; jedenfalls aber sei das was Gott lieb und wohlgefällig sei auch jener angenehm.

Da war nun in den Reihen der Jungfrauen eine Vorsteherin, im Range der Diakonie, Namens Lampadia, die erklärte genau bekannt zu sein mit dem was die Verstorbene über ihre Beerdigung bestimmt habe. Als ich sie darüber befragte (denn sie war zufällig bei der Berathung zugegen), sagte sie mit Thränen, „Der Schmuck welchen die Heilige sich zu erwerben bemüht war ist der reine Wandel im Leben; das war ihre Zierde für's Leben und ist auch ihr Sterbekleid. Was aber Schmuck des Körpers betrifft, nach dergleichen hat sie in der Zeit ihres Lebens weder Verlangen getragen, noch es auf gegenwärtigen Gebrauch zurückgelegt: daher wird für uns, selbst wenn wir es wollten, Nichts mehr übrig sein, da keine Vorbereitung für diesen Fall getroffen worden ist.“ „Und ist Nichts

τοῖς ἀποκειμένοις εὑρεῖν, ἔφην ἐγὼ, τῶν ἐπικοσμῆσαί τι[51] δυναμένων τὴν ἐκφοράν; Ποίοις, εἶπεν, ἀποκειμένοις; ἐν χερσὶν ἔχεις πᾶν τὸ ἀπόθετον, ἰδοὺ τὸ ἱμάτιον, ἰδοὺ τῆς κεφαλῆς ἡ καλύπτρα, τὰ τετριμμένα τῶν ποδῶν ὑποδήματα, οὗτος ὁ πλοῦτος, αὕτη ἡ περιουσία. Οὐδὲν παρὰ τὸ φαινόμενον ἐν ἀποκρύφοις ἀπόκειται κιβωτοῖς τισιν ἢ θαλάμοις ἠσφαλισμένον. Μίαν ἀποθήκην ᾔδει τοῦ ἰδίου πλούτου τὸν θησαυρὸν τὸν οὐράνιον· ἐκεῖ πάντα ἀποθεμένη οὐδὲν ἐπὶ γῆς ὑπελείπετο. Τί οὖν, ἔφην πρὸς ταύ-
B την ἐγὼ, εἰ τῶν ἐμοὶ πρὸς τὴν ταφὴν ἡτοιμασμένων προςαγάγοιμι, μή τι τῶν ἀβουλήτων αὐτῇ διὰ τούτων[52] γενήσεται; Οὐκ οἴεσθαι ἔφη τοῦτο παρὰ γνώμην εἶναι αὐτῇ· προςέσθαι γὰρ ἂν αὐτὴν καὶ ζῶσαν τὴν τοιαύτην παρὰ σοῦ τιμὴν κατ᾽ ἀμφότερα, διά τε τῆν ἱερωσύνην, τὴν ἀεὶ τιμίαν αὐτῇ, καὶ διὰ τὴν κοινωνίαν τῆς φύσεως· μηδὲ γὰρ ἂν[53] ἀλλότριον αὐτῆς τὸ τοῦ ἀδελφοῦ νομίσαι. Διὰ τοῦτο καὶ ταῖς σαῖς χερσὶ περικοσμηθῆναι[54] τὸ σῶμα διεκελεύσατο.

Ἐπεὶ δὲ τοῦτο ἐδέδοκτο, καὶ ἔδει περιςαλῆναι ταῖς ὀθόναις τὸ ἱερὸν ἐκεῖνο σῶμα, διελόμενοι τὴν σπουδὴν
C ἄλλος ἄλλο τι περὶ αὐτὴν ἐπενοοῦμεν. Καὶ ἐγὼ μὲν τὴν ἐσθῆτα τῶν ἐμῶν τινι προςαγαγεῖν ἐνεκελευσάμην, ἡ δὲ μνησθεῖσα Οὐεςιανὴ[55] τὴν ἁγίαν ἐκείνην κεφαλὴν ταῖς ἰδίαις χερσὶ κατακοσμοῦσα. Ἐπειδὴ κατὰ τὸν αὐχένα τὴν χεῖρα ἤνεγκεν, Ἰδοὺ, φησὶ πρὸς ἐμὲ βλέψασα, οἷος περιδέῤῥαιος κόσμος τῆς ἁγίας ἐξήρτηται· καὶ ἅμα τοῦτο λέγουσα, ἐκλύσασα τῶν δεσμῶν[56] ἐκ τοῦ κατόπιν, προέτεινε τῇ χειρὶ σιδήρεον[57] τοῦ ςαυροῦ τύπον[58], καὶ δακτύλιόν τινα τῆς αὐτῆς ὕλης, ἅπερ ἀμφότερα λεπτῆς ὁρμιᾶς ἐξημ-
D μένα ἐπὶ τῆς καρδίας διαπαντὸς ἦν. Καὶ ἐγὼ εἶπον, Κοινὸν γενέσθω τὸ κτῆμα· καὶ σὺ μὲν ἔχε τὸ τοῦ ςαυροῦ

51) τι fehlt in einigen Handschriften. — 52) Morel τοῦτο. — 53) M. μὴ δὲ γὰρ ἀλλ. — 54) M. πεκοσμηθῆναι (so). — 55) M. μνημονευθεῖσα

in den Vorräthen zu finden, sprach ich, was einigermaßen einen Schmuck für das Begängniß abgeben könnte?“ „Du hast, sprach sie, Alles was vorräthig ist hier vor Dir: siehe hier das Gewand, hier die Kopfbedeckung und die abgenutzte Fußbekleidung, das ist der Reichthum, das das Vermögen! Außer dem was Du siehst liegt Nichts weiter in geheimen Schränken oder Kammern versichert und verborgen. Die einzige Vorrathskammer ihres Reichthums welche sie kannte war die himmlische Schatzkammer: dort hat sie Alles niedergelegt und auf Erden Nichts für sich hinterlassen.“ „Wie nun, sprach ich zu ihr, wenn ich von dem was ich für das Begräbniß bereit gelegt habe Etwas beitrüge, dadurch wird ihr doch nicht Etwas geschehen was mit ihrem Willen und Wünschen nicht übereinstimmte?“ Sie erklärte es sei ihrer Ansicht nach dies der Verstorbenen Willen nicht entgegen; denn sie würde auch bei Lebzeiten von mir eine solche Ehrengabe aus beiden Gründen zulässig gefunden haben, erstlich wegen der priesterlichen Stellung, welche ihr stets viel gegolten, und zweitens wegen der natürlichen Verwandtschaft; denn die Gabe des Bruders dürfte sie wohl kaum für eine fremde gehalten haben. „Darum, fügte sie hinzu, hat sie auch geboten daß ihrem Leib durch Deine Hände die letzte Dienstleistung und sein letzter Schmuck zu Theil werde.“

Da dies beschlossen worden war, und nun der heilige Körper mit den Linnengewändern bekleidet werden sollte, so theilten wir uns in unser Geschäft, und der Eine übernahm diese, die Andere jene Arbeit bei der Leiche. Ich ließ durch einen meiner Diener ein Kleid herbeibringen, und die genannte Vestiana schmückte mit ihren Händen das heilige Haupt. Als sie ihre Hand an den Nacken legte, sprach sie, indem sie mich anblickte, „Siehe, welchen Halsschmuck die Heilige trug!“, und indem sie dies sagte, löste sie hinten den Knoten, und hielt mit der Hand uns ein eisernes Bild des Kreuzes entgegen, und einen Ring von demselben Stoff, was beides sie an einem dünnen Bande befestigt immer über ihrem Herzen getragen hatte. Ich sprach, „Das sei für uns ein gemeinschaftliches Besitzthum! Behalte Du für Dich das Kreuzesamulet, ich werde

Οὐετιανὴ. — 56) M. *τὸν δεσμὸν.* — 57) M. *τὴν χεῖρα, καὶ δεικνυσιν ἡμῖν σιδηροῦ.* — 58) M. *ϛαυροῦ τὸν τύπον.* —

φυλακτήριον, ἐμοὶ δὲ ἀρκέσει ἡ τοῦ δακτυλίου κληρονομία· καὶ γὰρ καὶ ἐπὶ[59] τῆς τούτου σφραγίδος ὁ ςαυρὸς ἐνεκεχάρακτο[60]. Ὧι ἐνατενίσασα φησὶ πάλιν πρὸς ἐμὲ ἡ γυνὴ, Οὐκ ἀπὸ σκοποῦ σοι[61] γέγονεν ἡ ἐκλογὴ τοῦδε τοῦ κτήματος· κοῖλος γὰρ κατὰ τὴν σφενδόνην ἐςὶν ὁ δακτύλιος, καὶ ἐν αὐτῷ ἐκ τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς κατακέκρυπται, καὶ οὕτως ἄνωθεν ἡ σφραγὶς τῷ ἰδίῳ τύπῳ μηνύει τὸ ὑποκείμενον.

199 Ὡς δὲ καὶ περικαλυφθῆναι τῇ ἐσθῆτι τὸ καθαρὸν
A σῶμα καιρὸς ἦν, κἀμοὶ τὴν διακονίαν ταύτην ἡ ἐντολὴ τῆς μεγάλης ἐκείνης ἀναγκαίαν ἐποίει, παροῦσα τῷ ἔργῳ καὶ συνεφαπτομένη ἡ τῆς μεγάλης ἐκείνης ἡμῖν κληρονομίας κοινωνήσασα, Μὴ παραδράμῃς, φησὶν, ἀνιςόρητον τὸ μέγεθος τῶν ὑπὸ τῆς ἁγίας ταύτης κατορθωθέντων θαυμάτων. Τί τοῦτο, ἔφην ἐγώ; Ἡ δὲ μέρος τι τοῦ ςήθους παραγυμνώσασα, Ὁρᾷς, ἔφη, τὸ λεπτὸν τοῦτο καὶ ἀφανὲς ὑπὸ τὴν δέῤῥην σημεῖον; (στίγματι προσέοικε διὰ λεπτῆς
B ῥαφίδος ἐγγενομένῳ) καὶ ἅμα τὸν λύχνον ἐγγύτερον ἐποίει τοῦ δεικνυμένου μοι τόπου. Τί οὖν, εἶπον, θαυμαςὸν, εἰ ἀφανεῖ τινι σημείῳ τὸ σῶμα κατὰ τοῦτο μέρος ἔςικται; Καὶ τοῦτο, φησὶ, τῆς μεγάλης τοῦ θεοῦ βοηθείας μνημόσυνον τῷ σώματι ὑπολέλειπται. Ἐπειδὴ γὰρ ἐφύη[62] ποτέ τι κατὰ τὸ μέρος τοῦτο πάθος ἀνιαρὸν, καὶ κίνδυνος ἦν ἀνατμηθῆναι τὸν ὄγκον, ἢ πάντῃ καὶ πάντως εἰς ἀνήκεςον προελθεῖν τὸ κακὸν, εἰ τοῖς κατὰ τὴν καρδίαν τόποις πελάσειεν, ἐδέετο μὲν ἡ μήτηρ, φησὶ, πολλὰ, καὶ ἱκέτευε παραδέξασθαι τοῦ ἰατροῦ τὴν ἐπιμέλειαν, ὡς καὶ ταύτης ἐκ
C θεοῦ τῆς τέχνης ἐπὶ σωτηρίᾳ, φησὶ, τῶν ἀνθρώπων καταδειχθείσης. Ἡ δὲ τὸ γυμνῶσαί τι σώματος ὀφθαλμοῖς ἀλλοτρίοις τοῦ πάθους χαλεπώτερον κρίνασα ἑσπέρας καταλαβούσης, ἐπειδὴ τῇ μητρὶ τὴν συνήθη διὰ τῶν χειρῶν ὑπηρεσίαν ἐπλήρωσεν, ἐντὸς γενομένη τοῦ παναγιαςηρίου[63] παννύχιον προςπίπτει τῷ θεῷ τῶν ἰάσεων, καὶ τὸ ἀποῤῥέον τῶν ὀφθαλμῶν ὕδωρ πρὸς τὴν γῆν ἀναχέασα

59) Morel καὶ γὰρ ἐπὶ. — 60) M. ἐνεχάρακτο. — 61) M. ἀποσκοτα. — 62) M. ἐφύει. — 63) M. θυσιαςηρίου.

mich mit dem Erbtheil des Ringes begnügen.“ Denn auch auf diesem Siegelring war das Kreuz eingegraben. Die Frau warf einen Blick darauf und sagte zu mir, „Die Wahl dieses Besitzthums war kein Fehlgriff von Dir; denn der Ring ist hohl am Kasten, und in ihm ein Stück von dem Holzesstamm des Lebens verborgen, und auf diese Weise verräth der Ring an seiner oberen Seite das was unter dem eingegrabenen Zeichen liegt.“

Als es nun aber an der Zeit war den reinen Leib mit dem Gewande zu umhüllen, und mir das Gebot der erhabenen Todten diese Dienstleistung zur unerläßlichen Pflicht machte, sagte die bei dem Geschäft gegenwärtige und mit Hand anlegende Frau welche mit uns jene große Erbschaft getheilt hatte, „Verabsäume nicht Dir erzählen zu lassen von der Größe der von dieser Heiligen verrichteten Wunder.“ „Was meinst Du damit?“ antwortete ich. Da entblößte sie einen Theil der Brust, und sprach, „Siehst Du dies geringfügige und unscheinbare Zeichen unter dem Hals?“ (es glich einem mäßigen Nadelstich), und zugleich brachte sie das Licht dem mir bezeichneten Orte näher. Ich sagte, „Worin liegt also das Wunderbare, wenn der Körper an dieser Stelle mit einem unscheinbaren Male bezeichnet ist?“ „Auch dies, antwortete sie, ist als eine Erinnerung des mächtigen Beistandes Gottes an dem Körper zurückgeblieben. Denn da einstmals an dieser Stelle ein empfindliches Leiden sich ausbildete, und Gefahr vorhanden war daß die Geschwulst entweder aufgeschnitten werden mußte, oder daß das Uebel zu völliger Unheilbarkeit fortschritte, falls es sich den Gegenden des Herzens näherte, da bat die Mutter sie sehr und flehete, sie möchte die ärztliche Behandlung gestatten, da ja auch diese Kunst zur Rettung der Menschen von Gott gelehrt worden sei. Sie aber hielt es für schlimmer als das Leiden selbst einen Theil des Körpers fremden Augen zu entblößen, und gieng, nachdem sie die gewohnten Dienstleistungen mit ihren Händen der Mutter verrichtet hatte, mit Einbruch des Abends in die allerheiligsten Räume des Gotteshauses und lag daselbst die ganze Nacht hindurch auf den Knieen vor dem Gott der Heilungen; das Naß ihrer Augen strömte reichlich zur Erde nieder. Da nahm sie von der mit ihren Thränen durchweich-

τῷ ἐκ τῶν δακρύων πηλῷ φαρμάκῳ πρὸς τὸ πάθος ἐχρήσατο. Τῆς δὲ μητρὸς ἀθύμως διακειμένης, καὶ πάλιν ἐν-
D δοῦναι τῷ ἰατρῷ παρακαλούσης, ἀρκεῖν ἔλεγε πρὸς θεραπείαν αὐτῇ τοῦ κακοῦ εἰ τῇ ἰδίᾳ χειρὶ ἡ μήτηρ ἐπιβαλοῖ[64] τῷ τόπῳ τὴν ἁγίαν σφραγίδα. Ὡς δὲ ἐντὸς ἐποιήσατο τοῦ κόλπου τὴν χεῖρα ἡ μήτηρ, ἐφ' ᾧ περισφραγίσαι τὸ μέρος, ἡ μὲν σφραγὶς ἐνήργει, τὸ δὲ πάθος οὐκ ἦν. Ἀλλὰ τοῦτο, φησὶ, τὸ βραχὺ σημεῖον καὶ τότε ἀντὶ τοῦ φρικτοῦ ὡράθη ἕλκους, καὶ μέχρι τέλους παρέμεινεν, ὡς ἂν, οἶμαι, τῆς θείας ἐπισκέψεως μνημόσυνον εἴη πρὸς ἀφορμὴν καὶ ὑπόθεσιν τῆς διηνεκοῦς πρὸς τὸν θεὸν εὐχαριςίας.

200 A Ἐπεὶ δὲ πέρας εἶχεν ἡμῖν ἡ σπουδὴ, καὶ ἐκ τῶν ἐνόντων περιεκοσμήθη τὸ σῶμα, πάλιν φησὶν ἡ διάκονος μὴ πρέπειν νυμφικῶς ἐςαλμένην αὐτὴν ἐν ὀφθαλμοῖς τῶν παρθένων ὁρᾶσθαι. Ἀλλ' ἔςι μοι, φησὶ, τῆς μητρὸς τῆς ὑμετέρας τῶν φαιῶν πεφυλαγμένον ἱμάτιον, ὃ ἄνωθεν ἐπιβληθῆναι καλῶς ἔχειν φημί, ὡς ἂν μὴ τῷ ἐπειςάκτῳ διὰ τῆς ἐσθῆτος κόσμῳ τὸ ἱερὸν τοῦτο κάλλος λαμπρύνοιτο. Ἐκράτει τὰ δεδογμένα, καὶ τὸ ἱμάτιον ἐπεβλήθη· ἡ δὲ ἔλαμπε καὶ ἐν τῷ φαιῷ, τῆς θείας, οἶμαι, δυνάμεως καὶ ταύτην προςθείσης τὴν χάριν τῷ σώματι, ὥςτε κατὰ
B τὴν τοῦ ἐνυπνίου ὄψιν ἀκριβῶς αὐγάς τινας ἐκ τοῦ κάλλους ἐκλάμπειν δοκεῖν.

Ὡς δὲ ἡμεῖς ἐν τούτοις ἦμεν, καὶ αἱ ψαλμῳδίαι τῶν παρθένων τοῖς θρήνοις καταμιχθεῖσαι περιήχουν τὸν τόπον, οὐκ οἶδ' ὅπως ἐν κύκλῳ πανταχόθεν ἀθρόως τῆς φωνῆς διαχεθείσης πάντες οἱ περιοικοῦντες ἐπὶ τὸν τόπον συνέῤῥεον, ὡς μηκέτι τὸ προαύλιον ἱκανὸν εἶναι χωρεῖν τοὺς συντρέχοντας. Τῆς οὖν παννυχίδος περὶ αὐτὴν ἐν ὑμνῳδίαις καθάπερ ἐπὶ μαρτύρων πανηγύρεως τελεσθείσης ἐπειδὴ ὄρθρος ἐγένετο, τὸ μὲν πλῆθος τῶν ἐκ πάσης τῆς περιοικίδος συῤῥυέντων ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν
C ἐπεθορύβει ταῖς οἰμωγαῖς τὴν ψαλμῳδίαν, ἐγὼ δὲ, καὶ

---

64) Morel ἐπιβαλεῖ.

ten Erde und wandte sie als Heilmittel gegen ihr Leiden an. Als aber die Mutter in ihrer Muthlosigkeit sie abermals ermahnte sich dem Arzte anzuvertrauen, erklärte sie daß es zu Heilung ihres Uebels genügend sei wenn die Mutter mit ihrer eigenen Hand auf die Stelle das heilige Kreuzeszeichen machen wollte. Wie die Mutter mit der Hand in ihren Busen gefaßt hatte, um den kranken Theil rings mit dem Kreuze zu bezeichnen, so wirkte das Zeichen auch schon, und das Leiden war weg. Dies kleine Mal aber, fuhr sie in ihrer Erzählung fort, war auch damals schon sichtbar anstatt des schrecklichen Geschwürs, und ist bis an ihr Ende geblieben, damit es, glaube ich, eine Erinnerung abgebe an die göttliche Hilfe und Heilung, zu Veranlassung und Gelegenheit steten Dankes gegen Gott."

Als nun unser Geschäft beendigt, und der Leib so gut als möglich geschmückt worden war, erklärte die Diakonin weiter es für nicht ziemend daß die Entschlafene in bräutlichem Schmuck von den Augen der Jungfrauen erblickt werde. „Aber ich habe, sagte sie, von Eurer Mutter ein dunkles Gewand aufbewahrt: ich meine, es wäre gut dies darüber zu decken, damit nicht durch die äußerliche und fremde Zier der Kleidung diese heilige Schönheit mit grellem Glanze bestrahlt werde." Dieser Ansicht stimmte man bei, und das Gewand wurde über sie geworfen. Sie aber glänzte auch in dem dunklen Stoff, weil die göttliche Macht, glaube ich, auch diese Gnade dem Körper zu Theil werden ließ, daß, genau wie das Traumbild es gezeigt hatte, es schien als ob gleichsam ein schimmernder Glanz von ihrer Schönheit ausgestrahlt würde.

Als wir noch damit beschäftigt waren, und die frommen Gesänge der Jungfrauen gemischt mit Wehklagen ringsum ertönten, strömten in Folge dessen daß, ich weiß nicht wie, das Gerücht sich in der Gegend nach allen Seiten verbreitet hatte, alle Umwohner nach dem Ort zusammen, so daß der Vorhof nicht mehr im Stande war die Menge zu fassen. Es war die gottesdienstliche Feier der Nacht, wie bei einem Märtyrerfest, in Gesang frommer Lieder zu Ende gegangen, und der Morgen kam, da unterbrachen die lauten Wehklagen der rings aus der ganzen Gegend zusammengeströmten Männer und Weiber den Psalmengesang, ich aber dachte, obgleich

τοι κακῶς τὴν ψυχὴν ὑπὸ τῆς συμφορᾶς διακείμενος, ὅμως ἐκ τῶν ἐνόντων ἐπενόουν, εἰ δυνατὸν, μηδὲν τῶν ἐπὶ τοιαύτῃ κηδείᾳ πρεπόντων παραλειφθῆναι· ἀλλὰ διαστήσας κατὰ γένος τὸν συῤῥέοντα λαὸν, καὶ τὸ ἐν γυναιξὶ πλῆθος τῷ τῶν παρθένων συγκαταμίξας[65] χορῷ, τὸν δὲ τῶν ἀνδρῶν δῆμον τῷ τῶν μοναζόντων τάγματι, μίαν ἐξ ἑκατέρων εὔρυθμόν τε καὶ ἐναρμόνιον, καθάπερ ἐν χοροστασίᾳ, τὴν ψαλμῳδίαν γενέσθαι παρεσκεύασα, διὰ τῆς
D κοινῆς πάντων συνῳδίας εὐκόσμως συγκεκραμένην. Ὡς δὲ προήει κατ᾽ ὀλίγον ἡ ἡμέρα, καὶ ἐστενοχωρεῖτο πᾶς ὁ τῆς ἐσχατιᾶς τόπος τῷ πλήθει τῶν παραστάντων, ὁ τῶν τόπων ἐκείνων διὰ τῆς ἐπισκοπῆς προεστὼς, Ἀράξιος ὄνομα αὐτῷ (παρῆν γὰρ σὺν παντὶ τῷ τῆς ἱερωσύνης πληρώματι), παράγειν ἠρέμα παρεκάλει τὸ σκήνωμα, ὡς πολλοῦ τε ὄντος τοῦ μεταξὺ διαστήματος, καὶ τοῦ πλήθους πρὸς τὴν ὀξυτέραν κίνησιν ἐμποδὼν γενησομένου, καὶ ἅμα ταῦτα λέγων προεκαλεῖτο[66] πάντας τοὺς τῆς ἱερωσύνης αὐτῷ συμμετέχοντας, ὡς ἂν δι᾽ ἐκείνων κομισθείη τὸ σῶμα.

201 A Ἐπεὶ δὲ τοῦτο ἐδέδοκτο, καὶ ἐν χερσὶν ἦν ἡ σπουδὴ, ὑποβὰς τὴν κλίνην ἐγὼ, κἀκεῖνον ἐπὶ τὸ ἕτερον μέρος προσκαλεσάμενος, ἄλλων τε δύο τῶν ἐν τῷ κλήρῳ τετιμημένων τὸ ὀπίσθιον τῆς κλίνης μέρος ὑπολαβόντων, ᾔειν[67] τοῦ πρόσω ἐχόμενος βάδην, ὡς εἰκὸς, καὶ κατ᾽ ὀλίγον ἡμῖν γινομένης τῆς κινήσεως. Τοῦ γὰρ λαοῦ περὶ τὴν κλίνην πεπυκνωμένου καὶ πάντων ἀπλήστως ἐχόντων τοῦ ἱεροῦ ἐκείνου θεάματος, οὐκ ἦν ἐν εὐκολίᾳ τὴν πορείαν ἡμῖν διανύεσθαι. Προηγεῖτο δὲ καθ᾽ ἑκάτερον μέρος διακονῶν τε καὶ ὑπηρετῶν οὐκ ὀλίγον πλῆθος, στοιχηδὸν τοῦ
B σκηνώματος προπομπεύοντες[68], ἐκ κηροῦ λαμπάδας διὰ χειρὸς[69] ἔχοντες πάντες· καὶ ἦν τις μυστικὴ πομπὴ τὸ γινόμενον, ὁμοφώνως τῆς ψαλμῳδίας ἀπ᾽ ἄκρων ἐπὶ ἐσχάτους, καθάπερ ἐν τῇ τῶν τριῶν παίδων ὑμνῳδίᾳ, μελῳδουμένης. Ἑπτὰ δὲ ὄντων ἢ ὀκτὼ τῶν ἐν μέσῳ σταδίων ἀπὸ τῆς ἐσχατιᾶς ἐπὶ τὸν τῶν ἁγίων μαρτύρων οἶκον,

---

65) Einige Handschriften geben ἐγκατάξας. — 66) Morel προσεκα-

von dem Trauerfall im Gemüthe auf das Schmerzlichste erschüttert, doch so gut als es nach den Umständen möglich war, Nichts zu unterlassen was für eine solche Leichenfeier schicklich war, trennte das zusammenströmende Volk nach dem Geschlecht, brachte die Menge der Frauen unter die Reihen der Jungfrauen, und die Männer unter die Schaar der Mönche, und stellte so aus beiden Abtheilungen wie bei einem Chor einen einzigen wohlgeordneten und wohlklingenden Gesang her, zu welchem sich alle Stimmen harmonisch vereinigten. Wie nun der Tag allmälig weiter vorschritt und die ganze Gegend um die Stätte frommer Zurückgezogenheit durch die Schaar der Gekommenen dicht umdrängt ward, gebot der dortige Bischof, Namens Araxios (er war mit der gesammten Priesterschaft zugegen), die entseelte Hülle langsam vorwärtszuführen, da die dazwischenliegende Entfernung groß war, und die Menge der Menschen einer schnellern Bewegung des Zugs hinderlich werden konnte, und rief zugleich alle seine Amtsgenossen herbei, damit sie dem Körper das Geleite gäben.

Als dies angeordnet war und wir nun zur Ausführung schritten, stellte ich mich unter die Bahre, rief jenen auf die andere Seite, während zwei andere von den angeseheneren Geistlichen unter den hintern Theil derselben traten, und brach auf, schrittweise und in allmäliger Bewegung, wie es sich schickt. Denn da das Volk sich um die Bahre drängte, und nicht satt werden konnte an jenem heiligen Schauspiel, so vermochten wir nicht mit Leichtigkeit den Weg zu vollenden. Zu beiden Seiten schritt an der Spitze des Zugs keine geringe Anzahl von Diakonen und Kirchendienern in geordneten Reihen, der entseelten Hülle das Geleit gebend, und Alle Wachskerzen in den Händen tragend. Es war ein feierlich erhabener Zug, bei welchem von den Ersten bis zu den Letzten Alle in einen heiligen Gesang einstimmten, ähnlich dem Liede der drei Männer. Die Entfernung von der Einsiedelei bis zum Hause der heiligen Märtyrer, wo auch der Eltern Gebeine lagen, betrug sieben

λεῖτο. — 67) M. εἴην. — 68) M. προπομπεῦον, τὰς. — 69) Bei M. fehlen die Worte διὰ χειρὸς.

[illegible] Οὐ[illegible] [illegible] προς[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] ἱερὸν [illegible] [illegible] ἀπολαύσεσθαι δι- [illegible] Οὐκέτι [illegible] προσβλέπομεν [illegible] ἰδεῖν μετ' [illegible] ἐκείνην, [illegible] τῶν [illegible] καὶ[72] [illegible] εὐχὴν [illegible] τῇ ἐκκλησίᾳ [illegible] ὁ λαός.

[illegible] ἔλαβεν, φόβος [illegible] τῆς [illegible] πα- [illegible]. Καὶ πῶς, ἔφην [illegible] πρώτως, ἐν τοῖς τῶν [illegible] τῆς ἀνθρωπίνης φύ- [illegible] ἐπεξεργασμένον, ὡς εἰκὸς, καὶ διαλε- [illegible] ἀμορφίαν μετα- [illegible] ἐνεχομένῳ, καὶ τῆς τοῦ Νῶε [illegible] ἐπιτεινούσης τὸν φόβον, [illegible] ἱστορία τοῦ Νῶε. Ἐπεκαλύ- φθη [illegible], πρὶν ἐν ὀφθαλμοῖς ἡμῶν γενέ- σθαι [illegible], τῇ τοῦ πώματος ἐπάρσει καθ' ἑκάτερον [illegible] τῆς [illegible] ἀντιερειδούσης, καὶ οὕτως ἀποκρυφθέν- των[73] τῇ [illegible] τῶν σωμάτων, ἀράμενοι τῆς κλίνης τὸ ἱερὸν

71) Bei Morel fehlen die Worte τῶν θυρῶν. — 74) M. ὡς καὶ αἱ. — 72) M. ποτε ἡμῶν. — 73) M. ὑποκρυφθέντων.

bis acht Stadien, so daß wir fast den ganzen Tag für diesen Weg brauchten. Denn die begleitende und immer wachsende Menge ließ uns nicht nach Wunsch vorwärtskommen.

Als wir das Innere des Hauses betraten, setzten wir die Bahre nieder, und wendeten uns zunächst zum Gebet. Das Gebet aber war für das Volk das Signal zum Wehklagen. Denn als dem Gesang Schweigen geboten wurde, und die Jungfrauen jenes heilige Antlitz erblickten, und angesichts der bereits geöffneten Gruft der Eltern, in welcher die Todte beigesetzt werden sollte, in heftiger Gemüthserregung Eine ausrief, „Nach dieser Stunde werden wir dies gottähnliche Antlitz nimmer wiedersehen!", und auch die übrigen Jungfrauen nun in den gleichen Ruf mit ihr einstimmten, da entstand eine leidenschaftliche Aufregung und riß jenen geordneten und der heiligen Handlung so anständigen Gesang grell und plötzlich ab, weil bei der Wehklage der Jungfrauen Allen das Herz brach. Kaum daß wir endlich Stillschweigen winken und der Prediger der Versammlung die üblichen Worte zurufen konnte; mit Mühe versetzte sich das Volk in betende Stellung.

Als das Gebet in angemessener Weise beendet war, kam mich eine Furcht an vor dem göttlichen Gebot, welches uns verbietet unseres Vaters oder Mutter Scham aufzudecken. „Und wie, sprach ich, soll ich diesem Gericht entgehen, wenn ich in den Leibern der Eltern, welche wahrscheinlich zusammengefallen, verwest und zu widriger und ekler Mißgestalt verwandelt sind, die gemeinsame Scham und Unschöne der menschlichen Natur anschaue?" Bei diesem Bedenken, wobei der Unwille Noahs über seinen Sohn meine Besorgniß noch steigerte, gab mir eben die Erzählung von Noah den Rath an die Hand, was zu thun war. Ehe nämlich die Körper uns vor Augen kamen, wurden bei der Hebung des Deckels von beiden Enden ein reines Laken hineingeführt und sie damit bedeckt, und nachdem auf diese Weise die Körper durch das Laken den Blicken entzogen worden waren, hoben wir, ich und der schon

ἐν ᾧ καὶ τὰ τῶν γονέων ἀπέκειτο σώματα, διὰ πάσης σχεδὸν τῆς ἡμέρας μόλις τὴν ὁδὸν διηνύσαμεν. Οὐ γὰρ εἴα τὸ πλῆθος, τό τε συνερχόμενον καὶ τὸ ἀεὶ προςγινόμενον, κατὰ γνώμην τὴν πρόοδον γενέσθαι.

Ἐπειδὴ οὖν ἐντὸς τῶν θυρῶν[70] τοῦ οἴκου κατέςημεν, ἀποθέμενοι τὴν κλίνην τὰ πρῶτα εἰς προςευχὴν
C ἐτρεπόμεθα· ἡ δὲ εὐχὴ θρήνων γίνεται ἀφορμὴ τῷ λαῷ. Τῆς γὰρ ψαλμῳδίας κατασιγασθείσης ἐπειδὴ τὸ ἱερὸν ἐκεῖνο πρόςωπον αἱ παρθένοι προςέβλεψαν, καὶ ἡ σορὸς ἤδη τῶν γονέων ἀπεκαλύπτετο, ἐν ᾗ καταθέσθαι δεδογμένον ἦν, μιᾶς τινος ἀτάκτως βοησάσης ὅτι, Οὐκέτι μετὰ τὴν ὥραν ταύτην τὸ θεοειδὲς τοῦτο προςβλέψομεν πρόςωπον, ὡς δὴ[71] καὶ αἱ λοιπαὶ παρθένοι τὸ ἴσον μετ' αὐτῆς ἐξεβόησαν, σύγχυσις ἄτακτος τὴν εὔτακτον ἐκείνην, καὶ ἱεροπρεπῆ ψαλμῳδίαν διέχεε, πάντων πρὸς τὴν τῶν
D παρθένων οἰμωγὴν ἐπικλασθέντων. Μόγις δέ ποτε καὶ[72] ἡμῶν τὴν σιωπὴν διανευόντων, καὶ τοῦ κήρυκος εὐχὴν ὑφηγουμένου καὶ τὰς συνήθεις ἐκβοῶντος τῇ ἐκκλησίᾳ φωνὰς, κατέςη πρὸς τὸ σχῆμα τῆς εὐχῆς ὁ λαός.

Καὶ ἐπειδὴ τὸ πρέπον ἡ εὐχὴ πέρας ἔλαβεν, φόβος μέ τις τῆς θείας ἐντολῆς εἰςέρχεται, τῆς κωλυούσης πατρὸς ἢ μητρὸς ἀνακαλύπτειν ἀσχημοσύνην. Καὶ πῶς, ἔφην ἐγὼ, ἔξω τοῦ τοιούτου γενήσομαι κρίματος, ἐν τοῖς τῶν γονέων σώμασι βλέπων τὴν κοινὴν τῆς ἀνθρωπίνης φύ-
202 σεως ἀσχημοσύνην, διαπεπτωκότων, ὡς εἰκὸς, καὶ διαλε-
A λυμένων, καὶ εἰς εἰδεχθῆ καὶ δυςάντητον ἀμορφίαν μεταβληθέντων; ταῦτα δέ μοι λογιζομένῳ, καὶ τῆς τοῦ Νῶε κατὰ τοῦ παιδὸς ἀγανακτήσεως ἐπιτεινούσης τὸν φόβον, συμβουλεύει τὸ πρακτέον ἡ ἱςορία τοῦ Νῶε. Ἐπεκαλύφθη γὰρ σινδόνι καθαρᾷ, πρὶν ἐν ὀφθαλμοῖς ἡμῶν γενέσθαι τὰ σώματα, τῇ τοῦ πώματος ἐπάρσει καθ' ἑκάτερον ἄκρον τῆς σινδόνος ἀντειςιούσης, καὶ οὕτως ἀποκρυφθέντων[73] τῇ σινδόνι τῶν σωμάτων, ἀράμενοι τῆς κλίνης τὸ ἱερὸν

70) Bei Morel fehlen die Worte τῶν θυρῶν. — 71) M. ὡς καὶ αἱ. — 72) M. ποτε ἡμῶν. — 73) M. ὑποκρυφθέντων.

bis acht Stadien, so daß wir fast den ganzen Tag für diesen Weg brauchten. Denn die begleitende und immer wachsende Menge ließ uns nicht nach Wunsch vorwärtskommen.

Als wir das Innere des Hauses betraten, setzten wir die Bahre nieder, und wendeten uns zunächst zum Gebet. Das Gebet aber war für das Volk das Signal zum Wehklagen. Denn als dem Gesang Schweigen geboten wurde, und die Jungfrauen jenes heilige Antlitz erblickten, und angesichts der bereits geöffneten Gruft der Eltern, in welcher die Todte beigesetzt werden sollte, in heftiger Gemüthserregung Eine ausrief, „Nach dieser Stunde werden wir dies gottähnliche Antlitz nimmer wiedersehen!“, und auch die übrigen Jungfrauen nun in den gleichen Ruf mit ihr einstimmten, da entstand eine leidenschaftliche Aufregung und riß jenen geordneten und der heiligen Handlung so anständigen Gesang grell und plötzlich ab, weil bei der Wehklage der Jungfrauen Allen das Herz brach. Kaum daß wir endlich Stillschweigen winken und der Prediger der Versammlung die üblichen Worte zurufen konnte; mit Mühe versetzte sich das Volk in betende Stellung.

Als das Gebet in angemessener Weise beendet war, kam mich eine Furcht an vor dem göttlichen Gebot, welches uns verbietet unseres Vaters oder Mutter Scham aufzudecken. „Und wie, sprach ich, soll ich diesem Gericht entgehen, wenn ich in den Leibern der Eltern, welche wahrscheinlich zusammengefallen, verwest und zu widriger und ekler Mißgestalt verwandelt sind, die gemeinsame Scham und Unschöne der menschlichen Natur anschaue?“ Bei diesem Bedenken, wobei der Unwille Noahs über seinen Sohn meine Besorgniß noch steigerte, gab mir eben die Erzählung von Noah den Rath an die Hand, was zu thun war. Ehe nämlich die Körper uns vor Augen kamen, wurden bei der Hebung des Deckels von beiden Enden ein reines Laken hineingeführt und sie damit bedeckt, und nachdem auf diese Weise die Köiper durch das Laken den Blicken entzogen worden waren, hoben wir, ich und der schon

λειφθῆναι δέ τινας ἐξ αὐτῶν, ὧν ἡδέως ἐν τῇ ζωῇ τὴν
θεραπείαν προσίετο.

B Ἐν ταύταις ἦν γυνή τις τῶν εὐσχημόνων, πλούτῳ καὶ
γένει καὶ τῇ τοῦ σώματος ὥρᾳ καὶ τῇ λοιπῇ περιφανείᾳ
περίβλεπτος· ἐν νεότητι γενομένη καὶ συνοικισθεῖσά τινι
τῶν ἐπὶ μείζονος ἀξίας, καὶ βραχὺν συνοικήσασα χρόνον,
καὶ ἐν νέῳ τῷ σώματι τῆς συζυγίας διαζευχθεῖσα, φύλα-
κά τε[46] καὶ παιδαγωγὸν τῆς χηρείας τὴν μεγάλην Μα-
κρίναν ποιησαμένη, συνῆν τὰ πολλὰ ταῖς παρθένοις, τὸν
πρὸς ἀρετὴν βίον παρ' αὐτῶν ἐκδιδασκομένη (Οὐεςιανὴ[47]
ὄνομα τῇ γυναικὶ, ἧς πατὴρ Ἀράξιος τῶν εἰς τὴν ὕπα-
τον τελούντων[48] βουλήν)· πρὸς ταύτην εἶπον ἀνεπίφθονον
C εἶναι νῦν γοῦν τὸν φαιδρότερον ἐπιβαλεῖν κόσμον τῷ σώ-
ματι, καὶ λαμπραῖς ὀθόναις κατακοσμῆσαι τὴν καθαρὰν
ἐκείνην καὶ ἀκηλίδωτον σάρκα. Ἡ δὲ μαθεῖν ἔφη χρῆναι
τί τῇ ἁγίᾳ περὶ τούτων καλῶς ἔχειν ἐδοκιμάσθη· μὴ γὰρ
εὐαγὲς εἶναι παρὰ τὸ κεχαρισμένον αὐτῇ τι παρ' ἡμῶν
γενέσθαι, πάντως[49] δὲ ὃ τῷ θεῷ φίλον τε καὶ εὐάρεςον
κἀκείνῃ καταθύμιον εἶναι.

Καὶ ἦν τις προτεταγμένη τοῦ χοροῦ τῶν παρθένων[50]
ἐν τῷ τῆς διακονίας βαθμῷ, Λαμπαδία ὄνομα αὐτῇ· ἣ
D ἀκριβῶς ἔφη γινώσκειν περὶ τῶν κατὰ τὴν ταφὴν δεδο-
γμένων ἐκείνῃ. Ἐπεὶ δὲ ἠρόμην αὐτὴν περὶ τούτων (παροῦ-
σα γὰρ ἔτυχε τῇ βουλήσει), ἔφη μετὰ δακρύων, Τῇ ἁγίᾳ
κόσμος ὁ καθαρὸς βίος διεσπουδάσθη· τοῦτο καὶ τῆς ζωῆς
ἐγκαλλώπισμα καὶ τοῦ θανάτου ἐντάφιον ἐκείνης ἐςί. Τὰ
δ' ὅσα πρὸς καλλωπισμὸν σώματος βλέπει οὔτε ἐν τῷ
τῆς ζωῆς χρόνῳ προςήκατο, οὔτε εἰς τὴν παροῦσαν χρῆσιν
ἐταμιεύσατο· ὥςτε οὐδὲ βουλομένοις ἡμῖν ἔςαι τι πλέον,
198 A τῆς εἰς αὐτὸ τοῦτο παρασκευῆς οὐ παρούσης. Καὶ οὐκ ἔςιν ἐν

46) Bei Morel fehlt τε. — 47) M. Οὐετιανή. Vestiana nennt sie hier wie weiter unten auch die lat. Uebers. von Franc. Zin. — 48) M. ἧς ὁ πατὴρ εἷς ἦν τῶν εἰς τὴν τῶν ὑπάτων συντελούντων. — 49) M. γενέσθαι πάντως, πάντως δὲ. — 50) In einigen Handschriften steht τῆς παρθενίας.

gehen, und daß Einige zurückblieben nach deren Dienstleistung und Pflege die Verstorbene bei ihrem Leben gern verlangte.

Unter diesen war eine züchtige Frau, ob ihres Reichthums, ihres Adels, ihrer körperlichen Schönheit und sonstigen Vorzüge allgemein geachtet und bekannt, jung und früher vermählt mit einem höher gestellten Manne, hatte jedoch nur kurze Zeit mit ihm zusammengelebt, und, nachdem noch während der Jugendblüthe ihres Körpers das Band der Ehe zerrissen worden war, hatte sie die erhabene Makrina zur Hüterin und Leiterin ihrer Wittwenschaft bestellt, war meist mit den Jungfrauen zusammen, und erlernte von ihnen den Wandel der Tugend (Vestiana hieß die Frau, und ihr Vater Araxios war einer von denen welche den obersten Rath bildeten): der erklärte ich daß man jetzt wohl, ohne den Tadel von Jemand fürchten zu müssen, dem Körper seinen heiteren Schmuck anlegen, und mit helleren Tüchern und Gewändern jenes reine und unbefleckte Fleisch schmücken könne. Sie meinte jedoch man müßte sich erkundigen was die heilige Dahingeschiedene hierüber für schicklich erachtet hätte; denn es sei nach frommer Sitte nicht erlaubt daß von unserer Seite etwas geschähe was mit ihrem Wunsche vielleicht im Widerspruche stände; jedenfalls aber sei das was Gott lieb und wohlgefällig sei auch jener angenehm.

Da war nun in den Reihen der Jungfrauen eine Vorsteherin, im Range der Diakonie, Namens Lampadia, die erklärte genau bekannt zu sein mit dem was die Verstorbene über ihre Beerdigung bestimmt habe. Als ich sie darüber befragte (denn sie war zufällig bei der Berathung zugegen), sagte sie mit Thränen, „Der Schmuck welchen die Heilige sich zu erwerben bemüht war ist der reine Wandel im Leben; das war ihre Zierde für's Leben und ist auch ihr Sterbekleid. Was aber Schmuck des Körpers betrifft, nach dergleichen hat sie in der Zeit ihres Lebens weder Verlangen getragen, noch es auf gegenwärtigen Gebrauch zurückgelegt: daher wird für uns, selbst wenn wir es wollten, Nichts mehr übrig sein, da keine Vorbereitung für diesen Fall getroffen worden ist.“ „Und ist Nichts

τοῖς ἀποκειμένοις εὑρεῖν, ἔφην ἐγὼ, τῶν ἐπικοσμῆσαί τι[51] δυναμένων τὴν ἐκφοράν; Ποίοις, εἶπεν, ἀποκειμένοις; ἐν χερσὶν ἔχεις πᾶν τὸ ἀπόθετον, ἰδοὺ τὸ ἱμάτιον, ἰδοὺ τῆς κεφαλῆς ἡ καλύπτρα, τὰ τετριμμένα τῶν ποδῶν ὑποδήματα, οὗτος ὁ πλοῦτος, αὕτη ἡ περιουσία. Οὐδὲν παρὰ τὸ φαινόμενον ἐν ἀποκρύφοις ἀπόκειται κιβωτοῖς τισιν ἢ θαλάμοις ἠσφαλισμένον. Μίαν ἀποθήκην ᾔδει τοῦ ἰδίου πλούτου τὸν θησαυρὸν τὸν οὐράνιον· ἐκεῖ πάντα ἀποθεμένη οὐδὲν ἐπὶ γῆς ὑπελείπετο. Τί οὖν, ἔφην πρὸς ταύ-
B *την ἐγὼ, εἰ τῶν ἐμοὶ πρὸς τὴν ταφὴν ἡτοιμασμένων προςαγάγοιμι, μή τι τῶν ἀβουλήτων αὐτῇ διὰ τούτων[52] γενήσεται; Οὐκ οἴεσθαι ἔφη τοῦτο παρὰ γνώμην εἶναι αὐτῇ· προςέσθαι γὰρ ἂν αὐτὴν καὶ ζῶσαν τὴν τοιαύτην παρὰ σοῦ τιμὴν κατ' ἀμφότερα, διά τε τὴν ἱερωσύνην, τὴν ἀεὶ τιμίαν αὐτῇ, καὶ διὰ τὴν κοινωνίαν τῆς φύσεως· μηδὲ γὰρ ἂν[53] ἀλλότριον αὐτῆς τὸ τοῦ ἀδελφοῦ νομίσαι. Διὰ τοῦτο καὶ ταῖς σαῖς χερσὶ περικοσμηθῆναι[54] τὸ σῶμα διεκελεύσατο.*

Ἐπεὶ δὲ τοῦτο ἐδέδοκτο, καὶ ἔδει περιςαλῆναι ταῖς ὀθόναις τὸ ἱερὸν ἐκεῖνο σῶμα, διελόμενοι τὴν σπουδὴν
C *ἄλλος ἄλλο τι περὶ αὐτὴν ἐπενοοῦμεν. Καὶ ἐγὼ μὲν τὴν ἐσθῆτα τῶν ἐμῶν τινι προςαγαγεῖν ἐνεκελευσάμην, ἡ δὲ μνησθεῖσα Οὐεςιανὴ[55] τὴν ἁγίαν ἐκείνην κεφαλὴν ταῖς ἰδίαις χερσὶ κατακοσμοῦσα. Ἐπειδὴ κατὰ τὸν αὐχένα τὴν χεῖρα ἤνεγκεν, Ἰδοὺ, φησὶ πρὸς ἐμὲ βλέψασα, οἷος περιδέῤῥαιος κόσμος τῆς ἁγίας ἐξήρτηται· καὶ ἅμα τοῦτο λέγουσα, ἐκλύσασα τῶν δεσμῶν[56] ἐκ τοῦ κατόπιν, προέτεινε τῇ χειρὶ σιδήρεον[57] τοῦ ςαυροῦ τύπον[58], καὶ δακτύλιόν τινα τῆς αὐτῆς ὕλης, ἅπερ ἀμφότερα λεπτῆς ὁρμιᾶς ἐξημ-*
D *μένα ἐπὶ τῆς καρδίας διαπαντὸς ἦν. Καὶ ἐγὼ εἶπον, Κοινὸν γενέσθω τὸ κτῆμα· καὶ σὺ μὲν ἔχε τὸ τοῦ ςαυροῦ*

---

51) τι fehlt in einigen Handschriften. — 52) Morel τοῦτο. — 53) M. *μὴ δὲ γὰρ ἀλλ.* — 54) M. *πεκοσμηθῆναι* (so). — 55) M. *μνημονευθεῖσα*

in den Vorräthen zu finden, sprach ich, was einigermaßen einen Schmuck für das Begängniß abgeben könnte?“ „Du hast, sprach sie, Alles was vorräthig ist hier vor Dir: siehe hier das Gewand, hier die Kopfbedeckung und die abgenutzte Fußbekleidung, das ist der Reichthum, das das Vermögen! Außer dem was Du siehst liegt Nichts weiter in geheimen Schränken oder Kammern versichert und verborgen. Die einzige Vorrathskammer ihres Reichthums welche sie kannte war die himmlische Schatzkammer: dort hat sie Alles niedergelegt und auf Erden Nichts für sich hinterlassen.“ „Wie nun, sprach ich zu ihr, wenn ich von dem was ich für das Begräbniß bereit gelegt habe Etwas beitrüge, dadurch wird ihr doch nicht Etwas geschehen was mit ihrem Willen und Wünschen nicht übereinstimmte?“ Sie erklärte es sei ihrer Ansicht nach dies der Verstorbenen Willen nicht entgegen; denn sie würde auch bei Lebzeiten von mir eine solche Ehrengabe aus beiden Gründen zulässig gefunden haben, erstlich wegen der priesterlichen Stellung, welche ihr stets viel gegolten, und zweitens wegen der natürlichen Verwandtschaft; denn die Gabe des Bruders dürfte sie wohl kaum für eine fremde gehalten haben. „Darum, fügte sie hinzu, hat sie auch geboten daß ihrem Leib durch Deine Hände die letzte Dienstleistung und sein letzter Schmuck zu Theil werde.“

Da dies beschlossen worden war, und nun der heilige Körper mit den Linnengewändern bekleidet werden sollte, so theilten wir uns in unser Geschäft, und der Eine übernahm diese, die Andere jene Arbeit bei der Leiche. Ich ließ durch einen meiner Diener ein Kleid herbeibringen, und die genannte Vestiana schmückte mit ihren Händen das heilige Haupt. Als sie ihre Hand an den Nacken legte, sprach sie, indem sie mich anblickte, „Siehe, welchen Halsschmuck die Heilige trug!“, und indem sie dies sagte, löste sie hinten den Knoten, und hielt mit der Hand uns ein eisernes Bild des Kreuzes entgegen, und einen Ring von demselben Stoff, was beides sie an einem dünnen Bande befestigt immer über ihrem Herzen getragen hatte. Ich sprach, „Das sei für uns ein gemeinschaftliches Besitzthum! Behalte Du für Dich das Kreuzesamulet, ich werde

Οὐετιανὴ. — 56) M. *τὸν δεσμὸν.* — 57) M. *τὴν χεῖρα, καὶ δείκνυσιν ἡμῖν σιδηροῦ.* — 58) M. *ϛαυροῦ τὸν τύπον.* —

φυλακτήριον, ἐμοὶ δὲ ἀρκέσει ἡ τοῦ δακτυλίου κληρονομία· καὶ γὰρ καὶ ἐπὶ[59] τῆς τούτου σφραγῖδος ὁ ϛαυρὸς ἐνεκεχάρακτο[60]. Ὧι ἐνατενίσασα φησὶ πάλιν πρὸς ἐμὲ ἡ γυνὴ, Οὐκ ἀπὸ σκοποῦ σοι[61] γέγονεν ἡ ἐκλογὴ τοῦδε τοῦ κτήματος· κοῖλος γὰρ κατὰ τὴν σφενδόνην ἐϛὶν ὁ δακτύλιος, καὶ ἐν αὐτῷ ἐκ τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς κατακέκρυπται, καὶ οὕτως ἄνωθεν ἡ σφραγὶς τῷ ἰδίῳ τύπῳ μηνύει τὸ ὑποκείμενον.

199 Ὡς δὲ καὶ περικαλυφθῆναι τῇ ἐσθῆτι τὸ καθαρὸν
A σῶμα καιρὸς ἦν, κἀμοὶ τὴν διακονίαν ταύτην ἡ ἐντολὴ τῆς μεγάλης ἐκείνης ἀναγκαίαν ἐποίει, παροῦσα τῷ ἔργῳ καὶ συνεφαπτομένη ἡ τῆς μεγάλης ἐκείνης ἡμῖν κληρονομίας κοινωνήσασα, Μὴ παραδράμῃς, φησὶν, ἀνιϛόρητον τὸ μέγεθος τῶν ὑπὸ τῆς ἁγίας ταύτης κατορθωθέντων θαυμάτων. Τί τοῦτο, ἔφην ἐγώ; Ἡ δὲ μέρος τι τοῦ ϛήθους παραγυμνώσασα, Ὁρᾷς, ἔφη, τὸ λεπτὸν τοῦτο καὶ ἀφανὲς ὑπὸ τὴν δέῤῥην σημεῖον; (στίγματι προσέοικε διὰ λεπτῆς
B ῥαφίδος ἐγγενομένῳ) καὶ ἅμα τὸν λύχνον ἐγγύτερον ἐποίει τοῦ δεικνυμένου μοι τόπου. Τί οὖν, εἶπον, θαυμαϛὸν, εἰ ἀφανεῖ τινι σημείῳ τὸ σῶμα κατὰ τοῦτο μέρος ἔϛικται; Καὶ τοῦτο, φησὶ, τῆς μεγάλης τοῦ θεοῦ βοηθείας μνημόσυνον τῷ σώματι ὑπολέλειπται. Ἐπειδὴ γὰρ ἐφύη[62] ποτέ τι κατὰ τὸ μέρος τοῦτο πάθος ἀνιαρὸν, καὶ κίνδυνος ἦν ἀνατμηθῆναι τὸν ὄγκον, ἢ πάντη καὶ πάντως εἰς ἀνήκεϛον προελθεῖν τὸ κακὸν, εἰ τοῖς κατὰ τὴν καρδίαν τόποις πελάσειεν, ἐδέετο μὲν ἡ μήτηρ, φησὶ, πολλὰ, καὶ ἱκέτευε παραδέξασθαι τοῦ ἰατροῦ τὴν ἐπιμέλειαν, ὡς καὶ ταύτης ἐκ
C θεοῦ τῆς τέχνης ἐπὶ σωτηρίᾳ, φησὶ, τῶν ἀνθρώπων καταδειχθείσης. Ἡ δὲ τὸ γυμνῶσαί τι σώματος ὀφθαλμοῖς ἀλλοτρίοις τοῦ πάθους χαλεπώτερον κρίνασα ἑσπέρας καταλαβούσης, ἐπειδὴ τῇ μητρὶ τὴν συνήθη διὰ τῶν χειρῶν ὑπηρεσίαν ἐπλήρωσεν, ἐντὸς γενομένη τοῦ παναγιαϛηρίου[63] παννύχιον προσπίπτει τῷ θεῷ τῶν ἰάσεων, καὶ τὸ ἀποῤῥέον τῶν ὀφθαλμῶν ὕδωρ πρὸς τὴν γῆν ἀναχέασα

59) Morel καὶ γὰρ ἐπί. — 60) M. ἐνεχάρακτο. — 61) M. ἀποσκοποῦσα. — 62) M. ἐφύει. — 63) M. θυσιαϛηρίου.

mich mit dem Erbtheil des Ringes begnügen." Denn auch auf diesem Siegelring war das Kreuz eingegraben. Die Frau warf einen Blick darauf und sagte zu mir, „Die Wahl dieses Besitzthums war kein Fehlgriff von Dir; denn der Ring ist hohl am Kasten, und in ihm ein Stück von dem Holzesstamm des Lebens verborgen, und auf diese Weise verräth der Ring an seiner oberen Seite das was unter dem eingegrabenen Zeichen liegt."

Als es nun aber an der Zeit war den reinen Leib mit dem Gewande zu umhüllen, und mir das Gebot der erhabenen Todten diese Dienstleistung zur unerläßlichen Pflicht machte, sagte die bei dem Geschäft gegenwärtige und mit Hand anlegende Frau welche mit uns jene große Erbschaft getheilt hatte, „Verabsäume nicht Dir erzählen zu lassen von der Größe der von dieser Heiligen verrichteten Wunder." „Was meinst Du damit?" antwortete ich. Da entblößte sie einen Theil der Brust, und sprach, „Siehst Du dies geringfügige und unscheinbare Zeichen unter dem Hals?" (es glich einem mäßigen Nadelstich), und zugleich brachte sie das Licht dem mir bezeichneten Orte näher. Ich sagte, „Worin liegt also das Wunderbare, wenn der Körper an dieser Stelle mit einem unscheinbaren Male bezeichnet ist?" „Auch dies, antwortete sie, ist als eine Erinnerung des mächtigen Beistandes Gottes an dem Körper zurückgeblieben. Denn da einstmals an dieser Stelle ein empfindliches Leiden sich ausbildete, und Gefahr vorhanden war daß die Geschwulst entweder aufgeschnitten werden mußte, oder daß das Uebel zu völliger Unheilbarkeit fortschritte, falls es sich den Gegenden des Herzens näherte, da bat die Mutter sie sehr und flehete, sie möchte die ärztliche Behandlung gestatten, da ja auch diese Kunst zur Rettung der Menschen von Gott gelehrt worden sei. Sie aber hielt es für schlimmer als das Leiden selbst einen Theil des Körpers fremden Augen zu entblößen, und gieng, nachdem sie die gewohnten Dienstleistungen mit ihren Händen der Mutter verrichtet hatte, mit Einbruch des Abends in die allerheiligsten Räume des Gotteshauses und lag daselbst die ganze Nacht hindurch auf den Knieen vor dem Gott der Heilungen; das Naß ihrer Augen strömte reichlich zur Erde nieder. Da nahm sie von der mit ihren Thränen durchweich-

τῷ ἐκ τῶν δακρύων πηλῷ φαρμάκῳ πρὸς τὸ πάθος ἐχρή-
σατο. Τῆς δὲ μητρὸς ἀθύμως διακειμένης, καὶ πάλιν ἐν-
D δοῦναι τῷ ἰατρῷ παρακαλούσης, ἀρκεῖν ἔλεγε πρὸς θερα-
πείαν αὐτῇ τοῦ κακοῦ εἰ τῇ ἰδίᾳ χειρὶ ἡ μήτηρ ἐπιβα-
λοῖ[64] τῷ τόπῳ τὴν ἁγίαν σφραγῖδα. Ὡς δὲ ἐντὸς ἐποιή-
σατο τοῦ κόλπου τὴν χεῖρα ἡ μήτηρ, ἐφ' ᾧ περισφραγί-
σαι τὸ μέρος, ἡ μὲν σφραγὶς ἐνήργει, τὸ δὲ πάθος οὐκ
ἦν. Ἀλλὰ τοῦτο, φησὶ, τὸ βραχὺ σημεῖον καὶ τότε ἀντὶ
τοῦ φρικτοῦ ὡράθη ἕλκους, καὶ μέχρι τέλους παρέμεινεν,
ὡς ἂν, οἶμαι, τῆς θείας ἐπισκέψεως μνημόσυνον εἴη πρὸς
ἀφορμὴν καὶ ὑπόθεσιν τῆς διηνεκοῦς πρὸς τὸν Θεὸν εὐ-
χαριστίας.

200 Ἐπεὶ δὲ πέρας εἶχεν ἡμῖν ἡ σπουδὴ, καὶ ἐκ τῶν ἐνόν-
A των περιεκοσμήθη τὸ σῶμα, πάλιν φησὶν ἡ διάκονος μὴ
πρέπειν νυμφικῶς ἐσταλμένην αὐτὴν ἐν ὀφθαλμοῖς τῶν
παρθένων ὁρᾶσθαι. Ἀλλ' ἔστι μοι, φησὶ, τῆς μητρὸς τῆς
ὑμετέρας τῶν φαιῶν πεφυλαγμένον ἱμάτιον, ὃ ἄνωθεν
ἐπιβληθῆναι καλῶς ἔχειν φημί, ὡς ἂν μὴ τῷ ἐπειστάκτῳ
διὰ τῆς ἐσθῆτος κόσμῳ τὸ ἱερὸν τοῦτο κάλλος λαμπρύ-
νοιτο. Ἐκράτει τὰ δεδογμένα, καὶ τὸ ἱμάτιον ἐπεβλήθη·
ἡ δὲ ἔλαμπε καὶ ἐν τῷ φαιῷ, τῆς θείας, οἶμαι, δυνάμεως
καὶ ταύτην προσθείσης τὴν χάριν τῷ σώματι, ὥστε κατὰ
B τὴν τοῦ ἐνυπνίου ὄψιν ἀκριβῶς αὐγάς τινας ἐκ τοῦ κάλ-
λους ἐκλάμπειν δοκεῖν.

Ὡς δὲ ἡμεῖς ἐν τούτοις ἦμεν, καὶ αἱ ψαλμῳδίαι τῶν
παρθένων τοῖς θρήνοις καταμιχθεῖσαι περιήχουν τὸν τό-
πον, οὐκ οἶδ' ὅπως ἐν κύκλῳ πανταχόθεν ἀθρόως τῆς
φωνῆς διαχεθείσης πάντες οἱ περιοικοῦντες ἐπὶ τὸν τό-
πον συνέῤῥεον, ὡς μηκέτι τὸ προαύλιον ἱκανὸν εἶναι χω-
ρεῖν τοὺς συντρέχοντας. Τῆς οὖν παννυχίδος περὶ αὐτὴν
ἐν ὑμνῳδίαις καθάπερ ἐπὶ μαρτύρων πανηγύρεως τελε-
σθείσης ἐπειδὴ ὄρθρος ἐγένετο, τὸ μὲν πλῆθος τῶν ἐκ
πάσης τῆς περιοικίδος συῤῥυέντων ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν
C ἐπεθορύβει ταῖς οἰμωγαῖς τὴν ψαλμῳδίαν, ἐγὼ δὲ, καί

64) Morel ἐπιβαλεῖ.

ten Erde und wandte sie als Heilmittel gegen ihr Leiden an. Als aber die Mutter in ihrer Muthlosigkeit sie abermals ermahnte sich dem Arzte anzuvertrauen, erklärte sie daß es zu Heilung ihres Uebels genügend sei wenn die Mutter mit ihrer eigenen Hand auf die Stelle das heilige Kreuzeszeichen machen wollte. Wie die Mutter mit der Hand in ihren Busen gefaßt hatte, um den kranken Theil rings mit dem Kreuze zu bezeichnen, so wirkte das Zeichen auch schon, und das Leiden war weg. Dies kleine Mal aber, fuhr sie in ihrer Erzählung fort, war auch damals schon sichtbar anstatt des schrecklichen Geschwürs, und ist bis an ihr Ende geblieben, damit es, glaube ich, eine Erinnerung abgebe an die göttliche Hilfe und Heilung, zu Veranlassung und Gelegenheit steten Dankes gegen Gott."

Als nun unser Geschäft beendigt, und der Leib so gut als möglich geschmückt worden war, erklärte die Diakonin weiter es für nicht ziemend daß die Entschlafene in bräutlichem Schmuck von den Augen der Jungfrauen erblickt werde. „Aber ich habe, sagte sie, von Eurer Mutter ein dunkles Gewand aufbewahrt: ich meine, es wäre gut dies darüber zu decken, damit nicht durch die äußerliche und fremde Zier der Kleidung diese heilige Schönheit mit grellem Glanze bestrahlt werde." Dieser Ansicht stimmte man bei, und das Gewand wurde über sie geworfen. Sie aber glänzte auch in dem dunklen Stoff, weil die göttliche Macht, glaube ich, auch diese Gnade dem Körper zu Theil werden ließ, daß, genau wie das Traumbild es gezeigt hatte, es schien als ob gleichsam ein schimmernder Glanz von ihrer Schönheit ausgestrahlt würde.

Als wir noch damit beschäftigt waren, und die frommen Gesänge der Jungfrauen gemischt mit Wehklagen ringsum ertönten, strömten in Folge dessen daß, ich weiß nicht wie, das Gerücht sich in der Gegend nach allen Seiten verbreitet hatte, alle Umwohner nach dem Ort zusammen, so daß der Vorhof nicht mehr im Stande war die Menge zu fassen. Es war die gottesdienstliche Feier der Nacht, wie bei einem Märtyrerfest, in Gesang frommer Lieder zu Ende gegangen, und der Morgen kam, da unterbrachen die lauten Wehklagen der rings aus der ganzen Gegend zusammengeströmten Männer und Weiber den Psalmengesang, ich aber dachte, obgleich

τοι κακῶς τὴν ψυχὴν ὑπὸ τῆς συμφορᾶς διακείμενος, ὅμως ἐκ τῶν ἐνόντων ἐπενόουν, εἰ δυνατὸν, μηδὲν τῶν ἐπὶ τοιαύτῃ κηδείᾳ πρεπόντων παραλειφθῆναι· ἀλλὰ διαστήσας κατὰ γένος τὸν συῤῥέοντα λαὸν, καὶ τὸ ἐν γυναιξὶ πλῆθος τῷ τῶν παρθένων συγκαταμίξας[65] χορῷ, τὸν δὲ τῶν ἀνδρῶν δῆμον τῷ τῶν μοναζόντων τάγματι, μίαν ἐξ ἑκατέρων εὔρυθμόν τε καὶ ἐναρμόνιον, καθάπερ ἐν χοροστασίᾳ, τὴν ψαλμῳδίαν γενέσθαι παρεσκεύασα, διὰ τῆς
D κοινῆς πάντων συνῳδίας εὐκόσμως συγκεκραμένην. Ὡς δὲ προήει κατ᾽ ὀλίγον ἡ ἡμέρα, καὶ ἐστενοχωρεῖτο πᾶς ὁ τῆς ἐσχατιᾶς τόπος τῷ πλήθει τῶν παραστάντων, ὁ τῶν τόπων ἐκείνων διὰ τῆς ἐπισκοπῆς προεστὼς, Ἀράξιος ὄνομα αὐτῷ (παρῆν γὰρ σὺν παντὶ τῷ τῆς ἱερωσύνης πληρώματι), παράγειν ἠρέμα παρεκάλει τὸ σκήνωμα, ὡς πολλοῦ τε ὄντος τοῦ μεταξὺ διαστήματος, καὶ τοῦ πλήθους πρὸς τὴν ὀξυτέραν κίνησιν ἐμποδὼν γενησομένου, καὶ ἅμα ταῦτα λέγων προεκαλεῖτο[66] πάντας τοὺς τῆς ἱερωσύνης αὐτῷ συμμετέχοντας, ὡς ἂν δι᾽ ἐκείνων κομισθείη τὸ σῶμα.

201 Ἐπεὶ δὲ τοῦτο ἐδέδοκτο, καὶ ἐν χερσὶν ἦν ἡ σπουδὴ,
A ὑποβὰς τὴν κλίνην ἐγὼ, κἀκεῖνον ἐπὶ τὸ ἕτερον μέρος προσκαλεσάμενος, ἄλλων τε δύο τῶν ἐν τῷ κλήρῳ τετιμημένων τὸ ὀπίσθιον τῆς κλίνης μέρος ὑπολαβόντων, ἤειν[67] τοῦ πρόσω ἐχόμενος βάδην, ὡς εἰκὸς, καὶ κατ᾽ ὀλίγον ἡμῖν γινομένης τῆς κινήσεως. Τοῦ γὰρ λαοῦ περὶ τὴν κλίνην πεπυκνωμένου καὶ πάντων ἀπλήστως ἐχόντων τοῦ ἱεροῦ ἐκείνου θεάματος, οὐκ ἦν ἐν εὐκολίᾳ τὴν πορείαν ἡμῖν διανύεσθαι. Προηγεῖτο δὲ καθ᾽ ἑκάτερον μέρος διακονῶν τε καὶ ὑπηρετῶν οὐκ ὀλίγον πλῆθος, στοιχηδὸν τοῦ
B σκηνώματος προπομπεύοντες[68], ἐκ κηροῦ λαμπάδας διὰ χειρὸς[69] ἔχοντες πάντες· καὶ ἦν τις μυστικὴ πομπὴ τὸ γινόμενον, ὁμοφώνως τῆς ψαλμῳδίας ἀπ᾽ ἄκρων ἐπὶ ἐσχάτους, καθάπερ ἐν τῇ τῶν τριῶν παίδων ὑμνῳδίᾳ, μελῳδουμένης. Ἑπτὰ δὲ ὄντων ἢ ὀκτὼ τῶν ἐν μέσῳ σταδίων ἀπὸ τῆς ἐσχατιᾶς ἐπὶ τὸν τῶν ἁγίων μαρτύρων οἶκον,

65) Einige Handschriften geben ἐγκατάξας. — 66) Morel προσεκα-

von dem Trauerfall im Gemüthe auf das Schmerzlichste erschüttert, doch so gut als es nach den Umständen möglich war, Nichts zu unterlassen was für eine solche Leichenfeier schicklich war, trennte das zusammenströmende Volk nach dem Geschlecht, brachte die Menge der Frauen unter die Reihen der Jungfrauen, und die Männer unter die Schaar der Mönche, und stellte so aus beiden Abtheilungen wie bei einem Chor einen einzigen wohlgeordneten und wohlklingenden Gesang her, zu welchem sich alle Stimmen harmonisch vereinigten. Wie nun der Tag allmälig weiter vorschritt und die ganze Gegend um die Stätte frommer Zurückgezogenheit durch die Schaar der Gekommenen dicht umdrängt ward, gebot der dortige Bischof, Namens Araxios (er war mit der gesammten Priesterschaft zugegen), die entseelte Hülle langsam vorwärtszuführen, da die dazwischenliegende Entfernung groß war, und die Menge der Menschen einer schnellern Bewegung des Zugs hinderlich werden konnte, und rief zugleich alle seine Amtsgenossen herbei, damit sie dem Körper das Geleite gäben.

Als dies angeordnet war und wir nun zur Ausführung schritten, stellte ich mich unter die Bahre, rief jenen auf die andere Seite, während zwei andere von den angeseheneren Geistlichen unter den hintern Theil derselben traten, und brach auf, schrittweise und in allmäliger Bewegung, wie es sich schickt. Denn da das Volk sich um die Bahre drängte, und nicht satt werden konnte an jenem heiligen Schauspiel, so vermochten wir nicht mit Leichtigkeit den Weg zu vollenden. Zu beiden Seiten schritt an der Spitze des Zugs keine geringe Anzahl von Diakonen und Kirchendienern in geordneten Reihen, der entseelten Hülle das Geleit gebend, und Alle Wachskerzen in den Händen tragend. Es war ein feierlich erhabener Zug, bei welchem von den Ersten bis zu den Letzten Alle in einen heiligen Gesang einstimmten, ähnlich dem Liede der drei Männer. Die Entfernung von der Einsiedelei bis zum Hause der heiligen Märtyrer, wo auch der Eltern Gebeine lagen, betrug sieben

λεῖτο. — 67) M. εἴην. — 68) M. προπομπεῦον, τὰς. — 69) Bei M. fehlen die Worte διὰ χειρὸς.

ἐν ᾧ καὶ τὰ τῶν γονέων ἀπέκειτο σώματα, διὰ πάσης
σχεδὸν τῆς ἡμέρας μόλις τὴν ὁδὸν διηνύσαμεν. Οὐ γὰρ
εἴα τὸ πλῆθος, τό τε συνερχόμενον καὶ τὸ ἀεὶ προςγινό-
μενον, κατὰ γνώμην τὴν πρόοδον γενέσθαι.

Ἐπειδὴ οὖν ἐντὸς τῶν θυρῶν[70] τοῦ οἴκου κατέ-
ςημεν, ἀποθέμενοι τὴν κλίνην τὰ πρῶτα εἰς προςευχὴν
C ἐτρεπόμεθα· ἡ δὲ εὐχὴ θρήνων γίνεται ἀφορμὴ τῷ λαῷ.
Τῆς γὰρ ψαλμῳδίας κατασιγασθείσης ἐπειδὴ τὸ ἱερὸν
ἐκεῖνο πρόςωπον αἱ παρθένοι προςέβλεψαν, καὶ ἡ σο-
ρὸς ἤδη τῶν γονέων ἀπεκαλύπτετο, ἐν ᾗ καταθέσθαι δε-
δογμένον ἦν, μιᾶς τινος ἀτάκτως βοησάσης ὅτι, Οὐκέτι
μετὰ τὴν ὥραν ταύτην τὸ θεοειδὲς τοῦτο προςβλέψομεν
πρόςωπον, ὡς δὴ[71] καὶ αἱ λοιπαὶ παρθένοι τὸ ἴσον μετ'
αὐτῆς ἐξεβόησαν, σύγχυσις ἄτακτος τὴν εὔτακτον ἐκείνην,
καὶ ἱεροπρεπῆ ψαλμῳδίαν διέχεε, πάντων πρὸς τὴν τῶν
D παρθένων οἰμωγὴν ἐπικλασθέντων. Μόγις δέ ποτε καὶ[72]
ἡμῶν τὴν σιωπὴν διανευόντων, καὶ τοῦ κήρυκος εὐχὴν
ὑφηγουμένου καὶ τὰς συνήθεις ἐκβοῶντος τῇ ἐκκλησίᾳ
φωνὰς, κατέςη πρὸς τὸ σχῆμα τῆς εὐχῆς ὁ λαός.

Καὶ ἐπειδὴ τὸ πρέπον ἡ εὐχὴ πέρας ἔλαβεν, φόβος
μέ τις τῆς θείας ἐντολῆς εἰςέρχεται, τῆς κωλυούσης πα-
τρὸς ἢ μητρὸς ἀνακαλύπτειν ἀσχημοσύνην. Καὶ πῶς, ἔφην
ἐγὼ, ἔξω τοῦ τοιούτου γενήσομαι κρίματος, ἐν τοῖς τῶν
γονέων σώμασι βλέπων τὴν κοινὴν τῆς ἀνθρωπίνης φύ-
202 σεως ἀσχημοσύνην, διαπεπτωκότων, ὡς εἰκὸς, καὶ διαλε-
A λυμένων, καὶ εἰς εἰδεχθῆ καὶ δυςάντητον ἀμορφίαν μετα-
βληθέντων; ταῦτα δέ μοι λογιζομένῳ, καὶ τῆς τοῦ Νῶε
κατὰ τοῦ παιδὸς ἀγανακτήσεως ἐπιτεινούσης τὸν φόβον,
συμβουλεύει τὸ πρακτέον ἡ ἱςορία τοῦ Νῶε. Ἐπεκαλύ-
φθη γὰρ σινδόνι καθαρᾷ, πρὶν ἐν ὀφθαλμοῖς ἡμῶν γενέ-
σθαι τὰ σώματα, τῇ τοῦ πώματος ἐπάρσει καθ' ἑκάτερον
ἄκρον τῆς σινδόνος ἀντειςιούσης, καὶ οὕτως ἀποκρυφθέν-
των[73] τῇ σινδόνι τῶν σωμάτων, ἀράμενοι τῆς κλίνης τὸ ἱερὸν

---

70) Bei Morel fehlen die Worte τῶν θυρῶν. — 71) M. ὡς καὶ αἱ. — 72) M. ποτε ἡμῶν. — 73) M. ὑποκρυφθέντων.

bis acht Stadien, so daß wir fast den ganzen Tag für diesen Weg brauchten. Denn die begleitende und immer wachsende Menge ließ uns nicht nach Wunsch vorwärtskommen.

Als wir das Innere des Hauses betraten, setzten wir die Bahre nieder, und wendeten uns zunächst zum Gebet. Das Gebet aber war für das Volk das Signal zum Wehklagen. Denn als dem Gesang Schweigen geboten wurde, und die Jungfrauen jenes heilige Antlitz erblickten, und angesichts der bereits geöffneten Gruft der Eltern, in welcher die Todte beigesetzt werden sollte, in heftiger Gemüthserregung Eine ausrief, „Nach dieser Stunde werden wir dies gottähnliche Antlitz nimmer wiedersehen!“, und auch die übrigen Jungfrauen nun in den gleichen Ruf mit ihr einstimmten, da entstand eine leidenschaftliche Aufregung und riß jenen geordneten und der heiligen Handlung so anständigen Gesang grell und plötzlich ab, weil bei der Wehklage der Jungfrauen Allen das Herz brach. Kaum daß wir endlich Stillschweigen winken und der Prediger der Versammlung die üblichen Worte zurufen konnte; mit Mühe versetzte sich das Volk in betende Stellung.

Als das Gebet in angemessener Weise beendet war, kam mich eine Furcht an vor dem göttlichen Gebot, welches uns verbietet unseres Vaters oder Mutter Scham aufzudecken. „Und wie, sprach ich, soll ich diesem Gericht entgehen, wenn ich in den Leibern der Eltern, welche wahrscheinlich zusammengefallen, verwest und zu widriger und ekler Mißgestalt verwandelt sind, die gemeinsame Scham und Unschöne der menschlichen Natur anschaue?“ Bei diesem Bedenken, wobei der Unwille Noahs über seinen Sohn meine Besorgniß noch steigerte, gab mir eben die Erzählung von Noah den Rath an die Hand, was zu thun war. Ehe nämlich die Körper uns vor Augen kamen, wurden bei der Hebung des Deckels von beiden Enden ein reines Laken hineingeführt und sie damit bedeckt, und nachdem auf diese Weise die Köiper durch das Laken den Blicken entzogen worden waren, hoben wir, ich und der schon

ἐκεῖνο σῶμα, ἐγώ τε καὶ ὁ μνημονευθεὶς τῶν τόπων ἐπί-
σκοπος, τῇ μητρὶ παρακατεκλίναμεν, κοινὴν ἀμφοτέραις
B πληροῦντες εὐχήν. Τοῦτο γὰρ παρὰ πᾶσαν τὴν ζωὴν συμ-
φώνως ἀμφότεραι τὸν θεὸν ᾐτοῦντο, ἀνακραθῆναι μετὰ
τὸν θάνατον ἀλλήλαις τὰ σώματα, καὶ τὴν κατὰ τὸν βίον
ἐν τῇ ζωῇ κοινωνίαν μηδὲ ἐν τῷ θανάτῳ διαζευχθῆναι.
Ἐπεὶ δὲ πάντα ἡμῖν τὰ ἐν τῇ κηδείᾳ νενομισμένα
πεπλήρωτο, καὶ ἔδει πάλιν τῆς ἐπανόδου γενέσθαι, ἐπι-
πεσὼν τῷ τάφῳ, καὶ τὴν κόνιν ἀσπασάμενος, εἰχόμην πά-
λιν τῆς ὁδοῦ κατηφής τε καὶ δεδακρυμένος, λογιζόμενος
ὅσου ἀγαθοῦ διεζεύχθη ὁ βίος. Κατὰ δὲ τὴν ὁδὸν ἀνήρ τις
C τῶν ἐν ςρατείᾳ λαμπρῶν, ςρατιωτικὴν ἡγεμονίαν ἔχων, ἐν[74]
πολίχνῃ τινὶ τῶν κατὰ τὸν Πόντον, ᾗ Σεβαςόπολις ὄνομα,
μετὰ τῶν ὑπηκόων[75] ἐνδιαιτώμενος, ἀπήντησέ τε φιλο-
φρόνως κατ᾽ αὐτὴν γενομένῳ καὶ τὴν συμφορὰν ἀκούσας,
καὶ χαλεπῶς ἐνεγκὼν (ἦν γὰρ τῶν[76] ἐκ γένους ἡμῖν οἰκείων
τε καὶ ἐπιτηδείων), προςέθηκέ μοί τι διήγημα τοῦ κατ᾽
αὐτὴν θαύματος· ὃ δὴ καὶ μόνον ἐγγράψας τῇ ἱςορίᾳ
καταπαύσω τὴν συγγραφήν. Ἐπειδὴ γὰρ ἐπαυσάμεθα τῶν
δακρύων, καὶ εἰς ὁμιλίαν κατέςημεν, ἄκουε, φησὶ, πρὸς
D μὲ λέγων ἐκεῖνος, οἷον, καὶ ὅσον ἀγαθὸν τῆς ἀνθρωπίνης
μετέςη ζωῆς. Καὶ ταῦτα εἰπὼν οὕτως ἄρχεται τοῦ διη-
γήματος.
Ἐγένετό τις ἡμῖν ἐπιθυμία ποτὲ τῇ γαμετῇ καὶ ἐμοὶ
καταλαβεῖν κατὰ σπουδὴν τὸ τῆς ἀρετῆς φροντιςήριον·
οὕτως γὰρ οἶμαι χρῆναι, φησὶ, τὸν χῶρον ἐκεῖνον κατο-
νομάζεσθαι, ἐν ᾧ τὴν διαγωγὴν εἶχεν ἡ μακαρία ψυχή.
Συνῆν δὲ ἡμῖν καὶ τὸ θυγάτριον, ἐν ᾧ τις[77] ἐκ λοιμώδους
ἀῤῥωςίας συνέβη περὶ τὸν ὀφθαλμὸν συμφορά· καὶ ἦν
203 θέαμα εἰδεχθὲς καὶ ἐλεεινὸν, παχυνθέντος τοῦ περὶ τὴν
A κόρην χιτῶνος, καὶ ἐκ τοῦ πάθους ὑπολευκαίνοντος. Ὡς

---

74) Morel ἔχων, τῶν ἐν. — 75) Hier scheint etwas verdorben oder vielmehr durcheinander gewirrt. Auch Franc. Zin übersetzt anders als der vorliegende griechische Text giebt: cum mihi in ipso itinere vir quidam illustris in re militari, qui in civitate Ponti, cui nomen Augustae, dux exercitus

erwähnte Bischof dieser Gegenden, jenen heiligen Leib von der Bahre und betteten ihn neben der Mutter, indem wir so einen innigen Wunsch beider erfüllten. Denn beide hatten während ihres ganzen Lebens übereinstimmend Gott darum gebeten, daß nach dem Tode ihre Leiber vereinigt werden möchten, und so die Gemeinschaft im Leben auch im Tode nicht zerrissen würde.

Als von uns das Begängniß, wie es die Vorschrift fordert, in allen Theilen richtig vollzogen worden war, und man den Rückweg antreten sollte, warf ich mich auf den Grabhügel und küßte den Staub; dann machte ich mich auf den Weg, niedergeschlagen und verweint, und gedachte bei mir, ein wie großes Gut meinem Leben entrissen wäre. Unterwegs begegnete mir ein berühmter Kriegsmann, welcher in einem Städtchen des Pontus, Namens Sebastopolis, mit dem Oberbefehl über die Truppen bekleidet mit seinen Untergebenen lebte, und mit welchem ich durch die Verstorbene in ein freundliches Verhältniß gekommen war: der hatte von dem Trauerfall gehört, war auf das Schmerzlichste davon berührt (es war nämlich ein nahestehender Verwandter unseres Hauses), und fügte dem was mir bereits bekannt war damals noch die Erzählung eines Wunders von ihr hinzu. Dieses habe ich allein in meine Erzählung aufgenommen, und will damit meine Schrift beschließen. Als wir nämlich unsere Thränen getrocknet hatten, und ein Gespräch begannen, sprach er, „Vernimm welches große Gut aus dem menschlichen Leben geschieden ist!“, und begann mit diesen Worten seine Erzählung.

„Mich und meine Frau kam einstmals eine Lust an die Schule der Tugend näher kennen zu lernen. So, sagte er, muß, wie ich glaube, der Ort wo jener selige Geist sich aufhielt genannt werden. Es war aber auch unser Töchterchen mit uns, die in Folge einer ansteckenden Krankheit ein Augenleiden bekommen hatte; es war ein häßlicher und erbarmenswerther Anblick, da sich die Hornhaut über der Pupille verdickt und durch das Leiden eine weißliche Farbe angenommen hatte. Als wir jenen gottgeweihten Aufenthalt

---

erat, audita calamitate, atque aegre ferens, cum subditis humaniter obviam processit. — 76) M. ἦν γὰρ δὴ τῶν. — 77) M. τι.

δὲ ἐντὸς ἦμεν τῆς θείας ἐκείνης διαγωγῆς· διελόμενοι κατὰ γένος τὴν ἐπίσκεψιν τῶν ἐν τῷ τόπῳ φιλοσοφούντων, ἐγώ τε καὶ ἡ ὁμόζυγος, ἐγὼ μὲν ἐν τῷ ἀνδρῶνι ἤμην, ὧν καθηγεῖτο Πέτρος ὁ σὸς ἀδελφὸς, ἡ δὲ τοῦ παρθενῶνος ἐντὸς γενομένη τῇ ἁγίᾳ συνῆν. Συμμέτρου δὲ διαγενομένου ἐν τῷ μεταξὺ διαςήματος καιρὸν εἶναι τοῦ ἀποχωρεῖν τῆς ἐσχατιᾶς πάλιν ἐκρίναμεν, καὶ ἤδη πρὸς τοῦτο ἦν ἡμῶν ἡ ὁρμὴ, σύμφωνος δὲ παρ᾽ ἑκατέρων ἡ περὶ ἡμᾶς φιλοφροσύνη ἐγένετο. Ἐμοί τε γὰρ[78] ὁ σὸς ἀδελφὸς μένειν
B ἐνεκελεύετο, καὶ μετασχεῖν τῆς φιλοσόφου τραπέζης, ἥ τε μακαρία τὴν ἐμὴν γαμετὴν οὐ μεθίει, ἀλλ᾽ ἐν κόλποις ἔχουσα τὸ θυγάτριον οὐ πρότερον ἔλεγεν ἀποδώσειν πρὶν τράπεζαν αὐταῖς παραςήσασθαι, καὶ τῷ τῆς φιλοσοφίας δεξιώσασθαι πλούτῳ. Φιλοῦσα δὲ οἷα εἰκὸς τὸ παιδίον καὶ προσάγουσα τὸ ςόμα τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐπειδὴ εἶδε τὸ περὶ τὴν κόρην πάθος, Ἐάν μοι, φησὶ, δῶτε τὴν χάριν καὶ τῆς τραπέζης ἡμῖν κοινωνήσητε, ἀντιδώσω μισθὸν ὑμῖν τῆς τοιαύτης τιμῆς οὐκ ἀνάξιον. Τίνα δὲ[79] τοῦτον εἰπού-
C σης τῆς τοῦ παιδίου μητρός, Ἔςι μοι φάρμακον, ἡ μεγάλη φησὶν, ὃ δυνατῶς ἔχει τὸ κατὰ τὸν ὀφθαλμὸν ἰάσασθαι πάθος. Ἐπὶ δὲ τούτοις δηλώματός μοι παρὰ τῆς γυναικωνίτιδος ἥκοντος ὑπὸ τοῦ[80] τὴν ὑπόσχεσιν ἐκείνην καταμηνύσαντος, ἄσμενοι παρεμείναμεν, μικρὰ φροντίσαντες τῆς ἐπειγούσης ἡμᾶς πρὸς τὴν ὁδοιπορίαν ἀνάγκης.

Ὡς δὲ τέλος εἶχεν ἡ εὐωχία, καὶ πλήρης ἦν ἡμῖν ἡ ψυχὴ[81], τοῦ μὲν μεγάλου Πέτρου ταῖς οἰκείαις χερσὶν εὐωχοῦντος ἡμᾶς καὶ φαιδρύνοντος, τῆς δὲ ἁγίας Μακρίνης διὰ πάσης εὐπρεποῦς θυμηδίας τὴν ὁμόζυγον ἡμῖν ἀνιείσης, οὕτω φαιδρύνοντες καὶ γεγηθότες τὴν αὐτὴν ὁδὸν
D ἐπανῄειμεν[82], διήγημα τῷ ἑτέρῳ τὰ καθ᾽ ἑαυτὸν ἑκάτερος ἐν τῇ ὁδοιπορίᾳ ποιούμενοι. Κἀγὼ μὲν διεξῄειν τὰ ἐκ τοῦ ἀνδρῶνος, ὅσα τε εἶδον καὶ ὅσα ἤκουσα, ἐκείνη δὲ τὰ καθ᾽ ἕκαςον ἐκδιηγουμένη, καθάπερ ἐφ᾽ ἱςορίας, οὐδὲν ᾤετο δεῖν οὐδὲ τῶν μικρῶν παραλανθάνειν. Ἀκο-

78) Morel ἐμοί τε καὶ ὁ σὸς. — 79) M. δή. — 80) M. ὑπὸ τήν. — 81) M. εὐχή. — 82) M. ἐπανείημεν.

betreten hatten, trennten ich und meine Frau unseren Besuch nach dem Geschlecht der den Ort in beschaulichem Wandel zur Pflege göttlicher Weisheit Bewohnenden, und ich gieng nach der Männerwohnung, welche unter der Aufsicht und Leitung Deines Bruders Petrus stand, jene dagegen nach der Wohnung der Jungfrauen zum Besuche der heiligen Dahingeschiedenen. Nach Verlauf einiger Zeit hielten wir es für schicklich und an der Zeit uns von der Einsiedelei wieder zu entfernen, und brachen bereits zu dem Zwecke auf; allein von beiden Seiten wurde uns da eine gleich aufmerksame Freundlichkeit zu Theil. Denn mir gebot Dein Bruder zu bleiben und den Tisch der klösterlichen Frömmigkeit zu theilen, während die Selige meine Gattin nicht fortließ, sondern erklärte, sie werde das Töchterchen, welches sie an ihrem Busen hielt, nicht eher zurückgeben, bis sie ihnen eine Mahlzeit hergerichtet haben, und mit dem Reichthum des frommen Klosterlebens gastlich bewirthet haben würde. Indem sie aber das Kindlein in entsprechender Weise liebkoste, und ihren Mund an seine Augen führte, und das Leiden an der Pupille erblickte, sprach sie, „Wenn Ihr mir die Gunst erweist und an meiner Mahlzeit mit Theil nehmt, so will ich Euch ein solcher Ehre nicht unwerthes Gegengeschenk machen." Als nun die Mutter fragte was das für eins sei, sagte die erhabene Frau, „Ich besitze ein Mittel welches die Kraft hat das Augenleiden zu heilen." Da mir überdies durch den welcher dieses Versprechen verrieth eine Mittheilung aus dem Frauenzimmer zugieng, so blieben wir in Folge dessen gern, ohne uns um die Dringlichkeit unserer Rückreise weiter viel zu kümmern.

Als nun das Mahl, welches uns der herrliche Petrus mit seinen eigenen Händen hergerichtet und mit Heiterkeit gewürzt hatte, zu Ende, und unser Herz voll war, als auch die heilige Makrina meine Gattin in aller sittsamen und wohlanständigen Fröhlichkeit entlassen hatte, kehrten wir somit heiter und vergnügt denselben Weg zurück, indem wir uns während der Reise der Eine dem Anderen von dem was er erlebt Bericht erstatteten. Ich erzählte von der Männerwohnung was ich gesehen und gehört hatte, und jene glaubte ihrerseits alle Einzelnheiten mit historischer Genauigkeit erzählen, und auch nicht das Geringste übergehen zu dürfen. Wäh-

λούθως δὲ πάντα καθάπερ ἐπὶ συζυγίᾳ τῆς συγγραφῆς διεξιοῦσα, ὡς κατὰ τὸ μέρος γέγονεν ἐκεῖνο ἐν ᾧ ἡ ὑπόσχεσις ἦν τῆς τοῦ ὀφθαλμοῦ θεραπείας, ἐκκόψασα τὴν διήγησιν, Τί τοῦτο, φησὶ, πεπόνθαμεν; πῶς τῆς ὑποσχέσεως ἠμελήσαμεν, τὸ ἐπαγγελθὲν ἡμῖν ἐκεῖνο ἐν κολλυρίῳ φάρμακον; κἀμοῦ συνδυςχεραίνοντος ἐπὶ τῇ ἀμελείᾳ, καί
204 *τινα διὰ τάχους ἐκδραμεῖν ἐπὶ τὸ φάρμακον ἐγκελευσα-*
A *μένου, βλέπει κατὰ τὸ συμβὰν πρὸς τὴν μητέρα ἐν ταῖς χερσὶν ὃν τῆς τιθηνουμένης τὸ νήπιον, καὶ ἡ μήτηρ τοῖς ὀφθαλμοῖς τοῦ νηπίου ἐνατενίσασα, Παύου, φησὶ, δυςχεραίνων ἐπὶ τῇ ἀμελείᾳ· μεγάλῃ τοῦτο φωνῇ ὑπὸ χαρᾶς ἅμα καὶ ἐκπλήξεως λέγουσα. Ἰδοὺ γὰρ οὐδὲν ἐλλέλειπται ἡμῖν τῶν ἐπηγγελμένων, ἀλλὰ τὸ ἀληθινὸν ἐκείνης φάρμακον τὸ τῶν παθημάτων ἰατρικὸν, ὅπερ ἐςὶν ἡ ἐκ τῶν εὐχῶν θεραπεία, καὶ ἔδωκε, καὶ ἐνεργὸν ἤδη γέγονε, καὶ ὑπολέλειπται τῆς κατὰ τὸν ὀφθαλμὸν ἀῤῥωςίας οὐδ'*
B *ὁτιοῦν τῷ θείῳ ἐκείνῳ φαρμάκῳ κεκαθαρμένον. Καὶ ἅμα ταῦτα διεξιοῦσα αὐτή τε τὸ παιδίον ἐνηγκαλίζετο καὶ ταῖς ἐμαῖς ἐνετίθει χερσί. Κἀγὼ τότε τὰ ἀπιςούμενα κατὰ τὸ εὐαγγέλιον θαύματα τῇ διανοίᾳ λαβὼν, Τί μέγα, εἶπον, διὰ χειρὸς θεοῦ τυφλοῖς τὰς ὄψεις ἀποκαθίςασθαι, ὁπότε νῦν ἡ δούλη αὐτοῦ τὰς ἰάσεις ἐκείνας κατορθοῦσα τῇ εἰς αὐτὸν πίςει κατείργαςαι πρᾶγμα οὐ πολὺ τῶν θαυμάτων ἐκείνων ἀπολειπόμενον. Ταῦτα λέγων μεταξὺ λυγμῷ τὴν φωνὴν ἐνεκόπτετο, τῶν δακρύων ἐπιῤῥυέντων τῷ διηγήματι.*

C *Τὰ μὲν οὖν παρὰ τοῦ ςρατιώτου ταῦτα. Ὅσα δὲ καὶ ἄλλα τοιαῦτα παρὰ τῶν συνεζηκότων αὐτῇ καὶ δι' ἀκριβείας τὰ κατ' αὐτὴν ἐπιςαμένων ἠκούσαμεν, οὐκ ἀσφαλὲς οἶμαι προςθεῖναι τῷ διηγήματι. Οἱ γὰρ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὰ ἑαυτῶν μέτρα τὸ πιςὸν ἐν τοῖς λεγομένοις κρίνουσι, τὸ δὲ ὑπερβαῖνον τὴν τοῦ ἀκούοντος δύναμιν, ὡς ἔξω τῆς ἀληθείας, ταῖς τοῦ ψεύδους ὑπονοίαις ὑβρίζουσι. Διὸ παρίημι τὴν ἄπιςον ἐκεί-*

rend sie nun Alles in seinem Zusammenhang, das Eine nach dem Anderen, wie in einem Buch zusammengestellt, vortrug, und dann auf den Punkt gekommen war, wo es sich um jenes Versprechen das Auge zu heilen handelte, unterbrach sie plötzlich ihre Erzählung, und sagte, „Wie ist uns das begegnet? wie haben wir das Versprechen ganz außer Acht lassen können, jene heilkräftige Salbe die uns zugesagt wurde!“ Während ich mich ebenfalls über diese Fahrlässigkeit ärgerte und Jemand schnell nach dem Mittel zu laufen gebot, da blickt zufällig das in den Händen der Wärterin befindliche Kindlein die Mutter an, und indem die Mutter ihren Blick scharf auf die Augen des Kindleins richtet, spricht sie, „Laß ab von Deinem Unmuth über unsere Fahrlässigkeit! Denn siehe, sagte sie mit einer von Freude und Erstaunen zugleich erregten Stimme, Nichts von dem was versprochen wurde ist unerfüllt geblieben, sondern ihr wahres heilkräftiges Mittel, das ist die Heilung durch's Gebet, das hat sie gegeben, und es ist bereits wirksam geworden, und an dem durch jenes göttliche Mittel gereinigten Auge ist auch gar Nichts von der Krankheit mehr geblieben!“ Indem sie das sprach, nahm sie das Kind selbst in ihre Arme und legte es in meine Hände. Und ich gedachte damals in meinem Geist der unbegreiflichen Wunder im Evangelium, und sprach, „Was ist's Großes daß durch Gottes Hand Blinden das Gesicht wiederhergestellt wird, wenn jetzt seine Dienerin durch den Glauben an ihn dieselben Heilungen vollbringend ein Werk gethan hat welches hinter jenen Wundern nicht viel zurückbleibt?“ Während er dies sagte, ward seine Stimme von Schluchzen unterbrochen, und die Thränen quollen ihm bei seiner Erzählung hervor.

Das ist das was mir der Kriegsmann erzählte. Was wir Aehnliches außerdem von denen welche mit ihr zusammengelebt haben, und ihr ganzes Leben genau kannten, gehört haben dieser Erzählung hinzuzufügen, scheint mir die Vorsicht zu verbieten. Denn die große Menge der Menschen beurtheilt die Glaubwürdigkeit dessen was gesprochen wird nach ihrem eigenen Maßstab, was aber über die Kraft des Hörers hinausgeht, das verhöhnen sie, als ob es außerhalb der Grenzen der Wahrheit läge, mit den Verdächtigungen der Lüge. Darum übergehe ich jenes Wunder ihres Feld-

νην ἐν τῷ λιμῷ γεωργίαν, πῶς ἐκβαλλόμενος ὁ πρὸς τὴν χρείαν σῖτος οὐδεμίαν αἴσθησιν ἐποίει τῆς ὑφαιρέσεως, ἐν τῷ ὁμοίῳ διαμένων ὄγκῳ καὶ πρὶν διαδοθῆναι[83] ταῖς
D τῶν αἰτούντων χρείαις καὶ μετὰ τοῦτο, καὶ ἄλλα τούτων παραδοξότερα, παθῶν ἰάσεις, καὶ δαιμονώντων καθάρσεις, καὶ ἀψευδεῖς προῤῥήσεις τῶν ἐκβησομένων. Ἅπαντα τοῖς μὲν δι' ἀκριβείας ἐπεγνωκόσιν[84] ἀληθῆ εἶναι πιςεύεται, κἂν ὑπὲρ πίςιν ᾖ, ἐπὶ δὲ τῶν σαρκωδεςέρων ἔξω τοῦ ἐνδεχομένου νομίζεται, οἳ οὐκ ἴσασιν ὅτι κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίςεως καὶ ἡ τῶν χαρισμάτων διανομὴ παραγίνεται, μικρὰ μὲν ὀλιγοπίςοις, μεγάλη δὲ τοῖς πολλὴν ἔχουσιν ἐν ἑαυτοῖς τὴν εὐρυχωρίαν τῆς πίςεως. Ὡς ἂν οὖν μὴ βλαβεῖεν οἱ ἀπιςότεροι ταῖς τοῦ Θεοῦ δωρεαῖς ἀπιςοῦντες, τούτου ἕνεκεν καθεξῆς ἱςορεῖν περὶ τῶν ὑψηλοτέρων θαυμάτων παρῃτησάμην, ἀρκεῖν ἡγούμενος τοῖς εἰρημένοις περιγράψαι τὴν περὶ αὐτῆς ἱςορίαν.

---

83) Morel διαδοθῇ. — 84) M. ἐγνωκόσιν.

baues zur Zeit der Hungersnoth, wie man an dem zur Bestreitung des Bedarfs erzeugten Getraide nicht merkte daß man davon nahm, indem es immer ein gleich großer Haufen blieb, wie er war ehe man an die Nothdurft der Bittenden austheilte, so auch nachher, und Anderes was noch wunderbarer als dies ist, als Heilung von Krankheiten, Sühnung solcher die von bösen Geistern besessen waren, und untrügliche Vorherankündigungen künftiger Ereignisse. Alles dies wird als wahr von denen geglaubt welche sie genau gekannt haben, auch wenn es unglaubhaft erscheint, dagegen als über die Grenzen der Möglichkeit hinausliegend von solchen die fleischlicher gesinnt sind angesehen, welche nicht wissen daß im Verhältniß zum Glauben auch die Austheilung der Gnadengaben stattfindet, eine geringe für die welche wenigen, eine große für die welche einen großen und weithin sich ausdehnenden Glauben in sich haben. Damit also die minder Gläubigen in ihrem Unglauben an die göttlichen Gaben nicht zu Schaden kommen, deßhalb habe ich vermieden im Weiteren von ihren erhabeneren Wundern zu erzählen, in der Meinung daß es genügt in obiger Darstellung ihre Geschichte erzählt zu haben.



